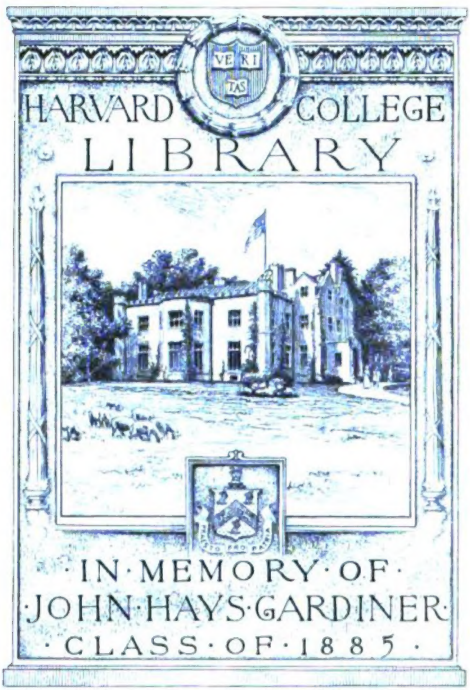
Geschichte des I. grossherzoglich hessischen ...

Karl Zimmermann

Digitized by Google

Ger 260.123.3



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des

1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments

(Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23.

I. Theil.

Geschichte des Landgräflich und Großherzoglich Hessischen Garde-Regiments Chevaulegers.

Von 1790 bis 1840.

Von

Zimmermann.

Premierlieutenant im Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23
Lehrer an der Kriegsschule zu Darmstadt.

Mit 2 Porträts in Holzschnitt, 2 Abbildungen in Buntdruck und einem Gefechtsplan.

Darmstadt 1878.
Verlag von Arnold Bergsträßer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Oberſt von Münchingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

General der Kavallerie Prinz Emil von Hessen,
Großherzogliche Hoheit.

Digitized by Google

b

Geſchichte

des

1. Großherzoglich Heſſiſchen Dragoner-Regiments

(Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23.

I. Theil.

Geſchichte des Landgräflich und Großherzoglich Heſſiſchen Garde-Regiments Chevaulegers.

Von 1790 bis 1860.

Von

Zimmermann,

Rittmeiſter à la suite des 1. Großherzoglich Heſſiſchen Dragoner-Regiments (Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23,
Lehrer an der Kriegsſchule zu Hannover.

Mit 2 Porträts in Holzſchnitt, 2 Abbildungen in Buntdruck und einem Gefechtsplan.

Darmſtadt 1878.
Verlag von Arnold Bergſträßer.

Digitized by Google

Ger 269.123.3

HARVARD COLLEGE
MAY 28 1932
LIBRARY

Gardiner Fund
(1932)

Seinem Allergnädigſten Herrn

Ludwig IV.

Großherzog von Heſſen und bei Rhein

Königliche Hoheit

Allerunterthänigſt gewidmet

vom

Verfaſſer.

Vorwort.

Schon im Jahre 1874 wurde dem Verfasser vom damaligen Regiments-Commandeur, Herrn Oberst von Hänisch, die Bearbeitung der nachfolgenden Geschichte des Garde-Regiments Chevaulegers übertragen; verschiedene Umstände machten eine Vollendung der Arbeit erst jetzt möglich.

Der Zeitpunkt vom 1. Januar 1860 als Schluß des ersten Theiles erschien als der passendste, weil mit diesem Momente aus der Hälfte der Schwadronen ein neues Regiment formirt wurde, und auch das alte Regiment eine neue Bezeichnung erhielt. Der 2. Theil der Regimentsgeschichte, von 1860 ab, wird von dem Großherzoglichen Premierlieutenant von Biegeleben bearbeitet.

Für die Ausführung des 1. Theiles lag ein ziemlich umfangreiches Material vor, welches bereits im Anfange der fünfziger Jahre durch eine Commission, bestehend aus dem damaligen Oberstlieutenant du Hall als Präses, den Rittmeistern Graf Otting und von Hombergk, Oberlieutenant Freiherr von Ricou und Lieutenant Becker, gesammelt worden war.

Dasselbe wurde von dem Verfasser aus archivalischen und anderweitigen Quellen ergänzt. Auch war derselbe bemüht, dem nicht hessischen oder mit der Geschichte dieses Staates und seiner Militärmacht nicht bekannten Leser durch zahlreiche Anmerkungen die nöthigen allgemeinen Aufschlüsse zu geben.

Die Originale der beigegebenen Porträts und Uniformbilder befinden sich größtentheils im Besitze Seiner Königlichen Hoheit

Digitized by Google

des Großherzogs, das des Uniformbildes von 1820—50 ist von dem Großherzoglichen Obersten und Flügeladjutanten a. D. von Küchler, das des Uniformbildes von 1790—1808 von dem Großherzoglichen Lieutenant Schön à la suite des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24 ausgeführt.

Von der beabsichtigten Darstellung der Uniform von 1808 bis 1820 mußte der bedeutenden Mehrkosten wegen abgesehen werden, was um so eher angängig, da sich dieselbe von der anfänglichen nur durch andere Form der Kasquets und einige Details in der Tenue der Offiziere (Epaulettes, andere Form der Kartouche ꝛc.) unterschied und so gleichsam den Uebergang zu der 1820 eingeführten bildete.

Das vorstehende Werk hat den Zweck, die Erinnerung an die fast vergessenen Thaten des Regiments neu zu beleben und so alle seine Mitglieder zur Nacheiferung anzuspornen.

Hannover, im Mai 1878.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort V

Einleitung 1

I. Abschnitt. Die Errichtung des Regiments 1790 3

II. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge am Main und Rhein, October 1792 bis Juli 1793 . . . 6

Belagerung von Mainz.

III. Abschnitt. Die 2. Hessische Brigade im Feldzuge in den Niederlanden 1793—95 16

Gefechte und Schlachten bei Rechin, Coyghem, Beveren, Courtray, Ingelmünster, Tourcoing Bousbecque, Beveren-Hooglede, Petegem, Gent, Alost, Minderhout, Strybeck, Tilburg, Oisterwyk, Esch, Bortel.

IV. Abschnitt. Die Friedensjahre 1796—1806 86

V. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1806/7 in Preußen 96

Gefechte und Scharmützel bei Groß-Schönwalde, Garnsee, Marienwerder und Tiefenau, Neudorf vor Graudenz.

VI. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1809 in Oesterreich 133

Gefechte bei Landshut, Neumarkt in Baiern, Mühldorf, Neumarkt in Oesterreich, Ebelsberg, Schlachten bei Aspern und Wagram, Gefecht von Stockerau.

VII. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1812 in Rußland 154

Gefechte und Schlachten bei Tschaschniki, Lukomlja, Smoliany, Staroszisca, Dokuirza, Studienka an der Beresina.

VIII. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1813 in Brandenburg und Sachsen 177

Gefechte bei Großenhain, Hoyerswerda, Zesch, Jachzenbrück, Groß-Schulzendorf, Blankenfelde (Groß-Beeren), am Oßnitzbache, bei Zahna, Schlacht von Dennewitz, Gefecht bei Zwethau, Schlachten von Wartenburg und bei Leipzig.

Digitized by Google

IX. Abschnitt. Das Regiment während der Jahre 1814 und 1815 . 200
Cernirung von Mainz.
X. Abschnitt. Das Regiment während der Friedensjahre 1815 bis 1848 205
XI. Abschnitt. Das Regiment während der Jahre 1848 und 1849 . 213
Expedition nach Baden, Aufstand in Frankfurt, Gefechte bei Hemsbach, Käferthal, Waibstadt, Sinsheim.
XII. Abschnitt. Das Regiment von 1850 bis zum 1. Januar 1860 . 234

Anhang.

Stammrolle der Offiziere der landgräflich und Großherzoglich Hessischen Reiterei von 1790 bis 1. Januar 1860.

Digitized by Google

Einleitung.

Das Regiment, deſſen Geſchichte wir zu ſchildern unternommen, iſt keineswegs die erſte Heſſen-Darmſtädtiſche Reitertruppe, ſondern es hatten ſchon früherhin, ſeit der Einführung der ſtehenden Heere, mehrfach Kavallerie-Regimenter exiſtirt, die jedoch ſchließlich immer wieder aufgelöſt worden waren. Während des 30jährigen Krieges, an dem die Heſſen-Darmſtädtiſchen Truppen als Verbündete des Kaiſers theilnahmen, errichtete der Landgraf Ludwig V. (regierte von 1596 1626), im Jahre 1623 das erſte Reiterregiment in der Stärke von 5 Compagnien. Nachdem dies Regiment im Jahre 1626 unter Landgraf Georg II. (1626—1661) dem Feldzuge gegen die Heſſen-Caſſelaner, insbeſondere der Belagerung und Einnahme der Veſten Rheinfels und Katz beigewohnt, wurden 1636 noch 2 Reiter- (d. h. Küraſſier-) und 2 Dragoner-Regimenter, die erſteren je 6, die Dragoner je 5 Compagnien à ca. 100 Pferde ſtark, errichtet. Sie kämpften 1636 und 1637 gegen die Heſſen-Caſſelaner und Schweden. Im Jahre 1645 beſtanden hiervon noch das 1623 errichtete Leibregiment, des Generallieutenants von Eberſtein Regiment nebſt 1 Compagnie Dragoner Leibgarde, des Obriſten von Burgsdorf Regiment und die Eskadron des Generalwachtmeiſters von Brennhauſen. Sie machten die Feldzüge von 1645—47 gegen die Niederheſſen (Caſſelaner) mit und zeichneten ſich bei dem Ueberfall auf die feindlichen Quartiere bei Ziegenhain in der Nacht vom 27. auf den 28. Auguſt 1646 beſonders aus. Nach dem Weſtphäliſchen Frieden (1648) wurde die ſämmtliche Reiterei aufgelöſt.

Im Jahre 1657 errichtete Georg II. die Leibgarde zu Pferd, 1 Compagnie (1678—1700 2 Compagnien), anfangs in einer Stärke von 140, später nur noch bis zu 50 Pferden. Im Jahre 1790 hörte diese Truppe auf, beritten zu sein, blieb jedoch die Leibwache des Landgrafen und erhielt den Namen „Gardes du corps.“ Sie gehörte nunmehr zwar den Truppen zu Fuß an, behielt aber noch längere Zeit die Embleme der Reiterei.

Am 10. Juni 1849 erhielt die Gardes du corps die Benennung „Garde-Unterofficierscompagnie,“ als welche sie noch jetzt besteht.

Unter Ludwig VI. (1661—1678) wurden 1677 2 Regimenter unter dem Oberst von Riedesel und dem Oberstlieutenant von Rau errichtet und beide im folgenden Jahre zu dem Riedesel'schen Regiment von 8 Compagnien vereinigt. Dieses bestand 1702 noch aus 6 Compagnien à 58 Pferden und erhielt den Namen „das Erbprinzen-Regiment zu Pferd.“

Im Jahre 1705 errichtete der Landgraf Ernst Ludwig (1678 resp. 1688 — 1739)* ein weiteres Dragoner-Regiment „Prinz Franz Ernst“ zu 6 Compagnien à 64 Pferden, welches 1709 mit des Erbprinzen Regiment zu dem „Leibregiment zu Pferd“ in der Stärke von 8 Compagnien à 95 Pferden verschmolzen wurde. An dem spanischen Erbfolgekriege gegen Frankreich nahmen von 1702—1714 so 1—2 Reiterregimenter, sowie 1—2 Regimenter zu Fuß (das Schrautenbach'sche und das Kreisregiment) und 6 Geschütze Theil, und zwar standen diese Truppen in Braunschweig-Lüneburg'schen und Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Subsidien.

1717 wurde das Leibregiment zu Pferd aufgelöst und statt dessen eine Grenadiercompagnie zu Pferd errichtet, aus der 1731 das „Garde-Dragoner-Regiment,“ 3 Compagnien zu 70 Reitern, formirt wurde, welche in die Umgegend von Darmstadt (u. A.

---

* Nach dem Tode seines Vaters Ludwig VII., der nur wenige Monate regierte, stand er von 1678 bis 1688 unter Vormundschaft seiner Mutter Elisabeth Dorothea, Prinzessin von Sachsen-Gotha.

Digitized by Google

Kranichstein) zu liegen kamen.* Auch dieses Regiment wurde im Jahre 1768 nach dem Tode Ludwigs VIII. (1739—1768) von seinem Nachfolger Ludwig IX. (1768—1790) wieder aufgelöst, dagegen die Infanterie, für deren Exercieren Ludwig IX. eine große Vorliebe hatte, bedeutend vermehrt.

Der Landgraf bildete nämlich aus der Grenadiercompagnie, die er als Erbprinz 1742 in Pirmasens errichtet, das Leibgrenadiergarderegiment** in einer Stärke von 1540 Mann in 8 Compagnien, und errichtete 1777 das Regiment Landgraf zu 5 Compagnien mit einem Total von 755 Mann. Unter seiner Regierung bildete die oben erwähnte Leibgarde in der Stärke von 3 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 1 Pauker, 4 Trompetern und 42 Mann die einzige Reiterei.

I. Abschnitt.

Die Errichtung des Regiments.

Der Nachfolger Ludwigs IX., Seine hochfürstliche Durchlaucht Landgraf Ludwig X., nachmals als Ludewig I., Großherzog von Hessen und bei Rhein, Königliche Hoheit, erließ am 6. April 1790, als am Tage seines Regierungsantrittes, die Dekretur, welche die Errichtung eines Reiterregiments unter dem Namen „Chevaulegers" auf Kosten der fürstlichen Kabinets-Kasse bestimmte.

Sämmtliche Vorarbeiten zur Errichtung dieses Regiments hatte der Landgraf schon als Erbprinz fertig gestellt, und so war es eine seiner ersten Regierungsacte, welche das Regiment ins Leben rief.

Die Patente des früher in holländischen Diensten bei den Husaren von Salm gestandenen Obristen und Regimentscommandeurs von Düring, sowie des Rittmeisters von Kannegießer

---

* Dieses Regiment zählte 1745: 12 Offiziere, 3 Wachtmeister, 3 Quartiermeister, 3 Feldscheerer, 15 Corporale, 1 Pauker, 10 Hautboisten, 1 Regimentstambour, 6 Tamboure, 1 Fahnenschmied, 1 Profoß und Stockknecht und 177 Reiter. — 1748 wurde eine 4. Compagnie errichtet.

** Weithin bekannt unter dem Namen „das Pirmasenser Grenadierregiment," auch Regiment „Hanau-Lichtenberg" genannt.

Digitized by Google

datiren ebenfalls vom 6. April 1790. Die Uniform für das Regiment war nach englischem Muster gewählt worden und bestand in einem meergrünen Rock mit ponceaurothem Kragen, schwarzen Klappen mit Silber resp. weißer Wolle gestickt, ponceaurothem Unterfutter, weißen Gilets, engen weißen Beinkleidern mit ungarischen Stiefeln, Casquets mit Federbüschen. Bewaffnet waren die Chevaulegers mit breiten sogenannten Schmalkaldischen Säbeln, 1 Karabiner und 2 Pistolen.

Ende Juli war der Stand des Regiments:

1	Oberst,	
1	Major	
1	Rittmeister	
3	Premier-	Lieutenants
1	Seconde-	Lieutenants
1	berittener	Unteroffiziere
3	unberittene	Unteroffiziere
2	berittene Corporale	
6	berittene	Dragoner
30	unberittene	Dragoner
1	Schmied	
Summa 50	Mann, 9 Regimentspferde.	

Zu Ende des Jahres bestand das Regiment aus:

1	Obrist	
1	Major	
1	Rittmeister	
4	Premier-	Lieutenants
6	Seconde-	Lieutenants
5	berittene Unteroffiziere	
3	Trompeter	
2	berittene Corporale	
91	berittene	Dragoner
12	unberittene	Dragoner
1	Eskadronschirurg	
1	Eskadronsschmied	
Summa 128	Mann, 101 Regimentspferde.	

Digitized by Google

Die erste Einübung der Mannschaft dauerte bis gegen Ende Februar 1791, worauf das Regiment zu 3 Schwadronen formirt und am 26. Februar nach Kranichstein verlegt wurde.

Die erste Schwadron erhielt als Chef den Obristen von Düring und wurde Obrist-Eskadron genannt, die 2. (Major-Eskadron) erhielt zum Chef den Major von Werner und die 3. (Rittmeister-Eskadron) den Rittmeister von Kannegießer.

Die Gesammtstärke des Regiments betrug am Ende des Jahres 1791:

	1	Obrist
	1	Major
	1	Rittmeister
	2	Premier- } Lieutenants
	6	Seconde- } Lieutenants
	6	Unteroffiziere
	4	Trompeter
	9	Corporale
	1	Vicecorporal
	113	Dragoner
Mittelstab	1	Stabsrittmeister
Mittelstab	1	Regimentsquartiermeister
Mittelstab	1	Adjutant
Mittelstab	1	Regimentschirurg
Unterstab	1	Eskadronschirurg
Unterstab	1	Schmied
Unterstab	1	Profos
	Summa 166	Mann, 135 Regimentspferde.

Im September des Jahres 1792 wurden aus Hannover von Pferdehändler Eucken 170 Remontepferde bezogen, wodurch der Stand des Regiments auf 321 Pferde kam.

II. Abschnitt.

Die Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge am Main und Rhein von Oktober 1792 bis Juli 1793.

Die politischen Vorgänge in Frankreich seit 1790 hatten allmählig eine so bedenkliche Wendung angenommen, daß sich Anfangs 1792 Oesterreich und Preußen zu einem Schutzbündniß veranlaßt sahen, welches die Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich zur Folge hatte.

Der im Mai und Juni unternommene Angriff der Franzosen auf die isolirten österreichischen Niederlande lief indessen sehr kläglich ab, in Folge der Desorganisation der französischen Armee und der geschickten Gegenmaßregeln des kaiserlichen Feldherrn Herzog von Sachsen-Teschen.

Unterdessen hatte sich eine preußische Armee unter dem Herzog von Braunschweig, bei der sich auch die Hessen-Casselschen Truppen befanden, in der Gegend von Coblenz concentrirt und begann am 15. Juli in der Stärke von 10000 Mann ihren Vormarsch gegen Frankreich. Gleichzeitig ging Clerfayt mit 15000 Oesterreichern von Luxemburg her gegen Thionville, der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg mit 18000 Oesterreichern und französischen Emigranten von Mannheim gegen Metz vor. Obgleich diese Heere fast auf keinen Widerstand stießen, rückten sie dennoch mit unendlicher methodischer Langsamkeit, sich überall hin sichernd, vor, anstatt durch raschen Vormarsch nach Paris den Krieg und die Revolution mit einem Male zu beenden.

So aber gewann der neuernannte französische Feldherr Dumouriez Zeit, die verlorene Disciplin seines Heeres herzustellen, die Truppen neu zu ermuthigen, so daß er sich am 20. September dem Herzog von Braunschweig bei Valmy zur Schlacht entgegenstellen konnte, die aber ohne eigentliches Resultat blieb, weil keine Partei eine Entscheidung suchte.

Während dieser Vorgänge war ein anderes französisches Heer von 15000 Mann unter dem Grafen Custine gegen Landau vor-

Digitized by Google

gegangen, hatte dieſe Feſtung, die von einem Detachement Hohenlohe's cernirt war, entſetzt, dann am 30. September Speier genommen und war von dort auf Mainz weiter vorgedrungen.

Dieſe Bewegung veranlaßte den Herzog von Braunſchweig, mit dem ſich auch Clerfayt und Hohenlohe vereinigt hatten, zu einem ſehr ungeordneten und verluſtreichen Rückzuge auf Coblenz, wo das Heer Ende Oktober anlangte. Am 21. Oktober aber fiel Mainz durch Capitulation in die Hände Cuſtine's. Von hier aus detachirte dieſer, um die Mainz zunächſt liegenden Länderſtriche längs des Rheines zu brandſchatzen, vorzüglich aber, um Frankfurt zu nehmen, den General Neuwinger mit 1500 Mann über den Rhein, während der Obriſt Houchard mit 800 Mann auf der Straße von Höchſt nach Frankfurt vorrückte.

Sobald der Landgraf von Heſſen-Darmſtadt am 2. Oktober von der Unternehmung der Franzoſen auf Speier und Worms Kenntniß erhalten, ſetzte er ſich mit dem Heſſen-Caſſelſchen Generallieutenant von Donop, der in Abweſenheit ſeines Landgrafen die in Heſſen-Caſſel zurückgebliebenen Truppen commandirte, in Benehmen, und zog gleichzeitig am 4. Oktober ſeine eignen Truppen bei Darmſtadt zuſammen. Da aber einerſeits dieſes ſein Corps zu ſchwach war, um den Franzoſen widerſtehen zu können, falls ſie bei Mannheim oder Worms über den Rhein gegangen wären, anderſeits auch der Landgraf ſeine Unterthanen nicht der üblen Behandlung der Franzoſen durch Ausübung der erſten Feindſeligkeiten ausſetzen wollte, ſo traf er alle Anſtalten ſich nach dem Main zurückzuziehen.

Als darauf am 19. Oktober die Nachricht einlief, daß die Franzoſen vor Mainz ſtänden, brach der Landgraf ſofort nach Groß-Steinheim (bei Hanau) auf, paſſirte am 20. den Main und rückte in 2 Märſchen über Bilbel nach Butzbach und Umgegend und am 24. nach Gießen, welche Feſtung* aufs Beſte in Vertheidigungszuſtand geſetzt wurde.

---

* Gießen war Feſtung bis 1805, von welchem Jahre ab ſeine Werke allmählig geſchleift wurden.

Unterdessen war die preußisch-hessische Armee, bei welcher sich jetzt der König von Preußen, Friedrich Wilhelm II., selbst befand, Ende Oktober und Anfangs November in Coblenz eingetroffen, und rückte Mitte November durch die heutige Provinz Nassau gegen den Main vor, um die Franzosen aus Frankfurt zu vertreiben, welche Stadt dieselben nach dem Falle der kleinen Festung Königstein im Taunus besetzt hatten.

Am 29. November brachen die landgräflich hessischen Truppen von Gießen auf, um sich bei Homburg mit der preußischen Armee zu vereinigen. Auf dem Marsche bildeten die Chevaulegers und das Füsilier-Bataillon die Avantgarde. Am folgenden Tage besichtigte der König von Preußen das hessische Corps, worauf dasselbe in Bilbel und Massenheim Quartiere bezog.

Das Corps bestand aus:

dem 1. und 2. Leib-Grenadier-Bataillon (letzteres jetzt 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 116);

dem Leibregiment (jetzt 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 115);

dem Regiment Landgraf (jetzt 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 117);

dem Füsilier-Bataillon (jetzt 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 116);

dem Chevaulegers-Regiment;

8 Geschützen.

Am 2. December wurde Frankfurt durch die Hessen-Casselschen Truppen erstürmt und der französische Commandeur, General von Helden, mit 1500 Mann zu Gefangenen gemacht.

Das Chevaulegers-Regiment hatte bei dieser Gelegenheit den Main durch eine Furth bei Rumpenheim passirt, war mit einem auf Kähnen übergesetzten Bataillon durch das Affenthor in das unvertheidigte Sachsenhausen eingedrungen und machte daselbst eine Anzahl Gefangene.

Gleichzeitig mit der Erstürmung von Frankfurt hatte der preußische Generallieutenant Prinz von Hohenlohe das Corps des französischen Generals Houchard aus seinen Stellungen bei Ober-

Digitized by Google

Urſel, Eckenheim und Bockenheim geworfen, ſo daß ſich Cuſtine veranlaßt ſah, ſeine Armee zwiſchen Hochheim und Wiesbaden rückwärts zu concentriren.

Auf deutſcher Seite traf der Herzog von Braunſchweig Anſtalten, um Frankfurt möglichſt zu befeſtigen und um das linke Ufer des Mains gegen feindliche Streifzüge zu ſichern. Zu letzterem Zwecke detachirte er ein leichtes Corps unter dem Heſſen-Caſſelſchen Obriſten von Schreiber, beſtehend aus: deſſen Huſaren-Regiment, den Darmſtädtiſchen Chevaulegers, einem preußiſchen Dragoner-Commando, 2 Compagnien Heſſen-Caſſelſchen Jägern, einem leichten Caſſelſchen und dem Darmſtädtiſchen Füſilier-Bataillon in die Gegend von Kelſterbach, Langen und Mörfelden. Die Chevaulegers kamen nach letzterem Ort.

Am 14. December drängten die Preußen die noch bei Hochheim ſtehenden feindlichen Truppen nach Caſtel zurück und begannen die Cernirung von Mainz, zunächſt zwar nur auf dem rechten Rheinufer.

Der Landgraf von Heſſen ging während deſſen durch Frankfurt und bezog mit ſeinen Truppen Cantonnements in und bei Darmſtadt. Vom Detachement des Obriſten von Schreiber kamen die Heſſen-Caſſelſchen Huſaren und leichte Infanterie nach Rüſſelsheim, die Heſſen-Caſſelſchen Jäger und die preußiſchen Dragoner nach Königſtätten, die Darmſtädtiſchen Chevaulegers und Füſiliere nach Groß-Gerau.

Da inzwiſchen feindliche Streifparteien, wenn auch nur vorübergehend bei Gernsheim über den Rhein gegangen waren, unternahm der Landgraf am 21. December mit der in 2 Colonnen getheilten Infanterie und einigen Geſchützen, ſowie einem zugetheilten Detachement der Chevaulegers Demonſtrationen bei Gernsheim und Erfelden. Außer einer kurzen Kanonade gegen jenſeits ſichtbar werdende feindliche Detachements, die den Franzoſen einige Todte und Bleſſirte koſtete, hatte die Unternehmung kein Reſultat.

Als am 27. December die Nachricht einlief, daß franzöſiſche Abtheilungen bei Lampertheim über den Rhein ſetzen wollten, rückte der Landgraf mit dem 1. Bataillon Landgraf und dem Leib-

Digitized by Google

regiment, sowie einem Detachement Chevaulegers nach Lorsch und Groß-Haußen und am 28. nach Lampertheim. Die Recognoscirung des Rheinufers ergab, daß die qu. Nachricht ein blinder Lärm gewesen, dagegen gelang es, 5 mit Fourage beladene Schiffe, welche den Franzosen zugeführt werden sollten, und gerade zufällig hier vorbei passirten, wegzunehmen und den Inhalt zum Vortheile der eignen Truppen nach Darmstadt zu schaffen.

Die Franzosen setzten im Laufe des Monats Januar 1793 die Beunruhigungen des diesseitigen Rheinufers in kleinem Maßstabe fort, während ein kaiserliches Heer unter dem Feldmarschall Graf Wurmser sich dem Rheine allmählich näherte. Um den Feind glauben zu machen, daß die Kaiserlichen bereits in hiesiger Gegend seien, ließ Obrist von Düring am 1. Februar eine starke Patrouille von Chevaulegers die weißgelbe Stallmontur anziehen und sich in einiger Entfernung vom Rheinufer bei Erfelden zeigen. Während der Monate Februar und März fiel sonst Nichts von Bedeutung vor. Die Franzosen fuhren fort, sich auf dem linken Rheinufer zu verschanzen, die Unsrigen, sie dabei zu beobachten, um alle Versuche zum Uebersetzen von Seiten des Feindes zu verhindern.

Die seit Anfang Februar nach und nach eingetroffenen österreichischen Truppen hatten nach dem Rhein zu und in der Bergstraße Posto gefaßt, und sollten nunmehr Ende März die Operationen dieser Armee beginnen. Demgemäß wandte sich am 25. März Feldmarschall Graf Wurmser an den Landgrafen, um diesen zu bestimmen, Seine Truppen nunmehr Cantonnements zwischen Hemsbach und Zwingenberg beziehen zu lassen, worauf der Landgraf an Seine sämmtlichen Truppen die Ordre ergehen ließ, sich auf den 26. März marschfertig zu halten. Schon am 25. brach in Folge dessen der Obrist von Düring mit den Chevaulegers und Füsilieren von Groß-Gerau nach Pfungstadt auf, kehrte aber, da sich inzwischen die Disposition geändert, noch an demselben Tage wieder nach Groß-Gerau zurück.

Auch die übrigen Truppen erhielten Ordre, bis auf weiteres in ihren bisherigen Cantonnirungsquartieren zu verbleiben. Am 30. März theilte Feldmarschall Graf Wurmser die Nachricht mit,

Digitized by Google

daß die Preußen den Feind geschlagen, Bingen und Kreuznach in Besitz genommen und im Begriffe seien, den Feind aus Alzei zu verjagen. Er selbst wolle sofort über den Rhein gehen, um dem Feind in die Flanke zu fallen und ihn nach Landau hin zu verfolgen, weßhalb er den Landgrafen ersuche, Seine Truppen, die zur Zeit 3234 Mann stark waren, zur Unterstützung dieses Planes nach Feudenheim vorzuschieben. An dem genannten Tage bezogen die kurfürstlich sächsischen Truppen, die inzwischen herangerückt waren, Quartiere zu Gernsheim, Stockstadt und Groß-Gerau, von den landgräflich hessischen Truppen brachen die Chevaulegers und die Füsiliere nach Lorsch auf, woselbst auch der Landgraf nebst der übrigen Infanterie eintraf.

Am 31. März setzten sämmtliche Truppen den Marsch bis Feudenheim fort, am 1. April ging der Landgraf mit der Infanterie bis Schwetzingen, die leichten Truppen aber, zu denen außer den Chevaulegers und Füsilieren auch noch das Jägercorps gestoßen war, bis Ketsch vor.

Das genannte Jägercorps war im Anfang des Jahres von dem Kapitän Schäffer neu errichtet worden und bestand aus 150, später 162 Mann, größtentheils jungen Forstleuten. Die Uniform dieser Jäger war in den Farben von Rock und Aufschlägen fast übereinstimmend mit der der Chevaulegers. Am 2. überschritten die Hessen bei Ketsch den Rhein und kamen die Jäger nach dem Rickenberger Hof, die Chevaulegers und Füsiliere nach Otterstadt, der Landgraf und die Infanterie nach Speier, woselbst sich auch das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Wurmser befand.

Am 5. rückten die hessischen Truppen weiter gegen Landau vor, um an der Cernirung dieser Festung theilzunehmen. Die leichten Truppen wurden nach Gomersheim verlegt. In dieser Periode hatten kleinere Abtheilungen der hessischen Truppen, besonders die Jäger, mehrfach Gelegenheit sich dem Feinde gegenüber durch Bravour auszuzeichnen, so hauptsächlich in den Gefechten am 5. und am 8. April. Gegen Ende April erhielten die Truppen des Landgrafen Befehl, aus der Gegend von Speier abzurücken, um zu dem Belagerungscorps vor Mainz zu stoßen. In dem

Digitized by Google

bezüglichen Tagesbefehl vom 22. April 1793 belobte der Feldmarschall die aus seinem Corps Scheidenden u. A. mit folgenden Worten:

„Ich würde mich übrigens glücklich schätzen, eine Stelle in dem Andenken dieser braven Truppen zu behalten, mir werden sie unvergeßlich sein; ihre Ordnung, ihre Mannszucht, ihr Muth und das freundschaftliche Betragen, mit welchem sie sich ausgezeichnet haben, verdient das größte Lob. Indem ich den Herrn Obristen* bitte, sich selbst davon überzeugt zu halten, ersuche ich Sie, dem gesammten Offizierscorps, sowie der gemeinen Mannschaft, in meinem Namen zu sagen, wie sehr ich bedauere nicht länger das Glück zu haben, mit Ihnen gemeinschaftlich für das Wohl des Vaterlandes kämpfen zu können und wie gerne ich jedem Einzelnen unter Ihnen selbst sagen möchte, daß er meine volle Achtung davon trage."

(gez.) Graf von Wurmser.

Sonach erfolgte am 1. Mai der Abmarsch der Hessen-Darmstädtischen Truppen nach Mainz.

Die Chevaulegers hatten folgende Nachtquartiere:

Den 1. Mai Frankenthal, den 2. Mai Leeheim, den 3., 4. und 5. hatten sie Rasttag und trafen am 6. Mai bei dem Belagerungscorps vor Mainz ein. Die beiden Leib-Grenadier-Bataillons, das Leibregiment (2. Bat.) und das erste Bataillon Landgraf bezogen am 5. ein Lager bei Finthen (auch auf manchen Karten „Findtheim" genannt); das leichte Bataillon und die Jäger cantonnirten in Biebrich, die Chevaulegers in Mosbach.** Das 2. Bataillon Landgraf und das 1. Bataillon Erbprinz*** lagen dagegen schon seit dem 17. März in Frankfurt als Besatzung.

---

* Nämlich Obrist von Düring, welcher nach der Mitte April erfolgten Abreise des Landgrafen das Commando übernommen hatte.

** Die Chevaulegers marschirten von Leeheim aus wahrscheinlich über Hochheim dahin, südlich welchen Ortes von den Preußen eine Pontonbrücke über den Main geschlagen war.

*** Dieses Regiment Erbprinz war ein Garnisonsregiment (Miliz). Von dem späteren Feldregiment Erbprinz (nachmals „Groß- und Erbprinz") jetzt

Digitized by Google

Auf den 8. Mai wurde preußischerseits der Angriff gegen Kostheim beschlossen. Obrist von Düring erhielt Befehl, zu gleicher Zeit in Verbindung mit der Hessen-Casselschen Kavallerie die französischen Vorposten zwischen dem Main und Castel zurück zu drängen. Von den Chevaulegers wurden hierzu 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 4 Unteroffiziere und 50 Dragoner, von den Jägern und Füsilieren 1 Kapitän, 1 Lieutenant und 60 Jäger und Schützen commandirt.

Mit Tagesanbruch begannen die Truppen ihre Bewegungen und brachten den ersten feindlichen Trupp, der sich ihnen entgegenstellte, zum Weichen, fochten aber in der Folge, da die feindliche Kavallerie durch die Infanterie sehr stark unterstützt wurde, mit wechselndem Erfolge. Das Scharmutzieren dauerte 3 Stunden. Endlich gegen 7 Uhr war sowohl die feindliche Infanterie als Kavallerie zurückgeworfen, als die diesseitige Reiterei einen günstigen Augenblick wahrnehmend, die feindliche nochmals chargirte. Die letztere hielt jedoch nicht Stand und zog sich über die Chaussee Castel-Kostheim nach dem Rhein zu. Hier stießen die Unsrigen in Verfolgung des Feindes auf einige hundert Mann Infanterie, welche hinter einem Aufwurf verborgen waren und die Chevaulegers unter heftigem Gewehrfeuer zum Rückzuge nöthigten.

Bei dieser Affaire wurden 2 Dragoner und 6 Jäger blessirt, 2 Pferde todtgeschossen und 3 verwundet. Der feindliche Verlust war ungleich stärker.

Obrist von Düring gab den Jägern und Chevaulegers das Zeugniß der ausgezeichnetsten Bravour.

Am 10. Mai fand ein Patrouillengefecht statt, bei welchem ein Chevauleger blessirt und sammt seinem Pferde gefangen genommen wurde.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Juni suchte der Feind bei Biebrich die sogenannte Kurfürsten-Mühle anzuzünden und die

---

„Prinz Carl" Nr. 118) wurde das 1. Bataillon 1794, ein 2. aber im Mai 1803 neuerrichtet, und im August 1808 mit dem 2. Leib-Füsilier-Bataillon (errichtet 1790 als 1. Leib-Grenadier-Bataillon) zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien verschmolzen.

Digitized by Google

Retranchements beim Mosbacher Wartthurm zu recognosciren. Er fiel deßhalb mit ca. 1500 Mann und 3 Geschützen aus und war mit Pechbüchsen zum Anzünden der Schanzbekleidungen versehen, allein alle seine Absichten mißlangen ihm und er wurde durch das lebhafte Feuer der ihm entgegenstehenden Truppen dergestalt rasch zurückgetrieben, daß er Waffen und Gepäck und die brennbaren Materialien zurücklassen mußte. 1 Dragoner wurde hierbei schwer verwundet.

Am 19. Juni wurden die Laufgräben eröffnet und die weiteren Arbeiten gingen von da an glücklich von Statten. Die hessische Infanterie gab täglich 1 Bataillon auf Trancheewache und 496 Mann zu den Arbeiten. Den 27. Juni wurde Mainz beschossen, wobei die Liebfrauenkirche und mehrere Häuser in Brand geriethen. Folgenden Tags nahmen die Kaiserlichen Weissenau und war damit die erste Parallele beendigt. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli kam Kostheim in deutsche Hände.

Den 16. Juli erreichte die Kanonade ihren Höhepunkt; Mainz, aufs Heftigste beschossen, braunte an 5 verschiedenen Stellen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Juli nahmen preußische Truppen die zwischen der Carls- und Philipps-Schanze gelegene Redoute, wodurch auch die zweite Parallele ihre Beendigung erreichte.

Nunmehr fiel rasch ein Punkt nach dem andern in die Hände der Belagerer; den 23. wurde der Hauptstein, der Linzenberg und das neue Thor von den Deutschen besetzt und am 24. ging Custine eine Kapitulation mit freiem Abzuge der Besatzung ein, welcher an diesem und am folgenden Tage in 2 Colonnen à ca. 6000 Mann erfolgte.

Am 27. Juli marschirten die Truppen des Landgrafen, welche sich zu jener Epoche auf 5665 Köpfe beliefen, nach Darmstadt und Umgegeud zurück. Die Chevaulegers kamen nach Bessungen, Griesheim und Pfungstadt in Cantonnements.

Der Gesammt-Verlust der Chevaulegers bei der Belagerung von Mainz betrug:

Digitized by Google

2 Chevaulegers bleſſirt, wovon 1 an den Wunden ſtarb,
1 „ gefangen (wieder ausgewechſelt),
2 Pferde todtgeſchoſſen,
4 „ bleſſirt.

Kurz nach der Rückkehr des Regiments wurde in Beſſungen eine 4. Eskadron formirt, und das Regiment auf die Stärke von 18 Offizieren und 462 Mann gebracht. Die Eintheilung der Offiziere in den Eskadrons war am 1. Auguſt 1793 wie folgt:

1. Eskadron:

Oberſt von Düring,
Rittmeiſter von Dalwigk,
Premierlieutenant von Reeden,
Secondelieutenant Buderus,
„ von Wyttenbach.

2. Eskadron:

Oberſtlieutenant von Werner,
Rittmeiſter Thomas,
Premierlieutenant von Crenneville,
Secondelieutenant Schulz,
„ von Kneſebeck.

3. Eskadron:

Major von Kannegießer,
Premierlieutenant von Bothmer,
„ Widemann,
Secondelieutenant von Münchingen.

4. Eskadron:

Rittmeiſter Chamot,
Premierlieutenant Alberty,
Secondelieutenant von Buſeck,
„ von Moltke.

III. Abſchnitt.

Die 2. heſſiſche Brigade im Feldzuge in den Niederlanden 1793—95.

Bald nach der Uebergabe von Mainz, im Laufe des Monats Auguſt 1793, ſchloß der Landgraf eine Convention mit dem Kaiſer (Franz II.), vermöge welcher er dieſem das 2. Leib-Grenadier-Bataillon (das ehemalige Pirmaſenzer Leib-Grenadier-Garde-Regiment, jetzt 2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Nr. 116), das Leib-Regiment (2 Bataillone, jetzt 1. und 2. Bataillon des Leib-Garde-Regiments Nr. 115), das 2. Bataillon Landgraf (jetzt 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 117) nebſt einer Artillerie-Abtheilung von 8 Geſchützen, total 2460 Mann, zur Dispoſition ſtellte.

Dieſe Truppen bildeten die „1. Heſſiſche" oder „Oberrheiniſche Brigade" und fochten mit Auszeichnung im öſterreichiſchen Heere bis zum Frühjahr 1799, wo ſie am 15. April wieder in Darmſtadt einrückten.

Im September 1793 ſchloß der Landgraf eine weitere Convention mit der Großbritanniſchen Regierung, nach welcher er dieſer ebenfalls eine Brigade zur Verfügung ſtellte, zur Verſtärkung der Armee in den Niederlanden, die der Herzog von York commandirte, und welche aus Engliſchen, Hannöverſchen, Heſſen-Caſſelſchen und einigen Auxiliar-Truppen beſtand.

Dieſe letztere Brigade, die „2. Heſſiſche" oder die „Niederländiſche" genannt, wurde von dem, nun zum Generalmajor beförderten Commandeur des Regiments Chevaulegers, von Düring befehligt und hatte folgende Zuſammenſetzung:

Generalſtab,
das Regiment Chevaulegers,
das Feld-Jäger-Corps,
das leichte Infanterie-Bataillon,
das 1. Leib-Grenadier-Bat.,
das 1. Bataillon Landgraf,
eine Abtheilung Reſerve-Artill.,
ein Feld-Kriegs-Commiſſariat,
ein Feld-Lazareth.

Digitized by Google

Der General von Düring, ein vortrefflicher Führer und Soldat, blieb, nach dem Gebrauch der damaligen Zeit, nebenbei Commandeur des Regiments Chevaulegers und Inhaber der ersten Eskadron desselben. Er stand, wie schon erwähnt, früher in holländischen Diensten im Husarenregiment von Salm. Am 19. Mai 1795 endete er seine Laufbahn, indem er sich auf dem Marsche nach Gehrde bei Osnabrück in einem Anfall von tiefer Schwermuth in seinem Wagen erschoß.

Der Generalstab bestand zunächst aus dem Brigademajor von Hopffenblatt, welcher die Funktionen eines Generalstabschefs versah, sodann dem Brigadeadjutanten, Premierlieutenant von Reeden vom Regiment Chevaulegers, und dem Quartiermeister Lieutenant von Gall von der Infanterie. Ueber seine weitere Zusammensetzung ist nichts bekannt.

Die Stärke des Chevaulegers-Regiments ist ersichtlich aus nachstehendem Rapport vom 1. December 1793, also zu einer Zeit, wo das Regiment noch keine Verluste vor dem Feinde erlitten hatte.

Das Regiment	Offiziere.	Mannschaft.					Stab.		Zusammen Köpfe.	Pferde.				Zusammen.
		Unteroffiziere.	Eskadrons-Chirurgen.	Trompeter.	Schützen.	Gemeine.	Mittel-	Unter- incl. Knechte		Offiziers-	Eskadrons-	Fuhr-	Park-	
soll stark sein	20	44	4	9	32	384	6	80	579	61	481	50	67	659
ist am 1. December 1793 stark	18	44	4	8	32	373	6	80	565	61	476	49	67	653

Es bestand somit aus 18 Offizieren, 461 Mann an Streitenden und einem Total von 565 Köpfen und 653 Pferden.

Im Depot zu Darmstadt befanden sich der
Lieutenant und Regiments-Bereiter Hild,
8 Mann und
17 Pferde.

Das Offizierscorps war um diese Zeit vertheilt, wie folgt:

1. Eskadron:

Generalmajor von Düring,
Stabsrittmeister von Dalwigk,
„ und Regimentsquartiermeister Küchler,
Premierlieutenant von Reeden,
„ von Münchingen,
Secondelieutenant Vietor,
„ von Wyttenbach,
ein Auditeur,
Regimentschirurg Gottwerth,
Feldprediger Lichtenberg,
Lieutenant und Regiments-Bereiter Hild im Depot.

2. Eskadron:

Oberst von Werner,
Stabsrittmeister Thomas,
Premierlieutenant Graf Crenneville,
Secondelieutenant Schulz,
„ von Knesebeck.

3. Eskadron:

Oberstlieutenant von Kannegießer,
Stabsrittmeister von Bothmer,
Premierlieutenant Widemann (wurde am 2. Januar 1794 beabschiedet),
Secondelieutenant Buderus.

4. Eskadron:

Rittmeister Chamot,
Premierlieutenant Alberty,
Secondelieutenant von Moltke,
„ Alberty.

Als Stellvertreter des Generals von Düring fungirte Oberst von Werner, der zugleich nach dem General der älteste Stabs-Offizier der Brigade war. Die hier ferner in Abschrift folgende Liste hat sich als fliegendes Blatt in den Feldakten des Regiments-

Digitized by Google

Quartiermeisters gefunden; sie ist zwar von späterem Datum und nicht beendigt, gibt aber doch eine genügende Uebersicht des Regiments im mobilen Zustand, indem aus ihr die Competenzen der Offiziere ꝛc. an Rationen und Knechten, der Stand der „Stabsparteien," sowie Zahl und Art des Regimentsfuhrwesens entnommen werden kann.

Stand-Tabelle

des löblichen Regiments Chevaulegers am 11. März 1794.

Pferde. Reit-	Knecht u. Pack-	Wagen-	Knechte.	Köpfe.		Köpfe.	
6	6	20	13	1	Generalmajor	8	Wachtmeister
4	6	8	7	1	Obrist	4	Quartiermeister
4	6	8	7	1	Obristlieutenant	8	Trompeter
3	6	8	6	1	Rittmeister	30	Corporale
9	6	—	6	3	Stabsrittmeister	32	Schützen*
8	8	—	8	4	Premierlieutenants	339	Dragoner
10	10	—	10	5	Secondelieutenants	4	Eskadronschirurgen
2	2	—	2	1	Secondelieutenant als Volontair	4	Eskadronschmiede
						1	Kurschmied
2	2	—	2	1	Regimentsquartiermeister	1	Büchsenmacher
2	2	—	2	1	Adjutant	3	Sattler (Meister, Gesell, Jung)
1	2	—	1	1	Auditeur	1	Wagenmeister
1	2	—	1	1	Regimentschirurg	1	Profos
1	1	—	1	1	Regimentsprediger	69	Offiziers-, Pack- und Wagenknechte
						10	Weiber
53	59	44	66	22			
	—	2	1	—	Feldschmiede		
	—	3	1	—	Munition		
	1	—	1	—	Vac. von Lieut. Wiedemann		

Pferde.	
113	Offiziers- incl. Pack- und Knechtspferde,
...	Regimentspferde,
49	Wagenpferde.

Wagen.		Pferde.
1	Stabswagen	4
1	Augmentations-Wagen .	4
4	Brod- „ . . .	16
4	Fourage- „ . . .	16
1	Munitions- „ . . .	3
1	Feldschmiede	2
	Zur Command.-Chaise .	4
	Wagenpferde Summa	49

* Dieselben scheinen den heutigen „Gefreiten" identisch gewesen zu sein.

Digitized by Google

Von den übrigen Truppentheilen der Brigade war zunächst das Feldjäger-Corps, wie schon im 2. Abschnittt erwähnt, Anfangs 1793 von dem Major (damals Kapitän) von Schäffer errichtet, bestand größtentheils aus jungen Forstleuten und zählte bis zu 162 Mann. Nach Beendigung des Feldzugs 1795 wurde es wieder aufgelöst.

Der Major von Schäffer muß übrigens ein im Dienst der leichten Truppen sehr bewanderter Offizier gewesen sein, denn wir finden ihn vorzugsweise, wenn Detachirungen gemischter Abtheilungen nöthig wurden, mit dem Commando derselben betraut.

Das leichte Infanterie-Bataillon, auch Füsilier-Bataillon genannt, unter dem Major (im späteren Verlaufe dieses Feldzuges Oberstlieutenant) von Stosch war 1790 errichtet und ist heute das 1. Bataillon des 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 116.

Das 1. Leib-Grenadier-Bataillon, 1790 formirt und 1793 bis 94 unter dem Commando des Oberstlieutenants Hornig, wurde im Jahre 1803 Füsilier-Bataillon der Brigade Erbprinz und 1808 mit den beiden andern Bataillonen derselben zum Regiment Groß- und Erbprinz (zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien), dem heutigen 1. und 2. Bataillon 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 118 verschmolzen.

Das 1. Bataillon Landgraf unter dem Major (später Oberstlieutenant von Nagel) war 1777 errichtet und ist das heutige 1. Bataillon des 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 117.

Sämmtliche Bataillone zählten 4 Compagnien und hatten einen Etat von 19 Offizieren und 600 Mann an Streitenden. Von jedem Bataillon waren 40 Mann Schützen, welche, sowie die Jäger und Füsiliere, im Tirailliren geübt waren; das Grenadier-Bataillon und das Bataillon Landgraf kannten diese Fechtweise nicht, dagegen war die ganze Infanterie nach dem preußischen Reglement Friedrich des Großen vorzüglich exercirt, viele Leute hatte die Pirmasenzer Schule des Landgrafen Ludwigs IX. gebildet, Alle waren tapfer und zuverlässig.

Digitized by Google

Die Bataillone hatten je 2 Fahnen: die Avancir- und die Retirirfahne, welche mit der Fahnen-Sektion zwischen der 2. und 3. Compagnie und zwar im ersten resp. dritten Gliede standen.

Jedem Bataillon waren außerdem noch zwei leichte Geschütze: „die Bataillonskanonen" nebst 2 Munitionswagen zugetheilt, welche von 2 Unteroffizieren und 20 Kanonieren bedient wurden und unter einem Artillerie-Lieutenant oder einem Feuerwerker standen.

Die Reserve-Artillerie bestand aus 8 Geschützen mit 2 Offizieren und 60 Bedienungs-Kanonieren unter Hauptmann (später Major) Kötz. Anfangs war sie bei der Brigade, später findet sie sich mit den Branchen derselben, weit zurück, hinter dem Gros der Armee; wahrscheinlich war sie nicht beweglich genug; denn nach einem Rapport vom 7. Januar 1794 hatte sie nur 37 Zugpferde, von denen vielleicht noch die event. Munitionswagen fortgeschafft werden mußten. Möglicherweise könnten jedoch die letzteren durch requirirte Bauernpferde transportirt worden sein. Ueber die Branchen finden sich keine weiteren Details vor, als daß das Commissariat unter dem Kriegsrath Engelbach, das Lazareth unter dem Generalstabs-Medicus Dr. Reuling stand, und daß letzteres in ein schweres Lazareth und in ein fliegendes Hospital zerfiel.

Die Brigade zählte bei ihrem Ausmarsche am 24. October 1793 total 3146 Köpfe, 1098 Pferde.

Ihr Marsch ging über Rüsselsheim durch das Nassauische nach Coblenz, wo sie den Rhein überschritt, dann über Aachen, Lüttich, Brüssel auf Tournay, in welcher Stadt sie am 22. November eintraf. Sie legte somit die Strecke von 70 Meilen in 30 Tagen zurück, also durchschnittlich 2—3 Meilen per Tag.

In Tournay war damals das Hauptquartier des Herzogs von York, seine Armee stand bei dieser Stadt mit dem Gros auf dem rechten, den Vorposten auf dem linken Schelde-Ufer.

Auf dem rechten Flügel der Alliirten standen die Holländer in Flandern, auf dem linken in Hennegau die Kaiserlichen unter dem Prinzen von Coburg. Von der französischen Nordarmee hatte sich der kleinere Theil unter Houchard, nachdem ihm der K. K. Feld-

Digitized by Google

zeugmeiſter Graf Beaulieu am 15. September eine Niederlage bei Menin beigebracht hatte, in das Lager von La Madelaine unter dem Schutze der Kanonen von Lille zurückgezogen; auch der General Jourdan mit den Hauptkräften war nach dem Siege von Wattignies am 15. October, durch welchen er den Prinzen von Coburg zur Aufhebung der Belagerung von Maubeuge gezwungen, wieder in ſein altes Lager von Gavarelle zwiſchen Douay und Arras zurückgegangen.

Die Wintermonate verwendeten die Republikaner dazu, ihre ungeübten Mannſchaften zu feldtüchtigen Soldaten zu machen. Um dies zu erreichen und um ihre Leute an das Feuer zu gewöhnen, gingen ſie täglich mit mehr oder weniger ſtarken Abtheilungen gegen die Vorpoſten der Alliirten vor, ſchoſſen ſich einige Stunden, ohne meiſt jedoch etwas Ernſtliches zu unternehmen, mit ihnen herum, und kehrten dann gegen Abend wieder in ihr Lager zurück.

Unter ſolchen Umſtänden mußte für die dieſſeitigen Vorpoſten, beſonders da faſt nie eine Ablöſung eintrat, der Dienſt ein höchſt läſtiger und aufreibender werden.

Die heſſiſche Brigade bezog noch am Tage ihrer Ankunft die Vorpoſten nordweſtlich Tournay, von der Schelde bis nach der franzöſiſchen Grenze, dem Städtchen Lannoy gegenüber. Sie blieb von nun an in dieſem Dienſte faſt ununterbrochen bis zum Rückzuge über den Rhein.

Von dem Regiment Chevaulegers kamen 2 Eskadronen nebſt dem Stab nach Pecq. Eine Eskadron nach Esquelines, 1 Eskadron nach Pont à Chin.

An Dienſt gab daſſelbe täglich 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Trompeter, 2 Schützen und 28 Dragoner auf den Poſten zu Leers, und ferner auf den Poſten zu Eſtaimpuis 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Trompeter, 2 Schützen und 28 Dragoner.

Schon während des Marſches hatte die engliſche Regierung ſich an den Landgrafen gewendet und bei dieſem die Autoriſation nachgeſucht, daß die heſſiſche Brigade nöthigenfalls eingeſchifft und zu einer Landung an der franzöſiſchen Küſte verwendet werden dürfte.

Digitized by Google

Die Einwilligung Seiner Durchlaucht wurde Mitte December durch den Obriſtlieutenant von Pappenheim überbracht und der Brigade der Befehl gegeben, alle Vorbereitungen zu treffen, damit ſie jederzeit zur Einſchiffung bereit ſei.

Dieſe Nachricht machte auf die heſſiſchen Truppen einen äußerſt betrübenden Eindruck, der ſich ſogleich durch viele vorkommende Deſertionen äußerte.

Kurz vor dem Ausmarſch und auf dem Marſche ſelbſt war bei den Chevaulegers kein einziger Mann deſertirt, während von den anderen Truppentheilen der Brigade in dieſer Zeit 121 Mann ihre Fahnen verließen; nunmehr aber riß, beſonders da die Leute fürchteten, daß ſie bei einer Einſchiffung ihre Pferde würden abgeben müſſen, die Deſertion auch bei dem Regiment ein. In dem Monat December allein entwichen 25 Chevaulegers zum Theil mit Sattel und Zeug, vergebens erließ der Herzog von York eine Proklamation, worin den heſſiſchen Truppen die Zuſicherung gegeben wurde, daß ſie bei einer Einſchiffung niemals außerhalb Europa verwendet werden und die Reiterei ihre Pferde behalten ſolle: die Deſertionen dauerten noch eine Zeit lang fort, bis nach der Einnahme der von den Engländern beſetzten Feſtung Toulon durch die Republikaner (20. December 1793, wobei Napoleon Bonaparte ſich die Sporen verdiente) und dem Scheitern des engliſchen Landungsverſuchs in der Bretagne ſich die Gewißheit ergab, daß die Einſchiffung der Brigade nunmehr aufgegeben ſei.

Am 28. November wurde die erſte Linie der Vorpoſten, nämlich ein Theil des 1. Leib-Grenadier-Bataillons, das leichte Infanterie-Bataillon und die Jäger bei Nechin, Leers und Templeuve vom Feinde angegriffen, in welchem Gefechte der Kapitän Becker von erſtgenanntem Bataillon und Kapitän von Schönberg von den Jägern bleſſirt wurden, und erſterer in Gefangenſchaft gerieth. Die Reiterei nahm an dieſen Kämpfen nur geringen Antheil, denn als die Chevaulegers und die Infanterie von Pecq und Ramignies her, bei den nach 2ſtündigem Gefecht vor der Uebermacht weichenden Vorpoſten eintrafen, ging der Feind, nachdem er einige Gehöfte geplündert, wieder über die Grenze zurück. Die Heſſen verloren

Digitized by Google

außer den genannten Offizieren ca. 40 Mann, auch fielen einige Offizierspferde, sowie die Bagage der Jägeroffiziere dem Feind in die Hände, welcher seinerseits 2 Offiziere, 8 Mann und 9 Pferde todt auf dem Platze ließ, seine Blessirten aber mitnahm.

Die Dislokation der hessischen Truppen blieb bis zum zweiten Drittel des Decembers dieselbe; der Dienst, besonders der Reiterei, war sehr anstrengend, es ergab sich indessen keine Gelegenheit, für letztere Waffe sich besonders hervorzuthun.

Die Witterung war indessen immer rauher geworden und es zeigte sich das Bedürfniß, die Armee in die Winterquartiere zu verlegen.

Der Abmarsch in dieselben begann für die den Befehlen des Herzogs von York unterstellten Truppen am 15. December. Dem General von Düring war schon früher bemerkt worden, daß die hessischen Truppen an dieser Bewegung keinen Antheil nehmen würden, die Brigade vielmehr in ihren bisherigen Standquartieren zu verbleiben habe, da es noch ungewiß sei, ob ihre Einschiffung erfolgen würde oder nicht.

Vergebens stellte der General von Düring vor, wie sehr seine Truppen eine kurze Frist der Erholung bedürften, um Gelegenheit zu haben, ihr Material, das durch die beschleunigten Märsche und den fortwährenden Vorpostendienst äußerst gelitten hatte, wieder einigermaßen in Stand zu setzen. Der General erhielt zwar Anfangs das Versprechen, daß seine Brigade in die 3. Linie verlegt und zum weniger anstrengenden Dienst verwendet werden sollte; trotz dieser Zusage indessen bekamen die hessischen Truppen am 19. December Befehl nach Menin zu marschiren, um daselbst, hart an der Grenze, den Vorpostendienst zu übernehmen. Die Brigade rückte alsbald aus der Gegend von Tournay ab und bezog am 22. December die ihr angewiesenen Posten.

Unterdessen hatten die Armeen der Alliirten, welche unter dem Oberbefehl des Prinzen von Coburg in den österreichischen Niederlanden standen, die nachfolgenden Winterquartiere bezogen:

Die Armee des Herzogs von York in Flandern, Hauptquartier Gent; das Corps des K. K. Feldzeugmeisters Grafen Clerfayt in

Digitized by Google

Hennegau und Süd-Brabant, Hauptquartier Mons; das Corps des K. K. Feldzeugmeisters Grafen Colloredo in Namur, Luxemburg und Trier, Hauptquartier Namur; das holländische Corps unter dem Prinzen von Oranien an beiden Ufern der Maas. Das Hauptquartier des Prinzen von Coburg befand sich ebenfalls in Mons. Von der Armee des Herzogs von York lag das Hessen-Cassel'sche Corps unter Generallieutenant von Wurmb in Westflandern um Thourout; das hannover'sche Corps unter dem General der Cavallerie, Graf Wallmoden-Gimborn am linken Ufer der Lys, zwischen Brügge, Menin und Courtray; endlich die Engländer unter unmittelbarem Befehle des Herzogs von York, am rechten Ufer der Lys, zwischen Courtray, Oudenaarden und Gent. Eine solche fast 40 Meilen breite und nur ca. 4—5 Meilen tiefe Aufstellung dem Feinde dicht gegenüber, kann auch bei einem, wenn auch noch so undisciplinirten, aber immerhin doch an 2 Punkten (Lille und Gavarelle) concentrirten Gegner nur als eine höchst gefährliche und fehlerhafte bezeichnet werden.

Die hessische Brigade, welche bei ihrem Abmarsche von Tournay daselbst durch Abtheilungen vom Corps des K. K. Feldmarschall-lieutenants Grafen Kinsky abgelöst worden war, wurde nunmehr dem Corps des Generals Grafen Wallmoden (siehe oben) zugetheilt, und ihr die Deckung der flandrischen Grenze gegen die von Lille vorgeschobenen feindlichen Posten zu Commines, Werwick und Roncq übertragen.

Die Dislokation war Folgende:

Hauptquartier 2 Eskadrons Grenadier-Bataillon	Menin
1 Eskadron: Ferme von Menin.	
1 Eskadron 1. Bataillon Landgraf 3 Compagnien des leichten Bataillons	Gheluwe.

Digitized by Google

Jägercorps
1 Compagnie des leichten Bataillons } Zandvoorde.

Reserve-Artillerie Moorseele.

Der Dienst der Brigade, deren Vorposten in der Linie Zandvoorde–Werwick–Coucou standen, war ein sehr anstrengender, denn jenseits der Lys hielten stärkere feindliche Abtheilungen Commines, Bousbecque und selbst den südlichen Theil von Werwick besetzt.

In Folge dessen hatte die Brigade (nach einem Dienst-Detail vom 1. Januar 1794) allein auf Commando, Reservepiquet, Avertissements- und Communicationsposten, Dorfwacht und Patrouille 1256 Gemeine, während nach Abzug der Kranken und Commandirten zum weiteren Ausrücken nur noch 617 Gemeine disponibel blieben.

Das Chevaulegers-Regiment, dem die Versehung eines Dienstes oblag, den früher 4 Regimenter besorgt hatten, gab täglich in Dienst:

6 Offiziere,
20 Unteroffiziere,
25 Schützen und
210 Chevaulegers.

Zum weiteren Ausrücken verblieben demselben:

12 Offiziere,
21 Unteroffiziere,
7 Schützen und
116 Chevaulegers.

Es waren also nicht einmal Mannschaften genug vorhanden, die täglichen Ablösungen zu vollziehen, es mußte vielmehr die Hälfte der im Dienst befindlichen Gemeinen entweder unabgelöst bleiben oder aus einem beschwerlichen Dienst in einen leichteren übergehen. Dazu kamen Klagen über schlechte Fourage und verdorbenes Brod, welches aus den englischen Magazinen empfangen wurde. Täglich erschienen französische Truppen, aus Infanterie und Reiterei bestehend, vor den Vorposten und unterhielten mit ihnen ein 2- bis 3-stündiges Feuergefecht. Wenn sie auch nie etwas ernstliches

Digitized by Google

unternahmen, so ermüdete ihr Verfahren dennoch die diesseitigen Truppen außerordentlich, da man doch immerhin, besonders wenn sie zahlreicher erschienen, auch die rückwärtigen Abtheilungen gefechtsbereit machen mußte.

Zur Charakterisirung der damaligen Lage schalten wir hier ein Schreiben ein, welches General von Düring unter dem 15. Januar an den Herzog von York von Menin aus gerichtet hatte.

„Seiner Königlichen Hoheit übersende ich hierdurch in Unterthänigkeit den halbmonatlichen Rapport der unter meinem Commando stehenden fürstlich hessischen Brigade, benebst der dabei gefügten befohlenen Liste der effektiven zum Dienst tauglichen Mannschaft und Pferde.

Zu gleicher Zeit sehe ich mich verbunden, Ew. Königl. Hoheit zu melden, daß ohngeachtet Höchstdero gnädiger Resolution vom 28. v. Mts. der Dienst meiner Brigade nicht allein nicht erleichtert worden, sondern wie es die Sicherheit des Cordons natürlich erfordern mußte, während des starken Frostes noch ansehnlich stärker geworden ist. Mehr als die Hälfte des Corps ist durch die Unmöglichkeit des Ersatzes an Schuhen und anderen kleinen Montirungsstücken gänzlich abgerissen und die Pferde des Dragonerregiments sind durch den unaufhörlichen Dienst und die übermäßigen Ordonnanzritte dieser Station dergestalt ruinirt, daß ohne eine baldige Ruhe sie in kurzem ganz dienstunfähig sein werden. Das Jägercorps und die zu dessen Unterstützung nach Zandvoorde gegebene leichte Infanterie-Compagnie haben, so lange meine Brigade diese Vorposten occupirt, noch ihr Lederzeug nicht abnehmen können, und mit dem besten Willen, welchen die Leute bezeugen, weßhalben ich mich auf das Zeugniß des Vorposten-Commandanten, Major von Linsingen, berufen darf, müssen selbige bei jetziger Jahreszeit wegen des beständigen anhaltenden Dienstes durch Krankheiten zu Grunde gehen, sowie diese, wie Euer Königliche Hoheit solches aus dem Rapport zu ersehen geruhen werden, dann auch sehr stark einreißen.

Obige Ursachen und die Erhaltung der Truppen meines Fürsten, für welche ich als Commandeur zu sorgen verpflichtet

Digitized by Google

bin, fordern es von mir, Euere Königliche Hoheit, da wir kommenden Sonntag 4 Wochen lang die hiesigen Vorposten besetzen, um die Ablösung und desfalls gnädigst anzubefehlende Erholungsquartiere unterthänigst anzusuchen.

Die Gerechtigkeitsliebe Eure Königlichen Hoheit berechtiget mich um so mehr, eine baldige Ablösung erwarten zu dürfen, als ich aus den mir von Herrn General Abercromby communicirten neuen Dislokationen ersehe, daß selbige bereits anderen Corps auf Höchstdero Befehl zu Theil geworden und erfordert es meine Pflicht unterthänigst anzuzeigen, daß aus Mangel an vielen Bedürfnissen die Brigade nicht im Stande ist, in der Bereitschaft zu sein, in welcher sie vermöge Höchstdero Befehl vom 25. November v. J. zu einer etwaigen Einschiffung und anderweitigen Expedition sein sollte. Eure Königlichen Hoheit unterthänigster v. Düring.

Menin, den 15. Januar 1794."

Als Antwort ging am 4. Februar das nachstehende Schreiben ein:

„Endlich kann ich es möglich machen, Euer Hochwohlgeboren mit dem Hessen-Darmstädtischen Corps abzulösen und Ihnen ruhigere Quartiere zu geben.

Sie werden durch 2 Bataillone Hessen-Casselsches Leibregiment, so jetzt in Faubourg-Morelle von Tournay u. s. w. liegen, durch 1 Bataillon Badener, so in Ypern liegt, durch 5 Eskadrons hessische Dragoner Prinz Friedrich, so in Mortagne-Maulde (2 Meilen südlich Tournay) liegen, abgelöst und werden also die respektiven Quartiere dieser Truppen wieder beziehen, wobei es Ihnen überlassen bleibt, wie Sie Ihre Infanterie vertheilen wollen, indem die Dragoner und Chevaulegers mit einander wechseln. Die Ordres wegen dieser Ablösung sind schon nach Tournay und Ypern abgegangen und Euer Hochwohlgeboren wollen sich wegen der Art, wie sie geschehen kann, mit dem Herrn General-Major Abercromby einverständigen, indem dieser das Ganze reguliren und deßwegen mit dem Herrn Feld-

Digitized by Google

marſchall-Lieutenant Baron Wenkheim und dem Herrn General-Major Baron Salis communiciren wird.

Gerne würde ich Dero unterhabende Truppen, welche ſich laut aller Rapporte ungemein gut während dieſer ganzen beſchwerlichen Poſtirung betragen haben und wofür ich Ihnen meinen Dank abſtatte, ganz ohne allen Dienſt laſſen, wenn dieß möglich wäre, allein ich hoffe, der, welchen ſie in ihren neuen Quartieren erhalten werden, wird eben nicht ſehr beſchwerlich ſein. Auch würde ich Ihr Corps nicht getrennt haben, wenn ich dieſes möglich hätte machen können. Indeſſen werden Sie jedoch jetzt Zeit haben, Sich in den Stand zu ſetzen, Sich, falls es nöthig ſein ſollte, einſchiffen zu können.

Für Ihre Perſon werden Sich Euer Hochwohlgeboren ein Quartier wählen, welches Ihnen am angenehmſten ſein würde und bleibt es Ihnen frei, ſolches nach Gutdünken zu thun.

Noch bemerke ich hier, daß die Heſſen-Darmſtädtiſchen Truppen in Anbetracht deſſen, was den Feind angeht, unter das Commando des Feldmarſchall-Lieutenants Baron v. Wenkheim und des General-Majors Baron Salis kommen, indem die Truppen, welche ſie ablöſen, auch hierunterſtehen.

Gent, den 2. Februar 1794.

In Abweſenheit und auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von York ſignirt G. v. Löw,

Major und Flügeladjutant."

Die hier erwähnte Ablöſung verzögerte ſich aber, ſo daß erſt am 10. die beiden Eskadrons des Obriſtlieutenants von Kannegießer (3.) und des Rittmeiſters Chamot (4.) ihren Marſch nach Tournay antreten konnten, während ihnen die beiden andern Eskadrons am 13. folgen ſollten.

Von den übrigen Truppentheilen der Brigade war am 9. Februar das Leib-Grenadier-Bataillon nach Ypern, als Ablöſung des in obenſtehendem Befehle des Corpscommandeurs erwähnten badiſchen Bataillons, und das Bataillon Landgraf in die Vorſtadt Morelle von Tournay zur Ablöſung des Caſſelſchen Leibregiments abmarſchirt, der Reſt trat am 12. und 13. den Marſch dahin an.

Digitized by Google

Mittlerweile war eine veränderte Eintheilung der Truppen verfügt worden und erhielt General von Düring bei dem Durchmarsch durch Courtray am 13. von dem Kurfürstlich Hannöverschen General-Feldmarschall von Freitag die Weisung, vorerst mit seinem Corps daselbst zu verbleiben und die bereits vorausgegangenen Truppentheile wieder an sich heranzuziehen. In Folge dessen war am 17. die Brigade in Cantonnements in und um Courtray und zwar zu beiden Seiten der Lys wieder vereinigt (excl. des Leib-Grenadier-Bataillons in Ypern, welches erst am 1. März wieder bei der Brigade eintraf). Die 1. und 2. Eskadron Chevaulegers, welche seit dem 13. in Harlebecke gelegen, wurden am 20. Februar nach Moorseele und Wynkel-Capelle dislocirt. Am 25. Februar marschirte Oberst von Werner mit diesen 2 Schwadronen nach Gulleghem.

Am 2. März kam das Chevaulegersregiment in folgende Orte:

Leib-Eskadron nach Belleghem,
3. Eskadron nach Dottignies,
2. und 4. Eskadron nach Coyghem.

In diesen Orten löste das Regiment die Hessen-Casselschen Dragoner ab und that Vorpostendienst.

Am 27. März kamen die Eskadrons des Obersten von Werner (2.) und des Rittmeisters Chamot (4.) von Coyghem nach Marcke, um die englische Reiterei auf Vorposten zwischen Aelbecke und Coyghem abzulösen.

Die 3. und Leib-Eskadron verblieben in Dottignies und Belleghem, in welchem letzteren Orte sich auch das Hauptquartier des Generals von Düring befand, der das Commando über sämmtliche in der Gegend aufgestellten Vorposten übernommen hatte.

Alle Beschwerden des Sicherheitsdienstes begannen aufs neue, doch fiel außer einigen Patrouillen-Gefechten, deren Schauplatz zumeist die Grenzstrecke zwischen Herseaux, Mouscron und Risquonstout war, nichts bedeutendes vor.

Dieser Zustand, wobei die hessische Brigade Anfangs in erster Linie, dann aber nach Ankunft von 4 hannöverischen Bataillons (vom 9. April ab) einige Zeit in 2. Linie lag, dauerte bis zur

Digitized by Google

Hälfte des Monats April, wo General von Düring den Befehl erhielt, sogleich aufzubrechen und mit seinen sämmtlichen Truppen zu dem Corps zu stoßen, welches unter unmittelbarem Befehl des General-Feldzeugmeisters Grafen Clerfayt in der Stärke von 21 Bataillonen und 21 Eskadronen südlich von Tournay aufgestellt wurde.

In Folge dieses Befehls bezog das Grenadier-Bataillon, das Bataillon Landgraf und die Reserve-Artillerie am 23. April ein Lager westlich St. Amand und zwar bei der Ferme la Laine d'or (auf der Straße von St. Amand nach Orchis), während die Chevaulegers und die Feldjäger in Brillon cantonnirten. Das leichte Infanterie-Bataillon und 1 Offizier mit 40 Chevaulegers war nach Wallers detachirt.*

Der Zweck dieser Aufstellung der Brigade war die Unterstützung der kaiserlichen Posten von Orchis und Marchiennes.

Es waren nämlich inzwischen um Mitte April von beiden Seiten die Operationen wieder aufgenommen worden. Der Prinz von Coburg, welcher etwa 100000 Mann, wobei auch das York'sche Corps, südlich le Quesnoy vereinigt hatte, drängte am 17. die Franzosen unter Pichegru bei Cateau Cambresis zurück, schloß Landrecies ein und zwang diese Festung am 30. April zur Kapitulation, nachdem die am 20. und 26. unternommenen Entsatzversuche Pichegru's blutig zurückgewiesen wurden.

Unterdessen hatte der General Souham am 28. April die nur von wenigen holländischen Truppen vertheidigte Stellung von Mouscron genommen, und der General Moreau Menin, Ypern und Courtray eingeschlossen und letzteren Platz durch Kapitulation erhalten. Nunmehr wandte sich ein Theil der kaiserlichen Armee und die des Herzogs von York gegen Courtray, wo es am 11.

---

* Aus einer im offiziellen Feldzugsjournal des Generals von Düring enthaltenen Meldung an den Feldzeugmeister Grafen Clerfayt vom 23. April 1794 ist ersichtlich, daß von den Truppentheilen der landgräflichen Brigade die Chevaulegers, das leichte Bataillon und die Feldjäger nicht mit Zelten ausgerüstet waren, weßhalb sie, wenn irgend möglich, nicht ins Lager, sondern in Cantonnements verlegt wurden.

Digitized by Google

und 12. Mai zur Schlacht kam, die unglücklich für die Alliirten ausfiel, und ihren Rückzug nach der Schelde und nach Thielt (Corps Clerfayt) zur Folge hatte.

Die heſſiſche Brigade war bis zu ihrer Ablöſung durch Truppen vom Corps des Herzogs von York am 28. April Abends im Lager bei la Laine d'or ſtehen geblieben und ſodann in der Nacht vom 28. auf 29. dem im Laufe des 28. abmarſchirten Clerfayt'ſchen Corps in ein Lager zwiſchen Marquain und Tournay gefolgt.

Unter dem 1. Mai meldet das Journal des Generals von Düring: „Da der Feind nahe an unſerer Vorpoſtenkette eine Schanze aufgeworfen und man ohne nahe heranzugehen nicht beobachten konnte, was in oder hinter derſelben ſtecke, ſo machten der Kaiſerlich Königliche Obriſtlieutenant Graf Klenau in Begleitung des Majors von Stoſch eine Recognoscirung, ſchickten den Kapitän von Gall mit einigen Dragonern von Latour und 1 Unteroffizier Namens Fay und mehrere von unſeren Chevaulegers dahin, welche dieſe Schanze ſowohl als auch alles, was darin befindlich, genau betrachten ſollten. Die in der Schanze befindlich geweſene feindliche Mannſchaft ging ſogleich auf das Anſprengen der Unſrigen zurück, wodurch dieſe die Gelegenheit gewannen, nicht nur die Schanze, ſondern auch das hinter derſelben gelegene Dorf Bouvines genau zu beobachten. Mit dieſem Verfahren bezeugte ſich der Obriſtlieutenant Graf Klenau ſehr zufrieden und meldete ſolches mit dem deßfalls erſtatteten Rapport dem Herrn Feldmarſchall-Lieutenant von Sztarray, worauf dieſer bei den Ordres bekannt machen ließen: Bei der heutigen Recognoscirung des Herrn Obriſtlieutenant Grafen von Klenau auf Bouvines und die dortige Brücke hat ſich die Heſſen-Darmſtädtiſche Chevaulegerspatrouille unter Commando des Kapitän von Gall ausgezeichnet."

Am 3. Mai brach die heſſiſche Brigade als Avantgarde aus dem Lager auf und bivuakirte, ihren Marſch über Warcoing nehmend, in der Gegend von Coyghem. Die Beſchreibung eines Vorpoſtengefechtes, welches an dem folgenden Tage bei Beveren ſtattfand, ſowie die einer forcirten Recognoscirung am 5. Mai

Digitized by Google

welche mit Wegnahme des Dorfes Harlebecke endigte, gibt die hier eingeſchaltete Relation des Generals von Düring:

„Auf dem Vorpoſten zu Deerlyk ohnweit Courtray, den 7. Mai 1794.

Den 3. marſchirte die Brigade aus dem Lager von Marquain nach Coyghem, um dort als Avantgarde des Generals Grafen Clerfayt zu bivuakiren. Den 4. frühe ſtieß eine ſtarke feindliche Recognoscirung auf unſere Patrouillen, wo es zu einem heftigen Scharmützel kam. Ich wünſchte nicht als Commandeur der Brigade in dieſem Rapport erſcheinen zu dürfen, um Euer ꝛc. das unvergleichliche Betragen Höchſtdero Truppen ohne allen Anſchein der Partialität ſchildern zu können. Genug ſei es mir zu ſagen:

Die Infanterie ging mit der größten Entſchloſſenheit auf den hinter Büſchen und Gräben ſtehenden Feind los, und hielt deſſen ſtetes Feuer mit größter Contenance aus; da ſie aber wegen der Nähe des feindlichen Lagers nicht mehr avanciren konnte, ſo iſt die Kavallerie über Gräben geſetzt und hat auf die feindliche Infanterie eingehauen, von welchen viele niedergeſäbelt, auch 11 Gefangene gemacht wurden. Der Feind hat viele Leute, ſowohl durch das kleine Gewehrfeuer, als durch einige ſehr gut angebrachte Kanonenſchüſſe verloren.

Unſerſeits habe ich die außerordentliche Satisfaction, Euer ꝛc. melden zu können, daß wir außer einigen unbedeutenden Bleſſirten den Tag nicht gelitten haben. Ich würde Unrecht thun, wenn ich einem Offizier oder einer Truppe vorzügliches Lob beilegen wollte. Ein jeder, er mochte engagirt ſein oder nicht, eilte mit Freude und Muth dahin, wo ſein Beruf ihn forderte. Den nämlichen Mittag brach das ganze Corps der Armee auf, die Brigade machte die Avantgarde und ohnerachtet wir den Feind ſehr nahe cotoyirten, kam es zu nicht dem mindeſten Gefecht. Wir langten bei dunkler Nacht hier an und beſetzten die Poſten Beveren, die Barriere von Beveren* und Deerlyk als Vorpoſten.

* Dieß iſt der an der Straße liegende Theil jenes Dorfes, etwas abgetrennt von dem nördlichen Haupttheil.

Am 5. frühe kam der General Graf Clerfayt hierher* und begann mit 100 Chevaulegers und 100 Mann leichter Infanterie eine Recognoscirung gegen Courtray, kaum waren wir aber 1000 Schritt vor den Vorposten, als der im Korn und hinter Häusern versteckte Feind ein starkes kleines Gewehrfeuer anfing, wodurch gleich Anfangs das Pferd des Generals Sztarrays leicht am Fuß blessirt ward. Mittlerweile hörte man auch auf der großen Genter Chaussee** und dem damit parallel laufenden Weg nach Beveren nicht allein klein Gewehr-, sondern auch Kanonenfeuer. Dieses bewog nun die Generalität von der Recognoscirung abzustehen. Die Barriere von Beveren und Beveren selbst war nun blos durch die Jäger und die Eskadron vom Rittmeister Chamot besetzt, wozu noch zwei Züge kaiserliche Dragoner vom Regiment Grün-Laudon nur zum Soutien gegeben waren. Letztere verloren gleich 9 Pferde und mehrere Mannschaft durch Kartätschenfeuer. Von der anderen Seite der Lys warf der Feind Haubitzgranaten, wodurch der Posten des Major von Schäffer's in die rechte Flanke genommen ward, indessen die feindliche Infanterie en ligne auf die wenigen Jäger und Dragoner avancirte und hier ward der brave Premierlieutenant Graf von Crenneville, indem er so, wie den Tag zuvor, den Feind chargiren wollte, zu unserer aller Betrübniß durch eine Musquetenkugel durch das linke Bein geschossen. Die Liebe seiner Kameraden und der Dragoner rettete ihn dennoch, und er ist nach Gent transportirt, woher ich heute mit Vergnügen höre, daß der Schuß nicht ganz so gefährlich ist, als man im Anfange gefürchtet.*** Nicht durch Unvorsichtigkeit, sondern durch ein der Gefahr sehr angemessenes Manöver, hat dieser unvergleichliche Offizier diese Blessur erhalten. Beide obige Posten mußten

---

* d. h. nach Deerlyk.

** d. h. die Chaussee von Courtray über Harlebecke, Barriere de Beveren nach Gent.

*** Leider erfüllte sich die Hoffnung auf die Wiedergenesung dieses Offiziers nicht, er verstarb an seinen Wunden am 7. Juli zu Gent, nachdem kurz vorher seine Ernennung zum Rittmeister erfolgt war.

Digitized by Google

der Uebermacht des Feindes eine Zeit lang weichen, bis das Bataillon Landgraf mit seinen Kanonen nach der Chaussee avancirte, die Grenadiers und leichte Infanterie indessen dem Feinde in seine rechte Flanke fielen. Nun lief der Feind aber auch ebenso geschwind zurück als er gekommen war, und ehe als eine halbe Stunde verging, waren unsere Leute Meister des Dorfes Harlebecke.

Der Obrist von Werner, welcher bei 2 Grenadiercompagnien und 100 Mann leichter Infanterie unter Commando des Kapitäns Pistor's war, kann nicht genug die Klugheit und Entschlossenheit der sämmtlichen Offiziere und Soldaten loben. Der General Sztarray und mehrere kaiserliche Offiziere waren Zeugen desjenigen, was hier am linken Flügel von unserer Kavallerie und der leichten Infanterie, wobei die Majors von Stosch und von Nagel und der Kapitän Klipstein sich besonders auszeichneten, geschehen. Die Kavallerie hat mehreremalen die feindliche choquirt, aber letztere hat nie Stich gehalten. Es ließen sich Bogen voll von den einzelnen ausgezeichneten Handlungen der Gemeinen schreiben.* Dieser Tag kostet uns jedoch außer dem blessirten Premierlieutenant von Crenneville 4 Todte und 17 Blessirte. Die Jäger, unterstützt vom Bataillon Landgraf, haben dem Feind in seiner linken Flanke den stärksten Abbruch gethan.

Die Chevaulegers haben 2 todte und 10 verwundete Pferde und viele Chevaulegers sind blessirt, wovon jedoch die meisten sehr leicht ꝛc. ꝛc.

---

* Als einen Beweis, welch treue Waffenkameradschaft zwischen den Chevaulegers und den übrigen Truppen, besonders mit kaiserlichen Dragonern von La Tour und Grün Laudon herrschte, citiren wir nachfolgende Stelle aus dem Tagebuche des Kapitäns Klipstein: „Beim ersten Angriffe des Feindes auf den Posten von Beveren verloren die Dragoner von Grün Laudon, von denen 2 Züge dem Rittmeister Chamot als Unterstützung beigegeben waren, mehrere Leute und 9 Pferde durch Kartätschenfeuer. Ich sah einen Chevauleger, welcher einen verwundeten Dragoner auf seinem Pferde zurückbrachte. Von mir darob befragt, erwiederte er: „Der Kamerad hat sein Leben für mich gewagt, ein Schurke wäre ich, wenn ich ihn hätte liegen lassen."

Digitized by Google

Trotz dieſes günſtigen Anfangs glaubte Graf Clerfayt den ihm aufgetragenen Angriff auf Courtray noch um einige Tage verſchieben zu müſſen, er befahl deßhalb noch an demſelben Tage (5. Mai) dem General von Düring, Harlebecke wieder aufzugeben und bezog ein Lager bei Vichte, während die heſſiſche Brigade vor demſelben eine Vorpoſtenaufſtellung nahm, die von der Genter Straße ausgehend über Deerlyk bis an den Slybach lief. Am 6. und 7. fanden bei den Vorpoſten nur Patrouillengefechte ſtatt.

Auf Antrieb des Herzogs von York ging jedoch der Feldzeugmeiſter am 8. Mai mit ſeinem Corps bei Vive-St. Eloy über die Lys, nahm zwiſchen dieſem Fluſſe und der Mandelbach eine Poſition, während die heſſiſche Brigade Ingelmünſter beſetzte und das hannöver'ſche Corps des General White (früher General von Hammerſtein) ſich bei Rouſſelaere aufſtellte.

Am 9. Mai beſetzte unſere Brigade das Terrain zwiſchen Lendelede und der Lys, à cheval der großen Straße von Brügge nach Courtray. Der Feldzeugmeiſter hingegen ging bei Gulleghem und Moorſeele über den Heule-Bach, beſetzte Wevelghem, ſo daß er ſeinen rechten Flügel an der Lys und den linken an der Heule hatte. Die Franzoſen unter Souham und Macdonald ſtanden vor Courtray zwiſchen der Heule und Lys.

Die am 10. und 11. unternommenen Angriffe der Alliirten auf Courtray hatten keinen Erfolg und endigten am 12. mit dem Rückzug des ganzen Clerfayt'ſchen Corps nach Thielt.

Von der heſſiſchen Brigade hatte die Infanterie am 10. den Feind an der Brügger Straße über die Heule bis in die Vorſtädte von Courtray zurückgedrängt; als am 11. gegen Mittag der Kampf aufs Neue begann, fiel ihr die Aufgabe zu, die mit großer Uebermacht vorgehenden Franzoſen am Wiederüberſchreiten des Heulebachs zu verhindern. Es gelang dieſes auch unter Mithülfe kaiſerlicher Truppen, beſonders des Bataillons Schröder, den ganzen Tag über; am ſpäten Abend aber bemächtigte ſich der Gegner des Ueberganges beim Dorfe Watermolen, welcher bisher von einem öſterreichiſchen Detachement unter Major Utz beſetzt war. Dieſer letztere verſäumte von ſeinem Rückzuge Mittheilung an General

Digitized by Google

von Düring zu machen, so daß derselbe beim Abreiten der Vorposten hier beinahe in die Hände des Feindes gefallen wäre. In Folge dessen sah sich der auf dem linken Flügel der Armee commandirende K. K. General Graf von Spork, der hierdurch seine Verbindung mit dem Feldzeugmeister Grafen Clerfayt gefährdet glaubte, veranlaßt, noch in der Nacht zum 12. in der Richtung auf Lendelede zurückzugehen, woselbst am Abend auch das Gros der Armee angekommen war, um am Morgen des 12. über Iseghem weiter auf Thielt zu retiriren.

Wenn es auch am 10. und 11. die Terrainverhältnisse der hessischen Reiterei nicht gestatteten, sich besonders auszuzeichnen, so gelang ihr dieß um so vollkommener am 12. Mai.

An jenem Tage wurden die Vorposten südlich Lendelede am frühen Morgen von einer französischen Colonne von ca. 5—6000 Mann nebst 1000 Reitern angegriffen, welche à cheval der großen Straße vorrückte. Das Feuer einer Batterie von 15 Geschützen nöthigte bald den General von Düring, welcher Anfangs mit seiner Brigade heftig Widerstand leistete, zum Zurückgehen auf Ingelmünster, besonders da alle kaiserlichen Truppen den Rückzug dahin bereits angetreten hatten.

Südlich Iseghem gelang es zwar den Feind nochmals über eine Stunde aufzuhalten, als er aber die linke Flanke mit starken Abtheilungen zu umgehen drohte, ließ der General, bei der Ermüdung seiner Truppen, die fast 3 Nächte nicht geschlafen, 2 Tage ohne Brod waren und denen überdieß die Munition auszugehen anfing, die Brigade über die Mandelbach zurückgehen und beschränkte sich auf die Vertheidigung der Uebergänge und der Lisiéren von Ingelmünster. Da aber die Mandelbach nur 2 Fuß Wassertiefe hatte, so drangen bald feindliche Schaaren von allen Seiten in das Dorf und brachten die kaiserliche Reserve-Artillerie, welche nördlich desselben auf der Straße festgefahren war, in große Gefahr.

Nun aber hielt das Feuer zweier hessischen Dreipfünder (des Grenadierbataillons) unter Lieutenant Schüler, welcher auf der Dorfstraße auffuhr und so lange mit Kartätschen chargirte, bis er

Digitized by Google

ganz umringt und gefangen wurde, den Gegner so lange auf, bis jene Artilleriemasse in Sicherheit war. Sodann befreite eine Attaque des durch viele Detachirungen sehr geschwächten Chevaulegers-Regiments, unter persönlicher Führung des Generals von Düring, den Obristlieutenant Hornig, der mit 6 Offizieren und 200 Mann im südlichen Theile des Dorfes abgeschnitten war. Die beiden Geschütze aber konnten dem Feinde nicht mehr entrissen werden. Bei dieser Attaque, welche der Brigade zu weiterem ungestörten Rückzug völlig Luft verschaffte, fiel Rittmeister Thomas und zwei Chevaulegers, Rittmeister von Dalwigk und 17 Reiter wurden blessirt, 3 gefangen, 24 Pferde waren todt oder verwundet.

Im Ganzen betrug der hessische Verlust an diesem Tage:

1 Offizier (Rittmeister Thomas) 28 Mann	todt,
12 Offiziere (worunter die Kapitäns von Gall und Pistor) 186 Mann	verwundet,
1 Offizier (Lieutenant Schüler) 23 Mann	gefangen.

Daß aber unsere Reiter bei Ingelmünster ihre Waffen zu kräftigen Hieben zu gebrauchen verstanden, beweist das Beispiel des Chevaulegers Volhard, der bei jener Gelegenheit einem französischen Chasseur mit einem einzigen Hieb das Haupt vom Rumpfe trennte.

Nachdem so der Versuch zur Wiedernahme von Courtray und Menin gescheitert, ging das Clerfayt'sche Corps in der Nacht vom 12. auf 13. Mai auf Thielt zurück.

Nach einem Rapport datirt Thielt, 15. Mai 1794 war der Bestand der Brigade:

87 Offiziere,
193 Unteroffiziere,
66 Spielleute,
2417 Mann,
14 Mittel- und 44 Unter-Stabspersonen,
293 Knechte,
1114 Pferde.

Digitized by Google

Davon blieben nach Abzug der Nichtſtreitenden, Kranken, Bleſſirten ꝛc. zu Dienſt:

74 Offiziere,
151 Unteroffiziere,
58 Spielleute,
1839 Mann.

Das Chevaulegers-Regiment ſpeciell hatte zu Dienſt:

15 Offiziere,
36 Unteroffiziere,
9 Trompeter,
384 Gemeine,
5 Mittel- } Stabsperſonen,
14 Unter- }
60 Knechte,
62 Offiziers- }
50 Fuhr- } Pferde.
66 Park- }
472 Eskadrons- }

Auch iſt aus dieſem Rapport erſichtlich, daß die Infanterie zu 3, die Jäger und Füſiliere aber zu 2 Gliedern rangirt waren.

Die Erfolge der Franzoſen bei Courtray und ihr Vorgehen in Weſtflandern veranlaßte die Verbündeten, von ihrer begonnenen Offenſive zwiſchen Schelde und Maas abzuſtehen und ſich mit allen Kräften nach Flandern zu wenden, wo der Feind unter Pichegru unterdeſſen ca. 70000 Mann verſammelt hatte.

Am 15. Mai concentrirte Coburg ſeine Armee, bei der ſich Kaiſer Franz in Perſon befand, zwiſchen Tournay und Cyſoing, um in 5 Colonnen gegen Mouscron und Tourcoing vorzugehen; das Clerfayt'ſche Corps aber, ſeit der Schlacht von Courtray von der Hauptarmee abgetrennt, ſollte von Thielt über Rouſſelaere und Werwick in Rücken und Flanke des Feindes fallen.

Durch dieſen concentriſchen Angriff wollte man die zwiſchen Menin, Courtray und Lille ſtehenden Franzoſen „ins Meer werfen."

Aber der Plan, von dem Generalquartiermeiſter Mack (Ulm 1805) entworfen, ſcheiterte an ſeiner Complicirtheit, nachdem er

am 17. Mai zur Schlacht bei Tourcoing geführt hatte, welche mit dem excentrischen Rückzuge der Verbündeten nach Tournay und Thielt endete und ihnen 100 Offiziere, 4000 Mann und 60 Geschütze kostete.

Das Clerfayt'sche Corps hatte am 17. Mai den Feind aus Werwick und Commines vertrieben; am 18. früh überschritt es die Lys in 2 Colonnen, welche sich gegen Linselles und Bousbecque dirigirten, und bald in heftige Kämpfe verwickelt wurden. Der Feind erlitt, besonders auf seinem rechten Flügel, starke Verluste. So kam der Abend heran, als neue französische Abtheilungen sich zeigten, was den Feldzeugmeister veranlaßte, bis le Blaton zurückzugehen. Er wollte von hier aus am Morgen des 19. seinen Angriff erneuern, erhielt aber den Befehl zum Rückzug, den er auch alsbald antrat und am 20. ein Lager bei Iseghem bezog.

Bei dem Gefechte am 18. hatten hessischerseits besonders die Jäger und die Leibschwadron der Chevaulegers Gelegenheit sich auszuzeichnen und rühmliche Trophäen ihrer Tapferkeit zu erwerben. Die Auslieferung derselben wurde ihnen zwar Anfangs versagt, später aber unter rühmlicher Anerkennung ihrer Leistungen von dem Feldzeugmeister wieder zugestanden.

General von Düring berichtete hierüber an den Herzog von York:

„Euer Königlichen Hoheit habe ich das Glück unterthänigst zu melden, daß bei dem am 18. dieses unter dem Commando des Feldzeugmeisters Grafen von Clerfayt ausgeführten Uebergang über die Lys bei Werwick, während der Zeit der größte Theil der Brigade mit Vertheidigung des Dorfes Linselles, auf welches der Feind mit Heftigkeit eine Attaque machte, beschäftigt war, das zur Arrièregarde der 2. Colonne bestimmte Jägercorps und die Leib-Eskadron meiner Dragoner von dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Sztarray abgerufen und befehligt wurde, mit Beihülfe einer Eskadron des königlichen großbritanischen 8. leichten Dragoner-Regiments den Feind aus dem Dorfe Bousbecque, welches stark besetzt war, zu attaquiren und zu vertreiben.

Digitized by Google

Es wurde auch dieſe Attaque von der Spitze der kaiſerl. königl. Colonne mit ſo viel Bravour ausgeführt, daß dieſe Kavallerie, ohnerachtet des ſehr heftigen Kleingewehrfeuers (mitunter auch Kartätſchenfeuers) ſogleich ins Dorf eindrang, den größten Theil der bei den Kanonen befindlichen Bedienung niederſäbelte, die Beſpannung abhieb und ſich dann ohne weiteren Aufenthalt auf die feindliche Infanterie warf, ſolche gänzlich zerſtreute, eine Menge niederhieb und den fliehenden Feind, bis nahe vor Halluin verfolgte.

Da die beiden Anführer, ſowohl der königlich großbritaniſche wie auch der Unſrige ſahen, daß ihnen kein Soutien nachgeſchickt wurde, im Gegentheil bemerkten, daß der zerſtreut geweſene Feind, hauptſächlich aber deſſen Kavallerie in ihren Rücken ſich formirte, um ſie abzuſchneiden, ſo ſahen ſie ſich verbunden, nach Bousbecque zurückzukehren; und da ſie, bevor ſie dieſes Dorf erreichen konnten, ſchon gänzlich umrungen waren, mußten ſie ſich durch den Feind durchſchlagen, welches jedoch nicht anders als mit Aufopferung mehr als der Hälfte der Eskadron hat geſchehen können.

Nur habe ich bei dieſer Gelegenheit Urſache, den Verluſt des braven, meine Eskadron anführenden Lieutenants von Wyttenbach und mit ihm 4 Unteroffiziere, 41 Gemeine und einige 50 Pferde ſehr zu beklagen, bei welchen letzten ich noch bemerken muß, daß ich deren in 8 Tagen 84 verloren habe.

Das Jäger-Corps, unter Anführung des Majors von Schäffer, attaquirte zu gleicher Zeit den Feind in ſeiner linken Flanke und zwang ihn durch ihr gut angebrachtes Feuer gleichfalls zum Weichen.

Der Verluſt dabei beſteht in zwei bleſſirten Offizieren und 17 bleſſirten Jägern. Die von uns an dieſem Tage gemachten Gefangenen belaufen ſich auf 100. Wenn der Verluſt ſo vieler braver Mannſchaft und guter Pferde mir äußerſt ſchmerzhaft iſt, ſo iſt es mir nicht weniger empfindlich, erfahren zu müſſen, daß die Wegnahme von ſieben Kanonen mit Munitionskarren, wovon jedoch zwei nicht konnten weggebracht werden, an welche

alle jedoch Niemand gerechte Ansprüche machen kann, als die ebenerwähnte Kavallerie, wovon meine Eskadron die Tête machte, nunmehr auf Rechnung derjenigen Truppen gesetzt wird, welche erst lange nach der Wegnahme in das Dorf gekommen, und von welchen die attaquirenden Eskadrons nicht den erwarteten Soutien erhielten.

Ich habe mich deßfalls verbunden gesehen, bereits zu zwei verschiedenen Malen Sr. Excellenz dem Herrn Feldzeugmeister Grafen von Clerfayt über die gerechten Ansprüche der erbeuteten Kanonen sowohl, als auch über das willkürliche Verfahren, welches die Truppen meines Fürsten bei diesem Corps der Armee erfahren mußten, geziemendermaßen meine Vorstellungen zu machen, und sollte ich von diesen nicht den mit Recht zu erwartenden Erfolg erlangen, so überzeugt mich die Gerechtigkeitsliebe Euer Königlichen Hoheit, daß sich Hochdieselben gnädigst dafür verwenden werden, damit diesem abgeholfen werde, indem durch dergleichen augenscheinliche Hintersetzungen, so sehr sich meine unterhabende Brigade auch bemühte, durch Eifer und Fleiß sich Höchstdero Gnade würdig zu machen, zu befürchten steht, daß man außer Stand gesetzt würde, die sonst zu erwartenden Dienste leisten zu können, und ich kann die Herausgabe wenigstens zweier Kanonen, ob auch gleich auf alle andere Niemand, als die königlich großbritanischen und meine Dragoner Ansprüche machen können, um so eher erwarten, da ich bei der Affaire von Ingelmünster, um die kaiserlich königlichen Artilleriestücke zu retten, zwei meiner 3pfündner ganz ohne alle Rücksicht und ohne dazu aufgefordert zu sein, abandonnirt habe, und man diese attaquirende Mannschaft auch, obgleich diese Colonne schon viel stärker als die andere war, demohngeachtet von der meinigen getrennt hat.

Lager bei Iseghem am 20. Mai 1794.

von Düring."

Der Verlust der Brigade am 18. Mai betraf hauptsächlich die Jäger und Chevaulegers. Von ersteren waren die Lieutenants Verdrieß und Reitz blessirt, 1 Unteroffizier, 17 Mann todt oder verwundet. Die Leib-Eskadron aber verlor:

Digitized by Google

Premierlieutenant von Wyttenbach (schwer verwundet und gefangen),

2 Corporale
11 Chevaulegers } todt,
22 Pferde

Wachtmeister Schäfer
24 Chevaulegers } blessirt,
26 Pferde

1 Corporal
6 Chevaulegers } gefangen.
6 Pferde

Die Trophäen aber bestanden in 7 Geschützen (von denen 2 allerdings nicht fortgeschafft werden konnten) nebst ihren Munitionswagen und 100 Gefangenen.

Premierlieutenant von Wyttenbach verstarb noch in demselben Monat zu Lille an seinen Wunden.

Wie aus der Relation zu ersehen, wurde dem Regiment die Herausgabe der bei Bousbecque eroberten Kanonen anfangs verweigert; den wiederholten Vorstellungen des Generals von Düring gelang es jedoch, wenigstens 2 derselben zurück zu erhalten. Das Schreiben des General-Feldzeugmeisters Grafen Clerfayt, worin er dieselben der Brigade überläßt, lautet:

„Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst zu entschließen geruht, denen dem lobwürdigen Commando des Herrn Generalen unterstehenden Truppen des Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt, Durchlaucht, weilen sie an dem glücklichen Ausschlag des am 18. Mai erfochtenen Sieges einen großen Antheil gehabt und dabei auch vielen Verlust erlitten haben, die eroberten Kanonen zu überlassen. Ich eröffne ein solches dem Herrn General mit allem wahren Antheil des mir dadurch zuwachsenden Vergnügens und werde besorgt sein, daß besagte zwei Kanonen unverweilt denenselben zugeführt werden, sobald Sie dieselben an Sich zu ziehen wünschen werden.

Thielt, den 25. Mai 1794.

gez. Clerfayt, F.-Z.-M."

Am Morgen des 21. Mai verließ die Brigade das Lager bei Iseghem und bezog, gemeinschaftlich mit dem ganzen Armeecorps, das schon früher innegehabte bei Thielt, woselbst am 30. Mai Nachmittags 4 Uhr Seine Majestät der Kaiser Franz II. eine Musterung über sämmtliche anwesenden Truppen abhielt. Seine Majestät geruhten bei dieser Gelegenheit dem General von Düring über die bisher von der Brigade geleisteten Dienste Allerhöchstdero volle Zufriedenheit zu bezeugen und äußerten ein besonderes Wohlgefallen über unsere Truppen.

Einer gleichen Anerkennung hatten sich dieselben von Seiten Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von York zu erfreuen; sie ist in dem folgenden Schreiben vom 30. Mai ausgedrückt:

„Mein lieber Herr General von Düring! Die ersten Augenblicke einiger Ruhe nutzte ich mit dazu, Ihnen für die beiden Relationen derer Affairen, wo Ihre braven Leute sich so vorzüglich gut gehalten haben, recht sehr zu danken. Von anderweitiger Hand und aus sicheren Quellen weiß ich recht gut, daß Sie diesem Ihrem unterhabenden Corps Truppen das beste und vorzüglichste Beispiel gegeben, daß Sie solches mit außerordentlicher Thätigkeit, Klugheit und Tapferkeit angeführt, daß Sie sich recht große Verdienste erworben haben, und daß Ihnen Ihr Corps mit der größten Bravour und Bereitwilligkeit gefolgt ist. Empfangen Sie wegen allem diesen meinen recht lebhaften und recht sehr gefühlten Dank, statten Sie denselben in meinem Namen an alle Hessen-Darmstädtischen Truppen öffentlich ab, und seien Sie versichert, daß ich mich glücklich schätze, Sie lieber Herr General, und dieselben bei meiner Armee zu haben. Zugleich bedauere ich, daß mich Umstände genöthigt haben, Sie nicht unmittelbar bei mir behalten zu können und ich wünsche recht sehr den Augenblick herbei, welcher unserer Trennung ein Ende machen wird.

Ich werde mich jederzeit freuen, Gelegenheit zu finden, Ihnen vorzüglich, sowie auch Ihrem Corps Truppen Beweise der vorzüglichsten Hochachtung geben zu können, mit welcher ich verbleibe Ihr wohlaffectionirter Frederick, General."

Digitized by Google

Der Feind hatte indeß die Belagerung von Yperen begonnen und da mit dem Fall dieſer Feſtung die Behauptung von Flandern nicht mehr ausführbar erſchien, ſo ſollte ein letzter Verſuch zum Entſatz dieſes wichtigen Platzes gemacht werden. Zur Ausführung dieſes Vorhabens brach das Clerfayt'ſche Corps am 6. Juni aus dem Lager bei Thielt auf und rückte in ein ſolches bei Hooglede. Bei dieſem Dorfe wurde ein feindliches Piquet zurückgetrieben, bei welcher Gelegenheit die Chevaulegers einige Huſaren zuſammenhieben.

Für den 11. und 12. wurde ein Angriff auf die feindliche Poſition zwiſchen Langhemarcq und Paſſchendaele beabſichtigt, allein die Franzoſen kamen dem Feldzeugmeiſter durch ihr Vorgehen am 10. zuvor, und zwangen ihn nach heftigem Gefecht bei Hooglede und Rouſſelaere noch in der Nacht zum 11. in eine Poſition bei Coolscamp zurückzugehen.

Das Regiment Chevaulegers war mit einigen K. K. Bataillonen und dem heſſiſchen Grenadier-Bataillon zur Unterſtützung des Poſtens von Rouſſelaere detachirt, kam jedoch nicht zu beſonderer Verwendung.

Nachdem der 11. und 12. Juni ruhig verlaufen, beſchloß der Feldzeugmeiſter am 13. früh den Feind, der bei Hooglede und Beveren Stellung genommen, abermals anzugreifen. Er formirte hierzu ſein Corps in 5 Colonnen und es befand ſich die heſſiſche Brigade bei der 3. dieſer Colonnen, welche, unter dem Commando des Feldmarſchalllieutenants Grafen Sztarray, Beveren angreifen ſollte, wozu ſie ſich um 3 Uhr Morgens in Marſch ſetzte. Ihre Avantgarde, welche der General von Düring commandirte, war wie folgt formirt:

Vortrupp:

1 Compagnie Le Loup Jäger (Oeſtrr.),
das Heſſen-Darmſtädtiſche Feldjäger-Corps,
15 Pioniers,
4 Compagnien Grün Laudon (Oeſtrr.),
1 Eskadron Chevaulegers.

Haupttrupp:

Das leichte Infanterie-Bataillon,
1 Compagnie vom Grenadier-Bataillon,
1 Compagnie vom Bataillon Landgraf,
3 Eskadrons Chevaulegers,
1 12pfünder Kanone,
1 6pfünder Kanone.

Gegen 6 Uhr stieß diese Avantgarde bei Beveren auf den Feind. Das von den Franzosen stark besetzte Dorf und das benachbarte Hüttenlager derselben wurde mit Sturm genommen, die feindliche Reiterei von der unsrigen aus dem Felde geschlagen, wobei die Chevaulegers 10 Gefangene machten, das leichte Infanterie-Bataillon dem Feinde aber 2 Kanonen nebst den dazu gehörigen Pulverkarren abnahm.

Obgleich der Feind hinter dem Orte in starken Colonnen stand, wurde er dennoch gegen Hooglede zurückgedrängt und glückte es hier einem Zug Latour-Dragoner und einem Zuge Chevaulegers gemeinsam dem Feind noch ein 3. Geschütz wegzunehmen. — Eben war General von Düring im Begriffe, die errungenen Vortheile noch weiter auszunutzen und sich mit dem wiedergesammelten Regiment auf eine neue bei Hooglede hervorkommende feindliche Colonne zu stürzen, als er von einer 4pfünder Kanonenkugel auf der rechten Seite an Hals und Schulter verwundet wurde und zurückgebracht werden mußte.

Da zu gleicher Zeit die Nachricht einlief, daß der Angriff der beiden Nebencolonnen mißglückt und dieselben bereits im Rückzug begriffen seien, trat auch General Sztarray, um nicht in die Flanke genommen zu werden, den Rückmarsch in die Stellung bei Coolscamp an, wo Abends 6 Uhr sich alle Theile des Corps vereinigten und, nachdem sie einige Stunden geruht, noch in der Nacht in das vorige Lager bei Thielt zurückgingen. Der Verlust des Regiments am 13. Juni betrug:

Blessirt: 2 Offiziere (General von Düring, Lieutenant von Münchingen), 1 Corporal, 3 Chevaulegers, 18 Pferde.

Todt: 2 Pferde.

Digitized by Google

Anſtatt des verwundeten Generals hatte Obriſt von Werner das Commando der Brigade übernommen.

Am 18. traf die Nachricht von der am 17. Juni erfolgten Uebergabe der Feſtung Yperen ein; das Clerfayt'ſche Corps erhielt deßhalb den Befehl, aus der Stellung bei Thielt aufzubrechen und bezog am 21. ein Lager bei Deynze und Zeveren, die heſſiſche Brigade kam an den rechten Flügel bei letzterem Orte. — Aber auch dieſe Poſition wurde nicht für haltbar erkannt und verließ das ganze Corps am 23. früh 2 Uhr dieſelbe, um bei Peteghem hinter der Lys ein anderes Lager zu beziehen. Die ausgeſetzten Vorpoſten, wobei ſich unſer Feldjägercorps, 2 Compagnien vom Grenadier-Bataillon und der Lieutenant Buderus mit 50 Pferden vom Chevaulegers-Regiment befanden, ſollten mit den übrigen leichten kaiſerlichen Truppen, als: Die Jäger von Le Loup, Grün Laudon, ein Zug von Blankenſtein-Huſaren, eine Diviſion von Latour-Dragoner und das Grenadier-Bataillon von Moſel, unter Befehl des Generals von Ott bei dieſem Marſche die Arrière-garde machen.

Kaum hatte das Gros des Corps die Lys paſſirt und die befohlene Poſition bei Peteghem bezogen, ſo attaquirte der Feind, welcher den Abmarſch trotz der dabei beobachteten Stille dennoch bemerkt hatte, heftig die Arrièregarde und gleichzeitig bedrohte eine andere feindliche Colonne, welche wohl weiter oberhalb (ſüdlich) die Lys überſchritten hatte, die linke Flanke des Gros, weßhalb ſich Graf Clerfayt zum weiteren Rückzug auf Gent entſchloß, welche Stadt er noch am Abend des 23. erreichte. Als ſich das Gros eben wieder in Marſchcolonne geſetzt hatte und durch Peteghem defilirte, warf der Feind unſere Arrièregarde zurück und brachte ſie durch ſeine Kavallerie in ziemliche Unordnung, ſowie er auch das Abbrechen der Lysbrücke verhinderte. Die Verwirrung wurde noch vermehrt durch die kaiſerliche Kavallerie, namentlich das Regiment La Tour und die Huſaren von Blankenſtein, welche ſich auf die im Marſch begriffene Infanterie drängten, und unter Anderem die 3 Munitionswagen des an der Queue marſchirenden heſſiſchen Grenadier-Bataillons über den Haufen warfen, während

Digitized by Google

die Bataillonsgeſchütze nur durch die größte Anſtrengung des Oberſtlieutenants Hornig und des Artillerielieutenants Cullmann gerettet wurden. Dagegen hat ſich bei dieſem Rückzug der mit ſeinem Commando den Nachtrupp machende Lieutenant Buderus nach dem Zeugniß des Generals von Ott und des Majors von Schäffer beſonders durch die Bravour und Entſchloſſenheit, mit welcher er mit ſeiner Mannſchaft den Feind in Reſpect erhalten und zuſammengehauen hat, ausgezeichnet.

Bei Gent bezogen die Kaiſerlichen ein Lager an der Porte de Courtray, die heſſiſche Brigade kam vor das Brügger Thor und ſchob Vorpoſten à cheval der Straße nach Brügge bis in die Höhe von Mariakerke vor.

Am Nachmittag des 24. griffen die Franzoſen von den Straßen von Brügge und Courtray her, heftig an. Während dieſes Kampfes wurde die dieſſeitige Brigade durch Hannoveraner unter General von Wangenheim am Brügger Thore abgelöſt, um das Thor nach Sas van Gent zu beſetzen (Sas van Gent, d. h. Schleuſe von Gent, kleine Feſtung 3 Meilen nördlich Gent, am Ausfluſſe des Kanals von Gent in die Weſter Schelde).

Noch hatte die Brigade ihren Poſten nicht erreicht, als von General von Wangenheim Mittheilung einlief, die Franzoſen ſeien bereits in die Stadt eingedrungen und er ſelbſt befände ſich auf dem Rückzuge nach dem Antwerpener Thor.

In dieſem kritiſchen Moment langte aber das K. K. Infanterie-Regiment „Erzherzog Karl“ an, und warf die Eingedrungenen wieder hinaus. Obriſt von Werner ſandte eine Eskadron der Chevaulegers zur Verfolgung nach, welcher es gelang, friſch auftretende feindliche Kavallerie auf ihre Infanterie zu werfen, dieſe auch gänzlich zu zerſprengen und eine Menge niederzuhauen

Nach dieſem Gefechte verblieb die Brigade bis zum 3. Juli im Lager bei Gent und brach an dieſem Tage auf, um ſich wieder mit dem Corps des Herzogs von York zu vereinigen.

Mittlerweile hatten nämlich die Erfolge Jourdans an der Sambre (Schlacht bei Fleurus am 25. und 26. Mai und Wegnahme von Charleroi) den allgemeinen Rückzug der Alliirten von

der Schelde und oberen Maas veranlaßt. Die Anordnung desſelben zeigt am beſten den inneren Zwieſpalt, der bereits in den Gefühlen und Intereſſen der Alliirten eingetreten war: der Herzog von York betrachtete nämlich die Deckung von Holland als ſeine Hauptaufgabe, während der Prinz von Coburg die Maas und damit ſeine Verbindungslinie mit Luxemburg und Trier nicht aufgeben wollte und konnte. Als Einleitung dieſer hieraus folgenden Rückwärtsbewegung wurde der größte Theil der kaiſerlichen Truppen, welche bisher unter dem Commando des Herzogs von York geſtanden hatten, deſſen Befehlen entzogen, während alle engliſchen, hannöveriſchen und Subſidiar-Truppen, ſoweit ſie bei öſterreichiſchen Corps detachirt waren, ſich wieder mit der York'ſchen Armee vereinigten. — Für die heſſiſchen Truppen trat dieſer Fall am 4. Juli in Aloſt (Aalſt) ein, wohin ſie in der Nacht vom 3. zum 4. und zwar abermals als Arrièregarde eines Theils des Clerfayt'ſchen Corps marſchirt waren und ein Lager hinter dem genannten Städtchen bezogen hatten.

Die Brigade trat daſelbſt unter die Befehle des Generallieutenants Lord Moira, der der Armee des Herzogs eine Verſtärkung von 7000 Mann engliſcher Infanterie zuführte, die am 26. Juni in Oſtende gelandet waren und am 5. Juli in Aloſt eintrafen. Am 6. marſchirte das Clerfayt'ſche Corps von Aloſt nach Brüſſel ab, nachdem der Feldzeugmeiſter zuvor der Heſſen-Darmſtädtiſchen Brigade auf ſehr ehrenvolle Weiſe ſeinen Dank abgeſtattet hatte. Das bezügliche Schreiben lautete:

„Nachdem vermöge gemachter neueren Dispoſition die Löbliche Heſſen-Darmſtädtiſche Brigade von der, Seiner Excellenz dem commandirenden Feldzeugmeiſter untergeordneten Armee in Flandern, bei welcher dieſe Brigade ſammt und ſonders nebſt ſo mannigfaltig erprobten Muth, Herzhaftigkeit und Standhaftigkeit auch alle anderweiten Proben einer beſonders wohlgeordneten Truppe dargelegt hatte, nunmehr von ſeiner Armee abgeſondert wird; So erſuchen Sr. Excellenz den Herrn General von Düring, als deren ſo würdigen Chef insbeſondere und überhaupt die geſammten Herrn Commandanten, Stabs- und Oberoffiziers

die ganz besondere Fühlung seines ausnehmendsten Dankes anerkennen und auch der Mannschaft vom Unteroffizier an seine Verbindlichkeit für die so wacker geleisteten Dienste, während Selbe das Obercommando über Sie zu führen die Ehre hatte, zu erkennen geben zu wollen.

Hauptquartier Aloſt, den 4. Juli 1794.

von Brettin, Oberſtwachtmeiſter,

Adjutant des obengedachten commandirenden Generals Excellenz."

Die Brigade war nach dem Abmarsche der Oesterreicher noch auf ihrem Posten bei Aloſt stehen geblieben und fand hier am 6. Juli die Reiterei nochmals Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Das Feldzugsjournal berichtet hierüber:

„Gegen 10 Uhr attaquirte der Feind mit 1200 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie unsere in hannöverischer Infanterie und 60 Pferden vom Regiment Chevaulegers unter Commando des Rittmeisters Alberti und Lieutenant Knesebeck bestandenen Vorposten. Der Feind drang gleich so stark auf sie ein, daß sich solche in die Stadt zurückzuziehen genöthigt sahen; derselbe folgte ihnen aber mit immer anhaltendem Kartätschenfeuer auf dem Fuße, so daß er sie zwang, bis diesseits der Stadt zu gehen. Diesseits (d. h. östlich) der Stadt formirte sich die Feldwache, drang wieder vor, hieb auf den Feind ein und schlug ihn zur Stadt hinaus. Bei dieser Gelegenheit wurden die Dragoner Heinrich Wenzel und Graulich schwer bleſſirt, wovon der erstere bald darauf an seinen Wunden verstorben, 1 Pferd vom Regiment Chevaulegers wurde todtgeschossen und 2 bleſſirt.

Abends ertheilte der General Lord Moira den Befehl, die vor der Stadt befindlichen Vorposten zurückzuziehen, die Stadt gänzlich zu verlassen, alle über die Dender gehenden Brücken abzubrechen und die Posten hinter den Fluß zu setzen."

In der Nacht vom 7. zum 8. Juli brach das ganze Corps auf und marschirte nach Capelle op den Busch (Capelle au bois) und in der Nacht vom 8. zum 9. durch Mecheln und Waelhem in ein Lager bei Waerloos (2 Meilen südlich Antwerpen). Unsere Brigade hatte hierbei stets die Arrièregarde, resp. die Vorposten,

Digitized by Google

auf dem ersten Marsche dicht gefolgt vom Feinde, der jedoch merkwürdiger Weise nichts unternahm, um die am 9. früh 1 Uhr stattfindende Zerstörung der Kanalbrücke bei Capelle au bois zu hindern. Am 9. übernahmen das Feldjägercorps, das leichte Bataillon und die Chevaulegers den rechten Flügel der Vorposten, die Rupel vor der Front. Es standen:

der Stab 2 Compagnien vom leichten Bataillon 2 Eskadrons	in Boom,
das Jägercorps 1 Eskadron	in Niel,
2 Compagnien vom leichten Bataillon 1 Eskadron	in Rumpst.

Der Rest der Brigade stand als Soutien der Vorposten im Lager bei Waerloos (mithin wahrscheinlich auf oder vor dem rechten Flügel des Gros).

Am 16. und 17. Juli versuchten die Franzosen, nachdem sie am 15. die Holländer aus Mecheln hinausgeworfen hatten, den Uebergang über die Nethe bei Lier zu forciren, jedoch ohne Erfolg.

Am 22. ging die Armee des Herzogs von York über Antwerpen zurück und nahm am 24. eine Position in der Gegend von Rozendaal, die Vorposten wurden bis gegen Eschen vorgeschoben.

Am 4. August marschirte die Armee von Rozendaal in ein Lager bei Dongen, östlich Breda, ab und schob ihre Vorposten bis Strybeck, Chaam und Alphen vor.

Die holländische Armee, bisher links von der des Herzogs, hatte sich nunmehr auf dessen rechten Flügel gesetzt und schloß sich mit ihren Vorposten bei Rysbergen an.

Während dieses ganzen Rückmarsches hatten die hessischen Truppen den rechten Flügel der Vorposten, event. die Arrièregarde.

Am Tage des Abmarsches der Armee von Rozendaal versuchte feindliche Kavallerie eine Recognoscirung der diesseitigen Vorposten. General von Düring schreibt hierüber in seinem Tagebuche:

Digitized by Google

„Den 4. Auguſt Morgens 6 Uhr machte der Feind eine ſtarke Recognoscirung auf die Vorpoſten bei Groodenhovendonk und Eſchen; er ließ Plänkler vorangehen, welche ſich mit den Unſrigen engagirten Der Lieutenant von Danſeroeuil rückte mit der Feldwache vor und ihm folgte ſogleich als Unterſtützung Oberſt von Werner mit 2 Eskadrons Chevaulegers und zwei Heſſen-Caſſelſchen Eskadronen. Der Feind zeigte jedoch keine Luſt ſich weiter einzulaſſen und zog ſich auf Achterbroek zurück."

Am 12. erfuhr der Commandeur der geſammten Vorpoſten General von Hammerſtein, daß der Feind Hoogſtraten beſetzt habe; um ſich nun von der Wahrheit dieſes Gerüchtes zu überzeugen, befahl er, eine Kavallerie-Patrouille dahin zu entſenden. Der Lieutenant Schulz vom Regiment Chevaulegers wurde zu dem Ende mit 25 Pferden dahin abgeſchickt. Er ging bei Minderhout über die Brücke und fiel jenſeits dieſes Ortes in einen feindlichen Hinterhalt. Er kam zwar mit dem größten Theil glücklich über die Brücke zurück, ein kleines Detachement aber, welches der Lieutenant van Danſeroeuil geführt, mußte ſich, um nicht gefangen zu werden, in einen Moraſt werfen, ebenſo erging es dem Corporal Sudheimer, welcher mit einer Patrouille rechts des Dorfes abgeſchickt worden war. Acht Eskadronspferde, welche in dem Moraſt ſtecken geblieben, fielen dadurch mit Sattel und Zeug dem Feind in die Hände; ſämmtlichen Mannſchaften gelang es ſich zu retten.* Hierauf ging Major von Schäffer mit 100 Pferden und

---

* Nur ein Chevauleger — ſein Name iſt uns leider nicht aufbewahrt worden — konnte ſich nicht entſchließen, ſo leicht von ſeinem treuen Thiere zu laſſen und wurde daher mit demſelben gefangen genommen. Des folgenden Tages hatten ſich mehrere franzöſiſche Chaſſeuroffiziere um den Gefangenen geſammelt und ſprachen ſich bewundernd über die Reitkunſt der heſſiſchen Chevaulegers ſowie über die vortreffliche Dreſſur der Thiere aus. Der Eine ſagte zu dem gefangenen Chevauleger: „Wie macht Ihr es nur, um Eure Pferde ſo herumzuwerfen?" „Ja erklären kann ich das nicht, aber zeigen könnte ich es Euch wohl, wenn Ihr mich einen Augenblick auf mein Pferd laſſen wolltet," antwortete der heſſiſche Reiter, dem plötzlich ein glücklicher Gedanke gekommen war. Die franzöſiſchen Offiziere, die bei dem Vorſchlage nichts Arges ahnten, willigten darein, ſich das Schauſpiel zu verſchaffen. Unſer Chevauleger beſteigt alſo ſein Pferd. Nun fängt er an

Digitized by Google

einem Theil der Infanterie vor, fand aber Minderhout und Hoogstraten bereits vom Feinde verlaſſen.

Ueber die weiteren Ereigniſſe auf den Vorpoſten bei Strybeck und Chaam berichtet das Feldzugs-Journal wie folgt:

„Es blieb nun bis zum 20. ziemlich ruhig, an welchem Tage auf die Nachricht eines franzöſiſchen Deſerteurs, daß der Feind einen Angriff unternehmen wolle, ſogleich die engliſche und hannöveriſche Kavallerie mit Haubitzen und reitender Artillerie vorrückte, jedoch am Abend wieder eintraf, ohne weiter etwas vom Feinde als eine ſtarke Patrouille zu Geſicht bekommen zu haben. Früh Morgens am 23. mußten von Heſſen-Darmſtädtiſcher Seite 100 Mann Infanterie und ebenſoviel Kavallerie mit 2 Kanonen vorrücken, kamen aber zur Mittagszeit wieder zurück, ohne auf den Feind geſtoßen zu ſein; auch die am Nachmittag vorgegangenen 420 engliſche und hannöveriſche Dragoner kehrten ſpät Abends ebenfalls unverrichteter Sache wieder zurück. Der 24. und 25. verſtrichen nicht minder ruhig, außer daß ſich am erſteren Tage einige feindliche Patrouillen von ferne ſehen ließen. Dagegen gewann die Sache am Morgen des 26. ein ernſteres Anſehen, indem der Feind, mit mehreren tauſend Mann die Vorpoſten attaquirend, zwiſchen Alphen und Chaam vordrang. Das Bataillon Landgraf und die Leibgrenadiere rückten ſogleich bis auf ¼ Stunde weit vor die Haide vor, und hatten nebſt ihren eigenen Kanonen noch zwei hannöveriſche Amuſetten bei ſich. Die Franzoſen näherten ſich dem rechten Flügel, wo die Grenadiere ſtanden, ſo ſehr mit ihrer Kavallerie, daß man ſie anfangs gar nicht für Feinde halten konnte, bis die Grenadiere zu ſchießen begannen, worauf ſie dann mit reitender Artillerie antworteten, was auf der Stelle von dem dieſſeitigen Geſchütz erwiedert wurde. Die engliſche und hannöveriſche

---

zu caracoliren und Volten zu reiten, die unmerklich immer größer werden — auf einmal gibt er ſeinem Pferd die Sporen und fort fliegt er wie ein Pfeil. Den erſtaunten Franzoſen, die Aug und Mund weit aufſperrten, war er bald aus dem Geſicht und ſein treues Pferd brachte ihn zu den Seinen zurück.

Digitized by Google

Kavallerie war ungefähr 2500 Mann ſtark, auf der linken Seite der Bataillons mit 4 Kanonen reitender Artillerie und zwei Haubitzen aufgeſtellt, ging indeſſen, weil ihr der Befehl dazu mangelte, keinen Schritt vor, obgleich die ausgebreitete Ebene ihr die beſte Gelegenheit zur Thätigkeit darbot, wodurch der Feind natürlich Zeit gewann, ſich ohne einen ſonſt unvermeidlich großen Verluſt zurückzuziehen. Die Bataillons ſtanden vom Morgen bis zum Nachmittag draußen und mußten, als ſie eben im Begriffe waren, etwas Nahrung zu ſich zu nehmen, ſofort wieder ausrücken und bis in die Nacht hinein unter dem Gewehr bleiben. An dem nämlichen Morgen hatte Major von Schäffer mit ſeinen Jägern, einer Compagnie von Landgraf, einer Leibgrenadier-Compagnie, einer Eskadron Chevaulegers und den Huſaren von Choiſeul das Dorf Chaam verlaſſen müſſen, um nicht abgeſchnitten zu werden, war aber am Abend wieder zurückgekehrt. Auch bei Strybeck entſpann ſich am folgenden Tage ein heftiger Kampf. Hier ſtand nämlich Kapitän Klipſtein mit einer Compagnie vom leichten Infanterie-Bataillon, außerdem befanden ſich daſelbſt noch einige zwanzig Jäger von Le Loup und eben ſo viele Heſſen-Darmſtädtiſche Chevaulegers; hinter dem Orte aber campirte zur Unterſtützung des Poſtens eine Eskadron engliſcher leichter Reiter. Das Heſſen-Darmſtädtiſche Chevaulegers-Regiment dagegen campirte vor Ulvenhout und unterhielt am Ausgange des Waldes einen Beobachtungspoſten; übrigens lagen auch noch, wie ſchon oben angeführt wurde, die anderen Compagnien des leichten Infanterie-Bataillons in dieſem Orte.

Als Kapitän Klipſtein am 27. in aller Frühe ſeine Außenpoſten unterſuchte und ſich hierauf zu den Vedetten begab, welche auf einem Hügel, vor dem ſich eine weite Ebene nach dem Feinde hin ausdehnte, aufgeſtellt waren, ſo ließ ſich durchaus nichts, was Beſorgniß erregen konnte, entdecken; allein kaum war er nach Strybeck zurückgekehrt, als ſchon mehrere Schüſſe fielen und jetzt zahlreiche feindliche Kavallerieabtheilungen ſichtbar wurden, die ſich raſch aus dem die Plaine begrenzenden Walde

Digitized by Google

hervorzogen. Obgleich nun Kapitän Klipſtein ſofort den engliſchen Rittmeiſter bedeutete, unverweilt mit ſeiner Eskadron vorzurücken, ſo hielt dieſer doch die Flucht für ſicherer und machte ſich mit ſeinen Leuten in der größten Geſchwindigkeit aus dem Staube; die Feldwachen und Piquets wurden daher, nach tapfer geleiſtetem Widerſtande, geworfen und der Feind drang mit denſelben untermengt ins Dorf, wobei in der engen Straße, während des Uebergangs über die Brücke des daſigen Baches, eine unvermeidliche Verwirrung entſtand. Kapitän Klipſtein hatte demnach keine andere Wahl, als ſeine Infanterie aus dem Orte zu ziehen und ſie links von der Straße ab in das unebene, mit einigem Geſträuche bewachſene Terrain defiliren zu laſſen, wo ſie rottenweiſe ihren Rückzug gegen Ulvenhout hin ohne ſonderliche Gefahr vollbringen konnte; er ſelbſt aber zog ſich, von einem ſtarken Kavallerietrupp verfolgt, mit einigen Chevaulegers in derſelben Richtung über die Haide zurück, wo er zwar mehrmals, um Zeit zu gewinnen und Verſtärkung zu erwarten, Front machte, aber bald wieder der Uebermacht weichen mußte. Bei der Waldecke in der Nähe von Ulvenhout ließ der Feind vom weiteren Verfolgen ab und zog ſich, als die dort ſtehenden Truppen vorrückten, endlich völlig zurück, ſo daß Kapitän Klipſtein ſeinen Poſten am Abend wieder beziehen konnte. Der Verluſt während dieſes Gefechtes beſtand in einem gefangenen Offizier, dem Lieutenant von Weldingh, und in 36 theils gefangenen, theils verwundeten Unteroffizieren und Gemeinen.

Schon den Tag hernach drangen aber die Franzoſen wieder vor, griffen die Poſten von Strybeck, Chaam und Alphen an und drückten durch ihre überwiegende Menge die dortigen Commandos, wie muthig dieſelben auch ſtritten, zurück, bei welcher Gelegenheit zu Chaam von den Grenadieren zwei Unteroffiziere und 10 Gemeine, vom Bataillon Landgraf aber 8 Mann in Gefangenſchaft geriethen, welch letztere jedoch, bis auf einen, alle wieder entkamen; außerdem wurden noch 5 Jäger und 4 Chevaulegers gefangen, einige Leute getödtet, mehrere aber verwundet. Uebrigens hatte der Feind auch anderſeits angegriffen,

Digitized by Google

und war über Rysbergen mit einer ſtarken Colonne Infanterie und Kavallerie nebſt 6 Geſchützen eingefallen, hatten den daſigen holländiſchen Poſten eine halbe Stunde weit zurückgetrieben, den Ort aber ſogleich mit 5 Infanterie-Bataillons beſetzt, auch einige 100 Reiter von da bis nach Boomkens aufgeſtellt; ebenſo war auch der Poſten zu Galdern, gleich wie der auf der Brücke zu Ginnecken zurückgedrängt worden."

Alle Anſtalten waren bereits getroffen, um durch einen allgemeinen Angriff am folgenden Tag die verlorene Stellung wieder einzunehmen, als in der Nacht 2 Uhr ein Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von York mit dem mündlichen Auftrag ankam, daß der Obriſt von Werner in möglichſter Geſchwindigkeit ſeine Vorpoſten einzuziehen, die unter ihm ſtehenden Truppen zu verſammeln und damit, ohne etwas Weiteres abzuwarten, über Gilze und Riel nach Tilburg zu marſchiren habe.

Es trat nämlich am 29. und 30. die Armee des Herzogs den weiteren Rückzug in eine Poſition am rechten Ufer der Aa an. Das Hauptquartier des Herzogs kam nach Berlicum, das Gros campirte in der Gegend zwiſchen Kaathoven-Niſtelrode und Veyhel; die Feſtung Herzogenbuſch war ſtark beſetzt.

Die Vorpoſten der Armee, wie bisher unter dem Commando des hannöveriſchen Generals von Hammerſtein, ſtanden längs der Dommel von St. Michaelsgeſtel über Boxtel, St. Oedenrode und Breugel und von da zurückgebogen über Aarle bis an den Peelmoor.

Auf dem rechten Flügel vorwärts Boxtel in der Gegend von Helvoirt hatten ſie Fühlung mit den Vorpoſten der Holländer, deren Gros unter dem Prinzen von Oranien nun bei Gorkum am nördlichen Ufer der Waal ſtand; auf dem linken Flügel näherten ſie ſich dem nördlichen Theile der langen Cordon-Stellung, welche die öſterreichiſche Armee, deren Oberbefehl jetzt Clerfayt übernommen hatte, hinter der Maas und Ourt von Roermonde über Maſtricht bis über Lüttich hinaus einnahm.

Der Landgräflich heſſiſchen Brigade wurde auch hier der rechte Flügel der Vorpoſten zugewieſen und beſetzte ſie daher zunächſt die Orte St. Michaelsgeſtel, Gemunden, Boxtel und Olland; ſchon

Digitized by Google

nach einigen Tagen jedoch wurden die in letzterem Dorfe ſtehenden Heſſen-Darmſtädtiſchen Jäger von Heſſen-Caſſel'ſchen Abtheilungen, die zum Centrum der Vorpoſten unter dem Commando des hannöveriſchen Generals von Linſingen gehörten, abgelöſt.

Werfen wir zunächſt einen Blick auf das Terrain, das in wenigen Tagen der Schauplatz eines Dramas werden ſollte, das für unſere Truppen ſo verhängnißvoll endete.

Die Dommel bildet bei Boxtel einen nach Südweſten, alſo nach dem Feinde zu, ausſpringenden Winkel, der es dem Angreifer ermöglicht, überlegene Kräfte gegen den Poſten umfaſſend zu entwickeln.

Von Boxtel führt eine gute Chauſſee einerſeits nach Eindhoven, andererſeits über Vught und an dem großen Fort Iſabella vorbei nach Herzogenbuſch. Gebeſſerte Wege gingen auf Oirſchot, Oiſterwyck und über Eſch auf Helvoirt; der letztere Weg ſchneidet bei Eſch einen Weg, der von Haaren auf St. Michaelsgeſtel und von da weiter auf Middelrode läuft.

Von Boxtel rückwärts führt ein Weg über Gemunden auf St. Michaelsgeſtel, von dem ſich ca. 1500 Meter (2000 Schritt) nordöſtlich Boxtel ein zweiter Weg abzweigt, der ſich wieder theilt und mit dem nördlichen Arm auf Middelrode, mit dem ſüdlichen aber auf Schyndel geht. Der Weg von Gemunden nach Middelrode mündet ca. 5 Kilometer ſüdlich Middelrode in den genannten nördlichen Arm ein.

Dieſe Rückzugswege führten damals größtentheils durch hochſtämmige Waldungen, von denen heutzutage indeß nur noch wenig vorhanden iſt; dazwiſchen befanden ſich jedoch vielfach freie Stellen, theils Haide, theils bebaute Felder. Der Frei-Corporal K.* ſagt hierüber:

„Das Terrain in der angegebenen Gegend iſt nicht nur waldig, ſondern die Felder ſind auch größtentheils, wie das in

---

* „Bericht über die Affaire von Bortel", von dem damals im 1. Bataillon „Landgraf" geſtandenen Frei-Corporal K.", eine recht klare, jedoch tendenziös gegen vermeintliche Angriffe des Kapitäns Klipſtein geſchriebene Darſtellung, vermuthlich, von einem ſpäteren Offizier herrührend.

Holland gewöhnlich ist, in regelmäßige Quadrate eingetheilt und mit lebendigen Hecken umgeben. Auf diesem Terrain konnte daher die Kavallerie, ebenso wie Geschütz, nur schwer agiren. Das Ganze eignete sich vielmehr blos zu Tirailleurgefechten. Wie ich jetzt einsehe, hätten unsere Truppen, wenn sie auf diese Art von Gefechten eingeübt gewesen wären, unmöglich unterliegen können, weil sie alle Kavallerie, die nur auf gebahnten Wegen zu agiren vermag, aus den Hecken und Gräben hätten niederschießen können, ohne daß ihnen diese bedeutenden Schaden zuzufügen im Stande gewesen wäre. Leider war aber diese Art zu fechten bei unseren Bataillons mit Ausnahme der Füsiliere (das leichte Bataillon), Jäger und der bei jedem Bataillon gewesenen 40 Schützen gänzlich unbekannt. Hierdurch befanden wir uns gegen die darin weit geübteren Republikaner in großem Nachtheil."

Die Wege von Boxtel und Gemunden nach Middelrode waren übrigens eng und außerdem noch zu beiden Seiten von breiten, tiefen und schlammigen Wassergräben eingefaßt, deren Ueberspringen sowohl dem Fußgänger als auch dem Reiter, der im Gedränge keinen Anlauf nehmen konnte, an den meisten Stellen schwer war.

Das Terrain westlich der Dommel und über die Beerze hin war größtentheils Haide, mit einzelnen Waldparzellen und Wassertümpeln bedeckt, auch hier und da von nassen Gräben durchschnitten aber im Ganzen, besonders im nördlichen Theile zwischen Esch und St. Michaelsgestel, für Bewegungen der Kavallerie, sowie überhaupt größerer Truppenabtheilungen weit günstiger als das zwischen Dommel und Aa gelegene.

Südlich von Boxtel zu beiden Seiten der Straße nach Eindhoven und des Weges nach Oirschot waren wieder größere Waldungen, die nördlich bis auf ca. 1—2 Kilometer an die Dommel herantraten, dann aber sehr durchschnittenem Ackerland Platz machten.

Die Dommel selbst bildete nur stellenweise ein Annäherungshinderniß, sie war vielfach so seicht, daß man sie bequem durchwaten konnte, außerdem hatte sie bei Boxtel 4 Uebergänge, von

Digitized by Google

denen allerdings ein Theil abgetragen oder wenigstens verbarrikadirt war; an beiden Chausseebrücken befanden sich Erdaufwürfe, hinter denen die Bataillonsgeschütze ihre Aufstellung finden sollten.

Weiterhin waren Uebergänge bei St. Michaelsgestel und eine sogenannte Heubrücke (Hooibrug) westlich Gemunden. Die Beerze und die übrigen Wasserläufe westlich der Dommel scheinen ebenfalls nur geringe Hindernisse gewesen zu sein; bei der Aa dagegen bestand das Haupthinderniß in dem neben ihr hergehenden Wilhelms-Kanale, der auf der hier in Betracht kommenden Strecke nur auf der Brücke bei Middelrode zu überschreiten war.

Der Darmstädtischen Brigade, welche, wie erwähnt, die Linie St. Michaelsgestel bis Boxtel (und in den ersten Tagen bis Olland) zu besetzen hatte, waren zur Zeit ihres Einrückens noch ferner zugetheilt: 2 Eskadrons englischer Husaren von Choiseul (ca. 150 Pferde) nebst 2 beigegebenen hannöverischen Amüsetten (eine Art leichter Geschütze), das Husaren-Regiment von Hompesch (200 Pferde) und das York'sche Jägercorps (York rangers), dessen Stärke nicht angegeben ist, welches übrigens auch noch vor dem Gefechtstage anderweitig verwendet worden zu sein scheint, da von ihm in den verschiedenen Relationen nur gelegentlich der ersten Besetzung der Stellung, in keiner Weise aber in der Beschreibung des Gefechts die Rede ist.

Diese Truppen waren, wie folgt, dislocirt:

Zu Boxtel:

Der Generalstab (Brigadestab),
das Leib-Grenadier-Bataillon,
das Bataillon Landgraf,
das Jägercorps (anfangs zu Olland),
die York rangers,
2 Eskadrons Chevaulegers,
2 Eskadrons Choiseul-Husaren,
2 Eskadrons Hompesch-Husaren.

Zu St. Michaelsgestel:

3 Compagnien vom leichten Infanterie-Bataillon,
2 Eskadrons Chevaulegers.

Digitized by Google

Zu Gemunden:

1 Compagnie vom leichten Infanterie-Bataillon.

Von den übrigen Abtheilungen resp. Branchen der Darmstädtischen Brigade standen schon seit dem 6. und 8. August das Kriegs-Commissariat und das fliegende Hospital unter dem Kriegsrath Engelbach in Nymwegen, das schwere Lazareth unter dem Generalstabs-Medicus Dr. Reuling war in Delft etablirt, die Reserve-Artillerie unter dem Commando des Major Koetz, sowie das Depot des Regiments Chevaulegers war in Wychen, die große Bagage unter Aufsicht des Lieutenants Freund in Hatert angekommen.

Beide letztere Orte liegen zwischen Nymwegen und Grave in dem Landstriche zwischen Waal und Maas.

Nachdem die Erfolge der französischen Sambre Maas-Armee unter Jourdan bei Fleurus den erwähnten excentrischen Rückzug der Alliirten nach Gorkum, Herzogenbusch und hinter die Maas bewirkt hatten, waren Jourdan ans linke Maasufer und Pichegru mit der Nordarmee bis in die Gegend von Turnhout langsam gefolgt und hatten nur ihre Vortruppen in Fühlung mit dem Feinde gebracht. In den großen Operationen trat nun ein sechswöchentlicher Stillstand ein, den die Franzosen benutzten, um durch ein Corps unter dem General Scherer die jetzt in ihrem Rücken liegenden, im vorigen Jahre verlorenen Plätze in Flandern wieder zu erobern. Erst nachdem dies gelungen, gingen beide Feldherrn Mitte September wieder zu energischen Offensiv-Operationen über.

Von den Vorposten bei Boxtel waren am 1. und 5. September die vorpoussirten Patrouillen bei Oirschot und Oisterwyk auf feindliche gestoßen, letztere hatten sich aber zurückgezogen und war weiter nichts vom Feinde bemerkt worden.

Da aber am 5. von den Patrouillen des Centrums und linken Flügels der Vorposten gemeldet wurde, „daß sich der Feind stark nähere," so befahl der General von Hammerstein für den 6. eine „reconnaissance generelle."

Demzufolge wurden vom rechten Flügel Major Acton mit 150 Pferden des Regiments Hompesch und der Major Chamot

Digitized by Google

(vom Regiment Chevaulegers) mit 60 Pferden des Regiments Chevaulegers und 40 von Choiſeul hierzu beordert und angewieſen, die Ortſchaften Alphen, Chaam, Hoogſtraten, Turnhout, Moorgeſtel, Goirle und Tilburg abzupatrouilliren.

Schon vor Tilburg, alſo nur ca. 2 Meilen von Boxtel, ſtieß die Patrouille des Majors Chamot auf feindliche Vorpoſten; hier kam es zu einem Scharmützel, bei dem 15 Mann vom Feinde herunter gehauen und zwei gefangen wurden. Der dieſſeitige Verluſt betrug:

vom Regiment Chevaulegers:

1 Dragoner mit Pferd gefangen,
2 Dragoner ſchwer bleſſirt,
1 Pferd todt,
3 Pferde bleſſirt;

und vom Regiment Choiſeul:

3 Huſaren todt,
6 Huſaren bleſſirt,
4 Pferde todt,
4 Pferde bleſſiirt.

Durch die Wahrnehmung der verſchiedenen Patrouillen und die Ausſagen der von ihnen gemachten Gefangenen erfuhr man, daß der Feind ſeinen Hauptſtoß gegen den rechten Flügel des York'ſchen Corps richten werde. General Bonneau ſtehe mit 10,000 Mann bei Wortel und Hoogſtraten, General Pichegru mit eben ſo viel Truppen bei Herenthals, die Vorpoſten des erſteren bis auf eine Stunde ſüdlich Breda, die des letzteren unter General Compère bei Turnhout.

Am 8. September kam ein feindlicher Offizier nebſt Trompeter bei den dieſſeitigen Vorpoſten an mit einem Schreiben an den General von Hammerſtein und einem Sack mit 8000 Livres zur Unterhaltung der Kriegsgefangenen, am folgenden Tage wurde er durch den Lieutenant Schulz nebſt einem Trompeter vom Regiment Chevaulegers wieder über die Vorpoſten hinausgebracht und bis Tilburg begleitet, welches vom Feinde unbeſetzt gefunden wurde.

Die auffallende Fürsorge der Franzosen für ihre Gefangenen mag wohl auch nur ein Vorwand zu einer bequemen Recognoscirung gewesen sein.

Am Morgen des 11. September langte der General von Düring, zwar noch nicht vollständig von seiner Verwundung im Gefecht bei Beveren wieder genesen, bei der Brigade an und übernahm das Commando.

An demselben Morgen, etwa um 11 Uhr gingen einige Eskadrons feindlicher Reiterei auf der Straße von Tilburg nach Herzogenbusch vor, überfielen den holländischen Reiterposten in Helvoirt, bei welcher Gelegenheit sie zwei Offiziere und 8 Dragoner vom Regiment Hessen-Philippsthal gefangen nahmen, und wendeten sich dann rechts gegen unsere Vorposten, deren Feldwachen zwischen Dommel und Beerze standen, und von denen ein Außenposten bis Esch vorgeschoben war. Anfangs wurden die Feldwachen zurückgedrängt; als aber General von Düring 2 Züge vom Regiment Chevaulegers, 1 Zug vom Regiment Choiseul, und 1 Zug vom Regiment Hompesch zu ihrer Unterstützung vorrücken ließ, ging der Feind, nachdem das Scharmützel ca. 2 Stunden gewährt hatte, zurück.

In der Nacht vom 11. zum 12. sendete der Herzog von York 2 Eskadrons englische leichte Dragoner unter Commando des Oberstlieutenant Churchill, 1 Eskadron Hessen-Cassel'sche Leib-Dragoner, sowie 2 Kanonen und eine Haubitze hannöverscher reitender Artillerie und am Morgen des 12. 2 Bataillone Engländer zur Verstärkung des Postens von St. Michaelsgestel, deren Ankunft dem General von Düring zur Deckung des rechten Flügels seiner Position sehr angenehm sein mußte, wenn sie auch keineswegs bei der Ausdehnung der Position und dem wie schon gesagt, sehr fraglichen Schutz, den das scheinbare Hinderniß vor der Front gewährte, zu einer hartnäckigen Vertheidigung gegen den weit überlegenen Feind ausreichend war.*

---

* Schon vorher hatte Oberst von Werner im Anbetracht, daß die hessischen Truppen seit ihrem Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze fast ununterbrochen den Vorpostendienst versehen hatten, um kurze Ablösung zur

Digitized by Google

Am 12. September patrouillirte der Lieutenant Flint von dem Chevaulegers-Regiment mit 60 Pferden über Helvoirt nach Oisterwyk und nahm im Schlosse des letzteren Ortes den Adjutanten des Generals Souham, Namens Falk, und einen Inspecteur des Transports militaires gefangen, welche daselbst Quartier zu machen im Begriffe waren. Von ihnen erfuhr man, daß die französische

---

Retablirung gebeten, deßgleichen hatte General von Düring, der die Schwäche der Position sofort richtig erkannt, um Verstärkung nachgesucht.

Oberst von Werner schreibt am 7. September an den Herzog:

„Der Zustand der Hessen-Darmstädtischen Brigade, welche während des vergangenen Winters sowohl, als seit Eröffnung der Campagne bis jetzt von dem Vorpostendienst nie befreit gewesen, ist von einer solchen Beschaffenheit, daß die Pflichten gegen Seine Königlich Großbritannische Majestät, gegen Seine Hochfürstliche Durchlaucht den Herrn Landgrafen, sowie jene gegen die Brigade selbst mich auffordern, Ew. K. H. die unterthänigste Bitte zu Füßen zu legen, die Brigade nicht nur von dem Vorpostendienst zu befreien, sondern solche dergestalt zu placiren, daß sie im Stande sei, zu fernerem Dienst sich einigermaßen retabliren zu können.

Die Beweise der Zufriedenheit und der höchsten Gnade, mit welcher die Brigade von Ew. K. H. für ihre geleisteten Dienste — zu ihrem Stolze — sich bisher beglückt sah, geben mir die Hoffnung, daß meine unterthänigste Bitte von Ew. K. H. gnädigst aufgenommen und gewährt werden wird.

Vorposten Bortel, 7. September 1794.

Ew. K. H. unterthänigster v. Werner."

An den Flügel-Adjutanten des Herzogs, den hannöverischen Major von Löw, welcher die Funktionen des heutigen Generalsstabs-Chefs begleitete, erließ der Oberst von Werner zugleich folgende Zuschrift: „Der durch immerwährenden Vorpostendienst äußerst delabrirte Zustand der Brigade nöthigt mich, Se. K. H. den Herrn Herzog von York unterthänigst zu bitten, solche nicht nur vom Vorpostendienst zu befreien, sondern sie auf einige Zeit so zu placiren, daß sowohl die Menschen als Pferde im Stande sind, sich zu erholen, um zu fernerem Dienst sich wieder herzustellen. Ew. Hochwohlgeboren gütigste Unterstützung meines Gesuchs verspricht mir dessen Gewährung und die Freundschaft, mit welcher sie bisher unseren General und mich beehrten, versichert mich, daß Sie Ihre Unterstützung mir nicht versagen werden."

Vorposten Bortel, 7. September 1794. v. Werner.

Am 10. September langte nachstehendes Antwortschreiben von Sr. K. H. dem Herzog von York an:

„Ew. Hochwohlgeboren Vorstellung wegen des Darmstädtischen Corps habe ich in reifliche Ueberlegung genommen. Ich finde es billig, daß solches, zumal nach den vielen und wirklich sehr gut geleisteten Diensten, einige Erholung genieße und ich werde ihm solche verschaffen. Aber noch

Digitized by Google

Armee im Vormarſch ſei und zwiſchen Tilburg und Oiſterwyk lagern werde, das Hauptquartier des Generals en chef, Pichegru, komme nach letzterem Ort. Man habe die Abſicht, noch heute die Vorpoſten zurückzudrängen, morgen zu recognosciren und übermorgen mit aller Macht anzugreifen. — Von Bauern, die bei einer geſtern vom Feinde in Middelbeerze nnd Moorgeſtel unternommenen Fouragirung Fourage fahren mußten und wieder entlaufen waren, erfuhr man: „die feindliche Armee, gegen 60,000 Mann ſtark, ſtehe zwiſchen Breda und Bergen-op-Zoom, es befänden ſich bei ſelbiger 12,000 Mann Cavallerie.

Die Ausſage der gefangenen Offiziere beſtätigte ſich bald, denn ſchon um 1 Uhr Mittags griff der Feind den rechten Flügel der Vorpoſten mit Uebermacht an, indem die feindliche Kavallerie bei Eſch, wo die Brücke abgeworfen, durch die Beerze ging. Allein durch „die guten Anordnungen des Oberſten von Werner" (wie General vnn Hammerſtein in ſeiner Relation meldet) wurde er überall zurückgetrieben. In dieſem Gefecht, welches bis zum Abend dauerte, wurden von den dieſſeitigen Truppen 1 franzöſiſcher Huſaren-Rittmeiſter und 9 Mann gefangen, ſowie viele Beutepferde gemacht. Der Geſammtverluſt unſerer Seite beſtand in ca. 60 Mann, davon kamen auf die Brigade, reſp. das Regiment Chevaulegers:

Lieutenant Alberty, ſchwer bleſſirt,

1 Corporal 3 Dragoner 4 Pferde	gefangen,
2 Dragoner 3 Pferde	bleſſirt.
4 Pferde todt.	

8—10 Tage bitte ich Ew. Hochwohlgeboren, ſich auf ihrem jetzigen Poſten zu gedulden, indem ich ſolchen nicht ſofort ganz fremden Truppen anvertrauen kann. Ich hoffe, in dieſer Zeit es möglich zu machen, daß ſie abgelöſt werden und Ruhe erhalten können."

Hauptquartier Berlicum.

G. v. Löw,
Major und Flügeladjutant,
auf Befehl ſignirt.

Am 13. September früh standen die feindlichen Posten am jenseitigen Ufer der Beerze. Ein französischer Deserteur sagte aus, daß die Avant-Garde, 6000 Mann, bis diesseits Oisterwyk gerückt sei und von dort die Vorposten vorgeschoben habe.

Im Laufe des Vormittags griffen feindliche Abtheilungen, wobei sich 3 reitende Geschütze befanden, von Oisterwyk und Oirschot her an und drängten die zwei Piquets der Vorposten, die auf der Kemp'schen Haide gegen Oisterwyk und Moorgestel standen, bis nahe vor Boxtel zurück, weßhalb der Major von Schäffer, der die Vorposten commandirte, auch die übrigen Abtheilungen, die dort theilweise über die Beerze vorgeschoben waren, hinter dieselbe zurücknahm und die darüber führenden Stege abwerfen ließ. Auch wurden die großen Wege, soweit es die Zeit erlaubte, abgegraben.

Indessen ging der Feind hier wieder zurück, attaquirte jedoch um 2 Uhr abermals auf der Straße von Eindhoven her und setzte sich mit ca. 600 Mann vor das Dorf Best, von wo er sich bei Dunkelwerden jedoch ebenfalls wieder zurückzog.

Der General von Düring erstattete von allen diesen Vorfällen und eingegangenen Nachrichten Rapport an den General von Hammerstein und auch direkt an Se. K. H. den Herzog von York, wobei er wiederholt seine Bedenken über die Schwäche des Postens äußerte, in Ansehung des so viel stärkeren Feindes, der gegenüber stand, und dabei bemerkte, daß dieser Posten wegen der vielen Eingänge des Ortes viel zu wenig Infanterie zu deren Besetzung hätte, wie auch, daß die Infanterie und Kavallerie, wegen der unaufhörlichen Fatiguen und aus Mangel an Lebensmitteln so abgemattet wäre, daß sie nicht mehr so viel leisten könne.

In der Nacht vom 13. zum 14. September um 2 Uhr trafen die Husaren von Irwin, ca. 250 Pferde, sowie die Jäger zu Fuß von Hompesch, 200 Mann, in Boxtel ein, während noch 2 6pfündige Geschütze in St. Michaelsgestel anlangten.

Diese Husaren, welche in dem Gefechte am 14. eine für die Hessen so verhängnißvolle Rolle spielen sollten, bestanden theilweise aus französischen Emigranten, denen ihre Landsleute, wenn sie ihnen in die Hände fielen, nie Pardon zu Theil werden ließen.

Digitized by Google

Sie waren erſt kürzlich geworben, ſehr ſchlecht beritten, und eben ſo ſchlecht im Reiten und im Waffenhandwerk überhaupt ausgebildet. Der Freicorporal K., deſſen klarem Bericht über das Gefecht wir ſchon eine ſehr gute Schilderung des Terrains entnommen haben, ſchreibt über dieſes Huſaren-Regiment Folgendes:

„Am Tage des Angriffs, am 14. September 1794, rückte des Morgens noch ein Regiment Huſaren, worunter ich einen Bekannten aus Darmſtadt, Namens Froſch, fand, in Boxtel ein. Mit dieſem beſichtigte ich das auf einer Wieſe abgeſeſſene Regiment, und mir ahnte gleich nichts Gutes, als ich dieſe kaum geworbenen Leute mit ihren ſchlechten und unanſehnlichen Pferden ſah. Leider beſtätigte der Erfolg meine Ahnung, und den von jeher braven Heſſen, die mit wenigen Ausnahmen keine Furcht kannten, wäre es weit beſſer geweſen, wenn ſie dieſe gemalten und papiernen Reiter (!) nie geſehen hätten."*

Im Laufe des Vormittags des 14. September zeigten ſich von verſchiedenen Seiten her feindliche Patrouillen, die jedoch immer

---

* Daß auch die Huſaren von Hompeſch ſich nicht des beſten Renommés erfreuten, dafür liefert die nachſtehende Correſpondenz den Beweis; ſie gibt gleichzeitig ein charakteriſtiſches Bild der Anſchauung, welche die damalige Zeit von leichten Truppen hatte. Der Oberſt von Werner ſtellte dem General von Hammerſtein in einem Schreiben vom 5. September vor, „daß die Deſertion des Regiments Hompeſch täglich ſo ſehr zunehme, daß der Poſten Bortel nicht nur zu viel geſchwächt würde, ſondern auch, da ſie alle zum Feinde übergingen, ſie die ganze Poſition und unſeres Poſtens Schwäche verriethen. Er bäte daher, ihm die Huſaren von Hompeſch abzunehmen, und andere Kavallerie dagegen zu geben." Zur Antwort erhielt der Oberſt folgendes Schreiben von General von Hammerſtein: „Ew. Hochwohlgeboren die Hompeſch-Huſaren durch andere Kavallerie zu vertauſchen, iſt mir ganz unmöglich. Damals, wie Sie ſolche erhielten, war meine Abſicht, Ihrer Kavallerie den Dienſt dadurch zu erleichtern, und daß Sie dieſe und nicht andere erhielten, hat blos der Zufall veranlaßt, da alle 3 Huſaren-Corps darum geſpielt haben. Jetzt aber einem anderen Poſten ſolche gegen vielleicht beſſere zu geben, weil ſie Unregelmäßigkeiten begehen, werden Dieſelben ebenſo gut wie ich einſehen, wäre höchſt unbillig. Ferner vom Soutien-Corps Kavallerie weg zu geben und Huſaren, die auf Vorpoſten gehören, wieder zu nehmen, iſt doch auch nicht paßlich. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als, wenn Ew. Hochwohlgeboren ſolche nicht ganz entbehren können, ſie zu behalten, der Unordnung wegen, die ſie in der Gegend begehen, den

Digitized by Google

wieder zurückgingen, nachdem ſie ſich einige Zeit mit den dieſſeitigen Vorpoſten herumgeſchoſſen hatten. Der General von Düring verſammelte in der Frühe die Commandeurs der in Boxtel ſtehenden Abtheilungen und redete ſie folgendermaßen an:

„Sie wiſſen, meine Herren, daß dieſer Poſten durchaus behauptet werden ſoll; gleichwohl habe ich trotz des Oberſten von Werner und meiner dringenden Vorſtellungen, genügende Verſtärkung bis jetzt noch nicht erhalten. Wir ſind demnach nunmehr ganz auf uns ſelber verwieſen und müſſen die letzte Kraft aufbieten, um uns hier zu halten, was auch um ſo eher gelingen wird, da wir den Feind ſchon einige Tage hinter einander zurückgeſchlagen haben. Vielleicht iſt derſelbe auch nicht ſo ſtark, als man ihn angibt, und will nur noch einen Verſuch machen durchzubrechen; findet er aber auch dießmal den gewohnten Widerſtand, ſo wird er alsdann wohl von ſelbſt von ſeinem Vorhaben abſtehen. Für den Fall eines allgemeinen Angriffs werde ich für meine Perſon mich mit drei Schwadronen des Chevaulegers-Regiments und mit den Huſaren von Choiſeul auf dem rechten Flügel auf der Haide aufhalten,* und daſelbſt wo ich Alles überſehen und das Ganze leiten kann, commandiren; Oberſt von Werner ſoll vor der Mitte des Ortes Boxtel, Major von Schäffer hingegen auf dem linken Flügel das Commando führen; im Falle aber dieſe beiden Offiziere, außer den ſeit den vorher gehenden 3 Tagen gewöhnlichen Piquets, noch mehr Mannſchaft nöthig haben werden, dann ſoll ihnen dieſe ſofort von den 2 Bataillonen in Boxtel** verabfolgt werden."

Commandeur und die Offiziere des Regiments verantwortlich zu machen; was die Deſertion anbelangt, ſo iſt es freilich unangenehm, jedoch war dieſes nie anders bei Freicorps. Sollten Dieſelben das Regiment aber ganz entbehren können, ſo ſchicken Sie mir ſolches hierher.

Odenrode, den 6. September 1794. v. Hammerſtein."

* Nämlich auf der Haide zwiſchen St. Michaelsgeſtel und Eſch, reſp. zwiſchen Dommel und Beerze.

** D. h. von dem nicht bereits auf Feldwache oder Piquet befindlichen Reſte des Leib-Grenadier-Bataillons und Bataillons Landgraf. Ob die Jäger von Hompeſch mit den Vorpoſten in erſter Linie gefochten oder in oder bei

Der General gab nach diesen Worten noch einige Detail-Bestimmungen über die Vertheilung der Truppen während des Gefechts, wie denn überhaupt die von ihm getroffenen Anstalten ebenso einsichtsvoll als dem dringenden Bedürfniß des Augenblicks angemessen waren, was auch von General von Hammerstein in seinem Bericht an den Herzog von York ausdrücklich anerkannt worden ist.*

Nach der Disposition des Generals bestand also die Besatzung von Boxtel, incl. der davor stehenden Vorposten, unter dem Commando des Oberst von Werner aus folgenden Abtheilungen:

Leib-Grenadier-Bataillon und Bataillon Landgraf zusammen	840	Mann,
Hessen-Darmstädtische Jäger . .	75	„
Jäger zu Fuß von Hompesch . .	200	„
1 Eskadron Chevaulegers . . .	75	Pferde,
2 Eskadrons Hompesch-Husaren .	240	„
Das Regiment Irwin-Husaren .	250	„

total 1115 Mann Infanterie, 565 Pferde, mit 4 Bataillons-Geschützen der beiden erstgenannten Bataillone.

Der General von Düring begab sich nunmehr nach St. Michaelsgestel, wo der Oberstlieutenant von Kannegießer vom Regiment Chevaulegers commandiren sollte, um mit diesem und den Commandeurs der in Vught und Haanwyk postirten englischen Abtheilungen das Nöthige zu besprechen,** und zugleich das dortige,

---

Bortel geschlossen als Reserve zurückgehalten wurden, ist nicht ersichtlich, jedoch erscheint nach einer Aeußerung des Freicorporals K. das letztere der Fall gewesen zu sein, da er sie bei Besprechung des Rückzuges noch als „ganzes Bataillon" erwähnt.

* Es heißt in diesem Bericht: „Sehr einsichtsvoll waren die getroffenen Maßregeln des Herrn Generals von Düring, indem er sofort jedem der Herrn Stabsoffiziere, einen gewissen Posten zur Vertheidigung auf den Fall einer Attaque anwies, überhaupt eine sehr richtige Disposition, wie die Truppen im Fall eines Angriffs vertheilt werden sollten, machte, und sich selbst einen Platz bestimmte, wo er Alles übersehen und leiten konnte."

** Es ist nicht ersichtlich, ob genannte englische Abtheilungen vielleicht identisch mit den am 12. Morgens in St. Michaelsgestel eingetroffenen 2 Bataillonen Infanterie sind, oder ob sie selbstständig, vielleicht von Herzogenbusch aus in die genannten Orte detachirt waren. Jedenfalls aber haben

Digitized by Google

ihm noch nicht hinlänglich bekannte Terrain zu recognosciren. Auf dem Wege dahin erreichte ihn der Adjutant des Generals von Hammerſtein, Lieutenant Scheither, mit dem Befehl, die reitende Artillerie und die Truppen des Soutiens (d. h. die in der Nacht vom 11. zum 12. nach St. Michaelsgeſtel geſchickten 3 Eskadrons event. die am 12. Morgens daſelbſt eingetroffenen Bataillone, ſowie die am 13. angekommenen 2 6pfündigen Geſchütze) ihm zurückzuſchicken „weil ja nun die Irwin'ſchen Huſaren und die Jäger von Hompeſch zur Verſtärkung gegeben worden ſeien." Der General ſtellte dem Adjutanten die Unmöglichkeit hiervon vor und bewies ihm mit Gründen, daß er in dem Fall dieſe Poſition nicht einen Augenblick mainteniren könne; deſſen ungeachtet erhielt er gegen dieſe Vorſtellung einige Stunden ſpäter (um ½3 Uhr Nachmittags) denſelben Befehl ſchriftlich zugeſchickt.* Aber es war bereits zu ſpät zur Abſendung der qu. Abtheilungen, denn das Gefecht hatte begonnen.

Bald nach 2 Uhr, als man dieſſeits ſchon glaubte der Feind würde heute nichts Ernſtliches mehr unternehmen, griff derſelbe mit mehreren Abtheilungen die Vorpoſten bei Boxtel von Oirſchot

---

ſie ſpäter ihren Rückzug nach der Feſtung genommen. — Ebenſo werden ſpäter 2 engliſche Bataillone erwähnt, welche bei Schyndel ſtanden, von denen vorher niemals die Rede war.

* Derſelbe lautete: „So nöthig der Herr General es findet, die reitende Artillerie zu Bortel zu laſſen, ſo iſt es doch dem Herrn General von Hammerſtein nicht möglich, ſolche von hierab zu entbehren. Da Ew. Hochwohlgeboren gewiß den beſten Gebrauch des Geſchützes machen würden, ſo übernimmt der Herr General gänzlich alle Verantwortung, im Fall eine Kanone, nachdem ſich ſolche lange vertheidigt, verloren ginge, und würden dieſelben alſo von dem zu St. Michaelsgeſtel ſeienden ſchwerem Geſchütz den nöthigen Gebrauch machen können. Im Falle Dieſelben aber noch Vorpoſten-Kanonen haben wollten, ſo erbietet ſich der Herr General 2 Amüſetten zu ſchicken, indem doch ſo die leichte Artillerie nur im Falle einer Attaque vorzuſchicken wäre und ſonſt nicht placirt werden dürfte (?). — Der Herr General wiederholen die Bitte, doch ja die Karte des daſigen Geometers in Empfang zu nehmen und hierher zu befördern. — Dem Lieutenant Ritter (von der qu. reitenden Artillerie) möchten Dieſelben noch Ordre geben, bei Dunkelheit (! ?) dort abzufahren. — Noch wünſcht der Herr General morgen einen genauen Rapport des Etats der Engländer und Irwin-Huſaren zu haben.

St. Oedenrode, den 14. September 1794.

Scheither, Seconde-Lieutenant."

und Oisterwyk an und drängte sie nach der Dommel zurück. Aber Major von Schäffer ging mit den Jägern vom linken Flügel her, gedeckt durch die Hecken und Büsche, dem Feinde in seine rechte Flanke, gleichzeitig verstärkte Oberst von Werner die Vorposten durch weitere Detachements der Grenadiere und von Landgraf, und so wurde der Feind wieder bis über die Beerze, an der die vorderste Chaine der diesseitigen Vorposten gestanden, zurückgeworfen, und auf dieselbe Weise ein zweites Mal, als er mit stärkeren Kräften seinen Angriff wiederholt hatte. Zur Deckung seiner Flanken gegen Oirschot und Haaren detachirte Oberst von Werner 100 Pferde zu dem Major von Schäffer. Es ist nicht angegeben, von welcher der vorhandenen Kavallerie-Abtheilungen dieselben entnommen waren, wahrscheinlich war es aber eine Eskadron der Hompesch-Husaren.

Gleichzeitig mit dem ersten dieser Angriffe auf Boxtel rückte von Haaren her eine feindliche Kavalleriemasse, mehrere Regimenter stark, nach der Haide bei Esch vor. Ihr gegenüber stand der General von Düring mit 3 Eskadrons Chevaulegers, 2 Eskadrons Choiseul-Husaren nebst 2 hannöver'schen Amüsetten, sodann den 3 Geschützen hannöver'scher reitender Artillerie, zu denen wahrscheinlich auch die 2 Eskadrons des Oberstlieutenant Churchill und die Eskadron Hessen-Cassel'scher Leib-Dragoner aus St. Michaelsgestel hinzukamen.

Die beiderseitigen Kavallerien verhielten sich hier beobachtend, nur die Flankeurs „scharmutzirten" mit einander, und beide Parteien suchten den Gegner unter das überraschende Feuer vorher durch davorgestellte Eskadrons maskirter Geschütze zu bringen.

Von Seiten des an Zahl weit überlegenen Gegners erscheint uns dies Verfahren nur dadurch erklärlich, daß er dem inneren Werthe seiner Kavallerie nicht sehr viel zutraute daß aber General von Düring eine rasche Entscheidung vermied, gleichwohl durch seine Gegenwart die starke feindliche Kavallerie lange Zeit abhielt, anderweitig in das Gefecht einzugreifen, kann nur durchaus correct genannt werden.

Ueber das oben geschilderte Hin- und Herwogen des Gefechts vor Boxtel mochte es 4 Uhr geworden sein, als plötzlich eine neue,

Digitized by Google

ſehr ſtarke feindliche Colonne auf und à cheval der Chauſſee von Eindhoven her vorrückte und in den Kampf eingriff.

Anfangs gelang es dem Artillerielieutenant Voigt, welcher mit den beiden Kanonen des Bataillons Landgraf, gedeckt durch eine Compagnie deſſelben, hinter dem Erdaufwurf an der Brücke auf jener Chauſſee placirt war, dieſe Colonne durch ſein Schnellfeuer mit Vollkugeln und Kartätſchen* etwas aufzuhalten und ihr ſtarke Verluſte zuzufügen. Bald aber brachte der Feind hier eine weit größere Zahl ſchwerer Geſchütze in Poſition und überſchüttete Boxtel und ſeine Vertheidiger mit Geſchoſſen aller Art. Dadurch, daß der Major von Schäffer mit den Jägern dem erſten Angriff auf Boxtel in die Flanke gegangen war, wurde der linke Flügel der Vorpoſten etwas entblößt, ſo daß es jetzt dem Feinde leicht wurde, Liempde zu beſetzen, durch daſſelbe an die Dommel heranzukommen und das, was von Piquets hier noch ſtehen geblieben war, größtentheils gefangen zu nehmen.

Oberſt von Werner ließ nun auch die Reſte des Bataillons Landgraf und der Leib-Grenadiere, beide durch die bereits abgegebenen Detachements bis auf je 40—50 Mann geſchwächt, in die Gefechtslinie einrücken; nur die Fahnen wurden unter ſchwacher Bedeckung einſtweilen hinter Boxtel zurückgeſchickt.

Bald hierauf aber ſah ſich der Oberſt auch genöthigt, da gleichzeitig mit dem Angriff auf den linken Flügel neue Colonnen von Oirſchot und Oiſterwyk gegen das Centrum vorgingen, den Rückzug der geſammten Vorpoſten nach Boxtel zu befehlen, von wo er ſich weiter auf St. Michaelsgeſtel zurückziehen wollte. Auch der General von Düring hatte den Entſchluß gefaßt, Boxtel aufzugeben, der Major von Hopfenblatt aber, welcher den bezüglichen Befehl an den Oberſt von Werner überbringen ſollte, fand die Verbindung mit dieſem bereits durch feindliche Reiterabtheilungen unterbrochen, die unterhalb Boxtel über die Dommel gegangen waren und von Norden gegen das Dorf vorrückten. Der Rückzug der noch geſchloſſenen Abtheilungen der Grenadiere und von Land-

* Die Geſchütze wurden dabei ſo heiß, daß immer ein Kanonier ſie mit Waſſer begießen mußte.

graf geschah in bester Ordnung unter dem Schutz der 4 Geschütze, von denen die des Grenadier-Bataillons unter Lieutenant Kullmann an der Brücke gegen Esch standen. Den in erster Linie, wohl oder übel in aufgelöster Ordnung fechtenden Abtheilungen dagegen gelang es zumeist schon nicht mehr, nach Boxtel zu kommen, sondern sie wurden größtentheils gefangen, nur dem Major von Schäffer, einigen der berittenen Offiziere und der Eskadron von Hompesch glückte es, sich durchzuschlagen und sich theils der Kavallerie des Generals von Düring anzuschließen, theils über die Hooibrug nach Gemunden und von da auf Michaelsgestel zu retiriren.

Oberst von Werner trat nun mit den Resten der Infanterie, denen die 4 Geschütze und die Darmstädtische Eskadron folgten, während 1 Eskadron Hompesch vorausging, den Marsch auf St. Michaelsgestel an, die Irwin-Husaren sollten den Rückzug decken.

Aber feindliche Kavallerie, die bei Liempde durch den Fluß gegangen war, attaquirte diese Husaren in Flanke und Rücken, worauf diese sich, vermengt mit dem Feinde, in wilder Flucht auf die Colonnen stürzten, die auf dem früher beschriebenen, mit nassen Gräben eingefaßten Waldwege dahinzogen.

Die Chevaulegers sahen sich durch ihren Andrang mit fortgerissen, und die ganze Masse rannte auf die Artillerie, deren Geschütze und Munitionswagen in die Gräben geworfen wurden und so dem nachfolgenden Fußvolke der Franzosen in die Hände fielen.

Die an der Tête marschirenden Hompesch-Husaren wurden gleichzeitig von überlegener französischer Kavallerie, welche die Dommel unterhalb Boxtel überschritten hatte, von vorne attaquirt und ebenfalls geworfen.

Als dies der Oberst von Werner, der mit der Infanterie gerade an der Weggabel ca. 1,5 Kilometer nördlich Boxtel angekommen war, bemerkte, bog er auf den Weg nach Middelrode ein.

Nun warfen sich aber von beiden Seiten her die fliehenden und die verfolgenden Reiter auch auf diesen Weg, und es entstand eine unsägliche Verwirrung, die noch dadurch vermehrt wurde, daß dieser Weg durch den schon früher hier abgefahrenen Troß vielfach versperrt wurde.

Digitized by Google

Was zu Fuß ging und ſich nicht über die Gräben zu retten vermochte, wurde niedergehauen, überritten oder gefangen, was zu Pferde war aber auf dem Wege unaufhaltſam mit fortgeriſſen.

Zu verwundern bleibt es immerhin, daß Niemand, ſelbſt von den Hompeſch'ſchen Jägern nicht, daran dachte, ſich jenſeits der Gräben aufzuſtellen und von dort aus die nun faſt wehrloſe Kavallerie zu beſchießen. Es mag dies allerdings ſeine Begründung darin haben, daß die Offiziere größtentheils fehlten, indem ſie beritten, wie ſie es zumeiſt waren, von dem Schwarm der Reiter mit hinweg getragen wurden.

Der Kapitän von Klipſtein, welcher mit einer Compagnie vom leichten Bataillon von St. Michaelsgeſtel nach Gemunden detachirt war, ſchildert die Scene in ſeinem Tagebuche wie folgt:

„Den 14. September, Nachmittags 2 Uhr, griff der Feind die ganze Vorpoſtenlinie mit großer Uebermacht an. Abends gegen 6 Uhr wurde ich beordert, das Commando in Gemunden, weil Kapitän Piſtor ſich durch einen Fall beſchädigt hatte, zu übernehmen. Daſelbſt angekommen, traf ich den Adjutanten des Oberſten von Werner, Lieutenant Schulz, mit der Ordre an, Gemunden ſogleich mit dem Commando zu verlaſſen und nach Middelrode zu marſchiren. Dieſe Ordre ſowie ihre Veranlaſſung blieb mir unerklärbar, und ſelbſt Lieutenant Schulz konnte mir darüber keine nähere Auskunft geben (?); denn wenn auch die Beſatzung von Boxtel zum Rückzug genöthigt war, ſo blieb doch der Poſten von Gemunden zur Deckung der Retraite von äußerſter Wichtigkeit. Ich mußte indeſſen gehorchen und trat, nachdem die Feldwachen eingezogen waren, den Marſch nach Middelrode an. Beim Abmarſch hörte man in nicht weiter Entfernung rückwärts einzelne Schüſſe fallen, von denen ich glaubte, daß ſie von Marodeurs herrührten, welche auf dieſe Weiſe die verſchloſſenen Thüren zu öffnen pflegten (!); ich ſetzte daher meinen Marſch auf der ſchmalen, auf beiden Seiten mit tiefen Gräben verſehenen Chauſſee ruhig fort. Bald aber veränderte ſich die Scene. An einer Waldecke (man war indeſſen auf den Weg Boxtel-Middelrode eingebogen) angekommen, ſtürzte ſich plötz-

lich eine tiefe und dichte Colonne Reiter, die ich für Emigranten erkannte, wie ein wüthendes Heer auf uns ein und drohte Alles, was ihr in den Weg kam, niederzureiten. Die bei mir befindliche Infanterie behielt kaum Zeit, sich rechts und links über die Gräben zu retten, ich selbst aber wurde mit meinem Pferde in den dichten Haufen der fliehenden Kavallerie eingedrängt und so eine bedeutende Strecke mit fortgerissen. Immer noch dachte ich mir keinen anderen Grund dieser Erscheinung, als daß ein panischer Schrecken die Emigranten zur wilden Flucht getrieben hätte, bis es mir endlich gelang, mich diesem reißenden Strome zu entwinden und das Ganze zu übersehen. Mit Entsetzen sah ich nun, daß die Hauptmasse zwar aus Emigranten und Trainsoldaten bestand, daß sich aber auch von unseren Truppen Dragoner, Stabs-Offiziere, Adjutanten, Chirurgen, ja selbst die Fahnen des Bataillons Landgraf* darunter befanden, und daß ihnen der Feind auf dem Fuße folgte und die Saumseligen niederhieb. Einige Offiziere bemühten sich zwar, die Fliehenden zum Stehen zu bringen und dem verfolgenden Feinde die Spitze zu bieten, damit die zersprengte Infanterie Zeit gewinne, sich zu retten, aber alle Mühe war fruchtlos und unaufhaltsam ging die Flucht bis zur Middelroder Brücke."

Ditfurth sagt über diesen Rückzug**:

„Die Fluth der flüchtigen Reiter ergoß sich fast 1 ½ Stunden weit in jenem Engwege dahin; vergebens suchten die Offiziere der Darmstädtischen Eskadron Chevaulegers auf lichteren Stellen des Waldes (wahrscheinlich auf der sogenannten Schyndel'schen

---

* In dem Momente, als die Reiterei von beiden Seiten in das schon schwache Häuflein der Infanterie einbrach, hatte der Bataillons-Adjutant von Landgraf, Lieutenant Moter, die Fahnen dieses Bataillons an sich aufs Pferd genommen und sie so vor der Wegnahme gerettet. Von Seiten des Freicorporals K. ist ihm dieserhalb ein Vorwurf gemacht worden; wir sind indessen der Ansicht, daß dieser Offizier in dem kritischen Augenblick das einzige Richtige that, was zu thun war, um die Fahnen nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen.

** v. Ditfurth: Die (Kur-)Hessen in den Feldzügen 1793, 1794, 1795 in Flandern, Brabant, Holland und Westphalen. Kassel, 1839. 2 Bände.

Digitized by Google

Haide) ihre Mannſchaft zu ſammeln, um dem verfolgenden Feinde (Küraſſiere und Huſaren) die Spitze zu bieten, aber kaum hatten ſie einige Rotten zuſammengebracht, als immer wieder Haufen der toll und blind dahinjagenden Emigranten die Ordnung ſtörten und ihre Leute mit ſich fortriſſen. Glücklicherweiſe ſtellten die feindlichen Reiter das Nachſetzen bald ein, indem die wohlgefüllten Mantelſäcke vieler jener Emigranten, welche mit ihren ſchlechten Pferden auf dem unebenen Waldweg geſtürzt waren, ſowie mehrere verlaſſene Marketenterwagen ihrer Lüſternheit nach Beute volle Befriedigung gewährten, und ſo gelang es den Trümmern jener Abtheilung, ſich vor Middelrode wieder etwas zu ſammeln."

Der General von Düring mit ſeinen Eskadrons hatte, wie wir geſehen, auf der Haide der feindlichen Kavallerie bei Eſch gegenüber geſtanden. Als die franzöſiſchen Maſſen aber die Dommel überſchritten und Oberſt von Werner Boxtel verließ, mußte auch der rechte Flügel ſeinen Rückzug antreten, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, von St. Michaelsgeſtel abgeſchnitten zu werden. Der Rückmarſch nach dieſem Ort geſchah langſam und in beſter Ordnung. Der Feind folgte auf dem Fuß nach bis zur Brücke, die Oberſtlieutenant von Cannegießer abbrechen ließ, nachdem ſie von den letzten dieſſeitigen Abtheilungen paſſirt worden war.

Hierbei ereignete es ſich, daß der Secondelieutenant Pultz von Carlſen* von den Chevaulegers ſich mit einigen Flankeurs verſpätete und plötzlich von den franzöſiſchen Chaſſeurs umringt wurde. Obgleich ſelbſt durch einen Schuß und 2 Säbelhiebe bleſſirt, gelang es ihm doch, ſich mit den Dragonern durchzuſchlagen, die hier tiefere Dommel zu erreichen, an das andere Ufer zu ſchwimmen und ſo wieder zu ſeinem Regiment zu kommen. Sein Pferd, welches er zurücklaſſen mußte, erhielt Lieutenant von Carlſen einige Tage ſpäter durch einen heſſiſchen Musketier bei der Feſtung Grave zurück. Derſelbe hatte das Thier — es war ein däniſches

* Ulrich Pultz von Carlſen ſtarb am 15. April 1863 als Großherzoglich Heſſiſcher Generallieutenant a. D. im 90. Lebensjahr.

Geſtütspferd — erkannt, und den franzöſiſchen Kanonier, welcher darauf geſeſſen, todt geſchoſſen.

Von St. Michaelsgeſtel trat General von Düring mit der Beſatzung dieſes Ortes den weiteren Rückzug auf Middelrode an. Als die Tête der Colonne aus dem Dorfe debouchirte, wurde ſie bereits von feindlicher Reiterei angegriffen, die am rechten Ufer der Dommel von Boxtel her vorrückte. Aber ein kühner Gegenſtoß, den der Oberſtlieutenant von Stoſch mit 2 Compagnien des leichten Bataillons ausführte, warf dieſen Feind wieder auf Gemunden zurück, ſo daß der weitere Rückzug auf Middelrode nunmehr unbeläſtigt angetreten werden konnte.

Bei dem Vorſtoße des Oberſtlieutenant von Stoſch hatte auch der engliſche Major Acton mit einigen wieder geſammelten Hompeſch-Huſaren von der Eskadron, die vorher bei dem Major von Schäffer geweſen war und ſich hierher durchgeſchlagen, mitgewirkt.

Nachts um 11 Uhr traf das Detachement an der Brücke von Middelrode ein wo es ſich mit den wiedergeſammelten Reſten der Beſatzung von Boxtel, ſowie zwei engliſchen Bataillonen, die in der Gegend von Schyndel geſtanden hatten, vereinigte.

Der Verluſt der heſſiſchen Brigade an dieſem Tage war begreiflicher Weiſe ſehr bedeutend. Es verloren

Das Regiment Chevaulegers:

Oberſt von Werner bleſſirt und mit 2 Dragonern und Pferden gefangen,
1 Dragoner todt,
Lieutenant von Carlſen,
1 Dragoner und 18 Pferde bleſſirt.

Das Feldjäger-Corps:

Lieutenant Embt und Lieutenant Werner gefangen, ſowie 60 Mann vermißt.

Das Grenadier-Bataillon:

Oberſtlieutenant Hornig,
Kapitän Chelius,
„ Walter,

Digitized by Google

Lieutenant Stürz,
„ Du Hall,
„ Hopffgarten,
„ Stoltz,
„ Königer,
Fähnrich Besserer,
„ Kullmann und
„ Kekule,
sämmtlich gefangen, sowie 307 Mann vermißt und 2 Mann blessirt.

Das Bataillon Landgraf:

Kapitän Schmalkalder,
Lieutenant Lembke,
„ Bechtold und
„ Lynker gefangen, sowie 279 Mann vermißt,
Kapitän Damm und 2 Mann blessirt.

Das leichte Infanterie-Bataillon:

20 Mann vermißt.

Die (Bataillons)-Artillerie:

Lieutenant Voigt und
„ Kullmann gefangen, sowie 28 Mann vermißt.

In Summa:

20 Offiziere gefangen,
676 Mann vermißt,
2 Offiziere und
5 Mann blessirt und der Gefangenschaft entgangen,
1 Mann todt.

Außerdem waren die 4 Bataillonsgeschütze der Grenadiere und von Landgraf nebst 7 Munitionswagen dem Feinde in die Hände gefallen, dagegen alle Fahnen gerettet worden.

Von den gefangenen Offizieren war die Mehrzahl blessirt, worunter Oberst von Werner, Kapitän Chelius (starb im December an seiner Wunde) und Kapitän Schmalkalder (ein Bein amputirt) schwer, ebenso von der gefangenen Mannschaft. Wie viele der

Digitized by Google

letzteren übrigens gefangen, blessirt oder getödtet wurden, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Ebenso ist der Verlust der Husaren von Irwin und Hompesch, sowie der Jäger von Hompesch unbekannt. Letztere haben jedoch besonders stark gelitten.

Wenn auch der Tag von Boxtel auf die beschriebene Weise höchst unglücklich für die Hessen endete, so waren sie doch ehrenvoll unterlegen. Denn während die Stärke der Vertheidiger von Boxtel nicht ganz 1700 Mann und die ganze dem General von Düring unterstellte Truppenmacht noch nicht 3000 Mann betrug, hatten die Franzosen, nach ihren eigenen Angaben, über 15,000 Mann gegen Boxtel in's Gefecht gebracht. In Paris wurde nach französischer Sitte diese Ueberwältigung einer Handvoll Leute als ein großer Sieg publicirt.

Der französische Heerführer, General Pichegru, erkannte die Bravour seiner Gegner an und ehrte sie, indem er am Abend nach dem Gefechte die gefangenen Lieutenants Voigt und Bechtold an seine Tafel zog und ihnen viel Schmeichelhaftes über ihr eigenes tapferes Verhalten, sowie über das der sämmtlichen hessischen Truppen sagte. Ebenso stattete er und General Souham den blessirten Offizieren seine Visite ab.

Der General von Hammerstein spricht sich in seinem schon erwähnten Bericht ebenfalls sehr anerkennend über die Hessen aus, indem er sagt:

„Man könne denken, der Posten zu Boxtel hätte sich zu lange gehalten, um noch nachher sich ohne die größte Gefahr zurückziehen zu können. Ich muß hierbei aber bemerken, daß dieser Posten zu wichtig war, als daß man ihn bei jedem Angriff sogleich verlassen durfte, weßhalb auch Ew. K. H. befahlen, daß sich derselbe so lange als möglich halten solle und daß der General von Düring und Oberst von Werner, um diesen Befehl auf's strengste nachzukommen und um dem Ganzen nützlich zu sein, ihre eigne Erhaltung gewissermaßen aus den Augen setzten. Es ist übrigens der Lauf des Krieges, daß beim Angriffe ganzer Armeen die Vorposten, auf die sie stoßen, ansehnlich leiden,

Digitized by Google

wenn sie so vollkommen ihre Schuldigkeit thun, als der Posten von Boxtel."

„Schließlich halte ich es für meine Pflicht, das Hessen-Darmstädtische Corps, welches unter meinem Commando ohne sein Verschulden, sowohl bei Strybeck als bei Boxtel, unglücklich gewesen ist, Ew. K. H. besonderer Gnade zu empfehlen. Der Zufall hat gewollt, daß diesem Corps jedesmal gerade der Posten zu Theil wurde, der durch seine Lage der gefährlichste war und auf den der Hauptangriff des Feindes gerichtet wurde. Es ist meine Schuldigkeit zu bezeugen, daß es an beiden Orten auf eine ausgezeichnete Weise gefochten habe und daß es für die Armee sehr von Nutzen sein würde, wenn dieses Corps bald wieder rekrutirt werden könnte, da es nicht allein wegen seiner guten Disciplin, inneren Ordnung und Bravour, sondern auch insbesondere wegen der vorzüglichen Besetzung mit Offizieren und des vortrefflichen Esprits eine besondere Aufmerksamkeit verdient."

„Wenn ich von dem Commandeur desselben, dem General von Düring, hinzufüge, daß er sich wie ein einsichtsvoller und sehr tapferer Befehlshaber gezeigt hat, so wiederhole ich nur schwach, was allgemein von seinem Benehmen schon bei mehreren Gelegenheiten gesagt ist."

Bei der Betrachtung des Gefechts von Boxtel muß es sehr auffallen, daß man die Position an der Dommel so wenig ausreichend besetzte, wenn man es wirklich für so nothwendig hielt, sie auf's äußerste zu halten, wie man es dem General von Düring befohlen hatte, besonders da man über die Stärke und die Absichten des Feindes, wie wir oben gesehen, ja gar nicht im Unklaren mehr sein konnte. Wollte man aber die Armee hier in keinen ernstlichen Kampf mehr verwickeln und war der in den folgenden Tagen wirklich erfolgte Rückzug über die Maas schon damals für den Fall eines feindlichen Vorrückens beschlossene Sache, so war es unverantwortlich, die Vorposten an der Dommel aufzuopfern und sie nicht wenigstens hinter die Aa, resp. das wirkliche Hinderniß des Wilhelms-Kanals zurückzunehmen.

Digitized by Google

Man scheint jedoch damals im englischen Hauptquartier über den Werth der Position von Boxtel, sowie über das, was man eigentlich wollte, vollständig im Unklaren gewesen zu sein. Denn obgleich man am 15. September begann, die nicht unbedeutenden Trains* über die Maas zurückzubringen, ging an demselben Tage der General Abercromby mit 10 Bataillons wieder vor, um Boxtel und die Dommel-Linie wiederzunehmen.

Allein sein Versuch endete ebenso resultatlos, wie der des Generals von Hammerstein, sich wieder in Besitz von dem in der Nacht, auf die Nachricht vom Verluste Boxtels, verlassenen St. Oedenrode zu setzen.

Was die taktischen Verhältnisse des Gefechts von Boxtel anbelangt, so war, bei der vielfachen Passirbarkeit der Dommel, die Stellung St. Michaelsgestel–Boxtel als Gefechtsstellung für die verfügbare Streitmacht viel zu ausgedehnt, denn sie betrug weit über 10,000 Schritte, also, bei einem Total der Truppen von kaum 3000 Mann, noch nicht auf 3 Schritte 1 Mann.

Besonders fühlbar machte sich bei der Vertheidigung der Mangel an Artillerie. Wären wenigstens die 8 Geschütze der hessischen Reserve-Artillerie, statt hinter der Maas, hier zur Stelle gewesen, so hätte das feindliche Vorgehen wohl noch längere Zeit aufgehalten werden können. Aber es lag im Charakter der damaligen Kriegführung, die Artillerie möglichst hinten zu behalten und sie als Reserve erst im letzten Moment der Schlacht zu gebrauchen. Ist man doch erst in neuester Zeit von dem Vorurtheil abgekommen, den Verlust von Geschützen, die bis zum letzten Moment gefeuert und so allein vielleicht nur den Rückzug der anderen Waffen ermöglicht haben, dann aber, ganz folgegemäß, dem Feinde in die Hände gefallen sind (österreichische Artillerie bei Königgrätz), als einen Makel zu betrachten.

---

* Hauptmann von Klipstein erzählt hierüber: „Als sich die Engländer durch Grave zurückgezogen, dauerte der Zug des Trosses über 24 Stunden, und bei jedem Wagen, Karren, Kalesche und Packpferde, waren Commandirte, so daß, als endlich die Armee kam, sie einem Detachement ähnlich sah."

Digitized by Google

Eine Folge dieſer Scheu vor dem event. Verluſt mag es auch geweſen ſein, die den General von Düring veranlaßte, die in St. Michaelsgeſtel ſtehende Artillerie (ſowie auch vielleicht die übrigen dort ſtehenden Truppen, nach Zurücklaſſung eines ſchwachen Detachements zur Beſetzung der Brücken) nicht auf die Haide vorgehen und in Action gegen die Flanke der Boxtel angreifenden Feinde treten zu laſſen.*

Daß wir mit dem Verfahren des Generals, ſich mit der Kavallerie nur beobachtend zu verhalten, nur einverſtanden ſind, haben wir ſchon oben erwähnt und ebendort gezeigt, wie die ſtarke Linear-Taktik ganz beſonders in dieſem ſehr coupirten Terrain der beweglichen Form der Tirailleur- und Colonnen-Taktik unterliegen mußte. Zu bewundern bleibt es immerhin, daß ſich die heſſiſchen Truppen trotz dieſes taktiſchen Mißverhältniſſes dennoch ſo lange hielten und ſodann noch theilweiſe geſchloſſen hinter Boxtel ſammeln konnten.

Daß man ſchließlich in dem ſo durchſchnittenen Terrain Reiterei, und noch dazu ſo unzuverläſſige wie dieſe Huſaren, in die Arrièregarde nahm, anſtatt ſie vielleicht mit den Geſchützen voraustraben zu laſſen, und daß man endlich die Compagnie in Gemunden nicht in eine Aufnahmeſtellung, etwa an einem Querweg, à cheval

---

* D. h. wenn dieſe Artillerie noch in St. Michaelsgeſtel war. Nach unſerer Berechnung, die auf dem officiellen Journal der Brigade baſirt, müſſen dort und auf der Haide verfügbar geweſen ſein:

2 hannöveriſche Amüſetten, die den Huſaren von Choiſeul beigegeben waren,

3 hannöveriſche reitende Geſchütze (2 Kanonen und 1 Haubitze) des Lieutenant Ritter, die in der Nacht vom 11. zum 12. mit den 3 Eskadrons des Oberſtlieutenant Churchill gekommen waren,

2 6pfündige Kanonen, die in der Nacht vom 13. zum 14. angelangt waren,

2 Geſchütze des leichten Bataillons.

Nach Ditfurth hatte der General von Düring außer ſeinen 6 Bataillons-Geſchützen nur ein Geſchütz des Lieutenant Ritter zur Verfügung. Es findet ſich indeſſen nirgends eine Notiz, daß und wohin die andern, ebenſo wie die qu. 3 Eskadrons und die am 12. gekommenen 2 Bataillons Engländer abmarſchirt ſind.

Digitized by Google

der Rückzugslinie postirte, sind allerdings taktische Versehen, welche die Katastrophe verschlimmerten, die aber auch, bei der von allen Seiten das kleine Häuflein umdrängenden Uebermacht, sehr verzeihlich sind.

Nach dieser Betrachtung und der Schilderung des Gefechts kann in Bezug auf die hessische Brigade, die so lange standhaft ausgehalten, gewiß nur von einer sehr ehrenvollen Niederlage die Rede sein, so daß sich auf die braven hessischen Truppen das bekannte: „non tam victi, quam vincendo fessi", hier wohl mit vollstem Rechte anwenden läßt.

Von dem weiteren Verlaufe des Feldzuges und dem Schicksal der Brigade bleibt nur noch Weniges zu sagen übrig.

Von Middelrode gingen die Reste der hessischen Infanterie am 16. nach Grave über die Maas, wo sich auch viele Versprengte wieder einfanden, so daß die Grenadiere und das Bataillon Landgraf wieder auf je 50 Köpfe kamen.

Die Armee des Herzogs überschritt ebenfalls diesen Fluß am 16. und lagerte jenseits, die Vorposten aber, wobei die hessischen Chevaulegers waren, blieben am linken Ufer.

Von Grave kam das leichte Bataillon zur Verstärkung der Besatzung nach dem Fort Crèvecoeur, und als dieses am 28. September nach mehrtägiger Beschließung kapitulirte, war die Bedingung des freien Abzugs, daß die Truppen der Besatzung in diesem Feldzuge nicht mehr gegen Frankreich dienten. In Folge davon trat das Bataillon am 21. November den Marsch in die Heimath an.

Als am 9. October Herzogenbusch kapitulirte, ging York bei Nymwegen auch über die Waal zurück, und Pichegru machte mit der französischen Nordarmee immer größere Fortschritte, ohne viel Widerstand zu finden. Bald fielen noch Geldern, Venloo, Mastricht und am 9. November auch Nymwegen (dieses durch Sturm) in seine Gewalt, während York über Rhein und Yssel nach Doesburg zurückging. Als nun im Dezember durch den starken Frost die Gewässer nirgends mehr Schutz gewährten, drang Pichegru tief in Holland ein, trieb die holländische Armee nach

Digitized by Google

Haag zurück, worauf Oranien die Statthalterwürde niederlegte und sich am 17. Januar 1795 nach England einschiffte, Holland aber von den Franzosen zur „Batavischen Republik" umgestaltet wurde. Auch der Herzog von York hatte die Armee verlassen, sein Nachfolger, General von Wallmoden, aber dieselbe im Februar bis hinter die Ems zurückgezogen.

Es entstand nun durch stillschweigende Convention eine vollständige Waffenruhe.

Preußen schloß am 5. April 1795 den Separatfrieden von Basel und bezog im Mai die sogenannte „bewaffnete Demarkationslinie," wodurch das nördliche neutrale Deutschland von dem südlichen, welches den Krieg fortsetzte, getrennt wurde.

Die Reste der hessischen Brigade, speciell das Chevaulegers-Regiment, welches in den Gefechten von Boxtel verhältnißmäßig weniger gelitten, bezogen am 2. October Cantonnements in und bei Doesburg und fanden dort wenigstens für kurze Zeit die lang entbehrte Ruhe, während welcher auch eine größere Zufuhr von Kleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen es ermöglichte, die Truppen wieder in schlagfertigen Zustand zu versetzen, so daß sie bald wieder an dem Vorpostendienst auf beiden Ufern der Yssel theilnehmen konnten.

Der Stand des Regiments am 1. October 1794 ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

	Zu Dienst.	Krank.		Arretirt.	Blessirt.	Commandirt.	Gefangen.	Vermißt.	Beurlaubt.	Im Depot.	Zusammen.	An dem Vollstand fehlen.	Total.
		Präsent.	Absent.										
Offiziere	9	—	2	—	1	1	1	—	4	1	19	1	20
Unteroffiziere	20	—	13	—	—	6	3	—	—	—	42	2	44
Spielleute	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9
Schützen und Chevaulegers	125	—	132	—	19	90	18	2	—	—	386	30	416

Digitized by Google

An Pferden hatte das Regiment:

58 Offiziersreit-
50 Zug-
66 Pack-
389 Eskadrons-
} Pferde,

von den letzteren waren 58 krank und 20 bleſſirt.

Von den Offizieren waren:

Gefangen: Oberſt von Werner,
Krank: Lieutenant Graf von Moltke,
" " Buderus,
Bleſſirt: Lieutenant Alberty,
Commandirt: Lieutenant Schulz,
Beurlaubt: Lieutenant von Kneſebeck,
" " von Seidlin,
" " von Münchingen,
" " von Flinth.
Im Depot: Lieutenant und Regimentsbereiter Hild zu Darmſtadt.

Am 31. Januar brach die Brigade aus der Gegend von Doesburg auf und bezog Winterquartiere im Hochſtift Münſter, in der Gegend von Greven (zwei Meilen nördlich Münſter). Die Chevaulegers ſpeciell kamen am 10. Februar nach Oſt- und Weſtbeveren (zwei Meilen nordöſtlich Münſter), am 28. nach Nordwalde und Greven.

Die heſſiſchen Truppen ſtanden hier unter dem Befehle des Heſſen-Caſſel'ſchen Generals von Dalwigk zu Tecklenburg (zwiſchen Osnabrück und Münſter), und hatten den Auftrag, den Ems-Kanal zwiſchen Münſter und Maxhaven zu beobachten.

Am 16. März wurde die Brigade von preußiſchen Truppen abgelöſt, und bezog nunmehr Cantonnements reſp. Vorpoſten in der Gegend von Meppen, das Chevaulegers-Regiment kam nach Haſelünne (1 Meile öſtlich Meppen).

Die Anweſenheit fremder Truppen, ſowie die Rückſicht auf das befreundete Land machte es nöthig, die normalmäßige Haferration der Pferde von 10 Pfd. auf 8 Pfd. herabzuſetzen und ſelbſt

Digitized by Google

dieſe verminderte Quantität konnte nicht immer verabreicht werden; der Erſatz wurde deßwegen in Buchweizen gegeben.

Am 19. Mai wurde die Brigade hinter die Demarkationslinie in Cantonnements nach Gehrde und Damm zurückgezogen.

Auf dem Marſche dahin verlor die Brigade, wie ſchon früher erwähnt, ihren Führer, den General von Düring, indem ſich derſelbe in ſeinem Wagen erſchoß. Die Geſundheit des Generals hatte durch die Anſtrengungen des Feldzuges ſo gelitten, daß er einen im Monate April erhaltenen Urlaub nicht antreten konnte, dabei hatte eine tiefe Schwermuth ſich ſeiner bemächtigt, indem zu dem erſchütternden Eindruck, den die Vorfälle bei Boxtel auf ſein Gemüth geübt hatten, ſich noch die traurige Wahrnehmung zugeſellte, daß es ſeinen perſönlichen Feinden in Darmſtadt gelungen war, ihm die vorher ſtets erhaltene Gunſt ſeines fürſtlichen Kriegsherrn und Gönners zu rauben. Seine hochherzige Denkungsart bezeichnet eine Verfügung ſeines Teſtaments, in welcher er ſagt: „Meinem ärgſten Feind, dem . . . . . vermache ich mein beſtes Pferd, meinen Fuchs . . . . . ."

Seine ſterblichen Ueberreſte wurden am 20. Mai auf dem Kirchhof zu Gehrde beigeſetzt; die Liebe ſeiner Kameraden errichtete auf dem Grabe einen einfachen Stein mit folgender Inſchrift:

„Hier ruhet der Fürſtlich Heſſen-Darmſtädtiſche Generalmajor Georg Emil von Düring, geboren den 6. April 1756 zu Horneburg im Bremiſchen, geſtorben den 19. Mai 1795. Eine glückliche Ewigkeit belohnet ſein ruhmvolles Leben."

Am 30. October bezog die Brigade Winterquartiere im ſüdlichen Oldenburg, in Vechta und Langförden, die Reiterei kam nach Visbeck und Goldenſtedt an der öſtlichen Grenze dieſes Herzogthums, als aber im November die engliſche Regierung alle Auxiliartruppen aus ihren Dienſten entließ, traten die Heſſen am 1. Dezember den Rückmarſch in die Heimath an und erreichten über Osnabrück, Paderborn und Marburg Ende Dezember Gießen, und am 2. Januar 1796 Darmſtadt.

Digitized by Google

IV. Abschnitt.

Die Friedensjahre 1796—1806.

Am 2. Januar 1796 wurde das aus dem Felde zurückgekehrte Regiment wie folgt dislocirt:

Leib-Eskadron Darmstadt und Bessungen*,
2. Eskadron Pfungstadt,
3. „ Griesheim,
4. „ Eberstadt (vom 8. Januar ab ebenfalls Pfungstadt).

Nach einem Rapport vom 31. Dezember 1795 bestand das Regiment bei seiner Rückkehr aus:

20 Offizieren,
46 Unteroffizieren (3 Gefangene),
10 Trompetern,
32 Schützen,
365 Chevaulegers (18 Gefangene),
4 Mittel- } Stabspersonen,
13 Unter- }
67 Knechten,

557 Mann.

59 Reit- }
16 Zug- } Pferden,
61 Pack- }
453 Regiments- }

584 Pferden.

Nunmehr traten im Stande des Regiments bedeutende Reduktionen ein und hatte es im Februar, excl. der Stabspersonen nur noch eine Stärke von:

---

* In Darmstadt in die Reiterkaserne am Luisenplatz, welche 1803 Erbprinzliches Palais wurde (jetzt Großherzogliches Palais); in Bessungen in die Kaserne gegenüber (östlich) des Chausseehauses (bis 1827 Kaserne, von da ab Privathaus).

Digitized by Google

1 Obriſt,
1 Obriſtlieutenant,
1 Major,
1 Rittmeiſter,
3 Stabsrittmeiſtern,
4 Premier- } Lieutenants,
9 Seconde- }
45 Unteroffizieren,
4 Escadronschirurgen,
8 Spielleuten,
32 Schützen (per Eskadron 8),
363 Gemeinen,
61 Offiziers- } Pferden.
266 Eskadrons- }

Von der obigen Zahl waren:
6 Unteroffiziere,
1 Trompeter,
172 Gemeine,
43 Knechte

großbeurlaubt, ſodaß nur 71 Dragoner per Eskadron im Dienſt blieben.

Die Offiziere waren um dieſe Zeit, wie folgt, in den Eskadrons vertheilt:

Leib-Eskadron:

Oberſt von Werner,
Rittmeiſter Hild (Regimentsbereiter),
Premierlieutenant Schulz,
Secondelieutenant von Danſeroeuil,
" Graf Reeden von Athlone,
Rittmeiſter Küchler (Regimentsquartiermeiſter),
Secondelieutenant Höfer (Regimentsadjutant),
Regimentschirurg Gottwerth,
Auditeur Weißgerber,
Feldprediger Lichtenberg.

Digitized by Google

2. Eskadron:

Oberſtlieutenant von Kannegießer,
Stabsrittmeiſter Alberty (I.),
Premierlieutenant Buderus,
Secondelieutenant Pulz von Carlſen,
„ Bürmann.

3. Eskadron:

Major Chamot,
Stabsrittmeiſter von Münchingen,
Premierlieutenant Alberty (II.),
Secondelieutenant von Brodeck,
„ Wiener,

4. Eskadron:

Rittmeiſter von Dalwigk,
Premierlieutenant Victor,
Secondelieutenant von Münchingen,
„ von Reineck.

Am 13. Juli rückte in Folge eines neuen Subſidien-Vertrages mit England eine heſſiſche Brigade unter Obriſt von Stoſch, beſtehend aus den wieder completirten Bataillonen der vormals „Niederländiſchen Brigade", nämlich:

dem leichten Infanterie-Bataillon,
dem 1. Leib-Grenadier-Bataillon,
dem 1. Bataillon Landgraf,

nach Trieſt ab, um daſelbſt zur Verſtärkung der Beſatzung von Gibraltar eingeſchifft zu werden.

Um Deſertionen bei der neu angeworbenen Mannſchaft zu verhüten, wurde der Major Chamot mit einem Theile des Regiments Chevaulegers (wie ſtark p. p. iſt nicht näher zu ermitteln, wahrſcheinlich nur die 3. Eskadron), dem Corps beigegeben, ſodaß ſeine Geſammtſtärke auf 2566 Köpfe nebſt 148 Pferden ſtieg.

Veränderte politiſche und militäriſche Verhältniſſe machten indeſſen die Einſchiffung unmöglich und kehrte die Brigade, nachdem ſie längere Zeit in Prag und Laibach cantonnirt, am 17. Dezember 1796 nach Darmſtadt zurück.

Digitized by Google

Ein anderer Theil des Regiments unter Befehl des Rittmeiſters von Dalwigk begleitete Seine Hochfürſtliche Durchlaucht den Landgrafen nach Sachſen, wohin ſich derſelbe wegen Annäherung der Franzoſen unter General Marceau zurückzog. Dieſe Abtheilung kehrte ſchon im November wieder zurück.

Im Januar 1799 trat eine Verminderung des Standes des Regiments ein, indem weitere 100 Pferde ausrangirt wurden, ſo daß es nunmehr nur 108 Eskadronspferde zählte und das ganze Regiment in den Kaſernen von Darmſtadt und Beſſungen untergebracht werden konnte.

Von dem Effektivſtande von 415 Mann befanden ſich 319 in Urlaub.

Im Jahre 1800 befanden ſich mehrere Commando's vom Regiment auf Stationen im Lande und wurden theils von 4 zu 4 Wochen, theils alle 14 Tage regelmäßig abgelöſt.

Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe commandirten Leute den Dienſt als Landdragoner (Gensdarmen) verſahen. So ſtand u. A. zu Groß-Gerau ein Commando von 1 Offizier und 15 Dragonern. Im Odenwald waren 5 Dragoner unter einem Wachtmeiſter in die Orte Spitzaltheim, Gundernhauſen, Hahn, Großrohrheim und Zwingenberg vertheilt. In Umſtadt waren 3 Dragoner auf Commando.

Im Laufe des Jahres 1801 wurde das Regiment wieder auf die Stärke von 250 Pferden gebracht.

Dieſe Vermehrung hatte am 15. April zunächſt eine Dislokation der 2. und 4. Eskadron nach Nieder-Ramſtadt zur Folge, bis am 1. Auguſt die Kaſerne in Beſſungen entſprechend erweitert war, worauf das ganze Regiment daſelbſt vereinigt wurde, wogegen in Darmſtadt nur eine Stabswache, beſtehend aus:

1 Offizier,
1 Wachtmeiſter,
1 Trompeter,
4 Corporalen,
36 Dragonern,

verblieb.

Durch den Frieden von Lüneville (9. Februar 1801) trat Heſſen-Darmſtadt ſeine auf dem linken Rheinufer gelegenen, ehemals Hanau-Lichtenbergiſchen Beſitzungen (Pirmaſens, Ingweiler, Buchsweiler, Wörth, heute theils zur bayriſchen Pfalz. theils zu Nieder-Elſaß gehörig) an Frankreich ab und verlor nach dem Reichsdeputationshauptſchluſſe (28. Februar 1803) auch die rechtsrheiniſchen Theile von Hanau-Lichtenberg (nämlich den $^3/_4$ Meilen breiten Landſtrich von Kehl-Lichtenau, nordöſtlich Straßburg, an den zum Kurfürſten erhobenen Markgrafen Friedrich von Baden), ſowie die Aemter von Braubach, Katzenellenbogen und Kleeberg, die Herrſchaft Eppſtein und Bad-Ems (an Naſſau).

Durch die letzten Akte erhielt dagegen Heſſen-Darmſtadt das Herzogthum Weſtphalen (Lippſtadt und Arnsberg), eine Anzahl im heutigen Starkenburg und Oberheſſen liegende geiſtliche Beſitzungen und die bis dahin Freie Reichsſtadt Friedberg.

Aber ſchon im Auguſt 1802, alſo lange bevor der Reichstag in Regensburg durch den Reichsdeputationshauptſchluß, jene Säkulariſationen reſp. Ländertauſch gebilligt, ſetzte ſich der Landgraf, nach dem analogen Vorgehen von Preußen und Bayern, in den Beſitz der ihm zugeſicherten Gebiete.

Am 10. Auguſt brach demgemäß die 4. Schwadron vom Regiment Chevaulegers:

Rittmeiſter von Dalwigk,
Secondelieutenant von Breidenbach,
6 Unteroffiziere,
1 Trompeter,
42 Dragoner,
49 Regimentspferde,

von Darmſtadt auf und rückte über Kelſterbach am 12. nach Langgöns, wo ſie unter den Befehl des zu Gießen ſtationirten Oberſten von Schäffer trat, der mit der Beſitzergreifung von Weſtphalen beauftragt war. Dieſer brach am 4. September mit den ihm unterſtellten Truppen, nämlich der Eskadron Chevaulegers, dem 2. Füſilier-Bataillon (das bisherige leichte Bataillon) und dem 2. Bataillon Landgraf, welche beide Bataillone zu Gießen garni-

Digitized by Google

ſonirten, auf * und erreichte über Wetzlar, Dillenburg, Siegen und Bilſtein am 7. Arnsberg.

Am 11. September wurden die Truppen in weitere Cantonnements, in denen ſpeciell die Chevaulegers bis zum 14. März 1804 verblieben, worauf ſie wieder in Darmſtadt einrückten, gelegt.

In der Zeit von Mitte Dezember 1802 bis zum 20. März 1804, als von der Regierungscommiſſion des Herzogthums eine Getreideſperre gegen das Preußiſche, Waldeck'ſche, Berg'ſche und Limburg'ſche angeordnet wurde, fiel der Eskadron die Bewachung der Wege über den Haardſtrang und die Soeſter-Börde nach Soeſt zu.

Im Mai des Jahres 1803 fand eine neue Eintheilung der Infanterie in 3 Feldbrigaden à 3 und in 3 Reſervebrigaden (Depot) à 2 Bataillonen ſtatt.

Es beſtand 1) die Leibbrigade, Garniſon Darmſtadt, aus dem „Leibregiment" und dem „Füſilier-Bataillon der Leibbrigade" bisher 2. Füſilier-Bataillon; 2) die Brigade Landgraf aus dem Regiment Landgraf, Garniſon Gießen, und einem neuerrichteten Füſilier-Bataillon **, Garniſon Alsfeld; 3) die Brigade Erbprinz, Stab zu Werl, aus dem bisherigen 1. Bataillon Erbprinz (errichtet 1794), Garniſon Brilon, dem neuerrichteten 2. Bataillon Erbprinz, Garniſon Werl, und einem Füſilier-Bataillon, bisher 1. Füſilier-Bataillon (ſeit 1800, vorher das 1. Leib-Grenadier-Bataillon), Garniſon Arnsberg.

Die Reſerve-Brigaden „Starkenburg", „Oberheſſen" und „Weſtphalen" hatten nur ſchwache Cadres und bildeten eine Art Landwehr.

---

* Der Abmarſch geſchah in nachſtehender Marſchordnung:

Die Escadron Chevaulegers,	das 2. Füſilierbataillon,
die Schützen vom Füſilier-Bataillon,	die Schützen vom 2. Bataillon Landgraf,
2 6pfündige (Bataillons-) Kanonen,	2 6pfündige (Bataillons-) Kanonen,
2 Munitionswagen,	2 Munitionswagen,

das 2. Bataillon Landgraf.

** Daſſelbe wurde aus den Cadres des (bis 1800 2.) Leib-Grenadier-Bataillons zu Pirmaſens (dem früheren Pirmaſenſer oder Hanau-Lichtenbergiſchen Regiment) formirt, welches, wegen Wegfall der genannten Landestheile, aufgelöſt worden.

Das Artillerie-Corps wurde um eine Fußcompagnie vermehrt, so daß es, abgesehen von den Bataillonsgeschützen, aus 3 Fußcompagnien bestand, welche in Darmstadt garnisonirten.

Gleichzeitig mit diesen Veränderungen wurde das Regiment Chevaulegers von 4 auf 3 Schwadronen von je 50 Pferden reducirt, und zwar die bisherige Leib-Eskadron auf die 3 übrigen vertheilt.

Der Bestand des Regiments war nunmehr nach einem Stärkenachweis vom 1. Juli 1803 folgender:

Generalmajor von Werner (Regimentscommandeur),
Oberst von Kannegießer,
Oberstlieutenant Chamot,
Major von Dalwigk,
} Eskadronschefs,
Stabsrittmeister Alberty,
" von Münchingen,
Premierlieuteant Schulz,
" Alberty,
" von Münchingen,
Secondelieutenant Bürmann,
" von Schenk,
" von Breidenbach,
" von Falk,
" von Amerongen,
Stabsquartiermeister Küchler,
Oberchirurg Pöhn,
Regimentspferdearzt Göhrs,
3 Wachtmeister,
3 Quartiermeister,
1 Stabstrompeter,
12 Corporale,
6 Trompeter.
126 Dragoner,
2 Unterchirurgen,
1 Profos,
3 Schwadronsschmiede.

Digitized by Google

Zuſammen: 14 Offiziere,
3 Mittel- } Stabsperſonen,
6 Unter- }
18 Unteroffiziere,
6 Schwadronstrompeter,
3 Schmiede,
126 Dragoner,
174 Köpfe.

Anfang Juli entſtand wegen einiger Höfe und Landſtriche am linken Ufer des Mains ein Conflict mit Naſſau-Uſingen. In Folge deſſen beſtimmte der Landgraf am 11. Juli ein ſcharfes Commando unter Befehl des Obriſten von Stoſch dahin, um Seine Gerechtſame an der linken Seite des Mains, beſonders an der Mainſpitze, an der Koſtheimer Furth, bei Kelſterbach und dem Mönchhofe (nordöſtlich Raunheim) gegen alle Eingriffe von naſſau'ſcher Seite zu ſchützen.

Zu dieſem Ende wurden dem Obriſten von Stoſch unterſtellt:

1 Bataillon Infanterie,
ein Detachement Chevaulegers,
beſtehend aus: 1 Rittmeiſter,
1 Lieutenant,
1 Trompeter,
3 Unteroffizieren,
30 Dragonern,
1 6-pfündigen Kanone.

Dieſes Commando marſchirte am 12. in der Frühe ab. Die Kavallerie ging über Biſchofsheim nach Rüſſelsheim und patrouillirte bis Kelſterbach.

Am 6. Auguſt erſchienen die Naſſauer an dem Wieſenhof* und beſetzten ihn mit 300 Mann.

In Folge gepflogener Unterhandlungen wurden dieſelben jedoch wieder zurückgezogen, nachdem zuvor 2 Bataillone Verſtärkung von Darmſtadt angekommen waren.

---

* Auf der Karte nicht aufzufinden. Wahrſcheinlich iſt die Wieſenmühle bei Wicker, gegenüber von Rüſſelsheim gemeint.

Digitized by Google

Nachdem die Angelegenheiten auf friedliche Weise ihre Erledigungen gefunden, rückten am 26. auch die hessischen Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Als am 18. August Generalmajor von Werner zum Gouverneur der Residenz, Obrist von Kannegießer zum zweiten Commandanten der Stadt und Festung Gießen ernannt wurde, erhielt nunmehr Oberstlieutenant Chamot das Commando des Regiments Chevaulegers.

Mit dem Beginne des Jahres 1804 wurde bezüglich der Ergänzung der landgräflichen Truppen das bisher übliche System der freien Werbung verlassen und statt dessen die Conscription mit Stellvertretung nach französischem Muster eingeführt. Es wurde hierzu die Landgrafschaft in 3 Rekrutirungsbezirke: Starkenburg, Oberhessen und Westphalen eingetheilt. Während den Infanterie-Brigaden specielle Bezirke zugewiesen waren, rekrutirten die Chevaulegers und die Artillerie aus dem ganzen Lande. Es wurde von den Rekruten für das Chevaulegers-Regiment gefordert, daß sie möglichst jung, wohl gebildet, den Umgang mit Pferden gewohnt und im Besitz von wenigstens 500 fl. Vermögen seien.

Von letzteren sollten 150 fl. zur Kaution dienen, „die im Desertionsfalle, auch wenn der Bursche sich wieder stelle und zur Infanterie abgegeben werde, dennoch außer der verwirkten körperlichen Bestrafung confiscirt bleiben sollten."

Die Dienstzeit wurde ohne Unterschied der Waffe auf 10 Jahre bestimmt, welche Zeit nicht durch Desertion oder Verbrechen unterbrochen sein durfte.

Gegen dieses neue Gesetz lehnte sich das Amt Alzenau (südöstlich Hanau), welches ebenfalls durch den Reichsdeputationshauptschluß an Hessen gefallen (ist seit 1816 bayrisch), auf und verweigerte beharrlich die Conscription, indem es behauptete, durch ein Recht vom Rekrutenzug befreit zu sein.

Um dem Gesetze Geltung zu verschaffen, ward daher am 18. Juli 1805 ein „scharfes Commando" in das Amt gesendet, bestehend aus ca. 450 Mann Infanterie, 2 Geschützen und dem Rittmeister von Münchingen mit 120 Pferden vom Regiment Chevaulegers.

Digitized by Google

Dieſe Exekutionstruppe wurde auf die 9 Ortſchaften des Amtes in Cantonnements vertheilt, worauf die Conſcription ohne weiteren Widerſtand vorgenommen werden konnte.

Das Detachement verblieb indeß noch bis zu Ende September in der Gegend (die Chevaulegers ſpeciell in Hörſtein, Waſſerlos, Alzenau und Michelbach), um welche Zeit es nach Darmſtadt zurückgezogen wurde.

Da der Landgraf in dem inzwiſchen ausgebrochenen Kriege der 3. Coalition (von England ſchon Anfang 1803 erklärt, dem ſich Rußland und Oeſterreich im April 1805 verbündet hatten) neutral blieb, ſo zog er ſich mit ſeinen Truppen nach Butzbach und Gießen zurück, als Anfangs Oktober die franzöſiſche Armee, von Boulogne her, den Rhein überſchritt und ſich höchſt unerwartet durch Schwaben und Franken gegen Flanke und Rücken der bei Ulm ſtehenden Oeſterreicher dirigirte.

Erſt nach dem Frieden von Preßburg (12. Dezember 1805) kehrte der Landgraf nach Darmſtadt und ſeine Truppen in ihre vorigen Garniſonen zurück.

Durch die Stiftung des Rheinbundes, am 12. Juli 1806, wurde die Landgrafſchaft zum Großherzogthum erhoben und erhielt, durch Mediatiſirung einer Anzahl bisher ſouveräner, kleinerer Fürſten einen Länderzuwachs von 59 □Meilen mit 129,000 Einwohnern.

Seine Hochfürſtliche Durchlaucht der Landgraf, nunmehr als Ludwig I. Großherzog von Heſſen und bei Rhein Königliche Hoheit, verlieh am 18. Auguſt deſſelben Jahres den einzelnen Truppentheilen zum Zeichen ſeiner Anerkennung die nachſtehenden ehrenden Namen:

a. dem 1. und 2. Bataillon Leib-Regiment die Benennung: 1. und 2. Bataillon Leib-Garde;

b. dem 1. und 2. Bataillon Landgraf die Benennung: 1. und 2. Bataillon Leib-Regiment;

c. dem bisherigen Füſilier-Bataillon der Leib-Brigade die Benennung: Garde-Füſilier-Bataillon;

d. dem bisherigen Füſilier-Bataillon der Brigade Landgraf und Erbprinz die Benennung: 1. und 2. Leib-Füſilier-Bataillon.

Digitized by Google

Alsdann heißt es in der bezüglichen Allerhöchsten Ordre weiter:

„Diese Benennung gebe ich diesen Bataillons als ein Zeichen meiner besonderen Zufriedenheit über den im letzten Kriege (von 1793—99) bei verschiedenen Gelegenheiten bezeigten Muth und Tapferkeit. Ich hoffe, daß sie bei zukünftigen Gelegenheiten sich doppelt beeifern werden, ihren alten Ruhm beizubehalten und ihn noch zu vergrößern.

Aus diesem nämlichen Grunde wird das Regiment Chevaulegers zum Garde-Chevaulegers-Regiment und das Artillerie-Corps zum Großherzoglichen Artillerie-Corps ernannt."

V. Abschnitt.

Die Theilnahme der hessischen Division im Allgemeinen, und speciell des Garde-Chevaulegers-Regiments an dem Feldzuge 1806—7.

Die Haltung Preußens während des österreichischen Krieges 1805 hatte den französischen Kaiser mit tiefem Groll erfüllt, und veranlaßte ihn zu einer Reihe von Kränkungen gegen die preußische Regierung, welche diese allmälig überzeugten, daß jener den Krieg wünsche, und daß der Friede nicht länger mit Ehren aufrecht erhalten werden könne.

Als das Berliner Kabinet überdieß noch in Erfahrung brachte, daß Napoleon bei Friedensunterhandlungen mit dem englischen Ministerium diesem die Zurückgabe des an Preußen abgetretenen Kurfürstenthums Hannover in Aussicht gestellt habe, ohne mit der preußischen Regierung darüber Rücksprache zu nehmen, gab letztere ihren Unwillen auf diplomatischem Wege zu erkennen, setzte die Heere auf den Kriegsfuß und brach, als das sogenannte Ultimatum mit Hohn zurückgewiesen wurde, alle Verbindungen mit Frankreich ab.

Nachdem der Kurfürst von Sachsen sich nach einigem Sträuben an Preußen angeschlossen, concentrirte sich Anfangs October die preußisch-sächsische Armee nördlich des Thüringer Waldes zwischen Langensalza und Jena in der Stärke von 120—130,000 Mann.

Digitized by Google

Dieſen gegenüber entwickelte Napoleon mehr als 170,000 Mann zwiſchen Baireuth und Königshofen und begann bereits am 5. October, als man in Berlin noch die letzte Antwort Frankreichs erwartete und ſich noch der trügeriſchen Hoffnung auf Friedensbotſchaften hingab, ſeine Bewegungen zur Einleitung jenes Krieges, der bald für Preußen ſo verhängnißvoll enden ſollte.

Den 21. September hatte ein Schreiben des Kaiſers die Fürſten des Rheinbundes aufgefordert, „ihre Contingente, wegen des Vorrückens der Preußen, in Kriegsbereitſchaft zu ſetzen.“

An demſelben Tage noch erließ S. K. H. der Großherzog den Befehl, unverzüglich die beurlaubten Offiziere einzuberufen, welchem Befehle am 25. der weitere folgte, alle Großbeurlaubten ſogleich einzuziehen. Das Garde-Chevaulegers-Regiment, welches bereits Ende Auguſt zu remontiren angefangen, ſetzte ſeine Remontirungen fort.

Den 29. erſchien die Mobiliſirungsordre der Großherzoglich Heſſiſchen Truppen und das Regulativ für den bevorſtehenden Feldzug in 22 Paragraphen, worauf hin Oberſtlieutenant Chamot den 30. einen Befehl zu möglichſt raſcher Einübung der vorhandenen Rekruten und Remonte erließ.

Die wirkliche Mobilmachung des Garde-Chevaulegers-Regiments wurde erſt am 5. October angeordnet, indem an dieſem Tage S. K. H. befahlen:

„Daß vor der Hand ein Theil des Garde-Chevaulegers-Regiments den Feldzug mitmachen, und zu dem Ende Oberſtlieutenant Chamot einſtweilen eine Eskadron gedienter Leute und gut dreſſirter Pferde von 120 Köpfen, mit dem nöthigen Offiziersperſonal und allem Erforderlichen verſehen, formiren ſolle.“

Demzufolge wurde denn auch die Eskadron formirt und unter Commando des Majors von Dalwigk, deſſen Eskadron (2.) den Stamm der combinirten abgab, geſtellt.

Die zu dieſer Eskadron commandirten Offiziere waren: Stabsrittmeiſter Schulz, Premierlieutenant von Dalwigk und die Secondelieutenants von Amerongen und von Umbgrove.

Nach einer am 30. zu Mainz mit dem Kaiſer der Franzoſen gehabten Unterredung, beſtimmte ſich des Großherzogs K. H., ſogleich

einige Bataillone zur französischen Armee in Franken stoßen, die übrigen aber möglichst bald nachfolgen zu lassen.

Das Garde- und das 1. Leib-Füsilier-Bataillon unter Major von Gall erhielten deßhalb den 1. October Befehl, in der Nacht vom 1. auf den 2. um 2 Uhr nach Würzburg abzumarschiren.

Diese beiden Bataillons wurden, bei der Armee angekommen, zunächst der Division Heudelet vom 7. Corps des Marschalls Augerau zugetheilt und machten in dieser am 14. October die Schlacht bei Jena, speciell den Angriff auf Lützeroda, den Iserstädter-Forst und Iserstädt mit.

Die Brigade Erbprinz unter dem Commando des Obersten von Schäffer brach ebenfalls am 2. aus ihren Garnisonen Werl, Brilon und Arnsberg (in dem damals hessischen Theile von Westphalen) auf, um über Darmstadt zur französischen Armee zu stoßen, und an dem gleichen Tage rückte auch das Leib-Regiment von Gießen nach Darmstadt ab.

Am 8. October wurde der bisherige Gouverneur der Residenz, Generalmajor von Werner, zum Generallieutenant befördert und zum General-Commandeur aller in das Feld rückenden hessischen Truppen ernannt, und zwei Tage später marschirte die 2. Staffel derselben, in nachfolgender Zusammensetzung und Stärke, von Darmstadt ab.

A. Generalstab:

General-Commandeur: Generallieutenant von Werner.

Chef des Generalstabes: Major Bechtold.

2 Adjutanten des Commandirenden: Premierlieutenant von Weichs, von der Garde du Corps; Premierlieutenant von Falk, vom Garde-Chevaulegers-Regiment.

3 Generalstabsoffiziere: Stabskapitän Meister; Secondelieutenants Beck und Lyncker.

1 Stabsauditeur: Schenk. — 1 Trainkapitän: Winter.

2 Stabsfourire: Dannenberger, Rückmann *.

18 Knechte und 23 Offizierspferde.

---

* Derselbe, welcher als Oberstabsquartiermeister (Militärbeamter in Majorsrang) verstarb und dem Offiziercorps sein Vermögen zur Gründung eines Offiziercasinos hinterließ. Sein Bild hängt im Militärcasino zu Darmstadt.

Digitized by Google

B. Infanterie:

Das Leibgarde-Regiment = 2 Bataillons,
das Leib-Regiment = 2 Bataillons,

zusammen mit
58 Offizieren,
152 Unteroffizieren,
79 Spielleuten,
1380 Soldaten,
157 Stabspersonen,
73 Pferden,
10 Wagen.

C. Kavallerie:

Eine combinirte Eskadron mit:
5 Offizieren,
11 Unteroffizieren,
2 Trompetern,
107 Garde-Chevaulegers,
9 Stabspersonen,
137 Pferden,
1 Wagen.

D. Artillerie:

Eine Batterie mit:
2 Offizieren,
10 Unteroffizieren,
2 Spielleuten,
110 Mann,
6 Geschütze.

(Ueber die Zahl der Pferde bei der Batterie ist keine Angabe vorhanden.)

Der Marsch dieser Colonne ging über Miltenberg, Würzburg, Bamberg, Kronach, Gera, Leipzig, Wittenberg nach Spandau.

Als 3. Staffel marschirte am 21. October die Brigade Erbprinz, bestehend aus dem 1. und 2. Bataillon Erbprinz, dem 2. Leib-Füsilier-Bataillon nebst 2 6-pfündigen Geschützen unter Commando des Obersten von Schäffer ebenfalls nach Spandau ab, in der Gesammtstärke von:

Digitized by Google

41 Offizieren,
107 Unteroffizieren,
60 Spielleuten,
808 Gemeinen,
83 Stabsperſonen,
45 Pferden,
2 Geſchützen,
14 Wagen.

Während des Marſches kamen die Colonnen in keine Berührung mit dem Feinde, auch fiel ſonſt nur wenig Bemerkenswerthes vor. Wir verfolgen im Detail den Marſch der Garde-Chevaulegers, um zu zeigen, welche Anforderungen an die Marſchleiſtung der Truppen von dem Kaiſer Napoleon geſtellt wurden, der bekanntlich einſt ausſprach: „das Geheimniß ſeiner Siege liege in den Beinen ſeiner Soldaten."

Auch findet in den ſtarken Märſchen, die ſich, nur ſelten von einem Raſttage unterbrochen, einander folgten, die ſchließlich ziemlich bedeutende Zahl von gedrückten Pferden, eine gewiſſe Entſchuldigung.

Die Schwadron kam am 10. Oct. nach Eiſenbach und Hainſtadt (zwiſchen Obernburg a. M. und Neuſtadt i. Od.) 5 bezw. 5½ Meilen Marſch; am 11. Oct. nach Raſſig (1 Meile ſüdwſtl. Wertheim), 5½ M. Marſch; am 12. Oct. nach Greuſenheim (1¾ Meilen nordweſtlich Würzburg), 4 Meilen Marſch; am 13. Oct. war Raſttag; am 14. Oct. über Würzburg nach Neuſes am Berg nördl. der Straße Würzburg–Schwarzach, 4½ Meilen Marſch.

In Neuſes erhielt Major von Dalwigk die Nachricht, der Feind ſtehe nördlich Schweinfurt und mache die Gegend, welche die Colonne paſſiren müſſe, unſicher. Er ließ deßhalb in der Nacht vom 14. zum 15. patrouilliren, ohne jedoch etwas vom Feinde wahrzunehmen. Am 15. überſchritt die Colonne den Main bei Schwarzenau auf einer dort geſchlagenen Schiffbrücke und bezog Cantonnement in Gerolzhofen, 3½ Meilen Marſch, gemeinſam mit dem Leibregiment. Weil auch hier die umliegende Gegend einige Tage zuvor vom Feinde beunruhigt worden, beſetzte man

die Thore des Städtchens mit Infanteriepikets und sendete während der Nacht Kavalleriepatrouillen aus.

Den 16. mußte die Eskadron bei Bamberg, 6 Meilen Marsch, biwakiren, da die Stadt überfüllt war; aus eben diesem Grunde fiel auch der nach früherer Bestimmung hier zu machende Rasttag aus.

Am 17. Nachmittags 2 Uhr wurde weiter marschirt und kamen die Garde-Chevaulegers in Cantonnement nach Döringstadt, 3 Meilen Marsch; am 18. Oct. nach Groß- und Klein-Bichtag (östlich Kronach), 6 Meilen Marsch; am 19. Oct. nach Tschirn (1 1/4 Meilen südwestl. Lobenstein), 3 Meilen Marsch.

Auf dem Marsche dahin begegnete die Eskadron ohnweit Steinwiesen 500 preußischen Kriegsgefangenen, deren Anblick das Mitleiden der Garde-Chevaulegers dermaßen erregte, daß sie ihnen alles Brod gaben, welches sie mit sich führten.

Am 20. marschirte man weiter nach Oschütz und Mönchgrün (1/4 Meile südlich, resp. westlich Schleiz) 4 1/2 Meilen Marsch; am 21. Oct. nach Crispendorf (1/2 Meile westl. Schleiz), 1/4 Meile Marsch, wo am 22. Rasttag gehalten wurde.

Am 23. kam die Eskadron nach Köckeritz und Köffeln (1/4 M. nördlich Weida), 5 Meilen Marsch; am 24. Oct. nach Trebnitz und Schwara (1/2 Meile nordöstlich Gera), 2 1/2 Meilen Marsch; am 25. Oct. nach Profen und Lützkewitz (1 M. südlich Pegau), 5 Meilen Marsch; am 26. Oct. nach Holzhausen (3/4 M. südöstlich Leipzig), 3 3/4 M. Marsch; am 27. Oct. nach Söllichau (1 Meile nordöstlich Düben), 6 Meilen Marsch; am 28. Oct. nach Eutzsch (1/2 M. südlich Wittenberg), 3 3/4 M. Marsch; am 29. war Rasttag.

Am 30. überschritt die Colonne bei Wittenberg die Elbe, und bezogen die Garde-Chevaulegers Cantonnement in Brachwitz (1 M. nördlich Treuenbrietzen), 5 1/2 Meilen Marsch; am 31. October in Potsdam, 4 1/2 Meilen Marsch, und zwar in der Brandenburger Vorstadt.

Am 1. November rückte die Hauptcolonne (2.) der Großherzoglichen Truppen in Cantonnements in und um Spandau ein, die Eskadron kam nach Döberitz, (1 1/4 Meile südwestlich Spandau), 1 3/4 Meilen Marsch.

Digitized by Google

In Spandau erhielt der Generallieutenant von Werner den Befehl, mit dem Leibgarderegiment, der Kavallerie und Artillerie nach Stettin abzumarschiren, das Leibregiment aber, welches zum Transporte von Gefangenen verwendet werden sollte, in Spandau zu belassen. Schon nach dem ersten Marsche jedoch, traf in dem Marschquartier Oranienburg, 4¾ Meilen Marsch, von Döberitz aus Gegenbefehl von Seiten des Major-Generals Berthier ein, wonach die hessischen Truppen wieder in die Cantonnements in und um Spandau zurückzukehren hatten, was am 3. November zur Ausführung kam.

Da Döberitz unterdessen von französischer Kavallerie belegt worden war, kamen die Garde-Chevaulegers nach Staaken (¾ Meilen westlich Spandau).

Die Colonne hatte somit in 25 Tagen, wovon 22 Marsch- und 3 Rasttage waren, 92½ Meilen zurückgelegt; es befanden sich bei der Eskadron 36 gedrückte Pferde. Der Grund dieser bedeutenden Zahl scheint vielfach an der Ausrüstung gelegen zu haben, die manches zu wünschen gelassen, wie aus nachfolgendem hervorgeht: Am 19. October berichtete der Generallieutenant von Werner an das Oberkriegscolleg zu Darmstadt, daß es der Mannschaft an vielen Ausrüstungsgegenständen fehle, besonders an Mänteln, Handschuhen, Kochgeschirren, Brodbeuteln und Feldflaschen, auch befänden sich die Schuhe in trostlosem Zustande. Um die Pferde der Kavallerie und Artillerie, von denen viele gedrückt seien, nicht gänzlich zu Grunde gehen zu lassen, sei es dringend nöthig, daß ein tüchtiger Pferdearzt, der bis dahin bei dem ausmarschirten Corps gänzlich fehlte, unverzüglich nachgeschickt werde.

Als der Zustand der betreffenden Pferde immer beunruhigender wurde, stellte Generallieutenant von Werner am 22. October proisorisch einen Pferdearzt an, bis ein solcher von Darmstadt nachgeschickt werden würde und sendete am 25. einen nochmaligen Bericht an das Oberkriegscolleg ein. In diesem zeigte er an, daß sich gegenwärtig bei dem Kavallerie-Detachement 12 so gedrückte Pferde befänden, daß sie ungesattelt an der Hand geführt werden müßten.

Digitized by Google

„Es ist dies eine enorme Zahl, welche Alles übersteigt, was mir bei den vorigen Kriegen nach meinen als Kavallerist gesammelten Erfahrungen vorgekommen ist.

Major von Dalwigk gibt als Ursache dieser Drücke an, daß die meisten Teppiche zu klein seien und statt 9- nur 6-fach zusammengelegt werden könnten, auch hätten die Sättel den Fehler, daß hinten an der Pritsche kein Loch angebracht sei, wodurch man mittels des Packriemens den Mantelsack in der Mitte in die Höhe ziehen könne. Außerdem seien die Chabraquen auf dem Rücken nicht lang genug und der Mantelsack berühre mit seiner Mitte das Ende derselben."

Unter dem Commando des Großherzoglichen Majors Follenius marschirten am 4. November Morgens 7 Uhr das 1. Bataillon vom Leibgarderegiment, sowie 2 Offiziere (Stabsrittmeister Schulz und Secondelieutenant von Umbgrove), 2 Unteroffiziere, 1 Trompeter und 44 Garde-Chevaulegers von Spandau ab, um einen Transport von 3015 Mann preußischer Kriegsgefangenen nach Mainz zu escortiren. Diese letzteren waren Theile jener Colonne unter dem Fürsten von Hohenlohe, welche, aufs Aeußerste ermattet und durch falsche Nachrichten getäuscht, am 28. October bei Prenzlau dem Marschall Lannes und dem Großherzog von Berg, Mürat, durch die bekannte Kapitulation in die Hände gefallen waren.

Auf dem Marsche dieses Gefangenen-Transportes nach Mainz ereignete es sich, daß der Rittmeister Schulz am 10. November zu Lützen in Streitigkeiten mit dem dortigen französischen Commandanten gerieth, in Folge deren er als Arrestant nach Darmstadt gebracht wurde und daselbst später seinen Abschied nehmen mußte.

Ohne das Insubordinations-Vergehen dieses Offiziers, über welches keine weiteren Details vorliegen, entschuldigen zu wollen, darf doch nicht unerwähnt bleiben, daß die Colonne, sowohl die Escorte als die Gefangenen, viel durch die Nachlässigkeit der französischen Etappen-Behörden zu leiden hatte; daß es besonders oft an Lebensmitteln fehlte, deren Beschaffung jenen Behörden zustand, und daß endlich keinerlei Fürsorge für den ziemlich bedeutenden Krankenstand der Colonne getroffen war.

Digitized by Google

Der Reſt der Eskadron verblieb bis zum 9. November in dem Cantonnement Staaken, und von da ab bis zum 29. Nov. in Döberitz und Ferbitz (¼ Meile weſtlich von Döberitz), welche Orte unterdeſſen von der franzöſiſchen Kavallerie verlaſſen worden waren.

Um die Situation der heſſiſchen Truppen leichter ins Auge faſſen zu können, werfen wir einen kurzen Blick auf den bisherigen Verlauf des Krieges im Allgemeinen.

Den Niederlagen der preußiſch-ſächſiſchen Truppen in der Doppelſchlacht bei Auerſtädt und Jena (14. October) folgte am 15. October die Kapitulation von Erfurt, und am 20. die Niederlage der preußiſchen Reſerve-Armee unter dem Prinzen von Würtemberg bei Halle. Im Verlaufe des weiteren Rückzuges wurde das Corps des Fürſten von Hohenlohe, wie ſchon erwähnt, am 28. zur Kapitulation bei Prenzlau gezwungen, der ſchon am 29. die der Feſtung Stettin folgte.

Auch Blücher, welcher ſich unter fortwährenden Gefechten auf Lübeck zurückgezogen hatte, mußte nach hartnäckigem Kampfe (6. November) dieſe Stadt räumen und ſah ſich am 7. genöthigt, mit dem Reſte ſeiner Truppen ohne Brod und Munition einer ſiebenfachen Uebermacht gegenüber bei Ratkau (1½ Meilen nördlich Lübeck) zu kapituliren.

Einen Tag ſpäter ging auch das mit 24,000 Mann beſetzte Magdeburg an Ney über.

Nach allen dieſen unglücklichen Ereigniſſen konnte Preußen erſt hinter der Weichſel wieder feſten Fuß faſſen und eine kleine Truppenmacht zuſammenbringen, die, ſoweit ſie in freiem Felde verwendbar war, nicht mehr als 18,000 Mann zählte.

Während der Kurfürſt von Sachſen ſchon bald nach der Schlacht von Jena mit Napoleon einen günſtigen Separatfrieden abgeſchloſſen hatte, und als König von Sachſen dem Rheinbunde beigetreten war, erhielt Preußen nunmehr eine Stütze durch die Ruſſen, deren Armee Anfangs November an der Weichſel angelangt war.

Napoleon ſetzte ſchon Ende October die ihm disponiblen Corps nach dieſem Fluſſe hin in Bewegung, die übrigen folgten nach und

Digitized by Google

ſchon am 10. December überſchritten Davouſt auf dem rechten Flügel bei Warſchau, Ney auf dem linken bei Thorn die Weichſel, während die Ruſſen hinter die Wkra zurückgingen. Nachdem der größte Theil der franzöſiſchen Armee auf dem rechten Weichſelufer verſammelt war, griff der Kaiſer die Ruſſen an und zwang ſie durch die Gefechte bei Golymin und Pultusk am 26. December zum Rückzuge auf Oſtrolenka.

Die Preußen unter L'Eſtocq waren unterdeſſen in Folge von Ney's Vorrücken, und dem Rückzug der Ruſſen, nach den Gefechten von Biezun am 23. und von Soldau am 25. December von der Drewenz über Neidenburg nach Angerburg gewichen, von wo ſie am 8. Januar nach Barten marſchirten, um ſich einem vermutheten Vorgehen Ney's auf Königsberg entgegenzuſtellen.

Indeſſen hatte Napoleon wegen der ſchlechten Wege und der ungünſtigen Witterung, die raſche Märſche und Entſcheidungen unmöglich machte, ſeine Armee in Winterquartiere auf beiden Weichſelufern verlegt und es trat bis gegen Ende Januar in den großen Operationen ein Stillſtand ein.

Nachdem der franzöſiſche Kaiſer am 24. November von Berlin zur Armee nach Polen abgereiſt war, erhielten die heſſiſchen Truppen in Spandau am 26. den Befehl zum Marſche nach Küſtrin, welcher am 30. angetreten wurde. Die Garde-Chevaulegers kamen an dieſem Tage in Cantonnement nach Werder (1 Meile ſüdlich Straußberg), 9 Meilen Marſch; am 1. December nach Seelow (wo die ganze Colonne blieb), 4 Meilen Marſch; am 2. Decbr. nach Golzow (1 Meile weſtlich Küſtrin), 1 ½ Meilen Marſch.

An letzterem Tage rückte die Infanterie und Artillerie in Küſtrin ein.

Am 15. December erhielt Generallieutenant von Werner vom Major-General Berthier die Ordre, mit den unterhabenden Truppen nach Bromberg vorzurücken, welcher Marſch am 17. angetreten wurde. Die Eskadron kam am 17. Decbr. nach Pyrehne, 5 M. Marſch; am 18. Decbr. nach Landsberg an der Warthe, 3 Meilen Marſch; am 19. Decbr. nach Friedeberg, 3 ½ Meilen Marſch; am 20. Decbr. nach Drieſen (an der Netze), 3 Meilen Marſch;

Digitized by Google

am 21. Decbr. nach Neuhöfen (ein 1 1/2 Meilen langhingeſtrecktes Dorf, dicht öſtlich Filehne beginnend), 4 1/2 Meilen Marſch; am 22. Decbr. nach Behle (3/4 Meilen öſtlich Schönlanke), 4 Meilen Marſch; am 23. Decbr. Schneidemühl, 2 1/4 Meilen Marſch; am 24. Decbr. nach Dembowko (1 Meile ſüdlich Wirſitz), 4 Meil. Marſch; am 25. Decbr. nach Nakel, 4 1/2 Meilen Marſch.

Am 26. rückte die heſſiſche Colonne in Bromberg, 4 Meilen Marſch, in nachſtehender Marſchordnung ein:

das Detachement Garde-Chevaulegers,
das Garde-Füſilier-Bataillon,
das 1. und 2. Leib-Füſilier-Bataillon,
das 1. Bataillon Erbprinz,
2 Geſchütze und 5 Munitionswagen,
das 2. Bataillon Erbprinz.

Von heute ab gehörten dieſe Truppen dem 6. franzöſiſchen Armeecorps unter dem Marſchall Ney an, in deſſen Hauptquartier Dlutowo (2 Meilen ſüdöſtlich Lautenburg) Premierlieutenant von Falk zum Befehlsempfang entſendet wurde.

In der Nacht vom 26. zum 27. wurde eine Abtheilung polniſcher Kavallerie, welche auf Feldwache an der Danziger Straße ſtand, von einem Detachement von ca. 40 preußiſchen ſchwarzen Huſaren angegriffen, geworfen und trotz der franzöſiſchen Infanterie, welche die Thore Bromberg's beſetzt hielt, bis in die Stadt hinein verfolgt. Die raſch alarmirte heſſiſche Infanterie trieb die eingedrungenen Feinde jedoch wieder hinaus, worauf der Gouverneur Oberſt Chameau, ſelbſt in Begleitung der Lieutenants von Dalwigk und von Amerongen und 18 Garde-Chevaulegers eine Recognoscirung nach Fordon (2 Meilen öſtlich Bromberg, an der Weichſel) zu machte, ohne jedoch weiter etwas vom Feinde zu entdecken.

Am 29. Abends kehrte der Premierlieutenant Falk aus dem Hauptquartiere des Marſchalls Ney zurück, mit dem Befehle:

„Die heſſiſchen Truppen marſchiren über Thorn, Gollub nach Straßburg, und, wenn hier franzöſiſche Truppen ſtehen, nach Lautenburg. Sie haben die Aufgabe, unter Behauptung der Drewenzlinie, die linke Flanke und den Rücken des 6. Ar-

Digitized by Google

meecorps gegen Unternehmungen von Graudenz und Marienwerder her zu decken. Ferner liegt ihnen die Offenhaltung der Communication mit dem äußersten linken Flügel des Corps bei Osterode ob."

Da kleine feindliche Parteien, preußische Husaren und Dragoner, oft an 40—50 Pferde stark, bis an die Drewenz streiften, so wurde den Truppen vom General-Commando die größte Vorsicht bei den weiteren Märschen anempfohlen.

Dem obigen Befehle gemäß marschirten die hessischen Truppen am 31. December von Bromberg ab und bezogen an diesem Tage Cantonnements in Schulitz, die Garde-Chevaulegers in Polnisch-Przylubie (östlich Schulitz), 2½ Meilen Marsch.

Von den detachirten Abtheilungen der hessischen Division befanden sich an dem letzten Tage des Jahres 1806:

Das 1. Bataillon vom Leibgarde-Regiment, das Kavalleriedetachement des Lieutenant von Umbgrove und das Leibregiment in und bei Nackel; ebendaselbst ein starker Ergänzungstrupp unter Lieutenant Rube; das 2. Bataillon vom Leibgarde-Regiment, welches schon vor der Ankunft in Spandau zum Gefangenentransport abcommandirt worden war, und ein Ergänzungstrupp, in Filehne.

Alle diese Truppen waren im Vormarsche zur Wiedervereinigung mit dem Gros der Division begriffen, noch weiter detachirt blieben: 2 Detachements vom Garde-Füsilier-Bataillon in Schneidemühl und Filehne, ein Detachement vom Regiment Erbprinz in Driesen, die Batterie nebst den Infanteriemunitionswagen bei dem französischen 7. Armee-Corps des Marschalls Augereau.

Am 2. Januar 1807 (der 1. war Rasttag) marschirte die Division nach Thorn, die Garde-Chevaulegers nach Niszewken (½ Meile südwestlich Thorn, am linken Weichselufer), 3 Meilen Marsch; am 3. nach Gollub, 6 Meilen Marsch, am 4. nach Straßburg, 4 Meilen Marsch.

Hier kam ein Befehl des Marschalls Ney an, nach welchem die hessischen Truppen in und um Straßburg Cantonnements be-

Digitized by Google

ziehen ſollten; zur Sicherung derſelben ſei auf den Straßen nach Graudenz und Marienwerder Kavallerie vorzupouſſiren; ferner ſeien Briefrelaispoſten in Lautenburg und Gilgenburg aufzuſtellen.

Am 5. früh patrouillirte der Premierlieutenant von Dalwigk mit 1 Unteroffizier und 12 Pferden auf der Straße nach Graudenz zu, und brachte die Nachricht, daß in Druszyn (1 Meile nordweſtlich Straßburg) am 3. preußiſche Huſaren geweſen ſeien.

Am 6. wurden die 3 Füſilier-Bataillone und ein Theil der Garde-Chevaulegers gegen Graudenz zu vorgeſchoben, ohne jedoch etwas vom Feinde zu bemerken.

Am 9. rückte die Diviſion, nachdem der größte Theil der detachirten Abtheilungen wieder eingetroffen war, auf Befehl des Marſchalls in Cantonnements in und bei Löbau, eine Avantgarde unter Major von Gall wurde bis Deutſch-Eilau, an der Südſpitze des Geſerich-See's, vorgeſchoben. Der Vorpoſten-Commandant meldete am 10., daß ſeit 10 Tagen die preußiſchen Truppen von Deutſch-Eilau zurückgezogen und nicht mehr erſchienen ſeien, das ſchwarze Huſarenregiment derſelben ſtehe von Marienwerder bis Marienburg.

Am 14. fiel dem Premierlieutenant von Dalwigk, welcher mit 10 Pferden, dem Lieutenant Geyer und 24 Füſilieren eine Patrouille nach Freiſtadt machte, ein Transport von 14 Wagen in die Hände, welche 120 Scheffel Hafer und 34 Scheffel Mehl fuhren, die für Graudenz beſtimmt waren, ein Fang, der bei dem allgemeinen Mangel an Lebensmitteln ſehr gelegen kam.

Vom 17. Januar ab wurde die Diviſion dem 1. Corps des Marſchalls Bernadotte, welches damals zwiſchen Elbing und Oſterode ſtand, zugetheilt und erhielt den Auftrag, an der Cernirung der Feſtung Graudenz unter dem General Rouyer theilzunehmen. Die Diviſion marſchirte demgemäß am 18. nach Biſchoffswerder, woſelbſt am 19. der General Rouyer eintraf und den Oberbefehl über die Diviſion antrat.

Am gleichen Tage traf als Erſatz für den Stabsrittmeiſter Schulz der Stabsrittmeiſter von Münchingen bei der Diviſion ein.

Digitized by Google

Am 20. ſetzte ſich die Diviſion nach Graudenz zu in Bewegung. Die Avantgarde unter General von Schäffer, beſtehend aus den 3 Füſilier-Bataillonen und den Garde-Chevaulegers, erreichte Rehden, 4 ½ Meil. Marſch, und am 21. Engelsburg, 1 ¼ Meil. Marſch. Von hier aus ging der General von Schäffer mit einem Füſilier-Bataillon, 1 Kanone, den Garde-Chevaulegers und 46 Pferden des 18. franzöſiſchen Dragoner-Regiments unter Kapitain Lefèbvre zur Recognoscirung gegen Graudenz weiter vor.

Als man ungefähr noch 1 Kilometer von der Stadt entfernt war, bemerkte die Spitze der an der Tête marſchirenden Gardechevaulegers 5—6, mit Palliſaden beladene Wagen, die ſehr raſch nach der Stadt hin fuhren.

Sogleich eilte der Vortrupp der heſſiſchen Eskadron nebſt einigen franzöſiſchen Dragonern denſelben nach und erreichte ſie kurz vor der Stadt.

Da jedoch hier ein ſtarker Trupp feindlicher Jäger, welche ſich in einem Graben poſtirt hatten, die Kavallerie mit heftigem Feuer empfing, ſo mußte ſie ſich zurückziehen und konnte nur drei jener Wagen als Beute mitführen.

Nachdem die Flankeurs ſich ca. 1 Stunde mit den Jägern herumgeſchoſſen, ohne daß hierbei irgend welches Reſultat erzielt worden wäre, war durch weiter rechts vorgreifende Patrouillen feſtgeſtellt worden, daß die Stadt von feindlicher Infanterie beſetzt ſei, und General von Schäffer trat nunmehr wieder den Rückmarſch auf Engelsburg an, um daſelbſt Quartier zu beziehen.

Ein Theil des Garde-Füſilier-Bataillons und der Garde-Chevaulegers kam auf Vorpoſten bei Neuhof und Klevenau.

Noch an demſelben Tage erließ General Rouyer die Dispoſition zur Wegnahme der Stadt Graudenz am folgenden Tage.

Demgemäß brachen die verſchiedenen Truppen am 22. früh derart auf, daß ſie um 9 Uhr Morgens auf dem Rendezvousplatze vorwärts Engelburg zum Abmarſche auf Graudenz bereit ſtanden.

Es war ſehr kalt und als die Tête der Avantgarde Rehkrug (¼ Meile ſüdlich Graudenz) erreichte, erhob ſich ein ſtarker Schneeſturm, der der Unternehmung ſehr günſtig wurde, indem die

Digitized by Google

heſſiſchen Schützen bis auf 50 Schritte unentdeckt an die feindlichen, diesſeits der Thorner Vorſtadt placirten Jäger herankommen konnten.

Nun warfen ſich die Füſiliere in vollem Laufe auf den Feind, trieben ihn zurück und nahmen nach kurzem Widerſtande die Stadt in Beſitz.

Die Reiterei hatte bis in die Gegend von Rehkrug die Tête der Avantgarde gehabt, von da ab aber die rechte Flanke gedeckt, und blieb beim Angriffe rechts rückwärts der Infanterie.

Sogleich nach Wegnahme der Stadt wurden die Thore, welche nach der Feſtung hin führten, verrammelt und in die Mauern Schießſcharten gebrochen.

Kaum war dies geſchehen, als gegen Mittag 12½ Uhr ein Detachement nebſt einigen Kanonen aus der Feſtung gegen die Stadt vorrückte und Beſitz von dem „alten Schloſſe" ergriff, einem Thurme nördlich des Marienwerder-Thores, welcher zunächſt der Weichſel, auf einer Anhöhe zwiſchen Feſtung und Stadt liegt.

Von hier aus unterhielt dieſe Abtheilung ein heftiges Feuer gegen das genannte Thor, wobei ſie dem Garde-Füſilier-Bataillon, welches daſſelbe beſetzt hatte, einen Verluſt von 2 Todten, 9 Verwundeten zufügte.

Da jedoch kein erheblicher Nutzen für die Feſtung aus der Beſatzung dieſes allzuſehr exponirten Punktes erwachſen konnte, auch der Schaden, welchen jenes Detachement den dieſſeitigen Truppen brachte, ohne große Bedeutung war, ſo zog ſich der Feind nach 1½ Stunden wieder in die Feſtung zurück.

Um übrigens ähnliche Angriffe zu vermeiden, ließ General von Schäffer den Schloßberg während der Nacht mit 100 Mann beſetzen.

Der Verluſt der heſſiſchen Truppen am 22. Januar belief ſich auf: 3 Mann todt, 15 Mann bleſſirt, 1 Offizier und 10 Mann gefangen, alle von der Infanterie.

Der Verluſt des Feindes iſt nicht bekannt, doch fielen den Unſerigen 54 Gefangene in die Hände.

Nach der Wegnahme der Stadt Graudenz wurde die Feſtung cernirt. General Rouyer nahm ſein Hauptquartier in Groß-Bia-

Digitized by Google

lochowo, General von Werner in Engelsburg und General von Schäffer, welcher die Vorposten commandirte, in der Stadt selbst.

Die Garde-Chevaulegers kamen nach Gatsch, von wo sie über Tusch, welches unbesetzt geblieben war, nach Tarpen patrouillirten, um diese Lücke der Cernirung zu beobachten.

Ein Tagesbefehl des Generals Rouyer belobte die Tapferkeit und das ausgezeichnete Betragen, welches die hessischen Truppen am 21. und 22. Januar bewiesen hatten.

Abgesehen von kleinen Vorpostenplänkeleien blieb vor der Festung bis zum 28. alles ruhig.

Während dieser Zeit waren die Russen wieder vorgerückt, ein Theil von Bennigsen's Armee hatte die Passarge überschritten, und bedrohte die Winterquartiere des Marschall Bernadotte, welcher aus diesem Grunde sein Corps bei Saalfeld und Osterode concentrirte, am 25. Januar auf Mohrungen vorrückte, wo er den feindlichen Vortrab zurückwarf, und sodann wieder auf Löbau zurück ging, um die Verbindung mit dem Marschall Ney wieder herzustellen.

Wegen des Vorrückens des preußischen Corps des Generals von L'Estocq auf Freistadt, ertheilte der Marschall dem General Rouyer am 27. den Befehl zur Aufhebung der Blokade von Graudenz und zum Rückzuge des Blokade-Corps nach Rehden, woselbst es Stellung nehmen und die Besatzung jener Festung durch Kavallerie-Patrouillen im Auge behalten sollte.

Aber noch ehe dieser Befehl zur Ausführung kam, gelang es in der Nacht vom 28. zum 29. Januar dem Lieutenant von Ledebur mit 22 Gardes du Corps vom preußischen Streifcommando des Majors von Borstell, welches bis Riesenburg vorgedrungen war und Verbindung mit Graudenz herzustellen suchte, das Hauptquartier in Groß-Bialochowo zu überfallen.

Der General Rouyer wurde nur durch die Geistesgegenwart seines Adjutanten Debaine und durch einen kühnen Sprung aus dem Fenster gerettet, dagegen dieser Adjutant, der Kapitain Prinz Wittgenstein, der Lieutenant von Rosenberg und 32 Mann vom hessischen Leibgarde-Regiment gefangen.

Digitized by Google

Die zum Hauptquartier commandirten 6 Garde-Chevaulegers hielten den Feind durch Karabinerfeuer aus dem Stalle so lange ab, bis es ihnen gelungen, ihre Pferde zu satteln, worauf sie sich durchschlugen.

Am 29. Januar um 5 Uhr früh marschirte die Division von Graudenz ab und kam um 10 Uhr in Rehden an. Die Aufhebung der Cernirung erfolgte ohne Belästigung von Seiten der Besatzung der Festung, nur eine feindliche Husarenpatrouille folgte der Arrière-garde beobachtend bis in die Gegend von Neudorf. In Rehden übernahm Generallieutenant von Werner wieder das Obercommando an Stelle des unpäßlich gewordenen Generals Rouyer; dem Generalmajor von Schäffer wurden, wie bisher, die Vorposten unterstellt, welche aus einem Füsilier-Bataillon, sowie 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 12 Garde-Chevaulegers bestanden.

Am 30. früh wurden die Vorposten durch feindliche Patrouillen alarmirt, welche sich jedoch, nachdem sie einige Schüsse mit den Vedetten und Doppelposten gewechselt, wieder zurückzogen. Am Abend entstand ein falscher Alarm, hervorgerufen durch die Ankunft eines feindlichen Parlamentairs.

Am 31. Morgens gegen 9 Uhr wurden die Vorposten von ca. 50 Pferde starken feindlichen Husaren angegriffen; das Vorgehen der Infanterie-Feldwache an der Straße und eines Trupps von 20 Garde-Chevaulegers, dem sich 7 der Feldwache zugetheilte französische Dragoner anschlossen, veranlaßte jedoch bald den Rückzug des Feindes.

Wegen des empfindlichen Mangels an Lebensmitteln und Fourage wurden in dieser Periode täglich Requisitionscommando's nach den umliegenden Dörfern entsendet, bestehend aus je 12—15 Garde-Chevaulegers und etwa ebensoviel Infanteristen, die auf Schlitten fuhren. Diese Commando's, welche zugleich als größere Patrouillen dienten, stellten nach allen Richtungen, excl. der nach Thorn zu, die Anwesenheit feindlicher Streifpartien fest.

Dieselben gehörten zum L'Estocq'schen Corps, welches am 31. bis Trystadt vorgerückt war, und seine Vortruppen bei Roggenhausen, Schönau, Lessen und Bischoffswerder hatte.

Digitized by Google

Da nun an diesem Tage beim hessischen Generalcommando ein Schreiben vom Marschall Bernadotte einlief, wonach die Division von nun ab dem 1. Corps entnommen und dem 10. Corps des Marschalls Lefebvre zugetheilt sei und zugleich die Nachricht, daß Bernadotte wegen des Vorrückens der Russen von Löbau und Neumark auf Straßburg zurückgegangen, so ließ General von Werner den Marschall Lefebvre durch Premierlieutenant von Falk um Verhaltungsbefehl bitten und zugleich auf die nun sehr isolirte Lage der Division hinweisen. Dieser Adjutant kam am 1. Februar Abends 7½ Uhr von Thorn mit dem Befehle zurück, den Rückmarsch über Rinsk auf Thorn sofort anzutreten.

Es wurden deßhalb sogleich in aller Stille die Vorkehrungen zum Abmarsch um 9 Uhr Abends getroffen, ein während der Bestellung entstandener falscher Alarm half noch zum rascheren Versammeln der Mannschaft.

Kurz nach 9 Uhr wurde der Marsch angetreten, bei welchem die Hälfte der Garde-Chevaulegers als Vortrupp und Spitze der Avantgarde, die andere als Nachtrupp und Spitze der Arrièregarde verwandt wurde.

Der Marsch ging theils in tiefem Schnee, theils auf äußerst unebenen gefrornen Wegen und auf Eis, über Stanislawken, Wronie, Przydworz, Rinsk, Kielbaszin, Papau, ohne jeglichen Aufenthalt bis Thorn, woselbst man am 2. Februar Nachmittags 2 Uhr eintraf (7 Meilen in 17 Stunden).

1 Meile vor Thorn brachte ein Adjutant des schon seit 2 Tagen dahin voraus gereisten Generals Rouyer den Befehl, daß die Kavallerie und die 3 Füsilier-Bataillone unter General von Schäffer die Vorposten in der Höhe von Papau zu beziehen hätten.

Es kamen demnach das Garde-Füsilier-Bataillon und die Garde-Chevaulegers nach Grembocżin, das 2. Leib-Füsilier-Bataillon nach Papau, das 1. Leib-Füsilier-Bataillon nach Zakrzewko und Lissomitz; nach links schlossen sich bei Lulkau französische leichte Infanterie und Küraſſiere an die diesseitige Vorpostenkette an.

Am 3. Abends 7 Uhr wurde auf Befehl des Generals d'Espagne, welcher die sämmtlichen Vorposten des 10. Corps commandirte,

Digitized by Google

Rittmeiſter von Münchingen mit 36 Garde-Chevaulegers nach Oſtaszewo an der großen Straße nach Graudenz vorgeſchoben.

Am 4. Februar wurden die 3 Füſilier-Bataillone von franzöſiſcher Infanterie abgelöſt und nach Thorn zurückgenommen. Von dort rückten ſie unter General von Schäffer, welchem außerdem noch ein franzöſiſches Küraſſier-Regiment, 90 Dragoner und 3 franzöſiſche Geſchütze unterſtellt wurden, nach Bromberg ab, um daſelbſt als Verſtärkung zum General Dombrowsky zu ſtoßen, welcher General von einem Theile der Beſatzung von Danzig, die über Stargard vorgegangen war, heftig gedrängt wurde.

Unterdeſſen war Napoleon auf die Nachricht von dem Vorgehen der Ruſſen mit den Hauptkräften ſeiner Armee aus der Gegend zwiſchen Plock und Pultusk aufgebrochen und am 3. Februar bis in die Gegend von Allenſtein vorgerückt.

Im weiteren Verlaufe dieſer Operation kam es am 7. und 8. zur Schlacht bei Preußiſch-Eylau, welche zwar unentſchieden blieb, dennoch den Rückzug der Ruſſen und Preußen auf Königsberg reſp. Allenburg zur Folge hatte.

Bernadotte ging am 5. Februar links rückwärts der franzöſiſchen Hauptarmee bis Oſterode und Lefebvre trat am 6. ebenfalls den Vormarſch mit einem Theile ſeines Corps und der Küraſſier-Diviſion d'Espagne (4 ſchwache Regimenter) in der Richtung auf Garnſee und Freiſtadt in mehreren Colonnen an. Diejenige, bei welcher der Marſchall ſich perſönlich befand, beſtand aus der Küraſſier-Diviſion d'Espagne, der ein Trupp von ca. 100 franzöſiſchen Dragonern aus mehreren Regimentern, eine Abtheilung ſchlecht ausgerüſteter und ungeübter polniſcher leichter Reiter, ſowie Rittmeiſter von Münchingen mit 40 Pferden der heſſiſchen Garde-Chevaulegers attachirt waren, 2 Bataillonen franzöſiſcher leichter Infanterie, 6 heſſiſchen Linien-Bataillonen, 8 heſſiſchen Fußgeſchützen und 6 franzöſiſchen reitenden Geſchützen.

Der Reſt der Garde-Chevaulegers war theils als Ordonnanzen abcommandirt, theils mit kranken Pferden in Thorn zurückgelaſſen, Major von Dalwigk verblieb bei dem heſſiſchen Hauptquartier.

Digitized by Google

Die Colonne kam an genanntem Tage bis Nawra, wo sie cantonnirte, während die Garde-Chevaulegers und einige französische Reiterei die Vorposten bezogen, und am 7. bis in die Gegend von Rehden.

Am 8. marschirten die bei der Colonne befindlichen Theile der hessischen Division wieder auf Graudenz zu, um unter General Rouyer die unterbrochene Cernirung dieser Festung von Neuem aufzunehmen, was auch am 11. in ganz ähnlicher Weise, wie das erstemal, geschah. Nur Rittmeister von Münchingen verblieb mit dem geschlossenen Theile der Garde-Chevaulegers, bestehend aus 2 Offizieren (von Amerongen und von Umbgrove), 4 Unteroffizieren, 1 Trompeter und 36 Garde-Chevaulegers bei der Colonne des Marschalls, welche am 8. auf Lessen vorging.

Diese Detachirung der hessischen Reiter von ihrer Division geschah auf besonderen Wunsch des Commandanten der Avantgarde, des Kapitains de Montlager, welcher erklärt hatte, ohne die hessischen Garde-Chevaulegers, die er immer sehr rühmte, könne er nicht für die Sicherheit der Colonne stehen, sie seien ihm unentbehrlich.

Die 4 Regimenter der Küraſſier-Division d'Espagne waren unterdessen durch verschiedene Detachirungen auf die Stärke von ebensoviel Eskadronen zusammengeschmolzen.

Am 8. hatten die Garde-Chevaulegers die Avantgarde.

Ueber die Ereigniſſe dieses Tages berichtet der Rittmeister von Münchingen:

„Ich wurde von dem Marschall Lefebvre bestimmt, die Avantgarde seines Corps zu machen.

Das Hauptquartier des Marschalls ging am 8. von Rehden nach Lessen.

Dort erfuhr ich, daß 2 Stunden vor unserer Ankunft noch preußische Dragoner im Orte gewesen wären.

Der Marschall befahl mir, eine Patrouille nach Groß-Schönwalde zu machen und mich genau zu erkundigen, wo der Feind stände.

Ich hatte denselben Tag schon 13 Stunden marschirt, ohne zu füttern; ich setzte aber dessenungeachtet meinen Marsch nach Schönwalde fort, als Soutien folgten mir 25 französische Dragoner, die aber erst eine ½ Stunde nach mir abmarschirten.

Digitized by Google

Als ich den Wald südlich Schönwalde erreicht hatte, schickte ich Flanqueurs rechts und links um ihn herum und zog mich mit meinem Trupp mitten durch; an seinem jenseitigen Ende fand ich 2 feindliche Dragoner, die wahrscheinlich auch eine Patrouille machen wollten, sie gaben Feuer auf mich und zogen sich alsdann schnell nach Schönwalde zurück, wohin ich sie eben so schnell verfolgte.

Nördlich des Ortes waren ungefähr 30 Mann Kavallerie aufmarschirt.

Nachdem ich die Seitenwege, die rechts und links aus dem Dorfe gingen, besetzt hatte, attakirte ich den Feind mit noch ungefähr 20 Garde-Chevaulegers und verfolgte ihn eine Stunde lang, ich war aber, da meine Pferde schon zu sehr fatiguirt waren, nicht im Stande, ihn einzuholen. Meine Seitenpatrouillen dagegen fingen 6 Offiziers-Pferde mit 2 Knechten. Ich zog mich hierauf auf das mir angewiesene Dorf (?) zurück."

Der 9. war Rasttag, am 10. marschirte das Corps weiter auf der Straße nach Garnsee, wobei die Garde-Chevaulegers von Neuem die Avantgarde hatten.

Nachdem dieselben dieses Städtchen, welches unbesetzt war, passirt hatten, stießen sie auf eine wenigstens 60 Pferde starke feindliche Patrouille, welche Rittmeister von Münchingen sogleich attakirte.

Die Feinde warteten jedoch den Angriff nicht ab, sondern wandten sich zur Flucht, verfolgt von den Unsrigen, die ihnen noch gegen 2 Stunden lang nachsetzten und ungefähr 36 Mann gefangen nahmen.

Die Garde-Chevaulegers-Abtheilung hatte weder Todte noch Verwundete, während von den gefangenen Preußen viele verwundet waren.

An Pferden wurden 20 Stück erbeutet.

Bei Groß-Bandtken, wo die Verfolgung geendet hatte, blieb die Avantgarde stehen und setzte die Vorposten aus.

Bei diesen entstand während der Nacht Alarm, bei welchem ein Garde-Chevauleger, der auf Vedette war, in der Dunkelheit durch einen Schuß gefährlich verwundet wurde.

Digitized by Google

Am 11. Februar, beim Weitermarſche auf der Straße nach Marienwerder, bemerkte man an der Südliſière des Waldes zwiſchen jener Stadt und Groß-Bandtken, eine feindliche Huſaren-Patrouille, welche ſich bei Annäherung der diesſeitigen Avantgarde raſch zurückzog.

Als die Spitze der Letzteren das nördliche Ende des Waldes erreichte, bemerkte man auf etwa 1000 Schritt Diſtance eine Linie feindlicher Kavallerie, wie es ſich ſpäter erwies, 5 Eskadrons Dragoner und eine Abtheilung Huſaren vom Streif-Corps des Generals Rouquette, welches Corps der General L'Eſtocq, als er am 2. Februar zur Vereinigung mit der ruſſiſchen Armee von Freiſtadt abmarſchirte, zur Deckung der Gegend um Marienwerder zurückgelaſſen hatte.

Das Detachement der polniſchen Reiterei, welches heute den Vortrupp der Avantgarde bildete, trabte an, um ſich der Brücke über das zwiſchen beiden Parteien fließende Liebe-Flüßchen zu verſichern, wurde aber, noch ehe es denſelben erreichen konnte, von den darüber hinaus vorgehenden feindlichen Flankeurs angegriffen und auf das Gros der Avantgarde zurückgeworfen. Von dieſem gingen die 2 Compagnien leichter franzöſiſcher Infanterie auf der Straße vor, links begleitet von den Garde-Chevaulegers und in einiger Entfernung gefolgt von zwei Eskadrons Küraſſieren. Die feindlichen Flankeurs wichen über die Liebe zu ihrem Gros zurück, welches ebenfalls langſam auf Marienwerder abmarſchirte. Noch ehe der Feind aber die Stadt erreichte, attakirte die diesſeitige Kavallerie und warf ihn vollſtändig. Die Garde-Chevaulegers verfolgten die Flüchtigen durch Marienwerder über Tieffenau bis Weißhof (über 2 Meilen). Hinter dieſem Dorfe war einige abgeſeſſene Kavallerie ſo vortheilhaft am Uebergange über die „alte Nogath", einem ſchmalen Waſſerlauf (Fortſetzung des Liebe-Flüßchens) aufgeſtellt, daß ſie durch ihr Karabinerfeuer den Rittmeiſter von Münchingen zwang, mit ſeinen 36 Reitern von der Verfolgung abzuſtehen und das Herankommen des Gros der franzöſiſchen Kavallerie abzuwarten und bis dahin nur das Karabinerfeuer zu erwidern.

Als die französischen Kürassiere herankamen, saßen die feindlichen Husaren, welche so ihren Kameraden Luft gemacht hatten, auf, und gingen auf Mewe zurück, verfolgt von den Franzosen, bis das Feuer feindlicher Infanterie und Artillerie auch diesen Einhalt gebot. Es war die Infanterie des Streifcorps, das Füsilier-Bataillon Rembow, und $^1/_2$ reitende Batterie, die diesseits der Weichsel, Mewe gegenüber, bei Neu-Liebenau eine Aufnahmestellung genommen hatte.

Außer dem Rückzuge des Feindes über die Weichsel, welchen derselbe noch an diesem Tage nach Stargard zu antrat, war die Frucht des Sieges, dessen Ruhm von den Franzosen einstimmig den hessischen Garde-Chevaulegers zuerkannt wurde, eine große Zahl Gefangener, und zwar nach dem Berichte des Rittmeisters von Münchingen, 1 Oberst (von Dalwigk), 1 Major, 1 Rittmeister (Graf Lehndorf) 4 Lieutenants und ca. 280 Mann. (Nach Höpfner: „der Krieg von 1806 und 1807", 3. Band, Seite 276 verlor das preußische Detachement 8 Offiziere, 236 Mann, 191 Pferde).

Der hessische Verlust bestand in 4 Verwundeten, von Seiten der Preußen blieben ca. 20 Mann todt, und unter den Gefangenen waren viele Blessirte.

Die hessischen Reitersleute bewährten auch in diesem Gefechte den guten Ruf, den sie seit ihrem ersten Feldzuge erworben. Der französische Marschall überhäufte sie mit Lob und äußerte in echt französischer Weise gegen ihren Rittmeister: „Man solle in Zukunft nicht mehr sagen: Brav wie ein Franzose, sondern brav wie ein Hesse."

Lieutenant von Umbgrove, der bei der Verfolgung gestürzt war, hatte sich sofort auf ein feindliches Pferd geschwungen und ohne Unterbrechung am Gefechte weiteren rühmlichen Antheil genommen. Die Dragoner (Garde-Chevaulegers) Schlierbach und Schwarz werden im Berichte des Rittmeisters von Münchingen als ausgezeichnet und besonderer Belohnung würdig erwähnt.

Aber nicht nur durch ihr tapferes Benehmen während des Gefechtes, sondern auch durch ihr braves Betragen gegen die Gefangenen zeichneten sich die Hessen aus. Als Beispiel hiervon be-

Digitized by Google

richtet ein Augenzeuge: „Ein Gefangener reichte dem Garde-Chevauleger, der ihn entwaffnet, seine Börse, dieser aber wies sie mit dem Bemerken zurück, er (der Preuße) werde sie wohl in der Gefangenschaft selbst nöthiger brauchen."

Den 16. Februar rückte Marschall Lefebvre von Marienwerder nach Saalfeld, wobei er die Garde-Chevaulegers-Abtheilung mit sich nahm, jedoch nicht, um wie früher, die Spitze seiner Avantgarde zu machen, sondern zur unmittelbaren Bedeckung seiner eignen Person. Er hatte zugleich dem Lieutenant von Dalwigk, welcher mit dem Depot in Rinsk lag, Befehl geschickt, nach Marienwerder aufzubrechen und daselbst zu bleiben; der General von Nagel mit dem 1. Bataillon Leibgarde und dem 1. und 2. Bataillon Leib-Regiments war gleichfalls zur Colonne des Marschalls beordert worden.

Am 18. verließ Marschall Lefebvre mit dem von ihm persönlich geleiteten Theile des 10. Armee-Corps Saalfeld und marschirte nach Osterode; am 19. ging er mit seinem Hauptquartier, wozu die Garde-Chevaulegers nun gehörten, nach Deutsch-Eilau. In diesem Orte, der mit Verwundeten aus der Schlacht von Preußisch-Eilau (am 7. und 8. Februar) und den ihr vorangegangenen Gefechten überfüllt war, ging das Gerücht, daß sich die große Armee, trotz der errungenen Siege, wegen außerordentlichen Mangels an Lebensmitteln, an die Weichsel zurückziehen müsse.

Am anderen Tage bestätigte sich diese Nachricht, indem auch Marschall Lefebvre über Straßburg nach Thorn zurückging, woselbst er am 23. eintraf. Die Garde-Chevaulegers unter Rittmeister von Münchingen wurden auf das, 3 Kilometer nordwestlich der Stadt liegende, Gut Weishof dislocirt.

Am 24. wurde den Truppen eine Proklamation Napoleons bekannt gemacht, in welcher gesagt war, daß das Heer wieder in seine Winterquartiere an der Weichsel zurückgehen werde, um sich von den Fatiguen zu erholen.

Unterdessen hatte sich vor Graudenz im Wesentlichen Nichts geändert, von den Garde-Chevaulegers blieb daselbst Major von Dalwigk dem Hauptquartier attachirt, und ein Wachtmeister mit

Digitized by Google

einigen Mann versah den Ordonnanzdienst bei den hessischen Truppen. Am 21. Februar ging Major von Dalwigk nach Marienwerder, woselbst er bei der Organisation und Einübung von polnischer Kavallerie verwendet wurde, von welchem Commando er am 6. März wieder zurückkehrte.

Vom 24. Februar ab waren die hessischen Truppen vor Graudenz allmählig durch polnische Truppen des Generals Zayonczek, welcher die Blokade fortführen sollte, abgelöst worden. Sie hatten sich in Tursznitz und Skarszewen (1 ½ Meile südlich Graudenz) gesammelt und rückten von da am 1. März nach Thorn ab, wo sie am 2. eintrafen.

Von hier aus reiste Premierlieutenant von Falk nach Darmstadt ab, wohin er zur Mithülfe bei der neuen Formation des Garde-Chevaulegers-Regiments befohlen worden.

Am 3. März wurden die polnischen Truppen vor Graudenz beordert zur großen Armee zu stoßen, die Blokade sollte General Rouyer mit den Hessen allein weiter führen. Diese letzteren marschirten demgemäß am 4. abermals dahin ab und übernahmen am 5. wieder die Cernirung. Während dieser und der darauf folgenden förmlichen Belagerung war die Thätigkeit der in Trupps von 8—10 Pferden in den verschiedenen Cantonnements zum Ordonnanzdienste vertheilten Eskadron Garde-Chevaulegers natürlich nur eine äußerst sekundäre.

Nach der Rückkehr des Majors von Dalwigk und nachdem 1 Corporal und 16 Pferde aus dem Depot, das wieder in Rinsk stand, eingetroffen, standen von der Eskadron im Ganzen vor Graudenz:

Major von Dalwigk,
Rittmeister von Münchingen II.,
Lieutenant von Umbgrove,
Lieutenant von Amerongen,
5 Unteroffiziere,
1 Trompeter,
44 Garde-Chevaulegers.

Davon bildeten die Lieutenants von Amerongen und Umbgrove mit 37 Pferden, die in Mockrau und Tarpen stationirt waren, den

Digitized by Google

eigentlichen ausrückenden Stand der Eskadron, während der Rest bei den verschiedenen Stäben vertheilt war. Ferner befanden sich von der Eskadron:

13 Pferde beim Stabe des Generals Lefebvre; Premierlieutenant von Dalwigk, 1 Pferdearzt, ca. 20 Pferde im Depot zu Rinsk; 4 Pferde waren noch als eine Art Relais in Küstrin.

Um allmählig den Cernirungsrayon zu verringern und zur förmlichen Belagerung übergehen zu können, befahl am 15. März der General Savary, welcher vom 13. ab die Cernirung commandirte, daß 3 Bataillone hessischer Infanterie das bis jetzt vom Feind besetzte Neudorf wegnehmen sollten. Die disponiblen Garde-Chevaulegers wurden hierzu ebenfalls befehligt und fanden Gelegenheit, nach der Wegnahme des Dorfes sich bei der Verfolgung des Feindes lebhaft und mit Auszeichnung zu betheiligen, bis Kartätschfeuer aus der Festung sie zum Zurückgehen nöthigte.

Nachdem am Nachmittage desselben Tages der Feind mit größeren Massen aus der Festung ausgefallen war und Neudorf wieder genommen hatte, verhinderte eine Attaque des Lieutenant von Umbgrove feindliche Tirailleure und des Lieutenant von Amerongen feindliche Husaren an weiterem Vorgehen über das Dorf hinaus.

Im Uebrigen fiel während der Monate März und April nichts von Belang bei der Cernirung vor, dagegen machte sich allmählig nicht in, sondern vor der Festung Mangel an Lebensmitteln und Fourage äußerst fühlbar, die abgeschickten Requisitionscommandos fanden in dem ausgesogenen Lande nur noch wenig vor.

Den Preußen dagegen war es gelungen, mehrmals nächtlicher Weile zu Schiffe die Festung zu verproviantiren.

Da unterdessen die vielen Detachirungen der Garde-Chevaulegers zu Ordonnanzdiensten die Eskadron immer mehr herunterzubringen drohten, so versuchte das Generalcommando Abhülfe zu treffen. Demgemäß ließ es am 3. April den Marschall Lefebvre durch den Rittmeister von Münchingen um Rücksendung des noch bei ihm befindlichen Detachements bitten. Marschall Lefebvre lehnte das

Digitized by Google

Anſuchen unter großen Lobeserhebungen für die Garde-Chevaulegers höflichſt ab, und machte ſelbſt Miene den zu ihm geſandten Rittmeiſter von Münchingen auch noch bei ſich zu behalten. Das Generalcommando gab jedoch nicht nach, ſondern ſchickte dem Lieutenant Weichs von den heſſiſchen Gardes du Corps, der ſich ebenfalls im Stabe des Marſchalls befand, den beſtimmten Befehl, nebſt den Garde-Chevaulegers augenblicklich zurückzukehren. Auch dies blieb ohne Erfolg.

Am 4. Mai ſchrieb das Generalcommando von Neuem an den Lieutenant von Weichs, welcher noch immer nichts von ſich hatte hören laſſen und forderte ihn ſowohl zur Verantwortung deßhalb, als auch zur ſchleunigen Rückkehr mit den Garde-Chevaulegers auf, wiewohl wiederum vergebens.

Am 10. Juni traf endlich Lieutenant von Weichs wieder ein, mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt, jedoch nur von einem Garde-Chevauleger begleitet. Die übrigen 11 Mann nebſt dem Corporal, hatte Marſchall Mortier (welcher den größten Theil des nun aufgelöſten 10. Armee-Corps übernommen) nicht losgeben wollen, und es befanden ſich ſolche gegenwärtig in Subkowo. Generallieutenant von Werner ließ ſich übrigens hierdurch nicht abhalten, ſogleich den Premierlieutenant von Weichs mit einem Schreiben nach Subkowo zu ſenden, um die qu. Leute zu requiriren. Dieſelben trafen dann auch ſchließlich am 23. Juni ein.

Am 21. April erhielt Major von Dalwigk den Befehl, demnächſt einen Wachtmeiſter und 15 zu Unteroffizieren qualificirte Garde-Chevaulegers nach Darmſtadt zu ſenden, wo dieſelben bei der Neuformation des Regimentes verwendet werden ſollten. Aber erſt am 22. Mai marſchirte demgemäß Wachtmeiſter Thon mit den qu. Mannſchaften von Graudenz ab, welch letztere aber nicht von Major von Dalwigk, ſondern von dem in Darmſtadt befindlichen Regimentscommando deſignirt worden waren.

Am 7. Juni verbreitete ſich das Gerücht, daß nach den Gefechten von Gutſtadt und Deppen an der Alle (am 5. und 6. Juni) ein Pulk Koſaken von ca. 800 Pferden über die Paſſarge gegangen ſei und die Gegend dieſſeits dieſes Fluſſes unſicher mache.

Digitized by Google

General Rouyer, der jetzt wieder das Belagerungscorps von Graudenz commandirte, entsendete daher am 8. den Rittmeister von Münchingen und den Lieutenant von Umbgrove mit 25 Garde-Chevaulegers nach Rehden, um dort Nachricht über jene Kosaken einzuziehen. Dieser Patrouille folgte in der Nacht vom 8. zum 9. Major von Dalwigk mit einer Compagnie Würzburger und einer Compagnie polnischer Grenadiere, um durch Besetzung von Rehden die Verbindung des Belagerungscorps mit der Armee, die durch die Kosaken bedroht schien, welche bereits bis Bischofswerder vorgedrungen sein sollten, zu sichern.

Am 10. Morgens brachte ein flüchtiger französischer Soldat die Nachricht nach Rehden, er und einige Kameraden seien in dem Dorfe Linow (9 Kilometer nordöstlich Rehden) von Kosaken überfallen worden.

Rittmeister von Münchingen brach mit den Garde-Chevaulegers sofort dahin auf, und streifte dann weiter über Schwetz bis Groß-Leistenau (19 Kilometer nordöstlich Rehden), fand aber keine Spur vom Feinde. Es stellte sich vielmehr heraus, daß alle jene Erzählungen völlig unbegründet waren.

Da auch in den nächsten Tagen nichts mehr von feindlichen Streifereien verlautete, wurde am 21. Juni das Detachement in Rehden wieder zum Belagerungscorps zurückgezogen.

Am 1. Juli traf bei dem Belagerungscorps vor Graudenz die Nachricht von dem am 26. Juni abgeschlossenen Waffenstillstande ein, die auch hier den Feindseligkeiten ein Ende machte.

Nachdem hierauf am 9. Juli der Friedensschluß zu Tilsit erfolgt war, erhielten am 16. die hessischen Truppen den Befehl zum Marsche nach Stettin, welchen sie am 17. antraten.

Die Marschquartiere der Garde-Chevaulegers waren:

Am 17. Juli Groß-Zappeln (ca. 18 Kilometer südwestlich Graudenz), am 18. Polnisch-Lonk (ca. 15 Kilometer nordwestlich Kulm), am 19. Ostrowitte (15 Kilometer westlich Tuchel), am 20. Marienfelde und Mossin (6 resp. 10 Kilometer nordöstlich Preußisch-Friedland), am 21. Pottlitz und Wiesnewke (12 resp. 15 Kilometer südwestlich Preußisch-Friedland), am 22. Pinnow

Digitized by Google

(10 Kilometer ſüdweſtlich Ratzebuhr), am 23. Tempelburg, am 24. Dramburg, am 25. Nörenberg, am 26. Stargard, am 27. Stettin.

Es war dieß ein Marſch von 44 Meilen in 11 Tagen ohne Raſttage, alſo pro Tag durchſchnittlich 4 Meilen oder 30 Kilometer.

In Stettin erhielt Generallieutenant von Werner vom dortigen Gouverneur die Mittheilung, daß das heſſiſche Corps die Beſtimmung erhalten habe, bei der bevorſtehenden Belagerung Stralſunds verwendet zu werden. Es ſolle demgemäß am 29. ſeinen Marſch über Paſewalk nach Friedland fortſetzen, woſelbſt es von Marſchall Brune, welcher die Belagerungsarmee commandirte, weitere Befehle empfangen würde.

Es war nämlich der König Guſtav IV. von Schweden, bisher gegen Napoleon im Bunde mit Preußen und Rußland, deren Friedensſchluß zu Tilſit aus Haß gegen den Uſurpator Bonaparte nicht nur nicht beigetreten, ſondern hatte ſogar Rußland durch Beleidigung von deſſen Geſandten den Krieg angekündigt.

Dieſe unkluge Politik koſtete Guſtav ſeinen Thron, die Ruſſen eroberten Finnland, die Franzoſen nahmen Vorpommern und Rügen und vertrieben ſomit die Schweden gänzlich von deutſchem Boden, wo ſie ſich ſeit dem Dreißigjährigen Kriege feſtgeſetzt hatten.

Dem obengenannten Befehle gemäß rückten die heſſiſchen Truppen am 29. Juli nach Paſewalk und am 30. nach Friedland. Daſelbſt bekamen ſie die Ordre von Marſchall Brune, Cantonnements in und bei Franzburg und Richtenberg zu beziehen, um daſelbſt eine Art Reſerve hinter dem Centrum des Belagerungsheeres zu bilden, welches in weitem Bogen, beide Flügel an das Meer gelehnt, die Feſtung umſchloß.

Die Garde-Chevaulegers kamen am 31. Juli nach Völſchow (15 Kilometer öſtlich Demmin), am 1. Auguſt nach Trantow, (5 Kilometer öſtlich Loiz).

Am 2. Auguſt erreichte man die befohlenen Cantonnements; die der Garde-Chevaulegers waren Hugelsdorf, Rönkendorf, Cavelsdorf, Caſſebohm und Langsdorf, alles Gehöfte und kleine Ortſchaften

Digitized by Google

westlich der Straße Franzburg-Triebsees und 3—7 Kilometer nördlich letzteren Städtchens.

Die Eskadron hatte um diese Zeit einen Bestand von:

4 Offizieren,
8 Unteroffizieren,
2 Trompetern,
64 Dragonern,
80 Schwadronspferden;
sowie 1 Chirurgen,
2 Kurschmieden.

Davon bildeten:

1 Offizier,
2 Unteroffiziere,
1 Trompeter,
17 Dragoner,
1 Kurschmied,
22 Pferde,

das Depot in Cavelsberg.

Am 5. August wurden die hessischen Truppen in einem Lager bei Franzburg vereinigt, mit Ausnahme der Kavallerie und Artillerie, welche zur Schonung der Pferde in ihren Cantonnements verblieben.

Am 13. August rückte die Infanterie und Artillerie in ein Lager bei Pütte (7 Kilometer westlich Stralsund), die Garde-Chevaulegers in Cantonnements nach Steinhagen (12 Kilometer südwestlich Stralsund), und am folgenden Tage, weil man nur wenig Kavallerie vor der Festung bedurfte, nach den 4—10 Kilometer östlich Demmin belegenen Orten Quitzerow, Cletzin, Pensin und Ueckeritz.

Hier traf am 23. die Allerhöchste Ordre vom 29. Juli ein, wonach Major von Dalwigk zum Oberstlieutenant, Stabsrittmeister von Münchingen II. zum wirklichen Rittmeister befördert wurde.

Nachdem am 20. August Stralsund von den Schweden geräumt worden, hatten die Franzosen die Festung besetzt, einen längeren Artilleriekampf mit den schwedischen Kanonenbooten geführt und am 23. die Insel Dänholm genommen. Am 8. September

Digitized by Google

wurde zwiſchen Marſchall Brune und dem ſchwediſchen General von Toll ein Waffenſtillſtand geſchloſſen, wonach franzöſiſche Truppen Rügen beſetzen, die Schweden dagegen dieſe Inſel allmählig und bis zum 7. Oktober gänzlich räumen ſollten.

Die heſſiſchen Garde-Chevaulegers waren unterdeſſen am 27. Auguſt aus der Gegend von Demmin nach Richtenberg und von da am 28. in Cantonnements nach Kentz und den Gehöften Zipke und Saatel, ca. 7 Kilometer ſüdlich Barth, marſchirt.

Am 11. September aber erhielt das ganze heſſiſche Corps Befehl, weitere Cantonnements längs der Trebel von Demmin bis Sülze zu beziehen.

Am 12. rückten demgemäß die Garde-Chevaulegers nach Hugelsdorf und Cavelsdorf, und am 13. wurden ſie in die Cantonnements Demmin, Triebſees, Sülze und Gnoyen vertheilt.

Weil aber unterdeſſen ein Theil der franzöſiſchen Truppen nach Hamburg detachirt wurde, ſollten die Heſſen deren Stelle auf der Inſel Rügen einnehmen.

In Folge deſſen wurden am 16. die Leibgarde-Brigade, am 17. die Brigade Erbprinz, am 18. die Leib-Brigade, das Volontär-Bataillon, die Artillerie und die Garde-Chevaulegers von Stralſund nach Altfähr übergeſetzt.

Letztere Eskadron war hierzu am 17. in Grimmen vereinigt worden.

Die Ueberfahrt geſchah in Kähnen und kleinen Prahmen, welche je 3—4 Mann und Pferde faßten. Mehrere Pferde wurden ſcheu, ſprangen ins Waſſer, und mußten den Reſt des Weges ſchwimmend zurücklegen, die Uebrigen gewöhnten ſich raſch an das Neue der Situation, ſo daß ſchließlich Alles ohne Unfall die Inſel erreichte. Dort kam die Eskadron nach Gothemitz, Sellentin und Bantow, Gehöfte ca. 7 Kilometer öſtlich Altfähr, in Quartier.

Am 21. September wurde der taktiſch verwendbare Theil der Eskadron nach dem Vorwerk Darsband und der Ziegelei Grebshagen (2 reſp. 4 Kilometer nördlich Putbus) dislocirt, um in Gemeinſchaft mit 4 bayriſchen und 2 würzburgiſchen Eskadronen den Vorpoſtendienſt zu verſehen. Vorpoſtencommandeur war der bayriſche

Digitized by Google

Oberſt von Muſſel. Das Hauptquartier des Höchſtcommandirenden auf der Inſel, General Grandjean, befand ſich in Bergen. Der Vorpoſtendienſt wurde derart geregelt, daß jeden ſiebenten Tag von den Garde-Chevaulegers 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 36 Pferde auf 24 Stunden eine Feldwache bezogen.

Die Schweden, deren Gros auf der Halbinſel Mönchgut ſtand, hatten ihre Vorpoſten den Unſrigen nahe gegenüber.

Das Depot der Eskadron, Lieutenant von Umbgrove mit 44 Pferden, wurde ebenfalls am 21. in einige Gehöfte auf der Halbinſel Zudar, dem ſüdlichſten Theile der Inſel, in Cantonnements verlegt, in denen es bis zum 1. Oktober verblieb, an welchem Tage es bei der Eskadron wieder einrückte. Dieſe war am 27. September, als die Schweden ihre Vorpoſten mehr nach Mönchgut zurückzogen, nach Sultitz, Niſtelitz und Klein-Streſow, Gehöfte 8 Kilometer öſtlich Putbus, vorgeſchoben worden, woſelbſt der Vorpoſtendienſt ganz wie oben erwähnt, weiter dauerte.

Am 19. Oktober erhielten die heſſiſchen Truppen Befehl, vom 21. bis 24. allmählig die Inſel zu verlaſſen und Cantonnements am rechten Ufer der Peene von Anclam bis Demmin zu beziehen. Wegen Mangels an Fahrzeugen verzögerte ſich jedoch die Ueberfahrt bis zum 24. und bezogen die Garde-Chevaulegers bis dahin Quartiere in Sellentin und Gothemitz. Nachdem an genanntem Tage die Schwadron um $^1/_2$5 Uhr Nachmittags glücklich übergeſetzt war, rückte ſie nach Grimmen, fand dieſen ihren Beſtimmungsort aber bereits von italieniſcher Kavallerie überfüllt und nahm deßhalb Nachtquartiere in Griſchow, Rakow und Bretwiſch.

Am 25. erreichte ſie Demmin, und am 26. die Cantonnements Penſin, Quitzerow, Wüſtenfelde, Cletzin, Ueckeritz und Sophienhof, alle 5—12 Kilometer öſtlich genannter Stadt liegend.

* * *

Während ſich die bisher geſchilderten Ereigniſſe im Felde abſpielten, war auch der zurückgebliebene Theil des Regiments nicht unthätig geblieben.

Zunächſt erſchien am 12. Januar 1807 ein Reſkript der Großherzoglichen General-Adjutantur, wonach das Garderegiment

Chevaulegers in seinen 3 Eskadrons auf 360 Pferde gebracht werden sollte. Hierzu war die Remontirung von 123 Pferden nöthig, während der Mehrbedarf an Mannschaften nur gering war. Während der, durch diese Complettirung sehr gehäuften Arbeiten, brach zu Ende März 1807 unter den Bauern der Grafschaft Erbach, welche sich der Conscription widersetzten, ein bewaffneter Aufstand aus. Es wurde deßhalb am 31. März ein aus allen Waffen zusammengesetztes Detachement nach jener Gegend abgeschickt, um der Revolte ein Ende zu machen. Von den Garde-Chevaulegers waren hierbei unter dem Commando des Rittmeisters von Münchingen I:

Secondelieutenant von Breidenbach I.,
Secondelieutenant von Breidenbach II.,
Oberchirurg Böhm,
1 Wachtmeister,
1 Quartiermeister,
3 Corporale,
2 Trompeter,
53 Garde-Chevaulegers.

Das Detachement rückte am ersten Tage über Reinheim und Brensbach bis auf die Höhe westlich Kirchbrombach, wo biwakirt wurde, und ging am folgenden Tage, den 1. April, über letztgenannten Ort auf König vor. Hier traf man auf die aufrührerischen Bauern, welche die anrückenden Truppen mit Kleingewehrfeuer empfingen. Es entspann sich ein kurzes Gefecht, in welchem die Garde-Chevaulegers, nachdem sie 11 Bauern zusammengehauen, dem ganzen Aufstand ein Ende machten. Der Verlust des Detachements war: 1 Garde-Chevauleger todt;
Lieutenant von Breidenbach I. und
2 Garde-Chevaulegers blessirt.

Die Executionstruppen verblieben noch bis zum 9. April in der Grafschaft Erbach, worauf sie wieder in Darmstadt einrückten.*

* Das Gebiet der bis dahin reichsunmittelbaren Grafen von Erbach war im Jahr 1806, als dieselben bei der Stiftung des Rheinbundes (12. Juli) mediatisirt wurden, nebst anderen standesherrlichen Gebieten an Hessen-Darmstadt gefallen.

Digitized by Google

Am 26. Juni wurde befohlen, daß das Garde-Chevaulegers-Regiment sich bereit halten sollte, in kurzer Zeit zu den im Felde stehenden Truppen zu stoßen, und daß deßhalb die Ausbildung der Remonten und Rekruten möglichst zu beschleunigen sei.

Auch erschien am 29. Juli eine Allerhöchste Verordnung, daß von nun an der Regimentscommandeur nicht mehr Inhaber einer eignen Eskadron sein sollte. Es war nunmehr der Oberstlieutenant Inhaber der ersten, der Major Inhaber der zweiten und der wirkliche Rittmeister Inhaber der dritten Eskadron.

Am 26. September brach Oberst Chamot mit dem Reste des Regiments nebst 329 Mann Ersatztruppen für die im Felde stehende Infanterie von Darmstadt auf. Die Kavallerie-Augmentation bestand aus:

6 Offizieren,
21 Unteroffizieren,
5 Trompetern,
229 Garde-Chevaulegers,
8 Stabspersonen,
16 Knechten,
22 Offiziers-
251 Regiments- } Pferden,
13 Train-

Total: 285 Mann,
286 Pferde.

Die Colonne erreichte über Langen, Hanau, Fulda, Erfurt, Leipzig, Wittenberg, Potsdam, Berlin, Zehdenik, Pasewalk, am 27. Oktober Demmin; sie hatte in 28 Märschen den Weg von ca. 98—100 Meilen (also pro Tag ca. 26—27 Kilometer) zurückgelegt und während dieser Zeit 4 Rasttage gehabt.

Auch dieser Marsch war für die Truppe, besonders für die Kavallerie, sehr beschwerlich in Folge der schlechten Fürsorge der französischen Etappenbehörden. Oberst Chamot berichtete hierüber am 19. Oktober an die Großherzogliche Generaladjutantur wie folgt:

„Es ist äußerst unangenehm, im jetzigen Augenblick mit einem Corps von 500 Mann zu marschiren, da so vieles zu-

Digitized by Google

rück und die Reconvalescenten zur Armee gehen, mit denen man in jeder Etappe carambolirt und dadurch bald rechts, bald links von der Straße geworfen wird. Wenn 8 Stunden marschirt wird, so kommt man um 2 Uhr Nachmittags an; bis man fouragirt hat, ist es 5 Uhr, bis Brod und Fleisch empfangen ist, wird es 7 Uhr, so daß, wenn die Wirthsleute des Dragoners vom besten Willen sind, er um 10 Uhr Abends zu Mittag ißt, (weil man das Fleisch erst empfangen und dem Wirthe geben muß, ehe er kocht) und Morgens um 4 Uhr wird in den Stall geblasen. So ist es, solange wir schon im Preußischen sind. Dem Offizier geht es nicht um ein Haar besser. Speis und Trank sind schlecht, was man sich leicht denken kann. Ich wollte lieber 3 Campagnen machen, als in voller Ruhe, wie jetzt Alles ist, unter Leitung von französischen Commissärs zu marschiren. Kein Halm Stroh wird abgegeben und in den Ställen findet man auch keins. Es ist schändlich, wie Menschen und Pferde betrogen werden.

Wenn es nicht besser wird, werden wir viele von unseren jungen Pferden verlieren. Uebrigens ist noch nicht die geringste Klage vorgekommen und ich bin mit der unverdrossenen Thätigkeit der Herrn Offiziere und Unteroffiziere recht zufrieden."

Die Verluste während des Marsches waren unbedeutend, (1 Unteroffizier, 1 Garde-Chevaulegers, 3 Regiments- und 2 Train-Pferde); allerdings waren viele Pferde gedrückt, was bei der großen Zahl junger Pferde und Mannschaften nicht auffallen kann. Oberst Chamot sagt hierüber, in einem weiteren Schreiben an die Generaladjutantur:

„Wenn man in Erwägung zieht, daß es Rekruten und junge Pferde waren, mit denen der Marsch angetreten werden mußte, bei vielen schlechten Wegen, übler Witterung und unregelmäßiger, oft schlechter Pflege der Pferde, so waren wir hinsichtlich der letzteren nicht unglücklich. Es sind nur wenige Quetschungen von Bedeutung; die Heilung der meisten wird, wenn wir nur kurze Zeit hier ruhig bleiben, erfolgen und die Pferde werden dann zu allen weiter vorkommenden Strapatzen abgehärtet sein."

Digitized by Google

Am 27. October wurde der neu angekommene Theil des Regiments in die Ortschaften Kaesecke, Schönfelde, Trittelwitz, Metschow, Penz und Meesiger (längs der mecklenburgischen Grenze, 7—10 Kilometer südwestlich Demmin) verlegt. Die Stärke des gesammten Garde-Chevaulegers-Regiments im Felde, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Offiziere.	Unteroffiziere.	Trompeter.	Garde-Chevaulegers.	Stab. Mittel-	Stab. Unter-	Knechte.	Pferde. Offiziers-	Pferde. Regiments	Pferde. Train.
Das Regiment langte unter Oberst Chamot zu Demmin an, mit	6	20	5	228	3	5	16	22	248	11
Es befanden sich daselbst unter Oberstlieutenant von Dalwigk	5	10	2	84	—	2	7	14	103	4
Zusammen . .	11	30	7	312	3	7	23	36	351	15

Am 4. November wurde das Regiment zu Demmin vereinigt, und die Eintheilung in 3 Eskadrons, die bisher nur auf dem Papier bestanden, in Wirklichkeit vorgenommen, und hierauf folgende Cantonnements bezogen:

Regimentsstab: Demmin; 1. Eskadron: Wotenik, Seedorf und Rossendorf; 2. Eskadron: Kaesecke, Penz, Metschow und Schönfelde; 3 Eskadron: Pensin, Wüstenfelde, Quitzerow, Cletzin, Ueckeritz und Sophienhof (letztere 6 Ortschaften sämmtlich 5—8 Kilometer nördlich Demmin gelegen); Depot: Trittelwitz.

Am Abend des 11. traf vom General Rostolant ein Schreiben an das Generalcommando ein, wonach das hessische Corps auf Befehl des Kaisers die Armee verlassen und in 2 Colonnen nach der Heimath zurückmarschiren sollte.

Die erste Colonne, welche am 13. aufzubrechen hatte, bestand, unter speciellem Commando des Generals von Werner, aus: der Leib-Brigade, der Brigade Groß- und Erbprinz; dem Garde-Regiment Chevaulegers; die zweite, welche am 14. unter Oberst von Hopffenblatt folgte, aus: der Leibgarde-Brigade, dem Volontär-Bataillon, der Artillerie.

Das genannte Volontär-Bataillon war im März 1807 aus Freiwilligen der Reserve-Brigade Starkenburg als Feld-Bataillon

Digitized by Google

formirt und im Auguſt ins Feld nachgeſendet worden; nach der Rückkehr wurde es wieder aufgelöſt.

Der Marſch der Colonnen ging zunächſt über Prenzlow–Oranienburg–Berlin in die Gegend von Magdeburg, wo ſie am 23. und 24. eintrafen und Cantonnirungen bezogen. Das Garde-Chevaulegers-Regiment kam nach Loburg, Ladeburg und Leitzkau (ca. 3 Meilen öſtlich Magdeburg).

Am 30. November und 1. Dezember wurde der Weitermarſch angetreten, und erreichten die heſſiſchen Truppen über Wittenberg, Leipzig, Altenburg, Hof, Bamberg, Würzburg und Aſchaffenburg am 30. Dezember nach 25 Märſchen Darmſtadt.

In allen heſſiſchen Ortſchaften, welche die heimkehrenden Truppen paſſirten, wurde ihnen ein feierlicher Empfang. Vor dem Einrücken, reſp. Durchmarſche durch Darmſtadt hatte die geſammte heſſiſche Diviſion Rendezvous am Steinbrückner Teich und defilirte ſodann vor Sr. K. H. dem Großherzog.

Die Truppen rückten nunmehr zunächſt in Cantonnements um Darmſtadt, und ſodann in ihre Garniſonen ein.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment kam mit dem Stab und der 1. Eskadron nach Beſſungen, der 2. Eskadron nach Nieder-Ramſtadt, der 3. Eskadron nach Ober-Ramſtadt.

Am 18. Januar 1808 wurde die 2. Eskadron nach Griesheim und die 3. nach Pfungſtadt verlegt und das Regiment auf den Friedensetat zurückgeſetzt.

Während des Feldzugs, am 25. Auguſt 1807, hatte Se. K. H. der Großherzog den Großherzoglichen Haus- und Verdienſtorden (ſeit dem 14. Dezember 1831 „Ludewigsorden“ benannt) geſtiftet, hauptſächlich zur Belohnung militäriſcher Verdienſte und Thaten; es wurden nunmehr im Laufe des April 1808 die nachfolgenden Mitglieder des Regiments mit genanntem Orden decorirt: Premierlieutenant von Amerongen, wegen des 12. und 13. Februar 1807; Secondelieutenant von Umbgrove, wegen des 16. März 1807.

Sodann wegen der Affairen von Graudenz und Marienwerder von der 1. Eskadron: Trompeter Chriſtoph Kiene, Corporal Friedrich Kramer, die Garde-Chevaulegers Chriſtoph Schierbach und

Digitized by Google

Adam Konrad; von der 2. Eskadron: Wachtmeiſter Jacob Thon, die Corporale Heinrich Müller, Johann Schwarz, Jacob Dornſeif und Johann Becker; von der 3. Eskadron: Wachtmeiſter Philipp Gelfius, die Corporale Adam Kalbfleiſch, Daniel Bankhard und Johann Hain.

Ferner wegen der Expedition in der Grafſchaft Erbach von der 1. Eskadron: die Garde-Chevaulegers Georg Rötzel und Peter Diettenhöfer; von der 2. Eskadron: Wachtmeiſter Friedrich Sommerlad, Quartiermeiſter Ludwig Miß; von der 3. Eskadron: Trompeter Heinrich Schröder.

VI. Abſchnitt.

Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1809 gegen Oeſterreich.

Als gegen Ende des Jahres 1808 Napoleon mit ſeinen Heeresmaſſen in Spanien eingerückt war, und trotz ſeiner glänzenden Siege bei Burgos, Espinoſa, Tudela und Sommoſierra nicht völlig Herr des Landes zu werden ſchien, da glaubte Oeſterreich, wo der kraftvolle, für Ehre und Vaterland begeiſterte Graf Stadion das Staatsruder führte, die Zeit gekommen, um durch einen neuen Krieg die verlorene Macht wieder zu gewinnen, und begann ſeine Völker zu den Waffen zu rufen.

Dem gegenüber ſammelte Napoleon die in Deutſchland ſtehenden Diviſionen Davouſt's (Rheinarmee) am Main, nach Spanien beſtimmte Truppen erhielten den Befehl, in Frankreich Halt zu machen, an die Rheinbundesfürſten erging die Weiſung, ihre Contingente bereitzuhalten.

Mit den übrigen Großherzoglich Heſſiſchen Truppen erhielt auch das Garde-Chevaulegers-Regiment durch eine Mobiliſirungsordre vom 31. Januar den Befehl, ſich ſogleich in Bereitſchaft zu ſetzen, die beurlaubten Offiziere und Mannſchaften einzubeordern und dem Großherzoglichen Oberkriegscolleg aufs Schnellſte zu berichten, was

Digitized by Google

dem Regiment an Remonten, Trainpferden, Knechten, sowie an Kleidungs- und Armaturstücken noch nöthig wäre.

Da die nöthigen Remonten augenblicklich nicht zu beschaffen waren, so wurde befohlen, daß die Eskadrons einstweilen mit je 100 Pferden ins Feld rücken sollten. Zur Ausbildung und Dressirung der neueinzustellenden Mannschaften und Remonten sollten dagegen, unter Commando des Oberstlieutenant von Dalwigk im Depot zurückbleiben: Secondelieutenant von Buseck, Wachtmeister Gelfius (der 1. Eskadron), und von jeder der 3 Eskadrons: 1 tüchtiger Corporal, außerdem Stabsquartiermeister Küchler und der Regimentsschreiber.

Der ausrückende Theil des Regiments bestand aus:

1	Obrist	Streitbaren.
1	Major	
2	Stabsrittmeistern	
3	Premierlieutenants	
4	Secondelieutenants	
5	Wachtmeistern	
3	Quartiermeistern	
21	Corporalen	
7	Trompetern	
24	Schützen	
241	Gemeinen	
1	Oberchirurg	Mittel- und Unterstab und Knechten.
1	Pferdearzt	
2	Unterchirurgen	
1	Sattler	
3	Schmieden	
20	Trainknechten	
Total 340	Köpfen.	
33	Offiziers-	Pferden.
301	Regiments-	
14	Train-	
Total 348	Pferden,	
3	Fahrzeugen.	

Digitized by Google

Die Offiziere, welche mit dem Regiment ins Feld rückten, waren wie folgt vertheilt:

Stab:

Oberſt und Commandeur Chamot,
Secondelieutenant und Adjutant Küchler,
Oberarzt Pöhn,
Pferdearzt Weſternitzky.

Der 2. Oberſt des Regiments, Se. Großherzogliche Hoheit, Prinz Emil von Heſſen, welcher am 8. Juli 1808 in das Regiment eingetreten und zunächſt unter obigem Titel mit dem Commando der Leib-Eskadron betraut worden war, machte den Feldzug im Hauptquartier Sr. Majeſtät des Kaiſers Napoleon mit.

Leib-Eskadron:

Stabsrittmeiſter von Dalwigk,
Premierlieutenant von Boyneburg,
Secondelieutenant von Uttenrodt.

2. Eskadron:

Stabsrittmeiſter von Amerongen,
Premierlieutenant von Breidenbach (I.),
Secondelieutenant Königer.

3. Eskadron:

Major von Münchingen,
Premierlieutenant von Umbgrove,
Secondelieutenant von Breidenbach (II.).

Der Ausmarſch der heſſiſchen Truppen, welche, unter dem Befehle des Generalmajor von Nagel, über Mergentheim nach Augsburg rücken ſollten, um daſelbſt der 2. Diviſion des Generals Cara St. Cyr vom 4. Armeecorps des Marſchalls Maſſena einverleibt zu werden, erfolgte am 21., 22. und 23. März. Die erſte Colonne beſtand aus dem Regiment Garde-Chevaulegers und der Leibgarde-Brigade, die zweite aus der Leib-Brigade, die dritte aus einer Compagnie Artillerie mit 6 Geſchützen, — im Ganzen 4000 Mann.

Unterdeſſen hatte Oeſterreich im weſtlichen Böhmen und im Donauthale ſeine Hauptarmee, 194,000 Mann unter Erzherzog

Digitized by Google

Carl, versammelt, 35,000 Mann unter Erzherzog Ferdinand standen in Galizien gegen die Polen und Russen, die mit Napoleon verbündet waren, 66,000 Mann unter Erzherzog Johann an der Grenze von Italien, welchen überlegenen Kräften Napoleon momentan nur etwa 80,000 Franzosen und ca. 50,000 Mann Rheinbundstruppen (Bayern, Würtemberger, Badener, Hessen und Westphalen) entgegenstellen konnte.

Aber erst im April eröffnete Oesterreich den Krieg, indem seine Heere in Bayern, Italien und in das Herzogthum Warschau eindrangen, und ließ so dem überlegenen Feldherrntalente seines Gegners Zeit, die Abtheilungen seiner Marschälle zu concentriren, weitere Truppen aus Frankreich und Spanien heranzuziehen, und sich auf die überdieß in verschiedenen Colonnen vorgehende Armee des Erzherzogs Carl zu werfen.

Von den hessischen Truppen traf über Groß-Umstadt, Miltenberg, Tauberbischoffsheim die erste Colonne am 24. März in und um Mergentheim ein, woselbst sie bis zum 2. April cantonnirte. Das Regiment Garde-Chevaulegers lag während dieser Zeit in Mergentheim, der Regimentsstab in Wachbach (1 Meile südlich Mergentheim). Vom 2. bis 9. April rückten die Hessen über Blaufelden, Feuchtwangen, Neresheim, Dillingen und Wertingen nach Augsburg, woselbst sie dem 4. Corps des Marschalls Massena, Herzogs von Ricoli, einverleibt wurden und zwar die Infanterie und Artillerie, wie oben erwähnt, der Division Cara St. Cyr, die Garde-Chevaulegers dagegen der Kavallerie-Division des Generals Marulaz.

Im Ganzen bestand das genannte Armeecorps aus 4 Infanterie-Divisionen der Generale Legrand, Cara St. Cyr, Molitor und Boudet mit total 45 Bataillonen (worunter auch 7 Bataillone Badener), sowie der Kavallerie-Division Marulaz mit 17 Eskadronen, in einer Gesammtstärke von 37,000 Mann Infanterie und 3200 Reiter.

Am 10. April hatte die Oesterreichische Hauptarmee, nachdem sie (excl. zweier Corps, die in die Oberpfalz einrückten) von Böhmen aus auf das linke Donauufer gegangen war, in mehreren

Digitized by Google

Colonnen den Inn, und am 17. bei Freiſing, Landshut und Dingolfing die Iſar überſchritten.

Da die 3 bayriſchen Diviſionen des 7. Corps, Lefebvre, an letzterem Fluſſe keinen Widerſtand leiſteten, ſondern hinter die Abens zurückwichen, ſo wendete ſich Erzherzog Carl nach Regensburg, wo bisher das 3. Corps, Davouſt, weit vorgeſchoben ſtand, um ſich des Donauüberganges zu bemächtigen und in Verbindung mit den, nördlich derſelben, in der Oberpfalz operirenden Corps zu treten.

Aber Napoleon, der am 17. von Paris in Ingolſtadt eingetroffen, zog Davouſt's Corps, nur unter Zurücklaſſung einer Beſatzung in Regensburg, rechtzeitig (am 19.) nach Abensberg zurück und verſammelte den größten Theil der Armee hinter der Abens bei Neuſtadt, die Corps von Oudinot und Maſſena rückten von Augsburg über Pfaffenhofen vor. Am 20., während Erzherzog Carl weiter gegen Regensburg vorging und es wegnahm, warf ſich der Kaiſer auf ſeinen linken Flügel, die Corps von Herzog Ludwig und Hiller, welche auf Landshut auswichen, und griff am folgenden Tage dieſe Stadt an.

Durch das Eingreifen Maſſena's, der am 20. die Iſar bei Freiſing überſchritten hatte und nun nordwärts rückte, wurde die Niederlage der Oeſterreicher entſchieden. Sie nahmen ihren Rückzug auf Vilsbiburg nur durch ein combinirtes Corps unter Beſſières verfolgt, während der Kaiſer ſich am 22. gegen Eckmühl wendete, und hier und am 23. bei Regensburg den Erzherzog zum Rückzug über Cham nach Böhmen zwang.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment befand ſich bei dem Vormarſche des Maſſena'ſchen Corps mit der Diviſion Marulaz in der Avantgarde, welche ſeit dem Aufbruche von Augsburg immer bivouakirte. In dem erſten dieſer Bivouaks, bei Aichach (3 Meilen nordöſtlich Augsburg) erkrankte Oberſt Chamot und ging nach Augsburg zurück, die Führung des Regiments übernahm Major von Münchingen.

In dem Treffen von Landshut kam das Regiment nicht zur Attaque, dagegen nahm es an der Verfolgung lebhaften Antheil, indem es nebſt 7 weiteren Eskadrons der Diviſion Marulaz dem

Digitized by Google

combinirten Corps unter Beſſières zugetheilt wurde, und bei dieſem an der Tête der Avantgarde marſchirte. Bei der weiteren Verfolgung des Hiller'ſchen Corps kam es am 22. April zum Gefecht mit der feindlichen Arrièregarde bei Feichten unweit Neumarkt. Die Garde-Chevaulegers attaquirten ein dieſſeits, d. h. nordweſtlich Feichten, in Linie aufmarſchirtes Bataillon, wurden aber durch deſſen mit großer Ruhe abgegebenes Feuer zurückgewieſen und darauf durch Ulanen, die plötzlich vorbrachen, verfolgt. Hierbei wurde Major von Münchingen durch einen Lanzenſtich in der Schulter verwundet und nur durch die Bravour des Premierlieutenants von Boyneburg, des Secondelieutenants Küchler, ſowie des Wachtmeiſters Dornſeif und des Corporals Conrad vor Gefangenſchaft gerettet. In Folge der Verwundung aber mußte er das Commando für einige Tage dem Rittmeiſter von Dalwigk übergeben. — Das Eingreifen der nun herangekommenen übrigen Kavallerie nöthigte den Feind indeß zur Fortſetzung ſeines Rückzuges, ſodaß das ganze Beſſières'ſche Corps in der Nacht zum 23. bei Neumarkt bivouakirte. Die Garde-Chevaulegers bezogen Vorpoſten bei Rohrbach.

Premierlieutenant von Breidenbach, welcher die Feldwache commandirte, wurde in der Nacht mehrmals von überlegenen Trupps angegriffen, allein die Wachſamkeit dieſes Offiziers ließ alle Verſuche zur Ueberrumpelung ſcheitern.

Am Morgen des 23. erhielt das Regiment Befehl, Mühldorf, reſp. die Innbrücke daſelbſt zu nehmen. Rittmeiſter von Dalwigk ging mit der 2. Eskadron, deren Vortrupp Premierlieutenant von Breidenbach führte, vor, fand aber die Stadt mit ca. 150 Mann Infanterie beſetzt und die Brücke abgebrannt. Aber trotz des Feuers jener feindlichen Infanterie drangen die Garde-Chevaulegers in die Stadt (wobei die Premierlieutenants von Breidenbach und Küchler, ſowie die Garde-Chevaulegers Caspari und Helfmann die Erſten waren) und machten einige 90 Mann zu Gefangenen. Der Reſt entkam.

Bei Anbruch der Nacht bezog das Regiment außerhalb der Stadt ein Bivouak. Hier wurde es nach Mitternacht von einer feindlichen Colonne überraſchend angegriffen und hatte gerade noch Zeit, um ſich zu Pferde zu werfen, und durch die Dunkelheit be-

Digitized by Google

günſtigt, ein weiter rückwärts, an einem Walde poſtirtes, bayriſches Infanterie-Regiment zu erreichen. Außer einigen Gefangenen, deren Pferde geſtürzt waren, hatte das Regiment indeß, trotzdem es in ein heftiges Artilleriefeuer gerathen war, keinen Verluſt. Mit Tagesanbruch debouchirten noch weitere Maſſen des Hiller'ſchen Corps über die wiederhergeſtellte Innbrücke und drängten das Corps von Beſſières über Neumarkt bis gegen Vilsbiburg zurück. Wegen des waldigen und coupirten Terrains fand die Reiterei keine Gelegenheit einzugreifen.

Nachdem Hiller durch dieſen Rückſtoß dem öſterreichiſchen linken Flügel Luft gemacht, zog er ſich am 25. über Neu-Oetting und Burghauſen auf Braunau und weiter zurück.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment bezog bei Vilsbiburg ein Bivouak, in welchem auch der Major von Münchingen, zwar noch nicht völlig von ſeiner am 22. erhaltenen Wunde geheilt, wieder eintraf. Nachdem in den nächſten Tagen die Brücke bei Mühldorf hergeſtellt worden, ſetzte das Regiment am 27. ſeinen Marſch über den Inn nach Alt-Oetting fort, bivouakirte vom 27. auf den 28. bei dieſem Orte und erreichte am 28., ohne auf den Feind geſtoßen zu ſein, über Burghauſen, Tittmoning an der Salzach.

Hier blieb es bis zum 30. früh und marſchirte ſodann nach Burghauſen zurück, woſelbſt es mit den dort verſammelten Corps von Beſſières, Lannes, ſowie den Garden, welche durch plötzliches Anſchwellen der Salzach hier in ihrem Vormarſche aufgehalten waren, vor dem Kaiſer Revue paſſirte.

Bei dieſer Gelegenheit gab Napoleon dem Garde-Chevaulegers-Regiment ſeine volle Zufriedenheit zu erkennen und verlieh dem Major von Münchingen, Premierlieutenant von Umbgrove und Wachtmeiſter Sommerlad das Kreuz der Ehrenlegion. Wachtmeiſter Sommerlad erhielt außerdem von dem Kaiſer die Zuſicherung einer Penſion, weil er mit 12 Garde-Chevaulegers viele Oeſterreicher zu Gefangenen gemacht hatte.

Es folgt hier die Ueberſetzung eines Schreibens, welches der Diviſionsgeneral Marulaz unter dem 28. April an den Major von Münchingen ergehen ließ:

Digitized by Google

„Herr Major, ich habe Sr. Excellenz den Herrn Herzog von Istrien (Marschall Bessières) von Ihrem ausgezeichneten Benehmen mit dem Corps, welches Sie befehligen, bei dem Gefecht von Feichten bei Neumarkt am 22. d. Mts. in Kenntniß gesetzt. Sie haben viel Tapferkeit bewiesen, und ich habe Se. Excellenz den Herrn Marschall-Commandant en chef wissen lassen, daß Sie trotz der erhaltenen Wunde in dem Entschlusse beharren, den Feldzug ferner mitzumachen, und Ihr Regiment zu commandiren. Ich habe für Sie den Adler der Ehrenlegion verlangt und ich hoffe, daß Se. Majestät, zufrieden mit Ihren ausgezeichneten Diensten, auf mein Gesuch Rücksicht nehmen werden. Ich habe selbst dem Kaiser davon gesprochen, indem ich meine außerordentliche Zufriedenheit mit den hessischen Garde-Chevaulegers zu seiner Kenntniß brachte. Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Marulaz."

Noch an demselben Tage (30. April) überschritten Bessières, Lannes und die Garden die Salzach etwas oberhalb Burghausen, die anderen Corps aber bei Braunau und Passau den Inn. Die Reiterei von Bessières, bei dem sich noch immer die Division Marulaz befand, ging über Braunau bis Altheim vor, woselbst das Garde-Chevaulegers-Regiment auf Vorposten kam. Am 1. Mai wurde der Marsch über Ried fortgesetzt, hinter welchem Orte die Division Marulaz von der großen Straße abbog, und auf schwierigen Gebirgswegen Riedau, resp. die Straße Schärding-Wels erreichte.

Beim weiteren Vormarsche auf dieser nördlichen Parallelstraße stieß die Avantgarde am 2. Mai diesseits Neumarkt* auf den Feind und drängte ihn durch das Städtchen. Nunmehr wurde das Garde-Chevaulegers-Regiment vorgezogen um die Oesterreicher, die jenseits Position genommen, zu attaquiren. Das Regiment ging im Trab in Colonne zu Vieren durch das Defilee vor, wurde aber bald in seinem Vordringen aufgehalten, da der Ausgang des Ortes auf beiden Seiten mit einem Graben und Zaun eingefaßt, auch am

* Nach der Wörl'schen Karte. In den Berichten ꝛc. wird es auch mehrfach Neuburg genannt.

Digitized by Google

Ende dieſes Engweges die Brücke über einen daſelbſt vorüberfließenden Bach von dem Feinde abgetragen war. Ueber dieſe Hinderniſſe hatte man von der Spitze des Regiments keine Meldung erhalten, da dieſe unglücklicher Weiſe in Neumarkt einen falſchen Weg nach links eingeſchlagen hatte, ohne daß es die Tête der Colonne bemerkte. Nun gewahrte man auf einem Wieſengrunde hinter Büſchen mehrere Schwadronen öſterreichiſcher Ulanen, von Tyroler Jägern unterſtützt, welch Letztere, als Schützen aufgelöſt, die Tête des Regiments, an der ſich Rittmeiſter von Dalwigk, Oberlieutenant von Boyneburg und Lieutenant Küchler befanden, mit lebhaftem Feuer empfingen, wodurch ſofort eine Anzahl Reiter und Pferde getödtet und verwundet wurden. Unter dieſen Umſtänden ließ Rittmeiſter von Dalwigk mit Vieren Kehrt ſchwenken, im Moment als er ſelbſt ſein Pferd wenden wollte, wurde er getroffen und blieb ſofort todt.*

Im Dorfe entſtand einiges Gedränge mit der nachfolgenden franzöſiſchen Reiterei, deren Führer im erſten Moment die Situation nicht überſehen konnte, glücklicherweiſe jedoch ohne daß der Gegner die momentane Verwirrung durch einen Gegenſtoß ſeiner Ulanen ausnutzte.

Der Verluſt des Regiments beſtand außer dem Rittmeiſter von Dalwigk (war 24 Jahre alt und diente 5 Jahre 4 Monate) in einem Todten und 7 bleſſirten Dragonern, die Zahl der Pferde iſt nicht genau angegeben.

Die feſte Haltung der aus allen Waffen beſtehenden feindlichen Arrièregarde, ſowie das ſchwierige Terrain, waren Urſache, daß die Diviſion Marulaz von der Verfolgung der erſteren auf Wels abſtand und ſich bei Efferding auf die Straße Schärding-Linz ſetzte, vor welch letzterer Stadt ſie am 3. Mai anlangte.

Das Hiller'ſche Corps war unterdeſſen bei Ebelsberg über die Traun gegangen und hatte jenſeits eine ſtarke Poſition eingenommen. Beim Erſcheinen der Diviſion Marulaz räumten ſeine

---

* Nachdem der Platz, wo Rittmeiſter von Dalwigk gefallen, vom Regiment verlaſſen, brachte Chevauleger Grüb ſeinen Leichnam, trotz heftigſten feindlichen Feuers aus dem Dorfe zurück.

Digitized by Google

Vortruppen Linz und gingen auf Klein-München zurück, beim Nachfolgen dahin aber wurde die Diviſion in ein kurzes Gefecht mit ca. 16 Eskadrons feindlicher Kavallerie verwickelt, über welches weitere Details fehlen. Dieſe Kavallerie gehörte zum Gros der Hiller'ſchen Arrièregarde unter Schuſtekh, welcher General ſelbſt mit der Nachhut von Wels her am linken Traunufer, unter fortwährendem Gefecht mit dem nachfolgenden Gros des Corps Beſſières heranrückte.

Nachdem die Truppen Schuſtekh's (total 14 Bataillone und 24 Eskadrons) die Traun paſſirt, und dieſſeits die Corps von Beſſières, Oudinot und Maſſena eingetroffen waren, kam es zu dem blutigen Uebergangsgefecht bei und in Ebelsberg, an dem die Reiterei keinen weiteren Antheil nahm.

Nachdem jedoch um 5 Uhr Abends die Oeſterreicher nach glänzendem Widerſtand, hauptſächlich veranlaßt durch die Nachricht vom Vorgehen des Marſchalls Lannes über Wels auf Steyer, ihre Stellung geräumt, paſſirte das Garde-Chevaulegers-Regiment und die übrige Reiterei die faſt verbrannte Brücke und das noch brennende Ebelsberg und bezog Vorpoſten, 3 Stunden jenſeits bei St. Lorenz(?).

Am 4. Mai traten die 4 Chaſſeur-Regimenter und das Garde-Chevaulegers-Regiment, welche die Diviſion Marulaz bildeten, wieder zum Corps Maſſena zurück. Das heſſiſche Regiment hatte zu dieſer Zeit nur noch einen ausrückenden Stand von 140 Pferden. Die übrigen waren theils gedrückt, theils zurückgeblieben, indem ſie wegen der äußerſt anſtrengenden Märſche, wobei viel Galopp und Trab geritten worden, dem Regiment nicht mehr folgen konnten.

Bis zum 6. Mai blieb das Corps bei Enns und ſodann rückte es in 5 Gewaltmärſchen bis Wien, vor deſſen Mauern am 10. Napoleon mit dem größten Theile ſeiner Armee eintraf, nachdem Hiller bei Mautern über die Donau gegangen war, um ſich mit dem Erzherzog Carl wieder zu vereinigen.

Der Commandeur des befeſtigten Wien, Erzherzog Maximilian, aber glaubte ſeine Verbindung mit der Hauptarmee bedroht, als die Franzoſen am 11. die Praterinſel beſetzten, und zog ab, nur einige Tauſend Mann zurücklaſſend, welche am 13. die Hauptſtadt dem Feinde übergaben.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment wurde am 11. nach Fischament auf der Straße Wien-Preßburg detachirt, um in dieser Richtung aufzuklären.

An einem der nächsten Tage (Datum nicht zu ermitteln) wurde u. a. von Fischament aus eine starke Recognoscirungspatrouille unter Anführung des Premierlieutenant von Breidenbach auf der Preßburger Straße entsandt. Dieselbe kam spät in der Nacht in der Nähe von Petronel an, woselbst sie sich, nachdem Vedetten ausgesetzt worden, in den geschlossenen Hofraum eines einzelnstehenden Gehöftes begab, um die Pferde nacheinander zu füttern.

Nach kurzem Aufenthalt, wurde die Abtheilung plötzlich von feindlicher Reiterei vom Regiment Latour überfallen.

Die Chevaulegers bereiteten sich schnell zur Gegenwehr, wobei Garde-Chevauleger Köhler eine besondere Entschlossenheit zeigte, indem er sich rasch auf das Pferd schwang und auf die feindliche Abtheilung einsprengend, schnell hinter einander Karabiner und Pistole auf dieselben abfeuerte. Hierdurch geriethen die Oesterreicher in Unordnung und wurden von den mittlerweile zu Pferd gekommenen Hessen zurückgeworfen und bis nach Petronel verfolgt. Der geschilderte Ueberfall aber war dadurch möglich geworden, daß der Vedette, welche Feuer geben wollte als sie den herannahenden Feind gewahrte, die Pistole versagte und sie selbst gefangen genommen wurde.

Unterdessen hatte der Erzherzog Carl, nachdem er zur Erhaltung der Hauptstadt zu spät gekommen, mit seiner Armee Stellung am Bisam-Berge, auf dem linken Donauufer gegenüber Kloster-Neuburg genommen. Napoleon ließ die noch zurückbefindlichen Theile der Armee aufrücken, und über die Donauarmee, welche die Insel Lobau umschließen, Brücken schlagen, um dem Gegner auf dem Marchfelde die Entscheidungsschlacht zu liefern.

Am 20. Mai begann das Corps Massena den Uebergang der Armee und besetzte die vorliegenden Dörfer Aspern und Eßlingen. Aber noch ehe die Hälfte des Heeres den Strom passirt hatte, gingen die Oesterreicher am 21. vom Bisam-Berge her vor und griffen die genannten Dörfer an. Es entspann sich nun die

Digitized by Google

2tägige Schlacht von Aſpern und Eßlingen, die am Abend des 22. mit dem Rückzug der Franzoſen auf die Lobau endigte.

Ueber die, wie es ſcheint ſehr thätige Theilnahme des Garde-Chevaulegers-Regiments an jenen denkwürdigen Tagen liegen leider nur die nachfolgenden dürftigen Notizen vor:

Nachdem das Regiment, von ſeinem Poſten in Fiſchament abgelöſt, mehrere Tage bei Kaiſer-Ebersdorf (1 Meile ſüdöſtlich Wien) bivouakirt hatte, defilirte es am 21. Morgens mit der Diviſion Marulaz über die Donaubrücke und kam vorwärts Aſpern auf Vorpoſten.

Hier hatte es die Ehre, die Schlacht zu engagiren, bei welcher Gelegenheit Premier-Lieutenant von Breidenbach (I.), der die zunächſt angegriffene Feldwacht commandirte, einen Schuß in den Schenkel erhielt, an deſſen Folgen er im März 1810 zu Marburg verſtarb.*

Hierauf wurde mehreremale eskadronsweiſe chargirt (d. h. attaquirt), ſodann aber das Regiment, ſowie die übrige Reiterei hinter die Schlachtlinie zurückgezogen. Im Laufe des nun folgenden heißen Ringens um den Beſitz von Aſpern und Eßlingen, ließ Napoleon die geſammte zwiſchen den Dörfern aufmarſchirte Reiterei, nämlich die Küraſſierdiviſion d'Eſpagne, die leichte Diviſion Marulaz, 2 andere leichte Brigaden und ſpäter noch Theile der Küraſſierdiviſion Nanſouty (total 46, reſp. 54 Schwadronen) zweimal attaquiren, doch jedesmal ſcheiterten die Angriffe dieſer Reitermaſſen an der Ruhe der öſterreichiſchen Bataillone, die erſt auf kurze Diſtance ein verheerendes Feuer abgaben, und an dem gleich darauf erfolgenden rechtzeitigen Eingreifen der feindlichen Kavallerie. Das Garde-Chevaulegers-Regiment machte dieſe beiden Attaquen mit, und zeichnete ſich aus, indem es eines der erſten Regimenter war, die ſich am raſcheſten wieder raillirten.

Am 22. Mai wurde die Diviſion Marulaz nach dem rechten Flügel detachirt und hinter dem Dorfe Eßlingen aufgeſtellt, hier

* Bei dieſem erſten Scharmützel zeichneten ſich aus: Corporal Hahn, welcher das Commando der Feldwache übernahm und durch eine energiſche Gegenattaque die feindliche Kavallerie zurückwarf; Garde-Chevauleger Kaltenhäuſer, der mit 2—3 anderen den vom Feinde umringten Premier-Lieutenant von Breidenbach heraushieb und zurückbrachte.

Digitized by Google

war sie einem mehrere Stunden dauernden Kanonenfeuer ausgesetzt und es erlitt das Garde-Chevaulegers-Regiment einen großen Verlust, besonders an Pferden. Im Ganzen betrug derselbe an beiden Tagen: 7 Mann todt, Premierlieutenant von Breidenbach, Stabstrompeter Kaiser und 7 Mann blessirt, 52 Pferde todt; dem Major von Münchingen, Premierlieutenant von Umbgrove und den Secondelieutenants Küchler und von Uttenrodt würden die Pferde unter dem Leib erschossen.

Am Abend des zweiten Schlachttages ging das Regiment ebenfalls auf die Insel Lobau zurück, woselbst es, wie die ganze Armee, drei Tage ohne Lebensmittel und Fourage bivouakirte und von Pferdefleisch leben mußte, bis die, am 21. Abends durch herabgeschwemmte Flöße zerstörte Brücke nach dem rechten Ufer wieder hergestellt war. Sodann bezog es Cantonnements in Deutsch-Altenburg (östlich Petronel), und am 3. Juni in Guntramsdorf bei (südwestlich) Laxenburg.

Es entstand nun an der Donau eine förmliche Waffenruhe von ca. 6 Wochen, während welcher sich beide Heere zu neuen Kämpfen rüsteten. Mittlerweile war das Corps des Erzherzogs Johann, trotz seines Sieges bei Sacile im Venetianischen (16. April) durch die Vorgänge in Deutschland zum allmähligen Rückzuge über Tarvis, Villach und Klagenfurt auf Grätz veranlaßt worden, und hatte jetzt eine abwartende Stellung bei Körmeno (an der Raab, südlich Steinamanger) genommen.

Sein Gegner, der Vicekönig von Italien, Eugen Beauharnais, war ihm gefolgt und hatte seine Verbindung mit der Hauptarmee Napoleons bei Neustadt an der Leitha hergestellt.

Nunmehr erhielt er durch einige Divisionen verstärkt, Befehle den Erzherzog anzugreifen. Dieser zog sich fechtend auf Raab zurück, nahm dort die Schlacht an, in der er unterlag (14. Juni), was seinen weiteren Rückzug über Komorn ans linke Donauufer zur Folge hatte. Die Division Marulaz, resp. das Garde-Chevaulegers-Regiment, machte diese Diversion ebenfalls mit. Das letztere marschirte über Bruck an der Leitha nach Thet (einem ungarischen Dorfe 3 Meilen südlich Raab), woselbst das Regiment mehrere

Digitized by Google

Tage und namentlich während der Schlacht bei Raab ruhig liegen blieb. Am 15. nahm die Division Marulaz eine Beobachtungsstellung bei Marczalto (an der Raab, 2 Meilen südwestlich Thet) und setzte dann den Marsch nach Veszprem fort, cantonnirte 2 Tage daselbst in den Vorstädten und trat hierauf wieder den Rückmarsch an.

Ueber Raab, Ungarisch-Altenburg und Kitsee (gegenüber der cernirten Festung Preßburg) erreichte die Division am 4. Juli Kaiser-Ebersdorf und ward hier angewiesen, sofort auf die Lobau überzugehen, wo sie die Nacht zum 5. bivouakirte und bei Sonnenaufgang auf das rechte Donauufer nach Enzersdorf marschirte.

Es war dem Kaiser gelungen, die Oesterreicher in den letzten Tagen über den Punkt, wo er zum erneuten Angriffe über die Donau gehen wollte, zu täuschen: sie erwarteten ihn an der alten Stelle zwischen Aspern und Eßlingen, Napoleon aber ging in der Nacht zum 5. mit den Corps Massena und Oudinot unbemerkt über den Donauarm östlich der Lobau und griff am Morgen des 5. den linken Flügel der Oesterreicher bei Enzersdorf an, während der Rest der Armee über den Strom defilirte.

In der zweitägigen Schlacht von Wagram gelang es, die Oesterreicher zum Rückzuge nach Znaym und Brünn zu zwingen.

Der Antheil des Garde-Regiments-Chevaulegers an dieser Schlacht ist folgender:

Als am 5. Juli früh 8 Uhr das Corps Massena das verschanzte Enzersdorf angriff, attaquirte die ganze Division Marulaz die neben den Verschanzungen aufgestellte feindliche Infanterie und Kavallerie und brachte sie zum Weichen. Nach diesem Angriff trat die Division in die hinteren Treffen zurück. Erst am Abend fand sie wieder Gelegenheit in der Gegend von Breitensee, thätig einzugreifen, wobei das Garde-Chevaulegers-Regiment zwei Mal gegen das Husaren-Regiment Prinz von Hessen-Homburg attaquirte.

Als die Nacht dem Gefecht ein Ende gemacht hatte, wurde rückwärts in einem Fruchtfelde bivouakirt. Am zweiten Schlachttage, zur Zeit als der Kaiser südlich Adlerklaa jene bekannte unbehülfliche Masse formirte (die sogenannte „Colonne von Wagram")

Digitized by Google

mit der er das feindliche Centrum durchbrechen wollte, war das Garde-Chevaulegers-Regiment weiter rechts bei Adlerklaa gegenüber einer feindlichen Batterie von 10 Geschützen aufgestellt. Als die diesseitige Infanterie und namentlich das Großherzogliche Leib-Regiment das genannte Dorf stürmten, attaquirte die Division Marulaz jene Batterie und nahm sie weg.

Unterdessen wurde aber die Infanterie wieder zurückgeschlagen, feindliche Kavallerie griff ein und nöthigte die Unsrigen, die bereits genommenen Geschütze wieder im Stiche zu lassen. Auf dem Rückzuge wurden sie in der rechten Flanke durch österreichische Küraſſiere bedroht, welche aber durch die noch zeitig herbei geeilte Reiter-Division Lasalle abgehalten werden konnte.

Rittmeister von Amerongen und 19 Corporals und Garde-Chevaulegers wurden bei dem Angriff auf die Batterie gefangen genommen und mehrere Leute blessirt.*

Am Abend griff die Division Marulaz den sich bereits zurückziehenden rechten Flügel des Feindes nochmals an und bivouakirte sodann bei Leopoldsau.

Als am 7. das Corps Massena den Feind auf der „böhmischen Straße" verfolgte, kam es bei Korn-Neuburg zu einem hitzigen Arrièregardegefecht, dem das Regiment jedoch, als Bedeckung einer Batterie, nur unthätig beiwohnte.

---

* Unter den bei dem Handgemenge um die Batterie gefangen Genommenen befand sich auch Garde-Chevauleger Georg Hufnagel. Beim Anblick französischer Chasseurs versuchte derselbe zu entweichen und sich jenen anzuschließen, wurde jedoch sofort wieder von österreichischen Latour-Dragonern umringt. Wüthend setzte er sich zur Wehr und wurde erst besiegt, als ihm die Klinge gesprungen und sein Pferd schwer verwundet, unter ihm zusammenbrach. Ueber die hartnäckige Gegenwehr erbittert, wollten sich gerade die Latour-Dragoner auf den aus 10 Wunden blutenden Mann werfen, als ein Wachtmeister derselben, der früher im hessischen Chevaulegers-Regiment gedient und seine Freude über die tapfere Vertheidigung seines Landsmanns nicht verbergen konnte, ihn schützte und drohend rief: „Der ist von dem Regiment, wo ich früher gedient, wer ihn anrührt, hat es mit mir zu thun." Diesem sonderbaren Zufall verdankte Hufnagel sein Leben. Er wurde in ein Spital nach Ebersdorf gebracht, und diente später bis 1830 in der 3. Schwadron, worauf er die Heubinder-Stelle in der Garnison Butzbach erhielt.

Digitized by Google

Die Nacht bivouakirte das Corps bei Korn-Neuburg. Den folgenden Tag erhielt das Regiment, welches schon sehr zusammengeschmolzen war, den Befehl, die Avantgarde zu bilden. Nach einem kurzen Marsche am 9. Juli attaquirte es bei Stockerau eine Abtheilung feindlicher Husaren, wurde aber zurückgeschlagen und so versprengt, daß es nach dem Railliren nur noch einige 40 Pferde zählte, und Oberstlieutenant von Münchingen sich genöthigt sah, einen Offizier mit dem Nachsuchen an den Divisionsgeneral zu schicken, daß man mit dem Regiment zurückgehen dürfe, um sich wieder zu sammeln. Oberstlieutenant von Münchingen blieb daher mit dem Reste des Regiments in Stockerau zurück.

In einem Bericht des Generalmajor von Nagel an des Großherzogs Königliche Hoheit vom 9. Juli, sagt derselbe:

„In Stockerau fand ich den Oberstlieutenant von Münchingen mit etwa 26 diensttauglichen Pferden, welche den Rest des Regiments ausmachten."

Nach Verlauf einiger Tage hatten sich wieder mehrere Leute gesammelt und der Marsch nach Znaym wurde fortgesetzt. Da indessen nach dem Treffen von Znaym am 10. und 11. Juli, am 12. ein Waffenstillstand geschlossen worden war, bezog das Regiment mit dem Corps von Massena Cantonnements in Mähren.

Es ist nunmehr Einiges, welches die innere Geschichte des Regiments betrifft, nachzuholen.

Durch ein Allerhöchstes Reskript vom 31. Mai waren als belobende Anerkennung für ihr rühmliches Verhalten die Premierlieutenants von Umbgrove und von Boyneburg zu Stabsrittmeistern, Wachtmeister Sommerlad aber zum Secondelieutenant befördert worden. Am 16. Juni wurde aus gleichem Grunde Major von Münchingen außer der Tour zum Oberstlieutenant ernannt.

Am 2. Juni erhielt das Regiment, gleich den französischen Regimentern, eine Gratification von 40,000 Francs. Auf Antrag des Regimentscommandos über die Art, wie diese Gelder vertheilt werden sollten, kam von Darmstadt folgende Resolution:

„Die von des Kaisers Majestät verwilligten Gratificationsgelder sollen dergestalt verwendet werden, daß den Offiziers,

Digitized by Google

Unteroffiziers und Gemeinen eine zweimonatliche Gage daraus verabreicht, der Rest aber zur Reparatur der Montur und Armatur, vorzüglich aber zur Anschaffung tauglicher Remonten verwendet und zu dem Zwecke an das Feldkriegscommissariat abgegeben werden soll."

Zugleich traf die Bestimmung ein, daß die im Dienst verlorenen Pferde der Subalternoffiziere, nach vorheriger Attestation des Regimentscommandeurs, mit 18 Carolins aus der Feldkriegskasse vergütet werden sollten.

Für die Remontirung des Regiments hatte die Generaladjutantur im bisherigen Laufe des Feldzuges zu verschiedenenmalen Weisungen an die unterhabenden Behörden im Felde ergehen lassen. So hatte Oberfeldkriegscommissär Geilfuß unterm 29. April den Auftrag erhalten, gegen 100 Stück Beutepferde um den in der polnischen Campagne üblich gewesenen Preis von 4—5 Carolins per Stück anzukaufen, um das Regiment Garde-Chevaulegers zu completiren und den Rest nach Darmstadt zu schicken.

Vorläufig blieben jedoch die Versuche, den Pferdebestand zu completiren, ohne Resultat, wie aus folgendem Bericht des Oberstlieutenants von Münchingen an das Generalcommando der hessischen Truppen vom 12. August hervorgeht. Es heißt daselbst:

„Ich habe mich 14 Tage in Wien und Umgegend aufgehalten, um Remontepferde zu erhalten, es ist aber unmöglich auch nur ein halb brauchbares Pferd zu finden.

Ungarische Sättel sind zu Wien nicht zu haben. Ich glaube, es dürfte das Beste sein, wenn 100 Pferde mit der nöthigen Mannschaft aus dem Depot hierher beordert würden. Ich möchte aus dem Wiener Zeughaus mit Säbel, Karabiner und Pistolen für die ganze Stärke des Regiments versehen werden, da sie sich daselbst im Ueberfluß und sehr gut befinden.

Ich habe 5 Orte für meine Cantonnirungen, keinen Hafer, seit 8 Tagen erhalten die Pferde nur Heu."

Am 15. August erhielt das Regiment den Befehl, nach Wien abzugehen, dort ein würtembergisches Reiter-Regiment abzulösen

Digitized by Google

und einen Theil der Garniſon dieſer Stadt auszumachen.* Hier beſchäftigte ſich Oberſtlieutenant von Münchingen auf das Angelegentlichſte, die Montirung, Armirung und das Sattelzeug wieder in guten Stand zu ſetzen, er ſpricht auch in einem Bericht an das Generalcommando vom 15. September die Hoffnung aus, daß in einigen Tagen die berittene Mannſchaft wieder vollkommen marſchfertig ſein werde. Um dieſe Zeit war das Pferdedepot, welches unter dem Regimentspferdearzt Weſternitzky, nebſt der Regimentsbagage unweit Paſſau ſtand, 75 Pferde ſtark.

Am 14. September ging ein Commando von 4 Corporalen und 56 Chevaulegers unter dem Befehl des Rittmeiſters von Umbgrove von Wien ab, um von da über Burkersdorf bis Paſſau Relaisdienſt zu thun, der bisher von würtembergiſchen Chevaulegers verſehen worden war.

Nachdem es gelungen, in Wien einige 20 Remonten anzukaufen, und von Darmſtadt Completirungsmannſchaften, unter Führung des Lieutenants von Buſeck eingetroffen waren, wurde im Laufe des Oktober das Regiment in 2 Eskadrons formirt, von denen die

---

* Im Speciellen hatten die Chevaulegers Quartiere in der Roſſau und im Lerchengrund. Die ebenfalls in dieſen Vorſtädten einquartierten Franzoſen, die es im Felde recht gerne geſehen, wenn die Heſſen immer den anſtrengenden Dienſt der Avantgarde u. ſ. w. hatten, ließen hier ihren Waffengefährten Nichts zukommen, ſo daß es beſtändig Reibereien wegen Proviant und Fourage gab und bei den Chevaulegers eine bedeutende Verſtimmung entſtand, die ſich bei nachfolgendem Vorfalle Luft machte: 9 Chevaulegers hatten ſich zu einem Tanze in den Prater begeben, woſelbſt ſich in demſelben Lokal auch über 200 Franzoſen befanden. Einer derſelben wollte dem Chevauleger Caſpari ein Mädchen weglocken und entſtand darüber ſogleich ein furchtbarer Streit. Augenblicklich drangen die Chevaulegers auf die Franzoſen, welche ſie noch dazu verhöhnt hatten, ein und hieben ſich dergeſtalt mit ihnen herum, daß ſie gegen achtzig derſelben niederwarfen, und wenn nicht franzöſiſche Gensdarmen durch ihre Dazwiſchenkunft dem blutigen Spiele ein Ende gemacht hätten, ſo wären die 9 Chevaulegers Herrn des Schauplatzes geblieben. Dieſer Exceß wurde natürlich von dem Generalcommando der heſſiſchen Truppen auf das Strengſte gerügt und Vorkehrungen getroffen, um Wiederholungen dieſer Art zu vermeiden. — Napoleon, dem die Sache bekannt wurde, ließ ſich die Chevaulegers vorſtellen und ſagte in Gegenwart vieler Generale: „Ihr ſeid ja wahre Teufelskerle“, auch befahl er, daß ihnen die verdiente Strafe erlaſſen werden ſolle.

erſte Rittmeiſter von Amerongen, die zweite Rittmeiſter von Umbgrove erhielt.

Gleichzeitig wurde Se. Hoheit der Prinz Emil zum erſten Obriſten und Commandeur des Regiments ernannt, indem ſchon am 5. Auguſt Obriſt Chamot wegen kränklichen Geſundheitszuſtandes unter Bezeigung Allerhöchſter Zufriedenheit mit den bisher geleiſteten treuen Dienſten, in Ruheſtand verſetzt worden war. Nach dem Friedensſchluſſe zu Schönbrunn (14. Oktober) marſchirte das Regiment am 18. November von Wien ab und kam über Stockerau und Kirchberg am 23. November in Cantonnements in und bei Gemünd (auf der Straße Wien–Budweis, nahe der böhmiſchen Grenze), und war nunmehr der Diviſion des Generals du Quesnel zugetheilt.

Am 18. Dezember rückte es von da wieder ab, vereinigte ſich in Reichenau (4 Meilen ſüdlich Budweis) mit den übrigen heſſiſchen Truppen unter General von Nagel und trat mit dieſen am 28. den Rückmarſch an, bei welchem es mit der Artillerie die 3. Staffel der Marſchcolonne bildete. Dieſelbe erreichte über Paſſau, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Aſchaffenburg am 21. Januar 1810 Darmſtadt. Nach dem feierlichen Einzuge in die Reſidenz wurden die beiden Eskadrons einſtweilen in Cantonnements nach Ober- und Nieder-Ramſtadt verlegt, ſodann durch die Einrangirung des Depots zu Beſſungen, das Regiment wieder in 3 Eskadrons zu je 140 Pferden getheilt; worauf dieſelben am 8. Februar ihre alten Standquartiere bezogen und zwar:

Die 1. Eskadron Beſſungen, die 2. Eskadron Griesheim, die 3. Eskadron Pfungſtadt.

Der Verluſt der Garde-Chevaulegers im Feldzuge 1809 betrug an Todten: 2 Offiziere, einige 30 Reiter und ca. 180 Pferde, wovon 110 in Gefechten gefallen waren.

Bleſſirt wurden im Laufe der Campagne 2 Offiziere und 36 Reiter.

Für Auszeichnung vor dem Feinde verliehen Seine Königliche Hoheit der Großherzog folgenden Offizieren, Unteroffizieren und Chevaulegers höchſt Ihren Verdienſtorden:

Digitized by Google

dem Rittmeiſter von Boyneburg,
„ Premierlieutenant und Adjutant Küchler,
„ Secondelieutenant Königer,
„ Oberchirurg Pöhn,
„ Stabstrompeter Kaiſer.

Von der 1. Eskadron:

dem Quartiermeiſter Wagner,
„ Corporal Glock,
den Chevaulegers Joſt und Arnold.

Von der 2. Eskadron:

den Corporalen Müller und Wagner,
den Chevaulegers Köhler, Stiehl, Caspari, Göhrs, Zimmer.

Von der 3. Eskadron:

dem Corporal Werner.

Obriſtlieutenant von Münchingen, welcher dieſe Ordensverleihungen in einer Ordre, datirt Reichenau vom 27. Dezember 1809, dem Regiment bekannt machte, fügte noch hinzu:

„Ich habe noch mehrere Individuen des Regiments würdig befunden, dieſen Orden zu erhalten und bereits hiervon Se. Königliche Hoheit den Großherzog in Kenntniß geſetzt und bei meiner Zurückkunft ſoll meine erſte Angelegenheit ſein, dieß noch mündlich zu thun."

In Folge hiervon wurden am 31. October 1810 ferner decorirt:

1. Der Corporal Hahn von der 1. Eskadron wegen ſeines in der Schlacht bei Aspern am 21. Mai 1809 bezeugten muſterhaften Betragens, als er unter dem Piquet des Lieutenants von Breidenbach geſtanden, und wegen ſeiner Bravour bei der Attaque am 6. Juli 1809.

2. Der Corporal Feldmann von der 2. Eskadron zur Belohnung, weil er ſich ſtets als ein äußerſt braver und brauchbarer Unteroffizier bewieſen, und ſich bei der Affaire von Marienwerder 1806, ſowie auch in der Schlacht bei Wagram des letzten Feldzuges beſonders auszeichnete.

Digitized by Google

3. Der Chevauleger Scheld, da er sich bei allen Affairen, wo er sich befunden, besonders brav gehalten, namentlich aber in der Schlacht bei Wagram bei der Attaque auf eine österreichische Batterie ausgezeichnet und einen feindlichen Unteroffizier vom Pferde gehauen und dieses erbeutet hat, auch da alle seine Kameraden ihn dieser Auszeichnung würdig erklärt haben.

Während des Jahres 1810 gab das Regiment mehrere Commandos zu polizeilichen Zwecken. So wurde am 3. Februar 1 Offizier mit 50 Mann nach Schaafheim beordert, um in dem Amte Alzenau bei Vollziehung der Rekrutirung verwendet zu werden.

Am 8. März bezogen 1 Offizier, 4 Corporale und 50 Gemeine eine Postenchaine von Griesheim bis Kelsterbach, um die Desertionen bei der nach Spanien bestimmten und zu Groß-Gerau gesammelten Complettirungsmannschaft des Regiments Groß- und Erbprinz zu verhindern.

Dieselbe Postenchaine war auch schon im Jahr 1808 bezogen worden, als die genannte Brigade vor dem Abmarsche nach Spanien, wie früher erwähnt, in Groß-Gerau zu einem Regiment von 2 Bataillonen à 6 Compagnien (analog den französischen Bataillonen) umformirt wurde und während dieser Zeit Desertionen vorgekommen waren *

Im November endlich gab das Regiment ein Commando, bestehend aus 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 60 Unteroffizieren und Chevaulegers, um die dem Großherzog durch Vertrag mit dem Kaiser Napoleon zugefallenen Landestheile in Besitz zu nehmen. **

---

* Bekanntlich focht jenes Regiment (heute das 4. Großherzoglich Hessische Infanterie-Regiment Nr. 118) in einer großen Reihe von Schlachten und Treffen rühmlichst bis zum 6. April 1812 auf der Pyrenäischen Halbinsel, an welchem Tage es bei der Erstürmung von Badajoz durch die Engländer in die Kriegsgefangenschaft der letzteren gerieth.

** Es waren dieß u. A. die Aemter Babenhausen, Münzenberg, Ortenberg, Amorbach, Miltenberg, Heubach und Stadt Herbstein.

Digitized by Google

VII. Abſchnitt.

Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1812 in Rußland.

Schon als im Anfang des Jahres 1811 Rußland der Forderung Napoleons, ſich der Continentalſperre (d. h. dem Verbot der Einführung engliſcher Waaren, wodurch er den Handel jenes Volkes vernichten wollte) anzuſchließen, nicht nachkam, ſondern vielmehr einen neuen Zolltarif einführte, der den Import franzöſiſcher Waaren erſchwerte, während er die engliſchen begünſtigte, machte man ſich überall auf einen Krieg zwiſchen Rußland und Frankreich gefaßt.

An die Fürſten des Rheinbundes erging ſchon im Laufe dieſes Jahres die Weiſung, ihre Contingente kriegsbereit zu halten.

Von den Großherzoglich heſſiſchen Truppen marſchirte bereits am 1. Februar 1811 das Leibregiment und 2 Geſchütze von Darmſtadt aus, um an der Beſatzung der von den Franzoſen noch occupirten preußiſchen Oderfeſtungen Theil zu nehmen und kam mit der von den Rheinbundfürſten geſtellten Diviſion der vom Fürſten von Eckmühl befehligten „Armee von Deutſchland" nach Danzig.

Aber erſt im folgenden Jahre, 1812, am 23. Juni, brach der Krieg wirklich aus. An dieſem Tage begann die „große Armee" unter des Kaiſers Napoleon perſönlicher Führung den Uebergang über den Niemen und ſomit den Einmarſch in Rußland.

Für die heſſiſchen Truppen war am 9. Februar 1812 eine Ordre des Major-General Berthier, Fürſten von Neufchatel, eingetroffen, wonach dieſelben unter Commando eines heſſiſchen Brigadegenerals, der Diviſion des Generals Daendels zugetheilt wurden, mit dem Beifügen, daß ſich dieſe Diviſion alsbald bei Magdeburg zu concentriren, und demgemäß die heſſiſche Brigade am 17. Februar ihren Marſch dahin anzutreten habe.

Von dem Tage des Ausmarſches wurden die Truppentheile an dem 14. Februar durch eine Ordre der Generaladjutantur in Kenntniß geſetzt, in welcher gleichzeitig der Großherzog dem bisherigen Commandeur des Garde-Chevaulegers-Regiments, Prinzen

Digitized by Google

Emil, das General-Commando seiner Truppen überträgt. In dieser Ordre heißt es:

„Seine Königliche Hoheit glauben höchst Ihren zum Ausmarsch bestimmten Truppen aufs Neue einen Beweis Ihrer gnädigen Gesinnung und Liebe zu geben, wenn Höchstdieselben ihnen bekannt machen, daß Sie Ihrem vielgeliebten Herrn Sohn, Prinzen Emil von Hessen, das Commando übertragen.

Allerhöchst dieselben hoffen, daß sämmtliche Truppen auch darin einen Beweggrund finden werden, welcher sie zur Behauptung des stets soutenirten hessischen Ruhms eben so sicher, als zur Distinktion durch strenge Disciplin und Sittlichkeit anfeuern wird."

Der Stab des Prinzen bestand aus dem Hauptmann Lyncker (Chef des Generalstabs), dem Hauptmann Bechstatt (Generalstabsoffizier) und den Premierlieutenants von Uttenrodt vom Garderegiment Chevaulegers und Graf Gustav von Erbach vom Leib-Garde-Regiment als Adjutanten. Im übrigen bestanden die zum Ausmarsch bestimmten Truppen aus dem Garde-Regiment Chevaulegers, dem Leib-Garde-Regiment, dem Garde-Füsilier-Bataillon, dem Leib-Füsilier-Bataillon, einer Division Artillerie von 6 Geschützen.

Die beiden genannten Füsilier-Bataillone waren indessen kurz vorher unter Beibehaltung ihrer Namen zu einem „provisorischen Füsilier-Regiment" vereinigt worden (1813 wurde hieraus das Garde-Füsilier-Regiment, das heutige 2. Großherzogliche Infanterie-Regiment Nr. 116). Das Garde-Chevaulegers-Regiment hatte nach Abzug des Depots eine ausrückende Stärke von:

12 Offizieren,
2 Mittelstabspersonen,
40 Unteroffizieren,
10 Trompetern,
375 Garde-Chevaulegers,
16 Trainsoldaten,
3 Schwadronsschmiede,

total 440 Köpfe.

Die Zahl der Pferde ist nicht genau angegeben.

Digitized by Google

Die Eintheilung der Offiziere war folgende:

Regiments-Commandeur: Oberst Freiherr von Dalwigk.

Adjutant: Lieutenant Sommerlad.

1. Eskadron.

Rittmeister Freiherr von Boyneburg,

Premierlieutenant Königer,

Secondelieutenants von Boltog und Graf Ysenburg.

2. Eskadron.

Rittmeister Freiherr von Breidenbach,

Secondelieutenants Freiherr von Buseck (wurde am 9. Februar Premierlieutenant) und Lippert (wurde am 27. Januar zum Lieutenant ernannt).

3. Eskadron.

Rittmeister Küchler,

Secondelieutenants Vosfeld und von Brandis (wurde am 27. Januar zum Lieutenant ernannt).

Die Ausrüstung des Regiments, sowie der gesammten hessischen Truppen, war in jeder Beziehung eine vorzügliche: „sie waren gerüstet wie noch nie" sagt Oberst von Röder (damals Hauptmann im Leib-Garde-Regiment) in seinem Tagebuch.

Der Abmarsch der Truppen erfolgte in 2 Colonnen am 17. und 18. Februar.

Die erste unter Oberst Folleníus (Commandeur des Leib-Garde-Regiments) bestand aus dem Leib-Garde-Regiment, dem Garde-Füsilier-Bataillon und der Artillerie; die zweite unter Oberst von Dalwigk aus dem Garde-Regiment Chevaulegers und dem Leib-Füsilier-Bataillon.

Die letztere Colonne traf am 1. März in und bei Wolfenbüttel ein, wo sie bis zum 3. verblieb. Am 8. März passirte sie bei Dömitz die Elbe und erreichte am 13. Rostock, woselbst auch die erste Colonne bereits eingetroffen war. Der Marsch war für Leute und Pferde sehr beschwerlich, da zu dieser Zeit in jener Gegend weder Straßen noch sonst gebaute Wege zu finden, und die Landwege von dem anhaltenden Regen und Schneegestöber grundlos geworden waren.

Digitized by Google

In Roſtock langte eine Ordre vom Marſchall Fürſten von Eckmühl an, nach welcher das Großherzogliche Truppencorps von ſeiner Direction nach Stralſund abzuweichen und ſtatt deſſen nach Stettin zu marſchiren hatte.

Auch dieſer Befehl wurde noch an demſelben Tage abgeändert und zwar ſo, daß das Leib-Garde-Regiment nebſt der Artillerie in Roſtock verbleiben, während das Garde-Regiment Chevaulegers nebſt dem leichten Infanterie-Regiment den Marſch nach Stettin ausführen ſollte.

Durch dieſen Befehl wurde das Großherzogliche Truppencorps getrennt und iſt leider während des Feldzugs niemals wieder ganz vereinigt worden. Das Garde-Regiment-Chevaulegers und das leichte Infanterie-Regiment ſetzten ſich am 15. in Bewegung und trafen am 22. in Stettin ein, woſelbſt die Infanterie einquartiert wurde, während die Reiterei in den Dörfern Neuenkirchen, Möhringen und Kreckow (5—8 Kilometer weſtlich Stettin) Cantonnements bezog. Am 24. wurde die 3. Schwadron nach Küſtrin detachirt, wo ſie am 28. eintraf; am 29. wurde die erſte Schwadron nach Stettin verlegt, von wo aus der größte Theil derſelben das Hauptquartier des Fürſten von Eckmühl nach Damm und ſpäter nach Thorn begleitete, während der kleinere Theil zu Correſpondenzpoſten verwendet wurde; von der 2. Schwadron waren unausgeſetzt kleine Abtheilungen zur Eintreibung ausgebliebener Requiſitionen detachirt. In ſolcher vollſtändigen Auflöſung blieb das Regiment den ganzen April hindurch und hatte am Ende des Monats ſeinen Stab und die 2. Schwadron in Stettin, die 3. in Küſtrin und die 1. Schwadron in Dirſchau an der Weichſel.

Zu Folge eines am 29. April vom General Daendels gegebenen Befehls, das Regiment in Dirſchau zu vereinigen, marſchirte am 1. Mai der Stab und die 2. Schwadron von Stettin und die 3. Schwadron von Küſtrin ab, und nahmen ihre Direction auf der Straße über Cöslin und Stolpe nach Dirſchau. In Cöslin traf eine Contreordre von General Daendels ein, in welcher befohlen wurde, daß das Regiment zwiſchen Greiffenberg und Colberg zu vereinigen ſei.

Digitized by Google

Zu gleicher Zeit erhielt jedoch Oberſt von Dalwigk durch den Gouverneur von Danzig, General Graf Rapp, Befehl vom Marſchall Fürſten von Eckmühl, in Stolpe Halt zu machen und 100 Pferde nach Danzig zu dislociren. Hierdurch ſah ſich der Oberſt veranlaßt, in ſeinen gegenwärtigen Marſchquartieren ſtehen zu bleiben, um erſt bei dem heſſiſchen Generalcommando anzufragen, welchem Befehle er Folge zu leiſten habe.

Unter dem 17. Mai erhielt er von dieſem Commando die Nachricht, daß das Garde-Regiment Chevaulegers dem 9. Armeecorps unter dem Befehl des Marſchalls Victor, Herzog von Belluno, und in dieſem der Diviſion Daendels zugetheilt ſei, mithin nur von dieſem General Befehl zu empfangen habe, und dieſer nunmehr befehle, daß das Regiment, nach Wahl des Oberſten, Cantonnements dieſſeits der Leba beziehe.

Oberſt von Dalwigk zog in Folge deſſen die 1. Schwadron von Dirſchau heran und nahm folgende Quartiere: Stab und 2. Schwadron Cöslin, 1. Schwadron Konikow, 3. Schwadron Jamund und Labus.

Von der 1. Eskadron waren 20 Pferde bei ihrem Durchmarſch durch Danzig von General Grandjean daſelbſt zurückbehalten worden.

Am 11. Juni rückte das Regiment nach Schlawe vor, wo es am 13. Juli der Diviſion des Generals Daendels entnommen, und der des Generals Partonneaux, ebenfalls dem 9. Corps angehörig, zugetheilt wurde.

In der zweiten Hälfte des Juni, in der Zeit, in welcher die große Armee das ruſſiſche Gebiet betrat (23. Juni), war das 9. Armeecorps im Begriff, ſich zwiſchen der Oder und der Weichſel zu ſammeln und hatte ebenſo wie das 11. Corps die Beſtimmung, die Reſerve des in Rußland eindringenden Heeres zu bilden und gleichzeitig dieſes Heer gegen die Unternehmungen der Schweden und Engländer von der Seeſeite her zu ſchützen, ſowie die feindſelige Stimmung des preußiſchen Volkes in den Schranken zu halten. Am 13. Juli hatte Oberſt von Dalwigk von dem Diviſionsgeneral Partonneaux die Ordre erhalten, mit dem Regiment aus ſeinen Cantonnirungen bei Schlawe aufzubrechen und näher

Digitized by Google

an die Oder zu rücken, da dieſe Gegend ſehr von Reiterei entblößt ſei. Schon hatte das Regiment 5 Meilen zurückgelegt und Cöslin erreicht, als ſich ſeine Beſtimmung wieder änderte und Oberſt von Dalwigk den Befehl erhielt, anſtatt nach der Oder nunmehr nach Marienburg zu marſchiren, woſelbſt gegen den 4. Auguſt das ganze Armeecorps verſammelt ſein würde.

Zufolge jenes Befehls brach das Regiment wieder von Cöslin auf und traf nach 10 Tagmärſchen und 2 Raſttagen (in Stolpe und in Danzig) am 27. in Marienburg ein.

In der Nähe bei Danzig paſſirte das Regiment vor dem General Graf Rapp die Revue und nachdem es einige Evolutionen ausgeführt hatte, bezeigte dieſer General dem Regimente ſein beſonderes Wohlgefallen, ſowohl über ſeine taktiſche Ausbildung, als über die gute Haltung und das gute Ausſehen der Leute und Pferde. Ohngeachtet, daß das Regiment auf ſeinem Marſche nach Marienburg dreimal in den Fall kam, aus Mangel an Hafer und Heu, Gras füttern zu müſſen, und obgleich es ſeit ſeinem Ausmarſche, durch die vielen Hin- und Hermärſche auf ſchlechten Wegen und bei ſchlechtem Wetter, ſchon ſehr großen und vielen Strapatzen ausgeſetzt geweſen war, hatten die Pferde noch gar nicht gelitten, und befanden ſich im beſten Zuſtande. Oberſt von Dalwigk ſagt in einem Bericht an die Großherzogliche General-Adjutantur vom 27. Juli:

„Ich finde, daß das Garde-Regiment Chevaulegers, im Vergleich gegen andere Kavallerie, die ich bisher zu beobachten Gelegenheit hatte, noch immer den Vorzug hat."

Das 9. Armeecorps unter Marſchall Victor, Herzog von Belluno, beſtand aus 3 Infanterie-, 1 Artillerie-, und 1 leichten Kavalleriediviſion. Der letzteren unter dem Befehl des Generals Fournier wurde das Garde-Chevaulegers-Regiment zugetheilt. Sie beſtand außerdem aus dem ſächſiſchen Chevaulegers-Regiment Prinz Johann, dem badiſchen Huſaren- und dem bergiſchen Lancier-Regiment. Dieſe Diviſion war in 2 Brigaden getheilt, von denen die 1., zu welcher das Regiment gehörte, von General Delaitre commandirt wurde.

Am 5., 6. und 7. Auguſt rückte das 9. Armeecorps in 3 Colonnen aus der Gegend von Marienburg ab, und marſchirte über Elbing, Braunsberg und Königsberg nach Tilſit, wo es am 12., 13. und 14. Auguſt eintraf.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment hatte von Königsberg ab die Arrièregarde des Corps gebildet, weil bei dem Durchmarſche durch jene Stadt die Nachricht eingelaufen war, daß das von der ruſſiſchen Hauptarmee abgetrennte Corps des Fürſten Bagration im Großherzogthum Warſchau eingefallen ſei und ſeine leichten Truppen ſchon bis Pultusk ſtreiften.

Der Marſch war ſehr beſchwerlich, da die Wege durch den anhaltenden Regen beinahe unbrauchbar geworden, und die preußiſchen Behörden für den Unterhalt der Truppen ſo ſchlecht geſorgt hatten, daß dieſelben mehrere Tage weder Fleiſch noch Brod erhielten.

Oberſt von Dalwigk ſpricht ſich über dieſen Marſch und über das Regiment wie folgt aus:

„Von Marienburg bis Tilſit hat das Regiment täglich fünf auch mehr Meilen zurücklegen müſſen und demohngeachtet befanden ſich die Pferde, bis auf einige gedrückte, welche ich ins Depot ſchicken mußte, immer im beſten Zuſtand. Ueberhaupt muß ich die große Sorgfalt rühmen, womit die Garde-Chevaulegers ihre Pferde behandeln, und wenn ich berückſichtige, daß ſolche ſehr oft in die Nothwendigkeit verſetzt waren, wegen Mangel an Hafer und Heu, Gras zu füttern und dabei bis ſpät in die Nacht zu marſchiren, ſo iſt es mir unbegreiflich, wie die Pferde noch ſo gut ausſehen können. Der Verluſt, welchen das Regiment ſeit ſeinem Ausmarſch gehabt hat, beſteht in elf, zum Theil gefallenen, zum Theil getödteten Pferden."

In der Gegend von Tilſit bezog das 9. Armeecorps Cantonnements, das Regiment hatte Quartiere in und bei Jecksterken. Dieſelben waren äußerſt ſchlecht und die Einwohner vieler Dörfer ſo arm, daß die Soldaten häufig aus Mitleiden ihr Brod mit denſelben theilten. Die ſchlechte Qualität der Lebensmittel, die oft ſehr ſpärlich ausgetheilt wurden, vorzüglich aber das ſchlechte Waſſer erzeugten Fieberkrankheiten, die leider im Regiment jeden Tag zunahmen.

Digitized by Google

Um ſich gegen Ungeziefer zu ſchützen, waren die Leute gezwungen, Tag und Nacht im Stall bei ihren Pferden zuzubringen und ihre Kleider ſtets am Leibe zu behalten.

Nachdem der Herzog von Belluno Befehl erhalten hatte, ſich mit ſeinem Armee-Corps nach dem Dniepr zu dirigiren, ſetzten ſich am 30. Auguſt die leichte Kavallerie-Diviſion des Generals Fournier und die 1. Infanterie-Diviſion des Generals Daendels in Bewegung und nahmen ihren Weg längs dem rechten Ufer des Niemen; der Reſt des Corps marſchirte am linken Ufer entlang bis Kowno, wo ſich alle Colonnen wieder vereinigten.

Der Weitermarſch ging von da über Wilna, Oszmiana, Minsk, Boriſſow und Orſcha nach Smolensk, wo das Armeecorps am 29. September eintraf und Cantonnirungen auf beiden Ufern des Dniepr bis auf 3 Meilen öſtlich von Smolensk bezog.

Auf dem ganzen Marſche von Tilſit bis Smolensk, wobei die leichte Kavallerie-Diviſion ſtets an der Tete marſchirt war, wurde beſtändig bivouakirt und obgleich für den Unterhalt der Truppen ſo viel als möglich geſorgt war, ſo trat doch zuweilen Mangel an Lebensmitteln ein, welcher nicht dazu beitragen konnte, die früher ſchon häufig eingetretenen Krankheitsfälle bei den Truppen zu vermindern, doch war das dieſſeitige Regiment immer noch glücklicher als andere, welche im Vergleich bedeutend mehr Kranke hatten.

Das Garde-Regiment-Chevaulegers lag nun hier in dem, aus 12 Strohhütten und ebenſovielen Pferdeſchuppen beſtehenden, von ſeinen Bewohnern verlaſſenen ruſſiſchen Dorfe Glinitſchi, an der Straße nach Selnia, in welchem der größte Theil der Mannſchaften und Pferde aus Mangel an Raum unter freiem Himmel zubringen mußte.

Da vor kurzem zwiſchen Smolensk und Moskau eine franzöſiſche Schwadron, welche einen Artillerie-Train escortirte, von den Koſaken aufgehoben worden war, ſo hatte General Fournier befohlen, daß jedes Kavallerie-Regiment in einer Cantonnirung concentrirt bleiben ſollte. Die Lebensmittel mußten ſelbſt geſucht werden, weßhalb jeden Tag ein Detachement von 30 Pferden ausgeſchickt wurde, um Schlachtvieh, Fourage, Mehl ꝛc. dem Regiment zuzu-

Digitized by Google

führen; Salz und Branntwein wurden noch aus den Magazinen zu Smolensk empfangen. Uebrigens hatten Offiziere wie Gemeine zu ihrem Getränk nichts als verdorbenes Wasser, welches man, um es trinkbar zu machen, erst eine halbe Stunde stehen lassen mußte. Brod mußte man sich selbst backen.

Gegen den 11. Oktober hin, in welcher Zeit das Regiment immer noch dieselben Cantonnirungen inne hatte, beunruhigten die Kosaken, auf den Straßen von Porietschje und Duschowschtschina streifend, öfters die Umgegend, weßhalb Marschall Victor befahl, daß die Truppen ihre Cantonnements durch Piquets und Patrouillen gegen feindlichen Ueberfall sichern sollten. In Folge dessen wurde von dem diesseitigen Regiment 1 Rittmeister mit 50 Pferden nach Rjäsino (20 Werst nördlich Smolensk) detachirt.

Als die große Armee gegen Ende Oktober ihren Rückzug von Moskau antrat, erhielt das 9. Armeecorps, welches noch immer bei Smolensk cantonnirte, den Befehl, gegen das bei Witebsk stehende feindliche Armeecorps des Fürsten Wittgenstein vorzurücken, sich mit dem 2. Armeecorps unter Marschall St. Cyr in Verbindung zu setzen, und die Russen so lange im Schach zu halten, bis die große Armee bei Orscha den Dniepr passirt haben würde. Der Herzog von Belluno ging daher in Eilmärschen vor, erreichte am 29. in der Gegend von Tschaschniky das zurückweichende 2. Armeecorps, welches bei Polotzk von dem ihm weit überlegenen Feind geschlagen worden war, vereinigte sich mit demselben und nahm bei genannter Stadt auf dem rechten Ufer der Ula Stellung gegen die nachrückenden Russen. Zwei Tage lang standen sich hier die feindlichen Armeen gegenüber, nur durch den Fluß getrennt, dessen hohe Ufer einen Uebergang sehr beschwerlich machten, und begnügten sich mit einer lebhaften Kanonade. In der Nacht zum 1. November aber räumte Marschall Victor seine Stellung und ging über Tschereja nach der großen Straße Smolensk-Wilna hin zurück, wobei die Kavallerie die Arrieregarde bildete.

Ein Rückzug wie dieser war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, indem viele Soldaten und Pferde von Hunger und Strapatzen erschöpft, liegen blieben und ihrem Schicksale Preis gegeben

Digitized by Google

wurden. Lebensmittel und Fourage zu erlangen, war mit äußerſter Schwierigkeit verbunden, da alle Dörfer verlaſſen und geplündert waren und die Gegend umher durch herumſchweifende Koſaken-abtheilungen unſicher gemacht wurde.

Am 4. November erhielt General Fournier Befehl, bei dem Schloſſe Krasnajagora Halt zu machen, da der Herzog beſchloſſen hatte, mit ſeinem Armeecorps am 5. November nach Lukomlja vorzurücken, um den Feind in ſeiner rechten Flanke anzugreifen.

An letzterem Tage wurde demgemäß die leichte Kavallerie-Diviſion auf Lukomlja als Avantgarde vorausgeſendet, wo ſie nach einem Marſche von 3 Meilen, auf dem ſie viele Sumpf- und Wald-defileen paſſiren mußte, eintraf. Nur das badiſche Huſaren-Regiment unter Oberſt Cancrin war bei Krasnajagora als Obſervationscorps ſtehen gelaſſen worden. In Lukomlja erfuhr man, daß der Ort täglich vom Feinde abpatrouillirt werde.

General Fournier gab daher den Regiments-Commandeuren ſofort Inſtruktion für ihr Verhalten bei feindlichem Angriff, ſetzte Feldwachen auf den Straßen nach Lepel und Tſchaſchniky aus und traf alle Maßregeln, um rechtzeitig von den Bewegungen des Feindes Kenntniß zu erhalten.

Wegen der ſchon damals eingetretenen großen Kälte, welche das Bivouakiren erſchwerte, wurde dem ſächſiſchen und bergiſchen Regiment ein Theil der Stadt zum Obdach angewieſen. Die heſſiſchen Chevaulegers blieben in einigen freiſtehenden Gehöften der Vorſtadt, um ſchneller kampfbereit zu ſein.

Da zu vermuthen war, daß der Feind, welcher nur zwei Meilen von Lukomlja entfernt ſtand, nicht lange auf ſich warten laſſen würde, ſo hatte Oberſt von Dalwigk den Befehl gegeben, daß alle Pferde geſattelt und aufgezäumt bleiben ſollten.

Die Situation von Lukomlja beſchreibt Oberſt von Dalwigk in ſeinen Notizen wie folgt:

„Lukomlja iſt ein offener Ort, unregelmäßig gebaut, deſſen Häuſer blos aus Holzſtämmen ausgeführt ſind. Er wird von einem Bach, der hohe und ſteile Ufer hat und den man mittelſt einer Furth paſſiren muß, durchſchnitten. Unweit dieſer Furth,

Digitized by Google

die zur Zeit des Gefechtes faſt 1 Meter Waſſerhöhe hatte, giebt es auch eine etwa 6 Fuß breite Brücke für Reiter und Fußgänger. Von der rechten Seite her zieht nach der Furth eine Hohle durch die Vorſtadt, welche der ruſſiſchen Kavallerie glücklicherweiſe durch einen Marketenderwagen verſperrt wurde. Eine Viertelſtunde (ca. 1 Kilometer) von der Vorſtadt beginnt nach Tſchaſchniky hin die Waldung und das ganze dazwiſchen liegende Terrain erhebt ſich vom Lukomljabache an zu einer ſanften Anhöhe, die zuletzt ſich in mehrere Hügel endigt".

„Die Nacht vom 5. auf den 6. November ging ruhig vorüber", berichtet Oberſt von Dalwigk an Se. Hoheit den Generalcommandeur, „den Morgen aber (6. November) früh 7 Uhr, kam ein Reiter von der Feldwache, welche auf der Straße nach Tſchaſchniky poſtirt war,* geſprengt und meldete, daß der Feind die Feldwache mit 3 Schwadronen angegriffen und geworfen hätte. Ich ließ ſogleich Lärm blaſen, und kaum hatten die Chevaulegers Zeit, auf ihre Pferde zu kommen, ſo ſah ich auch ſchon den Feind pêle-mêle mit der Feldwache und mit einem Hurrah in die Vorſtadt hereinjagen. Den Feind hier aufzuhalten war nicht möglich, indem ich wegen der engen Defileen, welche ich in der Vorſtadt zu paſſiren hatte, keinen Widerſtand leiſten konnte, ich eilte daher ſo ſchnell als möglich, um mich auf der, hinter Lukomlja befindlichen, und der Diviſion zum Sammelplatz angewieſenen Ebene zu formiren, in der Hoffnung, daſelbſt den Feind mit Nachdruck zu empfangen. Er ſetzte mir auf dem Fuße nach und verwundete mehrere meiner Leute und Pferde, allein die Schnelligkeit, womit ſich das Regiment formirte, machte ihn ſtutzen; ich benutzte dieſen Augenblick, griff an und zwang ihn, ſich mit eben der Schnelligkeit, als er gekommen war und mit dem Verluſt von 10 Todten und 20 Gefangenen, wieder zurückzuziehen. Mittlerweile, als ich beſchäftigt war, den Feind

* Dieſe Feldwache, aus 2 Offizieren und 60 heſſiſchen Chevaulegers beſtehend, war, durch 30 ſächſiſche Dragoner verſtärkt, unter dem ſächſiſchen Major von Zirkel zur gewöhnlichen Frührecognoscirung auf der genannten Straße vorgegangen, als ſie hier auf den Feind ſtieß.

Digitized by Google

zu verfolgen, trafen auch das Regiment „Prinz Johann" und die „Lanciers von Berg" auf ihrem Allarmplatze ein, allein zu spät, um noch an der Verfolgung des Feindes Theil nehmen zu können."

Die Russen hatten hierbei 5 Schwadronen, theils schwere, theils leichte Reiterei. Während des Gefechtes umfaßten sie beide Flanken der diesseitigen Truppen mit Recognoscirungspatrouillen. Die Chevaulegers waren in kürzester Zeit im Sattel und verloren, obgleich ihnen der Feind auf dem Fuße folgte und an der erwähnten Furth einiges Gedränge entstand, dennoch nur 8 Leute blessirt, 1 Mann gefangen. Die zwei anderen Regimenter kamen nicht so gut weg, als das hessische Chevaulegers-Regiment, da sie ihre Pferde größtentheils abgesattelt und Leute auf Fouragirung ausgeschickt hatten. Es wurden mehrere von ihnen gefangen und besonders den Sachsen einige Pferde weggenommen. Vorzugsweise traf dieses Unheil der Gefangennahme die zurückkehrenden Fourageurs, die zum Theil dem sich zurückziehenden Gegner in die Hände fielen.

Bei dem Rückzug durch die Stadt stürzte das Pferd des Obersten von Dalwigk und er wäre sicher in die Hände der Feinde gefallen, wenn nicht der Corporal Andreas Walther aus Dauernheim, Kreis Nidda, sich mit einigen herbei gerufenen Chevaulegers auf die Kosaken geworfen hätte, welche bereits den unter seinem Pferde liegenden vertheidigungsunfähigen Obersten umringt hatten. Die zurückgeworfene Feldwache wurde durch den Rittmeister von Boyneburg und seine Schwadron aufgenommen.

Oberst von Dalwigk berichtet weiter:

„Es war vorauszusehen, daß der Feind nach jenem Angriff, welcher nichts anderes als eine Recognoscirung bezweckte, nunmehr größere Pläne gegen uns im Schilde führen würde. Deßhalb ließ General Fournier zwar auf die Meldung, daß der Feind sich völlig zurückgezogen, die 3 Kavallerie-Regimenter wieder einrücken, aber zugleich alle Straßeneingänge der Vorstadt verrammeln und mit abgesessenen Karabinerschützen besetzen.

Wirklich griff der Feind auch den 7. November, den Tag nach jener Recognoscirung, früh um 10 Uhr, mit 5 Schwadronen,

Digitized by Google

2 Grenadier-Bataillonen und 2 Sechspfündern unſere Poſition an. Rittmeiſter Kirchner von den bergiſchen Lanciers, welcher mit einem Piquet von 60 Pferden an der Brücke von Lukomlja poſtirt war, hatte Befehl ſo lange zu halten, bis er Soutien von der Infanterie erhalten würde. Er hatte den mit einer Abtheilung des Garde-Regiments Chevaulegers beigegebenen Lieutenant Miß, mit ausgeſuchten Schützen von beiden Regimentern, jenſeits der Brücke detachirt, um die feindlichen Tirailleurs in Reſpekt zu halten. Lieutenant Miß benahm ſich hierbei ſo gut und ſeine Leute zeigten ſo viel Muth und Entſchloſſenheit, daß die Schützen der ruſſiſchen Infanterie, welche Lukomlja angriffen, nur wenige Fortſchritte machen konnten. Durch Verſtärkung, welche dieſe indeſſen erhielten, wurden unſere Tirailleurs nebſt dem Piquet ſchließlich zurückgedrängt, jedoch in Folge des gut geleiteten Feuers mußte der Feind jeden Schritt, welchen er vorwärts that, theuer erkaufen. Erſt nach 2 Stunden gelang es ihm, ſich in den Beſitz von Lukomlja zu ſetzen und dadurch einen augenblicklichen Vortheil zu erlangen.

Mittlerweile, als der Feind dieſen ſeinen Zweck erreicht hatte, debouchirte ſeine bisher noch in Reſerve gehaltene Kavallerie und rückte gegen die dieſſeitigen Kavallerie-Regimenter, Berg und Heſſen, welche en échelon aufgeſtellt waren, an. Kaum waren ſie jedoch 100 Schritt vorgerückt, als eine halbe Batterie badiſcher reitender Artillerie herbeieilte, und nicht allein die feindliche Reiterei zum Rückzuge nöthigte, ſondern auch ihre Artillerie zum Schweigen brachte. Bald darauf rückte die zum Soutien beſtimmte dieſſeitige Infanterie-Diviſion Legrand in Eilmarſch auf dem Wege von Tſchereja vor, griff den Feind mit Ungeſtüm an und warf ihn nach einem ſehr lebhaften Gefecht wieder aus Lukomlja hinaus. Das Garde-Regiment Chevaulegers, die Elite-Compagnie der bergiſchen Lanciers und die badiſche reitende Artillerie, welche an jenem Tage am meiſten mit dem Feind engagirt waren, wurden in einem Tagesbefehl des Generals Legrand beſonders belobt. Alle, vom erſten Offizier, bis zum letzten Soldaten, zeigten den beſten Willen, und ich habe beſonders

Digitized by Google

Urſache mit dem Betragen des Rittmeiſters von Breidenbach und Oberlieutenants von Buſeck, welche mit einer Abtheilung des Regiments zweimal den Feind chargirten, und jedes mal warfen, ſowie auch mit dem Lieutenant Vosfeld, welcher die Tirailleurs unterſtützte, zufrieden zu ſein; auch Lieutenant Graf Yſenburg hat viele Entſchloſſenheit und Gegenwart des Geiſtes gezeigt, indem er einen Theil der Feldwache, unter den Befehlen des Rittmeiſters Küchler, nachdem ſolche geworfen war, wieder ſammelte und damit auf den Feind los ging.

Verwundet wurden den 6. und 7. bei Lukomlja 2 Wachtmeiſter, 2 Corporale und 13 Garde-Chevaulegers."

Ein alter Veteran aus jener Zeit erzählt von dieſen Gefechten folgende erwähnungswerthe Epiſode: Die 2. Schwadron unter Führung des Rittmeiſters Freiherrn von Breidenbach, hatte nach ſechsſtündigem Tirailleurgefecht ſämmtliche Patronen verfeuert. Der Rittmeiſter läßt ſolches dem Oberſt melden, mit der Bitte um Munition, worauf dieſer die Ablöſung der im Feuer ſtehenden Schwadron befiehlt. Freiherr von Breidenbach, die zum Ablöſen heranrückende Schwadron bemerkend, erräth ſogleich ihre Beſtimmung und läßt dem Oberſt von Dalwigk melden: ſeine erſte Meldung müſſe falſch ausgerichtet worden ſein; er habe nicht um Ablöſung, ſondern um Patronen gebeten, und wünſche das Gefecht mit dem Säbel in der Fauſt fortſetzen zu dürfen, wenn ihm keine weitere Munition gegeben werden könne. Natürlich wurde ihm ſolcher Wunſch erfüllt und die zum Ablöſen beſtimmte Schwadron zurückgerufen.

Vom 11. November ab machte das 2. und 9. Corps eine Vorwärtsbewegung von Tſchereja auf Senno. Am 13. ſtieß der Vortrab bei Moliſchkowiczi auf den Feind und warf ihn mit ſtarkem Verluſte zurück. Das Garde-Regiment Chevaulegers war jedoch bei dieſem Kampfe nicht betheiligt. Am 14. November griff der Herzog von Belluno die Stellung des Feindes bei Smoliantsy an, mußte aber das Gefecht am Abend abbrechen, nachdem er den ganzen Tag reſultatlos gekämpft hatte. Die leichte Kavallerie-Diviſion deckte während dieſes Gefechtes die rechte Flanke der

Digitized by Google

Infanterie, war aber ebenso wie die russische Reiterei, durch sehr durchschnittenes Terrain gehindert, thätig einzugreifen.

Verwundet wurden Lieutenant Sommerlad und drei Chevaulegers.

Nachdem man die Nacht bei fast unerträglicher Kälte im Bivouak verbracht, warteten die Truppen am Morgen des 15. November vergeblich auf Befehl zu erneutem Angriff. Statt dessen kam um Mittag der Befehl zum Rückzuge. Derselbe wurde ohne die mindeste Störung ausgeführt, der Feind begnügte sich die Zurückgehenden durch mehrere Pulks Kosaken beobachten zu lassen.

Das 9. Corps ging bis Krasnajagora, das 2. bis Tschereja zurück. Am 20. wurde letzteres Corps auf Befehl des Kaisers nach der großen Straße Smolensk-Wilna dirigirt. Das 9. nahm seine Stellung bei Tschereja ein.

Am 22. und 23. hatte der Marschall Victor die Hauptmasse seines Corps nach Cholopenitschi, eine Division aber nach Baturry gehen lassen, welche Letztere am Abend durch überraschenden feindlichen Angriff ein Bataillon und zwei Geschütze verlor; am 24. setzte das ganze Corps seinen Rückzug nach der Straße Smolensk-Wilna fort, gelangte über Schtschaweia, Ratulicz bei Loschniza auf dieselbe und dirigirte sich von hier nach Studienka, woselbst es am 27. November an den Ufern der Beresina eintraf.

Seit dem Rückzug von Smoliantsy bis zum Eintreffen auf der großen Straße hatte das Garde-Regiment Chevaulegers mit 4 Infanterie-Bataillons, unter den Befehlen des Generals Delaitre die Arrièregarde des 9. Corps gebildet.

Wir greifen daher zur näheren Betrachtung der Begebenheiten dieser Abtheilung, insofern sie auf das Regiment Bezug haben, bis zum Abzug der noch vereinigten 2. und 9. Armeecorps aus der Stellung vor Smoliantsy zurück. Der Rückzug geschah in aller Ordnung. Wie gewöhnlich folgten die Kosaken den Nachtrupps auf dem Fuße nach, und setzten, was sie bisher noch nicht gewagt hatten, ihre Vedetten auf Pistolenschußweite den diesseitigen gegenüber. Am 23., als die Arrièregarde bei dem Schloß Staroszisce bivouakirte, wurde dieselbe in der Nacht durch Kosakenschwärme angegriffen. Um 2 Uhr fielen dieselben plötzlich mit einem Hurrah

Digitized by Google

über eine auf der linken Flanke des Corps ſtehende badiſche Jäger-Feldwache, aus 1 Offizier und 24 Mann beſtehend, her, nahmen ſolche gefangen, jagten dann auf die in der Nähe befindlichen Wachtfeuer eines Infanterie-Bataillons los, wurden aber von dieſem ſo nachdrücklich empfangen, daß ſie in größter Unordnung die Flucht ergriffen. Die unter Commando des Premierlieutenants von Buſeck ſtehende Feldwache von 30 Pferden des dieſſeitigen Regiments ging beim erſten Lärm auf den Feind los und griff mit voller Entſchloſſenheit an, wurde aber durch die Uebermacht geworfen, wobei ein Unteroffizier getödtet und 4 Chevaulegers verwundet wurden. Den 24. in der Frühe um 4 Uhr ſetzte General Delaitre ſeinen Rückzug mit der Arrièregarde weiter fort, und ließ nach einem Marſche von 2 Meilen bei dem Dorfe Doknirza Halt machen, und da die Kälte damals ſchon einen ſo hohen Grad erreicht hatte, daß die Reiter ſich kaum eine halbe Stunde auf dem Pferd halten konnten, ſo geſtattete er einem Theil der Kavallerie abzuſitzen und gleich der Infanterie Feuer anzumachen.

„Kaum hatten wir eine halbe Stunde gehalten", ſchreibt Oberſt von Dalwigk, „ſo erſchien auch ſchon der feindliche Vortrab. Das Terrain, welches er occupirte, bildete eine Anhöhe mit ſanfter Abdachung, auf deren Plateau ſich ſeine Kavallerie in geregeltem Haufen aufgeſtellt hatte; da mir aber ſolche bei weitem überlegen war, hielt ich es nicht für rathſam ſie anzugreifen und da General Delaitre hinter der feindlichen Kavallerie zugleich eine Colonne Infanterie und Artillerie bemerkte, ſo gab er den Befehl zum Rückzug, ließ die Infanterie zuerſt durch Doknirza defiliren und befahl mir mit der Kavallerie „en échelon" rückwärts abzubrechen und der Infanterie zu folgen. Der Feind ſah meine Bewegung ruhig an, kaum aber hatte ich mit der Spitze der Colonne das Ende jenes Dorfes erreicht, als ich in meiner linken Flanke einen Zug Koſaken erblickte. Ich ließ ſogleich durch das erſte Peloton der 1. Schwadron unter dem Lieutenant Graf Yſenburg chargiren, der Feind hielt jedoch die Charge nicht aus, ſondern zerſtreute ſich in Debandade; Graf Yſenburg verfolgte ihn und ich folgte mit dem Reſt der erſten

Schwadron als Unterſtützung nach, hatte aber kaum 200 Schritte zurückgelegt, als ich auf 3 Schwadronen feindlicher Kavallerie ſtieß, welche mittlerweile, als ich mit dem Regiment durch Doknirza defilirte, links von dieſem Dorfe unter dem Schutze eines Waldes im Trab vorgerückt waren und ſich in meiner linken Flanke formirt hatten. Da der Feind nicht mehr als eine einzelne Schwadron vor ſich ſah, mit welcher er es aufzunehmen gedachte und keinen Rückhalt zu beſorgen ſchien, ſo ging er von der Stelle im Galopp gegen mich vor, ich wartete den Angriff der mir 3mal Ueberlegenen nicht ab, ſondern ſuchte einen nahe gelegenen Wald zu erreichen, in dem ein franzöſiſches Infanterie-Bataillon im Hinterhalt lag, durch deſſen wohlgezieltes Feuer die Verfolgenden nachdrücklichſt empfangen wurden, und mit großem Verluſt die Flucht ergreifen mußten. Nachdem das Gefecht, während des fortgeſetzten Rückzuges ununterbrochen, bis in die Nacht hinein gedauert hatte, erreichten die von Hunger und Durſt und von den Anſtrengungen eines ſo anhaltenden Kampfes völlig ermatteten Truppen, das Städtchen Bzaury, in deſſen Umgebung die Nacht bei einer Kälte von 20 Graden bivouakirt wurde."

Oberſt von Dalwigk ſagt weiter:

„So mußten wir uns Tag für Tag und oft von dem frühen Morgen bis ſpät in die Nacht mit dem nachrückenden Feind, deſſen phyſiſche und moraliſche Kräfte nicht ſo ſehr wie die unſrigen erſchöpft waren, herumſchlagen, ohne daß für uns glückliche Reſultate zu hoffen waren."

Als die Arrièregarde unter General Delaitre, wie oben erwähnt, am 25. November bei Loſchniza die große Straße Moskau-Wilna erreichte, traf ſie, zum erſtenmal während dieſes Feldzugs, mit der großen Armee, und zwar mit der im Rückzug begriffenen, zuſammen.

Ueber dieſen traurigen Anblick ſagt Oberſt von Dalwigk:

„Der Zuſtand, in welchem ſich die große Armee befand, erregte in uns Allen ein Gefühl von höchſtem Erſtaunen und von Mitleiden. Wir ſahen hier die Sieger von Smolensk, Moſaisk und Oſtrowna ohne Ordnung, halb in Lumpen gehüllt und erſchöpft durch Hunger und Strapatzen mit ihrem großen

Heerführer an der Spitze. Wir ſahen ſie und ahnten nicht, daß uns in wenigen Tagen gleiches Schickſal erreichen würde."

Die Nacht vom 25. auf den 26. November campirte die Arrièregarde mit der Hauptmaſſe des 9. Corps bei Loſchniza und ſetzte folgenden Tags mit dieſem vereinigt ſeinen Marſch nach Boriſſow fort. Hier blieb die Diviſion Partouneaux ſtehen, während Marſchall Victor mit den übrigen Diviſionen ſeinen Marſch nach Studienka fortſetzte und in der Nähe der über die Bereſina geſchlagenen Brücken Bivouaks bezog. Partouneaux wurde an demſelben Tage von dem ruſſiſchen Corps, unter Wittgenſtein angegriffen. Der Ausgang dieſes Gefechts konnte bei dem ungeheueren Mißverhältniß der Streitkräfte, 3500 Mann gegen 30,000, nicht zweifelhaft ſein. General Partouneaux wurde geſchlagen und nebſt ſeiner Diviſion gefangen genommen. Unendlich ſchwierig ward nun die Lage Victors, welcher, nachdem die Hauptmaſſe der großen Armee am 27. und in der folgenden Nacht die Bereſina paſſirt hatte, mit ſeinem auf 5000 Mann Infanterie, 350 Reiter und 14 Kanonen zuſammengeſchmolzenen Corps, auf Befehl des Kaiſers, während des 28. Novembers bei Studienka ausharren ſollte, damit die Nachzügler und der Troß hinlänglich Zeit zum Uebergang erhielten. Dieſe, auf einer kleinen Ebene vor der Brücke gelagert, wurden nach dem erſten Kanonenſchuß zu einer unentwirrbaren, undurchdringlichen Maſſe von Menſchen, Pferden und Fahrzeugen aller Art, die etwa ſechszehnhundert Schritte breit und vierhundert tief den Zugang dermaßen verſperrte, daß das 9. Corps, als es bei einbrechender Dunkelheit ſeinen Rückzug begann, ſich mit Waffengewalt den Weg zur Brücke bahnen mußte.

Während des 28. nahm das Corps weit auseinandergezogen, hinter dem flachen Querthale Stellung, das ſüdöſtlich von Studienka zur Bereſina herabläuft; der rechte Flügel lehnte ſich an dieſe und erhielt von jenſeitigem Ufer her durch eine Batterie der Garde Deckung, dem linken auf dem Plateau fehlte jeder Stützpunkt, weßhalb die Reiterei dahin rückte.

Ueber den Gang des Kampfes gegen den mit 30,000 Mann und 60 Geſchützen angreifenden Fürſten Wittgenſtein liegen nur

abweichende und ſich geradezu widerſprechende Angaben vor. Gewiß iſt allein, daß jener ſchwache Haufen, zu welchem Victors Armeecorps herabgeſunken war, von Vormittags 10 Uhr an, wiederholt angegriffen, beim Beginn der Nacht ſeine Stellung nicht allein behauptet, ſondern am rechten Flügel ſogar etwas Terrain gewonnen hatte und daß die Ruſſen durch mehrere Attaquen der badiſchen Huſaren und der heſſiſchen Chevaulegers einige Hundert Gefangene einbüßten.

Unter dem Schutze der Dunkelheit zog der Marſchall nach dem rechten Ufer und am 29. in der neunten Morgenſtunde begann man die Brücken zu zerſtören — das Signal zur grauenvollen Verwirrung und Verzweiflung unter der jenſeits gebliebenen Maſſe von Nachzüglern und Iſolirten.

Ueber den ſo ruhmvollen Antheil, welchen das Garderegiment Chevaulegers an den Kämpfen jenes denkwürdigen Tages genommen hat, liegen nachſtehende Data' vor:

Am Morgen des 28. war noch keine ſichere Kunde von der Gefangennehmung der Diviſion Partouneaux eingelaufen, weßhalb der Herzog von Belluno den badiſchen Oberlieutenant von Amerongen mit einer ſtarken Patrouille auf der Straße nach Boriſſow entſendete, um Nachrichten von der Lage dieſer Diviſion einzuziehen. Derſelbe blieb jedoch aus und da man die Nähe des Feindes befürchten mußte, wurde Rittmeiſter von Boyneburg mit ſeiner Schwadron beordert, auf derſelben Straße nachzurücken, um die badiſche Patrouille im Nothfalle unterſtützen zu können. Kaum war von Boyneburg eine Stunde marſchirt, als er die Huſaren von mehreren ſeiner Stärke weit überlegenen, feindlichen Reiterabtheilungen gedrängt ſieht. Schnell entſchloſſen ſtürzt er ſich auf den Feind, welcher, durch dieſen unerwarteten Angriff beſtürzt, momentan die Flucht ergreift, ſo daß Oberlieutenant von Amerongen Zeit gewann, ſich mit der heſſiſchen Schwadron zu vereinigen. Durch geſchicktes Manöveriren gelang es von Boyneburg, ſich mit ſeiner Schwadron und der badiſchen Huſarenabtheilung, zurückzuziehen, ohne von dem nachfolgenden Feind weiter, als durch einige nachgeſandte Kanonenkugeln moleſtirt zu werden, von denen eine im Augenblick, als Rittmeiſter von Boyneburg dem entgegenkommen-

Digitized by Google

den Marſchall Bericht erſtattete, ſo dicht vor ihnen einſchlug, daß ſie beide mit Erde und Eisſtücken überſchüttet wurden.

Ueber den weiteren Verlauf des Tages liegt nachſtehender Bericht des Oberſten von Dalwigk an ſeine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Emil vor.

„Gegen 11 Uhr Mittags, als die ausgeſchickten Patrouillen zurück waren, mußten die Regimenter in geſchloſſener Colonne in ihre Poſition rücken, die Artillerie wurde in Batterien aufgefahren und die Kavallerie mußte ſolche, bis zu anderweitiger Beſtimmung decken.

Kaum war dies Alles angeordnet, ſo erſchienen auch ſchon die feindlichen leichten Truppen, und engagirten mit den diesſeitigen ein lebhaftes Tirailleurgefecht; es wurde bald darauf das feindliche Geſchütz in Batterien aufgefahren und gleich damit angefangen ein kreuzendes Feuer auf unſere Kavallerie zu machen; allein dieſes Feuer verfehlte größtentheils ſeine Wirkung, indem die meiſten Kugeln zu hoch gingen, oder über uns weg ricochettirten. Mittlerweile debouchirte ein feindliches Infanterie-Regiment (das 34.) aus einem kleinen Gehölze und formirte, im Angeſicht einer unſeren Batterien des rechten Flügels ein Viereck. Ich chargirte es, mußte aber, da es nicht zum Weichen zu bringen war, mich auf jene Batterie des rechten Flügels repliiren. Mit Gemeinſchaft der badiſchen Huſaren wiederholte ich den Angriff, brach mit ſolchen in das Viereck ein, und wir nahmen Alles gefangen was nicht zuſammengehauen wurde. Dieſer kleine Vortheil, welchen wir über den Feind gewonnen hatten, flößte uns Allen noch mehr Muth ein, wir ſetzten unſere Angriffe ohngeachtet des feindlichen Kanonen- und Kleingewehrfeuers fort, mußten aber einmal ein ſchmales Defilee paſſiren, neben welchem ſich die feindliche Kavallerie hinter einem ſchmalen Gehölz in Reſerve aufgeſtellt hatte. Dieſes Hinderniß erſchwerte unſeren Aufmarſch und die weit überlegene Kavallerie, welche größtentheils aus Küraſſieren beſtand, ließ uns nicht Zeit zum Formiren, ſie griff gleich mit Ungeſtüm an und der größte Theil des Garde-Regiments Chevaulegers und der badiſchen Huſaren, die noch

Digitized by Google

aus 4 ſchwachen Schwadronen beſtanden, und mit ihren ermatteten Pferden keinen ſolchen Choc auszuhalten vermochten, wurden ein Opfer der zu weit getriebenen Bravour, indem der größte Theil derſelben gefangen oder niedergehauen wurde. Ungefähr 50 Chevaulegers und ebenſo viele Huſaren ſammelten ſich jedoch wieder im feindlichen Kanonenfeuer und mit dieſem kleinen Trupp hielt ich nicht nur den Feind bis die Nacht einbrach in Schach, ſondern deckte auch noch das ſächſiſche Infanterie-Regiment Löw, welches gegen die herumſchwärmenden Koſaken ein Viereck gebildet hatte. Gegen 6 Uhr Abends, ließ das Kanonenfeuer nach, der Feind zog ſich in ſeine Poſition zurück und wir behaupteten die unſrige."

So endete dieſes Treffen, welches in der Geſchichte dieſes Feldzuges das Außerordentlichſte war. Das 9. Corps hatte ein verzweifeltes Gefecht zu beſtehen, das nur die geſchickteſte Anführung bei einer ganz außerordentlichen Tapferkeit der Truppen, glücklich bis zur einbrechenden Nacht durchzuführen hoffen durfte. Es fehlte weder an dem Einen noch an dem Anderen, die ſchwierige Aufgabe wurde zu dem ewigen Ruhm des Corps gelöſt, und das heſſiſche Garde-Regiment Chevaulegers hatte ſeinen wohlverdienten Antheil daran.

Durch die außerordentliche Tapferkeit, mit welcher das Regiment in dieſem heißen Kampfe gefochten, hatte es ſich und ſeinem tapferen Führer eine beſonders ehrenvolle Stelle in dem Tagebuche des hohen Generalcommandeurs der heſſiſchen Truppen erworben. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Emil ſagt, nachdem vorher die Rede von einem Gefecht iſt, welches die heſſiſche Infanterie auf dem rechten Ufer der Bereſina beſtanden, ohne Verluſt dabei zu haben:

„Dieſer Tag war aber deſto zerſtörender für das Garde-Regiment Chevaulegers, das im 9. Corps jenſeits der Bereſina ſtark gegen Infanterie gebraucht und dadurch von einer bedeutenden Stärke auf einmal auf etwa 25 Mann heruntergeſetzt ward. Aber ſeine Thaten erregten Bewunderung und ſelbſt die beſondere Aufmerkſamkeit des Feindes. Das Regiment blieb ſeinem alten

Ruhm getreu und befeſtigte ſeine Würde als eines der erſten Regimenter der großen Armee. Ueberhaupt kamen mir ſchon früher die rühmendſten Nachrichten über das treffliche Benehmen des Regiments zu und ſelbſt Seine Kaiſerliche Majeſtät ſoll ſich mit Lob darüber geäußert haben. Der Oberſt von Dalwigk führte es mit derjenigen Bravour und Einſicht an, die man nur von ihm erwarten konnte, die ihm allgemeine Lobeserhebungen erwarb und das entſchiedenſte Zutrauen ſeiner Untergebenen befeſtigte."

Von dem ganzen Regiment waren am Abend des 28. November noch etwa 25—30 Mann kampffähig. Alles übrige war entweder auf dem Schlachtfeld geblieben, gefangen oder verwundet, unter den letzteren waren Rittmeiſter von Boyneburg (am linken Knie und rechten Arm), die Lieutenants Glock, von Boltog (erhielt einen Schuß und einen Bajonnetſtich ins Bein) und Graf Yſenburg, welch Letzterer einen Lanzenſtich in die Bruſt und drei Contuſionen von Gewehrkugeln erhalten hatte.

Rittmeiſter Küchler wurde als krank bei der Bagage und den Handpferden des Regiments belaſſen und iſt mit denſelben in die Hände der Feinde gefallen, Lieutenant von Brandis erkrankte gleichfalls und wurde über die Brücke geſchickt, unweit welcher man ihn des anderen Tages verſchieden fand.

Oberſt von Dalwigk, durch die ausgeſtandenen Strapazen und die eiſige Kälte entkräftet, hatte die Sprache verloren. Demungeachtet blieb dieſer tapfere Führer ſtets an der Spitze ſeiner Leidensgefährten, er führte ſein Regiment mit derjenigen Bravour und Einſicht an, die ihm das allgemeine Lob und das entſchiedenſte Zutrauen ſeiner Untergebenen erwarb. Beim nächtlichen Uebergang über die Bereſina kam er von ſeinen Leuten ab und wurde in die Fluthen gedrängt, aber durch die Aufopferung eines heſſiſchen Trainſoldaten, der am weißen Mantel den heſſiſchen Reiteroffizier erkannte, gerettet. Lieutenant Lippert, der mit 12 Pferden als Flankenpatrouille detachirt war, ſtürzte ſich, da ihm der Uebergang über die Brücke unmöglich war, in die Fluthen der Bereſina und entkam mit Pferd und Zeug der Gefangenſchaft, indem er ſich durch Eisſchollen und Trümmer aller Art eine Bahn brach, wobei

igitized by Google

er durch den schon 1807 decorirten Garde-Chevauleger Rötzel unterstützt wurde.

Dem Corporal Hufnagel blieben 2 Pferde unter dem Leibe und zu Fuß mußte er sein Heil suchen. Aber auch so vergaß dieser wackere Mann nicht, was Pflicht und Ehre gebieten. Ein Kamerad, Chevauleger Link, fleht ihn um Hülfe an; keinen Augenblick schwankend nimmt Hufnagel den Verwundeten auf den Rücken, und trägt ihn so, des Kugelregens nicht achtend, glücklich durch das Gedränge über die Brücke an das jenseitige Ufer, wo er ihn einem französischen Wagen anvertraut.

Nach dem Uebergang über die Beresina wurde am 29. November der Rest des Garde-Regiments Chevaulegers und der badischen Husaren bestimmt, im Hauptquartier des Herzogs von Belluno den Dienst zu versehen, da aber diese wenigen Reste die einzige Reiterei des 9. Corps ausmachten, so wurden sie, statt ihnen einige Erholung für die ausgestandenen harten Strapazen zu verschaffen, zum Patrouilliren und zu Ordonnanzritten verwendet, und als demzufolge ein Pferd nach dem andern unbrauchbar wurde und die Leute erkrankten, überließ man sie als eine lästige Bürde des Hauptquartiers, das kaum Subsistenz für seine Offiziere aufzubringen vermochte, ihrem Schicksal. Nur Wenige, die das Glück hatten, noch für die Verhältnisse gut beritten zu sein, blieben als des Marschalls Leibgefolge zurück und begleiteten denselben bis Marienwerder.

Der am 4. Januar 1813 von Schenkenberg nach Neuhöfen (½ Meile westl. Marienwerder) verlegte Rest des Garde-Chevaulegers-Regiments, bestehend in 5 Offizieren (Lieutenant und Regimentsadjutant Sommerlad, Lieutenant Vosfeld, Glock, Miß und von Lüningk), dem Regimentspferdearzt Westernitzky, 83 Unteroffizieren und Gemeinen, 36 Regimentspferden erhielt am 9. Abends vom Marschall Victor aus dem Hauptquartier den Befehl, am 10. über Neuenburg, Neustettin, Stargard nach Stettin zu marschiren. Währenddem sich der Rest des Regiments zum Abmarsch versammelte, wurde Marienwerder von den Kosaken überfallen und Neuhöfen von denselben bedroht, sie wurden jedoch von der französischen Infanterie, welche in den umzäunten Bauernhöfen des

Digitized by Google

Orts lag, zurückgehalten. In Neuſtettin erhielt Lieutenant Sommerlad ein Schreiben des Obriſten von Dalwigk von Elbing aus, welches den Befehl enthielt, den Reſt des Regiments mit der Erlaubniß des Major-General Berthier auf dem nächſten Weg nach Darmſtadt zurückzuführen. Das Corps marſchirte demzufolge über Berlin, Spandau, Brandenburg, Braunſchweig, Kaſſel u. ſ. w. und rückte am 17. Februar mit 42 Unteroffizieren und Gemeinen und 21 Regimentspferden (die übrigen Leute waren theils unterwegs geſtorben, theils in den Lazarethen zurückgeblieben, 15 Pferde waren crepirt) in Darmſtadt ein.

VIII. Abſchnitt.

Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1813 in Brandenburg und Sachſen.

Als im Jahre 1812 das Regiment ins Feld abmarſchirte, blieben zur Bildung eines Depots Oberſtlieutenant von Münchingen, Lieutenant Graf Yſenburg* ſowie einige Unteroffiziere und Mannſchaften in Beſſungen zurück. Durch Einſtellung von Rekruten und Ankauf von Remonten gelang es, ſchon bis zum September eine felddienſtfähige Eskadron aufzuſtellen, die nunmehr dem Regimente als 4. Eskadron einverleibt wurde. Premierlieutenant Königer, der unterdeſſen aus dem Felde zurückgekehrt war, erhielt unter Ernennung zum Rittmeiſter das Commando derſelben. Ferner wurden ihr die neuernannten Secondelieutenants Kramer und von Lüningk zugetheilt. Neben dieſer Eskadron wurde vom September ab noch weiterer Erſatz an Menſchen und Pferden für die im Felde ſtehenden Schwadronen eingeſtellt und ausgebildet.

Als nun am 17. Februar 1813 der ſchwache Reſt des Regiments in der Heimath eingetroffen war, erfolgte der Befehl,

---

* Derſelbe ging indeſſen ſpäter zum mobilen Theil des Regiments ab, wurde an der Bereſina bleſſirt und beim weiteren Rückzug, in der Nähe von Kowno, gefangen.

„dasſelbe in kürzeſter Friſt ſo wieder aufzuſtellen, wie es im Februar 1812 ausmarſchirt war."

Es wurde demgemäß ſofort eine Eintheilung der vorhandenen Menſchen und Pferde in 4 Eskadrons vorgenommen und aufs Eifrigſte mit der Ausbildung der jungen Leute und Remonten fortgefahren.

Am 28. Februar bezog die 1. Schwadron Beſſungen, die 2. Griesheim, die 3. Pfungſtadt und die 4. Eberſtadt als Standquartier.

Die Offiziere wurden, wie folgt, vertheilt:

1. Eskadron.

Rittmeiſter von Breidenbach und von Uttenrodt (commandirt bei dem Generalcommando),

Lieutenants Vosfeld und von Boltog (gefangen und verſchollen).

2. Eskadron.

Rittmeiſter Küchler (gefangen),

Lieutenants Sommerlad, Kramer, von Mechow und Graf Yſenburg (gefangen).

3. Eskadron.

Rittmeiſter Königer,

Lieutenants Lippert und von Lüningk.

4. Eskadron.

Rittmeiſter von Boyneburg,

Lieutenants Glock und Miß.

Am 2. April wurde Se. Hoheit der Prinz Emil zum Generallieutenant ernannt, nachdem durch eine Generalordre vom 29. März Sr. Hoheit das General-Commando über alle im Felde ſtehenden Truppen übertragen worden. Am 21. April wurde Oberſtlieutenant von Münchingen zum Oberſten, Secondelieutenant Sommerlad zum Premierlieutenant und die Kadetten von Bubna, Pedraglia, von Schorlemmer und Liebknecht zu Secondelieutenants ernannt.

Noch war die Organiſation des Regiments nicht vollendet, als am 19. April Se. Königliche Hoheit der Großherzog befahlen, daß zunächſt die 1. und 2. Eskadron, als 1. Diviſion des Regiments, auf je 150 Pferde zu complettiren ſeien, um zur Armee des Kaiſers abzurücken.

Digitized by Google

Am 23. April marſchirte demgemäß die genannte Diviſion in nachſtehender Stärke von Darmſtadt ab:

10 Offiziere,			
27 Unteroffiziere,			
6 Trompeter,			
265 Gemeine,			
2 Mittel-	Stabsperſonen,	28 Offiziers-	Pferde
4 Unter-		298 Regiments-	
24 Trainſoldaten		24 Train-	
Total 338 Köpfe		350 Pferde.	

An Offizieren befanden ſich bei der Diviſion: Oberſt von Münchingen, Rittmeiſter Königer, Premierlieutenant Sommerlad, die Secondelieutenants Vosfeld, Lippert, Kramer, Miß, von Lüningk, von Mechow und Liebknecht. Ueber die Vertheilung derſelben in die Eskadrons liegt indeß keine Notiz vor.

Der Marſch ging über Hanau, Fulda, Eiſenach, Erfurt und Leipzig auf Dresden, wo am 9. Mai die Diviſion bei der Armee des Kaiſers eintraf und zunächſt der Kavallerie-Diviſion Beaumont vom 6. Corps des Marſchalls Marmont, Herzog von Raguſa, zugetheilt wurde, worauf ſie ein Bivouak bei Reichenberg (10 Kilometer nördlich Dresden) bezog. Die genannte Kavallerie-Diviſion beſtand außerdem aus einem franzöſiſchen Huſaren-Regiment, zwei weſtphäliſchen Huſaren-Regimentern und einem Regiment weſtphäliſcher Chevaulegers.

Bei der kurzen Dienſtzeit des größten Theils der Mannſchaften, die alle mit jungen, die Strapatzen nicht gewöhnten Pferden beritten waren, ſowie bei den anſtrengenden Märſchen, kann es kaum auffallen, daß bei der Ankunft in Dresden von 298 Regimentspferden nur 173 dienſtfähig verblieben. Von den übrigen waren 9 umgeſtanden, 88 mußten in Erfurt, 28 in Dresden wegen Druck, Lähmung oder ſonſtiger Beſchädigungen zurückgelaſſen werden.

Unterdeſſen war es dem organiſatoriſchen Genie Napoleons gelungen, trotz der immenſen Verluſte in Rußland, ein neues Heer zu ſchaffen, mit dem er den nunmehr verbündeten Ruſſen und Preußen entgegentreten konnte.

Bereits am 2. Mai veranlaßte er sie durch die Schlacht bei Lützen hinter die Elbe zurückzugehen; die Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai aber hatte den weiteren Rückzug der Verbündeten nach Schweidnitz und einen Waffenstillstand vom 4. Juni bis zum 17. August zur Folge.

Die Division Beaumont brach am 15. Mai von Reichenberg auf, recognoscirte gegen Großenhain und vertrieb feindliche Kavallerie aus dieser Stadt* und rückte sodann über Elsterwerda, Ortrand und Königsbrück nach Geyerswalde, wo sie sich am 19. Mai mit dem Corps des Marschalls Oudinot vereinigte. Die hessischen Chevaulegers und die beiden westphälischen Husaren-Regimenter kamen am Abend dieses Tages auf Vorposten nach dem Dorfe Bergen (½ Meile nördlich Hoyerswerda).

„Hier griff am 27. Mai der Feind von allen Seiten ganz unvermuthet und so rasch an, daß die Kavallerie kaum Zeit hatte, aufzusitzen. Die beiden Husaren-Regimenter und Obrist von Münchingen mit der 2. Schwadron unter Rittmeister Königer wurden auf den linken Flügel beordert, den Rittmeister Sommerlad mit der 1. Schwadron drängte der sehr überlegene Feind nach Hoyerswerda zurück, wo die Schwadron Unterstützung von französischer Infanterie fand und gleich wieder vorrückte. Nach einem mehrstündigen Gefechte wurden die Preußen unter Bülow zurückgeschlagen und die Division Beaumont kam wieder auf Vorposten nach Bergen. Bei diesem Gefechte wurden 1 Gemeiner nebst Pferd getödtet und Lieutenant von Lüningk verwundet." **

Beim Beginne des feindlichen Angriffs nämlich war Lieutenant von Lüningk mit seinem Zuge plänkelnd ausgefallen. Sein Pferd jedoch erhielt gleich Anfangs einen Schuß in den linken Vorderfuß, so daß die Röhre zerschmettert wurde. Nur langsam konnte von Lüningk zurückreiten, und obgleich er sich, nach allen Seiten kräftige Hiebe austheilend, nach Möglichkeit zu decken suchte, brachten ihm die verfolgenden Kosaken 14 Lanzenstiche am Sitztheile bei,

* Bei dieser Gelegenheit erbeuteten die hessischen Chevaulegers 46 feindliche Ulanenpferde und mehrere mit Zucker und Kaffee beladene Wagen, die in einem Sumpfe festgefahren waren.

** Aus dem Tagebuche des Rittmeisters Sommerlad.

Digitized by Google

bevor er die Seinigen hatte erreichen können. Hier bestieg er alsbald ein frisches Pferd und stürzte sich von Neuem, gefolgt von seiner durch Rachlust entflammten Mannschaft, auf den Feind, welcher dem ungestümen Angriff nicht zu widerstehen vermochte. Corporal Zöller (verstarb als Oberstabsquartiermeister) vom Zuge des Lieutenant von Lüningk ritt hierbei auf mehrere Kosaken los und sah sich sofort von einem ganzen Schwarm umringt. Schon glaubten ihn die Seinen verloren, als er mit einigen Chevaulegers, welche ihm zu Hülfe geeilt waren, unversehrt zurückkam und noch obendrein einen mit Hafer und Brod gefüllten Sack mitbrachte, den er einem Kosaken abgenommen.

Am 2. Juni ging das Corps Oudinot nebst der Kavallerie-Division Beaumont auf Luckau vor, seine Avantgarde traf daselbst am 3. auf das feindliche Corps unter Bülow, dem bei dem Rückmarsch der Alliirten nach Schlesien die Deckung der Marken übertragen war. Am 4. kam es zu einem größeren Gefecht, welches den Rückzug Oudinots nach Sonnenwalde veranlaßte. Die hessischen Garde-Chevaulegers, die auf dem rechten Flügel standen, wurden bei diesem Treffen in einer Attaque gegen preußische Kavallerie von dieser geworfen, raillirten sich jedoch hinter einer Batterie und machten noch 20 feindliche Reiter, die sich zu weit vorgewagt, zu Gefangenen. Sie selbst hatten einen Verlust von einem Mann blessirt und 8 Pferden todt.

Bei diesem Gefechte ereignete es sich, daß der Corporal Cullmann von der Eskadron abkam. Als er zur Stadt Luckau hinausritt, stürzten ihm einige Kosaken entgegen, und da er seine Pistole auf den Nächsten abfeuern will, versagt sie ihm. Rasch entschlossen schleudert er dieselbe dem Kosaken ins Gesicht, daß er vom Pferde fällt, und gewinnt dadurch Zeit, unversehrt zu entkommen und sich den Seinen wieder anzuschließen.

Am 8. Juni marschirte Oudinot nach Herzberg, die Chevaulegers kamen eine Stunde vorwärts (d. h. östlich) dieser Stadt auf Vorposten.

Nachdem am 10. Juni der Waffenstillstand publicirt worden war, kam die Division Beaumont zunächst in Cantonnements in

Digitized by Google

die Gegend von Lübbenau und vom 24. Juni ab wegen Fouragemangels in die Gegend von Friedland (4 Meilen südwestlich Frankfurt a. d. O.). Die hessischen Chevaulegers befanden sich gegen Ende des Waffenstillstandes auf Vorposten an der preußisch-sächsischen Grenze, vorwärts Groß-Leuthen (2 Meilen südwestlich Friedland), durch die Spree vom Feinde getrennt. Während der Waffenruhe hatte die Division Beaumont einmal zu Kottbus und ein zweites Mal zu Lübben Revue vor dem Kaiser Napoleon.

Das Pferdedepot des Regiments, zu welchem gegen Ende Mai wieder einige 40 Pferde zurückgeschickt werden mußten, war nunmehr ganz in Nieder-Sedlitz (1 Meile südöstlich Dresden) vereinigt, dabei befanden sich Lieutenant Liebknecht und Regimentspferdearzt Westernitzky. Lieutenant Vosfeld, der den in Erfurt gebliebenen Theil befehligt hatte, war dagegen mit 50 geheilten Pferden wieder bei der Division eingetroffen.

Inzwischen hatten Se. Königliche Hoheit der Großherzog den Abmarsch der 2. Division des Garde-Chevaulegers-Regiments zur Armee in Sachsen befohlen. Dieselbe bestand, mehr noch wie die erste, zumeist aus ganz jungen, wegen Mangel an Zeit sehr unvollständig abgerichteten Leuten und aus Remontepferden, deren Dressur keineswegs als vollendet zu betrachten war. Der größte Theil der wenigen noch vorhandenen alten Unteroffiziere und Leute mußte in Darmstadt zur Einübung des weiter noch zugehenden Ersatzes zurückgelassen werden.

Die Division, welche demgemäß am 21. Juli unter dem Commando des Rittmeisters von Boyneburg von Darmstadt aufbrach, hatte nachfolgende Stärke:

5	Offiziere,		
9	Unteroffiziere,		
5	Trompeter,		
307	Gemeine,		
2	Mittel-	Stabsperson,	17 Offiziers- Pferde
1	Unter-	Stabsperson,	338 Regiments- Pferde
9	Trainsoldaten		6 Train- Pferde
Total 338	Köpfe		361 Pferde.

Digitized by Google

Am 8. Auguſt paſſirte die Diviſion Dresden, wurde am 9. von dem Kaiſer Napoleon beſichtigt und rückte ſodann über Königsbrück und Luckau nach Lübben, wo ſie ſich am 13. mit der 1. Diviſion vereinigte. Während ihres Marſches waren 28 Pferde marode geworden, die im Depot bei Dresden zurückblieben. Letzteres hatte ſich während der Waffenruhe bedeutend vermindert, indem Lieutenant Liebknecht mit den geheilten Pferden zum Regiment abmarſchirt war; nachdem am 15. Auguſt ihm indeß wieder 20 Pferde zugingen, zählte es deren 54, auch wurde nunmehr die Regimentsbagage unter Quartiermeiſter Stieler nach Nieder-Sedlitz zurückgeſendet.

In der Nacht zum 14. marſchirte das Garde-Chevaulegers-Regiment in ein Bivouak, ½ Meile ſüdlich Baruth, und hatte am 14. Revue vor dem Diviſionsgeneral Beaumont und dem Brigadegeneral Wolf. Das Regiment bildete mit dem combinirten bayriſchen Chevaulegers-Regiment (Oberſt Graf Seyſſel d'Aix) und dem weſtphäliſchen Garde-Chevaulegers-Regiment (Oberſt Berger) nunmehr eine Brigade unter dem Befehl des letztgenannten Generals Wolf, welche, in der Geſammtſtärke von 1187 Pferden, dem 12. Corps des Marſchalls Oudinot zugetheilt war. Marſchall Oudinot, Herzog von Reggio, hatte gleichzeitig den Oberbefehl über die geſammte franzöſiſche Nordarmee, welche außerdem aus dem 4. Corps (Diviſionsgeneral Graf Bertrand), dem 7. Corps (Diviſionsgeneral Graf Reynier) und dem 3. Kavallerie-Corps (Diviſionsgeneral Arrighi, Herzog von Padua) beſtand, und verſuchen ſollte, Berlin wegzunehmen, zu welchem Zwecke ſie vom 17. ab bei Baruth concentrirt wurde.

Da mit dem 16. Auguſt Nachts 12 Uhr der Waffenſtillſtand ablief, ſo erhielt das Garde-Chevaulegers-Regiment gegen Abend dieſes Tages den Befehl, das hart an der ſächſiſch-preußiſchen Grenze, 1 Meile nördlich Baruth, mitten im Walde gelegene Dorf Zeſch zu beſetzen. Gegenüber, 3—5 Kilometer entfernt, ſtanden die äußerſten preußiſchen Vorpoſten der Diviſion von Borſtell bei Colonie Neuhof und Jachzenbrück.

In dunkler Nacht, gegen 11 Uhr, traf das Regiment an ſeinem Beſtimmungsorte ein und nahm mit der 1., 2. und 3. Schwadron

Digitized by Google

Aufſtellung auf einer kleinen Waldblöße öſtlich Zeſch, die 4. Schwadron aber war etwas vorgeſchoben und hatte eine Feldwache jenſeits des Dammdefilees weſtlich Zeſch. In dieſer Stellung wurde das Regiment bald nach Mitternacht von dem preußiſchen Detachement des Majors von Cardell, das mit dem Ablaufe des Waffenſtillſtandes die Grenze überſchritt, derart überraſchend in Rücken und Flanke angegriffen, daß es einem Theil der abgeſeſſenen 2. und 4. Eskadron nicht gelang, zu Pferde zu kommen und das ganze Regiment in Unordnung durch den dichten Wald zurückging, um ſich erſt bei den vorwärts Baruth ſtehenden Infanteriepiquets wieder zu ſammeln.

Ein Augenzeuge, der noch jetzt (1877) lebende Großherzogliche Oberſt à la suite und Kammerherr Freiherr von Bubna, damals 15jähriger Offizier, erzählt über dieſes Ereigniß:

„Am letzten Tage vor Ablauf des Waffenſtillſtandes war das Regiment bei dem Dorfe Radeland im Lager. Den Abend um 7 Uhr kam Befehl zum Abmarſch nach Zeſch, die beiden letzten Stunden des Weges führten meiſtens durch Wald. Die Mannſchaft durfte weder ſprechen noch rauchen, denn der Feind ſtand uns ganz nahe. Nach 10 Uhr kamen wir auf eine etwas lichte Stelle, worauf einige große Bäume einzeln ſtanden, hier wurde Halt gemacht, der Raum aber war ſo beſchränkt, daß kaum eine Aufſtellung gemacht werden konnte. Es wurden verdoppelte Feldwachen ausgeſtellt, ſo, daß an 200 Pferde verwendet wurden, die 3. Schwadron durfte abſitzen, die Mannſchaft mußte aber die Zügel der Pferde in der Hand behalten und ſich vor die Pferde legen.

Bei dem Dorfe Zeſch waren große ſeeartige Teiche, welche ein Damm trennte, der einzige Verbindungsweg, welcher zwiſchen uns und der 4. Schwadron war. Nach 11 Uhr kam ein Schäfer mit ſeiner Hütte und ſpäter noch mit einem Wagen voll Hürden an uns vorüber gefahren, die älteren Offiziere wunderten ſich, daß der Oberſt ihn frei durchließ, denn ſie hielten ihn für einen Kundſchafter und wir Alle wußten, in welch mißlicher Stellung wir uns befanden, mitten in einem Walde, deſſen Wege

Digitized by Google

uns unbekannt waren und die letzte Infanterie-Wache von 12 Mann ungefähr, über eine Stunde von uns entfernt.

Um 11½ Uhr durften wir, die 1. Schwadron, absitzen und die 3. an unsere Stelle die Bereitschaft übernehmen. Der Oberst war gerade von dem Bereiten der Vorposten zurückgekehrt, die Nacht war sehr schön, aber der Mond konnte nur selten durch dichte Wolken hindurchdringen. Oberlieutenant Lippert, Lieutenant von Lüningk, sowie ich, setzten uns an einen großen Baum, und da diese sahen, wie müde ich war, sagten sie, ich solle mich über sie legen, damit ich doch erwache, wenn es etwas geben würde. Wir schliefen alle bald ein. Mit dem Schlage 12 Uhr gab es Lärmen. Meine Kameraden eilten zu ihren Pferden, welche von Chevaulegers unserer Züge gehalten wurden, ich der letzt aufstehende, sah von Lüningk's Casquet stehen, lief damit zur Schwadron, konnte aber mein Pferd nicht finden. Hier war es, daß Corporal Konrad den Chevauleger von meinem Pferde riß, welcher sich im Schlafe auf meines statt das seinige gesetzt hatte, er rief mir noch zu, das Casquet wegzuwerfen und zu eilen. Wir waren überfallen von preußischen Jägern und Husaren, welche schon vor unserer Ankunft auf dem Platz, begünstigt durch den Wald, gut gedeckt und uns ganz nahe standen. Die 3. Schwadron sollte einhauen, kam bis an dichteren Wald und wurde durch heftiges Feuer empfangen. Corporal Manke am rechten Flügel war einer der ersten, der fiel, er erhielt einen Schuß in den Unterleib. Wir zogen uns auf dem gekommenen Wege zurück. Wie es Tag wurde, kamen wir vor dem Walde zu den anderen Regimentern. Unser Verlust bestand in 60 Pferden, die Mannschaft theils gefangen, todt und blessirt. Unter den Gefangenen war der Kadet Cullmann (verstorbener Major). Der Oberst war ganz außer sich, es grenzte aber auch an's Unglaubliche, Kavallerie mitten in einen Wald zu stellen, der ihr gänzlich unbekannt war und noch dazu in der Nacht hinzusenden.

Dem Regiment Bayern in der Division ging es noch schlechter, dieses bezog um 9 Uhr das Dorf Radeland, wo wir abmarschirt waren, ebenso unbekannt mit der Gegend, wie wir

Digitized by Google

bei Zesch, weil sie uns nicht darin abgelöst hatten, sie verloren einen Oberstlieutenant, noch 2 Offiziere und 75 Pferde, auch hier hatte der Feind vor ihrer Ankunft Posto gefaßt und wie sich später ergab, war es so der ganzen Armee ergangen. Ein trauriger Anfang der Feindseligkeit, besonders wirkte es nachtheilig auf die so jungen Soldaten."

In der „Geschichte der Nordarmee im Jahre 1813", redigirt von der historischen Abtheilung des preußischen Generalstabs, wird Band I Seite 206 Nachstehendes über den Ueberfall von Zesch berichtet:

„Major von Cardell, auf der Straße von Zossen nach Baruth, wußte, daß die nächsten sächsischen Dörfer Zesch (eine Meile von Baruth) und Mückendorf (1/4 Meile von Baruth) vom Feinde besetzt seien. Er entwarf die Disposition zu einem Ueberfall auf diese beiden Orte, der vollkommen gelang. Mit 3 Füsilier-Compagnien des 1. pommer'schen Infanterie-Regiments, der 3. Eskadron des pommer'schen Husaren-Regiments unter Rittmeister von Wins und der Kosaken-Eskadron marschirte der Major in der Nacht von Wuhnsdorf über Jachzenbrück nach Zesch, während er eine Füsilier-Compagnie unter Kapitän von Kuylenstierna, nebst dem freiwilligen Jäger-Detachement des Bataillons, von Mellen über Clausdorf durch den Baruther Forst gegen Mückendorf vorgehen ließ. Kapitän von Kuylenstierna mußte der größeren Entfernung wegen einen angemessenen Vorsprung nehmen. Von Jachzenbrück aus wurden von dem Major von Cardell Arbeiter mitgeführt, um an Stelle der abgebrochenen Brücke den tiefen Grenzgraben vor Zesch theilweise mit Erde ausfüllen zu lassen. Man kam um die Mitternachtsstunde unentdeckt hinüber. Sobald es 12 schlug, wurden die Kosaken links um das Dorf Zesch geschickt, in das Dorf selbst drangen 2 Schützenzüge und 3 Züge Husaren, rechts um dasselbe rückten 2 Züge Füsiliere hart an dem großen Zescher See vor, während der Rest der 3 Compagnien und 1 Zug Husaren als Soutien vor dem Dorfe stehen blieben. Rittmeister von Wins, der die mittlere Abtheilung führte, überraschte mitten im Dorfe eine feindliche Feldwache, warf sie hinaus und stieß gleichzeitig mit

Digitized by Google

ihr auf Kavallerie; es war dies das Heſſen-Darmſtädtiſche Chevaulegers-Regiment, welches im Mondenſchein bemüht war, ſich außerhalb des Ortes zu formiren. Da in eben dieſem Augenblick die Schützen vom See her ihr Feuer eröffneten, und auf dem entgegengeſetzten Flügel die Koſaken erſchienen, ſo hielt das Regiment nicht Stand, ſondern ſuchte ſich in wildeſter Flucht durch den Wald nach Baruth hin zu retten. Dennoch fielen 63 Gefangene und 52 Pferde in die Hände der Preußen."

Endlich heißt es in der „Geſchichte des königlich preußiſchen 5. Huſaren-Regiments (von: von Schöning)" Seite 451:

„Die 3. Eskadron des Regiments unter Major von Wins (berichtet der Major a. D. von Manteuffel), überfiel in Zeſch ein Heſſen-Darmſtädtiſches Chevaulegers-Regiment; Wins war bei dem Major von Cardell, der mit ſeinem Bataillon als Soutien folgte, als die Eskadron in ihrem mit Vorſicht fortgeſetzten Marſche plötzlich von dem feindlichen Vorpoſten angerufen wurde; ſogleich formirte ſich der erſte Zug und ſprengte mit den zurückjagenden feindlichen Poſten in die Feldwacht und in die dahinter aufgeſtellte bivouakirende Kavallerie; Alles wurde auseinander gejagt und in die größte Unordnung gebracht, auch mehrere Gefangene gemacht."

Der Verluſt des Regiments in dieſer Unglücksnacht betrug 1 Unteroffizier, 12 Gemeine bleſſirt; 62 Gemeine, 83 Pferde vermißt.

Gleichzeitig mit dem dieſſeitigen Regiment waren auch die mehr links bei Mückendorf ſtehenden weſtphäliſchen, ſowie die rechts bei Neuendorf ebenfalls in Waldungen auf Vorpoſten befindlichen bayriſchen Chevaulegers überraſchend angegriffen und nach Baruth zurückgedrängt worden.

Die für den 17. in Ausſicht genommene Offenſive der franzöſiſchen Nordarmee konnte wegen verſpäteten Eintreffens des 7. und 4. Corps erſt am 19. Auguſt beginnen. An dieſem Tage rückten das 12. und 7. Corps, ſowie die Reiterei unter dem Herzog von Padua nach Luckenwalde und Schönfeld und von da am 21. gegen Trebbin vor. Das 4. Corps, dem die Brigade Wolf für die nächſte Zeit attachirt wurde, verblieb bis zum 21. bei Baruth

Digitized by Google

und ließ nur am 19. ein Recognoscirungsdetachement von 1 Bataillon der italieniſchen Diviſion Fontanelli, 1 Eskadron Weſtphalen und der heſſiſchen Schwadron des Rittmeiſters von Breidenbach (1.) auf der Straße gegen Zoſſen vorgehen. In der Gegend von Jachzenbrück drängte dies Detachement die feindlichen Vorpoſten des Major von Cardell zurück und nahm hierauf ſelbſt wieder bei Zeſch Aufſtellung.

Die Chevaulegers verloren 2 Mann und 3 Pferde an Bleſſirten, dem Lieutenant Glock wurde ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen; die Corporale Zöller (der nachmalige Stabsquartiermeiſter) und Conrad zeichneten ſich durch vorzügliche Bravour aus.

Am 21. ging das ganze Corps über Neuendorf und Speerenberg auf Saalow vor; nach längerem Gefecht bei Mellen mit Abtheilungen der Diviſion von Borſtell öffnete es ſich den Uebergang über das Bruchdefilee und rückte noch am Abend bis Nächſt-Neuendorf. Am folgenden Tage hatte das Corps ein hartnäckiges Gefecht bei Groß-Schulzendorf und Jühnsdorf und trieb den Feind gegen Abend in der Richtung auf Blankenfeld zurück, worauf das Corps bei Jühnsdorf bivouakirte. Vom Garde-Regiment Chevaulegers kam die 1. Diviſion auf Vorpoſten.

Auf feindlicher Seite commandirte der Kronprinz Johann von Schweden (der ehemalige franzöſiſche Marſchall Bernadotte) die Nordarmee der Alliirten, die mit der Deckung Berlins beauftragt war. Durch ſeine zaudernde Haltung und Unthätigkeit gelang es Oudinot, ſich auch bei Trebbin und Runsdorf den Uebergang über die Nuthe-Nottelinie zu erzwingen. Als aber die franzöſiſche Armee am 23. den weiteren Vormarſch gegen Berlin antrat, unternahm es General von Bülow, entgegen dem Befehle, ſich allein mit dem preußiſchen Corps dem Feinde entgegenzuſtellen, und es gelang ihm, nur ſchwach von den Ruſſen, von den Schweden gar nicht unterſtützt, am 23. Auguſt dem 7. Corps des Generals Reynier bei Groß-Beeren eine entſchiedene Niederlage beizubringen, das 4. Corps aber bei Blankenfelde in ſeinem Marſche aufzuhalten. Das 3. Kavallerie-Corps wurde in Reynier's Niederlage mitverwickelt, das 12. Corps aber erſchien mit ſeinen Têten erſt auf dem

Digitized by Google

Kampfplatze, als es zur Wiederherſtellung des Gefechtes zu ſpät war. In Folge dieſer Schlacht trat Oudinot den Rückzug auf Wittenberg an, Berlin war gerettet.

Das heſſiſche Garde-Chevaulegers-Regiment nahm an dem Gefechte von Blankenfelde im Ganzen nur paſſiven Antheil und erlitt einigen Verluſt durch feindliches Artilleriefeuer, ſeine Flankeurs ſchoſſen ſich längere Zeit mit feindlichen herum, bis das am Nachmittag eintretende Regenwetter dem Feuergefecht ein Ende machte.

Am 24. ging das 4. Corps über Saalow bis Speerenberg zurück und bildete bei dem weiteren Rückzug auf Wittenberg die Arrièregarde der Armee. Der Feind verfolgte nur ſchwach; einigemal nur kam es zu leichten Scharmützeln, an denen auch die Chevaulegers betheiligt waren.

Am 1. September nahm die franzöſiſche Nordarmee eine Stellung weſtlich Zahna, das 4. Armeecorps ſpeciell ſtand zwiſchen Woltersdorf und Zahna, hinter ihm lagerte die Brigade Wolf.*

Das dieſſeitige Regiment aber ſtand auf Vorpoſten längs des Osnitz-Baches. Rittmeiſter von Boyneburg, die Lieutenants Glock, Lippert und von Schorlemmer waren mit $1^1/_2$ Schwadron beauftragt, einige Furthen und 2 Brücken über genannten Bach zu decken. An der einen der letzteren ſtand Lieutenant Glock, an dem anderen Wachtmeiſter Kalbfleiſch mit je einem Zuge auf Feldwache, der Reſt als Repli weiter rückwärts. Dieſe Feldwachen wurden mit Tagesanbruch des 2. von Koſaken, ruſſiſchen Dragonern und Artillerie angegriffen, ſchlugen aber den Gegner zurück und hielten ihren Poſten, trotzdem ein zur Deckung der Flanke aufgeſtelltes

---

* Während dieſes Rückzuges der Nordarmee von Groß-Beeren ereignete ſich, nach Mittheilung des Oberſten à la suite von Bubna nachfolgende Epiſode: Etwa am 29. ward der Armee der am 27. bei Dresden erfochtene Sieg bekannt gemacht. Das Garde-Chevaulegers-Regiment, zwiſchen dem Weſtphäliſchen und dem bayeriſchen Regiment der Brigade Wolf aufgeſtellt, ſollte dem Kaiſer Napoleon ein „Vive l'Empereur" bringen. Oberſt von Münchingen brachte dafür ein deutſches „Hoch" dem Großherzoge. Vom General darüber zur Rede geſtellt, antwortete er: „meine Chevaulegers verſtehen kein Franzöſiſch, und ſind nur gewohnt, ihrem Kriegsherren ein Vivat zu bringen."

Digitized by Google

Bataillon eiligst zurückging, um einen nahen Wald zu erreichen. Besonders zeichnete sich hier Lieutenant Glock aus, welcher, um das ihm anvertraute Defilee besser vertheidigen zu können, seine Mannschaft zum größten Theil absitzen und zu Fuß ein wohlgezieltes Karabinerfeuer gegen den Feind unterhalten ließ. Als das Häuflein endlich der Uebermacht des Feindes weichen mußte und die Pferde wieder bestiegen hatte, sagte ein Reiter dem Führer, daß ein Chevauleger zu Fuß zurückgeblieben und in die Hände der Kosaken gefallen sei. Sofort kehrte Lieutenant Glock mit dem Zuge um, attaquirte und holte den Zurückgebliebenen aus dem feindlichen Haufen heraus, indem ihn 2 Chevaulegers zwischen ihre Pferde nahmen. Nach 2stündigem Plänkeln gelang es dem nunmehr herangekommenen Reste des Regiments, den Angriff des Feindes völlig zurückzuweisen.

In Folge dieser Waffenthat wurde das Regiment vor der gesammten, in Schlachtordnung stehenden Brigade Wolf von General Beaumont belobt und als Muster bezeichnet; dem Rittmeister von Boyneburg und Lieutenant Glock wurde das Kreuz der Ehrenlegion (ersterem eine höhere Klasse) zugesagt.

Am 3. September bezog die Armee eine Stellung mehr rückwärts nach Wittenberg zu, das 4. Corps kam auf den rechten Flügel, westlich Euper, die Brigade Wolf hinter seine Mitte, nördlich Trajun. Hier wurde es dem größten Theil des Regiments zum ersten Male seit 14 Tagen möglich, die Sättel von den Pferden zu nehmen, wobei sich ergab, daß ein großer Theil der letzteren gedrückt war, auch waren Menschen und Thiere durch Mangel an Lebensmitteln und Fourage sehr heruntergekommen.

Der Mißerfolg Oudinot's veranlaßte den Kaiser Napoleon, den Oberbefehl seiner Nordarmee dem Marschall Ney, Fürst von der Moskwa, zu übertragen, welcher dasselbe am 4. September übernahm.

Sein Gegner, der Kronprinz von Schweden, hatte unterdessen den Erfolg Bülow's bei Groß-Beeren nicht benutzt, sondern war nur langsam und unter ziemlicher Verzettelung seiner Streitkräfte, auf Wittenberg nachgerückt, so daß es Ney möglich wurde, nun seinerseits die Offensive wieder zu ergreifen. In Folge dessen kam

Digitized by Google

es ſchon am 5. zum Gefecht bei Zahna mit den Vortruppen des Generals Tauentzien, der in der Richtung auf Jüterbogk zurückwich, ſobald er erkannte, daß er die ganze feindliche Armee vor ſich habe.

Die Brigade Wolf wurde an dieſem Tage um 8½ Uhr Morgens allarmirt und zu einer Revue vor dem Marſchall aufgeſtellt. Nachdem derſelbe ihre Reihen durchritten, erſcholl um 9½ Uhr gegen Euper hin Gewehr- und Kanonenfeuer. Die Brigade ging vor und das heſſiſche Garde-Chevaulegers-Regiment wurde zur Bedeckung einer Batterie commandirt, die mit feindlicher Artillerie im Gefecht ſtand. Trotz mehrfacher Stellungswechſel, die das Regiment vornahm, erlitt es durch dieſes Geſchützfeuer einigen Verluſt und zwar zumeiſt an todten Leuten und Pferden, weniger an Bleſſirten. Obriſt von Münchingen, welcher mit ſeinem Adjutanten, Lieutenant von Bubna, einem Trompeter (Schröder) und ſeinem Reitknecht, um die Bewegungen des Feindes beſſer zu überſehen, einige 100 Schritt ſeitwärts der Batterie auf eine Anhöhe geritten war, wurde dort von einer Kanonenkugel, die ihm den Kopf wegriß, getödtet, nachdem einen Augenblick früher der Reitknecht und deſſen Pferd das gleiche Schickſal gehabt*. Rittmeiſter von Boyneburg übernahm das Commando des Regiments; die Leiche des gefallenen Oberſten aber wurde durch ein Detachement unter Rittmeiſter Königer bei einem großen Eichbaum nahe dem Dorfe Euper zur ewigen Ruhe eingeſenkt.

Der Feind hatte unterdeſſen Zahna verlaſſen und ſeinen Rückzug auf die jenſeitigen Höhen angetreten. Das dieſſeitige Regiment und die weſtphäliſchen Chevaulegers folgten im Trabe und paſſirten eine kleine Brücke, welche nordweſtlich von Zahna über den Osnitz-Bach führt; aber kaum jenſeits aufgeſtellt, wurden beide Regimenter von einer dort noch ſtehenden preußiſchen Batterie dergeſtalt mit Kartätſchen überſchüttet, daß ſie in Unordnung wieder

---

* Oberſt von Münchingen ritt einen Schimmel, den ihm Seine Königliche Hoheit der Großherzog 1808 geſchenkt, nachdem er in Auerbach dem Prinzen Emil das Exercitium gelehrt hatte. Auch Lieutenant von Bubna war mit einem Schimmel, der Trompeter mit einem Schecken beritten und bot die kleine Reitergruppe ſo der feindlichen Artillerie ein vortreffliches Ziel.

über den Bach zurückwichen. Im weiteren Verlauf des Gefechts gingen indeſſen die preußiſchen Truppen des Generals von Dobſchütz (6 Bataillone, 4 Eskadronen, 3000 Koſaken und 12 Geſchütze) auf ihr Gros, nämlich das Corps des Generals Tauentzien, welches vorwärts Jüterbogk Stellung genommen, zurück. Von der Armee des Marſchalls Ney bezog das 12. Corps (Oudinot) Bivouaks bei Seyda, das 7. (Reynier) zwiſchen Zalmsdorf und Lectza, das 4. (Bertrand) weſtlich Naundorf, hinter letzterem Corps lagerte die Brigade Wolf.

War es nun die bekannte franzöſiſche Sorgloſigkeit oder das Gefühl der Ueberlegenheit der gegneriſchen leichten Reiterei: Ney machte keinen Verſuch, nach ſeiner linken Flanke hin aufzuklären, ſo daß ihm der Anmarſch Bülow's von Treuenbrietzen und Niemegk her ebenſo unbekannt blieb, als nach vorwärts die Beſchaffenheit des Terrains, ſpeciell des ſumpfigen Aggerbachs und ſeiner Uebergänge.

Hierzu kam noch der weitere nachtheilige Umſtand, daß ein undurchdringlicher Staub, durch die marſchirenden Truppen und ſtarken Wind aufgewirbelt, eine Ueberſicht über das Schlachtfeld faſt unmöglich machte. Als nun Ney am 6. September ſeinen Marſch in der Richtung auf Luckau fortſetzen wollte, ſtieß er auf den Höhen zwiſchen Dennewitz und Jüterbogk auf Tauentzien. Nach längerem Kampfe wurden die Preußen gegen 1 Uhr Nachmittags zum Rückzuge gezwungen. Doch um dieſe Zeit griff das Corps Bülow's von Weſten her in die Schlacht ein, gerade als Ney, in völliger Unkenntniß der Sachlage, das noch intakte 12. Corps (dem ſich auch die Brigade Wolf wieder angeſchloſſen hatte) hinter dem bedrohten linken Flügel (7. Corps) weg, zur Verſtärkung des ſiegreichen rechten (4. Corps) über den Aggerbach defiliren ließ. Das Glück wendete ſich: die Armee Ney's erlitt eine totale Niederlage und ging in fluchtartigem Rückzuge auf Torgau zurück.

Auch die Brigade Wolf, welche zwiſchen 7 und 8 Uhr Morgens aus ihrem Bivouak abmarſchirt war und ſpäter ſüdlich Göhlsdorf hinter dem 12. Corps Stellung genommen hatte, wurde in die allgemeine Retirade mit hineingeriſſen.

Das heſſiſche Garde-Chevaulegers-Regiment ſah ſich, als es mit Pelotons abgeſchwenkt war, um den Rückmarſch anzutreten, aus den Staubwolken heraus plötzlich von ruſſiſchen Dragonern ſo überraſchend angegriffen, daß es total zerſprengt wurde.

Den Bemühungen des Rittmeiſters von Breidenbach gelang es indeſſen, allmählich wieder einen Trupp von ca. 120 Pferden des Regiments zu ſammeln, mit welchen er um Mitternacht Herzberg (4 Meilen vom Schlachtfelde) und am folgenden Tag über Torgau Siptitz erreichte, woſelbſt ſich zwei weitere Detachements von ca. 70 Pferden, welche die Lieutenants Sommerlad und Kramer geſammelt hatten, mit ihm vereinigten. Auch die Uebrigen noch fehlenden Offiziere trafen nach und nach mit kleineren Trupps hier ein, ſo daß das Regiment wieder auf einige 190 Pferde kam. Der Verluſt in der Schlacht bei Dennewitz betrug an Todten, Bleſſirten und Vermißten einige 70 Mann und etwa ebenſoviel Pferde, der Verluſt am 5. und 6. zuſammen aber nahezu 150 Pferde.

Von Siptitz gingen das dieſſeitige und das Weſtphäliſche Garde-Chevaulegers-Regiment am 8. September wieder über die Elbe vor und bezogen Vorpoſten bei Zwethau (½ Meile nördlich Torgau), ſchon am 9. aber wurden ſie zurückgenommen und in Quartiere verlegt; die Heſſen ſpeciell kamen nach Mokrehna (2 Meilen ſüdweſtlich Torgau) woſelbſt ſie bis zum 21. September verblieben. In dieſer Zeit wurden mehrere Offiziere des Regiments zu franzöſiſchen Generalen und Marſchällen als Ordonnanzoffiziere commandirt, ſo Lieutenant von Bubna bei General Beaumont und ſpäter bei Marſchall Oudinot, Lieutenant Glock bei General Fontanelli, und Lieutenant Schorlemmer bei General Bertrand. Lieutenant Glock zeichnete ſich hierbei ganz beſonders aus und verlor bei Wartenburg 2 Pferde unter dem Leibe. Die beiden Letzteren kamen erſt nach der Schlacht von Leipzig wieder zum Regimente zurück.

Intereſſant und zugleich belehrend für den jungen Offizier iſt die nachfolgende Stelle aus dem Tagebuche des genannten Lieutenants (ſpäter Oberſten à la suite) von Bubna:

„Den 9. September ward gegen Nachmittag eine ziemlich bedeutende Recognoscirung vorgenommen; unser Regiment hatte wieder die Vorhut, kam stark ins Feuer der Infanterie, und war die 1. Schwadron weit vorgeschoben am meisten demselben ausgesetzt. Ich ward mit dem Auftrag, daß sie sich vom Wald ab mehr links ziehen solle und rasch vorwärts drängen müsse, hingeschickt. Die Kugeln pfiffen tüchtig um mich her, mit einem Mal hörte ich einen anderen brummenden Ton (ich ritt nämlich so stark ich konnte), hielt an und sah, daß es das Vordereisen meines Pferdes war, welches es verloren und ich brummend wegfahren hörte. Mein so sehr tüchtiges Pferd hatte spröde Hufe und konnte keine 100 Schritte gehen, ohne sich den Huf derart zu verderben, daß es lahm wurde. Deßhalb lernte ich beschlagen und hatte stets Hufnägel bei mir. Ich schlug mit einem Stein so gut ich es vermochte das Eisen auf und richtete meinen Auftrag aus. Zurück ritt ich ganz langsam. Ein Adjutant ritt zu mir, fragte mich nach meinem Namen und Regiment und als er Beides wußte, sagte er mir, ich solle ihm zum Marschall Oudinot folgen. Der Marschall hielt, um die Bewegungen und den Feind zu beobachten, auf einer Stelle, an welcher ich vorüber ritt, ich sah allerdings einen Trupp Reiter halten, da es aber regnete und alles Mäntel an hatte, so ahnte ich gar nicht die Nähe des Marschalls. Bei diesem angekommen, richtete er dieselben Fragen an mich, welche Gefechte ich mitgemacht und in welcher Eigenschaft ich dem Trupp den Befehl überbracht hätte. Als ich erwiderte, ich sei bei dem General Beaumont, so sagte er mir, ich solle mich bei meinem General melden, daß ich bei ihm im Hauptquartier Ordonanzoffizier sei. Ein höherer Adjutant fügte noch bei, ich solle 6 Chevaulegers als Ordonnanz mitbringen. Für mich jungen noch nicht 16 Jahre alten Offizier war dieses eine große Auszeichnung, indem Oudinot ein ausgezeichneter Soldat gewesen und mein Benehmen seine Aufmerksamkeit erregt hatte und dieses verdanke ich noch den Lehren meines gebliebenen Obersten, der uns öfter sagte und streng verlangte, daß ein guter Kavallerie-Offizier alle mögliche Sorge für sein Pferd

Digitized by Google

haben ſolle, und dem Feind entgegen ſo raſch als thunlich reite, zurück langſam, da könnte er das Pferd ausſchnaufen laſſen, um es zu neuer Sendung geſtärkt zu haben.

Im Hauptquartier war General Morant Chef vom Generalſtab, 2 Oberſten erſte Adjutanten, wovon der eine nur ein Bein, der andere nur einen Arm hatte, dieſem war ein Rittmeiſter Namens D'Helene und ich zugetheilt. D'Helene war auch Adjutant beim Marſchall, obgleich erſt 20 Jahre alt. Dann noch 5 Adjutanten, ſowie mehrere Ordonnanzoffiziere, ich war der einzige Deutſche. Die beiden Oberſten hatten faſt alle Feldzüge mit dem Marſchall gemacht und da dieſer, wie bekannt, perſönliches Unglück in den Gefechten hatte (er war 19mal verwundet worden) ſo litt ſeine Umgebung mit dabei und Niemand erſtaunte über die beiden verſtümmelten Oberſten. Morant war des Marſchalls rechte Hand, und wegen deſſen bewieſene Güte für mich, ſchien Morant eine Art von Haß gegen mich zu haben, alle Nachtritte, oder ſonſtige unangenehme Aufträge erhielt ich, es war ganz bekannt, denn war von einem ſolchen Ritt die Rede, ſo wandten ſich alle gegen mich und ſagten: „das iſt für den kleinen Deutſchen." Bei dieſen Ritten nahmen wir nicht allein unſere mitgebrachten Ordonnanzen mit, ſondern erhielten auch noch andere Reiter dazu. Nach jedem Ritt mußten wir genaue Rechenſchaft geben, was wir beobachtet hatten, und beſonders die Gegend beſchreiben, wegen Terrain, Hinderniſſe, hinreichender Brücken und wie die Ufer der Gewäſſer, ſehr wurden wir gelobt, hatten wir uns eine kleine Aufzeichnung gemacht, da ich dieſes gelernt, ſo wurde ich mehrmals belobt."

Das Depot des Regiments mit der Regimentsbagage war unterdeſſen am 8. September nach Leipzig marſchirt, wo es am 12. den Befehl vom Regimentscommando erhielt, ſich an daſſelbe heranzuziehen. Der Commandant des General-Depot (General Noiret) verweigerte aber hierzu die Erlaubniß und geſtattete nur dem Quartiermeiſter Stieler mit der Regimentsequipage und der unberittenen Mannſchaft das Regiment aufzuſuchen. Auf dem Marſche zu demſelben bewog das Erſcheinen feindlicher Streif-

Digitized by Google

parteien zum Einſchlagen einer anderen Direktion, was zur Folge hatte, daß der Erſatz nach mehreren Kreuz- und Quermärſchen wieder in Leipzig eintraf, ohne das Regiment gefunden zu haben.

Von hier aus ging Quartiermeiſter Stieler mit der ihm unterſtellten Mannſchaft, indem er ſich einer aus Bayern und Würtembergern beſtehenden Colonne anſchloß, über Lützen, Merſeburg und Kaſſel nach Alsfeld und von da nach Darmſtadt zurück.

Auch der Reſt des Depots, bei dem ſich Lieutenant Kramer und der erkrankte Lieutenant von Mechow, ſowie Regimentspferdearzt Weſternitzky befanden, wurde nach der Heimath in Bewegung geſetzt.

Als die kleine Colonne aber Naumburg am 19. September Nachmittags gegen 5 Uhr paſſirt hatte, wurde ſie von einer feindlichen Streifpartei überraſchend angegriffen, zerſprengt und zum Theil gefangen. Dem Lieutenant Kramer gelang es jedoch, ca. 42 Mann und Pferde wieder um ſich zu ſammeln, mit denen er über Gotha, Fulda, Gelnhauſen am 4. Oktober in Darmſtadt eintraf. Pferdearzt Weſternitzky entkam über Weimar und Erfurt nach dem Dorfe Zimmern, woſelbſt er ein anderes Depot des Regiments, 36 Pferde unter Wachtmeiſter Damel fand, deſſen Commando er übernahm und mit ihm bereits am 29. September in Darmſtadt anlangte.

Am 21. September ging das Regiment aus ſeinem bisherigen Cantonnement Mokrehna nach Trebitz (2 Meilen ſüdlich Wittenberg) vor, um daſelbſt wieder am Aufklärungs- und Sicherheitsdienſt theilzunehmen. Sein Beſtand hatte ſich bis dahin auf ca. 200 kriegsbrauchbare Pferde reducirt.

Am 27. nahm das Regiment an einer Recognoscirung nach der Gegend von Wartenburg (1½ Meilen ſüdöſtlich Wittenberg am linken Elbufer) theil. Dieſes Dorf iſt durch einen hohen Damm gegen Ueberfluthung geſchützt und preußiſche Jäger hatten dieſen Damm ſtark beſetzt.*

---

* Dieſe preußiſchen Jäger gehörten zur Nordarmee des Kronprinzen von Schweden. Die Têten der ſchleſiſchen Armee trafen erſt am 2. Oktober am jenſeitigen Ufer bei Elſter ein, nachdem Blücher ſeinen Rechtsabmarſch von Bautzen über Kamenz und Ortrand unbemerkt von den Franzoſen vollführt hatte.

Digitized by Google

Die Infanterie des dieſſeitigen Detachements verſuchte das Dorf mit Sturm zu nehmen, wurde aber abgeſchlagen und zog ſich wieder auf Trebitz zurück. Am 29. wurde Wartenburg nochmals angegriffen und genommen, worauf ſich die Armee Ney's zwiſchen dieſem Orte und Trebitz concentrirte. Das heſſiſche Garde-Chevaulegers-Regiment bezog ein Biwak bei Böſewig (1 Meile ſüdlich Wartenburg) mit den übrigen Theilen der Brigade Wolf. Den 3. Oktober forcirten die Preußen unter General York den Elbübergang bei Wartenburg.

Die Brigade Wolf, nunmehr wieder mit einer anderen Kavalleriebrigade unter dem Commando des Diviſionsgenerals Beaumont vereinigt, ſtand auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie hinter der italieniſchen Diviſion Fontanelli des 4. Corps (Bertrand), welche im Laufe der Schlacht hart gedrängt wurde. Die Diviſion Beaumont ward beordert, ſie auf ihrem linken Flügel zu unterſtützen, wodurch ſie ſich auf längere Zeit halten konnte. Da beide Diviſionen jedoch ſehr ſtarken Verluſt durch Kanonenfeuer erlitten, auch der Feind große Cavalleriemaſſen entwickelte, ward eine rückgängige Bewegung befohlen. Die Brigade Wolf ſchwenkte hierzu mit Zügen links ab, wodurch das bayeriſche Regiment die Tête, das Weſtphäliſche die Queue erhielt. Bei dem Dorfe Globig angekommen, ſprengen preußiſche ſchwarze Huſaren mit verhängten Zügeln der im Trab zurückgehenden Colonne in den Rücken und gleich darauf jagen die Weſtphalen fliehend an den heſſiſchen Chevaulegers vorbei. Als Lieutenant Lippert dies ſieht, ſchwenkt er mit ſeinem (dem hinterſten) Zuge Kehrt, auch die 3. Schwadron macht Front nach dem Feinde und indem ſie vom Fleck aus in Marſch-Marſch übergehen, gelingt es, die Huſaren abzuweiſen. Es zeichneten ſich bei dieſer Attaque aus: Wachtmeiſter Diehl,* der einen ſtarken Hieb in den Arm erhielt, Wacht-

* General Beaumont, vor deſſen Augen Diehl einen preußiſchen Huſaren zuſammenhieb, gab ihm ſofort das Kreuz der Ehrenlegion; den Uebrigen namentlich aufgeführten wurde es zugeſichert.

Lieutenant Glock war während der Schlacht mit 30 Chevaulegers zu General Fontanelli commandirt. Im Laufe des Gefechtes nahm er in kühner

meiſter Huth, die Corporale Zöller und Conrad II., die Chevaulegers Koch, Jacobi (der ſpäter gefangen wurde) und Wagner.

Im Verlaufe des Rückzugs verlor das Regiment mehrere Mann an Todten und Verwundeten, auch wurden etliche 50 Mann gefangen, deren ermattete Pferde die tiefen Gräben, welche beſonders in der Nähe des Dorfes Dorna (1 Meile ſüdweſtlich Wartenburg) ſehr zahlreich waren, nicht mehr überſpringen konnten.

Am Abend nach der Schlacht bezog die Diviſion Beaumont ein Bivouak bei Kemberg (1 3/4 Meilen ſüdweſtlich Wartenburg) und erreichte nach längeren Hin- und Hermärſchen, wobei es nur zu unbedeutenden Vorpoſtenſcharmützeln kam, am 10. Oktober Schilda und am 13. Düben, woſelbſt das bayriſche Regiment in Folge anderweitiger Beſtimmung aus der Brigade Wolf ausſchied.

Am 14. ging die Diviſion über Lindenhain nach Leipzig (4 Meilen) und bezog in der Nähe dieſer Stadt ein Lager bei dem Dorfe Lindenau am linken Elſterufer, woſelbſt außerdem das 4. Corps Stellung genommen hatte. An den Kämpfen um Leipzig am 16. und 17. Oktober blieb das Corps unbetheiligt, mit dem ihm bei Klein-Zſchocher gegenüberſtehenden öſterreichiſchen Corps unter Giulay kam es nur zu unbedeutenden Scharmützeln. Als ſich jedoch am 18. die Schlacht allmählich zu Ungunſten der Franzoſen entſchied, erhielt General Bertrand den Auftrag, die Rückzugslinie über Markranſtädt auf Lützen vom Feinde frei zu machen. Die Brigade Wolf wurde hierbei mit der Deckung zweier reitenden Batterien betraut und wurden ihr noch 2 Würtembergiſche Regimenter zugetheilt. Die 4 Regimenter hatten jedoch nur einen Geſammtbeſtand von 700 Pferden, wovon 150 auf das heſſiſche Regiment kamen. Die genannten Batterien gingen unter dem Schutze der Brigade gegen Plagwitz (1/2 Meile ſüdlich Lindenau) vor, um eine öſterreichiſche Batterie zum Schweigen zu bringen, die von dort aus die Angreifenden durch ihr verheerendes Feuer

---

Attaque dem Feinde 2 Geſchütze wieder ab, welche die italieniſche Diviſion ſoeben verloren hatte.

Lieutenant Glock ſelbſt verlor an dieſem Tage ſeine 3 Pferde wovon ihm 2 unter dem Leibe getödtet wurden.

beläſtigte. Dieſer Zweck wurde glänzend erreicht, und gelang es der Kavallerie, eine große Zahl öſterreichiſcher Jäger zu Gefangenen zu machen. Nachdem auch der Geſammtauftrag des Bertrand'ſchen Corps gelöſt war, rückte daſſelbe noch in der Nacht über Lützen nach Weißenfels.

Am 19. Oktober trat die franzöſiſche Armee den Rückzug nach dem Rhein an, bei welchem die Truppen Bertrand's, welche die Rückzugsſtraße frei gemacht, die Tête bildeten.

Das Garde-Chevaulegers-Regiment, jetzt nur noch etwa 100 Pferde ſtark, erreichte, ohne weiter mit dem Feinde in Berührung zu kommen, über Buttelſtedt, Eiſenach und Fulda am 28. Hanau.

Unterdeſſen war, nach dem Vorgange von Baiern, Sachſen und Würtemberg, auch Heſſen von dem Rheinbunde zurückgetreten und hatte ſich dem Sieger angeſchloſſen. In Folge deſſen gingen die heſſiſchen Garde-Chevaulegers, unbeläſtigt von den ebenfalls bei Hanau eingetroffenen Vortruppen der öſterreichiſch-bayeriſchen Armee unter Wrede, über den Main und trafen am 30. Oktober in Darmſtadt ein, von wo ſie zunächſt in Cantonnements nach Nieder-Ramſtadt verlegt wurden.

Die im Laufe dieſes Feldzugs zum Orden der Ehrenlegion eingegebenen Offiziere erhielten ihre Dekorationen nicht, da der franzöſiſche Courier, welcher ſie überbringen ſollte, bei Kaſſel von Koſaken aufgehoben worden war.

Die Namen der Eingegebenen waren: die Rittmeiſter von Boyneburg (2 mal) und Breidenbach, die Lieutenants Vosfeld, Glock (2 mal), von Lüningk, von Schorlemmer und von Bubna; die Wachtmeiſter Diel und Huth; die Corporale Zöller (2 mal), Conrad II., Frippertshauſen, Hamann, Conrad I. und Glock; die Garde-Chevaulegers Koch, Müller, Jacoby und Wagner.

Gegen Ende des Jahres 1813 wurde das Regiment wieder in 4 Eskadrons mit total 277 Pferden formirt, Obriſt von Dalwigk wurde zum Generalmajor ernannt und verblieb 2. Commandeur des Regiments unter Sr. Hoheit dem Prinzen Emil, als 1. Commandeur.

igitized by Google

IX. Abschnitt.

Das Regiment während der Jahre 1814 und 15.

Schon während des momentanen Stillstandes, welcher bald nach den Treffen von Hanau (29.—31. Oktober) und Hochheim (9. November) in den Operationen der Alliirten Heere eingetreten, war die Festung Mainz auf dem rechten Rheinufer vom 1. preußischen Armeecorps cernirt worden; nach dem Rheinübergang des schlesischen Heeres bei Caub am 1. Januar 1814 wurde genannte Festung durch das russische Corps Langeron's auch auf dem linken Ufer eingeschlossen. Von Mitte Februar ab übernahm die Cernirung das unterdessen formirte 5. deutsche Bundescorps unter dem Befehl des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg, welches aus einer österreichischen und einer Berg'schen Division bestand.

In dem Winkel zwischen Rhein und Main, der sogenannten Mainspitze, bei Bischoffsheim, waren außerdem schon seit Beginn des Jahres 1814 neuerrichtete hessische Landwehren aufgestellt (gegen Ende März 1600 Mann in 4 Bataillonen). Dieser Infanterie wurden vom 18. Januar ab Premierlieutenant Sommerlad und Lieutenant Glock mit 60 Pferden vom Garderegiment Chevaulegers attachirt. Hauptmann Röder, der damals die Landwehr commandirte, legte dieselben nach Bischoffsheim in Quartiere, und ordnete an, daß bei Nacht eine Feldwache von 1 Unteroffizier und 12 Pferden „am unteren Ende der Bischoffsheimer Weide" aufgestellt würde, um von der Mainbiegung oberhalb Kostheim bis zur Bleiaue zu patrouilliren und ein Durchschleichen feindlicher Patrouillen und Kundschafter ꝛc. zu verhindern.

Vom 23. Februar ab übernahm der Generalmajor von Dalwigk das Commando über die unterdessen verstärkten hessischen Landwehrtruppen in der Mainspitze und trat das gesammte Detachement unter den Oberbefehl des Herzogs von Coburg.

Auf den Wunsch dieses letzteren wurde am 23. Februar auch der Rest des Garde-Regiments Chevaulegers von Darmstadt auf Oppenheim in Marsch gesetzt, um so lange zu dem Cernirungscorps

Digitized by Google

zu treten, bis das erwartete bergiſche Kavallerie-Regiment deſſelben eingetroffen ſei.

Das Regiment konnte jedoch nicht ſofort den Rhein überſchreiten, und mußte noch bis zum 27. Februar in Rüſſelsheim, dem Hauptquartier des Generals von Dalwigk, cantonniren, worauf es, nachdem die Rheinpaſſage wieder möglich geworden, über Großgerau und Oppenheim nach Nackenheim marſchirte. Hier nahm es zunächſt am Vorpoſtendienſte Theil; von der Geſammtſtärke von 116 Pferden kamen täglich 1 Offizier und 42 Pferde in Dienſt. Als daher am 1. März die bergiſchen Huſaren (750 Pferde) eintrafen und ihr Oberſt das Commando der Vorpoſten zwiſchen Hechtsheim und dem Rheine übernahm, wurde der im dieſſeitigen Regiment ſeit dem 10. Januar angeſtellte Oberſt Graf Leiningen nebſt 2 anderen Offizieren zur Ausbildung des Depots nach Beſſungen zurückgeſendet, bei welchem 100 Remontepferde eingetroffen waren, das Commando des bei Nackenheim ſtehenden Theils des Regiments aber erhielt Rittmeiſter von Breidenbach.

Nach einem Dienſtdetail vom 5. März hatte das Regiment an Dienſt in Worms 1 Offizier, 20 Mann auf Execution; in Hechtsheim 1 Offizier, 20 Mann auf Feldwache; in Laubenheim 3 Mann auf Aviſo; in Nackenheim 3 Mann auf Ordonnanz und 8 Mann auf Wache.

Am 3. März wurde Lieutenant Lippert und 20 Chevaulegers unter Commando des bergiſchen Rittmeiſters von Reck gegen Saargemünd entſendet, weil die Gegend von da bis Zweibrücken durch feindliche Streifparteien beunruhigt wurde. Das Detachement kehrte jedoch am 11. April wieder zurück, ohne auf ſeinem Streifzuge auf Feinde geſtoßen zu ſein.

Am 29. April rückte, in Folge wiederholter Aufforderung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, das Regiment, damals 2 Rittmeiſter, 6 Lieutenants, 152 Pferde ſtark, von Nackenheim nach Beſſungen zurück.

Das cernirte Mainz aber, von dem tapferen Diviſionsgeneral Morand vertheidigt, kapitulirte erſt am 4. Mai auf Befehl des neuen franzöſiſchen Königs Ludwig XVIII., nachdem bereits am

Digitized by Google

30. März mit der Einnahme von Paris die Niederlage Napoleons besiegelt war: 15,000 Franzosen zogen ab, 21,000 Soldaten und 7000 Einwohner waren seit November 1813 an Mangel und Krankheiten in der Festung gestorben.

Während so der Haupttheil des Regiments bei der Cernirung von Mainz Verwendung fand, machte ein Detachement unter Lieutenant Glock, bestehend aus: 1 Wachtmeister, 1 Trompeter, 3 Corporals, 25 Garde-Chevaulegers, im Gefolge Sr. Hoheit des Prinzen Emil den Feldzug der Südarmee mit.

Es rückten unter der Führung des Prinzen am 10. Februar die Garde-Inspektion (Generalmajor von Follenius), nämlich das Leibgarde-Regiment und das Gardefüsilier-Regiment, am 11. Februar das Leib-Regiment und eine Batterie von 8 Geschützen von Darmstadt ab, um die 2. Division des 6. deutschen Bundescorps unter dem k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp von Hessen-Homburg, zu bilden.

Das noch ferner zur 2. Inspektion (Brigade) unter Generalmajor von Gall gehörige Regiment Prinz Emil, sowie ein Bataillon freiwilliger Jäger, stieß erst am 2. Mai zur Division, die dadurch auf eine Stärke von 6725 Mann anwuchs.

Am 18. resp. 20. März nahmen die hessischen Truppen Antheil an den Gefechten bei St. George und Limonest östlich Lyon und rückten am 21. März in letzterer Stadt ein, wo sie bis zum Rückmarsche in die Heimath verblieben. Am 4. Juli trafen sie wieder in Darmstadt ein.

Am 21. Mai wurde eine Abtheilung des Regiments, bestehend aus 1 Rittmeister, 3 Lieutenants, 60 Pferden, nach Gießen geschickt, um daselbst während dem Rückmarsch der kaiserlich russischen Truppen zur Disposition des Generallieutenants von Nagel zu stehen. Eine 2. Abtheilung, in der Stärke von 1 Rittmeister (Königer), 2 Lieutenants und 60 Pferden, ging am 21. Mai nach Seligenstadt, um während des Aufenthalts von Kosaken- und Baschkiren-Regimentern die nöthige Ordnung zu halten und das Eigenthum der Einwohner zu schützen. Nach dem Aufbruch dieser Truppen kehrten die Abtheilungen des Regimentes in ihre Garnison zurück.

Digitized by Google

Im Laufe des Jahres 1814 kam das Regiment wieder allmählig auf die Stärke von:

19 Offizieren,
61 Unteroffizieren,
13 Trompetern,
583 Gemeinen (davon 300 beurlaubt),

6 Mittel-	Stabspersonen,	50 Offiziers-	Pferden,
7 Unter-		326 Regiments-	
20 Knechten,			
total 709 Köpfen,		total 376 Pferden.	

Die 19 Offiziere waren:

Generallieutenant Prinz Emil von Heſſen;
Generalmajor von Dalwigk;
Major Königer;
die Rittmeiſter II. Klaſſe von Breidenbach, Küchler, Königer, Sommerlad;
Premierlieutenant Vosfeld;
die Secondelieutenants Lippert, Miß, Glock, Kramer, von Lüningk, von Bubna, von Schorlemmer, Pedraglia, Liebknecht, Eigenbrod, von Bergſtein.

2 Eskadronen garniſonirten in Beſſungen, 2 in Pfungſtadt. An der Campagne 1815 nahm das Regiment keinen Antheil, nur Premierlieutenant Glock machte, wie im vorigen Jahre, mit 4 Unteroffizieren, 1 Trompeter, 25 Gemeinen, 1 Trainſoldat den Feldzug im Gefolge Sr. Hoheit des Prinzen Emil mit. Außerdem war der Secondelieutenant von Fürſtenberg Sr. Hoheit als Ordonnanzoffizier beigegeben, Rittmeiſter von Boyneburg der Perſon des Generalmajor von Gall attachirt.

Die heſſiſche Diviſion, nämlich:

1. Brigade, Generalmajor von Follenius,
Leib-Garde-Regiment, Garde-Füſilier-Regiment, Leib-Regiment;
2. Brigade, Generalmajor von Gall,
Regiment Groß- und Erbprinz, Regiment Prinz Emil;
Artillerie, Major Kühlemann, 2 Batterien;
total: 10 Bataillone, 12 Geſchütze mit 8250 Mann,

Digitized by Google

wurde in dieſem Feldzuge dem 3. Armeecorps der Armee am Oberrhein, welches der Kronprinz von Würtemberg commandirte, zugetheilt.

Nachdem das Armeecorps Mitte Mai bei Schwetzingen concentrirt worden war, ging es am 22. Juni gegen Bergzabern vor, lieferte den Franzoſen unter dem General Rapp am 26. das Gefecht bei Selz und griff am 28. ſeine Stellung an der Suffelbach, nordweſtlich Straßburg, an. Der heſſiſchen Diviſion fiel die Wegnahme der Dörfer Lampertheim und Mundolsheim zu, welcher Auftrag ihr nach heftigem Kampfe gelang, wobei ſich beſonders der ſpätere Commandeur des Garde-Regiments Chevaulegers, Prinz von Wittgenſtein, damals Oberſtlieutenant und Commandeur des erſten Bataillons Leibgarde, rühmlichſt auszeichnete, indem er an der Spitze der 4. Compagnie die hartnäckig vertheidigten Weinberge von Mundolsheim erſtürmte.

In Folge der bei dem Treffen vor Straßburg geleiſteten ausgezeichneten Dienſte erhielt Se Hoheit der Prinz Emil das k. k. Maria-Thereſienkreuz, das Commandeurkreuz des k. ruſſiſchen St. Georgenordens und das Großkreuz des königlich würtembergiſchen Ordens mit einem Ehrenſäbel.

Nachdem in Folge des Gefechts an der Suffelbach die Franzoſen nach Straßburg hineingeworfen, wurde die Feſtung durch das 2. Armeecorps (Fürſt Hohenzollern) cernirt, während das 3. und mit ihm die heſſiſche Diviſion am 7. Juli Lüneville und am 18. Troyes erreichte.

Anfang Auguſt bezogen die heſſiſchen Truppen Cantonnements im Departement Nièvre (das Generalcommando kam nach Cosne), wo ſie bis zum 19. Oktober verblieben, ſodann den Rückmarſch antraten und am 22. November wieder in Darmſtadt eintrafen.

Erſt in dieſem Jahre war es dem Garde-Regiment Chevaulegers gelungen, ſich von den ſchweren Verluſten der kaum vergangenen Feldzüge zu erholen. Der Eifer der Mannſchaft bei der Reorganiſation wird in darauf bezüglichen Tagesbefehlen ſehr lobend anerkannt.

Bei den Durchmärſchen fremder Truppen nach beendigtem Feldzuge in Frankreich wurden von dem Regiment häufig kleinere

Digitized by Google

Abtheilungen, gewöhnlich 15 Pferde ſtark, unter Führung von Offizieren auf die verſchiedenen Etappenorte gelegt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

So kam der Rittmeiſter von Breidenbach am 2. Oktober nach Hochheim am Main, Rittmeiſter Küchler nach Umſtadt, Premierlieutenant Vosfeld am 5. Oktober nach Hirſchhorn, andere Commandos wurden nach Seligenſtadt und Mörfelden abgegeben.

Die Commandos zu Mörfelden, Umſtadt und Hirſchhorn wurden am 24. Oktober, das Commando zu Seligenſtadt am 28. Oktober zurückgerufen.

Zu Ende des Jahres 1815 beſtand das Regiment aus:

21 Offizieren,
63 Unteroffizieren,
12 Trompetern,
550 Gemeinen (wovon 275 im Dienſt, 275 groß-beurlaubt),

6 Mittel-	Stabsperſonen,	57 Offiziers-	Pferden,
7 Unter-		316 Regiments-	
21 Knechten,			
total 680 Köpfen		373 Pferden.	

X. Abſchnitt.

Das Regiment während der Friedensjahre 1815—1848.

Die erſten Jahre der nunmehr folgenden langen Friedensperiode wurden von dem Regiment zur Retablirung der ſchweren Verluſte der durchgemachten Feldzüge benutzt, die im Kriege gemachten Erfahrungen aber in den nächſten Jahren bei der Großherzoglichen Diviſion in Geſtalt vortrefflicher Exercier- und Felddienſtreglements verwerthet. Das Garde-Regiment Chevaulegers, welches nach dem Feldzuge in Beſſungen und Pfungſtadt garniſonirt hatte, erhielt 1818, nachdem es durch Ankäufe in Hannover wieder auf 4 Eskadronen à 100 Pferde completirt war, noch die Garniſon Butzbach, ſowie Eberſtadt an Stelle von Pfungſtadt. Am

Digitized by Google

25. December kam demnach die 2. Schwadron nach Eberſtadt, die 3. und 4. Schwadron, als 2. Diviſion unter Major Königer, nach Butzbach, während die 1. Schwadron in Beſſungen verblieb. Im Jahre 1820 wurde die 2. Eskadron von Eberſtadt nach Bickenbach verlegt.

Neben den beiden Diviſionärs, Stabsoffiziere, die je 2 Schwadronen commandirten, erhielt das Regiment in dieſem Jahre noch einen weiteren etatsmäßigen Stabsoffizier, welcher die Verwaltung erhielt und als zweitälteſter ſämmtlicher Stabsoffiziere event. den Regiments-Commandeur zu vertreten hatte.

1822 wurde jeder Diviſion ein Unteradjutant, im Range zwiſchen Lieutenant und Ober-Wachtmeiſter ſtehend, beigegeben, jede Eskadron erhielt 1 Oberwachtmeiſter, 2 Wachtmeiſter und für das Regiment wurde die Stelle eines in Offizierrang ſtehenden Regimentsbereiters creirt und dieſelbe zunächſt dem bisherigen Kadet-Corporal Venator übertragen.

In der Bekleidung des Regiments waren 1820 weſentliche Aenderungen eingetreten, die in der beigegebenen Abbildung erſichtlich gemacht ſind; die Waffen wurden 1822 um eine Piſtole vermindert und ſtatt der bisherigen ſchmalkaldiſchen Säbel ſolche franzöſiſchen Muſters eingeführt.

Im Jahre 1823 wurde die Sollſtärke einer Eskadron feſtgeſtellt auf

1 Rittmeiſter,	2 Wachtmeiſter,
1 Premierlieutenant,	1 Fourier,
1 Secondelieutenant,	8 Corporale,
1 Oberwachtmeiſter,	3 Trompeter,

178 reſp. 179 Chevaulegers.

Die Sollſtärke des ganzen Regiments betrug 1200 Pferde, die Effectivſtärke aber 4 beim Stabe und 102 pro Eskadron, alſo total 616.

Es wurde nämlich gleichzeitig das Regiment durch Errichtung der 3. Diviſion (5. und 6. Schwadron) in 6 Schwadronen formirt.

Als Garniſon erhielten: die 1. Diviſion Beſſungen, die 2. Diviſion Butzbach, die 3. Diviſion Bickenbach.

Digitized by Google

Da die Kaſernen in Beſſungen und Bickenbach indeſſen nicht hinreichend erſchienen, ſo wurde in Darmſtadt mit dem Bau einer Kaſerne für 4 Schwadronen begonnen und dieſelbe (die jetzt noch exiſtirende) am 3. September 1827 von der 1. und 3. Diviſion bezogen. Von dem Jahre 1830 ab wurde ein regelmäßiger Wechſel zwiſchen den Garniſonen Darmſtadt und Butzbach eingeführt und derſelbe alle 3 Jahre nach den Septemberübungen vollzogen. Es war nämlich ſeit 1821 das Regiment alljährlich im September zum Regimentsexerzieren, reſp. zur Theilnahme an Feldmanövern der Diviſion zuſammengezogen worden, anfänglich bei Seligenſtadt, ſpäter bei Darmſtadt. Bei letzterer Garniſon war ſeit 1825 der Weiterſtädter Exerzierplatz für die Reiterei angekauft worden.

Am 6. April 1830 verſtarb der Errichter des Regiments, Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ludwig I. Sein Sohn folgte ihm als Ludwig II. in der Regierung.

Am 11. April wurde der bisherige 1. Commandeur des Regiments Garde-Chevauleger, Prinz Emil, zum Inhaber deſſelben und zum General der Kavallerie ernannt, während Obriſt Prinz von Wittgenſtein unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor, das Commando des Regiments erhielt. Der bisherige 2. Commandeur deſſelben, Generallieutenant von Dalwigk, war nämlich bereits im Februar als Inſpecteur der Gendarmerie aus dem Regimente ausgeſchieden.

Im September des gleichen Jahres brachen in der Provinz Oberheſſen Unruhen aus. Demagogiſche Wühler verſuchten die Landleute aufzuhetzen, an einigen Orten hatten ſich Bauern zuſammengeſchaart und beſonders zu Büdingen, Schotten und Lauterbach großen Unfug getrieben. Ende September wurde deßhalb unter dem Commando des Generalmajors Zimmermann, Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, ein Truppencorps zuſammengezogen, welches die Ruhe nach wenigen Tagen wiederherſtellte. Vom diesſeitigen Regimente waren an dieſer Expedition die 1. und 3. Diviſion mitbetheiligt.

Im Jahre 1831 wurde der Friedensetat einer Eskadron feſtgeſetzt auf:

Digitized by Google

1 Rittmeiſter,	1 Fourier,
1 Oberlieutenant,	9 Corporale,
2 Lieutenants,	3 Trompeter,
1 Oberwachtmeiſter,	3 Gefreiten,
3 Wachtmeiſter,	85 Garde-Chevaulegers,

102 Dienſtpferde.

Am 2. November 1836 geruhten Seine Königliche Hoheit der Großherzog Allergnädigſt dem Regiment eine Standarte zu verleihen und wurde dieſelbe am 15. September 1837 feierlichſt eingeweiht und dem auf dem Infanterie-Exerzierplatze zu Darmſtadt in Parade aufgeſtellten Regiment übergeben.

Am 21. December 1837 wurde der bisherigen 1. Schwadron wieder die Bezeichnung „Leib-Schwadron" verliehen.

Im Jahre 1840 betheiligte ſich das Regiment nebſt den übrigen Truppen der Großherzoglichen Armee-Diviſion an den großen Manövern des 8. deutſchen Bundes-Armeecorps (Württemberg, Baden, Heſſen) zwiſchen Heilbronn und Schwetzingen.

Am 14. Juni 1840 hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog ein Felddienſtzeichen geſtiftet für alle Diejenigen, welche einen Feldzug im Großherzoglichen Kontingent mitgemacht hatten. Von unſerem Regiment erhielten es folgende damals noch aktive Mitglieder:

Se. Hoheit Prinz Emil von Heſſen,
Se. Durchl. Generallieutenant Prinz von Wittgenſtein,
Oberſtlieutenant Glock,
Major Klingelhöffer,
Major Cullmann,
Stabsquartiermeiſter Stieler,
Stabsarzt Dr. Zöll,
Regiments-Pferdearzt Weſternitzky,
Oberquartiermeiſter Zöller,
Pferdearzt Wüſt,
Oberwachtmeiſter Hammann,
Standartenführer Sehrt,
Stabstrompeter Schneegaß,

Digitized by Google

die Wachtmeiſter Hufnagel, Fiſchbach, Köhres, Herdt, Koch und Ehrhardt,
die Trompeter Hohmeyer und Ode,
die Kaſernenwärter Keller, Schröder und Schneider,
Schwadronsſchmied Gimbel.

Am 15. Juni wurden die Etats des Regiments in nachſtehender Weiſe feſtgeſetzt. Der Sollſtand des Regiments betrug:

30	Offiziere,
6	Mittelſtabsperſonen,
102	Unteroffiziere,
24	Trompeter,
18	Gefreite,
1140	Garde-Chevaulegers,
6	Schwadronsſchmiede,
Total 1326	Köpfe und 737 Dienſtpferde.

(NB. Der über die Pferdezahl überſchießende Theil der Mannſchaft befand ſich in Großurlaub, excl. von 3 unberittenen pro Eskadron).

Der Präſenzſtand einer Schwadron betrug:

4	Offiziere,	3	Vicecorporale,
1	Oberwachtmeiſter,	4	Trompeter (je 1 I. und II., 2 III. Kl.),
3	Wachtmeiſter,	3	Gefreiten,
1	Fourier,	100	Garde-Chevaulegers,
9	Corporale,	1	Schwadronsſchmied,
		8	Offiziers- } Pferde.
		122	Dienſt- }

In Folge dieſer Vermehrung des Friedensſtandes wurden in der Darmſtädter Kaſerne 2 neue Hintergebäude zu beiden Seiten der bedeckten Reitbahn, in der Butzbacher ein neuer Stall weſtlich der offenen Reitbahn angebaut.

In Bezug auf den Beſtand des Offiziercorps, reſp. die Vertheilung in den Schwadronen, während des Zeitabſchnitts von 1816—1848 liegen uns die nachſtehenden Notizen vor:

Digitized by Google

Liſte der Offiziere im Dezember 1816.

Stab:

Generallieutenant und 1. Commandeur Seine Hoheit Prinz Emil von Heſſen,
Generalmajor und 2. Commandeur Freiherr von Dalwigk,
Secondelieutenant und Adjutant von Bergſtein,
Stabsquartiermeiſter Küchler,
Diviſionsquartiermeiſter Stieler,
Pferdearzt Weſternitzky,
Oberchirurg Fiſcher.

1. Eskadron:

Rittmeiſter Freiherr von Breidenbach,
Premierlieutenant Glock,
Secondelieutenant Freiherr von Bubna,
Secondelieutenant Freiherr von Fürſtenberg,
Secondelieutenant Freiherr von Günderode.

2. Eskadron:

Rittmeiſter Küchler,
Premierlieutenant Kramer,
Secondelieutenant Eigenbrod,
Secondelieutenant Graf Rechtern.

3. Eskadron:

Rittmeiſter Sommerlad,
Premierlieutenant Miß,
Secondelieutenant Klingelhöffer.

4. Eskadron:

Rittmeiſter Königer,
Premierlieutenant Lippert,
Secondelieutenant Liebknecht.

Liſte der Offiziere im Jahre 1819.

Oberſtab:

Generallieutenant und 1. Commandeur Seine Hoheit Prinz Emil von Heſſen,
Generalmajor und 2. Commandeur Freiherr von Dalwigk,
Obriſt Prinz von Sayn-Wittgenſtein-Berleburg, Durchlaucht,
Major Königer.

Mittelſtab:

Secondelieutenant und Adjutant von Bergſtein.

Digitized by Google

1. Eskadron:

Rittmeiſter Freiherr von Breidenbach,
Premierlieutenant Freiherr von Bubna,
Secondelieutenant Eigenbrod,
Secondelieutenant Freiherr von Fürſtenberg,
Secondelieutenant Graf von Rechtern.

2. Eskadron:

Rittmeiſter Küchler,
Premierlieutenant Glock,
Secondelieutenant Klingelhöffer,
Secondelieutenant Freiherr von Hauſen.

3. Eskadron:

Rittmeiſter Sommerlad,
Premierlieutenant Kramer,
Secondelieutenant Freiherr von Günderode,
Secondelieutenant v. Grashof,
Secondelieutenant v. Dayrolles.

4. Eskadron:

Rittmeiſter Königer,
Premierlieutenant Miß,
Secondelieutenant Liebknecht,
Secondelieutenant Cullmann.

Liſte der Offiziere im Jahre 1829.

Oberſtab:

Generallieutenant und 1. Commandeur Seine Hoheit Prinz Emil von Heſſen,
Generallieutenant und 2. Commandeur Freiherr von Dalwigk, Excellenz,
Oberſt Prinz von Wittgenſtein, Durchlaucht,
Oberſtlieutenant Königer.

Mittelſtab:

Premierlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr von Geyſo.

I. Diviſion:

Major Küchler.

1. Eskadron:

Rittmeiſter Klingelhöffer,
Premierlieutenant Freiherr von Trotha,
Secondelieutenant von Kopp.

Digitized by Google

2. Eskadron:

Rittmeister von Bergstein,
Premierlieutenant Freiherr von Hausen I.,
Secondelieutenant von Klipstein.

II. Division:

Major Freiherr von Breidenbach.

3. Eskadron:

Rittmeister Sommerlad,
Premierlieutenant Graf von Ysenburg-Philippseich,
Secondelieutenant Willich, genannt von Pöllnitz.

4. Eskadron:

Rittmeister Glock,
Premierlieutenant Du Hall,
Secondelieutenant von Grolman.

III. Division:

Major Königer.

5. Eskadron:

Premierlieutenant Cullmann,
Secondelieutenant Freiherr von Dorth,
Secondelieutenant Graf von der Schulenburg.

6. Eskadron:

Rittmeister Kramer,
Premierlieutenant Freiherr von Hausen,
Secondelieutenant Freiherr von Frints-Treuenfeld.

Liste der Offiziere im Jahre 1839.

Oberstab:

General der Kavallerie Prinz Emil, Hoheit,
Generalmajor und Regimentscommandeur Prinz von Wittgenstein, Durchlaucht,
Obrist Freiherr von Breidenbach,
Oberstlieutenant von Küchler.

Mittelstab:

Rittmeister Freiherr von Geyso,
Premierlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr v. Dörnberg.

Digitized by Google

I. Diviſion:

Major Klingelhöffer.

Leib-Eskadron:

Rittmeiſter von Kopp,
Premierlieutenant Freiherr von Riedeſel zu Eiſenbach,
Secondelieutenant von Grolman,
Secondelieutenant Freiherr von Schenk zu Schweinsberg.

2. Eskadron:

Rittmeiſter Cullmann,
Premierlieutenant Freiherr van der Capellen II.,
Secondelieutenant Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Secondelieutenant Freiherr von Löw zu Steinfurt.

II. Diviſion:

Major Kramer.

3. Eskadron:

Rittmeiſter Freiherr von Hauſen-Gleichenſtorf,
Premierlieutenant Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Secondelieutenant Freiherr von Bouchenröder.

4. Eskadron:

Rittmeiſter von Klipſtein,
Premierlieutenant Freiherr von Bouchenröder,
Secondelieutenant von Müller,
Secondelieutenant Wiener.

III. Diviſion.

Major Glock.

5. Eskadron:

Rittmeiſter Freiherr von Frints-Treuenfeld,
Premierlieutenant Willich genannt von Pöllnitz,
Secondelieutenant Freiherr von Normann.

6. Eskadron:

Rittmeiſter Du Hall,
Premierlieutenant Freiherr van der Capellen I.,
Secondelieutenant von Jäger,
Secondelieutenant Gran.

XI. Abschnitt.

Das Regiment während der Jahre 1848 und 1849.

In den letzten Regierungsjahren Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig II. begann jene Gährung in Deutschland, welche in den verschiedenen Aufständen der Jahre 1848 und 1849 ihren Gipfel und ihr Ende fand. Bald nachdem der Großherzog seinen Sohn, den Erbgroßherzog Ludwig, Königliche Hoheit, zum Mitregenten eingesetzt (5. März) und Ihm von den Truppen der Eid der Treue geleistet war (7. März), kamen die Unruhen zum Ausbruch. Verschiedene Gerüchte, sowie officielle Mittheilungen der französischen Regierung vom einem beabsichtigten Einfalle deutscher Arbeiter, die aus französischen Fabriken entlassen worden, veranlaßten die Großherzoglich hessische Regierung, eine Truppenabtheilung in das zunächst bedrohte Land, das Großherzogthum Baden, zu senden, nachdem bereits am 5. März die großbeurlaubte Mannschaft (die Kriegsreservisten) zu den Fahnen einbeordert war.

Dieses Detachement: mobile hessische Brigade unter Führung des Generalmajors Pfaff, Commandeur der I. Infanterie-Brigade, bestand aus dem Großherzoglichen 2. Infanterie-Regiment, dem 1. Bataillon 3. Infanterie-Regiments, einer Batterie und der 3. Division des Garde-Regiments Chevaulegers.

Bei der letzteren befanden sich unter Commando des Majors Freiherrn von Hausen nachfolgende Offiziere:

5. Schwadron:

Rittmeister Freiherr von Boucheuröder,
Oberlieutenant Freiherr von Jungenfeld,
Lieutenant Peerrot,
Lieutenant Freiherr von Fürstenberg.

6. Schwadron:

Rittmeister Freiherr von Dörnberg,
Oberstlieutenant von Grolman,
Lieutenant Freiherr von Lichtenberg,
Lieutenant von Sanders.

Digitized by Google

Die Division brach am 4. April von Darmstadt auf und rückte über Heppenheim (4. April), Kirchheim (5. April), Bruchsal (6. April), Muggensturm (7. April), am 8. April nach Bühl und Achern, wo sie mit den übrigen Abtheilungen der Brigade, die per Bahn dahin transportirt worden waren, sich vereinigte.

Am 13. April wurde die Division nach Nußbach (Stab, ½ 5. Schwadron), Zusenhofen (½ 5. Schwadron), Griesheim (⅔ 6. Schwadron) und Bühl (⅓ 6. Schwadron), sämmtlich Dörfer in der nächsten Nähe von Appenweier, woselbst das Hauptquartier des Generals Pfaff war, verlegt.

Mit den hessischen Truppen hatten sich unterdessen die badischen vereinigt, den Oberbefehl führte zunächst Generallieutenant Markgraf Max von Baden und späterhin der Generallieutenant von Gagern, der jedoch schon am 20. April in dem Gefecht bei Kandern den Heldentod fand.

Gleichzeitig mit dem Vorrücken der hessischen Brigade nach Appenweier war ein Theil der badischen Truppen in Cantonnements von Bodersweier bis Ichenheim längs des Rheines verlegt worden, da am 12. Nachricht eingelaufen war, daß wirklich einige hundert Arbeiter den Rhein überschritten hätten und eine fernere Anzahl sich in Straßburg versammele.

Am 17. rückte der Divisionsstab und die 5. Schwadron nach Appenweier, die 6. nach Urloffen, woselbst sie am 19. 2½ Uhr Früh allarmirt wurden, um mit dem 1. Bataillon Großherzoglich hessischen 2. Infanterie-Regiments gegen Offenburg vorzurücken, woselbst die Einwohner den Bahnhof besetzt hatten und keinen Zug passiren ließen. Die genannten Truppen nahmen nördlich der Stadt Position, deren Thore durch Barrikaden gesperrt waren. Als die Offenburger indessen sahen, daß Ernst gemacht werden solle, räumten sie ihre Barrikaden weg, versprachen den Verkehr auf der Eisenbahn nicht mehr zu stören und gaben einige Reiter, welche nach der Stadt zur Post geschickt worden waren und die sie arretirt hatten, wieder heraus, worauf die Truppen wieder in ihre Cantonnements abrückten.

Digitized by Google

Da am 19. ein Aufſtand in Freiburg ausgebrochen, rückte am 20. die Diviſion mit dem Stab und der 6. Schwadron nach Herbolzheim, mit der 5. Schwadron nach Ettenheim, am 21. nach Zähringen (6. Schwadron) und Belzenhauſen (Stab und 5. Schwadron). Beide Dörfer, von denen das letztere nur 2 Kilometer nördlich Freiburg liegt, wurden durch Vorpoſten geſichert, ein Theil der Diviſion blieb geſattelt und gezäumt in Scheunen und unterhielt durch Patrouillen Verbindung mit dem Freiburger Bahnhof, der durch eine Compagnie 2. Infanterie-Regiments beſetzt war.

Am 22. nahm die Diviſion im Verein mit anderen heſſiſchen, badiſchen und naſſauiſchen Truppen Stellung bei Freiburg und bezog ſodann Nachtquartier in Thiengen und Opfingen. Am 23. rückte die Diviſion wieder vor Freiburg, ohne jedoch an den Gefechten theilzunehmen, durch welche die Inſurgenten zum Theil in das Gebirge, zum Theil in die Stadt zurückgetrieben wurden. Auch an der am 24. April erfolgten Wegnahme der Stadt durch die heſſiſchen, badiſchen und naſſauiſchen Truppen hatte die Reiterei keinen aktiven Antheil. Nach dem Kampfe wurde ſie in Quartiere in Freiburg verlegt und verblieb daſelbſt bis zum 20. Mai.

An dieſem Tage rückte ſie nach Darmſtadt ab, welches ſie über Eichſtetten (20. Mai), Herbolzheim (21.), Dinglingen (22.), Renchen (24.), Sinzheim (25.), Durlach (26.), Langenbrücken (28.), Handſchuhsheim (29.) und Bensheim (30.) am 31. wieder erreichte.

Während dieſes Ausmarſches der 3. Diviſion ward die in Darmſtadt verbliebene 1. Diviſion häufig wegen befürchteter Volksverſammlungen in die Kaſerne conſignirt und durch fortwährende Bereitſchaft vielfach angeſtrengt. Die Mannſchaft, von der größten Ordnung und Disciplin beſeelt, harrte mit Ungeduld des Augenblicks, gleich ihren Kameraden verwendet zu werden.

Von Butzbach aus wurde am 28. März die 3. Schwadron unter Rittmeiſter Freiherr von Jungenfeld nach Lauterbach entſendet, um die dort ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken. Sie kehrte ohne beſondere Vorkommniſſe am 15. April in die Garniſon zurück. Ebenſo war vom 3. bis 5. Mai die 4. Schwadron unter Rittmeiſter Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach nach Vilbel entſendet,

Digitized by Google

um einen befürchteten bewaffneten Zuzug der Demokraten nach Frankfurt zu verhüten; es war jedoch die ganze Gegend ruhig geblieben.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juni waren in Offenbach Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung am 12. Früh von Darmstadt ein Detachement unter Major von Klipstein vom Garde-Regiment Chevaulegers abgeschickt wurde, bestehend aus der 1. Division des Regiments, 4 reitenden Geschützen (Hauptmann Seederer), 1 Bataillon 2. Infanterie-Regiments (Hauptmann Eiffert). Diese Truppen kehrten jedoch wieder zurück, ohne verwendet worden zu sein, da die städtischen Behörden die Aufwiegler durch Concessionen aller Art zur Ruhe gebracht hatten.

Am 9. Juli wurde zur Verhütung befürchteter Unruhen im Odenwalde ein Detachement unter Commando des Majors Grächmann, 1 Bataillon Infanterie, $^1/_2$ Leibschwadron (Rittmeister von Kopp), 4 Geschütze, nach Michelstadt geschickt und verblieb daselbst bis zum 4. September, worauf es, da Alles ruhig geblieben, wieder nach Darmstadt zurückkehrte.

Von Butzbach aus wurde am 4. August Oberlieutenant Freiherr von Bouchenröder mit 75 Pferden nach Lauterbach detachirt, um ein dort stehendes Infanterie-Commando abzulösen. Seine Reiter wurden zur Beihülfe der Gendarmerie bei den gerichtlichen Verhandlungen gegen die Bauern verwendet, welche das Riedesel'sche Schloß Eisenbach demolirt hatten. Am 18. September rückte er wieder in Butzbach ein.

Unterdessen hatte die demokratische Partei weiter gewühlt und einen größeren Aufstand vorbereitet, welcher am 18. September in Frankfurt zum Ausbruch kam. Barrikaden wurden erbaut, die vorhandenen, nicht zahlreichen österreichischen und preußischen Truppen genügten nicht, um die Insurgenten zu bewältigen. Die Entscheidung blieb den schleunigst aus Darmstadt requirirten hessischen Truppen vorbehalten. Das 1. Infanterie-Regiment wurde per Bahn, die 3. Division der Garde-Chevaulegers unter Major Freiherr von Hausen und 4 reitende Geschütze per Fußmarsch nach Frankfurt instradirt und legten letztere Abtheilungen den 28 Kilo-

meter langen Weg in 2½ Stunden faſt nur im Trabe zurück, trotzdem ſie am Vormittage 3 Stunden exercirt hatten.

Das 1. Infanterie-Regiment traf um 3 Uhr, Major von Hauſen mit der 6. Schwadron (Rittmeiſter Freiherr von Dörnberg) um 4 Uhr, die 5. Schwadron (Rittmeiſter Freiherr von Bouchenröder) und die reitende Batterie (Hauptmann Becker) um ½ 5 Uhr in Frankfurt ein. Die Verzögerung der letzteren Abtheilungen war durch die Schwierigkeit entſtanden, welche die Ueberſchreitung der zum Theil unvollendeten Eiſenbahnbrücke den berittenen Waffen darbot.

Die Infanterie wendete ſich nach der Fahrgaſſe und erſtürmte hier und weiterhin 9 Barrikaden, vor der dritten wurde der Regimentsadjutant, Oberlieutenant Zimmermann, an der Seite ſeines Commandeurs, des Oberſten Freiherr von Nordeck zur Rabenau, durch einen Schuß aus einem Keller tödtlich getroffen. In der Wegnahme der weiteren, beſonders in der Nähe der Conſtablerwache und der Löwenapotheke gelegenen Barrikaden, wurde ſie kräftigſt unterſtützt durch das Kartätſchfeuer eines Zugs der Artillerie unter Oberlieutenant Seederer, der gefolgt und bedeckt von einem Zuge Garde-Chevaulegers unter Oberlieutenant von Waldegg durch das Gallusthor über den Roßmarkt und auf der Zeil bis in die Nähe der Conſtablerwache vorgegangen war.

Der andere Zug der Batterie, eine Kanone und eine Haubitze unter Wachtmeiſter Lippert, wirkte ebenſo kräftig mit Kartätſchen gegen die Barrikaden in der Schnur- und Döngesgaſſe, ſo daß auch dieſe von den dort aufgeſtellten Oeſterreichern genommen wurden. Der Reſt der Reiterei umſchwärmte die Stadt, um weitere Zuzüge von Inſurgenten zu verhindern und die ſich aus der Stadt Flüchtenden abzufangen.

Nach ſiegreicher Beendigung dieſes Kampfes, der die heſſiſchen Truppen 1 Offizier, 1 Soldat an Todten, 3 Offiziere, 13 Soldaten an Verwundeten, im Ganzen aber militäriſcherſeits 8 Todte (worunter 4 Offiziere) und ca. 100 Verwundete gekoſtet hatte, bivouakirten alle Truppen einige Tage in und um Frankfurt, dann aber wurden ſie in Cantonnements verlegt, in denen ſie bis Mitte December verblieben. Die Reiterei wurde in dieſer Zeit zum

Digitized by Google

Sicherheitsdienſt und zur Hülfe bei der Entwaffnung der Umgegend verwendet.

Mitten in dieſem unruhigen Jahre, am 16. Juni 1848, war Seine Königliche Hoheit Ludwig II. hingeſchieden, und der bisherige Mitregent hatte als Ludwig III., Königliche Hoheit, den heſſiſchen Thron beſtiegen. Wie das erſte, ſo ſollte auch das zweite Jahr ſeiner Regierung ein ſturmbewegtes, für ſeine Truppen aber ein ruhmreiches werden.

Bei dem Garde-Regiment Chevaulegers trat im Laufe des Winters 1848/49 ein zweimaliger Wechſel im Commando ein. Zunächſt verlor es am 1. Dezember ſeinen langjährigen Commandeur, den Generallieutenant Prinzen Auguſt zu Sayn-Wittgenſtein-Berleburg. Dieſer hervorragende Führer, geboren am 6. März 1788 zu Berleburg, diente ſeit 1803 bei dem Großherzoglichen Leib-Garde-Regiment, machte in demſelben alle Feldzüge bis 1815 mit Auszeichnung mit, und trat 1818 zum dieſſeitigen Regiment über. Seit 1830 zum Commandeur deſſelben ernannt, war es ſein ganzes Streben, dieſes Regiment auf den Grad von Ausbildung zu bringen, die es zu einem Elitecorps machte, wie man es in Armeen von kleinerem Umfang kaum zu finden gewohnt war. Auch als der Prinz 1836 Commandeur der 1. Infanterie-Brigade und ebenſo als er 1842 Diviſionscommandeur wurde, führte er das ſpecielle Commando des Garde-Regiments Chevaulegers weiter, bis er in Folge der damaligen politiſchen Ereigniſſe im März 1848 ſich veranlaßt ſah, zunächſt einen längeren Urlaub und gegen Ende des Jahres den Uebertritt in den wohlverdienten Ruheſtand zu erbitten. Ihm folgte im Commando der Oberſt Philipp Glock, der jedoch ſchon am 17. Januar 1849 verſtarb, worauf Oberſtlieutenant Klingelhöffer das Regiment bis zum 31. März interimiſtiſch führte, an welchem Tage ſeine Ernennung zum Oberſt und Regimentscommandeur erfolgte.

Oberſt Glock war 1803 als Gemeiner in das Regiment eingetreten und hatte alle Feldzüge von 1806—1815, ſoweit das Regiment daran Theil genommen, mitgemacht. In der Schlacht bei Wagram wurde er bleſſirt und erwarb ſich für ſein tapferes,

igitized by Google

umsichtiges Benehmen das Ritterkreuz des Ludwigsordens. Im russischen Feldzuge an der Beresina abermals blessirt, wurde er wegen seines ausgezeichneten Verhaltens zum Offizier befördert, rückte von da ab bis 1847 zum Oberst vor und erhielt nach dem Rücktritte des Generallieutenants Prinz von Wittgenstein, wie erwähnt, das Regimentscommando, dessen längere Führung ihm das Schicksal verweigerte.

Zur Unterstützung der Behörden im Kreise Bensheim wurde vom 22. Februar bis 10. März 1849 ein Detachement der 3. Schwadron unter Oberlieutenant Gran dahin verlegt.

Wenige Tage nachher wurde auf Ersuchen des Obercommandos der in und bei Frankfurt stehenden Reichstruppen die 2. Division unseres Regiments dem mobilen Corps der Reichstruppen attachirt, und rückte in Folge dessen am 15. März unter Commando des Rittmeisters Freiherrn von Jungenfeld in der Stärke von 7 Offizieren, 246 Unteroffizieren, Trompeter und Garde-Chevaulegers, 261 Pferden nach Frankfurt ab, wo sie im Rahmhofe kasernirt wurde. Sie gab 3 Tage lang je 1 Subalternoffizier, 1 Unteroffizier, 1 Trompeter, 12 Garde-Chevaulegers auf Piket, welches unmittelbar an den Stallbaraken stand und war am 4. Tage jedesmal dienstfrei.

Außer dieser Bereitschaft gab die Division Ordonnanzen für die in der Umgegend cantonnirenden Infanterieabtheilungen.

Zu gleichem Zwecke wurde am 6. Mai auch die Leibschwadron unter Rittmeister von Jäger in der Stärke von 4 Offizieren, 120 Unteroffizieren, Trompeter und Garde-Chevaulegers, 127 Pferden von Butzbach nach Frankfurt verlegt und im Deutschen Hause in Sachsenhausen untergebracht. Sie verblieb hier bis zum 17. Mai, an welchem Tage sie nach Darmstadt abrückte, die 2. Division folgte ihr am 30. Mai dahin nach.

Unterdessen war in Rastadt am 11. Mai jene berüchtigte Militärmeuterei ausgebrochen, die sich leider auf fast das ganze badische Heer ausdehnte und die Insurrektion des ganzen Landes zur Folge hatte.

Zur Verhinderung seiner Weiterverbreitung über die Landesgrenzen hinaus, nahmen nun zunächst die hessischen Truppen

Digitized by Google

Stellung an der Südgrenze ihres Großherzogthums und wiesen mehrere Angriffe der Revolutionstruppen blutig zurück, später mit anderen Reichstruppen unter dem Befehle des preußischen Generals von Peucker vereinigt, drangen sie offensiv nach Baden vor und bewirkten, in Verbindung mit 2 preußischen Corps unter dem Oberbefehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, die Niederwerfung der Revolution und die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung.

Die genauere Darstellung dieser Kämpfe würde hier zu weit führen und beschränken wir uns auf die Schilderung der Begebenheiten, an denen unser Regiment Antheil hat.

Am 11. Mai ging ein Zug der 5. Schwadron unter Lieutenant Peerrot nach Heppenheim ab, wo er einer bereits seit dem 10. nach da und Lorsch vorgeschobenen Compagnie des 2. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Wilkens zum Patrouillendienst beigegeben wurde.

Am 14. Mai ging die genannte Compagnie nach Darmstadt zurück, nachdem dafür das 2. Bataillon desselben Regiments unter Major von Schenk in Heppenheim angelangt war.

Als am 16. Mai in Darmstadt und Frankfurt durch einige per Eisenbahn in Civilkleidung vorausgesendete badische Offiziere die Nachricht überbracht wurde, daß der badische General Hoffmann mit einer Anzahl Geschütze, bedeckt von wenigen treugebliebenen Artilleristen und Dragonern, im Marsche auf Ladenburg sich befinde, aber wegen der überall ausgebrochenen Insurrektion in verzweifelter Lage sei, da wurde für alle disponiblen Truppen der schleunigste Ausmarsch nach der Grenze befohlen. Noch am Abend desselben Tages war das 2. Infanterie-Regiment (Oberst Hanesse), die 5. Eskadron vom Regiment Garde-Chevaulegers (Rittmeister Freiherr von Bouchenröder) und ½ Fußbatterie (2 Geschütze unter Oberlieutenant Lichtenberg) in Heppenheim vereinigt.

Die Reiterei und Artillerie war um 2 Uhr aus Darmstadt abmarschirt und traf um 7½ Uhr in Heppenheim ein. Den Oberbefehl über die ganze Expedition gegen den Neckar erhielt der Kriegsminister Generalmajor Graf von Lehrbach. Die Oberlieutenants Zimmermann und von Lyncker vom Großherzoglichen General-

Digitized by Google

quartiermeiſterſtabe wurden ihm beigegeben, erſterer für die Operationen, letzterer für den inneren Dienſt.

Am 17. Mai um 3 Uhr Früh rückte dies Detachement über Lorſch auf Birnheim, Oberlieutenant Zimmermann ging mit der Eskadron im Trabe voraus und beſetzte letztere die Ausgänge des Dorfes mit Vedetten zur Verhinderung jeder Communication nach der Grenze hin. Als jedoch die ſichere Nachricht anlangte, daß General Hoffmann bereits ſeit geſtern, weil er die Eiſenbahnbrücke mit Geſchütz nicht paſſiren, dieſelben auch nicht anderweitig über den Neckar bringen konnte, nach der würtembergiſchen Grenze zu abmarſchirt ſei, wurde der weitere Vormarſch als nunmehr zwecklos ſiſtirt und die Truppen durch Requiſition verpflegt. Am Nachmittage zeigten ſich von Käferthal herkommend ca. 20 badiſche Dragoner, zogen ſich jedoch eiligſt nach Mannheim zurück, als Graf Lehrbach die 5. Schwadron gegen ſie vorſendete.

Hierauf bezog das Detachement Cantonnementsquartiere in Birnheim und ging am 18. wieder nach Heppenheim zurück.

Am 17. Mai wurde von Darmſtadt aus, von Seiten der eben dort von Frankfurt eingetroffenen Leibſchwadron der Oberlieutenant von Waldegg mit einem Zuge nach Groß-Gerau detachirt, um bei einem von Mainz dorthin vorgeſchobenen Infanterie-Detachement (2 Compagnien Infanterie-Regiments Nr. 40) den Patrouillen- und Meldedienſt zu verſehen. Am 1. Juni wurde dieſe Abtheilung durch eine gleich ſtarke, der 4. Schwadron, abgelöſt, welche letztere am 13. Juni eingezogen wurde. Ebenfalls am 17. Mai wurde aus den Rekruten und Remonten ꝛc. des Regiments in Darmſtadt das Depot unter Major von Kopp formirt und am 15. September nach der Rückkehr des Regiments aus dem Feldzuge wieder aufgelöſt. Ihm attachirt blieb die 4. Eskadron, welche den Ausmarſch nicht mitmachte.

Am 18. Mai rückte der Stab der 3. Diviſion unſeres Regiments mit der 6. Schwadron ebenfalls von Darmſtadt nach Heppenheim. Schon am folgenden Tage machte ein Zug dieſer Schwadron, 26 Pferde unter Oberlieutenant von Grolman, einen Streifzug des 1. Bataillons 2. Infanterie-Regiments (Major Selzam) nach

Digitized by Google

Fürth mit und kehrte nach erreichter Aufgabe am 20. nach Heppenheim zurück. Der Erfolg dieser Demonstration bestand darin, daß ca. 300 bewaffnete Bauern, die zu einem Zuge gegen Darmstadt versammelt waren, sich bei Annäherung des Militärs ohne Widerstand zerstreuten.

Vom 22. bis 24. Mai war Rittmeister Freiherr von Dörnberg mit der Hälfte seiner (6.) Schwadron bei einem ähnlichen Unternehmen des 2. Bataillons 2. Infanterie-Regiments und zweier reitenden Geschütze unter Major von Schenk gegen Michelstadt betheiligt, welches den Zweck hatte, Excesse bei einer bei Erbach abzuhaltenden Volksversammlung zu verhindern.

Am 25. Mai hatten sich pfälzische Freischaaren, untermischt mit meineidigen bayrischen Soldaten, der Stadt Worms bemächtigt, deren Garnison, das Großherzogliche 3. Infanterie-Regiment, seit dem 18. Mai zu den versammelten hessischen Truppen abmarschirt war.

Um die Stadt von dem Terrorismus, den jene Banden dort übten, zu befreien, wurde für die Nacht vom 28. auf 29. eine Unternehmung gegen dieselbe beschlossen. Es sollte eine Colonne von Heppenheim und Umgegend nach der Wormser Fahrt* rücken, eine andere Colonne unter Major Wolf, aus Truppen der Garnison Darmstadt, 2. Bataillon 1. Infanterie-Regiments, zwei Geschütze und die 2. Schwadron unseres Regiments (welche am 16. Mai von Butzbach in Darmstadt eingerückt war), den Rhein bei Gernsheim überschreiten und durch überraschenden nächtlichen Angriff der ersteren Colonne die Passage öffnen. Das Unternehmen mißlang insofern, als sich die Darmstädter Colonne um mehrere Stunden verspätete, während die andere, der es nicht gelang, sich der Fähre unbemerkt zu bemächtigen, ein längeres Feuergefecht über den Strom weg führte. Als erstere endlich eintraf, gelang es den Freischaaren mit ihren Geschützen auf der Straße nach Frankenthal zu entkommen, besonders auch deßhalb, weil die 2. Schwadron, welche Worms umgehen und so dem Feinde den Rückzug verlegen sollte, zuletzt auf der Gernsheimer Fähre übergesetzt worden war. Im

* Anstatt der jetzigen Schiffbrücke existirte an derselben Stelle eine Fähre.

Digitized by Google

Laufe des 29. kehrten die bei dieſer Wiederbeſetzung von Worms betheiligten Truppen, mit Ausnahme des Bataillons des 1. Infanterie-Regiments, welches bis zum 30. dort verblieb, in die Umgegend von Lorſch und Heppenheim zurück.

Schon am 29. Abends und mehrfach in der Nacht zum 30. Mai gingen dem Hauptquartier des Generalmajors Freiherr von Schäffer-Bernſtein, der ſeit dem 19. an Stelle des Generals Graf Lehrbach das Commando der an der Bergſtraße verſammelten Truppen übernommen hatte, Meldungen ein, daß ſich ſüdlich Heppenheim, jenſeits der badiſchen Grenze, ſtärkere badiſche Truppenabtheilungen ſammelten. Es wurden deßhalb am Morgen des 30. die Truppen näher an Heppenheim herangezogen und die äußerſte Allarmbereitſchaft angeordnet.

An dieſem Tage um 3 Uhr Nachmittags meldeten die ſüdlich Heppenheim an der badiſchen Grenze aufgeſtellten äußerſten Vorpoſten (ein Reiterpiket, d. h. nach heutigen Begriffen detachirter Unteroffizierpoſten, während weiterhin 4 Compagnien des 3. Infanterie-Regiments, ſowie einige Geſchütze die Liſière und die Ausgänge von Heppenheim beſetzt hielten) das Vorgehen der Inſurgenten aus Unter-Laudenbach. Alle Truppen wurden ſofort allarmirt und die in der Umgegend liegenden auf's Schnellſte nach Heppenheim beordert. In Heppenheim lag von Seiten des Regiments nur 1 Zug der 6. Schwadron unter Lieutenant von Sanders, welcher Offizier ſofort mit etwa 12 Pferden zur Recognoscirung vorging, während General von Schäffer mit den übrigen im Orte befindlichen Truppen, 2 Fußgeſchütze an der Spitze, 3 Compagnien des 2., 1 Schützen-Compagnie des 3. Infanterie-Regiments, 4 reitenden Geſchützen, auf der Chauſſee folgte.

Lieutenant von Sanders ſtieß auf der Chauſſee bald auf eine Eskadron badiſcher Dragoner, welche Schützenlinien von Infanterie zu beiden Seiten hatte, deren Feuer ihn nöthigte, wieder zurückzugehen.

In der Nähe des Zollhauſes ließ General von Schäffer die beiden Geſchütze abprotzen, vor deren Anblick die den Chevaulegers nachfolgenden Dragoner ſtutzig wurden, Kehrt machten und zurück-

Digitized by Google

jagten, verfolgt durch einige, durch die Baumkultur und einige Straßenkrümmungen leider wirkungsloſe Kartätſchſchüſſe. Da nun bald von rückwärts weitere heſſiſche Truppen ankamen, ergriff General von Schäffer die Offenſive und trieb in mehrſtündigem Gefecht die an Zahl weit überlegenen Inſurgenten über Laudenbach auf Hemsbach zurück, wo ſie den letzten kräftigen Widerſtand leiſteten, dann aber in wilder Flucht bis über Weinheim, ja theilweiſe bis Heidelberg eilten. Von Seiten unſeres Regiments waren nach und nach auf dem Gefechtsfelde die 2., 6. und ½ 5. Schwadron eingetroffen, Oberſtlieutenant von Hauſen übernahm das Commando. Sie folgten der Infanterie durch Laudenbach und gingen jenſeits dieſes Dorfes ſeitwärts rückwärts des rechten Flügels der Gefechtslinie, zwiſchen Eiſenbahn und Chauſſee mit Echellons vom linken Flügel vor, ſehr behindert durch das von Gräben und ſumpfigen Wieſen durchſchnittene und mit Obſtbäumen bewachſene Terrain.

Während die übrigen Truppen die ziemlich ſtarke und kräftig vertheidigte feindliche Stellung bei Hemsbach angegriffen, umging Oberſtlieutenant von Hauſen den Ort weſtlich, anfangs zwar ſehr beläſtigt durch das Feuer zweier dort ſtehender badiſcher Geſchütze, die aber bald durch 2 reitende Geſchütze des Oberlieutenant von Lyncker kräftigſt im Schach gehalten wurden. Wenn auch der muthig ausgeführte Verſuch des Lieutenants von Küchler, jene Geſchütze mit dem 4. Zug der 2. Schwadron wegzunehmen, in Folge der Ungunſt des Terrains mißlang, ſo bewirkte doch die drohende Umgehung in Verbindung mit den Erfolgen der Hauptcolonne nunmehr gegen 9 Uhr Abends Rückzug und Flucht des Gegners, worauf die heſſiſchen Truppen wieder über die heſſiſche Grenze zurückgingen, nachdem die fliehenden Inſurgenten noch einige Zeit durch Artillerieſeuer verfolgt worden waren.

Der Geſammtverluſt in dem Gefechte bei Hemsbach betrug 2 Offiziere*, 7 Mann und 2 Pferde todt; 1 Offizier, 43 Mann und 10 Pferde verwundet; 2 Mann gefangen.

---

* Oberlieutenant Zimmermann vom Generalſtabe und Oberlieutenant Hofmann vom 2. Infanterie-Regiment.

Das Regiment Garde-Chevaulegers hatte im Speciellen verloren 1 Mann verwundet, 1 Mann gefangen, 1 Pferd todt, 6 Pferde verwundet.

Bei der Attaque des Lieutenant von Küchler war das Pferd des Corporal Spörer erschossen worden, Corporal Ganzert half demselben, trotz des Kartätschfeuers und der Nähe des Feindes unter dem todten Pferde hervor und rettete durch dieses muthvolle Benehmen seinen Kameraden vor sicherer Gefangenschaft.

Nach späteren Ermittelungen waren im Gefecht von Hemsbach die Insurgenten unter Sigel 9 Bataillone, 4 Schwadronen und 12 Geschütze stark, während ihnen hessischerseits nur 12½ Compagnien Infanterie (8½ vom 2., 4 vom 3. Regiment), 2½ Schwadronen und 7 Geschütze gegenüberstanden.

In Darmstadt war indessen am 30. Mai die, wie früher schon erwähnt, seit dem 18. März in Frankfurt stehende 2. Division des Garde-Regiments Chevaulegers wieder eingerückt und zwar die 3. Schwadron in die Kaserne, während die 4. noch bis zum 6. Juni in Roßdorf Quartier bezog.

Ebenfalls am 30. Mai Abends war zum Schutze der Residenz gegen feindliche Vorstöße aus dem Odenwalde ein Detachement unter dem Großherzoglichen Obersten Scholl, Commandeur der Artillerie, bestehend aus dem 1. Bataillon 1. Infanterie-Regiments (Major Grächmann), der Leib-Schwadron unseres Regiments und 4 Geschützen, nach Ober-Ramstadt vorgeschoben und ihm auch ein nassauisches Bataillon, sowie die 4. Schwadron unterstellt worden. Auf die Nachricht, daß eine Schaar Insurgenten unter dem Wormser Advokaten von Löhr am 30. gegen Fürth und von da gegen Erbach vorgedrungen, entsendete am 1. Juni Oberst Scholl das Bataillon Grächmann, die Leib-Schwadron und 2 Geschütze zu einem mehrtägigen Streifzug über Groß-Bieberau (1. Juni), auf Erbach-Michelstadt (2. Juni). Patrouillen streiften bis zur badischen Grenze und nachdem constatirt, daß die Rebellen wieder über dieselbe zurückgegangen, marschirte die Streifcolonne wieder nach Groß-Bieberau (3. Juni), worauf am 6. das ganze Detachement nach Darmstadt zurückgezogen wurde. Am 10. rückte die Leib-

Digitized by Google

Schwadron ebenfalls zu den Truppen an der Bergſtraße ab, wohin am 1. Juni ſchon ſich auch der Regimentsſtab begeben hatte.

Am 4. Juni traf im Hauptquartiere zu Heppenheim die Nachricht ein, daß der Feind, welcher ſeit ſeiner Niederlage bei Hemsbach nur Patrouillen nördlich des Neckars gezeigt, Weinheim mit 12—1500 Mann Freiſchaaren und regulärem Militär beſetzt habe. General von Schäffer beſchloß dieſe Abtheilung durch nächtlichen Ueberfall zu vertreiben und disponirte, daß 3 Colonnen in der Nacht von verſchiedenen Seiten derart gegen die genannte Stadt vorrücken ſollten, um am 5. Juni 3 Uhr Früh zum gemeinſchaftlichen Angriff bereit zu ſein.

Die rechte Flügelcolonne unter Oberſt von Weitershauſen, beſtehend aus dem 1. Bataillon 4. Infanterie-Regiments, der halben 5. Schwadron (Oberlieutenant Freiherr von Jungenfeld) und 1 Fußgeſchütz, ging von Lorſch über Seehof und Hüttenfeld, die Hauptcolonne unter General von Schäffer ſelbſt auf der großen Straße von Heppenheim vor. Dieſelbe beſtand aus dem 2. Bataillon 4. Infanterie-Regiments, der 2. und 4. Schwadron (Oberſtlieutenant Freiherr von Hauſen) und der reitenden Batterie. Dieſe beiden Colonnen trafen rechtzeitig ein und ſchritten zum Angriff, da durch einen feindlichen Reiter in Sulzbach ihr Anmarſch bemerkt und nach der Stadt gemeldet war, aus welcher in Folge deſſen Allarmſignale erſchallten.

Die 3. Colonne, 1 Compagnie bayriſcher Jäger, 1 mecklenburgiſches Musketier-Bataillon, ½ mecklenburgiſche Dragoner-Eskadron und 2 mecklenburgiſche Geſchütze, unter dem mecklenburgiſchen Major von Koppelow, hatte ſich auf ihrem Marſche von Fürth her durch zu detaillirtes Abſuchen um ½ Stunde verſpätet.

Während die Infanterie von Norden und Nordweſten in die Stadt eindrang, umgingen die Chevaulegers dieſelbe, überſchritten die Weſchnitz auf der Eiſenbahnbrücke und ſuchten die Heidelberger Straße zu erreichen, um dem Feind den Rückzug abzuſchneiden. Indeſſen hielten die Inſurgenten den Angriff nicht aus, ſondern warfen ſich fliehend in die Berge, nur mit einigen Abtheilungen kam es in den Weinbergen (Geiersberg) zum Feuergefecht. Gegen

Digitized by Google

eine Abtheilung, die auf der Chaussee nach Heidelberg zurückging, fand 1 Zug der 2. Schwadron unter Oberlieutenant von Hombergk Gelegenheit, am „Rosenbrunnen“ zu attaquiren, wobei eine Anzahl Freischärler erreicht und zusammengehauen wurde und sich speciell Unteradjutant Schombert auszeichnete, der als Begleiter des Oberstlieutenant von Hausen bei der Attaque zugegen war.

Nach diesem Gefecht, in dem der Feind einige 30 Todte und Verwundete, sowie 25 Gefangene verlor, die Hessen aber nur 2 Mann und 2 Pferde blessirt hatten, rückten die Truppen wieder in ihre Cantonnements in und bei Heppenheim ꝛc. zurück, nachdem vorher noch die Stadt Weinheim entwaffnet worden war.

Im Laufe der nächsten Tage (vom 5. bis 14. Juni) rückten die bisher als Reichstruppen um Frankfurt gestandenen Abtheilungen verschiedener Contingente, nämlich preußische, bayrische, mecklenburgische, würtembergische, kurhessische, nassauische und frankfurtische allmählig an die hessisch-badische Grenze vor und bildeten das Neckarcorps unter dem Oberbefehle des königlich preußischen Generallieutenants von Peucker. Dasselbe hatte am 13. Juni eine Stärke von 18½ Bataillonen, 8 Schwadronen, 24 Geschützen, zusammen ca. 18,000 Mann mit 1900 Pferden und war eingetheilt in die Vorhut unter dem Großherzoglich Hessischen Generalmajor Wachter, das Gros unter dem Großherzoglich Hessischen Generalmajor Freiherr von Schäffer-Bernstein, die Reserve unter dem Großherzoglich Hessischen Generalmajor von Bechtold und das linke Seitendetachement unter dem Kurhessischen Oberst Weiß.

Vom Regiment Garde-Chevaulegers befand sich der Commandeur, Oberst Klingelhöffer, als Commandant der Reiterei beim Generalcommando, ebendaselbst Major du Hall, als Adjutant des Commandirenden, die 1. Division bei der Avantgarde, die 3. Division bei der Reserve.

Für den 15. Juni beschloß General von Peucker die badische Grenze mit seinem Corps zu überschreiten und die gegenüberstehenden Insurgenten anzugreifen. Er disponirte zu diesem Zwecke die Avantgarde auf Käferthal, das Gros, dem die Reserve folgen sollte, auf Weinheim, das linke Seitendetachement auf Hirschhorn. Dieses

Digitized by Google

Vorgehen führte zu den Gefechten von Käferthal, Ladenburg und Hirschhorn, die jedoch, trotz der Tapferkeit der Truppen im Einzelnen, in Folge mehrfacher unklarer Anordnungen und Mißverständnisse zum Nachtheile des Neckarcorps ausfielen, so daß es am Abend in seine alten Stellungen zurückgehen mußte.

Die Avantgarde, der noch 4 Eskadronen und zwei reitende Geschütze aus der Reserve zugetheilt worden, und die somit aus einem combinirten würtembergischen Infanterie-Regiment, dem 2. hessischen Infanterie-Regiment, der 1. und 3. Division Chevaulegers, 2 Schwadronen mecklenburger Dragoner, 6 Fuß- und 2 reitenden Geschützen bestand, ging aus ihren Cantonnements mit Tagesanbruch über Virnheim auf Käferthal vor, welches vom Feinde besetzt war. Während die Infanterie und Artillerie das Dorf in der Front angriff, gingen 5 Schwadronen unter dem Großherzoglich Mecklenburgischen Oberstlieutenant von Bernsdorff links um dasselbe herum, um dem Feinde den Rückzug auf Mannheim abzuschneiden, eine der mecklenburgischen Schwadronen verblieb auf dem rechten Flügel. Als die Reiterei jene Umgehung begann, bemerkte man 1 Eskadron badische Dragoner und 4 Geschütze auf der Mannheimer Straße rasch zurückgehend. Sie wurden verfolgt und dicht vor Mannheim, bei der Fabrik Wohlgelegen, von Major von Klipstein und Rittmeister von Willich mit der 2. Eskadron erreicht, ihnen ein Geschütz abgenommen, und viele zusammengehauen oder gefangen. Unterdessen waren feindliche Infanterie und Artillerie aus Käferthal zurückgegangen und von der Leib-Eskadron und der 3. Division mehrfach, jedoch ohne Erfolg attaquirt worden, da sie auf der von tiefen Gräben eingefaßten Straße sehr günstig standen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Rittmeister Jäger dicht vor dem Feinde schwer blessirt und fiel vom Pferde; dem aufopfernden Muthe des Wachtmeisters Lippert von der Artillerie, des Ober-Wachtmeisters Streb, Gefreiten Däsch * und Garde-Chevaulegers

---

* Däsch wurde später Wachtmeister und bei der Mobilmachung von 1866 zum Lieutenant in der Feldgensdarmerie ernannt und als solcher nach dem Feldzuge in das Regiment zurückversetzt, dem er bis 1868 angehörte.

Digitized by Google

Fröder von der Leib-Schwadron gelang es jedoch, ihn im dichteſten Feuer zurückzuholen und ſo vor Gefangenſchaft zu retten.

Das heftige Feuer der badiſchen Infanterie zwang nunmehr auch die Leib-, 5. und 6. Schwadron zurückzugehen und leider auch das eroberte Geſchütz, das man nicht fortbewegen konnte, dem Gegner wieder zu überlaſſen.

General Wachter ertheilte nunmehr der Reiterei den Befehl, ſich bei der Infanterie zu railliren und mit dieſer nach Virnheim abzumarſchiren. Kurz nachdem das Detachement dort Stellung genommen, wurde es von überlegenen Maſſen von Mannheim und Heddesheim her nochmals angegriffen, ſchlug aber den Feind zum zweitenmale zurück. Die Reiterei hatte an dieſem Gefechte keinen Antheil. Nachdem Abends 6 Uhr noch die Reſerve des Neckarcorps bei Virnheim als Unterſtützung angelangt war, bezogen die Truppen Quartier und Bivouak in und um jenen Ort.

Der Verluſt des Garde-Chevaulegers-Regiments an jenem Tage betrug 3 Mann, 15 Pferde todt, 1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 16 Mann, 12 Pferde verwundet, 1 Mann, 1 Pferd vermißt.

Am folgenden Tage unternahm Mieroslawsky, der den Oberbefehl über die Inſurrektionsarmee ſeit einiger Zeit übernommen hatte, einen Offenſivſtoß, der zu dem heftigen Gefechte von Groß-Sachſen führte und mit dem Rückzuge des Feindes über den Neckar endigte. Die Reiterei fand hierbei indeſſen keine Gelegenheit einzugreifen, ſondern ſtand in Reſerve. Am Abend bezog das Neckarcorps Bivouaks bei Weinheim.

Während der letzten Tage waren die beiden preußiſchen Corps in die Pfalz vorgerückt, hatten dieſelbe von Freiſchaaren geſäubert und bereiteten ſich nunmehr vor, den Rhein zu überſchreiten. In Verbindung hiermit wurde das Neckarcorps angewieſen, links abzumarſchiren, den Neckar bei Zwingenberg zu überſchreiten und die Rückzugslinie des Gegners nach dem Seekreis hin zu gewinnen.

In Folge deſſen brach das Corps am 19. Juni derart auf, daß die bisherige Reſerve, General von Bechtold, zur Avantgarde, die bisherige Avantgarde, General Wachter, zur Reſerve wurde. Vom Regiment Garde-Chevaulegers kam die 1. Diviſion zum Gros,

Digitized by Google

die am 18. von Darmſtadt eingetroffene 3. Schwadron, Rittmeiſter Freiherr von Jungenfeld, zur nunmehrigen Reſerve. Der Marſch ging über Fürth, Beerfelden und Eberbach nach Zwingenberg, woſelbſt am 21. Juni das Corps den Neckar überſchritt und bis Neunkirchen, die Avantgarde bis Aglaſterhauſen vorging und Bivouak bezog. Am 22. Abends bezog das Corps Stellung reſp. Bivouak bei letztgenanntem Dorfe, die Avantgarde beſetzte Helmſtadt.

Die Vorhut der letzteren unter dem königlich preußiſchen Major von Boddien, beſtehend aus dem 1. Bataillon königl. preußiſchen 38. Infanterie-Regiments, der 6. Schwadron Garde-Chevaulegers, 2 reitenden- und 2 Fuß-Geſchützen, ging über Waibſtadt auf Sinsheim vor, welches nach erhaltener Nachricht ſchwach vom Feinde beſetzt ſein ſollte.

Der Vortrupp, ½ 6. Schwadron unter Oberlieutenant von Grolman, nahm vor Waibſtadt eine Anzahl Inſurgenten gefangen, drang trotz des Feuers aus dieſem Orte in denſelben ein und erbeutete zwei dreipfündige Kanonen, eine Kaſſe und zwei Pferde, welche die fliehenden Feinde dort zurückgelaſſen. Auch jenſeits Waibſtadt fielen ihm noch eine Abtheilung Freiſchärler in die Hand. Am Eingange von Sinsheim aber wurde die halbe Schwadron von heftigem Feuer empfangen und mußte umkehren, nur die weit vorgeſchobene Spitze, unter dem Corporal (ſpäter Wachtmeiſter) Heyl, war etwas früher unbemerkt in das Städtchen hineingeritten, hatte die ſtarke Beſatzung von etwa 2000 Mann Infanterie, 200 Reitern mit 16 Geſchützen allarmirt und entging nunmehr der Gefangenſchaft dadurch, daß ſie den Ort im Galopp durchritt und ſodann von jenſeits auf Umwegen die unterdeß vereinigte Schwadron wieder erreichte. Als nun der Reſt der Vorhut herankam, entſpann ſich ein Feuergefecht, dem die einbrechende Dunkelheit jedoch bald ein Ziel ſetzte. Am anderen Morgen um 11 Uhr, als die Vorhut von Neuem von Waibſtadt aus vorging, fand man Sinsheim vom Feinde geräumt. Wie es ſich ſpäter herausſtellte, war gerade im Laufe des 22. und des 23. früh die Hauptmacht Mieroslawsky's von Heidelberg her in wilder Flucht durch Sinsheim gezogen, um ſich durch den weiteren Marſch über Eppingen

igitized by Google

und Bretten der drohenden Umfassung zu entziehen, da ihr durch den Rheinübergang des 1. preußischen Corps unter Generallieutenant von Hirschfeldt am 20. Juni bei Germersheim, und dessen Vormarsch auf Mingolsheim jeder andere Rückzug verlegt war und gleichzeitig das 2. preußische Corps, Generallieutenant Graf von der Gröben, die Neckarlinie bei Mannheim und Ladenburg forcirt hatte.

Das Neckarcorps folgte nunmehr dem Feinde über Eppingen (24. Juni) und Bretten (25.) und erreichte am 26. mit der Avantgarde Ettlingen und dem Gros Durlach, woselbst es sich mit dem 1. preußischen Corps vereinigte, dessen Avantgarde bereits Karlsruhe besetzt hatte.

Von Ettlingen wurde am 27. Juni ein Zug der 5. Schwadron des Garde-Regiments Chevaulegers unter Lieutenant Peerrot zur Recognoscirung über Malsch vorgesendet und durch ihn festgestellt, daß feindliche Vorposten bei Muggensturm ständen.

Da nach weiteren Nachrichten der Feind die Murglinie mit starken Abtheilungen besetzt hielt, so ward zur Unterstützung des Frontal-Angriffs, welchen das 1. preußische Corps auf dieselbe ausführen sollte, das Neckarcorps am 29. durch das Albthal nach Herrenalb entsendet und griff von dort aus am 29. Gernsbach an. Nach heftigem Gefechte forcirte es den Uebergang. Jedoch gelang es ihm nicht, am folgenden Tage über Baden und Oos erfolgreich in die entscheidenden Kämpfe des preußischen Corps bei Rastatt einzugreifen, da sein Debouchiren aus dem engen Gebirgsthal lange durch die feindliche Besetzung von Oos aufgehalten ward. Die Reiterei fand an diesem Tage durch die Ungunst des bergigen Terrains keinerlei aktive Verwendung.

Das Gros des Neckarcorps blieb bei Baden stehen und wurde hier am 1. Juli von Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen von Preußen, an der Lichtenthaler Allee inspicirt.

Am 2. Juli brach das Neckarcorps zur weiteren Verfolgung des Feindes, dessen Widerstand völlig gebrochen war, auf und erreichte über Donaueschingen und Radolphzell am 11. und 12. mit den vordersten Abtheilungen Constanz.

Digitized by Google

Zwei Züge der 5. Schwadron unter Lieutenant Peerrot begleiteten am 11. 2 bayrische Jäger-Compagnien auf einem Streifzuge über Thiengen nach Waldshut und gingen von dort weiter auf Hauenstein vor, wo sie Feuer erhielten. Als jedoch die Jäger ankamen, flohen die Insurgenten auf Kähnen über den Rhein.

Da mit der völligen Vertreibung der Aufständischen (auch Rastatt kapitulirte am 23. Juli) und der Entwaffnung der Bevölkerung das Großherzogthum Baden völlig wieder unterworfen war, so wurden am 22. August die Truppen des Neckarcorps aus dem Reichsdienst entlassen und bald darauf in ihre Heimath zurückbefördert.

Die hessischen Truppen brachen am 6. September aus den bis dahin innegehabten Cantonnements im Seekreise auf und erreichten, unter Mitbenutzung der Eisenbahn von Offenburg aus am 13. und 14. die Gegend von Darmstadt. Am 15. September hatte die gesammte hessische Armeedivision auf dem Exercierplatze bei Darmstadt Revue vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, zog sodann in die Residenz ein und am folgenden Tage gingen die einzelnen Truppentheile in ihre Garnisonen zurück. Von unserem Regiment kam die 1. Division nach Butzbach.

Für die Theilnahme wurde allen Ausmarschirten das Großherzogliche Felddienstzeichen, sowie die vom Großherzog von Baden gestiftete Gedächtnißmedaille verliehen.

Außerdem wurden für Auszeichnung im Feldzuge decorirt:

a. mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Ludwigsordens:
   Major von Klipstein,
   die Rittmeister von Willich, Freiherr von Bouchenröder, von Jäger;

b. mit dem Ritterkreuz II. Klasse des Ludwigsordens:
   Unteradjutant Schombert,
   die Oberwachtmeister Streb und Korndörfer,
   die Corporale Ganzert, Stroh und Grieb.

Ausländische Orden erhielten: Major du Hall den königlich preußischen Rothen-Adler-Orden IV. Klasse und den großherzoglich badischen Zähringer-Löwen-Orden II. Klasse mit Eichenlaub, Rittmeister Freiherr von Bouchenröder den großherzoglich badischen

Digitized by Google

Zähringer-Löwen-Orden III. Klasse mit Eichenlaub, Wachtmeister Oßwald, Fourier Schmidt, Corporal Jung, Gefreiter Gebhard die großherzoglich badische silberne Verdienstmedaille.

Belobungen erhielten:

Oberstlieutenant von Hausen,
Rittmeister von Dörnberg,
die Oberlieutenants von Grolman und von Jungenfeld,
Lieutenant von Westerweller,
Stabsarzt Dr. Siebold,
die Wachtmeister Zimmer, Oßwald und März.

Als allgemeine Anerkennung des Verhaltens des Regiments wurde endlich noch am 24. März 1851 die Standarte mit dem Bande des Ludwigsordens decorirt.

Am 9. Oktober wurde die 4. Schwadron des Regiments unter Rittmeister Freiherr von Riedesel in der Stärke von 3 Offizieren, 12 Unteroffizieren, 70 Mann, 5 Offiziers- und 82 Schwadronspferden über Nierstein nach Ober-Ingelheim in Rheinhessen entsendet, um in Verbindung mit einem Infanterie-Detachement die häufig bedrohte Ordnung in jener Gegend aufrecht zu erhalten, sowie die Gendarmerie durch häufiges Patrouilliren möglichst zu unterstützen, da verschiedene Raubanfälle vorgekommen waren. Am 4. December wurde diese Schwadron durch die 3. abgelöst und nach Darmstadt zurückgenommen. Die 3. bezog im Januar 1850 zum Theil Quartiere in Gau-Algesheim und Nieder-Ingelheim, woselbst sie noch Ende Februar verblieb.

XII. Abschnitt.

Das Regiment vom Jahre 1850 bis zum 1. Januar 1860.

Für die Organisation des Regiments verlief dieses Jahrzehnt ohne besondere Ereignisse, die Uniform und Ausrüstung dagegen erlitt 1850 verschiedene Aenderungen: statt des Spencers wurde der Waffenrock, statt der Casquets der Helm mit Roßschweif eingeführt, und statt der bisherigen französischen Säbel erhielt das Regiment

Digitized by Google

1853 ſolche nach öſterreichiſchem Muſter. An Stelle der glatten Feuerwaffen traten 1856 nach dem Syſtem Minié gezogene Karabiner und Piſtolen.*

Am 30. April 1856 verſtarb der 2. Inhaber und langjährige Führer des Regiments, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Emil von Heſſen, General der Kavallerie, zu Baden-Baden.

Die höchſte Leiche wurde am 3. Mai durch eine Ehrenwache, beſtehend aus Major von Klipſtein, Rittmeiſter von Bouchenröder, Oberlieutenant von Grolman, 1 Oberwachtmeiſter, 1 Wachtmeiſter, 1 Corporal, 1 Gefreiten, 3 Garde-Chevaulegers, auf der Bahn nach Darmſtadt geleitet, daſelbſt durch die 6. Eskadron unter Major von Kopp empfangen und zum Großherzoglichen Schloſſe escortirt und am 4. Mai feierlichſt beigeſetzt. Auf allerhöchſten Befehl legte das Regiment eine 14tägige Trauer an. Zur Erinnerung an den höchſtſeligen Prinzen werden im Offizierverſammlungszimmer der Reiter-Kaſerne in Darmſtadt die von ſeiner Großherzoglichen Hoheit zuletzt getragenen Uniformſtücke, ſowie der Säbel, welchen Hochdieſelben in den Feldzügen 1814 und 15 geführt, in einem Glaskaſten aufbewahrt.

Die unglückliche Wendung, welche im Jahre 1859 der Krieg zwiſchen Oeſterreich und Frankreich für erſteren Staat nahm, wurde die Urſache, daß die übrigen deutſchen Staaten ihre Heere mobil machten und zum Theil mit der Concentration an der Rheingrenze begannen.

Jedoch den wirklichen Ausbruch eines deutſch-franzöſiſchen Krieges verhinderte der Waffenſtillſtand von Villafranca, reſp. der darauf folgende Friedensſchluß zu Zürich.

Für die heſſiſche Armeedivision wurde der Mobilmachungsbefehl am 6. Mai erlaſſen, nachdem ſchon vorher der Friedensſtand der Reiterei und Artillerie durch verſchiedene Pferdeankäufe bedeutend erhöht worden war. Nunmehr wurden die Eskadronen des Regiments, welches in Darmſtadt und Umgegend zuſammen-

* Da dieſe Uniform bis 1872 verblieb, das Regiment in ihr mithin die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitmachte, ſo bleibt ihre bildliche Darſtellung dem 2. Theile vorbehalten.

Digitized by Google

gezogen war, auf je 208 Pferde gebracht und am 18. Mai eine Ersatzschwadron formirt.

Nachdem indessen die Aussicht auf kriegerische Thätigkeit geschwunden, wurde wieder demobilisirt und am 22. August kehrten die Eskadronen mit einem Bestand von je 174 Pferden in ihre Garnisonen zurück, mit Ausnahme einer der Darmstädter Schwadronen, welche bis zum December in der Umgegend der Residenz cantonnirte.

Am 1. Dezember erschien ein allerhöchstes Rescript, wonach aus dem sehr starken Garde-Regiment Chevaulegers eine Reiter-Brigade zu 2 Regimentern, à 4 Schwadronen, formirt werden sollte.

Am 1. Januar 1860 waren die Vorarbeiten hierzu beendet, und es trat die Formation wie folgt in Kraft:

Das 1. Reiter-Regiment (Garde-Chevaulegers-Regiment) war gebildet aus der seitherigen Leib-, 3. und 6. Schwadron und einer neuen, aus Abgaben der bisherigen Leib-, 3. und 4. Schwadron zusammengesetzten 4. Schwadron. Es behielt die bisherige Standarte, Uniform und Farbe des Regiments.

Das 2. Reiter-Regiment (Leib-Chevaulegers-Regiment) ward gebildet aus der seitherigen 2., 4. und 5. Schwadron und einer neuen, aus Abgaben der bisherigen 2., 5. und 6. Schwadron zusammengesetzten 4. Schwadron. Zum Unterschiede erhielt es als Regimentsfarbe, bei sonst dem 1. Regiment gleicher Uniform und Ausrüstung, weiße Kragen mit weißen Litzen auf schwarzen Patten.

In Bezug auf das Offiziercorps bleibt noch zuzufügen:

Liste der Offiziere im Jahre 1850.

Oberstab:

General der Reiterei und Inhaber des Regiments Prinz Emil von Hessen, Großherzogliche Hoheit,
Oberst und Regimentscommandeur Klingelhöffer,
Major und Adjutant Freiherr von Geyso,
Major von Kopp.

Mittelstab:

Oberlieutenant und Regimentsadjutant Graf von Otting-Fünfstetten.

Digitized by Google

I. Diviſion:
Major von Klipſtein.
Leibſchwadron:
Rittmeiſter von Jäger,
Oberlieutenant Freiher von Buſeck,
Lieutenant Freiherr von Schauroth I.,
Lieutenant Freiherr von Buſeck.
2. Schwadron:
Rittmeiſter Willich genannt von Pöllnitz,
Oberlieutenant von Hombergk zu Vach,
Lieutenant Freiherr von Ricou,
Lieutenant von Küchler.
II. Diviſion:
Major Du Hall.
3 Schwadron:
Rittmeiſter Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Oberlieutenant Heuſinger von Waldegg,
Lieutenant von Loys,
Lieutenant Beck.
4. Schwadron:
Rittmeiſter Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach,
Oberlieutenant Freiherr von Bouchenröder,
Lieutenant von der Malsburg,
Lieutenant Freiherr von Schauroth II.
III. Diviſion:
Oberſtlieutenant Freiherr von Hauſen-Gleichenſtorff.
5. Schwadron:
Rittmeiſter Freiherr von Bouchenröder,
Oberlieutenant von Grolman,
Lieutenant Peerrot,
Lieutenant Freiherr von Fürſtenberg.
6. Schwadron:
Rittmeiſter Gran,
Oberlieutenant Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Lieutenant Weſterweller von Anthoni,
Lieutenant von Sanders.

Liste der Offiziere im Jahre 1859.

Oberſtab:

1. Inhaber Seine Königliche Hoheit der Großherzog,
Generalmajor und 1. Regimentscommandeur Klingelhöffer,
Oberſt und Chef der 1. Sektion des Großherzoglichen Kriegsminiſteriums Du Hall,
Oberſtlieutenant von Kopp,
Oberſtlieutenant und 2. Regimentscommandeur Willich gen. v. Pöllnitz,
Oberlieutenant und Regimentsadjutant von Küchler.

I. Diviſion:

Major Freiherr Gedult von Jungenfeld.

Leibſchwadron:

Rittmeiſter Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Oberlieutenant Freiherr von Ricou,
Lieutenant Freiherr von Rotsmann,
Lieutenant Freiherr von Follenius.

2. Schwadron:

Rittmeiſter Freiherr von Bouchenröder,
Oberlieutenant Peerrot,
Oberlieutenant von Klipſtein,
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz,
Lieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau II.,
Lieutenant von Stockhauſen.

II. Diviſion:

Major Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach.

3. Schwadron:

Rittmeiſter von Grolman,
Oberlieutenant Becker,
Oberlieutenant Freiherr van der Hoop,
Lieutenant Freiherr von Breidenbach zu Breidenſtein.

4. Schwadron:

Rittmeiſter Weſterweller von Anthoni,
Oberlieutenant Freiherr von Lepel,
Lieutenant Wernher,
Lieutenant Graf zu Yſenburg-Philippseich,
Lieutenant Cramer.

Digitized by Google

III. Diviſion:
Major Freiherr von Bouchenröder.

5. Schwadron:
Rittmeiſter Freiherr von Buſeck,
Oberlieutenant von Sanders,
Lieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau I.,
Lieutenant Freiherr Aleſina von Schweitzer.

6. Schwadron:
Rittmeiſter von der Malsburg,
Oberlieutenant Knyn,
Lieutenant Frei,
Lieutenant Freiherr van der Hoop,
Lieutenant Freiherr Dael von Köth-Wandſcheid.

Mit dem 1. Januar 1860 traten folgende Aenderungen ein: Generalmajor Klingelhöffer wurde Commandeur der Reiterbrigade, Brigadeadjutant Oberlieutenant von Küchler verblieb im 1. Reiter-Regiment. Dieſes beſtand aus

Oberſtab:
Oberſt und Regimentscommandeur Willich genannt von Pöllnitz,
Major Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach,
Oberlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr von Nordeck zu Rabenau I.

Leibſchwadron:
Rittmeiſter Freiherr Gedult von Jungenfeld,
Oberlieutenant Freiherr van der Hoop II.,
Lieutenant Freiherr von Follenius.

2. Schwadron:
Rittmeiſter von Grolman,
Oberlieutenant Becker,
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz.

3. Schwadron:
Rittmeiſter von der Malsburg,
Oberlieutenant Knyn,
Lieutenant Freiherr Dael von Köth-Wandſcheid.

Digitized by Google

4. Schwadron:

Rittmeiſter Peerrot,
Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau II.,
Lieutenant Cramer.

Die übrigen Offiziere, nämlich:

Major Freiherr Gedult von Jungenfeld und Freiherr von Bouchenröder;
die Rittmeiſter Freiherr von Bouchenröder, von Buſeck, Weſterweller von Anthoni und Freiherr von Ricou;
die Oberlieutenants Freiherr van der Hoop I., Freiherr von Lepel, von Klipſtein und Freiherr von Rotsmann;
die Lieutenants Wernher, von Stockhauſen, Freiherr Aleſina von Schweitzer, Graf Yſenburg-Philippseich und Freiherr von Breidenbach zu Breidenſtein,

bildeten das Offiziercorps des 2. Reiter-Regiments.

* * *

Mit dieſem Zeitpunkt ſchließt der 1. Theil der Geſchichte unſeres Regiments, es beginnt gleichſam eine neue Aera und bald war es in dieſer dem Regiment vergönnt, in glücklichem und unglücklichem Kampfe zu zeigen, daß in ihm noch der ritterliche Geiſt lebte, der die Kämpfer von Bousbecque, Marienwerder und Studienka und wie ſonſt die Ehrentage des Regiments noch alle heißen, einſt beſeelte. Die Schilderung aber der Feldzüge 1866 und 1870—71 bleibt dem 2. Theile vorbehalten.

Digitized by Google

Stamm-Rolle

der

Offiziere der Landgräflich- und Großherzoglich Heſſiſchen Reiterei

1790—1860.

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
1	v. **Düring**, Georg Emil	Horneburg im Bremischen	6. April 1756	April 1790	1790 Oberst, 1793 Brigadier 1794 Generalmajor
2	v. **Werner**, Georg Ludw., Freiherr	Darmstadt	?	April 1790	1790 Major, 1792 Oberstlieut. 1793 Oberst, 1796 Generalmaj. 1806 Generallieutenant
3	v. **Kanuegießer**, Alexander Ldw.	Hessen-Kassel	?	April 1790	1790 Rittmeister, 1792 Major 1793 Oberstlieut., 1797 Oberst
4	**Chamot**, Franz Ludwig	Hessen-Kassel	?	April 1790	1790 Premierlieutenant 1791 Stabs-, 1793 wirkl. Rittm. 1794 Major, 1799 Oberstlieut. 1806 Oberst
5	v. **Dalwigk**, Reinhard, Freiherr	Kampf im Waldeck'schen	1771	April 1790	1790 Premierlieutenant 1792 Stabs-, 1794 wirkl. Rittm. 1803 Major, 1807 Oberstlieut. 1811 Oberst, 1813 Generalmaj. 1824 Generallieutenant
6	**Küchler**, Georg Heinrich	Darmstadt	1754	April 1778	1790 Premierlieut., 1793 Stabsrittmeister u. Reg.-Quartierm.
7	**Thomas**, Anton Joseph	Luxemburg	?	Juli 1790	1790 Premierlieutenant 1793 Stabsrittmeister
8	v. **Bothmer**, Carl Ernst, Freiherr	?	?	Juli 1790	1790 Secondelt., 1791 Premierl. 1793 Stabsrittmeister
9	**Alberty**, Friedrich	Bischofsheim	?	August 1790	1790 Secondel., 1792 Premierl. 1794 Stabsrittmeister
10	v. **Oyen**, Joseph Heinrich, Graf	Thiel in Holland	?	Sept. 1790	1790 Secondelieutenant 1793 Premierlieutenant
11	v. **Reeden**, Peter	Utrecht in Holland	?	Sept. 1790	1790 Secondel., 1793 Premierl. 1794 Stabsrittmeister
12	**Wiedemann**, Gerhard	Braunschweig	?	Sept. 1790	1790 Secondelieutenant 1793 Premierlieutenant
13	v. **Crenneville**, Ludwig Anton	?	?	Juli 1790	1790 Secondelieutenant 1793 Premierlieutenant
14	v. **Buseck**, Friedr., Freiherr	Stammheim in Hessen	?	August 1790	1791 Secondelieutenant
15	**Hild**, Ludw. Franz	Ditzingen in Würtemberg	?	März 1793	1793 Secondelieutenant 1794 Premierlieutenant
16	v. **Münchingen** I., Carl	Ditzingen in Würtemberg	?	März 1793	1793 Secondel., 1794 Premierl. 1795 Stabs-, 1803 wirkl. Rittm. 1807 Major, 1809 Oberstlieut. 1813 Oberst
17	**Victor**, Carl Heinrich	Darmstadt	?	Mai 1793	1793 Secondelieutenant 1794 Premierlieutenant
18	**Schulz**, Hermann	Gießen	?	Mai 1793	1793 Secondel., 1794 Premierl. 1803 Stabsrittmeister
19	**Buderus**, Wilh.	Friedr.-Hütte bei Laubach	?	Mai 1793	1793 Secondelieutenant 1794 Premierlieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1793—95	in Holländ. Diensten als Oberst bei den Husaren von Salm	1794 bei Beveren blessirt. † 19. Mai 1795.
1793—95 1806— 7	bei den Darmstädt. Gardes du Corps	1794 bei Boxtel schwer blessirt und gefangen, 1803 Gouverneur von Darmstadt, † 14. Mai 1808.
1793—95	im Kurhessischen Regiment Gensdarmes	1803 2. Commandant von Gießen.
1793—95 1806— 7	4 Jahre beim Dragoner-Reg. des schwäb. Kreises, 3 Jahre bei der Brigade des Prinzen Christian von Darmstadt	1809 in Pension versetzt.
1793—95 1806— 7 1812 1814	6½ Jahre in Kurhessischen Diensten	1794 bei Ingelmünster blessirt, 1830 in Pension versetzt, † 18. April 1844.
1793—95	bei den Darmstädt. Gardes du Corps	† 19. Mai 1820 in Babenhausen.
1793—94	bei den österreichischen Latour-Dragonern, später bei den Holländischen Husaren von Salm	† 1794 im Gefecht von Ingelmünster.
1793—94	in Baden als Fähnrich	1794 im März auf Nachsuchen dimittirt.
1793—95	Husaren von Salm in Holland	1803 im Mai mit dem Charakter als Landesstallmeister dimittirt.
—	Husaren von Salm in Holland	1793 Rittmeister u. Flügeladjut. des Landgrafen von Hessen-Darmstadt.
1793—95	— — —	im Mai 1795 auf Nachsuchen dimittirt.
1793—94	in Preußen beim Küraſſier-Regiment Weimar	im Januar 1794 auf Nachsuchen dimittirt.
1793—94	als Standartenjunker bei den Darmst. Garde du Corps	† im Juli 1794 in Gent an der bei Beveren erhaltenen Wunde.
—	in Preußen bei der Infanterie	im Oktober 1793 als Rittmeister à la suite abgegangen.
1793—95	— — —	im November 1801 pensionirt.
1793—95 1807 1809 1813	in Würtemberg, 5 Jahre bei den Husaren	am 5. September 1813 im Gefecht bei Zahna gefallen.
1793—95	— — —	1798 als Rittmeister dimittirt.
1793—95 1806	— — —	im April 1807 dimittirt.
1793—95	— — —	1798 auf Nachsuchen dimittirt.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
20	v. **Wyttenbach,** Carl	Bern in der Schweiz	?	Juli 1793	1703 Secondelieutenant
21	v. **Moltke,** Joachim, Graf	Dänemark	?	August 1790	1793 Secondelieutenant 1794 Premierlieutenant
22	v. **Knesebeck,**	Lüneburg in Hannover	?	August 1793	1793 Secondelieutenant
23	**Alberty,** Carl Ludwig	Bischofsheim	?	Nov. 1793	1793 Secondelieutenant 1795 Premierlieutenant
24	v. **Seydelin,** Paul Borrebie	Dänemark	?	März 1794	1794 Secondelieutenant
25	v. **Münchingen II.,** Wilhelm Siegf.	Ditzingen in Würtemberg	?	März 1794	1794 Secondel., 1798 Premierl. 1805 Stabs-, 1807 wirkl. Rittm.
26	**d'Anseroeuil,** Georg Hubert	Pont à Chin bei Tournay in Flandern	?	April 1794	1794 Secondelieutenant
27	v. **Flinth,** Jakob Wilhelm	Dänemark	?	Juli 1794	1794 Secondelieutenant
28	**Höfer,** Philipp	?	?	August 1794	1794 Secondelieutenant
29	**Pulz von Carlsen,** Ulrich	Dänemark	?	Sept. 1794	1794 Secondelieutenant
30	**Reeden von Athlone,** Graf	Utrecht in Holland	?	Mai 1795	1795 Secondelieutenant
31	**Bürmann,** Johann Jakob	Amsterdam	?	Juli 1795	1795 Secondelieutenant 1805 Premierlieutenant
32	v. **Reineck,** Julius	Siebenhausen in Kurhessen	?	—	1795 Secondelieutenant
33	v. **Bodeck,** Carl	Bromskirchen in Hessen	?	Sept. 1795	1795 Secondelieutenant
34	**Wiener,** Nicolaus	Darmstadt	?	Sept. 1795	1795 Secondelieutenant
35	v. **Schenk zu Schweinsberg,** Frdr. Ldw. Frh.	Weltershausen in Oberhessen	?	April 1796	1796 Secondelieutenant
36	v. **Buseck,** Carl Freiherr	Stammheim in Oberhessen	?	Nov. 1796	1796 Secondelieutenant
37	v. **Lenequesaing,** Albert	Tournay in Flandern	?	April 1797	1797 Secondelieutenant
38	v. **Breidenbach zu Breidenstein,** Ernst, Freiherr	Breidenstein in Hessen	?	April 1797	1797 Secondelieutenant 1805 Premierlieutenant
39	**Taets von Amerongen,** Freiherr	Utrecht in Holland	?	1799	1803 Secondelieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1793—95	in Holland beim Schweizerregiment von Geremens	im Mai 1794 im Gefecht bei Bousbecque bleſſirt gefangen und im Hoſpital zu Lille geſtorben.
1793—95	in däniſchen Dienſten	im Juli 1795 mit dem Charakter als Major dimittirt.
1793—95	— — —	im Auguſt 1795 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
—	als Unteroffizier beim Jägercorps	im Dezember 1804 geſtorben.
1793—95	in däniſchen Dienſten	im Auguſt 1795 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
1794—95 1806— 7	bei dem ſchwäbiſchen Kreis-Kavallerie-Regiment	im Mai 1808 mit dem Charakter als Major dimittirt.
1794—95	— — —	im April 1800 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
1794—95	in däniſchen Dienſten	im Auguſt 1795 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
1794—95	— — —	im Mai 1798 an einem Sturz aus der Chaiſe geſtorben.
1794—95	— — —	im Juli 1796 auf Nachſuchen zum Füſilierbataillon verſetzt; 1863 als Generallieutenant i. Penſion verſt.
—	— — —	im November 1796 dimittirt.
1795	— — —	im Juli 1806 dimittirt.
—	im Dragoner-Regiment Prinz Friedrich von Heſſen-Caſſel	im Februar 1800 auf Nachſuchen dimittirt.
—	— — —	im Februar 1797 als Rittmeiſter à la suite dimittirt.
—	— — —	im Auguſt 1800 geſtorben.
—	— — —	im Juni 1803 als Rittmeiſter à la suite dimittirt.
—	— — —	im Mai 1797 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
—	im Kgl. franzöſiſchen Reg. Royal Allemand, nachdem ſolches im Revolutionskrieg zu den Oeſterreichern übergegangen war	im September 1801 zum Generalſtab verſetzt.
—	— — —	im Februar 1807 mit dem Charakter als Rittmeiſter dimittirt.
—	— — —	im Sept. 1804 dimittirt, trat in würt. Dienſte, wurde Rittmeiſter und Adjutant des Kronprinzen.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
40	v. **Falk,** Georg Carl	Cleve	?	—	1803 Secondelieutenant 1806 Premierlieutenant
41	v. **Maurer,** Adolph	Wetzlar	?	Nov. 1803	1803 Secondelieutenant
42	v. **Dalwigk,** Ernst Carl, Freiherr	Kurhessen	?	Jan. 1804	1804 Secondel., 1807 Premierl. 1808 Stabsrittmeister
43	**Taets von Amerongen,** Max, Freiherr	Utrecht in Holland	?	März 1804	1804 Secondelieutenant 1807 Premierlieutenant 1808 Stabsrittmeister
44	v. **Umbgrove,** Wilhelm	Amsterdam	?	Juni 1805	1805 Secondelieutenant 1808 Premierlieutenant
45	v. **Boyneburg-Längsfeld,** Carl	Gehaus in Franken	1786	Febr. 1806	1806 Secondel., 1809 Premierl. 1809 Rittmeister 3. Classe 1809 Rittmeister 2. Classe 1813 Rittmeister 1. Classe
46	v. **Breidenbach zu Breidenstein** I., Carl, Freiherr	Breidenstein in Hessen	Sept. 1789	Nov. 1806	1806 Secondelieutenant 1809 Premierlieutenant
47	v. **Breidenbach zu Breidenstein** II., Carl, Freiherr	Breidenstein in Hessen	—	Febr.	1798 Gefr. Corporal 1806 Secondel., 1809 Premierl. 1811 Rittm. 3. Cl., 1813 2. Cl. 1815 Rittm. 1. Cl., 1820 Major 1833 Oberstl., 1834 wirkl. Oberstl. 1836 Oberst, 1845 Generalmajor
48	v. **Küchler,** Friedrich	Darmstadt	August 1785	April 1808	1806 Secondel., 1809 Premierl. 1811 Rittm. 3. Cl., 1813 2. Cl. 1816 Rittmeister 1. Classe 1820 Major 1836 Oberstlieut., 1840 Oberst
49	**Prinz Emil von Hessen,** Großherzogliche Hoheit	Darmstadt	1790	Juli 1808	1808 Oberst, 1811 Generalmajor 1812 Generallieutenant 1830 General der Kavallerie
50	**Königer,** Julius	Jägersburg bei Darmstadt	1790	Juli 1808	1808 Secondel. 1811 Premierl. 1812 Rittm. 3. Cl., 1813 2. Cl. 1818 Rittmeister 1. Classe 1827 Major 2. Cl., 1834 wirkl. M.
51	v. **Uttenrod,** Wolf	Leipzig	?	August 1808	1808 Secondel., 1811 Premierl. 1813 Rittmeister 3. Classe
52	v. **Buseck,** Friedrich, Freiherr	Alten-Buseck in Oberhessen	?	August 1808	1808 Secondelieutenant 1812 Premierlieutenant
53	**Sommerlad,** Friedrich Theodor	Gladenbach in Oberhessen	?	Oct. 1797	1809 Secondelieutenant 1813 Premierlieutenant 1814 Rittmeister 3. Classe
54	**Bosfeld,** Ernst	Arnsberg in Westphalen	?	Mai 1809	1809 Secondelieutenant 1814 Premierlieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher			Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	—	—	—	im Juli 1807 als Rittmeister und Flügeladjutant des Großherzogs dimittirt.
—	—	—	—	im Sept 1805 dimittirt und in österreichische Dienste übergetreten.
1806—7 1809	—	—	—	am 2. Mai 1809 im Gefecht bei Neumarkt in Oesterreich gefallen.
1809	—	—	—	im Februar 1811 Flügeladjutant des Großherzogs, starb 1854 in Carlsruhe als Generalmajor a. D.
1806—7 1809	—	—	—	im April 1811 dimittirt.
(1800, 1805 in Italien) 1809, 1812 1813	in österreichischen Diensten			28. Nov. 1812 bei Studienka blessirt, 7. März 1814 wegen Ernennung zum adligen Reisestallmeister des Großherzogs abgegangen, 1859 in den Grafenstand des Großherzogth. erhob., 1863 zu Darmstadt gestorb.
(1800, 1805 in Italien) 1809	in österreichischen Diensten			am 21. Mai 1709 in der Schlacht bei Aspern schwer blessirt und an der Verwundung zu Marburg in Oestreich verstorben.
1807, 1809 1812, 1813 1814	—	—	—	1847 zu Darmstadt gestorben.
1809, 1812	4½ Jahre in österreich. Diensten im Kürrassier-Regiment Erzherzog Franz			fiel am 26. November 1812 beim Uebergange über die Beresina in Gefangenschaft und blieb 1½ Jahre in derselben, 1840 in Ruhestand versetzt, 1843 zu Darmstadt gestorb.
1809, 1812 1813, 1814 1815	—	—	—	im April 1856 zu Baden-Baden gestorben.
1809, 1813 1814	7½ Jahr in Kurhessischen Diensten			13. Mai 1836 auf Nachsuchen in Ruhestand versetzt.
1809, 1812 1813	—	—	—	23. Juli 1814 Adjutant des Erbgroßherzogs.
1809, 1812	als Freicorporal in Kurhessischen Diensten			starb im Februar 1813 in Hohenziatz bei Magdeburg.
1806—7 1809, 1812 1813, 1814	6½ Jahre im Regiment Landgraf Christian von Darmstadt (?)			im März 1830 auf Nachsuchen als Major pensionirt.
1812, 1813 1814	—	—	—	im Juli 1816 an die Krone Preußens abgegeben.

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
55	v. **Boltog**, Franz	Wertheim am Main	?	Mai 1810	1810 Secondelieutenant
56	v. **Ysenburg-Philippseich**, Georg, Graf	Phippseich	?	—	1811 Secondelieutenant
57	**Lippert**, Johann	Frankfurt am Main	?	Mai 1810	1812 Secondelieutenant 1815 Premierlieutenant
58	**Glock**, Philipp	Alsbach in Starkenburg	?	—	1812 Secondel., 1815 Premierl. 1823 Rittm. 2. Cl., 1832 1. Cl. 1836 Major, 1848 Oberstl. 1847 Charakter als Oberst 1847 wirkl. Oberst
59	**Miß**, Johann Ludwig	Linden in Hessen	August 1784	April 1803	1812 Secondelieutenant 1815 Premierlieutenant
60	v. **Brandis**, Freih.	Werl in Westphalen	?	—	1812 Secondelieutenant
61	**Kramer**, Friedrich	Hahn in Starkenburg	Oct. 1782	Dez. 1800	1812 Secondel., 1815 Premierl. 1820 Rittm. 3. Cl., 1822 2. Cl. 1831 Rittmeister 1. Cl. 1834 charakt., 1835 wirkl. Major
62	v. **Lüningk**	Ostwing in Westphalen	?	1. Sept. 1812	1813 Secondelieutenant
63	v. **Mechow**	Schmargendorf i. Preußen	?	Jan. 1812	1813 Secondelieutenant
64	**Warlich v. Bubna**, Joseph, Freiherr	Wien	1798	Mai 1812	1813 Secondelieutenant 1818 Premierlieutenant
65	v. **Schorlemmer**, Aug. Wilh., Frh.	Niederhellinghausen ?	?	Sept. 1812	1813 Secondelieutenant
66	**Pedraglia**, Peter	Miltenberg in Bayern	?	August 1812	1813 Secondelieutenant
67	**Liebknecht**, August	Gießen	?	August 1812	1813 Secondelieutenant 1820 Premierlieutenant
68	**Eigenbrod**, Conr.	Bessungen	?	März 1803	1813 Secondelieutenant 1820 Primierlieutenant
69	v. **Leiningen**, Gg., Graf	Grünstadt im Leining'schen	?	1814	1814 10. Januar Oberst
70	**Königer**, Ernst Wilhelm	Jägersburg in Starkenburg	1779	Jan. 1814	1814 Major, 1820 Oberstlieut. 1833 charakterisirter Oberst
71	v. **Bergstein**, Friedrich	Stollberg in Oberhessen	1786	Jan. 1814	1814 Secondelieutenant
72	v. **Fürstenberg**, Clemens, Freih.	Herdringen in Westphalen	?	August 1814	1824 Rittmeister 2. Classe

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher			Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1812	—	—	—	bei dem Rückzug aus Rußland vermißt.
1812	—	—	—	bei dem Rückzug aus Rußland unweit Kowno gefangen, auf Nachsuchen dimittirt, trat in russische Dienste und machte dort den Feldzug 1814 in Frankreich mit.
1812, 1813 1814	—	—	—	28. Juni 1818 gestorben.
1806—7 1809, 1812 1813, 1814 1815	—	—	—	1809 bei Wagram und 1812 bei Studienka blessirt, 1848 in Darmgestorben.
1806—7 1809, 1812 1813	—	—	—	1824 in Ruhestand versetzt.
1812	—	—	—	Beim Uebergange über die Beresina erkrankt und gestorben.
1806—7 1809, 1813 1814	—	—	—	3. April 1839 auf Nachsuchen als Oberstlieutenant in Ruhestand versetzt.
1813 1814	—	—	—	3. August 1814 auf Nachsuchen mit d. Charakter als Rittm. dimittirt.
1813	—	—	—	Ende 1813 zum Gardefüsilierregiment versetzt, 1830 als Hauptmann in Ruhestand versetzt.
1813 1814	—	—	—	18. März 1823 als Rittmeister in Ruhestand versetzt, lebt 1878 als Oberst à la suite in Darmstadt.
1813 1814	—	—	—	13. Juli 1816 an d. Krone Preußens abgegeben.
1813 1814	—	—	—	12. Februar 1815 auf Nachsuchen dimittirt.
1813 1814	—	—	—	26. April 1824 in Ruhestand versetzt.
1806 1812	—	—	—	10. September 1823 in Ruhestand versetzt.
1814	ehemals Oberst und Commandeur der Deutschen Brigade in holländischen Diensten			25. März 1814 auf Nachsuchen beabschiedet.
1809, 1812 1813	in kurhessischen und westphälischen Diensten			18. Februar 1834 gestorben.
1814	4½ Jahre als Lieutenant in sächsischen Diensten			20. Juni 1829 in Ruhestand versetzt.
1814 1815	—	—	—	27. Juni 1822 als Rittmeister à la suite beabschiedet.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
73	**Riffe**, Anton Ferdinand	Westphalen	?	August 1814	1814 Secondelieutenant
74	v. **Günderode**, Eduard, Freih.	Höchst a. d. N. in Oberhessen	?	August 1814	1815 Secondelieutenant
75	**Klingelhöffer**, Carl	Alsfeld in Oberhessen	Juli 1797	Dez. 1813	1815 Secondel., 1823 Premierl. 1824 Rittm. 2. Cl., 1833 1. Cl. 1836 Major, 1847 Oberstlieut. 1849 Oberst, 1859 Generalmajor 1859 wirkl. General
76	v. **Rechtern**, Wilh. Reinhard, Graf	Zwolle in Holland	?	Juli 1816	1816 Secondelieutenant
77	**Cullmann**, Peter	Hering in Starkenburg	?	Oct. 1817	1817 Secondel., 1823 Premierl. 1829 Rittm. 2. Cl., 1837 1. Cl. 1839 Major
78	v. **Graßhof**, Wilhelm	aus Bernburg	Sept. 1800	März 1816	1817 Secondelieutenant 1823 Premierlieutenant
79	v. **Hansen-Gleichenstorf**, Friedrich, Freiherr	Lorsch in Starkenburg	1788	Oct. 1818	1817 Secondel., 1823 Premierl. 1830 Rittm. 2. Cl., 1837 1. Cl. 1840 Major, 1849 Oberstlieut. 1858 Oberst
80	v. **Sayn-Wittgenstein-Berleburg**, August, Prinz	Berleburg	1788	Oct. 1818	1818 als Oberst in das Regim. 1830 Generalmajor 1836 Com. 1. Inf.-Brigade in Beibehaltung der Reiterei, 1839 Generallt., 1832 Div.-Gen.
81	v. **Dayrolles**, Georg	Orba in der Schweiz	1794	Oct. 1818	1818 Secondelieutenant
82	**Sandherr**, Carl	Pfeddersheim in Rheinhessen	1801	Nov. 1816	1820 Secondelieutenant 1823 Premierlieutenant
83	v. **Goldner**, Wolfgang	Offenbach	1803	Oct. 1818	1820 Secondelieutenant
84	v. **Geyso**, Moritz, Freiherr	Wenigentrift in Sachsen-Weimar	Oct. 1798	Feb. 1819	1820 Secondel., 1824 Premierl. 1831 Rittmeister 2. Classe 1834 wirkl. Rittmeister 2. Classe 1838 Adjutant, 1840 Rittm. 1. Cl. 1844 Major, 1852 Oberstlieut.
85	v. **Trotha**, Hermann, Freiherr	Querfurth in Sachsen	1805	April 1821	1821 Secondelieutenant 1824 Premierlieutenant
86	v. **Hansen-Gleichenstorf**, Carl Theodor, Freih.	Lorsch in Starkenburg	1802	Febr. 1823	1823 Secondelieutenant 1826 Premierlieutenant
87	**du Hall**, Ferdinand	Darmstadt	August 1806	April 1820	1823 Secondel., 1827 Premierl. 1834 charakt. Rittmeister 1835 Rittm. 2. Cl., 1841 1. Cl. 1846 Major, 1853 char. Oberstl. 1859 Oberst

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1814	in westphälischen Diensten	13. Juli 1816 an die Krone Preußens abgegeben.
—	¾ Jahre in kurhessischen Diensten	17. Februar 1822 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1814 1849	— — —	1. Januar 1860 Commandeur der Reiterbrigade.
—	— — —	30. Juni 1822 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
—	— — —	14. Juni 1846 in Ruhestand versetzt.
—	als Lieutenant in Anhalt-Bernb.	1. März 1827 in Ruhestand versetzt.
—	im Großherzoglichen Leib-Garde-Regiment	November 1848 pensionirt.
1812 1813 1814 1815	seit 1803 im Großherzoglichen Leib-Garde-Regiment	1848 in Ruhestand versetzt, 6. Januar 1874 zu Berleburg verstorben.
—	— — —	20. Dezember 1822 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
—	— — —	10. Juni 1827 auf Nachsuchen beabschiedet.
—	— — —	10. Juni 1826 auf Nachsuchen beabschiedet, 11. April 1864 als Großh. Reisestallm. a. D. zu Darmst. gest.
1849	— — —	21. Juli 1858 z. Oberst u. Generalquartierm. ernannt u. z. Generalquartiermeisterstab versetzt, 30. März 1859 Generalmajor, 31. Aug. 1860 auf Nachsuchen pensionirt.
—	— — —	13. März 1830 Rittm. u. Flügeladj. S. K. Hoheit des Großherzogs, 13. Oktober 1847 Generaladjutant, 26. Juli 1870 wirkl. Generallieut.
—	— — —	16. August 1833 auf Nachsuchen pensionirt.
—	— — —	1861 auf Nachsuchen pensionirt, 7. Oktober 1862 zu Darmstadt gestorben.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
88	v. **Ysenburg-Philippseich**, Ferdin., Graf	Philippseich	1807	Juli 1823	1823 Secondelieutenant 1827 Premierlieutenant
89	v. **Klipstein**, Georg	Lich in Oberhessen	August 1802	Dez. 1821	1823 Secondel., 1829 Premierl. 1836 Rittm. 2. Cl., 1847 Major 1858 Oberstlieutenant
90	v. **Racknitz**, Gustav	Hannsheim in Bayern	1800	Sept. 1823	1824 Secondelieutenant
91	v. **Kopp**, Gustav	Lich in Oberhessen	Juli 1806	Juli 1823	1824 Secondel., 1830 Premierl. 1836 Rittm. 2. Cl., 1849 Major 1859 Oberstlieutenant
92	**Venator**, Ludwig	Billertshausen in Oberhessen	1803	April 1818	1821 Regimentsbereiter
93	**Willich genannt von Pöllnitz**, Ludwig	Reinheim in Starkenburg	April 1809	März 1825	1827 Secondel., 1833 Premierl. 1839 Rittmeister, 1853 Major 1859 Oberstlieutenant
94	v. **Frints Treuenfeld**, Theobald, Freiherr	Bremen	August 1805	Febr. 1825	1826 Secondelieutenant 1830 Premierlieutenant 1838 Rittmeister
95	v. **Grolman**, Hermann	Gießen	1807	Oct. 1823	1827 Secondelieutenant
96	v. **Dorth**, Carl, Freiherr	Schwetzingen in Baden	?	Juli 1827	1828 Secondelieutenant 1834 Premierlieutenant
97	v. d. **Schulenburg-Wolfsburg**, Graf	Braunschweig	?	Jan. 1828	1828 Secondelieutenant
98	**Gedult v. Jungenfeld**, Joseph, Freiherr	Mainz	Jan. 1812	Oct. 1828	1830 Secondel., 1835 Premierl. 1840 Rittmeister 1857 Major
99	van der **Capellen**, Albrecht, Freih.	Westphalen	Nov. 1807	März 1827	1829 Secondel., 1835 Premierl. 1840 Rittmeister
100	van der **Capellen**, Gotthardt, Frh.	Westphalen	Febr. 1810	Juni 1828	1830 Secondelieutenant 1836 Premierlieutenant
101	v. **Bouchenröder**, Carl, Freiherr	Darmstadt	Sept. 1814	Nov. 1830	1831 Secondel., 1836 Premierl. 1842 Rittmeister 2. Classe 1858 charakt., 1859 wirkl. Major
102	v. **Törnberg**, Carl, Freiherr	Regensburg	Juni 1809	Nov. 1830	1832 Secondel., 1836 Premierl. 1843 charakt., 1846 wirkl. Rittm.
103	v. **Riedesel zu Eisenbach**, Giesebert, Freih.	Altenburg bei Alsfeld	Juni 1813	April 1831	1833 Secondel., 1838 Premierl. 1847 charakt. Rittmeister 1847 wirkl. Rittm., 1859 Major
104	v. **Jäger**, Ferdinand	Gießen	Juli 1812	April 1831	1834 Secondel., 1839 Premierl. 1849 Ritmeister
105	v. **Grolman**, Franz Albrecht	Gießen	April 1815	März 1833	1835 Secondelieutenant 1840 Premierlieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher			Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	—	—	—	16. März 1836 Rittmeister und Flügeladjutant S. K. Hoheit des Großherzogs.
1849	—	—	—	18. Mai 1859 pensionirt.
—	in würtemb. und bayerischen Diensten.			13. Juli 1828 als Rittmeister pensionirt.
—	—	—	—	25. Dezember 1859 pensionirt.
—	—	—	—	16. Februar 1836 gestorben.
1849	—	—	—	1859 bei der Mobilmachung 2. Commandeur d. Garde-Chevaulegersregiments, 1. Januar 1860 Commandeur des 1. Reiterregiments.
—	—	—	—	25. Juni 1842 auf Nachsuchen beabschiedet.
—	—	—	—	20. September 1832 beabschiedet.
—	—	—	—	21. Mai 1835 als Rittm. à la suite beabschiedet.
—	—	—	—	1. März 1830 auf Nachsuchen beabschiedet.
1849	—	—	—	1. Mai 1857 Adjutant des Divisionscommandeurs, 1. Jan. 1860 Commandeur d. 2. Reiterregimts.
—	—	—	—	9. Juni 1840 gestorben.
—	—	—	—	20. Juni 1842 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1848 1849	—	—	—	1. Januar 1860 ins 2. Reiterregiment versetzt.
1848 1849	—	—	—	3. März 1850 als Major verabschiedet.
—	—	—	—	— — —
1849	—	—	—	1849 bei Käferthal blessirt, 30. Dezember 1850 in Ruhestand versetzt.
—	—	—	—	15. März 1841 wegen Ernennung zum Reisestallmeister S. K. Hoheit des Großherzogs verabschiedet.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
106	v. **Erbach-Fürstenau,** Edgar, Graf	Fürstenau bei Erbach	Sept. 1815	August 1835	1835 Secondelieutenant
107	**Gran,** Wilhelm	Butzbach	Febr. 1817	März 1833	1835 Premierl., 1840 Oberlieut. 1849 char., 1850 wirkl. Rittm. 1855 Rittmeister 1. Classe
108	v. **Müller,** Alexander	Darmstadt	Mai 1814	Oct. 1834	1835 Secondelieutenant 1841 Oberlieutenant
109	**Gedult v. Jungenfeld,** Ferdinand, Freiherr	Mainz	Juni 1817	Mai 1834	1835 Secondel., 1842 Oberlieut. 1850 Rittmeister 2. Classe 1856 Ritmeister 1. Classe
110	v. **Normann,** Wilhelm, Freiherr	Namur in Belgien	März 1818	August 1834	1835 Secondelieutenant
111	**Wiener,** Carl	Darmstadt	Juni 1818	August 1834	1836 Secondelieutenant
112	**Wetterhahn,** Gustav	Darmstadt	Juli 1818	Nov. 1834	1836 Secondelieutenant
113	v. **Schenk zu Schweinsberg,** Friedrich Carl Johann, Freih.	Rülfenrode in Oberhessen	Febr. 1815	Sept. 1836	1836 Secondelieutenant
114	v. **Bechtold,** Carl Ludw. Christian	Darmstadt	August 1818	Dez. 1835	1836 Secondelieutenant
115	v. **Bouchenröder,** Ludwig, Freih.	Darmstadt	Nov. 1818	Nov. 1834	1837 Secondel., 1842 Oberlieut. 1853 Rittmeister
116	v. **Löw von und zu Steinfurt,** August, Freih.	Steinfurt in Oberhessen	Mai 1819	April 1836	1837 Secondelieutenant
117	v. **Grolman,** Ferdinand	Gießen	Juli 1820	Juli 1836	1839 Secondel., 1844 Oberlieut. 1857 Rittmeister
118	**Kramer,** Carl	Bickenbach in Starkenburg	April 1821	April 1837	1839 Secondelieutenant 1846 Oberlieutenant
119	v. **Otting-Fünfstetten,** Friedrich, Graf	Fünfstetten in Bayern	Oct. 1821	Oct. 1837	1839 Secondelieutenant 1847 Oberlieutenant
120	**Heusinger von Waldegg,** Carl	Hofgeismar in Kurhessen	Mai 1822	Juni 1838	1839 Secondelieutenant 1848 Oberlieutenant
121	v. **Hombergk zu Vach,** Gustav	Darmstadt	März 1823	März 1839	1840 Lieutenant, 1849 Oberlieut. 1858 Rittmeister
122	v. **Buseck,** Emil, Freiherr	Altenbuseck in Oberhessen	August 1820	April 1838	1840 Lieutenant, 1850 Oberlieut. 1859 Rittmeister
123	v. **Sayn-Wittgenstein-Berleburg,** Emil, Prinz	Darmstadt	April 1824	August 1840	1840 Lieutenant 1842 Oberlieutenant

by Google

Feldzüge.	Stand früher			Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
	—	—	—	23. April 1828 auf Nachsuchen beabschiedet u. i. öster. Dienste getreten.
1849	—	—	—	23. Mai 1859 pensionirt.
—	—	—	—	30. Januar 1844 pensionirt.
1848 1849	—	—	—	— — —
—	—	—	—	29. Februar 1840 mit dem Charakter als Rittmeister à la suite beabschiedet, 1844 als Oberlieut. bei den Gardes du Corps einrangirt, 1848 zum 1. Inf.-Reg. versetzt.
—	—	—	—	19. März 1859 zu Butzbach gestorben.
—	—	—	—	1. Januar 1837 beabschiedet und in österreichische Dienste getreten.
—	—	—	—	4. September 1839 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
—	—	—	—	1. Januar 1837 zum 2. Infanterieregiment versetzt.
1849	—	—	—	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	—	—	—	30 März 1840 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1848 1849	—	—	—	— — —
—	—	—	—	25. Juni 1848 auf Nachsuchen beabschiedet.
1849	—	—	—	3. März 1857 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1848 1849	—	—	—	14. Juni 1857 als Rittm. pensionirt, † 30. April 1865 zu Bensheim.
1849	—	—	—	6. September 1854 zur Gendarmerie versetzt.
1848 1849	—	—	—	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	—	—	—	27. März 1844 Rittmeister u. Flügeladjutant Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, 1848 pensionirt, 1849 in russische Dienste getreten.

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
124	v. **Loys**, Emanuel Paul Albrecht	Lausanne in der Schweiz	Juni 1820	April 1840	1840 Lieutenant
125	v. **Buseck**, Rudolph, Freiherr	Homburg vor der Höhe	August 1822	Mai 1840	1840 Lieutenant
126	v. d. **Malsburg**, Jerome Otto	Malsburg in Kurhessen	Juni 1819	August 1840	1841 Lieutenant, 1850 Oberlieut. 1859 Rittmeister
127	**Westerweller von Anthoni**, Joh. Michael Julius	Darmstadt	Dez. 1822	Dez. 1838	1842 Lieutenant 1850 Oberlieutenant 1859 Rittmeister
128	**Peerrot**, Franz Joseph	Alzei in Rheinhessen	Dez. 1821	Juni 1840	1842 Lieutenant 1854 Oberlieutenant
129	v. **Lichtenberg**, Ludwig August, Freiherr	Mainz	März 1824	März 1842	1842 Lieutenant
130	v. **Nicou**, Wilhelm, Freiherr	Darmstadt	Nov. 1825	April 1842	1848 Lieutenant 1855 Oberlieutenant
131	v. **Schauroth** I., Gustav, Freih.	Eisennach	Nov. 1825	April 1842	1844 Lieutenant
132	zu **Lippe-Biesterfeld**, Carl, Graf	Cöln	Sept. 1818	Nov. 1844	1844 Lieutenant
133	**Beck**, Ludwig	Darmstadt	Oct. 1814	August 1844	1845 Lieutenant
134	v. **Sanders**, Heinrich Oclay Howard	Cumberwall in England	Febr. 1825	Dez. 1844	1846 Lieutenant 1857 Oberlieutenant
135	v. **Schauroth** II., Clemens August Friedrich, Freih.	Eisennach	Febr. 1827	März 1845	1846 Lieutenant
136	v. **Fürstenberg**, Friedr. Leopold, Freiherr	Hadringen in Westphalen	März 1827	Dez. 1847	1847 Lieutenant
137	v. **Küchler**, Carl Friedrich Otto Gustav	Butzbach	Mai 1831	Mai 1847	1849 Lieutenant 1858 Oberlieutenant
138	v. d. **Hoop**, Conr. Friedrich, Freih.	Auerbach in Starkenburg	Febr. 1830	Mai 1848	1850 Lieutenant 1859 Oberlieutenant
139	v. **Buseck**, Otto Friedrich	Altenbuseck in Oberhessen	Nov. 1829	Dez. 1847	1850 Lieutenant
140	v. **Schäffer-Bernstein**, August Georg, Freiherr	Darmstadt	—	—	1851 Lieutenant 1859 Oberlieutenant
141	**Becker**, Carl Eduard	Ortenberg in Oberhessen	August 1833	August 1849	1851 Lieutenant 1859 Oberlieutenant
142	v. **Lepel**, Friedrich Wilhelm, Freih.	Darmstadt	Jan. 1833	März 1849	1852 Lieutenant 1859 Oberlieutenant
143	**Kuyn**, Heinrich	Mainz	Oct. 1833	Nov. 1850	1853 Lieutenant 1859 Oberlieutenant

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	— — —	6. September 1850 pensionirt, 1855 gestorben.
—	— — —	13. März 1842 auf Nachsuchen beabschiedet.
—	— — —	— — —
1848 1849	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
1848 1849	— — —	— — —
1848	— — —	10. September 1849 auf Nachsuchen beabschiedet.
1849	— — —	1. Januar 1860 ins 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	20. Januar 1854 als Oberlieutenat à la suite beabschiedet.
—	— — —	11. September 1846 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1849	in griechischen Diensten	25. August 1851 in Darmstadt gestorben.
1848 1849	in Oesterreich beim Regiment Khevenhüller Nr. 35 als Regiments-Cadett	— — —
1849	— — —	10. October 1853 beabschiedet, wurde Hauptm. u. Flügeladj. des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.
1848 1849	1846—47 in Preußen beim 7. Ulanenregiment als Freiwilliger	20. März 1853 als Rittmeister à la suite beabschiedet.
1849	— — —	— — —
1848 1849	— — —	1858—59 temporär pensionirt, 1. Januar 1860 ins 2. Reiter-Rgt. vers.
1849	— — —	25. Dez. 1856 auf Nachsuchen beabschiedet u. in öster. Dienste getreten.
—	— — —	28. März 1859 zum Generalquartiermeisterstab versetzt.
—	— — —	— — —
1849	im Großherzoglichen Leibgarderegiment	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—		

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in den Dienst.	Jahr der Patente.
144	v. **Klipstein**, Carl Heinrich August Emil	Darmstadt	Febr. 1832	Nov. 1848	1854 Lieutenant 1859 Oberlieutenant
145	**Frey**, Ludwig Christian Herm.	Darmstadt	Juni 1834	Juni 1850	1854 Lieutenant
146	v. d. **Hoop**, Conrad Ferdinand, Freiherr	Rodheim in Oberhessen	Sept. 1836	März 1853	1855 Lieutenant
147	v. **Rotsmann**, Georg Friedrich, Freiherr	Darmstadt	August 1836	Dez. 1852	1855 Lieutenant
148	v. **Nordeck zur Rabenau**, Ferdinand Carl, Freiherr	Darmstadt	Mai 1837	Juni 1855	1856 Lieutenant
149	**Willich** gen. von Pöllnitz, Ludwig	Friedberg in Oberhessen	Mai 1839	Juni 1855	1855 Lieutenant
150	**Wernher**, Paul	Nierstein in Rheinhessen	Mai 1839	Oct. 1855	1858 Lieutenant
151	v. **Follenius**, Wilhelm	Darmstadt	Sept. 1839	Sept. 1855	1859 Lieutenant
152	v. **Stockhausen**, Friedrich	Darmstadt	August 1840	April 1856	1859 Lieutenant
153	**Dael von Köth-Wandscheid**, Hugo Georg, Freiherr	Mainz	Juni 1836	Dez. 1857	1859 Lieutenant
154	**Alesina v. Schweizer**, Franz Carl Heinrich	Frankf. a. M.	Mai 1840	Mai 1858	1859 Lieutenant
155	v. **Ysenburg-Philippseich**, Ferdinand Carl Ludwig Adolf, Graf	Philippseich	Oct. 1842	April 1859	1859 Lieutenant
156	v. **Nordeck zur Rabenau**, Viktor Hugo Eugen, Freiherr	Hungen in Oberhessen	August 1839	April 1849	1859 Lieutenant
157	v. **Breidenbach zu Breidenstein**, Ernst Friedrich Carl, Freiherr	Darmstadt	Sept. 1839	Mai 1859	1859 Lieutenant
158	**Cramer**, Wilhelm Friedr. August	Wiesbaden	Mai 1834	Mai 1859	1859 Lieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	im Großherzoglichen Leibgarderegiment	2. September 1869 temporär pensionirt.
—	— — —	— — —
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	— — —
—	— — —	2. Juni 1864 auf Nachsuchen beabschiedet.
—	in der reitenden Batterie des Großherzogl. Artilleriecorps	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	— — —
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	— — —
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	— — —
—	— — —	1. Januar 1860 zum 2. Reiterregiment versetzt.
—	— — —	— — —

Digitized by Google

Darmstadt.
L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei.

Digitized by Google

Hel

Digitized by Google

by Google

Digitized by Google

Oberbefehlshaber I.
Uniform 1810–1812.

Digitized by Google

Offizier

Uniform 1790—1808.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des

1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments

(Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23.

II. Theil.

Geschichte des Regiments von 1860 bis 1880.

Von

Zimmermann,

Rittmeister à la suite des 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23,
Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover.

Mit 1 Portrait in Lichtdruck, 2 Abbildungen in Buntdruck
und einer Uebersichtskarte.

Darmstadt 1881.
Verlag von Arnold Bergsträßer.

Digitized by Google

Ger 269.123.3

Digitized by Google

Vorwort.

Obgleich die Bearbeitung des 2. Theiles der Regimentsgeschichte, wie im Vorworte zum 1. Theil erwähnt, zunächst einem anderen Offizier des Regiments übertragen war, habe ich, da denselben verschiedene Umstände von der Fortführung der Arbeit abhielten, sie nachträglich ebenfalls übernommen unter Benutzung des zum Theil schon gesammelten und schließlich sehr umfangreichen Materials.

Dieses bestand theils aus Kriegsacten und Kriegstagebüchern 2c. des Regiments, theils aus mündlichen oder schriftlichen Mittheilungen von der Mehrzahl der von 1860 ab und insbesondere während der Feldzüge 1866 und 1870/71 dem Regiment sowie einigen anderen Großherzoglichen Truppentheilen angehörigen Offiziere.

Die letzteren Schriftstücke habe ich, soweit es möglich, wörtlich wiedergegeben, je nach der Art des Inhaltes im Haupttext oder als Anmerkung, und sage ich den Herren, welche so gewissermaßen Mitarbeiter meines Werkes geworden, hierdurch meinen besten Dank; ebenso den beiden Herren Rittmeister Graf von Matuschka und Hauptmann von L'Estocq à l. s. des 4. Garderegiments zu Fuß, welche die diesem Theile beigefügten Uniformbilder entworfen haben.

Bei der Ausführung meiner Arbeit bin ich von der Ansicht ausgegangen, daß eine Regimentsgeschichte — im Gegensatz zu den größeren Bearbeitungen ganzer Feldzüge, welche die Basis für die Lehre mehr der höheren Truppenführung und Taktik bilden — den Zweck hat, dem Offizier, besonders dem jüngeren, der den

Digitized by Google

Krieg noch nicht aus eigener Anschauung kennt, eine belehrende Lectüre zu sein und ihn auf die verschiedenen Aufgaben, welche dem Truppenoffizier im Laufe eines Feldzuges zufallen, aufmerksam zu machen und anregend vorzubereiten.

Während daher für die beiden Feldzüge 1866 und 1870/71 der politische Theil sehr kurz, der allgemeine Verlauf der Kriegsereignisse aber nur so weit besprochen ist, daß auch dem Offizier, der sich noch wenig mit dem Studium jener Kriege beschäftigt hat, die jedesmalige Situation in klaren, großen Umrissen vor Augen steht, ist dagegen dem Detail die größte Sorgfalt gewidmet.

Um die Verhältnisse zwischen den beiderseitigen Armeen, die Größe der Märsche und Patrouillenritte, Ausdehnung der Sicherungsrayons ꝛc. noch klarer vor Augen zu führen, als dies etwa durch Nennung der Kilometerzahl geschehen würde, habe ich der diesem Bande anliegenden Karte für die Zeit vom 15. November bis zu Ende des Krieges 1870/71 (auf Grundlage der Uebersichtskarten 5 und 7 des Generalstabswerkes, unter Benutzung der französischen Generalstabskarte von mir entworfen) eine Skizze des Straßennetzes der Umgegend von Darmstadt und Babenhausen im gleichen Maßstabe mit der Hauptkarte, 1:320000, beigefügt, zum Vergleiche der erwähnten Distancen mit solchen, die auch dem jüngsten Offizier durch Felddienst, Distanceritte und Manöver hinlänglich in Fleisch und Blut übergegangen sein müssen.

Hierdurch ist zugleich vielleicht Gelegenheit gegeben, natürliche und kriegsgemäße Suppositionen zu erfinden, welche die Basis für Felddienstaufgaben, Recognoscirungen ꝛc. bilden sollen.

Nicht dagegen bin ich der in einer Kritik in einem bedeutenden militärischen Blatte ausgesprochenen Ansicht, daß eine Regimentsgeschichte auch gleichzeitig ein belehrendes Lesebuch für die Mannschaft sein soll. Dieser Standpunkt läßt sich mit den oben gestellten Ansprüchen nicht vereinigen, und wird ein sachgemäßer, in Stil und Form dem Begriffsvermögen der Leute entsprechender Auszug die wichtige Aufgabe der Hebung des richtigen Corpsgeistes und der Anspornung zur Nacheiferung weit besser erfüllen.

Digitized by Google

Der letzte Abschnitt des Werkes, die Zeit vom Juni 1871 ab bis zur Mitte 1881 enthaltend, mußte sich auf die Aufzählung weniger Thatsachen, sowie der persönlichen Veränderungen im Offiziercorps beschränken.

Denn die großen Fortschritte und Umänderungen, welche sich in dieser Zeit in Bezug auf Dienstbetrieb, Reglements, größere Uebungen ꝛc., also gewissermaßen in der Ausbildung der Reiterei im Frieden im Hinblick auf ihre demnächstige Verwendung im Krieg, als die Frucht der Erfahrungen dreier Feldzüge und der Betrachtung und Vergleichung mit der glorreichsten Periode unserer Waffe zur Zeit des großen Königs, sich vollzogen haben, sind Allgemeingut der gesammten Kavallerie und gehören nicht in den engen Rahmen einer einzelnen Regimentsgeschichte.

Darmstadt, im September 1881.

Zimmermann,

Rittmeister à l. s. des 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23, Lehrer an der Kriegsschule Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort III

I. Abschnitt. Das Regiment vom 1. Januar 1860 bis zum Ausbruch des Krieges 1866 1

II. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1866 . 15

Gefechte bei Laufach-Weiler-Frohnhofen und Aschaffenburg, Scharmützel bei Trennfurth, Gefecht bei Gerchsheim.

III. Abschnitt. Das Regiment von 1867 bis zum Ausbruch des Krieges von 1870/71 54

IV. Abschnitt. Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870/71 65

a) Vom Beginne des Krieges bis zur Capitulation von Metz 65

Schlachten von Vionville-Mars la Tour, Gravelotte-St. Privat, Noisseville, Cernirung von Metz.

b) Von der Capitulation von Metz bis zum Schlusse des Jahres 1870 117

Gefechte bei Montargis, Montbarrois (Boiscommun), Lorcy, Schlachten von Beaune la Rolande, Orléans (la Tour), Gefechte bei Château le Corme, la Motte-Beuvron, Meung, Mont-livault-Chambord, Vienne, Maraye en Othe.

c) Vom Beginn des Jahres 1871 bis zum Schlusse des Krieges 187

Gefechte bei Vannes, Jsdes, la Motte-Beuvron und Dhuizon.

V. Abschnitt. Das Regiment vom Juni 1871 ab 228

I. Anhang. Stammrolle der Offiziere von 1860—1881, sowie Liste der Reserve-Offiziere, Aerzte und Militärbeamten 239

II. Anhang. Verzeichniß der Regimentscommandeure von 1790—1881 266

III. Anhang. Kriegs- und Gefechtskalender 268

Digitized by Google

I. Abschnitt.

Das Regiment vom 1. Januar 1860 bis zum Ausbruch des Krieges 1866.

Wie bereits am Schlusse des 1. Theils unserer Regimentsgeschichte erwähnt, hatte ein Allerhöchstes Rescript vom 1. December 1859 die Umformung des bisherigen Garde-Regiments Chevaulegers in eine Reiterbrigade von je 4 Schwadronen befohlen, und trat diese neue Formation, nach Vollendung der Vorarbeiten, mit dem 1. Januar 1860 in Kraft.

Das diesseitige Regiment, nunmehr 1. Reiter-Regiment (Garde-Chevaulegers-Regiment) genannt, behielt so Namen, Uniform und Standarte des alten Regiments und bestand aus der ehemaligen Leib-, 3. und 6. Schwadron und einer aus Abgaben der Leib-, 3. und 4. gebildeten neuen Schwadron.

Die Vertheilung war nach dem Princip geschehen, daß der älteste Schwadrons-Commandant mit seiner Schwadron zum 1., der zweitälteste ebenso zum 2. Regiment, der 3. zum 1. und so weiter eingetheilt wurde. Durch diesen Modus erhielt das 1. Regiment zugleich die 3 ältesten Schwadronen, indem die Leib- und die ehemalige 6., jetzt 3., ihren Ursprung von den am 26. Februar 1791 in Kranichstein formirten Schwadronen ableiteten, die ehemalige 3., jetzt 2. Schwadron auf die am 14. Mai 1793 in Bessungen errichtete zurückgeführt wird.

Die Vertheilung der Offiziere in die beiden Regimenter ist bereits im 1. Theile, S. 239, angegeben*; da das Avancement

* Bei der 4. Schwadron 1. Reiter-Regiments ist daselbst aus Versehen Oberlieutenant von Sanders ausgelassen. Statt „Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau II“ muß es heißen „Lieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau“.

Digitized by Google

indeſſen, wie bei der Großherzoglichen Infanterie durch die ganze Armeedivision, ſo hier durch die Brigade ging, fanden in der Folge häufige Verſetzungen von einem zum anderen Regimente ſtatt.

Das alte Regiment hatte einen Friedensetat von 809 Dienſtpferden (5 beim Stab und 6 Schwadronen à 134); nunmehr wurden 8 Schwadronen à 102 Pferde, total 816 Pferde, formirt. Der geringe Mehrbedarf wurde aus dem Pferdedepot in Babenhauſen entnommen. Man hatte nämlich bei der Demobiliſirung der Armeedivision im Herbſt 1859 nicht ſofort alle Augmentationspferde veräußert, ſondern einen Theil in Babenhauſen zuſammenbehalten, welche erſt im Mai 1860 verſteigert wurden.*

Im Speciellen war der Friedensetat des Regiments:

1 Regimentscommandeur mit 4 Pferden,
1 zweiter Stabsoffizier mit 3 Pferden,
4 Rittmeiſter mit 8 Pferden,
5 Oberlieutenants (incl. des Regimentsadjutanten) mit 10 Pferden,
8 Lieutenants mit 16 Pferden,
2 Aerzte, 1 Veterinärarzt } waren unberitten,
1 Stabsfourier, 1 Stabstrompeter } im Range von Oberwachtmeiſtern ſtehend,
52 Unteroffiziere, nämlich: 4 Oberwachtmeiſter, 16 Wachtmeiſter, 32 Corporale,
16 Gefreite,
4 Schwadronsſchmiede,
572 Reiter,
19 Offiziertrainſoldaten,
15 Fuhrtrainſoldaten,
408 Schwadronspferde.

---

* Das ſogenannte „Hungerdepot“. Man hatte die Ration aufs Aeußerſte reducirt, und wollte dies durch abſolute Arbeitsunthätigkeit ausgleichen, ein Verſuch, der ſich indeſſen ſehr ſchlecht bewährte.

Digitized by Google

Auditeur und Quartiermeiſter (Zahlmeiſter) befanden ſich bei dem Brigadeſtab, wie denn auch die Verwaltung der Regimenter eine gemeinſchaftliche unter Leitung des Brigadecommandeurs blieb. Der Brigadeſtab beſtand außer dem Commandeur aus einem Oberlieutenant als Adjutanten und einem Unteradjutanten, der im Range zwiſchen Lieutenant und Oberwachtmeiſter ſtand. Die aufgeführten Oberwachtmeiſter, Wachtmeiſter und Corporale entſprechen den jetzigen Wachtmeiſtern, Sergeanten und Unteroffizieren. Als Gradabzeichen trugen die Corporale über dem polniſchen Aermelaufſchlage eine ſchmale, die Wachtmeiſter eine breitere Silberborte, die Oberwachtmeiſter die breite mit der ſchmäleren darüber, ſämmtliche Unteroffiziere ſilberne Litzen am Kragen und eine roth und weiß melirte Quaſte am Schwadronsriemen. Erſt ſeit Anfang 1866 trugen ſämmtliche Oberwachtmeiſter das Offizierportepee, vorher wurde es an dieſelben erſt nach 10jähriger Dienſtzeit in ihrem Grade verliehen.

Die Gefreiten trugen am Aufſchlage eine rothwollene Borte als Abzeichen. Die Trompeter hatten auf Bruſt, den Knöpfen entſprechend, 8 horizontale Borten von Silber und weiße, der Stabstrompeter rothe Franzen an den Schuppenepaulettes, bei Paraden, wie noch heute, rothe Haarbüſche. Beritten waren ſie bis 1865 mit Schimmeln, von da ab mit Braunen.

Die Schwadronsſchmiede hatten, außer dem Gradabzeichen als Corporal oder Gefreiter, eine ſilberne Litze in Form eines Hufeiſens auf dem linken Oberärmel.

Der Unteradjutant trug Rock, Säbel und Epaulettes der Offiziere, letztere ohne Stern, im Uebrigen die Ausrüſtung der Unteroffiziere. Die Gradabzeichen der Offiziere waren die Epaulettes, und zwar hatten der Lieutenant einen, der Oberlieutenant zwei Sterne, der Rittmeiſter auf der rechten Schulter ein Epaulette mit loſen Kandillen, auf der linken ein ſogenanntes Contreepaulette, d. h. ohne Kandillen, beide ohne Sterne, der Major loſe Kandillen und einen Stern, der Oberſtlieutenant ebenſo mit zwei Sternen, der Oberſt feſte Kandillen ohne Sterne. Nur bei Paraden, Meldungen und feierlichen Gelegenheiten trugen die Offiziere Cartouche mit ſilbernem

Digitized by Google

Bandelier und silbernem Säbelkuppel, beim Exerziren, im Manöver und im Felde den noch üblichen Interimscartouche und schwarzes Kuppel.

Die Säbelkuppel wurden im Dienste und bis 1863 auch außer Dienst über dem Waffenrock getragen. Außer dem letzteren hatten die Offiziere als Interimsanzug noch den sogenannten kleinen Paletot nach österreichischem Schnitt mit Umlegkragen und ohne Gradabzeichen, da keine Epaulettes dazu getragen wurden. Auf dem Umlegekragen befanden sich Patten in der Regimentsfarbe.

Die Aerzte, Veterinärärzte und Quartiermeister waren Militärbeamte und als Oberstabs-, Stabs-, Ober- und Militär-Arzt und analog bei beiden anderen Branchen im Range eines Majors, Rittmeisters, Oberlieutenants oder Lieutenants, und trugen sie die entsprechenden Epaulettes. — Die Uniform der Militärbeamten war (wie in der ganzen Armeedivision) der Waffenrock, resp. kleine Paletot der Offiziere, jedoch bei den Aerzten und Veterinärärzten mit krapprothen, Quartiermeistern mit orangegelben und Auditeuren mit grünen Kragen und ebensolchen schwedischen Aufschlägen, resp. Kragenpatten beim kleinen Paletot.

Der veterinärärztliche Dienst wurde in der Weise gehandhabt, daß die Schwadronen kranke Pferde an den unter Leitung und Verantwortung des Stabsveterinärarztes stehenden Krankenstall abgaben und sie erst geheilt zurückerhielten. Die innere Aufsicht über diesen Krankenstall hatte der im Range eines Oberwachtmeisters stehende Standartenführer, welche Stelle eigentlich nicht mehr etatsmäßig war, deren momentaner Inhaber, Standartenführer Jäger, aber noch bis 1. Mai 1868 darin belassen und dann als Ganzinvalide verabschiedet wurde.

Den Hufbeschlag hatten die Schwadronsschmiede, denen einige gelernte Schmiede aus der Zahl der Mannschaft zur Beihülfe zugetheilt waren, unter sich und erhielten, der Pferdezahl entsprechend, ein Pauschquantum, ähnlich dem heutigen Aversum der Büchsenmacher. Die Pferde waren, mit wenigen Ausnahmen, stets sämmtlich beschlagen.

Digitized by Google

Von den im Friedensetat aufgezählten 572 Reitern, im Dienst als „Gardechevaulegers" bezeichnet, waren der Zahl der Dienstpferde entsprechend und einschließlich eines Unberittenen pro Escadron nur 338 präsent, die übrigen in sogenanntem Großurlaub befindlich. Es bestand nämlich im Großherzogthum Hessen damals das Conscriptionssystem mit Stellvertretung, und betrug die Dienstzeit insgesammt 6 Jahre, wovon der Mann indessen nur 3 Jahre präsent blieb und die folgenden Jahre in Groß-Urlaub verbrachte, aber in den Listen des Regiments weitergeführt wurde. Das Einstehersystem, welches der Staat leitete, lieferte langgediente und bewährte Unteroffiziere; viele derselben trugen bereits das 25jährige Dienstehrenzeichen.

Die Oberwachtmeister und Wachtmeister, resp. in gleichem Range stehenden Unteroffiziere waren:

beim Regimentsstab: Stabsfourier Däsch, Stabstrompeter Finninger, Standartenführer Jäger;

bei der Leibschwadron: Oberwachtmeister Menz, Wachtmeister Schlierbach, Mann, Mink, Hammel, Trompeter 1. Classe Reuter;

bei der 2. Schwadron: Oberwachtmeister Gerbig, Jung, Wachtmeister Albinus, Pfennig, Luttenberger, Trompeter 1. Classe Gimberlein;

bei der 3. Schwadron: Oberwachtmeister Feurer, Wachtmeister Heil, Achenbach, Wasenmüller, Kempf, Trompeter 1. Classe Gremm;

bei der 4. Schwadron: Oberwachtmeister Zentner, Wachtmeister Bast, Kilian, Schneider, Rapp, Trompeter 1. Classe Ode.

Die Uniform der Mannschaft war, wie schon im 1. Theile (Seite 234) erwähnt, seit 1850 der dunkelgrüne Waffenrock mit weißen Knöpfen und ponceaurothem Kragen, auf beiden Seiten des letzteren schwarze Patten mit weißwollener Litze; dunkelgrüne polnische Aufschläge mit ponceaurothem Vorstoß, Schuppenepaulettes mit ponceaurothem Futter. Der dunkelgraue Mantel hatte eine Pelerine und ponceaurothe Kragenpatten; als Beinkleider wurden

Digitized by Google

beim Reitdienſte lederbeſetzte, beim Fußdienſte unbeſetzte lange Hoſen getragen.

Die Helme, mit gelber Garnitur, waren allmählich nach einem etwas niedrigeren Muſter angefertigt worden, als die zuerſt gelieferten.

In Bezug auf die Bewaffnung waren, in Nachahmung der öſterreichiſchen Kavallerie, Anfang 1863 die ſehr gut ſchießenden gezogenen Miniekarabiner bis auf 16 per Escadron abgeſchafft und nur die ebenfalls gezogene Piſtole als Schußwaffe beibehalten worden, und dem entſprechend auch die breiten Bandeliere mit Karabinerhaken in Wegfall gekommen.

Die Farben der Schwadronsriemenquaſten waren damals, im Gegenſatze zu heute, roth, weiß, blau, gelb für die Leib-, 2., 3. und 4. Schwadron. Die vor 1860 exiſtirende 5. und 6. Schwadron hatten grüne reſp. ſchwarze Quaſten.

Bei der Ausrüſtung ſind die ſehr praktiſchen Feldflaſchen aus Glas mit Leder überzogen zu nennen, welche ebenſo wie der daran befeſtigte Becher von überzinntem Blech genau $^1/_2$ Liter faßten.

Von den im Etat aufgeführten Offizier- und Fuhrtrainſoldaten trugen im Frieden nur die letzteren, im Kriege alle die Trainuniform: blauen Rock mit carmoiſinrothen Patten am blauen Kragen, ebenſolchen Paſſepoils und Vorſtößen an den blauen ſchwediſchen Aufſchlägen.

Zu erwähnen bleiben noch einige Unterſchiede der damaligen Pferdeausrüſtung und des Gepäcks von der heutigen. Die ungariſchen Sättel hatten hölzerne Zwieſel, der länger als jetzt gerollte Mantel wurde über dem Vorderzwieſel befeſtigt, anſtatt der beiden Packtaſchen hatte der Mann einen Mantelſack von grünem Tuch, der ſammt einem darauf geſchnallten zwilchenen Stiefelſack am Hinterzwieſel befeſtigt war. 2 Hufeiſen und 28 Nägel wurden in einer Eiſentaſche mitgeführt. Die Kochgeſchirre hatten leinene Ueberzüge und waren durch ein Riemengeſtell an der linken Seite befeſtigt.

Ueber das Sitzkiſſen, reſp. bei feldmarſchmäßigem Gepäck über die Schabracke, kam ein ſchwarzes Schaffell. Die Schabracken

Digitized by Google

hatten als Einfassung zwei schmale, weiße Borten, sonst die Form wie die heutigen. Die Offiziere führten zur Parade Schabracken mit silbernen, sonst mit weiß-wollenen Borten und Kronen wie noch jetzt, zum Reitdienst und Exerziren Unterlegdecken mit einer weißen Borte. Beim Zaumzeuge waren die Trensen in einer am Hauptgestell befindlichen Struppe eingeknebelt, wie noch jetzt bei dem Offizierzaumzeug, das stete Tragen der Marschhalfter daher überflüssig und nur bei feldmarschmäßigem Gepäck üblich. Die Stangen (Kandaren) hatten früher nach vorwärts gebogene Anzüge; im Frühjahr 1866 wurde die allmähliche Beschaffung der Sförmigen, wie sie die Offizierpferde hatten, befohlen.

Die früher üblichen Hinterzeuge waren seit 1860 in Wegfall gekommen.

Die Remontirung für die Großherzoglichen Truppentheile erfolgte, da das eigene Land nur einen geringen Theil des Bedarfs aufbringen konnte, zum größten Theil aus Ungarn. Hierzu wurde alljährlich eine Commission nach Pest gesendet, welche daselbst bei den Pferdehändlern Blum und Brachfeld die nöthige Zahl aussuchte und freihändig ankaufte. Ein kleiner Theil des Bedarfs wurde durch Ankauf im Lande, resp. durch den Fohlenhof bei Ulrichstein gedeckt, auf welchem nach Art der preußischen Remontedepots jung angekaufte Fohlen bis zu ihrem 4. oder 5. Jahre auf Weide geschickt und gekräftigt wurden. In noch früherer Zeit war auf diesem Selgenhof ein renommirtes Gestüt, jetzt befindet sich daselbst ein königlich preußisches Remontedepot, welches seine Pferde meist an das 14. und 15. Armeecorps abgibt.

Für den Fall einer Mobilmachung war das Großherzogthum in Bezirke getheilt und Commissionen vorgesehen, welche in denselben die nöthigen Pferde gegen Zahlung des Taxationspreises auszuheben hatten.

Ueber den Pferdebestand, die Remontirung und Ausrangirung soll nachstehende Tabelle einen Ueberblick gewähren:

Digitized by Google

Jahrgang.	Verlust an Pferden im Laufe des Jahres.	Es wurden ausrangirt.	Zahl der eingestellten Remonten.	Davon waren:			Pferdebestand am Ende des Jahres.
				Landpferde	vom Fohlenhofe.	Ungarn.	
1861	8	35	35	8	11	16	417
1862	6	39	45	4	19	22	—
1863	7	38	45	2	14	29	408*
1864	5	33	40	—	8	32	408
1865	8	33	42	7	11	24	409**

1861 wurden die ungarischen Pferde durch Meyer aus Leutershausen geliefert, von 1862 auf die oben erwähnte Weise beschafft. Der Preis pro Stück betrug 1862 302 fl., 1863 334 fl. und 1864 300 fl. süddeutscher Währung, die Größe zwischen 58 und 61 Zoll hessisches Maß.

Die unter der Rubrik „Verluste im Laufe des Jahres" genannten Abgänge sind zum Theil entstanden in Folge der Brustseuchen (1861 und 1862), bösartigen Druse (1864) und Influenza (1864/5), welche in der Darmstädter Kaserne ausgebrochen waren. Zu ihrer Verhütung wurden die Gewölbe und ganz besonders die Kreuzgewölbe der Ställe mit Ventilation versehen und, nach dazwischen stattgefundenen Versuchen mit Streugerüsten, die Matrazenstreu eingeführt, während vorher die Streu nur vom Abend bis zum Frühstall (Sonntags den ganzen Tag) unter den Pferden war, Tags über aber entweder zum Trocknen im Hofe ausgebreitet oder, bei schlechtem Wetter, in Haufen hinter den Pferden in der Stallgasse aufgeschichtet lag, und so besonders die Luft verschlechterte.

Die ungarischen Pferde, welche, wie aus obiger Tabelle ersichtlich, fast die Hälfte des Pferdebestandes bildeten, waren gute Soldatenpferde mit trockenen Beinen, sehr genügsam im Futter, hart und nicht verwöhnt, leicht zu reiten und ohne Ungezogenheiten.

---

* incl. 1 Dienstpferd des Brigadestabes.
** incl. 3 Dienstpferde des Brigadestabes.

Digitized by Google

Dagegen hatten sie meist zu wenig Temperament, waren meist nicht schnell, viele ausgesprochen faul. Hindernisse überwanden sie gerne kletternd, eigentliches Springen war nicht ihre Sache; auch fand man viele Pferde mit langem weichen Rücken; Hufkrankheiten oder Gallen kamen nicht vor. Die edleren Pferde unter ihnen waren recht gut; wo aber Blut fehlte, war auch Trägheit.

Die eingestellten Landpferde waren sehr verschiedenartig, da keine bestimmte Race im Großherzogthum gezüchtet wurde. Vielfach waren sie weich und brauchten 2—3 Jahre zu ihrer völligen Kräftigung, während die Ungarn sofort gebraucht werden konnten. Später allerdings waren die im Lande angekauften Pferde — nachdem ein großer Procentsatz davon als Ausfall abgerechnet werden mußte — entschieden besser, regelmäßiger und auch schneller als die Ungarn.

Die Rittmeister und Subalternoffiziere hatten je 2 eigene Pferde, Chargenpferde gab es nicht; dagegen erhielten die Genannten jährlich 140 Gulden Pferdegelder in monatlichen Raten ausgezahlt, und war ihnen gestattet, gegen Bezahlung des Ankaufspreises alle 5 Jahre ein Pferd aus der Remonte zu entnehmen; ebenso konnten sie sich gelegentlich des Ankaufes in Ungarn Pferde zu einem etwas höheren Preise daher mitbringen lassen.

Die Zahl der jährlichen Remonten betrug 45 Pferde.

Die bisherigen Garnisonen, sowie der alle drei Jahre stattfindende Wechsel zwischen Darmstadt und Butzbach wurden beibehalten, und wechselten von jetzt ab immer 2 Schwadronen des einen mit 2 des anderen Regiments. Die betreffenden beiden Schwadronen waren unter der Bezeichnung „die zu Butzbach vereinigten Schwadronen" dem resp. zweiten Stabsoffizier unterstellt, gewissermaßen eine Reminiscenz an die ehemals übliche Eintheilung in Divisionen. Da indessen in der Kaserne zu Darmstadt für 6 Schwadronen kein Ramm vorhanden war, so wurde eine derselben, und zwar mit monatlichem Wechsel, zunächst nach Griesheim und nach Auflösung des erwähnten Pferdedepots in Babenhausen von April 1860 ab nach letzterem Orte verlegt. Die Pferde dieser Schwadron und etwa $^1/_4$ der Mannschaft waren im Altdörferhofe,

Digitized by Google

der Rest der Mannschaft im Schlosse, damals Militärstrafanstalt, untergebracht.

Der Gang des Dienstbetriebes war in Vielem von dem heutigen sehr abweichend. So fand die Einstellung der Rekruten, deren das Regiment, incl. der Einsteher, 136 erhielt, in der Regel bereits am 1. October statt. Jedoch erst nachdem dieselben einen Monat zu Fuß ausgebildet waren, begann das Reiten, 3—4 mal wöchentlich und nur in der Bahn. Außerdem ritten Unteroffiziere und Remonteabtheilungen, die übrigen Pferde wurden bis zum Februar hin nur bewegt. Von diesem Monat ab begann erst der eigentliche Reitdienst. Die Subalternoffiziere der Brigade hatten während des ganzen Winters gemeinschaftlichen Reitunterricht, meist bei dem zweiten Stabsoffizier des Regiments, welches ganz in Darmstadt stand, in Butzbach bei dem Commandeur der vereinigten Schwadronen oder einem der älteren Offiziere.

Von Anfang Mai ab rückte die Brigade viermal wöchentlich auf den Exerzirplatz, woselbst in der Abtheilung geritten, im Zug und in der Escadron exerzirt ward. Von Mitte August ab war Regiments- und in dem ersten Drittel des September Brigade-Exerziren. Hierzu, sowie zur Theilnahme an den darauf folgenden größeren Truppenübungen der Armeedivision, die fast stets in der Umgegend von Darmstadt stattfanden, wurden die auswärtigen Schwadronen herangezogen, und cantonnirten die „Butzbacher" während des „Septembermonats" in Arheilgen und Wixhausen, die aus Darmstadt, welche an der Reihe nach Babenhausen zu kommen war, in Gräfenhausen.

Felddienstübungen wurden im Sommer an Tagen, wo nicht exerzirt wurde, mitunter auch nach den Manövern abgehalten; vielfach bestanden sie nur in der Aussetzung von Feldwachen und Ausübung des formellen Theils des Vorpostendienstes, seltener in Uebungen zweier Parteien gegeneinander.

Wesentlich anders wie heute war die Ausübung des Stalldienstes, nämlich nicht Sache der Schwadron, sondern der Brigade. In den Kasernen zu Darmstadt und Butzbach war ein Rittmeister „der Woche" und mit täglichem Wechsel ein Subalternoffizier „zur

Digitized by Google

Inſpection" commandirt. Der Rittmeiſter hatte die Oberaufſicht, der Lieutenant, mit dem Interimscartouche als Dienſtzeichen verſehen, leitete den Stalldienſt durch die Signale ſeines Trompeters, welche in den Stallungen nachgeblaſen wurden. Die ganze Mannſchaft ging zum Futtern und empfing an den Futterkaſten den Hafer in den Futterbeuteln.

Einſchütten der 1. und 2. Hälfte des Futters, Heu auf, Putzen, Tränken, ins Quartier, d. h. Beendigung des Stalldienſtes, geſchah auf Signal, nachdem die Wachtmeiſter, welche bei jeder Schwadron „die Woche" hatten, dem Offizier Meldung von der Vollendung des vorhergehenden Momentes gemacht hatten.

Das Tränken fand nicht, wie jetzt, im Stall, ſondern ſtets an den großen Trögen in den Kaſernenhöfen ſtatt; das Zurückführen im Trabe diente hierbei als gleichzeitige Reviſion in Bezug auf etwaiges Lahmgehen.

Die tägliche Ration beſtand damals aus 5 Geſcheid Hafer*, 5 Pfd. Heu und 5 Pfd. Stroh. Davon wurde der Hafer Morgens, Mittags und Abends zu gleichen Theilen, Heu Morgens und Mittags je 1 Pfd., Abends 3 Pfd., das Stroh Abends ausgegeben.

Die Annahme der Fourage von den Lieferanten geſchah durch Commiſſionen, welche aus einem Rittmeiſter, einem Oberlieutenant, einem Lieutenant und einem Quartiermeiſter beſtanden.

Nur die von derſelben als gut befundene Fourage durfte in die innerhalb der Kaſerne dem Händler eingeräumten Magazine verbracht werden, aus denen die Schwadronen fouragirten.

Das Exerzirreglement der damaligen Zeit war eine Combination der reſp. öſterreichiſchen und preußiſchen Reglements. Bis 1860 war nach dem alten, dem franzöſiſchen von 1806 nachgebildeten Reglement von 1820 verfahren worden, welches in 2 Bänden die ganze Schule des Kavalleriſten, nämlich Ausbildung zu Fuß, Reitunterricht, Ausbildung der Remonten, Exerziren zu Pferd und Theorie des Schießens enthielt. Nur für den Felddienſt exiſtirte für die ganze Armeedivision ein beſonderes Reglement, welches, wie

---

* Das Malter Hafer normal zu 120 Pfd. gerechnet = 9⅗ Pfd.

Digitized by Google

das erstgenannte auch, in seiner Art als ein vorzügliches bezeichnet werden muß.

Indessen, was das Exerziren anbelangt, enthielt das Reglement viele complicirte Manöver und Evolutionen, welche der kriegerischen Verwendung nicht angepaßt erschienen, sowohl nach den heutigen Begriffen, als auch um so mehr in einer Zeit, wo man im Hinblick auf einige Echecs der Kavallerie, besonders die Attaque bei Balaclava, und ihre Unthätigkeit im Allgemeinen im Feldzuge 1859 den falschen Schluß zog, daß die Rolle unserer Waffe auf dem Schlachtfelde gegenüber den neuen Feuerwaffen so ziemlich ausgespielt sei. Man begann daher mit der Ausarbeitung eines neuen Reglements, und wurde 1863 ein Entwurf provisorisch eingeführt, der auf dem Princip der Escadronscolonnen basirte; die definitive Fertigstellung wurde indessen durch die politischen Ereignisse überholt. Wesentlich unterschied sich jenes Reglement vom heutigen durch die Eintheilung des Zuges in Abmärsche zu Vieren statt zu Dreien, zum Theil durch andere Commandosprache, auch wiederholten die Zugführer sämmtliche Commandos des Rittmeisters.

Im Uebrigen war man eifrig bemüht, die kriegerische Tüchtigkeit der Brigade zu erhalten und zu heben. Als daher 1862 Oberst von Edelsheim, der 1859 mit einigen Schwadronen Preußen-Husaren bei Solferino die bekannte schneidige Waffenthat ausgeführt, die von ihm errichteten sogenannten freiwilligen Husaren- und Ulanenregimenter* im Lager bei Bruck an der Leitha nach seinem System übte, wurde Rittmeister von Grolman, der schon 1861 die Uebungen des 7. und 8. preußischen Armeecorps mitgemacht, dahin entsendet, um über jenes System Bericht zu erstatten.

Als Resultate jener Entsendung können die Einführung von Distanceritten Seitens der Offiziere und Schwadronen, häufigeres Reiten im Terrain, Hindernißnehmen, und endlich Rennen der Offiziere betrachtet werden.**

---

* Es sind dies dieselben Regimenter, welche 1866 unter Oberst Pulz in der Schlacht von Custozza so Vorzügliches leisteten.

** Größere Rennen fanden zum Erstenmal 1865, von da ab häufiger, seit Gründung des hessischen Reitervereins alljährlich bei Darmstadt statt.

Digitized by Google

Zur Hebung der Reitausbildung wurden in den Jahren 1860 bis 1866 von der Brigade die Oberlieutenants van der Hoop II., von Rabenau I. und von Follenius je auf ein Jahr zum Besuch der Equitationsanstalten in Stuttgart resp. Wien beurlaubt.

Die seit dem Tode des Prinzen Emil bisher nicht wieder verliehene Würde des 2. Regimentsinhabers erhielt am 9. Juni 1862 Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig von Hessen, welcher sich am 1. Juli desselben Jahres mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alice von England, Tochter Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien, vermählte. Bei dem Einzuge des neuvermählten Hohen Paares in Darmstadt am 12. Juli hatte das Regiment die Ehre, die Ehrenwache auf dem Bahnhofe zu stellen. Die 3. Schwadron, Rittmeister von Sanders, empfing das Hohe Paar auf dem Perron des Bahnhofs.

Der neue Regimentsinhaber, sowie seine Hohe Gemahlin brachten dem Regimente stets ein warmes Interesse entgegen. Prinz Ludwig nahm häufig an den Uebungen auf dem Weiterstädter Exerzirplatz Theil und führte zeitweise die Leibschwadron.

Das Offiziercorps des Regiments hatte Anfang 1863 nachstehende Zusammensetzung:

Stab.

1. Inhaber: Seine Königliche Hoheit der Großherzog.
2. Inhaber: Seine Großherzogliche Hoheit Oberst Prinz Ludwig von Hessen.

Oberst und Regimentscommandeur Willich genannt von Pöllnitz.
Major Freiherr Riedesel zu Eisenbach.
Oberlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr von Nordeck zur Rabenau.
Stabsarzt Dr. Reuling.
Militärarzt Dr. Zimmermann.
Stabsveterinärarzt Dr. Schüler.

Leibschwadron.

Rittmeister Freiherr Gedult von Jungenfeld.
Char. Rittmeister von Küchler.

Digitized by Google

Lieutenant Freiherr von Follenius.
„ „ von Stein zur Lausnitz.

2. Schwadron.

Rittmeister von Grolman.
Oberlieutenant Freiherr van der Hoop.
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz.
„ Roth.

3. Schwadron.

Rittmeister von Sanders.
Oberlieutenant Knyn.
Lieutenant Freiherr Dael von Köth-Wanscheidt.

4. Schwadron.

Rittmeister Peerrot.
Oberlieutenant Frey.
Lieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau.
„ Cramer.

Oberlieutenant Becker, zum Regiment gehörig, war seit 4. October 1861 Brigadeadjutant.

Ende November 1863 wurde der Brigadecommandeur, Generalmajor Klingelhöfer, mit der Führung der Armeedivision* und Oberst Willich genannt von Pöllnitz mit der der Reiterbrigade betraut. Als der Letztere im Juli 1864 zum Brigadecommandeur ernannt wurde, erhielt das Regiment Oberstlieutenant Freiherr von Bouchenröder, bisher im 2. Reiterregiment, zum Commandeur. Leider verstarb dieser vorzügliche, hochgeachtete und ritterliche Offizier bereits am 30. Juni 1865 und folgte ihm Oberstlieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach, welcher durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 3. September 1865 zum Commandeur des Regiments ernannt wurde. Dieser Tag, der Geburtstag des hochseligen Prinzen Emil, gab Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Ludwig III. Veranlassung, dem Regiment ein größeres Avancement mit dem

---

* Wurde am 26. Juli 1864 zum Generallieutenant und Divisions-Commandeur befördert.

Digitized by Google

gleichzeitigen Ausdrucke seiner besonderen Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Es wurden befördert:

1) Seine Großherzogliche Hoheit der Oberst Prinz Ludwig von Hessen zum Generalmajor unter Ernennung zum ersten Commandeur der Reiterbrigade;
2) Oberstlieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach zum Regimentscommandeur;
3) Rittmeister Freiherr von Bouchenröder vom 2. Reiterregiment zum Major im 1. Reiterregiment;
4) Oberlieutenant und Brigadeadjutant Becker zum Rittmeister unter Uebertragung der Leibschwadron;*
5) und 6) die Lieutenants Freiherr von Follenius und Freiherr Dael von Köth-Wanscheidt zu Oberlieutenants, letzterer unter Versetzung zum 2. Reiterregiment;
7) und 8) die Portepeecorporale Zimmermann und Frank zu Lieutenants.

II. Abschnitt.

Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1866.

Seit der Eroberung von Schleswig-Holstein durch die alliirten österreichisch-preußischen Heere (1864) entspannen sich zwischen den Regierungen dieser Staaten Verwickelungen, welche zu Ende Mai 1866 eine Gestalt annahmen, daß ein Krieg unausbleiblich schien, und beide Parteien, wie auch die übrigen deutschen Bundesstaaten zur Mobilmachung ihrer Streitkräfte veranlaßten.

Das Großherzogthum Hessen war einer der ersten der kleineren Staaten, welche ihr Contingent kriegsbereit aufstellten. Schon am 11. Mai wurde eine erhöhte Präsenzstarke, zunächst der Infanterie, angeordnet; bald darauf begannen die übrigen Maßregeln zur Mobilmachung.

---

* Rittmeister von Küchler, der bisher die Leibschwadron commandirte, war bereits am 8. August zum Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ernannt worden.

Digitized by Google

Vom diesseitigen Regiment befanden sich seit September 1863 die 3. und 4. Schwadron in Butzbach, am 18. Mai rückten dieselben von dort ab und in 2 Märschen die 3. nach Egelsbach, die 4. nach Langen. Die Leibschwadron wurde behufs ihrer Mobilmachung nach Arheilgen, die 2. nach Schaafheim verlegt, der Regimentsstab verblieb in Darmstadt.

Im Laufe der nächsten Zeit erhielt das Regiment 230 Augmentationspferde, darunter 89 aus Ungarn, und bis Mitte Juni war es, wie die übrigen Theile der Armeedivision, marschbereit, nachdem am 17. Juni die Depotschwadron durch Abgaben der übrigen Schwadronen formirt worden war.

Nach dem Etat hatte das Regiment auf Kriegsstärke zu bestehen aus:

1	Regimentscommandeur	mit	6	Pferden	und 3	Trainsoldaten,
1	zweiten Stabsoffizier	„	5	„	„ 2	„
4	Rittmeistern	„	16	„	„ 8	„
5	Oberlieutenants (incl. 1 Regimentsadjutant)	„	15	„	„ 5	„
8	Lieutenants	„	24	„	„ 8	„
2	Aerzten, 2 Veterinärärzten	„	8	„	„ 4	„
2	Quartiermeistern	„	4	„	„ 2	„
1	Stabsfourier, 1 Stabstrompeter	„	2	Dienstpferden,		
56	Unteroffizieren, 16 Trompetern, 16 Gefreiten, 8 Schwadronsschmieden, 452 Reitern	mit 548 Dienstpferden,				
1	Büchsenmacher,					
1	Wagenschmied,					
2	Sattlern,					
2	Verbandzeugträgern	mit 2 Dienstpferden,				
8	Fuhrtrainsoldaten,					
5	Fahrzeugen	mit 16 Zugpferden.				

Digitized by Google

Die Schwadronen wurden indeſſen nur auf die Stärke von 120 Dienſtpferden gebracht, die oben genannte Mannſchaftszahl um das Entſprechende verringert. Die Vertheilung der Offiziere und Beamten iſt aus nachſtehender Liſte erſichtlich:

Regimentsſtab.

1. Inhaber: Seine Königliche Hoheit der Großherzog.
2. Inhaber: Seine Großherzogliche Hoheit Generalmajor Prinz Ludwig von Heſſen.

Oberſtlieutenant und Regimentscommandeur Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach.
Major Freiherr von Bouchenröder.
Oberlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr von Nordeck zur Rabenau I.
Stabsarzt Dr. Strecker.
Militärarzt Dr. Schmidt.
Stabsveterinärarzt Dr. Schüler.
Veterinärarzt Dr. Weidner.
Stabsquartiermeiſter Köhler.
Quartiermeiſter Bonhard.

Leibſchwadron.

Rittmeiſter Becker.
Oberlieutenant Freiherr von Follenius.
Lieutenant Frank.
„ Freiherr von Bouchenröder.

2. Schwadron.

Rittmeiſter Freiherr von Lepel.
Oberlieutenant Freiherr von Schweitzer.
Lieutenant Roth.
„ Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach.

3. Schwadron.

Rittmeiſter von Sanders.
Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau II.
Lieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg.
„ Zimmermann.

Digitized by Google

4. Schwadron.

Rittmeister Knyn.

Oberlieutenant Kramer.

Lieutenant de Bardales-Arevalo.

Oberlieutenant Wernher, zum Regiment gehörig, war Brigadeadjutant, Lieutenant Freiherr Pergler von Perglas, bis 1864 in k. k. österreichischen Diensten und im Juli 1866 für die Dauer des Krieges beim Regimente angestellt, Ordonnanzoffizier beim Commandeur der Großherzoglichen Armeedivision.

Die Oberwachtmeister, Wachtmeister und in gleichem Range stehenden Unteroffiziere waren:

beim Regimentsstab: Stabstrompeter Finninger, Stabsfourier Roth und Regimentssattler Mai;

bei der Leibschwadron: Oberwachtmeister Schneider, die Wachtmeister Mann, Hammel, Haber und Bardong, Trompeter 1. Cl. Gaubatz I.;

bei der 2. Schwadron: Oberwachtmeister Gerbig, die Wachtmeister Pfennig, Schrauth, Daum und Wahl, Trompeter 1. Cl. Gimberlein;

bei der 3. Schwadron: Oberwachtmeister Luttenberger, die Wachtmeister Götz, Roth, Huber, Keller, Trompeter 1. Cl. Gremm;

bei der 4. Schwadron: Oberwachtmeister Zentner, Zugsoberwachtmeister Rückert, die Wachtmeister Kilian, Strohauer, Ostheim, Schultheiß, Trompeter 1. Cl. Gaubatz II.

Der bisherige Oberwachtmeister der 3. Schwadron, Däsch, wurde als Lieutenant bei dem aus Abgaben der Brigade errichteten Feldgendarmerie-Detachement angestellt.

Die oben erwähnte, während der Mobilmachung geschaffene Charge eines Zugsoberwachtmeisters entsprach in jeder Beziehung der heutigen des Vicewachtmeisters.

Das im Mobilmachungsfalle zu bildende Ersatzcontingent der ganzen Brigade sollte bestehen aus:

1 Rittmeister,

4 Lieutenants,

Digitized by Google

1 Veterinärarzt,
19 Unteroffizieren,
4 Trompetern,
96 Reitern,
118 Dienstpferden,
1 Verpflegungsbeamten,
1 Schmied,
5 Offizier-Trainsoldaten.

Es wurde nunmehr aber von jedem Regiment eine Depotschwadron formirt und beide dem Major von Grolman unterstellt. Bei der des Regiments befanden sich:

Rittmeister Peerrot,
Oberlieutenant Freiherr von Wedekind,
die Oberwachtmeister Menz und Schlierbach.

Zum Stab gehörten Quartiermeister Hechler, Militärarzt Dr. Münch und Veterinärarzt Dr. Güngerich.

Unterdessen hatte das am 8. Juni erfolgte Einrücken preußischer Truppen in dem von Seiten Oesterreichs besetzten und verwalteten Holstein am 14. Juni einen Bundesbeschluß bewirkt, nach welchem eine Bundesexecution gegen Preußen ausgeführt werden sollte.

Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau hatten für den Antrag gestimmt, Preußen erklärte seinen Austritt aus dem Bunde und ließ seine Truppen am 15. Juni in Sachsen, Hannover und von Wetzlar über Gießen in das Kurfürstenthum Hessen einrücken. Der Krieg hatte begonnen.

Schon am 16. Juni wurde, da man ein Vorgehen der preußischen, bei Wetzlar versammelten ehemaligen Besatzungstruppen von Mainz und Frankfurt gegen diesen Sitz des Bundestages befürchtete, das Großherzogliche 4. Infanterieregiment und die 4. Schwadron 1. Reiterregiments dahin vorgezogen und Vorposten gegen Vilbel hin aufgestellt. Am 17. folgten weitere Theile der Großherzoglichen Division nach Frankfurt. Vom diesseitigen

Digitized by Google

Regiment kamen Stab und 3. Schwadron nach Langen, die Leibschwadron nach Bornheim, die 2. nach Urberach und die 4. nach Seckbach. Am 21. Juni wurde das Regiment zum Schutz gegen ein von Koblenz her vermuthetes feindliches Vorgehen nordwestlich Frankfurt dislocirt, die Aufstellung von Feldwachen und Absendung von Patrouillen angeordnet und Verbindung mit der zwischen Mainz und Hofheim concentrirten nassauischen Brigade hergestellt.

Regimentsstab und 2. Schwadron kamen nach Eschborn, die 3. nach Steinbach und die 4. nach Stierstadt. Die Leibschwadron wurde dem nassauischen Generalmajor Roth unterstellt und zur Hälfte nach Königstein zur Beobachtung der Usinger Straße verlegt, während Rittmeister Becker mit der anderen Hälfte nach Wiesbaden und am 22. nach Langen-Schwalbach vorging, um von dort in den Richtungen nach Coblenz und Limburg aufzuklären.

Am 28. Juni rückte die Schwadron nach Homburg v. d. H. und trat wieder zum Verbande des Regiments, welches am 24. neue Quartiere in Vilbel (Stab, ½ 4. Schwadron), Rendel (½ 4. Schwadron), Okarben und Kloppenheim (2. Schwadron), Groß- und Klein-Karben (3. Schwadron) bezogen hatte.

In der 2. Hälfte des Juni hatte sich der strategische Aufmarsch des VIII. Bundesarmeecorps vollzogen. Es bestand normal aus den Truppen Württembergs, Badens und des Großherzogthums Hessen, hinzugetreten waren noch die nassauische Brigade, eine Brigade österreichischer Truppen, welche vorher theilweise zur Besatzung von Frankfurt und der Bundesfestungen Mainz und Rastatt gehört hatten, sowie 2 Escadrons kurhessischer Husaren, während der Rest der immobil bei Hanau concentrirten kurhessischen Division zur Besetzung von Mainz verwendet wurde.

Das Armeecorps hatte folgende Ordre de Bataille:

1. Division (Württemberger): 15 Bataillone, 9 Schwadronen, 24 Geschütze;
2. Division (Badener): 10 Bataillone, 8 Schwadronen, 18 Geschütze;
3. Division (Hessen): 9½ Bataillone, 4 Schwadronen, 12 Geschütze;

Digitized by Google

4. Division (Oesterreicher, Nassauer und Kurhessen): 12 Bataillone, 2 Schwadronen, 24 Geschütze.

Reservereiterei: 13 Schwadronen, 8 Geschütze.

Reserveartillerie: 48 Geschütze.

Munitionsreserve, Brückenzug, Lebensmittelfuhrwesen und Spitäler.

Total: 46½ Bataillone, 36 Schwadronen, 94 gezogene und 40 glatte Geschütze = 50,000 Mann.

Der Oberbefehl über diese Streitmacht war dem Großherzoglich Hessischen General der Infanterie und zugleich K. K. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Alexander von Hessen übertragen worden.*

---

* Prinz Alexander von Hessen, geboren am 15. Juli 1823, ist der dritte Sohn des verstorbenen Großherzogs Ludwig II. Im Jahre 1833 trat er als Secondelieutenant in das 1. Großherzogliche Infanterie- (Leibgarde-) Regiment ein und wurde mit seinem 17. Lebensjahre zum Oberst darin befördert. 1840 trat der Prinz, nach der Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Marie, mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, als Rittmeister in dem Chevaliergarderegiment in den russischen Militärdienst. 1843 zum Generalmajor befördert, machte er im Stabe des Feldmarschalls Fürsten Woronzoff den Feldzug von 1845 im Kaukasus mit und zeichnete sich besonders bei der Einnahme des Dorfes Andy (am 14. Juni 1845) sowie bei dem Sturm auf die Festung Dargo (am 6. Juli 1845) und einer nördlich dieser Festung unternommenen Expedition aus. Für das Gefecht von Andy, wo er an der Spitze eines Jägerbataillons den Kampf entschied, wurde ihm das Ritterkreuz des St. Georgs-Ordens zuerkannt. Nachdem Prinz Alexander noch 5 Jahre Commandeur der 1. Gardekürassier-Brigade in St. Petersburg gewesen, verließ er 1851 den russischen Militärdienst und trat 1853 als Generalmajor in die K. K. österreichische Armee über. 1859 zeichnete er sich an der Spitze einer Infanteriebrigade bei Montebello (20. Mai) aus, wo er gegen weit überlegene Kräfte den Rückzug deckte. In Anerkennung seines umsichtigen Verhaltens hierbei zum Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 46. Infanterieregiments befördert, befehligte er am 24. Juni in der Schlacht bei Solferino eine Division des 7. Corps. Hier war es vornehmlich sein heldenmüthiger Widerstand auf den Höhen zwischen San Cassiano und Cavriana, welcher Bewunderung verdient, indem er an der Spitze der Infanterieregimenter Erzherzog Leopold und Kaiser, sowie des 19. Jägerbataillons mehrfach den Feind — das 2. französische Corps und die kaiserliche Garde — zurücktrieb. Seine Division, welcher sich der größere Theil des 7. Corps angeschlossen

Digitized by Google

Unter dem Befehle des Feldmarschalls Prinzen Carl von Bayern versammelten sich zu gleicher Zeit bei Schweinfurt die bayerischen Truppen, welche das VII. deutsche Bundesarmeecorps bildeten. Durch einen Bundesbeschluß übernahm am 29. Juni Prinz Carl das Obercommando über die zur deutschen Westarmee vereinigten VII. und VIII. Armeecorps.

Da die Uniformirung der Truppen des VIII. Armeecorps sehr verschieden, zum Theil der preußischen sehr ähnlich war, so wurde als gemeinschaftliches Erkennungszeichen das Anlegen von schwarz-roth-gelben Feldbinden, am linken Oberarm zu tragen, befohlen, auch rückten die Truppen zum größeren Theile in Mützen ins Feld.*

Die Großherzoglich Hessische Division hatte folgende Zusammensetzung:

Divisionscommandeur: Generallieutenant Freiherr Pergler von Perglas.

Chef des Generalstabs: Oberst Becker.

1. Infanteriebrigade: Generalmajor Frey.
   1. Infanterieregiment (Leibgarde),
   2. Infanterieregiment (Großherzog),
   1. Hessen-Homburgische Jägercompagnie.

---

hatte, behauptete das Schlachtfeld bis zum Morgen des 25. Juni. Für Solferino wurde dem Prinzen das Ritterkreuz des Marien-Theresien-Ordens auf Antrag des Ordenskapitels zugesprochen. Nach dem Feldzuge von 1859 erhielt der Prinz den Befehl über das 7. Corps zu Treviso, welches auf dem Kriegsfuße verblieb, und wurde 1863 auf seinen Wunsch in Disponibilität versetzt. Bei Ausbruch des Krieges 1866 zum Großherzoglich Hessischen General der Infanterie ernannt, wurde er am 14. Juni durch den König von Württemberg zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeecorps erwählt, und im Jahre 1868 zum K. K. österreichischen General der Kavallerie befördert. [Nach Hauptmann Zernin.]

* Nur die Truppentheile der 4. Division (Oesterreicher und Nassauer) behielten ihre Tzako's bei. In der Großherzoglichen Division wurden sog. Schirmmützen mit Lederdeckel eingeführt. Die beiden Reiterregimenter legten jedoch erst die Helme ab, nachdem am 1. Juli Oberlieutenant von Schweitzer auf seinem Patrouillenritt nach Gießen von badischer Infanterie der Helme wegen für Feind gehalten und beschossen worden war.

Digitized by Google

2. Infanteriebrigade: Generalmajor von Stockhausen.
3. Infanterieregiment (Leibregiment),
4. Infanterieregiment (Prinz Carl),
2. Hessen-Homburgische Jägercompagnie.

Scharfschützencorps: Oberstlieutenant von Grolman.

Reiterbrigade: Generalmajor Prinz Ludwig von Hessen, Großherzogliche Hoheit.
1. Reiterregiment (Gardechevaulegers-Regiment).

Divisionsartillerie: Major Scholl.
2. und 3. Fußbatterie.

Pionniercompagnie, Sanitätscompagnie.

Das oben genannte Scharfschützencorps war aus den zusammengezogenen Scharfschützen aller Compagnien gebildet, so daß jedes Infanterieregiment eine Compagnie formirte; seit 15. August 1861 hatte es als „provisorisches Scharfschützenbataillon" bestanden, mit Beginn der Mobilmachung wurde es definitiv. Der Verband der Reiterbrigade war factisch nicht vorhanden, da das 2. Reiterregiment zur Reservereiterei abgegeben wurde. Dem bisherigen Brigadecommandeur, jetzt 2. Brigadecommandeur Oberst Willich genannt von Pöllnitz war die Function eines Etappencommandeurs in Frankfurt übertragen worden.

Vom Großherzoglichen Artilleriecorps waren die reitende und 1. Fußbatterie der Reserveartillerie zugetheilt, die 4. (Festungs-) Batterie nach Mainz verlegt worden.

Die beiden aufgezählten hessen-homburgischen Jägercompagnien bildeten die Streitmacht jenes Staates, welcher nach dem Tode des Landgrafen Ferdinand am 24. März 1866 in Form von Personalunion an das Großherzogthum Hessen gefallen war.

Am 27. Juni war zwischen den Hauptquartieren des VII. und VIII. Bundescorps der Beschluß gefaßt worden, am 30. Juni den Vormarsch anzutreten, sich am 7. Juli in der Gegend von Hersfeld zu vereinigen und sodann die bei Eisenach befindlichen feindlichen Streitkräfte anzugreifen. Durch das Vorgehen der preußischen Mainarmee unter dem General der Infanterie Vogel von Falkenstein, sofort nach der Capitulation der Hannoveraner

Digitized by Google

bei Langensalza, kam diese Vereinigung zunächst nicht zu Stande, und das VIII. Armeecorps trat, nachdem seine Avantgarde, die hessische Division, am 5. Juli sich bereits auf 1½ Meilen Fulda genähert hatte, am 6. den Rückmarsch nach der Gegend von Frankfurt an, woselbst es zunächst abwartend stehen blieb.

Während der ersten Tage des Vormarsches war das 1. Reiterregiment der an der Tête der Division marschirenden 2. Infanteriebrigade zugetheilt und hatte die Aufgabe, das vorwärts liegende Terrain zu recognosciren. Nur die 3. Schwadron war den Befehlen der 1. Infanteriebrigade unterstellt. Die Quartiere des Regiments vom 29. Juni bis zum 2. Juli waren:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
29. Juni	Ockstadt	Ockstadt	Dorheim Bingenh.	Nieder-Wöllstadt	Assenhm. Ilbenstadt
30. „	Berstadt	Berstadt Wohnbach	Obborn-hofen Bellers-heim	Utphe Inheiden	Hungen
1. Juli	Lich	Lich	Lich	Wetterfeld Etting-hausen	Grünberg
2. „	Nieder-Ohmen	Nieder-Ohmen	Nieder-Ohmen	Ermenrod	Unter-Seibertenrod.

Am 1. Juli ritt Oberlieutenant von Schweitzer mit seinem Zuge eine Verbindungspatrouille nach Gießen, Lieutenant von Bouchenröder eine solche nach Lang-Göns.

Am 2. Juli änderte die Division die bisherige Marschrichtung auf Alsfeld und rückte in den folgenden Tagen über Ulrichstein und Lauterbach gegen Fulda vor; nach Alsfeld wurde nur ein linkes Seitendetachement unter Major Hauß entsendet, bestehend aus dem 2. Bataillon des 2. Infanterieregiments und der 3. Schwadron. Dasselbe erreichte Ermenrod und entsendete von dort den Lieutenant Zimmermann mit 20 Pferden als Patrouille nach Alsfeld. Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau mit

Digitized by Google

26 Pferden wurde einer Compagnie zugetheilt, welche als Piquet bis Schellhausen vorgeschoben war. Am folgenden Tag rückte das Detachement nach Alsfeld, sicherte sich durch Feldwachen und schob weithin Patrouillen vor. So ritt noch am 3. Juli Lieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg bis Ziegenhain, Wachtmeister Roth nach Lingelbach, am 4. Juli Oberlieutenant von Rabenau mit einer aus Kavallerie und Infanterie gemischten Patrouille bis in die Nähe von Neustadt, Lieutenant Zimmermann mit 12 Pferden nach Ziegenhain und Bahnhof Treysa, Wachtmeister Götz mit 5 Pferden nach Breitenbach. Am 5. Juli wurde Lieutenant von Gemmingen nach Ober-Jossa entsendet. Keine dieser Patrouillen traf auf den Feind, doch brachten sie Nachrichten über die Verhältnisse in Kurhessen und die Bewegungen der preußischen Truppen ein.

In der Nacht zum 6. Juli erhielt das Detachement Befehl zum Abmarsch nach Lauterbach, wo es am Morgen sich wieder mit der Division vereinigte, nachdem am 5. Nachmittags Theile der Reservekavallerie in Alsfeld eingerückt waren.

Während dessen war die Division am 3. Juli bis in die Gegend von Herbstein gerückt, das Regiment in Quartiere nach Herbstein (Stab und 2. Schwadron), Hörgenau und Hopfmannsfeld (Leibschwadron) und Frischborn (4. Schwadron) gekommen. Am 4. war Rasttag. An diesem erhielt Lieutenant Roth Nachmittags 3 Uhr den Auftrag, mit seinem Zuge über Stockhausen, Großenlüder, Ober- und Unter-Bimbach auf Fulda zu patrouilliren, um über die dort stehen sollenden Bayern Nachrichten einzuziehen und, wenn möglich, die Verbindung mit ihnen herzustellen. Sodann sollte er in Stockhausen bis auf weiteren Befehl verbleiben und weiter gegen Fulda hin beobachten.

In der Nacht zum 5. kam von Lieutenant Roth nachstehende Meldung: „Preußen ½ Stunde vor Fulda, Bayern kleines Gefecht gehabt,* letztere 4—5 Stunden hinter Fulda zurückgegangen,

* Zur Herstellung der Verbindung mit dem 8. Armeecorps war die bayerische Reservekavallerie unter dem Fürsten Taxis nach dem Fuldathale vorgegangen. Am 4. Juli stieß ihre Avantgarde jenseits Hünfeld bei Kirchhasel auf Theile der preußischen Division Beyer. Nach kurzem Gefecht gingen die Bayern auf Fulda und am Nachmittage nach Hettenhausen zurück.

Digitized by Google

Verbindung mit denſelben unmöglich.“ Am 5. Juli ſammelte ſich die Armeedivision am Straßenknotenpunkt nördlich Rixfeld und rückte über Lauterbach bis Großen-Lüder vor. Die Vorhut unter Oberſt Wilkens (1. Bataillon 2. Infanterieregiments, Stab-, Leib- und 2. Schwadron 1. Reiterregiments) kam bis Unter-Bimbach (1 Meile weſtlich von Fulda) und bezog daſelbſt Biwak, in dem, wegen der Nähe des Feindes, die Pferde nicht abgeſattelt wurden. Um 6 Uhr Abends ritt Lieutenant Frank mit ſeinem Zuge Patrouille über Fulda bis gegen Marbach. Um 11 Uhr Abends kehrte er zurück und meldete, daß preußiſche Vorpoſten jenſeits Marbach ſtänden, auch hatte er weitere Details über das Gefecht der bayeriſchen Kavallerie und ihren Rückzug eingezogen. Um ½2 Uhr Morgens (des 6. Juli) ritt Oberlieutenant Freiherr von Follenius ab, um wiederholt die Gegend um Fulda zu recognosciren. Er traf erſt bei Lauterbach wieder beim Regiment ein und brachte ein Zeitungsblatt mit der erſten Nachricht von der Schlacht bei Königgrätz und ihrem für die Oeſterreicher ſo unglücklichen Ausgange mit.

Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau I., welcher die Meldung des Lieutenant Frank in der Nacht nach dem Diviſionshauptquartier Großen-Lüder überbracht hatte, war mit folgendem Marſchbefehl zurückgekehrt: „Die Armee-Diviſion marſchirt rückwärts, in umgekehrter Ordnung wie Tags zuvor. Oberſt Wilkens commandirt die Nachhut, Bagage voraus. Marſchrichtung: Lauterbach, Herbſtein. Abmarſch 4 Uhr Morgens.“

Auf dieſem Rückmarſche traf, wie oben erwähnt, das linke Seitendetachement bei Lauterbach wieder zur Diviſion. Bei genanntem Orte wurde ein längerer Halt gemacht und Brod und Fleiſch an die Truppen ausgegeben, ebenſo Bier aus der Freiherr Riedeſel'ſchen Brauerei.

Am Nachmittage kam das Regiment nach Heiſters (Stab, 2. Schwadron), Altenſchlirf und Steinfurt (Leibſchwadron), Herbſtein (4. Schwadron) und Schlechtenwegen (3. Schwadron). Letztere Schwadron ſchob eine Feldwache und Patrouillen in der Richtung auf Fulda vor.

Digitized by Google

Beim weiteren Rückmarsche nach der Gegend von Frankfurt hatte das Regiment nachstehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
7. Juli	Gedern	Gedern	Gedern	Hirzenhain	Ortenberg
8. „	Eichen	Eichen	Kloster Engelthal	Heldenbergen	Niederdorfelden
9. „	Fechenheim	Seckbach	Fechenheim	Enkheim	Bischoffsheim

Major von Bouchenröder, dem während dieser Periode die 3. und 4. Schwadron speciell unterstellt waren, kam mit Assistenzarzt Dr. Schmidt und Veterinärarzt Dr. Weidner nach Enkheim.

Die Fourage wurde in den nun folgenden Ruhetagen aus dem Hauptmagazin in Frankfurt empfangen.

Am 11. Juli wurde Stab, 2. und 4. Schwadron der 1. Infanteriebrigade zugetheilt, welche nach Langenselbold und Rückingen rückte, um der bis Gelnhausen vorgegangenen württembergischen Division als Unterstützung zu dienen. Stab und 4. Schwadron kamen nach Bruchköbel, 2. Schwadron nach Rückingen in Quartier. Aber schon am folgenden Tage 5¾ Uhr Abends wurde allarmirt und in Eilmarsch nach Hanau gerückt, woselbst der Regimentscommandeur von Generallieutenant von Perglas den Befehl erhielt, sofort noch bis Aschaffenburg zu marschiren. Die 1. Infanteriebrigade wurde per Eisenbahn dorthin befördert und bezog an der Fasanerie sowie bei Goldbach Biwaks; nach letzterem Orte wurden die beiden Escadronen dirigirt, woselbst sie nach Mitternacht eintrafen.

Im Hauptquartier des Prinzen Alexander zu Bornheim waren im Laufe des 12. Juli Telegramme des Armeecommandos eingetroffen, welche von dem Rückzuge der Bayern bis Schweinfurt Kunde gaben; nach weiteren Nachrichten waren preußische Abtheilungen im Vormarsche gegen Lohr begriffen. Um sich den Weg zur Verbindung mit den Bayern offen zu halten, mußte der Punkt Aschaffenburg gesichert werden, und wurde zu dem Ende sofort die hessische Division dahin instradirt; ihr folgte zunächst per Bahn die

Digitized by Google

österreichische Brigade. Das Vorgehen der preußischen Division von Göben über Lohr nach Aschaffenburg führte so zu den Gefechten am 13. Juli bei Laufach-Frohnhofen und Weiler, am 14. bei Aschaffenburg.

Der für die süddeutschen Truppen nachtheilige Ausgang derselben hatte den weiteren Rückzug des VIII. Bundesarmeecorps durch den Odenwald nach der Tauber und nach der Vereinigung mit den Bayern und weiteren unglücklichen Zusammenstößen mit dem Feinde bis Würzburg zur Folge.

Am 13. Juli früh waren von der hessischen Division die 1. Infanteriebrigade, das Scharfschützencorps, Stab und 2 Schwadronen 1. Reiterregiments, sowie die 2. Fußbatterie (Hauptmann von Herget, gezogene 6 Pfd. Hinterlader) bei Aschaffenburg versammelt, im Laufe des Vormittags folgten die 2. Infanteriebrigade und die 3. Fußbatterie (Hauptmann Hallwachs, gezogene 6 Pfd. Vorderlader) ebenfalls von Hanau ab per Bahn.

Gegen 10 Uhr erhielt die 1. Brigade Befehl, auf der Chaussee nach Lohr recognoscirend vorzugehen und ihre Spitzen womöglich bis nach Hain vorzutreiben.

Die Vorhut unter Oberst Wilkens, bestehend aus dem 2. Infanterieregiment, der 1. Homburger Jäger-Compagnie, der 2. Schwadron und einem Zuge der 2. Batterie, trat sofort an und traf um 12 Uhr bei den Weiberhöfen ein. Von hier aus wurde eine rechte Seitencolonne (Major Hauß mit dem 2. Bataillon und einem Zuge Reiter unter Lieutenant Roth) abgezweigt, um in dem Aschaffthale auf Waldaschaff vorzugehen. Die Hauptcolonne rückte in nachstehender Marschordnung auf Laufach weiter:

Vorhut:

1 Zug Reiter (Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach),
die 3. Compagnie (Hauptmann Habermehl).

Gros der Avantgarde:

der Rest des 1. Bataillons (Major Gandenberger),
der Zug Artillerie,
die Jägercompagnie,
der Rest der 2. Schwadron.

Digitized by Google

Als gegen 2 Uhr Nachmittags die Spitze des Lieutenants von Riedesel den jenseitigen Ausgang von Laufach erreicht hatte, stieß sie auf eine stärkere feindliche Husarenpatrouille und zog sich vor derselben auf den nachfolgenden Zug zurück. Dieser letztere, bei welchem Oberst Wilkens sich selbst aufhielt, ging nunmehr im Galopp vor und trieb die Husaren zurück, bis sie in der Nähe von Hain durch ihre Escadron aufgenommen wurden und nunmehr ein heftiges Karabinerfeuer gegen die nachfolgenden Gardechevaulegers eröffneten, was dieselben bewog, Kehrt zu machen.

Unterdessen waren die übrigen Abtheilungen des Detachements bei Laufach angekommen und hatten am Ostausgange Stellung genommen, die Schützencompagnie ca. 700 Schritte gegen Hain vorgeschoben.

Als Rittmeister von Lepel von dem Zusammenstoß seines Vortrupps mit dem Feinde Meldung erhielt, ging er sofort mit den noch übrigen 2 Zügen vor. Auf dem Wege nach Hain fand derselbe zwar einige verloren gegangene preußische Reitereffecten, vom Feinde selbst jedoch nichts mehr, und schickte er daher den Oberlieutenant von Schweitzer mit einer Patrouille nach Hain voraus. Kaum war dieser Offizier indeß mit der Meldung zurückgekommen, daß Hain unbesetzt sei und nur ein verwundeter Husar darin läge, als die Spitze das Heranrücken des Feindes meldete.

In der Erwartung, daß dies wieder die feindliche Husarenescadron sei, rückte Rittmeister von Lepel sofort im Trabe auf der Straße weiter vor, um zu attaquiren. Als die Schwadron indeß etwa noch 500 Schritte von Hain entfernt war, wurde sie mit Infanteriefeuer aus der Lisière empfangen, und statt feindlicher Reiter sah man eine Anzahl kleiner Infanteriecolonnen mit vorgenommenen Schützen nach Hain niedersteigen.

Die Aufgabe der Schwadron war hiermit erledigt, und zog sich Rittmeister von Lepel nach erstatteter Meldung hinter die eigene Infanterie zurück.*

---

* In dem Werke: „Der Feldzug des Jahres 1866 in West- und Süddeutschland, von Hauptmann Emil Knorr, 2. Band S. 287, sind die oben

Digitized by Google

Nach kurzem Feuergefecht mit den auf Laufach weiter vorgehenden preußischen Truppen ließ auch Oberst Wilkens sein Detachement zurückgehen und traf um 5½ Uhr wieder bei den Weiberhöfen ein, wo unterdessen der Rest der 1. Infanteriebrigade mit der 4. Schwadron und der Batterie Herget eine Aufnahmstellung eingenommen hatte.

Fast gleichzeitig traf hier auch das in das Aschaffthal vorgegangene rechte Seitendetachement unter Major Hauß wieder ein.

---

erzählten Vorgänge wie folgt geschildert: „Generallieutenant von Göben, welcher sich mit seinem Stabe bei der Brigade Wrangel befand, war (nach einem längeren Rendezvous auf der Kammhöhe des Spessarts) mit der 1. Escadron Husaren Nr. 8 (Schmidt von Knobelsdorf) vorgetrabt und ritt unmittelbar hinter dem Vortrupp derselben. Ein Zusammentreffen mit dem Feinde wurde an diesem Tage nicht mehr erwartet. Auf halbem Wege zwischen Hain und Laufach indessen stieß die Spitze, etwa um 2 Uhr Nachmittags, ganz plötzlich auf feindliche Kavallerie.

„Die Escadron Schmidt war soeben durch Hain vorgegangen, als die Spitze, schon nahe Laufach angelangt, den Feind signalisirend, zurückkam. Dieser trat kurz darauf in Gestalt von feindlicher Kavallerie (Hessen-Darmstädtische Reiter), unmittelbar von Tirailleuren gefolgt, aus Laufach heraus. Die Escadron machte in Folge eines den Führern der Handpferde zugerufenen Befehls, der für ein Commando gehalten wurde, Kehrt, aber schon im nächsten Augenblick auf das von dem Rittmeister von Schmidt angeordnete Signal wieder Front. Sie ging dann auf Befehl des Generals von Göben durch Hain zurück und wartete am Eisenbahnviaduct die Ankunft der vorbeorderten Infanterie ab. Einige Mann der Stabswache der Division placirten sich auf dem Viaduct und eröffneten von dort ein lebhaftes Schnellfeuer auf die feindlichen Schützen, welche indessen nicht weiter vorgingen, sich vielmehr begnügten, dieses Feuer zu erwidern.

„Die beabsichtigte Besetzung des Defilees durch abgesessene Husaren wurde dadurch unnöthig.

„Etwa nach einer Stunde, nachdem das Schützenfeuer verstummt war, langte Oberst von Rantzau mit 2 weiteren Escadronen Husaren Nr. 8 hinter Hain an, erhielt indessen von dem Divisionscommandeur den Befehl, nicht vorzugehen, sondern die Ankunft der Infanterie abzuwarten. Die Husaren blieben daher im Schutze des Waldes halten.

„Es war 4 Uhr geworden, als das die Tête der Infanterie bildende Füsilierbataillon Nr. 55 (Rex) eintraf und nun, vom Brigadecommandeur Generalmajor von Wrangel selbst geführt, sofort längs der Eisenbahn und Chaussee gegen Laufach vorbrach."

Digitized by Google

Dasselbe war über Unter-Bessenbach bis Weiler marschirt, hatte dort Stellung genommen und Lieutenant Roth mit seinem Reiterzuge weiter vorpoussirt, um auf Rothenbuch hin zu recognosciren. Jenseits Waldaschaff in der Nähe des Floß-See's stieß Lieutenant Roth auf feindliche Husaren, die Spitze der von Rothenbuch vormarschirenden Brigade Kummer, und bekam, als er sie eine Strecke verfolgte, Infanteriefeuer aus dem Walde, worauf er sich auf seine Infanterie zurückzog. Eine rechte Seitenpatrouille wurde auf die Höhe südlich Weiler entsendet.

Es entspann sich nunmehr ein längeres Feuergefecht mit dem aus Waldaschaff zunächst debouchirenden Füsilierbataillon, Regiment Nr. 53, bis gegen 4 Uhr Major Hauß den Rückmarsch auf Weiberhöfe befahl, der unbelästigt vom Feinde ausgeführt wurde.

Während preußischer Seits General von Göben mit der Brigade Wrangel um 5½ Uhr Laufach erreichte, dort Biwaks bezog und die Vorposten à cheval der Straße bei Frohnhofen etablirte, hatte sich bei der hessischen Division die Ansicht gebildet, daß durch ein schnelles Vorgehen Laufach und Hain mit Leichtigkeit wieder zu nehmen sein dürften. Bestärkt wurde man in dieser Ansicht durch Telegramme aus Lohr, welche meldeten, daß die durch den Spessart vorgehenden Preußen von den Bayern geschlagene Abtheilungen seien, ermattet und ohne Munition.

General von Perglas befahl daher um 6 Uhr der Brigade Frey den Angriff auf Frohnhofen. Das zu demselben verwendete 1. Infanterieregiment ging, die Schützencompagnien* in Tirailleur-

---

* Die 4 Großherzoglich hessischen Infanterieregimenter hatten damals 10 Compagnien, im 1. Bataillon befanden sich Leib-, 2., 3., 4. Compagnie und 1. Schützencompagnie, im zweiten 5.–8. Compagnie, 2. Schützencompagnie. Die 8 Schützencompagnien stammen von dem am 20. Januar 1814 errichteten und am 1. Juli 1820 aufgelösten Regiment Prinz Emil. Am 1. Juli 1867 wurden die Bataillone wieder auf Compagnien reducirt und aus den 1. Schützencompagnien aller 4 Regimenter das 2. Jägerbataillon formirt.

Das seit 1862 bei der Infanterie eingeführte Reglement (nach seinem Verfasser, dem damaligen Kriegsminister General der Infanterie von Wachter,

Digitized by Google

schwärmen aufgelöst, in Compagniecolonnenlinie mit klingendem Spiel vor, begleitet von 2 Geschützen der Batterie Herget, unter Oberlieutenant Frank, welche nordwestlich der Kirschenhohle auffuhren, während der Rest der Batterie aus einer Stellung ca. 400 Schritt nordöstlich der Weiberhöfe sein Feuer eröffnete.

Aber an dem Schnellfeuer der rasch in die Gefechtsstellung Bischlingsberg-Frohnhofen bis zur Eisenbahn einrückenden feindlichen Vorposten scheiterte der Angriff, nachdem sich die Compagnien, bis dahin in vorzüglicher Ordnung und mit größter Bravour, bis auf ca. 150 Schritt der feindlichen Feuerlinie genähert hatten.

Sobald das Regiment sich etwas rückwärts in deckender Stellung geordnet, erfolgte gegen 7 Uhr ein zweiter, mit gleicher Bravour unternommener Angriff, der jedoch ebenfalls abgewiesen wurde, obgleich einzelne hessische Abtheilungen bis an die Dorflisière vorgedrungen waren.

Nach diesem zwiefachen Mißerfolge zog sich das Regiment nach den Weiberhöfen zurück und trat nach kurzem Aufenthalt den Rückmarsch auf Aschaffenburg an.

Inzwischen war kurz nach 7 Uhr auch die 2. hessische Brigade bei den Weiberhöfen angelangt und ging nunmehr, nachdem sie das Gepäck daselbst abgelegt, ihrerseits zum Angriff vor. Das 3. Infanterieregiment setzte sich auf der Chaussee in Marsch, formirte 300 Schritt vor Frohnhofen, bereits im feindlichen Feuer, Compagniecolonnen und stürzte sich im Laufschritt unter lautem Hurrah auf die westliche und südliche Lisière des Dorfes. Das

---

auch öfter Wachter'sches Reglement genannt) basirte auf der Compagniecolonne. Die in 2 Gliedern rangirte Compagnie war in 4 Züge abgetheilt, welche mit 6 Schritt Distance hintereinander standen. Die Hauptformen des Bataillons waren außer der Linie, die Masse in welcher die Compagniecolonnen ohne Intervalle, und die Compagniecolonnenlinie, in welcher sie mit den zum Deployiren nöthigen Intervallen nebeneinander standen.

Die Tactik war im Wesentlichen die sogenannte österreichische Stoßtactik. Beim Angriff sollte mindestens die Schützencompagnie, in der Regel aber noch eine zweite als eine Art von Vortreffen mit vorgenommenen Schützen dem Bataillon vorausgehen, um den Stoß durch ihr Feuer vorzubereiten und zu begleiten.

Digitized by Google

4. Infanterieregiment bog schon früher links ab, entwickelte sich seitwärts des 3. und dirigirte seinen Angriff gegen die Nordwestecke des Dorfes. Theile beider Regimenter drangen bis an die Lisière, namentlich eine an der Nordwestseite liegende Kegelbahn bildete die Hauptstätte des blutigen Kampfes, aber das preußische Schnellfeuer warf schließlich die Hessen mit furchtbarem Verlust zurück.

Das 2. Infanterieregiment und die Batterie Herget nahmen bei den Weiberhöfen die Zurückgehenden auf, und gegen 7½ Uhr trat die Division, ohne von den Preußen weiter verfolgt zu werden, den Rückzug auf Aschaffenburg an, wo sie zwischen 11 und 1 Uhr Nachts anlangte und Biwaks bezog, während die zuerst eingetroffenen Abtheilungen der von Frankfurt über Darmstadt per Bahn nach Aschaffenburg beförderten österreichischen Brigade Hahn Vorposten bei Goldbach aussetzten.

Vom diesseitigen Regiment hatten Stab, 2. und 4. Schwadron während des oben geschilderten Gefechts verdeckt hinter den Weiberhöfen gehalten und hierbei einen Verlust von 2 Mann erlitten.*

Der Verlust der ganzen Division betrug incl. der Gefechte am Nachmittag:

12	Offiziere,**	163	Mann,	Summe	175 todt,
17	„	377	„	„	394 verwundet,
—	„	115	„	„	115 vermißt,
total 29	Offiziere,	655	Mann,	Summe	684 Mann.

Die Preußen, von denen 5 Bataillone, 2 Escadronen und 1 Batterie sich am Gefecht betheiligt hatten, verloren im Ganzen 1 Offizier, 67 Mann, worunter 5 Todte.

Für ihr hervorragendes Verhalten bei den Ereignissen des Tages wurden später belobt: Oberlieutenant Freiherr von Schweitzer,

---

* Gardechevaulegers Krämer todt, Breidscheid verwundet, beide von der 2. Schwadron.

** Darunter Oberst Schenk, Commandeur des 4. Infanterieregiments; der Unterchef des Generalstabs der Division, Major Kröll, und der als Militärschriftsteller rühmlichst bekannte Major Julius Königer.

Digitized by Google

Lieutenant Roth, Wachtmeiſter Schrauth und Gardechevaulegers Ebling und Rieß von der 2. Schwadron.

Die Schwadronen kamen nach 10 Uhr Abends in Aſchaffenburg an und bezogen Biwaks jenſeits der Mainbrücke auf dem Exerzierplatze; Lebensmittel wurden durch Lieutenant Roth in Aſchaffenburg requirirt. Lieutenant Cramer mit einem Zuge der 4. Schwadron war in Goldbach belaſſen und den öſterreichiſchen Vorpoſten unterſtellt worden.

Major Frhr. von Bouchenröder mit der Leib- und 3. Schwadron war am 13. früh aus den Cantonnirungen bei Frankfurt abmarſchirt und über Hanau nach Dettingen (Leibſchwadron) und Hörſtein (3. Schwadron) gerückt. Da er in der Nacht von Bewohnern Kunde von vorgefallenen Gefechten erhielt, brach er, ohne Befehl abzuwarten, um 4 Uhr auf und erreichte gegen 6 Uhr Aſchaffenburg. Die Leibſchwadron erhielt hier Befehl, zum Gros der Diviſion nach dem Exerzierplatz abzurücken, Major von Bouchenröder mit der 3. Schwadron verblieb zunächſt am Bahnhof und wurde ſodann, ebenſo wie das 1. Infanterieregiment, die 1. heſſen-homburgiſche Jägercompagnie und die Batterie von Herget, zur Dispoſition des K. K. öſterreichiſchen Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Neipperg, Commandeurs der 4. Diviſion, geſtellt.

Dieſer Letztere ließ um 6 Uhr Morgens die Brigade Hahn, welche nach ihrer Ausſchiffung zunächſt in der Nähe des Bahnhofs biwakirt hatte, eine Gefechtsſtellung von der Faſanerie incl. bis über die Eiſenbahn hinaus einnehmen. Dem heſſiſchen Regiment wurde die Sicherung des linken Flügels bis zur Aumühle hin übertragen. Die Batterie von Herget ſtand Anfangs an der Chauſſee, bald aber nahm ſie Poſition auf der Höhe nördlich der Eiſenbahn. Ebendaſelbſt fuhren auch die beiden öſterreichiſchen Batterien auf, welche, nebſt den 2 Schwadronen kurheſſiſcher Huſaren, von Frankfurt her marſchirt waren, und heute von Seligenſtadt kommend erſt kurz vor Beginn des Gefechts eintrafen. Die 3. Schwadron 1. Reiterregiments wurde in der Höhe des 2. Treffens der öſterreichiſchen Infanterie zwiſchen Faſanerie und Eiſenbahn aufgeſtellt, noch etwas weiter zurück die Huſaren.

Digitized by Google

Etwa um ¼9 Uhr wurde von der 3. Schwadron Lieutenant von Gemmingen mit 10 Pferden vorgeschickt, um die Fühlung mit dem Feinde aufzusuchen. Schon nach wenigen Minuten brachte Wachtmeister Huber seine Meldung vom Vorrücken größerer feindlicher Infanteriecolonnen auf der Chaussee und Eisenbahn. Gleichzeitig sah man auf den vorliegenden Höhen zahlreiche feindliche Patrouillen erscheinen. Nach etwa ¼ Stunde kehrte er selbst zurück, und im gleichen Moment eröffnete die Batterie von Herget das Feuer. Das Gefecht hatte begonnen. Die von Hösbach her vorgehende preußische Brigade Wrangel machte indeß der starken Front der Stellung gegenüber nur langsame Fortschritte; die Entscheidung fiel, als es der Anfangs auf der Eisenbahn vorrückenden und dann weiter links herumgreifenden Brigade Kummer gelang, in die Fasanerie einzudringen und so die rechte Flanke der Stellung zu umfassen. Dies hatte den Rückzug der Brigade Hahn und der ihr unterstellten Truppen zur Folge, welcher von den Oesterreichern und Kurhessen durch die Stadt, von den Großherzoglich hessischen Abtheilungen nach der Eisenbahnbrücke bei Stockstadt genommen wurde, wo sie den Main überschritten und sich mit dem Gros ihrer Division vereinigten.

Bei Beginn des Gefechts von Aschaffenburg war dieselbe nämlich vom Exerzierplatze aus, wo sie sich gesammelt, auf dem linken Mainufer nach der Gegend von Seligenstadt abmarschirt.

Da gleichzeitig mit dem beginnenden Rückzug der österreichischen Truppen einzelne umfassende preußische Abtheilungen in die Stadt, und selbst bis zur Schloßterrasse, welche die Mainbrücke beherrscht, vordrangen, so wurde der nun folgende Straßenkampf ein sehr blutiger, und erklärt sich außerdem hieraus der bedeutende Verlust der Brigade Hahn an Gefangenen.*

---

* Im Gefecht von Aschaffenburg verloren:

die Oesterreicher	34 Offiziere	2269 Mann	(worunter 1704 Vermißte),
die Gr. hess. Truppen	4 „	68 „	
die kurhess. Husaren	3 „	18 „	
total	41 Offiziere	2355 Mann;	
dagegen die Preußen	17 „	163 „	

Digitized by Google

Vom 1. Reiterregiment waren früh 6 Uhr die 4. Schwadron zur Recognoscirung über Schweinheim auf Ober-Beſſenbach und, da eine feindliche Diverſion durch das Elſawathal gemeldet wurde, die 2. über Obernau auf Sulzbach* entſendet worden. Beide Schwadronen ſtießen nicht auf den Feind; die 4. kehrte nach Aſchaffenburg zurück und ſchloß ſich der Diviſion an; die 2., bei der ſich der Regimentscommandeur ſelbſt befand, erhielt, als ſie beim Rückmarſche in Obernau tränkte und die Mannſchaft mit Bier erquickte, die Meldung, daß die Preußen bereits in Aſchaffenburg ſeien. Gardechevauleger Rühl war nämlich mit einer Meldung zur Diviſion zurückgeſendet worden, und ſollte der Escadron den Befehl überbringen, ſich ſo raſch als irgend möglich durch Aſchaffenburg zurückzuziehen. Da er beim Herausreiten bereits feindliche Infanterie in der Stadt bemerkte, war er mit der Mittheilung hiervon in der Carrière zurückgekommen. Da der Rückmarſch durch die Stadt ſomit unmöglich war, paſſirte die Escadron ſchwimmend den Main** und rückte nach dem „ſchönen Buſch", wo ſie auf Oberlieutenant von Follenius traf, der mit einem Zuge der Leibſchwadron zur Beobachtung des jenſeitigen Mainufers dort aufgeſtellt war. Weiter rückwärts ſtand die 4. Schwadron, von Aſchaffenburg her befand ſich die öſterreichiſche Brigade bereits im vollen Rückzuge.

Da Mannſchaft und Pferde aufs Aeußerſte ermüdet waren, ſo rückte Oberſtlieutenant von Riedeſel am Abend in die angewieſenen Cantonnements: Stab und 4. Schwadron Zellhauſen, 2. Schwadron Klein-Krotzenburg.***

---

* In Sulzbach blieb der Gardechevauleger Fiſcher III. krank zurück, wurde von den Preußen gefangen genommen, wußte aber in Frankfurt dem Gefangenentransporte zu entfliehen und rückte bei Würzburg wieder zum Regimente ein.

** Hierbei fiel der Gardechevauleger Eckert vom Pferde und war dem Ertrinken nahe, wurde aber durch einen weiter unterhalb in einem Kahne fahrenden Schiffer gerettet und traf am Abend wieder bei der Schwadron ein.

*** Hierbei verdient das Benehmen des Bürgermeiſters Mathäus Zilg von Klein-Krotzenburg anerkennend erwähnt zu werden. Derſelbe beſorgte

Digitized by Google

Major von Bouchenröder mit der 3. Schwadron hielt auf dem schon angegebenen Platze hinter der österreichischen Infanterie von Beginn des Gefechts etwa 1½ Stunden im Feuer, welches der Schwadron verschiedene Verluste beibrachte. Unmittelbar bei der Schwadron befand sich der Commandirende, Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg, mit seinem Stabe. Wenige 100 Schritte vor der Front spielte sich ein Abschnitt des Infanteriegefechtes ab, das von den Oesterreichern, obgleich sie defensiv waren, im Principe ihrer Stoßtactik durchgeführt wurde: Mehrfach gingen die in Divisionscolonnen* auseinander gezogenen Bataillone** mit klingendem Spiele zum Angriff auf die preußischen Schützenlinien vor, die sich in dem durchschnittenem Terrain gegenüber eingenistet hatten, aber jedesmal scheiterte der Sturm an dem Schnellfeuer des Gegners. Massenhaft gingen die Blessirten zurück, aber der Rest stellte rasch und kaltblütig seine Ordnung wieder her. Als Graf Neipperg auf die Nachricht von dem Eindringen der Preußen in die Fasanerie den Rückzug seiner Infanterie befahl, versuchte Major von Bouchenröder durch eine Attaque in das Gefecht einzugreifen. Die Schwadron schwenkte mit Zügen halblinks und ging im Trabe bis zur Chaussee, wo die Front hergestellt wurde. In diesem Moment erreichten feindliche Schützen die Lisière der Fasanerie und beschossen die Reiterei von der Flanke her; ebenso begann vom

---

nicht nur sehr rasch die Unterbringung und Verpflegung der Schwadron, sondern entsandte auch Ortsbürger als Kundschafter in die Umgegend und stellte am Main eine Beobachtungskette derselben auf, damit die Truppen sich der so nöthigen Ruhe hingeben könnten. Beim nächtlichen Abmarsch der Schwadron nach Babenhausen gab er Führer, mit Laternen versehen, mit und ließ eine Anzahl zersprengter und ermatteter Infanteristen dahin schaffen.

* Das aus 6 Compagnien bestehende Bataillon zerfiel tactisch in 3 Divisionen zu je 2 Compagnien, und entsprach die Divisionscolonne, in der 4 halbe Compagnien mit 8 Schritten Abstand hintereinander standen, den Compagniecolonnen der anderen Armeen.

** Es standen hier speciell im 1. Treffen die 3. Bataillone der Regimenter Nobili Nr. 74 und Heß Nr. 49, im 2. Treffen 1¾ Bataillone des Regiments Wernhardt Nr. 16.

Digitized by Google

Aſchaffufer her und beſonders von einigen großen Erdhaufen am Bahnübergang der Chauſſee, welche bisher den Hauptſtützpunkt der öſterreichiſchen Plänklerlinie gebildet hatten, ein heftiges Feuer, und eine Granate crepirte faſt unmittelbar vor der Schwadron. Oberlieutenant von Rabenau, mehrere Leute und Pferde wurden verwundet und Major von Bouchenröder veranlaßt, zurückzugehen. Der Rückmarſch wurde auf dem Bahnkörper ausgeführt, welcher dort einen Einſchnitt bildet, ſo daß man gegen das feindliche Feuer gedeckt war. Jenſeits des Bahnhofs, am Wege nach der Bergmühle, nahm die Schwadron wieder Stellung, ließ das Bataillon Laue des 1. Infanterieregiments, welches vom Damm her zurückging, und die Batterie Herget paſſiren und folgte dieſen Truppentheilen in einiger Entfernung nach Stockſtadt. Dort erhielt Rittmeiſter von Sanders Befehl, nuch Mainflingen zu marſchiren und Cantonnements zu beziehen.

Die Verluſte der 3. Schwadron betrugen: 1 Offizier (Oberlieutenant Freiherr von Nordeck zur Rabenau), 1 Trompeter (2. Cl. Sulzmann) und 4 Gardechevaulegers (Frey, Lind, Koch, Kiſſel) verwundet, 5 Pferde todt, 8 bleſſirt, 5 vermißt.

Oberwachtmeiſter Luttenberger mit 3 Gardechevaulegers der 3. und einem der 4. Schwadron wurde in Aſchaffenburg gefangen.

In Folge des Gefechts von Aſchaffenburg wurden Major Freiherr von Bouchenröder und Rittmeiſter von Sanders ſpäter mit dem K. K. öſterreichiſchen Orden der „eiſernen Krone mit der Kriegsauszeichnung" decorirt und das Verhalten der Schwadron vom Grafen Neipperg ſehr belobt.*

Die Leibſchwadron war mit der 2. Infanteriebrigade nach Stockſtadt zurückgegangen und erhielt dort Befehl, dem 4. Infanterieregiment nach Froſchhauſen zu folgen. Da jedoch noch Infanterie und das Scharfſchützencorps zurück war, ſo ließ Rittmeiſter Becker dieſelben vor und übernahm die Deckung des Rückzuges.

---

* In ſeiner Relation über das Gefecht von Aſchaffenburg ſagt Feldmarſchall-Lieutenant Graf Neipperg wörtlich: „Das Verhalten der heſſiſchen Schwadron und Batterie war über alles Lob erhaben."

Digitized by Google

Auf dem jenseitigen (rechten) Mainufer beobachtete Rittmeister Becker das Vorgehen von einem Bataillon Infanterie, 2 Escadronen Cürassiere und 2 Geschützen von Mainaschaff her, welche letztere der Schwadron 18—20 Granaten nachsandten, ohne ihr jedoch erheblichen Schaden zuzufügen.*

Der Versuch ca. eines Zuges feindlicher Cürassiere, zwischen Klein-Ostheim und Stockstadt den Main schwimmend zu passiren, wurde durch das Feuer der hessischen Scharfschützen zurückgewiesen.

Aus eigener Initiative stellte sodann Rittmeister Becker zwischen Zellhausen und Stockstadt Lieutenant von Bouchenröder mit seinem Zuge als Feldwache auf und bezog mit dem Rest der Schwadron Biwak zwischen Zellhausen und Seligenstadt. In gleicher Weise übernahm Rittmeister von Sanders die Sicherung der Straße Stockstadt-Seligenstadt, indem er den Lieutenant von Gemmingen gegen 5 Uhr mit seinem Zug als Feldwache vorschob.

Vorher war Rittmeister von Sanders, da er keine Infanterie, wie ihm angegeben worden war, in Mainflingen vorfand, dagegen jenseits des Mains feindliche Husaren bemerkt wurden, nach Klein-Welzheim marschirt, hatte dort die Schwadron erquickt und ihr Ruhe gewährt und den Lieutenant Zimmermann mit Meldung an die Division nach Seligenstadt entsendet. Derselbe fand dort den Chef des Generalstabs, welcher befahl, daß die Schwadron bei Mainflingen verbleiben und nöthigenfalls biwakiren solle. Jenseits des Mains sei eine Württembergische Brigade.

Rittmeister von Sanders ging daher wieder nach Mainflingen zurück und stellte Beobachtungsposten am Main aus; auch wurde ein früherer Gardechevauleger, Namens Hiller, der in Mainflingen wohnte, in einem Kahne als Kundschafter nach jenseits gesendet. Um ½8 Abends kam dieser wieder zurück und meldete: „daß die in Alzenau gewesene Württembergische Brigade dort um ½5 abmarschirt, und was davon in Dettingen gestanden, per Bahn nach Hanau abgefahren sei**. Der Lindigwald sei vom Feind besetzt."

---

* Ein Unteroffizier (Corporal Ostheim) wurde leicht verwundet.

** Nach dem Werke: „Die Operationen des 8. deutschen Bundescorps" (von Generallieutenant v. Baur) war die württembergische Brigade Baumbach

Digitized by Google

Man bemerkte auch wiederum auf der Chaussee bei genanntem Walde Husarenpatrouillen im Vorgehen auf Dettingen. Lieutenant von Gemmingen meldete, daß seine Patrouillen bei Stockstadt feindliche Biwaks von ca. 2 Bataillonen, 2 Schwadronen und einer Batterie, gedeckt durch vorgeschobene Reiterposten, recognoscirt hätten. Alles dies meldete Rittmeister von Sanders nach Seligenstadt.

Gegen 8 Uhr Abends machten die feindlichen Vorposten eine Vorwärtsbewegung, doch erfolgte der erwartete Angriff nicht.

Zwischen 9 und 10 Uhr erhielten die Leib- und 3. Schwadron Befehl zum Abrücken nach Babenhausen, wo im Laufe der Nacht der größte Theil der hessischen Division noch concentrirt wurde, während ebendaselbst im Laufe des Nachmittags die 2. (Großherzoglich Badische) Division per Bahn eingetroffen war.

Gegen 11 Uhr bezogen die Schwadronen ein Biwak in dem Winkel zwischen der Zellhauser und Dudenhofer Chaussee, in welchem gegen 1 Uhr auch noch der Regimentsstab mit der 4. und später die 2. Schwadron anlangten.

Am Morgen des 15. Juli begann der Rückzug des Armeecorps durch den Odenwald nach der Tauber zu.*

---

in der Frühe des 14. Juli, erhaltenem Befehl gemäß, von Gelnhausen über Alzenau gegen Aschaffenburg marschirt. Als man, bei Alzenau angekommen, den Schall des Kanonenfeuers hörte, beschleunigte man den Marsch. Wie die Brigade aber über Dettingen hinausgelangte, schwieg das Feuer, und da Versprengte vom Ausgange des Gefechts Kunde brachten, wurde General von Baumbach zum Halten veranlaßt. Nachdem er sich durch den über den Main schwimmenden Hauptmann Graf Zeppelin mit der auf Seligenstadt zurückgehenden 3. Division in Verbindung gesetzt und den Stand der Dinge erfahren, beschloß er nach Hanau zurückzugehen., wo die Brigade in später Nacht den Main überschritt.

* Es muß dankbar anerkannt werden, wie die Bevölkerung des Odenwaldes überall bemüht war, die durchmarschirenden Truppen durch bereit gestelltes Wasser, Bier und dergl. zu erfrischen. In Babenhausen war es vor Allem die Familie des damaligen Commandanten der dortigen Militärstrafanstalt, Oberst Wolf, welche das Regiment am Morgen des 15. erquickte, und weiterhin sich durch Pflege der Verwundeten hervorthat.

Digitized by Google

Die Quartiere des Regiments in den nächsten Tagen zeigt nachfolgende Tabelle:

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
15. Juli	Groß-Bie-berau	Lengfeld	Habitzheim	Groß-Bie-berau	Ober- und Nieder-Klingen
16. „	Mümling-Grumbach	Mümling-Grumbach	Höchst	Hetschbach	Rimhorn
17. „	Rasttag	Rasttag	Rasttag	Rasttag	Rasttag
18. „	Erbach	Erbach	Michelstadt	Steinbach	Vielbrunn.

Die 4. Schwadron hatte am 16. Verbindung mit den badischen Truppen in Wörth und am 18. mit denselben in Miltenberg herzustellen.

Am 19. Juli sollte die 4. Schwadron Quartier in Miltenberg beziehen und hatte ihre Quartiermacher dahin vorausgesendet. Als die badischen Truppen, die dort gelegen, abmarschirt waren, setzte eine preußische Dragonerpatrouille auf der dortigen Fähre über den Main, sprengte in die Stadt, nahm die 2 Pferde obiger Quartiermacher, die vor dem Rathhaus gehalten, weg und sprengte mit ihnen davon nach Abgabe einiger wirkungslosen Karabinerschüsse auf den heruntereilenden Zugsoberwachtmeister Rückert.

Als außer der Meldung von diesem Unfall noch andere Nachrichten über ein preußisches Vorgehen im Mainthal bei der hessischen Division einliefen, welche gerade mit ihrer Tête Amorbach erreichte, marschirte sie zunächst in einer Bereitschaftsstellung zwischen Amorbach und Schneeberg, am Nachmittage kam Stab und 2. Schwadron nach Schneeberg, die 4. nach Weilbach in Quartier; die Leibschwadron mußte wegen Ueberfüllung von Amorbach bei diesem Städtchen biwakiren.

Die 3. Schwadron war nach dem Einlaufen der oben genannten Meldungen dem 2. Infanterieregimente unterstellt worden, welches nebst einem Zuge Artillerie als linkes Seitendetachement auf Miltenberg vorgeschoben wurde. Lieutenant Zimmermann ging mit seinem Zuge nach Miltenberg voraus und entsendete an

Digitized by Google

der Weggabel nördlich Breitendiel den Wachtmeister Götz mit 4 Pferden als linke Seitenpatrouille nach Klein-Heubach. Während Ersterer Miltenberg unbesetzt fand, erhielt diese Seitenpatrouille aus Klein-Heubach Feuer und zog sich nach der erwähnten Weggabel zurück, wo unterdessen der Rest der 3. Schwadron und die Tête des 2. Infanterieregiments eingetroffen war. Sofort ging eine Compagnie unter Hauptmann Hannesse und der Zug des Lieutenants Freiherrn von Gemmingen-Hornberg gegen das Dorf vor. Man fand es unbesetzt und erfuhr, daß nur eine feindliche Dragonerpatrouille von 12 Pferden im Ort gewesen und vor kaum einer Viertelstunde wieder auf Laudenbach zu, woher sie auch gekommen, abgezogen sei. Lieutenant von Gemmingen folgte mit 16 Pferden seines Zuges dem Feinde sofort, durchritt das unbesetzte Laudenbach und traf vor Trennfurth auf eine feindliche Vedette, welche sich in schnellster Gangart in das Dorf zurückzog, die im Gasthofe „Zum Roß" eingekehrte Patrouille allarmirte und dann auf der Aschaffenburger Straße davon jagte.

Die hessischen Reiter waren im Galopp gefolgt, und als sie nun bei einer Straßenbiegung aus dem erwähnten Wirthshause Feuer erhielten, ließ Lieutenant von Gemmingen hinter einem schützenden Hause einen Theil der Mannschaft absitzen und zu Fuß in das Wirthshaus eindringen. Dem Führer der feindlichen Patrouille, einem Wachtmeister oder Sergeanten, war es inzwischen gelungen aufzusitzen und mit einem Dragoner rückwärts das Freie zu gewinnen. Von einigen Gardechevaulegers verfolgt, sprengte er in den Main und entkam; sein Begleiter wurde vom Pferd heruntergeschossen und letzteres entlief.

Unterdessen hatte im Wirthshause und den benachbarten Höfen der Kampf fortgedauert, bis es noch einer Anzahl Dragoner gelungen war, zu entkommen. 3 verwundete und 3 unverwundete Feinde*, sowie 4 Pferde fielen in die Hände der Hessen, welche ihrerseits keinen Verlust hatten.

---

* Vom Magdeburgischen Dragonerregiment Nr. 6.

Digitized by Google

Gegen Abend traf Lieutenant von Gemmingen wieder bei dem Detachement des Oberst Wilkens ein, welches nördlich Breitendiel Biwak bezogen hatte.

Um 2 Uhr früh am 20. Juli rückte das Detachement nach Miltenberg, besetzte die beiden Ausgänge dieses zwischen Main und steilen Bergwänden sich lang dahin ziehenden Städtchens und hielt den Rest der Truppen in Bereitschaftsstellung. Alle 2 Stunden wurden Patrouillen nach Trennfurth hin vorgeschoben. Gegen 9 Uhr Vormittags wurden Quartiere bezogen; von der 3. Schwadron blieben 1 Offizier und 40 Pferde bei den Vorposten, um die Patrouillen zu bestreiten.

Im Uebrigen setzte das VIII. Armeecorps am 20. seinen Rückmarsch fort, die hessische Division kam in die Gegend von Hardheim, vom diesseitigen Regiment Stab und 2. Schwadron nach Schweinberg, Leibschwadron nach Steinbach, die 4. nach Hardheim. Die Leibschwadron stellte Verbindung mit dem Detachement Wilkens her und patrouillirte bis Wertheim, da bei Markt-Heidenfeld (dem Mainübergang der Straße Würzburg-Aschaffenburg) sich Preußen gezeigt haben sollten.

Am 21. Juli bezog die Division Cantonnements in der Gegend von Königheim, wohin auch das Detachement Wilkens abrückte. Vom 1. Reiterregiment kamen Stab, 2. und 4. Schwadron nach Königheim, Leibschwadron nach Werbach, 3. nach Uessigheim.

Der 22. Juli war im Allgemeinen Rasttag, gegen Abend jedoch wurde die 2. Schwadron nach dem Weickerstetterhof vorgeschoben, als Verbindung mit einem in Hardheim liegenden badischen Detachement.

Die preußische Armee unter dem General der Infanterie Vogel von Falkenstein war nach den Gefechten bei Aschaffenburg zunächst nach Frankfurt marschirt und hatte am 16. Juli die freie Reichsstadt occupirt und in den nächsten Tagen nur durch Patrouillen Fühlung mit dem Feinde gehalten. Am 19. Juli wurde General von Falkenstein abberufen und Generallieutenant Freiherr von Manteuffel zum Oberbefehlshaber der Main-Armee ernannt, welcher am 21. die Operationen wiederum aufnahm und mit

Digitized by Google

3 Divisionen durch den Odenwald gegen die Tauber vorrückte. Süddeutscher Seits rückten die Bayern von Würzburg aus gegen Remlingen und Helmstadt vor, und fand so ihre endliche Vereinigung mit dem über Tauberbischoffsheim zurückgehenden VIII. Armeecorps statt, und kam es in den folgenden Tagen zu einer Reihe von Gefechten, welche den Rückzug der deutschen Westarmee über den Main zur Folge hatten.*

Auf die Nachricht vom Vormarsche feindlicher Truppen von Miltenberg her wurde am 23. Juli früh die hessische Division auf der Höhe nordöstlich von Schweinberg concentrirt, die Leibschwadron bezog Vorposten nach Hardheim zu. Die 2. und 4. Schwadron, denen bis Hardheim das 4. Infanterieregiment als Soutien folgte, wurden nach Walldürn vorgeschoben, von dort jedoch wieder durch den Generalquartiermeister des Armeecorps zurückgesendet, da eine badische Schwadron ihren weiteren Auftrag, Recognoscirung auf Amorbach, schon ausgeführt hatte.

Gegen Abend besichtigte Prinz Alexander die Division, wurde von derselben mit Hurrah empfangen und sprach sich anerkennend über das Auftreten der Truppen in den stattgefundenen Gefechten aus.

Auf Befehl Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen war schon etwa um 5 Uhr Lieutenant Roth nach Pülfringen und Brezingen entsendet worden, um zu recognosciren, ob nicht feindliche Abtheilungen von dort die diesseitige Rückzugslinie bedrohten.

Derselbe stieß im Walde vor Brezingen auf Reiter, die er anfänglich für Preußen hielt, Feuer gegen sie geben ließ und attaquirte, worauf es sich herausstellte, daß es Versprengte einer badischen Dragonerschwadron waren, welche am Nachmittage in Walldürn von den Preußen überfallen worden war.

---

* Gefecht bei Hundheim, Rencontre bei Walldürn am 23. Juli, Rencontre bei Wertheim, Gefechte bei Tauberbischoffsheim, bei Hochhausen-Werbach am 24. Juli, Gefechte bei Helmstadt, bei Gerchsheim am 25. Juli, Gefecht bei Roßbrunn, Kavalleriegefecht bei den Hettstädter Höfen am 26. Juli, Artilleriekampf bei Würzburg am 27. Juli.

Digitized by Google

Etwa eine Stunde nach dem Abreiten dieſer Patrouille bemerkte man vom Rendezvousplatze der Diviſion aus auf dem Höhenzuge ca. 3 Kilometer nordweſtlich Schweinheim, am Wege nach Steinfurth, die Silhouetten von Reitern, welche man für Feinde hielt. Zur Recognoscirung derſelben wurde Lieutenant Zimmermann mit 10 Pferden vorgeſendet und meldete bald darauf ſchriftlich, daß die qu. Reiter keine Preußen, ſondern eine württembergiſche Reiterfeldwache unter Lieutenant von Sick vom Regiment Königin Olga ſeien, daß nach Mittheilung dieſes Offiziers 1) die Badenſer bei Hundheim im Gefechte ſtänden, 2) eine badiſche Schwadron bei Amorbach zerſprengt worden, 3) das Feuern bei Hundheim im Abnehmen begriffen ſei.

Um 8 Uhr Abends bezogen vom Regiment Stab, 2., 3. und 4. Schwadron ein Biwak bei Königheim*, die Leibſchwadron verblieb mit dem 2. Infanterieregiment auf Vorpoſten bei Schweinberg.

Am 24. Juli ging von der Leibſchwadron Oberlieutenant von Follenius bei Tagesanbruch gegen Hardheim vor und fand es von den Preußen beſetzt. Die Diviſion marſchirte um 5 Uhr früh über Tauberbiſchoffsheim nach Groß-Rinderfeld, woſelbſt ſie nördlich des Dorfes Biwaks bezog und abkochte. Während des ganzen Nachmittags tönte aus der Richtung von Tauberbiſchoffsheim und Werbach lebhafter Kanonendonner, und als gegen 6 Uhr Abends die Nachricht von dem Rückzuge der badiſchen Diviſion von Werbach nach Ober-Altertheim einlief, wurden die Biwaks um 6 Uhr allarmirt und die heſſiſche Diviſion nach den Höhen ſüdlich Wenkheim vorgeſchoben, welche ſie mit anbrechender Dunkelheit erreichte. Vom Regiment war die 3. Schwadron dem 2. Infanterieregiment zugetheilt und nächſt der Batterie Hallwachs nach Wenkheim vorgeſchoben, und ſendete Patrouillen nach Werbach und Werbach-

---

* In dieſem Biwak bei Königheim traf ein Unteroffizier mit einer Abtheilung kranker Pferde der Erſatzescadron bei dem Regimente ein, welcher beim Abmarſch der Erſatztruppen von Darmſtadt von dieſen abgekommen und hierher gelangt war. Das Detachement wurde am nächſten Tage nach Ludwigsburg inſtradirt, wo es nach einigen Tagen richtig anlangte.

Digitized by Google

hausen. Major von Bouchenröder wurde mit der Leibschwadron zur Deckung der Wagencolonne commandirt und führte diese noch am Abend bis Gerchsheim zurück. Die Nacht verbrachte die Division in Gefechtsstellung, die Reiter schliefen vor den Pferden, die Zügel in der Hand.

Am folgenden Morgen 7 Uhr rückte die Division über Wenkheim, Steinbach (woselbst eine kurze Rast gemacht wurde), Unter-Altersheim nach Gerchsheim ab.

In Folge verschiedener Umwege traf sie jedoch erst um 5 Uhr Nachmittags in der Gegend nordöstlich von Gerchsheim ein und nahm daselbst eine Rendezvousstellung neben der 1. Division. Vorwärts, auf den Höhen jenseits Gerchsheim, stand seit 4 Uhr die 4. Division im Gefecht mit der preußischen Brigade Kummer, etwas links rückwärts, südlich Gerchsheim, die Reservekavallerie und ein Theil der Reserveartillerie, bei Ober-Altertsheim befand sich die badische Division.

Von rechts her aus der Gegend von Helmstadt schallte Kanonendonner, von dem Gefecht der Bayern herrührend, herüber.

Obgleich die Brigade Kummer der 4. Division und der zahlreichen Artillerie gegenüber keine Fortschritte machte, veranlaßte das Vorgehen der über Ilmspan und Schönfeld gegen die linke Flanke des VIII. Armeecorps vorgehenden Brigade Wrangel den Rückzug des ersteren durch das Defilee des Rinderfelder Forstes nach der Gegend von Kist. Dank der sehr breiten Chaussee ging derselbe, unter fortwährendem Granatfeuer des Feindes, glücklich von Statten, obgleich 3—4 Colonnen aller Waffen, sowie Trains und Truppenfahrzeuge neben einander marschirten, und etwa in der Mitte des Waldes, aus der Gegend von Waldbrunn, die Bagage der bayerischen Division Stephan ebenfalls auf die Chaussee einbog. Vom diesseitigen Regiment hatte Major v. Bouchenröder die Fahrzeuge der Division am Morgen nach Kist und Höchberg zurückgeführt und die Leibschwadron theils zur Aufrechthaltung der Ordnung, theils zu Patrouillen verwendet, welche ihm über die Bewegungen des Armeecorps Meldung erstatten mußten. Als der Rückzug der Truppen begann, führte er die Colonnen bis vor Würzburg zurück,

Digitized by Google

fand hier jedoch die Thore verschlossen, wodurch auf der Straße eine Anstauung von Bagagen entstand, welche sich bis gegen Kist hin fühlbar machte. Erst am andern Morgen 5 Uhr gelang es den energischen Vorstellungen eines dem Stabe des VIII. Armeecorps attachirten bayerischen Generals, den Commandanten von Würzburg zur Freigebung der Passage zu bewegen.

Oberstlieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach hatte gegen 6 Uhr Nachmittags, als der Rückzug auf Kist begann, mit der 2., 3. und 4. Schwadron in Colonnen seitwärts der Straße beim Forsthause Irtenberg Stellung genommen, und verblieb dort, bis sämmtliche Truppen der Division, excl. des Scharfschützenbataillons, welches bei der aus einem württembergischen, einem badischen und genanntem Bataillon combinirten Arrièregarde verblieb, vorbeipassirt waren. Hierauf ging das Regiment ebenfalls zurück und biwakirte nördlich Kist, ohne abzusatteln. Die Menschen hatten den ganzen Tag über Nichts gegessen, die Pferde waren nicht getränkt worden.

Am 26. Juli früh 4 Uhr brach die Division wieder auf, ging über Erbachshof nach Höchberg und von da nach dem Nicolausberge, woselbst sie längere Zeit in Bereitschaft stand und sodann durch Würzburg in ein Biwak an den Wöllrieder Höfen abrückte. Das 1. Reiterregiment wurde sofort nach Würzburg hinabgesendet. Die Pferde mußten hierbei auf einem engen Weinbergswege, stellenweise auf Steintreppen hinuntergeführt werden, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Am Ostfuße des Marienberges wurden die Pferde im Main getränkt; sie waren so durstig, daß sie sich förmlich in das Wasser hineindrängten. Die Mannschaft wurde durch requirirtes Bier und Brod erquickt.

Sodann wurde auf einer in der Nähe von Heidingsfeld geschlagenen Pontonbrücke der Main überschritten und nach den Wöllrieder Höfen abmarschirt, wo das Regiment auf dem Faulenberge am Wege nach Lengfeld sein Biwak erhielt.

Da die Preußen dem VIII. Armeecorps heute nicht folgten, sondern alle Kräfte gegen die Bayern vereinigt hatten, so ging der

Digitized by Google

ſchwierige Rückzug über den Main ungeſtört von ſtatten. Auch die bayeriſche Armee paſſirte, nach heftigen Kämpfen im Laufe des Morgens, am Nachmittage den Fluß.

Am 27. Juli beſetzten preußiſche Truppen den Nicolausberg und den Guttenberger Wald und beſchoſſen mit mehreren Batterien die kleine Feſtung Marienberg. Obgleich in derſelben das Zeughaus in Brand gerieth, ſahen ſich die Preußen durch die Artillerie der Feſtung, ſowie verſchiedener am Schenkenſchloß und an der Käsburg aufgefahrener Batterien genöthigt, gegen 2 Uhr ihr Feuer einzuſtellen.

Von Seiten der heſſiſchen Diviſion wurde gegen etwaige Uebergangsverſuche der Preußen das 1. Infanterieregiment, die 2. Schwadron und ein Zug der 4. (Zugsoberwachtmeiſter Rückert) nach der Gegend von Eibelſtadt vorgeſchoben.

Lieutenant Roth mit ſeinem Zuge hatte den Auftrag, alle Fähren des Mains auf das dieſſeitige Ufer zu bringen. Als derſelbe nach Sommerhauſen kam, erhielt er die Nachricht, daß in dem gegenüberliegenden Wintershauſen eine Brodrequiſition durch die Preußen befohlen ſei. Gardechevauleger Rühl III. erbot ſich, dieſes Brod herüberzuholen, und führte es trotz der Nähe feindlicher Patrouillen aus, indem er mit dem Gardechevauleger Ebling in einem Nachen hinüberfuhr.

Mit dem Präliminarfrieden von Nikolsburg, der am 26. Juli zwiſchen Preußen und Oeſterreich abgeſchloſſen war, wurde eine Weiterführung des Kampfes auf dem weſtdeutſchen Kriegsſchauplatze gegenſtandlos. Da aber Preußen nur mit den Bevollmächtigten der einzelnen Staaten zu unterhandeln erklärte, ſo trat, als Bayern für ſich allein ebenfalls einen Waffenſtillſtand abſchloß, die Nothwendigkeit für das VIII. Armeecorps ein, noch weiter zurückzugehen, bis die Verhandlungen ſo weit gediehen waren, daß die einzelnen Contingente in ihre Heimath abzogen.

Die heſſiſche Diviſion brach am 30. Juli aus ihrem Lager bei den Wöllrieder Höfen auf und rückte in 6—7 Märſchen nach

Digitized by Google

der Gegend von Nördlingen. Das Regiment, zu dem an diesem Tage wieder die 2. Schwadron stieß, erhielt in Marksteft (Stab und 3. Schwadron), Sulzfeld (Leibschwadron), Klein-Ochsenfurt (2.) und Erlach (4. Schwadron) Quartier.

Am 31. sollte Rasttag sein, indessen wurde am Nachmittag die Division allarmirt und in einem Biwak bei Herrenbergtheim vereinigt, da ein Angriff der Preußen befürchtet wurde. Die Leibschwadron wurde dem Bataillon Laue vom 1. Infanterieregiment unterstellt und kam auf Vorposten, die 4. bezog Quartier in Ippesheim. Die 2. Schwadron escortirte das Lebensmittelfuhrwesen nach dem Biwak und diente ihm auch am nächsten Tage als Bedeckung.

Da die badische Schwadron, welche bisher als Escorte des Hauptquartiers des Prinzen Alexander commandirt war, in Folge des Separatwaffenstillstandes mit den übrigen badischen Truppen abrückte, wurde die 3. Schwadron zu obigem Dienste befohlen. Sie rückte am 31. nach Uffenheim, von wo am Abend Lieutenant Zimmermann mit 36 Pferden nach der Gegend von Welbhausen als Feldwache vorgeschoben wurde, da das Hauptquartier nach Westen hin nicht durch Truppen gedeckt war.

Von hier begleitete die Schwadron das Hauptquartier über Burgbernheim (1. August), Rothenburg an der Tauber (3.), Feuchtwangen (5.), Dinkelsbühl (6.) nach Nördlingen (7.—12.), wo sie bis zur Einschiffung nach Rheinhessen verblieb.

Das Regiment kam am 1. August nach Windsheim (Stab und ½ Leibschwadron), Ergersheim (½ Leibschwadron), Ipsheim (2. Schwadron) und Neustadt (4.). Die 4. Schwadron hatte in der Richtung auf Fürth Patrouillen zu senden, da das 2. preußische Reservecorps unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im Vormarsche gegen Nürnberg war. Am 3. wurde die Schwadron nach Herbolzheim verlegt.

Beim weiteren Rückmarsch hatte das Regiment nachstehende Quartiere:

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
5. August	Gräfenbuch	Flachslanden Anfelden	Unt.-Altenbernheim Rügland	Markt-Bergel Obern-Zenn
6. „	Ansbach	Lichtenau Burg Oberbach	Weidenbach	Sachsen
7. „	Heidenheim	Gnotzheim Sammenheim	Heidenheim	Gunzenhausen Mainheim
8. „	Oettingen	Oettingen	Hechlingen Megesheim	Heidenheim Treuchlingen.

Am 10. August wurde der Stab nach Nördlingen, die 2. Schwadron nach Munningen und Algesheim, die 4. nach Wallerstein verlegt.

Nachdem am 9. August Prinz Alexander das Commando des VIII. deutschen Armeecorps niedergelegt hatte, wurde die hessische Division vom 13. August ab, dem am 1. August zu Eisingen bei Würzburg abgeschlossenen Waffenstillstand gemäß, von Nördlingen ab per Eisenbahn nach Mannheim befördert und nach Rheinhessen verlegt. Vom diesseitigen Regiment wurden am 13. früh Stab und 3. Schwadron, am Abend 4. und ½2. Schwadron, am 14. früh ½2. und Leibschwadron verladen und kamen in den folgenden Tagen in nachstehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
13. Aug.	Ludwigshafen	—	—	Mundenheim	—
14. „	Pfeddersheim	Friesenheim	Lambsheim	Pfeddersheim	Lambsheim

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
15. Aug.	Alzey	Flörsheim Flomborn	Gunders-heim	Alzey	Pfedders-heim
16. „	bleibt	bleibt	bleibt	bleibt	Erbes-Bü-desheim.

Am 21. wurde die 2. Schwadron nach Odernheim, die 4. nach Flonheim verlegt.

In Folge des Gefechts von Aschaffenburg rückten am 15. Juli die zu Darmstadt stationirten Depots der hessischen Division nach Ludwigsburg und Umgegend ab. Den Oberbefehl über sämmtliche führte der Stadtcommandant von Darmstadt, Generallieutenant Keim, die der beiden Reiterregimenter commandirte Oberst Willich genannt von Pöllnitz, unter ihm Major von Grolman.

Die Depotschwadron des Regiments hatte auf diesem Marsche nachstehende Quartiere: Heppenheim (15. 16. Juli), Wiesloch (17. 18.), Waibstadt (19.), Neckar-Gartach (20. 21.), Besigheim (22.), nach Zuffenhausen (23.), wo sie bis zum 10. August verblieb. An diesem Tage wurden die Depots nach Eberdingen, am 17. nach Illingen und Mühlacker verlegt, am 18. August in letzterem Orte eingeschifft und nach Mannheim instradirt, von wo die Depotschwadron des 1. Reiterregiments über Flomersheim und Eppstein am 21. Wörrstadt erreichte, wo sie bis zum Abmarsche der Division verblieb.

Am 3. September wurde in Berlin zwischen dem Großherzogthum Hessen und dem Königreich Preußen der Friede geschlossen* und am 17. September das Großherzogthum von den

* Durch denselben verlor das Großherzogthum: die Landgrafschaft Hessen-Homburg, die Kreise Biedenkopf und Vöhl, einen Theil des Kreises Gießen und die Enclave Rödelheim, erhielt dagegen einige vormals kurhessische, nassauische und frankfurtische Enclaven, darunter das Amt Nauheim, Amt Reichelsheim, die Dörfer Dortelweil und Nieder-Erlenbach. Außerdem mußte das Großherzogthum 3 Millionen Gulden Kriegskosten an Preußen bezahlen.

Digitized by Google

preußiſchen Truppen, welche es bisher occupirt hatten, geräumt. Am 20. September rückten daher die Truppen wieder behufs ihrer Demobiliſirung nach den Friedensgarniſonen ab.*

Tags vorher hatten Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Truppentheile der Diviſion Revue paſſiren laſſen; vom dieſſeitigen Regiment war hierzu der mobile Theil bei Alzey zuſammengezogen, das Depot wurde bei Wörrſtadt beſichtigt. Seine Königliche Hoheit überreichten dem Regimentscommandeur bei dieſer Gelegenheit die Felddienſtmedaille und ſprachen den Offizieren für ihr Verhalten ſowie das des Regiments während des gehabten Feldzugs Seinen Dank aus.

Beim Rückmarſche kam das Regiment in nachſtehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leibſchwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.	Depot.
19. Sept.	—	—	—	—	Weſthofen	—
20. „	Gernsheim	Gernsheim	Biebesheim	Biebesheim	Stockſtadt	Crumſtadt
21. „	Darmſtadt	Griesheim	Griesheim	Wolfskehlen	Goddelau	bleibt.

Da die Reiterkaſerne in Darmſtadt vorläufig noch mit Trainpferden beſtellt war, ſo rückte zunächſt nur der Stab daſelbſt ein, die Leibſchwadron am 25. September, die 2. am 21., die 3. am 26. October. Letztere kam am 1. November nach Babenhauſen**, die 4. Schwadron am 16. October nach Griesheim, am 12. November nach Darmſtadt.

---

* Während des Aufenthaltes der Großherzoglichen Diviſion in Rheinheſſen fand in Darmſtadt die Taufe der am 11. Juli 1866 geborenen Prinzeſſin Irene, Großherzogliche Hoheit, dritter Tochter Ihrer Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig und der Prinzeſſin Alice, ſtatt, bei welcher das Offiziercorps der Reiterbrigade als Pathe durch eine Deputation vertreten war.

** Da mit Ende September 1866 der dreijährige Aufenthalt in Butzbach für die 3. und 4. Schwadron abgelaufen war, ſo wurden jetzt 2 Schwadronen des 2. Reiterregiments dahin verlegt.

Digitized by Google

Am 25. September wurde Major von Grolman zum Stabe der Reiterbrigade commandirt, die Depotschwadron aufgelöst und Offiziere, Mannschaften und Pferde an die 4 Schwadronen vertheilt, vom 1. October ab die überzähligen Pferde zum Theil in verschiedenen Orten des Großherzogthums versteigert (120 Stück), zum Theil vorläufig bei Landwirthen verstellt (43 Stück).

Die Verluste des Regiments während des Feldzuges waren nicht hoch, sie betrugen: 1 Mann todt, 1 Offizier 7 Mann verwundet*, 7 Mann gefangen. An Pferden waren 4 im Gefecht gefallen, 13 getödtet oder als unbrauchbar zurückgelassen worden, 8 vermißt.

Weit bedeutender war der Verlust des Regiments an Material, indem beim Abmarsche der Depots die Bestände der Regiments- und Schwadronskammern nicht mehr fortgeschafft werden konnten und den Preußen, als sie am 17. Juli in Darmstadt einrückten, in die Hände fielen.**

Sämmtlichen Angehörigen der Großherzoglichen Division, welche den Feldzug mitgemacht hatten, wurde, soweit sie dasselbe noch nicht aus dem Feldzuge 1849 besaßen, das Felddienstzeichen*** verliehen. Außerdem wurden vom 1. Reiterregiment decorirt:

a) Mit dem Ritterkreuz II. Classe des Großherzoglichen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern: Lieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg.

---

* Die Namen der Betreffenden sind schon seiner Zeit genannt worden.

** Der Werth des dem Regiment auf diese Weise verloren gegangenen Materials betrug gegen 17,000 Gulden. Bei den großen Anforderungen, welche in der Folge an das Großherzogliche Kriegsministerium gestellt wurden, wie Vermehrung der Etatsstärken, Veränderung in der Ausrüstung, konnte dasselbe zur Retablirung der Bestände nur die knappsten Mittel gewähren und mußte das Regiment zufrieden sein, daß es bis zum Ausbruche des Krieges 1870 wenigstens mit einer guten Kriegsgarnitur für die Mannschaft wieder versehen war.

*** Gestiftet am 14. Juni 1840. Vergl. Theil I., Seite 208.

Digitized by Google

b) Mit dem K. K. österreichiſchen Orden der eiſernen Krone mit Kriegsdecoration:

Major Freiherr von Bouchenröder,
Rittmeiſter von Sanders.

Belobt wurden:

Rittmeiſter Becker,
Oberlieutenant Freiherr Aleſina von Schweitzer,
Lieutenant Roth,
„ Zimmermann,
„ Frank,
Wachtmeiſter Schrauth,
„ Mann,
„ Bardong,
Corporal Fiſcher,
Gardechevauleger Ebling,
„ Reiß,
„ Eckert,
„ Rühl III.,
„ Oertel.

III. Abſchnitt.

Das Regiment von 1867 bis zum Ausbruche des Krieges von 1870/71.

Die nächſte Folge des Krieges war die Bildung des Norddeutſchen Bundes, zu welchem das Großherzogthum, jedoch nur in Bezug auf die Provinz Oberheſſen, hinzutreten mußte.

Dieſes Verhältniß veranlaßte den Abſchluß einer Militärconvention mit dem Königreiche Preußen, welche am 7. April 1867 perfect wurde. Nach § 1 dieſer Convention traten die geſammten Großherzoglich heſſiſchen Truppen für Krieg und Frieden als eine

Digitized by Google

geschlossene Division in den Verband eines der Armeecorps des königlich preußischen Heeres und damit unter den Oberbefehl Seiner Majestät des Königs von Preußen.

Ferner wurden die für die preußische Armee geltenden Bestimmungen über Organisation, Bewaffnung und Ausbildung der Truppen, Wehrpflicht und Ersatz, Verwaltung und Verpflegung des Heeres, Militärgesetzgebung ꝛc. in Hessen ebenfalls eingeführt.

Bezüglich der Organisation wurden bei der Infanterie die Bataillone von 5 auf 4 Compagnien reducirt, dafür aber der höhere preußische Etat für Frieden und Krieg angenommen, sowie ein 2. Jägerbataillon (Leib-Jägerbataillon) errichtet. Bei der Artillerie wurden 2 neue Fußbatterien aufgestellt, die bisherige 4. Fußbatterie (für Belagerungs- und Festungsdienst ꝛc. bestimmt) aber aufgelöst, so daß das Großherzogliche Artilleriecorps jetzt aus einer reitenden, zwei schweren und drei leichten Fußbatterien in 2 Abtheilungen bestand.

Neu aufgestellt wurde eine Traincompagnie.

Bei der Kavallerie wurden die beiden Regimenter auf 5 Schwadronen gebracht, und zwar erfolgte am 16. Juli 1867 beim diesseitigen Regiment die Errichtung der 5. Schwadron in der Art, daß jede der 4 bestehenden Schwadronen $^1/_5$ ihrer Leute und Pferde, jahrgangsweise durch das Loos bestimmt, abgab.

Der preußische Etat von 138 Pferden pro Schwadron wurde jedoch erst im Jahre 1868 erreicht; Ende 1867 zählte das Regiment erst 500 Pferde. Ab- und Zugang von Pferden bis Ende 1869 ergibt sich aus nachstehenden Tabellen.

I. Es wurden remontirt:

1867 vom 12. Juli bis 21. August	21 Landpferde 69 Ungarn*	total 90 Pferde.

* Von Meyer und Kaufmann aus Leutershausen.

Digitized by Google

1868 im Laufe des ganzen Jahres	16 vom Fohlenhofe 164 Ungarn* 18 englische Pferde** 8 ostpreuß. „ ***	total 206 Pferde.
1869 vom 14. October bis 6. November	7 Landpferde 43 Ungarn* 15 ostpreuß. Pferde***	total 65 Pferde.

II. Es wurden ausrangirt:

1867	13 Dienstpferde und 27 der bei Landwirthen verstellten Pferde.
1868	27 im Laufe des Jahres; 16 am normalen Termine; 13 als Krümperpferde eingestellt.
1869	2 im Laufe des Jahres; 54 am normalen Termin.

III. Umgestanden resp. getödtet:

1867: 3 Pferde,
1868: 5 „
1869: 3 „

Brustseuche und Influenza treten auch im Laufe der 3 Jahre auf, erstere besonders von Ende September bis April 1868, und waren in dieser Zeit 187 Pferde daran erkrankt.

Die Einführung des preußischen Exerzierreglements erfolgte am 2. Mai 1867 und wurde bis zum Herbste hin völlig durchgeführt, nachdem zur Auskunftsertheilung der Königlich preußische Rittmeister von Glocke vom Rheinischen Dragonerregiment Nr. 5 nebst 2 Unteroffizieren und 1 Trompeter auf 8 Tage zur diesseitigen Brigade commandirt war.

---

* Von Meyer und Kaufmann aus Leutershausen.
** Von Schäffer in Frankfurt.
*** Von Thierarzt Schmölke in Marienburg.

Digitized by Google

In gleicher Weise wurde im Herbste die preußische Reitinstruction eingeführt und wie von den preußischen Regimentern Offiziere, Unteroffiziere, Stammpferde und Pferdepfleger zu dem Militärreitinstitut nach Hannover commandirt.

Mit dem Zündnadelkarabiner wurden 1867 nur 16 Mann, 1868 76 Mann per Escadron bewaffnet; der Rest führte die Pistole. Erst im Juni 1869 konnten sämmtliche Leute damit versehen werden.

In der übrigen Ausrüstung traten nur geringe Veränderungen ein: so wurden die in der ersten Periode des Feldzuges statt der Helme provisorisch eingeführten Schirmmützen mit Lederdeckel zunächst beibehalten, am 1. Juli 1867 aber wieder Helme ($1^1/_2$ Zoll niedriger als die früheren) eingeführt. Den Offizieren war kurz nach dem Feldzuge 1866 das Tragen der bei Infanterie und Artillerie eingeführten Achselstücke, außer Dienst und wenn die Mannschaft ohne Schuppenepaulettes ausrücke, erlaubt worden; am 27. Juni 1867 wurden für Epaulettes und Achselstücke die preußischen Gradabzeichen angenommen. Die Unteroffiziere behielten noch ihre bisherigen Gradabzeichen, nur in der Bezeichnung trat die Aenderung ein, daß die Oberwachtmeister jetzt Wachtmeister, die Wachtmeister jetzt Sergeanten genannt wurden.

Nur die Portepeefähnriche, welche von Mai 1868 ab ihre Ausbildung auf preußischen Kriegsschulen (zunächst meist in Engers oder Kassel) erhielten, bekamen am Kragen die silberne Tresse der preußischen Unteroffiziere.*

Das Reitzeug wurde erst 1869 nach preußischem Muster umgeändert, indem die Schaffelle in Wegfall kamen, statt der bis-

* Der frühere hessische Modus der Vorbereitung zum Offizier war von dem heutigen sehr verschieden und im Wesentlichen wie folgt: Der „Offizieraspirant" trat nach vollendetem 16. Lebensjahr im October oder bis spätestens 1. April beim Regimente ein und wurde im nächsten Winter nach Ablegung einer, der heutigen Fähnrichsprüfung annähernd gleichstehenden Aufnahmsprüfung zur Militärschule in Darmstadt commandirt. In dieser wurde Unterricht in den militärischen und einigen anderweitigen Fächern (deutscher Aufsatz und Mathematik) von hierzu commandirten Offizieren der Garnison Darmstadt ertheilt, der häusliche Fleiß und das Privatleben der jungen Leute aber nicht beaufsichtigt, da dieselben nicht kasernirt waren, wie

Digitized by Google

herigen Sattelböcke aus Holz solche mit eisernen Zwieseln und beim Pack nunmehr Packtaschen statt der früheren Mantelsäcke eingeführt wurden, der gerollte Mantel somit vom Vorder- nach dem Hinterpack kam. Beim Zaumzeuge wurde nunmehr die Trense am Marschhalfter befestigt, so daß letzteres immer getragen werden muß, während früher, wie noch jetzt bei den Offizierspferden, die Trense am Kandarengestell befestigt war. Statt der Anbindestricke wurden die Anbinderiemen eingeführt.

Die Annahme der übrigen Königlich preußischen Bestimmungen und Einrichtungen, besonders der Verwaltung, vollzog sich allmählich bis gegen Ende 1869 nicht ohne Reibungen, und die ganze Thätigkeit der höheren Commandeure, sowie des Großherzoglichen Kriegsministeriums* in Anspruch nehmend.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfolgte schon 1867, doch wurde für die nächsten 5 Jahre noch die Stellvertretung gestattet. Dem Pferdestand entsprechend erhielt das diesseitige Regiment am 1. October 1867 131, am 2. Februar 1868

---

dies in den preußischen Anstalten der Fall. Der Wintercursus dauerte bis zum 1. April, und kehrten die Aspiranten sodann zu ihren Truppentheilen zurück, woselbst sie meist zu überzähligen Corporälen befördert wurden, um im August auf einige Wochen zum praktischen Aufnehmen und Croquiren, im October zum Recognoscirungsunterricht (dem jetzigen praktischen Cursus der Tactik auf den Kriegsschulen vergleichbar) wieder versammelt zu werden. Nach einem 2. Wintercursus wurden sie sodann im Juli zur Ablegung des Offiziersexamens berufen.

Zur Abhaltung desselben wurde aus der Armeedivision eine Anzahl von Offizieren commandirt, und verfuhr dieselbe meist mit großer Strenge. Nach dem Ausfall des Examens bestimmte sich die Anciennetät der Aspiranten, so daß dasselbe für die spätere Carrière der Betreffenden von schwerwiegendem Einflusse war, ein Sporn, der den Nachtheil der sehr großen Freiheit während der Militärschulzeit fast völlig aufhob.

Nach bestandener Offizierprüfung wurden die Betreffenden zu Portepeecorporalen (im Range unter den Wachtmeistern stehend) und bei eintretender Stellenvacanz zu Lieutenants befördert.

* Letztere Behörde, bis 1866 sowohl oberste Verwaltungsbehörde der Armeedivision, als auch militärisches Organ Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, war nunmehr unter Leitung des Obersten Dornseiff und des Kriegsrathes Niepoth nur noch Verwaltungsbehörde und kam durch die Militärconvention vom 13. Juni 1871 gänzlich in Wegfall.

Digitized by Google

180 und am 3. November letzteren Jahres 200 Rekruten und 11 Oeconomiehandwerker; von da ab, da die Normalstärke von 677 Reit- und 14 Krümperpferden erreicht war, konnte die etatsmäßige Zahl von Rekruten eingestellt werden.

Ende Mai 1868 erfolgte die Zutheilung von Chargenpferden an die Subalternoffiziere, die Rittmeister erhielten die 3. Ration und die Schwadronen stellten bei dem nächsten Ausrangirungstermine Krümperpferde ein, auch wurde die preußische Ration eingeführt.

Mit der völligen Annahme der preußischen Geldverpflegungsbestimmungen 1869 kam leider auch eine vorzügliche Institution des Offiziercorps in Wegfall, der sogenannte Creditfond: Jeder neu Zugehende mußte in diesen Fond 300 Gulden einzahlen oder ließ dieselben als Schuld einschreiben, gegen monatliche Abzahlungen. Diese Summe verblieb unter allen Umständen Eigenthum des Betreffenden in Form eines Guthabens; außerdem aber konnte jeder Offizier bei Pferdekäufen und entsprechenden Gelegenheiten Summen bis zu 1500 Gulden als verzinsliches Darlehen erhalten, welches allmählich wieder abgezogen wurde. Für Guthaben im Creditfond wurden den Betreffenden Zinsen gezahlt.

Im Jahre 1868 wurde das Regiment am 21. Juli durch den commandirenden General des XI. Armeecorps, General der Infanterie von Plonsky, besichtigt; am 5. September fand eine große Revue der ganzen Division vor Seiner Majestät dem Kaiser Alexander II. von Rußland statt. Im Laufe des letzteren Monats wurden zum erstenmale Detachementsübungen und Manöver nach preußischem System abgehalten und zwar in der Gegend zwischen Babenhausen-Groß-Umstadt und Roßdorf. Vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog hatte das Regiment in diesem, wie auch im folgenden Jahre am 3. resp. am 11. Juni Parade auf dem Paradeplatze zu Darmstadt.

Im Jahre 1869 wurden die Schwadronen zum erstenmale durch den Brigadecommandeur, Generalmajor von Jungenfeld, im Exerzieren besichtigt, am 18. August war auf dem Infanterieexerzierplatze Parade vor Seiner Majestät dem König Wilhelm von Preußen.

Digitized by Google

Im September fanden Detachementsübungen und Manöver statt, welche bei Gießen begannen und mit einem Manöver des ganzen Armeecorps gegen einen markirten Feind bei Bergen ihren Abschluß erreichten, wobei Seine Majestät der König den drei letzten Uebungstagen beiwohnten.

Nach dem Manöver kamen vom diesseitigen Regiment Stab, 2., 3. und 4. Schwadron nach Babenhausen, Leib- und 5. Schwadron nach Butzbach in Garnison.

Wie nämlich schon am Schlusse des vorigen Abschnittes erwähnt, waren im Herbst 1866 nach der Demobilisirung, dem alten Turnus entsprechend, 2 Schwadronen des 2. Reiterregiments nach Butzbach verlegt worden. Für die übrigen Schwadronen der Brigade reichten in Folge der Etatserhöhungen und Vermehrung ihrer Anzahl durch Errichtung der 5. Schwadronen die vorhandenen Kasernenräume bei Weitem nicht mehr aus, und befand sich daher nicht nur, wie schon von 1860 ab, eine Schwadron mit monatlichem Wechsel in Babenhausen, sondern noch 2 weitere in gleicher Weise in Griesheim und Arheilgen in Cantonnements. Die Pferde einer Schwadron waren zum Theil in Bessungen eingestellt, während die Betreffenden in den Dachsälen der Reiterkaserne zu Darmstadt untergebracht waren. Somit fand am 1. jeden Monats eine Verlegung der Schwadron statt, was für den Dienstbetrieb und insbesondere die Winterausbildung sich als durchaus ungünstig erwies.

Es wurde daher in der Reiterkaserne zu Darmstadt durch Errichtung von Barackenställen Platz für 5 Schwadronen geschaffen und die Einrichtung weiterer Kasernen für 3 Schwadronen ins Auge genommen.

Die Wahl des Großherzoglichen Kriegsministeriums fiel hierbei auf Babenhausen, da hier im Altdörferhofe schon die Stallungen für eine Schwadron vorhanden waren, das Schloß* aber,

---

* Babenhausen, Stadt von ca. 2700 Einwohnern, war ehemals die Residenz der Grafen von Hanau-Lichtenberg und Hanau-Münzenberg.

Digitized by Google

welches bisher als Militärstrafanstalt gedient hatte, zur freien Verfügung stand, indem von nun ab die zu Festungshaft und Gefängniß verurtheilten Soldaten ihre Strafe in den betr. preußischen Anstalten zu Mainz verbüßen mußten.

Außerdem hatte sich die Stadt Babenhausen erboten, gegen Gewährung des Serviſes und Düngers Barackenställe für 2 Schwadronen zu erbauen, welche nach 10 Jahren in den Besitz des Staates übergehen sollten.

Das im Viereck gebaute Schloß war damals von einem schmalen inneren Wall mit gemauerter Escarpe umgeben, dann folgte ein breiter Graben und ein äußerer Wall, mit Erdböschung nach innen und gemauerter Escarpe und theilweiser Brustwehr nach außen. Die das Schloß umgebenden Wiesen waren in früherer Zeit ein Teich, der als äußerer Graben diente. Nur nach der Stadt zu war ein Ausgang vorhanden.

Nunmehr wurden beide Wälle mit dem inneren Graben applanirt und an der nun in einer gewissen Höhe freistehenden Escarpemauer des äußeren Walles die Barackenställe angelehnt. Der Bau dieser letzteren, sowie die innere Herstellung der Kasernenräume waren Ende September indeß noch nicht ganz vollendet, so daß noch bis Anfang November die 2. Schwadron in der Stadt Babenhausen, die 3. in Schaafheim und Langstadt untergebracht werden mußte, während die 4. gleich den ihr angewiesenen Altdörferhof beziehen konnte.

Die beiden Wälle bestanden wesentlich aus Lehmboden, der sich nur langsam setzt, und war so im ersten Winter der nun zwischen Schloß und Ställen befindliche große Hofraum nicht als

---

Als 1736 die Besitzung ersterer Linie an die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, die letztere an Hessen-Cassel fiel, waren diese beiden Häuser über den Besitz der Stadt längere Zeit in Streit.

Das Schloß wurde 1460 in seiner jetzigen Gestalt erbaut und bildete zugleich den Stützpunkt der noch zum Theil vorhandenen Stadtbefestigung.

Im dreißigjährigen Kriege besetzten 1631 die Kaiserlichen Stadt und Schloß, mußten aber 1632 den Schweden weichen. 1635 belagerten die Kaiserlichen vergeblich den Platz.

Digitized by Google

Reitplatz zu gebrauchen; dies war erst möglich, nachdem während des Feldzuges 1870/71, zum Theil unter Benutzung französischer Gefangenen, viele hundert Wagenladungen Kies aufgeschüttet worden.

Wenn auch die localen Verhältnisse von Babenhausen, besonders der Mangel an geeigneten Wohnungen für Offiziersfamilien, große Unannehmlichkeiten als Garnison bilden, so bietet andererseits die meist sandige Umgegend auf mehreren Meilen in der Runde ein vorzügliches Reit- und Felddienstterrain.

Daß gerade dem diesseitigen Regiment die beiden auswärtigen Garnisonen Butzbach und Babenhausen zugewiesen wurden, geschah, weil es in dem Turnus zum Beziehen der ersteren an der Reihe und das Großherzogliche Kriegsministerium der Meinung war, daß dieser Wechsel auch fernerhin beibehalten würde.

Im Winter 1869 hatte die Brigade den Abgang ihres hochgeachteten Commandeurs, des Generals Freiherrn Gedult von Jungenfeld, zu beklagen, welcher aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nachsuchte, nachdem derselbe das schwierige Werk der Einführung der neuen Bestimmungen und Ueberführung der Brigade in das preußische System nahezu vollendet hatte. Die Schwierigkeiten, welche sich ihm hierbei entgegenstellten, waren um so größer, als die neuen Verhältnisse den höheren Behörden und Vorgesetzten wie den Untergebenen gleich unbekannt waren.

In seinem Nachfolger, dem Königlich Preußischen Generalmajor Freiherr von Schlotheim, welcher zuletzt als Chef des Generalstabes des VIII. Armeecorps fungirt hatte, erhielt die Brigade einen hervorragend tüchtigen Commandeur. Seine genaue Kenntniß des preußischen Dienstes und besonders der vielen traditionell bestehenden Einrichtungen mußten der Brigade äußerst nützlich werden, um mit leichterer Mühe völlige Gleichmäßigkeit mit der preußischen Kavallerie zu erreichen. Vom letzterwähnten Gesichtspunkte aus fand ferner im Mai 1870 die Commandirung des Königlich preußischen Rittmeisters vom 3. Schlesischen Dragonerregiment Nr. 15 von Dresky zum diesseitigen, und des Großherzoglichen Rittmeisters und Schwadronschefs Freiherrn von Follenius

Digitized by Google

zum 2. Pommerſchen Ulanenregiment Nr. 9, beide behufs Führung einer Escadron, ſtatt.

Am 1. Juni 1870 trat der Commandeur des Regiments, Oberſt Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach, auf ſein Nachſuchen unter Stellung à la suite des Regiments in den Ruheſtand. Selten mag der Abgang eines Vorgeſetzten ſolches Bedauern hervorgerufen haben, wie der ſeinige. Ein Edelmann im beſten Sinne des Wortes, vom Scheitel bis zur Zehe ein unermüdeter fleißiger Arbeiter, vorzüglicher Reitlehrer und zur Leitung eines Offiziercorps wie geſchaffen, trug er das Wohl eines jeden Untergebenen wie die Liebe zu ſeinem Berufe treu im Herzen. Das Offiziercorps, an deſſen Spitze ſich der Inhaber, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig, geſtellt hatte, ſchenkte ihm einen ſilbernen Pokal mit der Inſchrift: „Unſere Anhänglichkeit beſteht fort."

Liſte

der Offiziere am Ende des Jahres 1868.

1. Inhaber: Seine Königliche Hoheit der Großherzog.
2. Inhaber: Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig von Heſſen.

Regimentscommandeur: Oberſt Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach.
Etatsmäßiger Stabsoffizier: Oberſtlieutenant von Grolman.
Regimentsadjutant: Oberlieutenant Freiherr von Stein zu Lausnitz.

Leibſchwadron:

Rittmeiſter Becker,
Oberlieutenant Freiherr Röder von Diersburg,
Lieutenant von Biegeleben.

2. Schwadron:

Rittmeiſter Freiherr von Lepel,
Oberlieutenant Freiherr Aleſina von Schweitzer,
Lieutenant Freiherr von Vouchenröder.

Digitized by Google

3. Schwadron:

Rittmeiſter von Sanders,
Lieutenant Zimmermann,
„ Willich genannt von Pöllnitz.

4. Schwadron:

Rittmeiſter Wernher,
Lieutenant Frank,
„ de Bardales-Arevalo.

5. Schwadron:

Rittmeiſter Freiherr von Rotsmann,
Oberlieutenannt Freiherr von Wedekind,
Lieutenant Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach.

Außerdem:
Brigadeadjutant: Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg.

Oberſtabsarzt Dr. Kappeſſer.
Aſſiſtenzarzt Dr. Draudt.
Oberſtabsveterinärarzt Dr. Schüler.

Beim Regimentsſtab befanden ſich:
Stabstrompeter Finninger,
Regimentsſchreiber Corporal Schad.

Die Unteroffiziere im Wachtmeiſter- und Sergeantenrang waren:

bei der Leibſchwadron: Wachtmeiſter Schneider, Vicewachtmeiſter Mann, Sergeanten Mink, Hammel, Bardong, Helfenbein, Trompeter 1. Cl. Gaubatz, Schwadronsſchmied Zöller;

bei der 2. Schwadron: Wachtmeiſter Gerbig, Vicewachtmeiſter Pfennig, Portepeefähnrich von Grolman, Sergeanten Schrauth, Skoralik, Daum, Wahl, Trompeter 1. Cl. Gimberlein, Schwadronsſchmied Diehl;

Digitized by Google

bei der 3. Schwadron: Wachtmeiſter Roth, Vicewachtmeiſter Waſenmüller, Portepeefähnrich Freiherr von Eſchwege*, Sergeanten Götz, Brähler, Keller, Trompeter 1. Cl. Gremm, Schwadronsſchmied Merkel;

bei der 4. Schwadron: Wachtmeiſter Zentner, Sergeanten Rapp, Strohauer, Oſtheim, Schultheis, Trompeter 1. Cl. Funk, Schwadronsſchmied Jacoby;

bei der 5. Schwadron: Wachtmeiſter Rückert, Vicewachtmeiſter Kempf, Portepeefähnrich Freiherr von Normann*, Sergeanten Kilian, Eyerdom, Haber, Trompeter 1. Cl. Sulzmann, Schwadronsſchmied Maurer.

IV. Abſchnitt.

Die Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71.

a) Vom Beginne des Krieges bis zur Capitulation von Metz.

Das Dienſtjahr 1869—70 war von dem Regimente nach dem üblichen Syſtem bereits zur größeren Hälfte durchgeführt; das Schwadronsexerziren war beſichtigt und der Betrieb der Felddienſtübungen im vollen Gange — da führte unvorhergeſehen franzöſiſcher Uebermuth Verwickelungen mit Preußen herbei: als die unerhörten Anforderungen, welche der franzöſiſche Geſandte Graf Benedetti in Betreff der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern auf den ſpaniſchen Thron im Namen ſeiner Regierung an Seine Majeſtät den König von Preußen geſtellt, von dieſem zurückgewieſen wurden, erklärte Frankreich am 19. Juli den Krieg.

Bereits am 16. Juli früh war von Sr. Majeſtät dem König die planmäßige Mobilmachung der Norddeutſchen Bundesarmee

---

* Am 14. Februar 1869 zum Lieutenant im 2. Reiterregiment befördert.

Digitized by Google

befohlen und der 16. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet worden.

Ganz ohne Störung und völlig dem Mobilmachungsplane gemäß verlief die Mobilmachung. Am 18. rückten die Leib- und 5. Schwadron, welch letztere als Ersatzschwadron designirt war, aus Butzbach ab, nächtigten in Vilbel und trafen am 19. Juli in Babenhausen ein, woselbst nunmehr folgende Dislocation eintrat:

Regimentsstab
½3. Schwadron
4. Schwadron
Ersatzschwadron
} Babenhausen,

Leibschwadron — Schaafheim und Langstadt,
2. Schwadron — Harreshausen,
½3. Schwadron — Sickenhofen.

Nachdem am 20. Juli die Formation der Ersatzschwadron stattgefunden hatte, besichtigte am Morgen des 24., also des 9. Mobilmachungstages, der Regimentscommandeur sämmtliche Schwadronen und erstattete Mittags der Division die Meldung, daß die Mobilmachung beendet sei.

Der Kriegsetat des Regiments ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Chargen.	Offiziere.	Sanitätspersonal.	Beamten.	Unteroffiziere u. Mannschaften.	Trainsoldaten.	Pferde			Fahrzeuge		Bemerkungen.
						Offiziers-	Dienstreit-	Zug-	4spännige	2spännige	
a) Regimentsstab:											
1 Regimentscommandeur .	1				3	5					
1 etatsmäß. Stabsoffizier .	1				2	4					
1 Adjutant	1				1	3					
1 Oberstabsarzt		1			1	2					
2 Assistenzärzte		2			2	2					
1 Stabsveterinärarzt . }		2			2	2					
1 Assistenzveterinärarzt . }											
1 Zahlmeister			1		1	2					
Zu übertragen	3	5	1		12	20					

Digitized by Google

Chargen.	Offiziere.	Sanitätspersonal.	Beamten.	Unteroffiziere u. Mannschaften.	Trainsoldaten.	Pferde: Offiziers-	Pferde: Dienstreit-	Pferde: Zug-	Fahrzeuge: 4spännige	Fahrzeuge: 2spännige	Bemerkungen.
a) Regimentsstab:											
Uebertrag	3	5	1		12	20					
1 Regimentsschreiber											
1 Stabstrompeter				2			2				
1 Büchsenmacher											
1 Sattler				2			2				
1 Offizierequipagewagen					4			8	2		
1 Feldschmiede											
1 Medicinkarren					1			2		1	
b) 4 Schwadronen:											
4 Rittmeister	4				4	12					
4 Oberlieutenants											
12 Lieutenants	16				16	48					
60 Unteroffiziere				12			60				Von den 60 Unteroffizieren sind: 4 Wachtmeister, 4 Portepeefähnriche, 16 Sergeanten, 38 Corporale.
12 Trompeter				60			12				
80 Gefreite und Capitulanten				528			528				
448 Gemeine											
4 Beschlagschmiede				4			4				
4 Lazarethgehülfen				4			4				
4 Packkarren					4			8		4	
Summe des Regiments	23	5	4	612	41	80	612	18	2	5	

An der etatsmäßigen Zahl von 23 Offizieren fehlten indessen 6 Lieutenants, und wurden deren Stellen durch geeignete Unteroffiziere besetzt. Die Offiziere und (Offizierdienstthuenden) waren wie folgt vertheilt:

Regimentsstab.

Regimentscommandeur: Oberstlieutenant von Grolman,
Etatsmäßiger Stabsoffizier: Major von Sanders,
Regimentsadjutant: Freiherr von Stein zu Lausnitz.

Leibschwadron.

Rittmeister Becker,
Oberlieutenant Freiherr von Wedekind,
Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach,

Digitized by Google

Lieutenant von Biegeleben,
(Vicewachtmeiſter Hammel).

2. Schwadron.

Rittmeiſter Freiherr von Lepel,
Rittmeiſter à la suite Freiherr von Nordeck zur Rabenau.*
Lieutenant Franck,
„ Freiherr von Bouchenröder,
(Vicewachtmeiſter Schrauth).

3. Schwadron.

Rittmeiſter Freiherr Aleſina von Schweitzer,
Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg,
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz,
(Vicewachtmeiſter Waſenmüller),
(Sergeant Götz).

4. Schwadron.

Königl. Preuß. Rittmeiſter von Dresky (commandirt vom 3. Schleſ. Dragonerregiment Nr. 15),
Oberlieutenant Zimmermann,
Lieutenant von Grolman,
Portepeefähnrich Freiherr von Lersner,
(Sergeant Strohauer).

Aerzte, Veterinärärzte und Beamte.

Oberſtabsarzt Dr. Kappeſſer,
Feldaſſiſtenzarzt Dr. Brettel,
„ Dr. Melsheimer,
Aſſiſtenzveterinärarzt Dr. Güngerich (fung. als Stabsveterinärarzt),
Feldaſſiſtenzveterinärarzt May,
Feldzahlmeiſter Kempf.

---

* Siehe unter Nr. 12 der Stammrolle. Am 12. Auguſt wurde Rittmeiſter von Rabenau als Ordonnanzoffizier zum Generalcommando des 9. Armeecorps commandirt und verblieb daſelbſt bis zur Beendigung des Krieges.

Digitized by Google

Bei der **Ersatzschwadron** verblieben:

Rittmeister Freiherr von Rotsmann,

Lieutenant der Reserve Bermann.

Die Unteroffiziere des mobilen Regiments waren:

Beim Regimentsstab: Stabstrompeter Finninger, Regimentsschreiber Sergeant Menz, Büchsenmacher Hoß, Regimentssattler Kröll.

Leibschwadron: Wachtmeister Schneider, Vicewachtmeister Hammel, Sergeanten Diemer, Gies, Schwadronsschmied Müller, Corporale Velten, Sprengel, Spindler, Trott, Degen, Erb, Müller, Grünig, Känner, Schmittel, Koch, Quelle, Trompeter Reinhard, Köhler, Knapp.

2. Schwadron: Wachtmeister Gerbig, Vicewachtmeister Schrauth, Sergeanten Wahl, Greb, Schmidt, Schwadronsschmied Diehl, Corporale Steinbrecher, Schwarz, Bourgeois, Stenner, Rothermel, Schaub, Kröh, Schlörb, Naumann, Ohl, Schultheis, Trompeter Gimberlein, Schott, Keller.

3. Schwadron: Wachtmeister Roth, Vicewachtmeister Wasenmüller, Sergeanten Götz, Hartmann, Schmidt, Corporale Lind, Ostheim, Hensel, Stein, Schwadronsschmied Frey, Corporale Breitwieser, Weikhard, Drewald, Scherer, Fey, Müller, Hesse, Babel, Trompeter Weidner, Härter, Barth.

4. Schwadron: Wachtmeister Zentner, Vicewachtmeister Rapp, Sergeanten Strohauer, Wagner, Herbst, Lochmann, Schwadronsschmied Gimbel, Corporale Henß, Wasenmüller, Heppner, Jonas, Windecker, Müller, Rachor, Lindenstruth, Trompeter Funk, Schmidt, Häuser.

Am 25. Juli, Morgens 7 Uhr, rückte das Regiment von Babenhausen nach Darmstadt ab, woselbst Seine Königliche Hoheit der Großherzog es im Hofe der Reiterkaserne besichtigte. In den Ställen der letzteren* wurden die Pferde untergebracht, die Mannschaften aber in der Stadt einquartirt.

---

* Das 2. Reiterregiment war mit den übrigen Truppen der Garnison Darmstadt bereits am Morgen des 25. Juli nach dem Rhein hin aufgebrochen.

Digitized by Google

Am folgenden Tage wurden der Regimentsstab, die 2., 3. und 4. Schwadron auf der Oppenheimer Fähre über den Rhein gesetzt und Quartier in Guntersblum bezogen, während die Leibschwadron den Strom bei Gernsheim überschritt und in Eich nächtigte.

Am 27. Juli rückte das Regiment unter strömendem Gewitterregen in die ihm zugewiesenen Cantonnements in der Umgegend von Worms ein, in denen es bis zum 2. August verblieb. Es kamen der Stab, Leib- und 3. Schwadron nach Herrnsheim, die 2. Schwadron nach Hochheim (vom 30. Juli ab ebenfalls Herrnsheim), die 4. Schwadron nach Pfiffligheim. Die Zeit dieses Aufenthalts wurde fleißig zum Exerziren in den Escadronen, sowie zur Dressur der Remonten und Augmentationspferde benutzt.

Die Großherzoglich hessische Division war durch die Allerhöchst befohlene Ordre de bataille aus dem Verbande des 11. Armeecorps losgelöst und dem 9. Armeecorps unter Führung des Generals der Infanterie von Manstein zugetheilt worden, welches letztere die ihm bisher zugehörige 17. Division zum Schutze der Nordmarken Deutschlands zurückgelassen hatte.

Das 9. Corps bestand somit aus der 18. Division, der Großherzoglich Hessischen (25.) Division und der Corpsartillerie, und bildete einen Bestandtheil der im Uebrigen aus dem Gardecorps, 3., 4., 10. und 12. (Königl. Sächsischen) Armeecorps und der 5. und 6. Kavalleriedivision bestehenden II. Armee unter dem Oberbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Generals der Kavallerie Prinzen Friedrich Carl von Preußen, welche Armee in der letzten Woche des Juli ihren strategischen Aufmarsch in der Linie Kreuznach-Mannheim vollzog.

Die Großherzoglich hessische (25.) Division, geführt von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig von Hessen, bestand aus:

1) dem Divisionsstab nebst Branchen;
2) der 49. Infanteriebrigade (Königl. Preuß. Generalmajor von Wittich):
   1. Infanterieregiment,

Digitized by Google

2. Infanterieregiment,
1. Jägerbataillon;

3) der 50. Infanteriebrigade (Oberſt von Lyncker):
3. Infanterieregiment,
4. „
2. Jägerbataillon;

4) der Großherzoglich heſſiſchen (25.) Kavalleriebrigade (Königl. preuß. Generalmajor von Schlotheim):
1. Reiterregiment,
2. „
Reitende Batterie;

5) dem Großherzoglich heſſiſchen Feldartilleriecorps (Königl. preuß. Oberſtlieutenant Stumpff):
5 Fußbatterien (als Abtheilung der Feldbatterien unter Major von Herget);

6) der Großherzoglichen Pioniercompagnie mit leichtem Feldbrückentrain (Hauptmann Brentano);

7) einem Sanitätsdetachement (Hauptmann Wagner);

8) einer Abtheilung Munitionscolonnen (Major Bickel);

9) den Trains (Major Kolb).

Am 2. Auguſt begann die Vorwärtsbewegung der II. Armee gegen die franzöſiſche Grenze hin, welche am 6. Auguſt zu ihrem erſten größeren Zuſammenſtoße mit dem Feinde führte, der Schlacht von Spicheren, in welcher Theile des 3. Armeecorps in Verbindung mit dem 7. und 8. Corps der I. Armee das franzöſiſche 2. Armeecorps unter General Froſſard ſchlugen.

Von unſerem Regiment rückten

Datum.	Stab.	Leibſchwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
2. Aug.	Albisheim	½ Eppelsheim ½ Oberflörsheim	Albisheim	Albisheim	Gauersheim

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
3. Aug.	Grünſtadt	Gr.-Bocken-heim	Grünſtadt	Grünſtadt	Aſſelheim
4. Aug.	Alſenbrück	Sippersfeld	¾ Gon-bach. ¼ Münch-weiler	Alſenbrück	Hochſtein

Die letztere Schwadron hatte von hier aus zur Verbindung des Armee-Obercommandos in Winnweiler mit dem großen Hauptquartier Sr. Majeſtät eine Relaislinie zu legen, mit Poſten von einem Unteroffizier mit 6 Pferden in Winnweiler, Falkenſtein und Marienthal, welche ſich weiterhin an eine ebenſolche vom 7. Armeecorps anſchloß. Schon jetzt waren die Cantonnements ſehr eng, ein Theil der Pferde ſtand im Freien. Ebenſo war es am folgenden Tage, an dem Stab, Leib- und 3. Schwadron nach Baalborn, 2. nach Gersweilerhof, 4. nach Fröhnerhof kamen; Theile der beiden letzteren Schwadronen biwakirten unter ſtrömendem Regen. Am 6. Auguſt überſchritt das Regiment die Lauter auf einer von den Pionieren in der Nähe von Otterbach geſchlagenen Brücke, und kam ſodann Stab, 3. und 4. Schwadron nach Siegelbach, Leib- und 2. Schwadron nach Erfenbach. Am 7. Auguſt marſchirte das Regiment an der Queue der Diviſion und unmittelbar gefolgt von einer Diviſion des 12. (Königlich ſächſiſchen) Armeecorps über Ramſtein nach Sand, wo der Stab, die 3. und 4. Schwadron biwakirte, während die Leib- und 2. Schwadron in Gries Quartier bezog. Südlich des großen Landſtuhler Moors ſah man tiefe Colonnen im Vormarſche auf der Kaiſerſtraße. Am 8. Auguſt war die ganze Diviſion in und bei Ober- und Mittel-Bexbach concentrirt, vom Regiment lag Stab, 3., 4. und ein Zug der 2. Schwadron auf's Engſte im erſteren Dorfe, der Reſt biwakirte unter ſtarkem Regen. Am folgenden Tage trat die Diviſion in tactiſcher Ordnung (an der Tête jeder Infanteriebrigade marſchirte ein Reiterregiment, die Artillerie bei beiden Brigaden vertheilt)

Digitized by Google

den Weitermarsch über Neunkirchen auf Spiesen an, woselbst der Regimentsstab, die Leib- und 2. Schwadron Unterkommen fanden, während die 3. und 4. mit dem größten Theil der Division südlich des Dorfes ein Biwak bezogen.

Am 10. August bildete die 25. Kavalleriebrigade, rechts abmarschirt, die Tête der Division; vor ihr marschirte die Corpsartillerie. Als die Marschstraße bei St. Ingbert in die breite Kaiserstraße* einmündete, wurde die Marschtiefe durch den Uebergang in die Colonne in Rechtsum (resp. der Artillerie in geschlossene Zugcolonne) verkürzt und sodann ein Biwak am Ostausgange von St. Johann, nördlich der Straße, bezogen. Es regnete die ganze Nacht.

Am 11. August folgte das Regiment der 49. Infanteriebrigade durch Saarbrücken über das Schlachtfeld vom 6. August und überschritt gegen 9 Uhr unter Hurrahruf die Grenze, worauf Stab, Leib- und 3. Schwadron in Oetingen Quartier bezogen. Die 2. und 4. Schwadron waren schon früher abgezweigt und über den rothen Berg und Spicheren nach Behren gerückt. Am 12. August hatte die Brigade Rendezvous bei Roßbrück, und kamen sodann Stab, Leib- und 3. Schwadron nach Guenwiller, 2. und 4. nach Seingbousse.

Die Verpflegung war seit dem Eintritt in Frankreich und auch noch in den nächsten Tagen weniger gut, da die befohlenen Requisitionen nur wenig ergaben, so daß die Mannschaft zum Theil auf den eisernen Bestand angewiesen wurde.

Am folgenden Morgen hielten sich die Schwadronen von 7 Uhr ab marschbereit; erst um 10 Uhr jedoch kam Befehl zur Concentration bei Valmont, von wo aus der Stab in Quartier nach Faulquemont (Falkenberg), die 3. Schwadron in ein Biwak bei diesem Städtchen kam; der Rest des Regiments cantonnirte in Pontpierre.

---

* Welche einst Napoleon I. angelegt hatte, um seine Armeen rasch nach der Rheingrenze zu befördern.

Digitized by Google

Sonntag den 14. Auguſt marſchirte das Regiment an der Tête der Diviſion über Faulquemont bis Herny, woſelbſt ein längerer Halt gemacht und brigadenweiſe Feldgottesdienſt abgehalten wurde. Nach demſelben rückte Stab, 3. und 4. Schwadron nach Flocourt, Leib- und 2. Schwadron nach St. Epvre in Quartier. Da an dieſem Tage ein Zuſammenſtoß mit dem Feinde erwartet worden war, ſo wurde allen Truppen anbefohlen, ſich zu raſchem Aufbruch bereit zu halten, wenn etwa Kanonendonner gehört werde. Gegen Abend meldeten die von der Infanterie an den Ausgängen der Cantonnements aufgeſtellten Poſten, daß ſie Schießen in nordweſtlicher Richtung zu vernehmen glaubten; jedoch erſt am 15. Auguſt kurz nach Mitternacht wurde allarmirt, da der Befehl zu ſchleunigſter Verſammlung der Diviſion in einem Biwak bei Luppy eingetroffen war.

Es hatte ſich nämlich die franzöſiſche Rheinarmee nach der Niederlage von Spicheren und unter dem Eindruck der Siege, welche die III. deutſche Armee unter Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen über die Armee des Marſchalls Mac Mahon am 4. Auguſt bei Weißenburg und am 6. bei Wörth erfochten, langſam auf Metz zurückgezogen. Zunächſt hatte es geſchienen, als ob ſie an der franzöſiſchen Nied den Angriff der Deutſchen erwarten wollte, am 12. Auguſt aber ging ſie von da in eine Stellung dicht öſtlich von Metz zurück, die beiden Flügel an die Forts Queleu und St. Julien gelehnt.

Auf deutſcher Seite wurden die Corps der II. Armee gegen die Moſellinie oberhalb Metz dirigirt, welchen Fluß die Têten der voranmarſchirenden Kavalleriediviſionen am 12. und 13. erreichten.

Die I. Armee dagegen war direct gegen Metz vorgegangen und hatte durch ihre Spitzen die Fühlung mit dem Feinde gewonnen. Als nun um Mittag des 14. Auguſt die Meldungen verſchiedener Patrouillen eingingen, daß die Franzoſen nach Metz abzumarſchiren ſchienen, ordnete der Commandeur der Avantgarde des 7. Armeecorps einen Angriff in der Richtung auf Colombey an, der um $3^1/_2$ Uhr begann. Eine Stunde ſpäter griff auch weiter nördlich

Digitized by Google

die Avantgarde des 1. Armeecorps ein, und es entspann sich so die Schlacht von Colombey-Nouilly, in welcher nach und nach das ganze 7. und 1. Armeecorps, sowie kleinere Theile der zunächst befindlichen 18. Division des 9. Corps eingesetzt wurden. Das wesentlichste Resultat dieses Kampfes war der Aufenthalt, welchen der bereits begonnene Abmarsch der französischen Armee nach Verdun erlitt, wodurch der Grund zu den Siegen der folgenden Tage gelegt wurde.

Am 15. August überschritten vier Armeecorps der II. Armee ganz oder theilweise die Mosel, nämlich das 3., 10., Garde- und 4. Corps, und wandten sich nunmehr nach rechts gegen die Rückzugslinien der Franzosen, die beiden Straßen von Metz nach Verdun. Am Morgen des 16. August befand sich die 5. Kavalleriedivision bei Mars la Tour und begann das Gefecht mit den Têten der feindlichen Armee bei Vionville durch die bekannte Ueberraschung der fast ohne Vorposten lagernden Dragonerbrigade Murat.

Bald erschien das 3. Armeecorps auf dem Kampfplatze, und ihm gelang es, in den Nachmittagsstunden kräftigst unterstützt von dem 10. Corps, der 5. und 6. Kavalleriedivision und der 3. Gardekavalleriebrigade, sowie Theilen des 8. und 9. Corps, der ganzen französischen Armee in blutigem Ringen das Gleichgewicht zu halten und ihren Weitermarsch zu verhindern. Statt des letzteren ging am 17. die französische Armee in eine Defensivstellung zurück, deren rechter Flügel durch die Linie Roncourt, St. Privat und Amanvillers bezeichnet ist, während der linke einen Höhenrücken einnahm, vor dessen Front das Thal des Mancebaches mit seinen steilen, schwer zu ersteigenden Rändern für den Angriff ein bedeutendes Hinderniß bildete. Die deutsche Armee aber concentrirte sich an diesem Tage auf dem Schlachtfelde von Mars la Tour und griff am folgenden Tage den Feind an. Heiß und blutig war der Kampf auf dem rechten Flügel vorwärts Gravelotte und im Centrum gegenüber Amanvillers; aber die Entscheidung fiel, als das Gardecorps und links von ihm die Sachsen die Stellungen von St. Privat und Roncourt genommen und den rechten feind-

Digitized by Google

lichen Flügel zertrümmert hatten. Die Heeresreserve des Marschalls Bazaine, die französische Kaisergarde, kam, hinter dem falschen Flügel aufgestellt, zu spät zur Entscheidung und nur gerade recht, um den Rückzug des geschlagenen Flügels zu ermöglichen.

In den nächsten Tagen wurde die feindliche Armee, die sich unter den Schutz der Forts von Metz zurückgezogen, dort von der I. und II. deutschen Armee cernirt. Alle im Laufe zweier Monate unternommenen Durchbruchsversuche mißlangen, ebenso scheiterte die Absicht eines Entsatzes, indem die reorganisirte und verstärkte Armee Mac Mahon's durch die III. und die aus Abgaben der I. und II. neugebildete Maasarmee in den Schlachten von Beaumont und Sedan geschlagen, umringt und zur Capitulation gezwungen wurde, wobei der Kaiser der Franzosen selbst in Gefangenschaft gerieth. So ohne jede Aussicht auf Erfolg oder Rettung und gequält vom Hunger sah sich endlich die Rheinarmee genöthigt, nach über zweimonatlicher Einschließung am 27. October die Waffen zu strecken.

Am 15. August früh 3 Uhr stand die hessische Division in einem Biwak bei Luppy vereinigt, ¾ Meilen links von ihr die 18. Division mit der Corpsartillerie bei Buchy. Es wurde abgekocht, gefüttert und getränkt; das diesseitige Regiment mußte jedoch, als um 6 Uhr der Aufbruch erfolgte, das noch nicht vertheilte Fleisch zweier requirirten Kühe liegen lassen.

Die Kavallerie an der Tête, rückte die Division als rechte Colonne des Armeecorps über Basse Beux, Pontoy, Mecleuves und Frontigny auf Mercy le haut, südlich welchen Ortes in Rendezvousstellung aufmarschirt wurde, da das Armeecorps für einen etwaigen neuen Vorstoß der Franzosen bereit stehen sollte. Von hier aus sendete das Regiment ein Requisitionscommando unter Oberlieutenant Zimmermann nach Ars-Laquenexi, welcher jedoch in dem von den Einwohnern gänzlich verlassenen und von Marodeurs ausgeplünderten Dorfe nur einige Rinder und Gänse, sowie Heu, aber keinerlei Transportmittel vorfand. Das Heu wurde daher von den Leuten mitgenommen, als Nachmittags das Regiment in dem Dorfe tränkte.

Digitized by Google

Um 5 Uhr Abends erhielt die Diviſion Befehl, in einen Rayon um Cherizey abzumarſchiren und Quartiere zu beziehen, da von den Franzoſen öſtlich Metz nichts mehr wahrgenommen wurde. Als einziger Beweis ihrer Exiſtenz war am Nachmittage auf eine Schwadron des 2. Reiterregiments, welche vorwärts Mercy le haut zur Tränke ritt, eine Granate aus dem Fort Queleu abgefeuert worden, ohne Schaden zu thun: die erſte Begrüßung der Diviſion durch den Feind in dieſem Feldzuge.

Vom Regiment kamen der Stab, die 2. und die 3. Schwadron nach Pournoy la Graſſe, die Leibſchwadron nach Cherizey. Die beiden letzteren mußten biwakiren, da in den genannten Dörfern kein Platz mehr war. Oberſtlieutenant von Grolman aber erhielt Befehl, mit den beiden Jägerbataillonen, der 4. Schwadron des dieſſeitigen und der 3. des 2. Reiterregiments Vorpoſten in der Linie Jury-Pouilly bis zur Seille auszuſetzen. Entſprechend den beiden in dieſen Rayon fallenden Hauptſtraßen ordnete Oberſtlieutenant von Grolman zwei Vorpoſtendetachements an, deren Grenze der dichte Wald de l'Hopital bildete. Im linken Abſchnitt ſtanden die 4. Schwadron und das 1. Jägerbataillon. Die Schwadron ſetzte kurz vor Einbruch völliger Dunkelheit am Nordausgange von Pouilly eine Feldwache unter Oberlieutenant Zimmermann aus, welche, nachdem von ihr die Verbindung mit einer bei Marly ſur Seille ſtehenden Feldwache der 3. Ulanen (von der 6. Kavalleriediviſion) hergeſtellt war, gegen Mitternacht von einem Zuge der erſt jetzt eingetroffenen Jäger abgelöſt wurde und zum Gros der Vorpoſten zurücktrat, welches zwiſchen Pouilly und Fleury biwakirte.

Lieutenant von Grolman war zwiſchen 9 und 11 Uhr mit einer Patrouille über la Grange Mercier bis nach le Sablon, alſo faſt bis an das Glacis von Metz, geritten, ohne etwas vom Feinde zu bemerken.

Am 16. Auguſt nach Tagesanbruch löſte Portepeefähnrich von Lersner mit einem Zuge der 4. Schwadron die Jägerfeldwache ab: vom Feinde war vorwärts nichts zu bemerken, dagegen ſchallte von ca. 10 Uhr ab aus weſtlicher Richtung entfernter Kanonendonner

Digitized by Google

herüber, und auf der Straße, die sich von Metz am Südfuße des Mont St. Quentin hinzieht, bemerkte man zeitweise Staubwolken zwischen den hohen Pappelreihen hervorsteigen. Um Mittag erhielt das Jägerbataillon von seiner Brigade Befehl zum Abmarsche auf Pommérieux; erst um 1 Uhr gelangte ein solcher an Oberstlieutenant von Grolman, nach welchem sein Regiment nach Fey (Stab und 3. Schwadron), Corny (2. und 4.) und Vezon (Leibschwadron) dislocirt war, mit dem Anfügen, daß der Leib-, 2. und 3. Schwadron dementsprechend directer Befehl zugegangen sei.

Diese letzteren Schwadronen hatten kaum ihre Cantonnements erreicht, und die 4., welche an den Pontonbrücken bei Pommérieux und Loinville durch Truppen der 15. Division lange aufgehalten worden war, näherte sich Fey, als das Regiment nach Corny befohlen wurde, wo sich die Division concentrirte, um von dort auf das Schlachtfeld von Mars la Tour zu Hülfe zu eilen. — Die nach Corny in Cantonnement dirigirte 2. Schwadron erhielt den Befehl zuerst und stand als erste Abtheilung der Division um $4^1/_2$ Uhr an der Moselbrücke, wo sie von dem gleich darauf eintreffenden Divisionscommandeur, Prinz Ludwig, Großh. Hoheit, den Befehl erhielt, dem Kanonendonner nach, der aus der Richtung von Gorze erscholl, vorzugehen und Meldung über die Sachlage zu erstatten. Nur ein Zug der Schwadron, unter Lieutenant Franck, wurde zurückgelassen und als Feldwache auf der Straße über Jouy aux Arches nach Metz aufgestellt, von wo er später von Seiten des Regiments herangezogen und seiner Escadron nachgesendet wurde, welche er jenseits Gorze erreichte.

Rittmeister von Lepel trabte vorläufig nur mit 3 Zügen durch Novéant und Gorze nach dem Plateau nordöstlich der Stadt, der Côte Mousa, und stellte sich neben der dort haltenden 3. Escadron 12. Dragonerregiments auf. Nachdem er sich bei dem Commandeur der 16. Division, Generallieutenant von Barnekow, und etwas später bei dem Chef des Generalstabes 8. Armeecorps, Oberst von Witzendorff, gemeldet, sendete er nachstehende Meldungen an den Prinzen Ludwig zurück:

Digitized by Google

1) „Schlachtfeld Abends 6 Uhr. Hartnäckiges Gefecht auf der Höhe bei Gorze (zwiſchen Gorze, Flavigny und Rezonville). Noch kein entſchieden günſtiges Reſultat.
(gez.) von Lepel."

2) „Schlachtfeld Abends 6¼ Uhr. Oberſt von Witzendorff bittet dringend um Hülfe auf dem rechten Flügel; Höhe bei Gorze (Infanterie in erſter Linie). 3. Corps hart gedrängt. (gez.) von Lepel."

Die Schwadron blieb bis zur Nacht in ihrer Stellung, rückte ſodann durch Gorze und biwakirte am öſtlichen Ausgange der Stadt mit 3 Escadronen des 9. Huſarenregiments zuſammen.

Vor dem erſten Durſchmarſche der Schwadron durch Gorze, wo ſich momentan nur einige Trains, Lazarethe und Verwundete befanden, war von Einwohnern auf die Deutſchen gefeuert und andere Feindſeligkeiten begangen worden; das Eintreffen der Schwadron hatte dieſes Unweſen beendet. Am 17. Auguſt früh rückte Rittmeiſter von Lepel wieder beim Regiment ein.

Dieſes ſelbſt ſtand am 16. Nachmittags etwa um 4½ Uhr verſammelt am Nordausgange von Corny und wurde bald nach 5 Uhr über die Moſel gezogen, um zunächſt der bereits in Marſch geſetzten 49. Infanteriebrigade zu folgen; jenſeits Novéant wurde es ſeitwärts herausgezogen und ſetzte ſich an die Tête der Diviſion. An dem Bahnhof von Novéant war großes Gedränge von Verwundeten und franzöſiſchen Gefangenen, welche von hier per Bahn nach Pont à Mouſſon und weiter nach Deutſchland befördert wurden; ganze Züge beider Kategorien kamen theils zu Fuß, theils zu Wagen in dem Thal nach Gorze der Diviſion entgegen; am Ausgange von Novéant hielt Prinz Ludwig mit ſeinem Stabe und ließ die Truppen an ſich defiliren, die ihn mit laut ſchallendem Hurrah begrüßten und begeiſtert dem Kanonendonner zueilten, der immer vernehmlicher vom Schlachtfelde herübertönte.

Etwa um 7¼ Uhr marſchirte das Regiment, nachdem es von der Straße abgebogen und durch das Gehöfte Ste. Catherine durchpaſſirt war, auf dem ihm vom Diviſionscommandeur angewieſenen Platze ca. 500 Meter nördlich dieſes Gehöftes auf,

Digitized by Google

während die nachfolgende Infanterie in den Wald „des Ognons" einbog und dort noch zu heftigem Gefechte mit Theilen der französischen Kaisergarde kam.

Das Regiment, bei welchem spät Abends auch der Brigadecommandeur und das 2. Reiterregiment eingetroffen waren, verbrachte die Nacht, ohne abzusatteln und abzuzäumen.

Am andern Morgen gegen ½10 wurde die Brigade durch das mit Verwundeten gefüllte Gorze auf das Plateau westlich des Waldes von Vionville beordert, woselbst zu beiden Seiten des Weges Gorze-Flavigny das ganze 9. Armeecorps concentrirt wurde. Um ½11 Uhr erfolgte der Befehl zum Abkochen; Lebensmittel hierzu wurden reichlich ausgegeben, dagegen litten besonders die Pferde durch den herrschenden Wassermangel; das wenige in einer Schwemme in Gorze vorhandene Wasser war derart verunreinigt, daß es viele Pferde versagten.

Während des Abkochens durchritt Seine Majestät der König die Biwaks und wurde von den Truppen mit freudigem Hurrah begrüßt.

Nachmittags 3 Uhr erhielt die 3. Schwadron Befehl, im Verein mit dem 3. Infanterieregiment Vorposten in einem Rayon à cheval des Weges Chambley-Rezonville zu beziehen, der sich rechts beim Bois de St. Arnould an die Vorposten der 18. Division, und links, nördlich der großen Straße zwischen Vionville und Rezonville, an die des 3. Corps lehnte.

Am Tage übernahm die Kavallerie die vorderste Linie; der 1. Zug unter Lieutenant von Willich kam auf Feldwache bei Rezonville, Front gegen Gravelotte. Der 4. Zug, Oberlieutenant von Gemmingen, verblieb bei einem der Infanteriereplis, der Rest der Schwadron beim Gros der Vorposten.

In der Nacht stellte die Infanterie vier Feldwachen mit dichter Postenkette auf; Frühmorgens kam wiederum der 1. Zug auf Feldwache, die diesmal bis zur Schlucht des Juréebaches zwischen Rezonville und Gravelotte vorgeschoben wurde. Am Nachmittage des 17. war Oberlieutenant von Gemmingen mit seinem Zuge als Bedeckung eines recognoscirenden Generalstabsoffiziers vom General-

Digitized by Google

commando vorgegangen, und hatte man hierbei auf der Höhe zwiſchen Doncourt und Caulre Ferme feindliche Kavallerievedetten, in letzterem Pachthofe, ſowie in Villers aux bois franzöſiſche Infanterie conſtatirt.

In der Frühe des 18. fanden die Patrouillen Gravelotte unbeſetzt und bemerkten in den Zeltlagern öſtlich dieſes Dorfes Bewegung und Lärm; während der ganzen Nacht hatte man Geräuſch von Kriegsfuhrwerk in nördlicher Richtung vernommen.

Lieutenant von Willich, der ſpäter mit ſeinem Zuge vorritt, um die Fühlung mit dem rechten Flügel herzuſtellen, erhielt aus dem Bois des Genivaux Feuer und beobachtete den Marſch feindlicher Colonnen vom Plateau von Moscou Ferme in nordweſtlicher Richtung. Auf der Höhe ſüdlich Gravelotte (Kuppe 1011) fand er ſodann Verbindung mit der Avantgarde des 8. Corps, ritt mit einer Abtheilung des Königshuſarenregiments Nr. 7, bei welcher ſich der Regimentscommandeur, Oberſt von Loë, befand, weiter vor und erhielt Einſicht in die Stellung des Feindes jenſeits des Mancethales. Nachdem er darüber zurückgemeldet, erhielt er gegen 9 Uhr den Befehl, ſich ſeinem Regimente wieder anzuſchließen, und erreichte es gegen 10 Uhr bei Caulre Ferme.

Die heſſiſche Diviſion war nämlich um 6 Uhr früh von ihrem Biwaksplatze aus in Marſch geſetzt worden; die Kavalleriebrigade hatte die Tête. Oberſtlieutenant von Grolman mit der Leib- und 2. Schwadron des 1. Reiterregiments bildete die Vorhut; die 4. Schwadron ging weiter voraus und hatte ihren 4. Zug als Vortrupp vorausgenommen, deſſen Seitenpatrouillen mit den Spitzen der weiter rechts auf Villers aux bois marſchirenden 18. Diviſion und nach links mit denen des Gardecorps Verbindung aufnahmen.

Als die Linie der Vorpoſten paſſirt war, ſchloß ſich die 3. Schwadron (excl. des Zuges unter Lieutenant von Willich) dem Regiment an. Der Vormarſch ging an Flavigny vorbei, über das Schlachtfeld vom 16. Auguſt weg auf Caulre Ferme. Oeſtlich Vionville durchritt das in Escadronscolonnen formirte Regiment einen Theil jener Biwaks der franzöſiſchen Kavalleriediviſion Forton, welche am 16. Auguſt früh durch das unerwartete Feuer der

Digitized by Google

Batterien der 5. Kavalleriedivision sehr eilig geräumt worden waren: der noch aufgeschlagene Feldstall, viele Sättel und Ausrüstungsstücke, umgestürzte Truppenfahrzeuge, ja eine ganze Offiziermenage legten Zeugniß davon ab; dazwischen massenhaft liegende Todte beider Heere ließen auf die Hartnäckigkeit des Kampfes schließen, der sich hier abgespielt hatte.

Jenseits der Römerstraße erhielt die Leibschwadron Befehl, in der Richtung auf Anoux la Grange vorzugehen; ein Zug von ihr unter Lieutenant von Biegeleben wurde nach Vagneux Ferme und Verneville entsendet, die 4. Schwadron zum Regimente zurückgenommen.

Kurz nach 7 Uhr erreichte die Brigade Caulre Ferme und marschirte in Rendezvousformation auf; nur die Leibschwadron 1. Reiterregiments überschritt zunächst die Straße Gravelotte-Conflans. Gegen 8½ Uhr traf auch Oberst von Lyncker mit der Avantgarde und etwas später das Gros der Großherzoglichen Division unter Generalmajor von Wittich bei Caulre Ferme ein; östlich dieses Gehöftes marschirte die 18. Division mit der Corpsartillerie auf und schob Vorposten ca. 2000 Schritt in der Richtung gegen Verneville vor, weil daselbst kleinere feindliche Abtheilungen gemeldet waren.

Den Truppen bei Caulre Ferme wurde um 10 Uhr der Befehl zum Abkochen ertheilt, doch wurde dies nicht vollendet, da schon vorher, um 11¼ Uhr, der Befehl zum weiteren Vorgehen eintraf.

Es hatte nämlich bis gegen 11 Uhr beim Obercommando der II. Armee und auch im großen Hauptquartier Seiner Majestät nach den bis dahin eingelaufenen Meldungen die Ansicht bestanden, daß der feindliche rechte Flügel in der Gegend von la Folie Ferme stände, und waren demgemäß dem Garde- und 12. Armeecorps Directionen gegeben, um diesen Flügel zu umfassen. Von Seiten der hessischen Division hatte Lieutenant Frank mit einem Zuge der 2. Escadron 1. Reiterregiments die Verbindung mit dem Gardecorps hergestellt, und war ihm vom commandirenden General desselben, dem Prinzen August von Württemberg, die Mittheilung

Digitized by Google

befohlen worden, daß seine Truppen um 10 Uhr bei Jouaville Aufstellung nehmen würden. Außerdem aber war Oberlieutenant Scholl vom 2. Reiterregiment mit seinem Zuge in der Richtung auf St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne vorgeschickt worden. Diesem Offizier war es vorbehalten, durch seine ausführliche Meldung über die gesehenen Lager bei St. Privat und die Truppenbewegungen zwischen St. Marie und Amanvillers dem Obercommando der II. Armee zuerst Klarheit über die wahre Ausdehnung der feindlichen Stellung zu verschaffen, und wurde auf Grund dieser Meldung nunmehr die weitere Angriffsdirection des Garde- und 9. Corps endgültig befohlen.*

Schon um 11 Uhr war in Folge der unter der ersteren Voraussetzung dem 9. Corps ertheilten Befehle die 18. Division und die Corpsartillerie in der Richtung auf Verneville vorgegangen, und hatten sich jenseits dieses Dorfes die ersten Kämpfe entsponnen. Um 11½ Uhr folgte die hessische Division, und zwar im Sinne der letzten Directiven in der Richtung Anoux la Grange-Habonville. Die Reiterbrigade und innerhalb derselben das 1. Reiterregiment in Escadronscolonnen formirt gingen voran. Von rechts her, jenseits des Bois de la Cusse, schallte bereits heftiger Kanonendonner. Es war die Corpsartillerie und die Divisionsartillerie der 18. Division, welche sich bereits in heftigem Gefecht mit überlegenen Kräften befanden.

Als die Brigade den Weg Habonville-Verneville erreicht hatte, gerieth sie in heftiges, aber fast wirkungsloses Artilleriefeuer des zwischen St. Privat und Amanvillers stehenden Gegners.

Dies war um 12¼ Uhr; bald darauf trafen die Avantgarde und die Artillerie der Division südlich Habonville ein, letztere fuhr auf, um das Feuer zu beginnen, weßhalb die Brigade die Front frei machte und hinter einer Waldparcelle zwischen Anoux la Grange und Habonville Aufstellung nahm.

Die reitende Batterie hatte General von Schlotheim schon etwas früher zur Unterstützung der Corpsartillerie detachirt.

---

* Vergl. Generalstabswerk 2. Band, Seite 695.

Digitized by Google

Um das auf die letztere concentrirte Feuer abzulenken, rückten auf Befehl des commandirenden Generals die 5 hessischen Batterien gleich in eine Stellung à cheval der Eisenbahn und östlich Habonville weiter vor, die Infanterie der Avantgarde in den nordöstlichen Theil des Bois de la Cusse und somit in die heftigste Feuerwirkung des zu beiden Seiten von Amanvillers stehenden Feindes.

Es war 1 Uhr; das mehr als 8stündige blutige, aber ruhmreiche Ringen der hessischen Division hatte begonnen.

Da das Garde- und 12. (Königlich Sächsische) Armeecorps noch ziemliche Strecken zurückzulegen hatten, um, wie es im Plane lag, ihren Stoß gegen den rechten Flügel der Franzosen zu richten, so fiel dem 9. Armeecorps für die nächsten Stunden eine mehr defensive Aufgabe zu.

Die Stellung am Bois de la Cusse, wohin allmählich die gesammte Infanterie der hessischen Division ihrer Avantgarde folgte, bildete gewissermaßen den Angelpunkt für die große Rechtsschwenkung des linken deutschen Flügels, und wurde auf sie lange das Feuer überlegener feindlicher Massen, besonders des 4. und 6. französischen Corps, concentrirt.

Aber trotz bedeutender Verluste, welche es nothwendig erscheinen ließen, dem 9. Armeecorps die 3. Gardeinfanteriebrigade bei Habonville zur Disposition bereit zu stellen, hielten die Hessen zähe aus und wiesen verschiedene Vorstöße des Feindes zurück.

Von 5 Uhr ab entwickelte sich zwischen Habonville, St. Marie aux Chênes und Montois der Angriff der oben genannten deutschen Armeecorps, welcher gegen 8 Uhr zur Wegnahme von St. Privat und Roncourt führte. Das 9. Corps begleitete jenen Entscheidungskampf durch einen Vorstoß der hessischen Division und der 3. Gardeinfanteriebrigade auf Amanvillers, der 18. Division auf la Folie ferme, bis die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte und dem geschlagenen Feinde seinen Rückzug ermöglichte.

Der ganzen Natur des Kampfes nach bot sich der Kavallerie keine Gelegenheit, durch kühne Attaque Lorbeeren zu sammeln; sie spielte vielmehr eine mehr zuwartende Rolle. Es verblieb die Brigade auch bis 4 Uhr in der vorerwähnten

Digitized by Google

Bereitschaftsstellung südwestlich Habonville. Um diese Zeit aber wurde sie bis in die Nähe des 4. Infanterieregiments vorgezogen, da wo sich westlich der Kuppe 1008 eine breite Lücke im Bois de la Cusse befindet, woselbst auch Prinz Ludwig mit dem Divisionsstabe hielt. Da indessen hier besonders das 1. Reiterregiment einem heftigen Feuer ausgesetzt war, ging die Brigade wiederum bis zum Wege Habonville-Verneville zurück. — Um 5½ Uhr erhielt sie indeß vom General von Manstein den Befehl, die Eisenbahn zwischen Habonville und dem Bois de la Cusse zu überschreiten und hinter den Großherzoglichen Fußbatterien Aufstellung zu nehmen, um eventuell gegen feindliche Abtheilungen vorzugehen, welche die Artillerie gefährdeten. Die befohlene Aufstellung wurde genommen, es fand sich jedoch keine Gelegenheit zum Eingreifen. Die Brigade war zeitweise hier einem heftigen Granatfeuer ausgesetzt, fast ohne jedoch durch dasselbe Verluste zu erleiden.

Als gegen 7½ Uhr die Batterien weiter vorgingen, folgte die Kavalleriebrigade nach und nahm in einem kleinen Wiesengrunde, gedeckt durch eine Feldeinfriedigung, bis nach Beendigung der Schlacht Aufstellung. Hier erlitt sie einige Verluste durch feindliches Infanteriefeuer; Oberlieutenant Zimmermann der 4. Schwadron 1. Reiterregiments wurde leicht verwundet.

Um 9½ Uhr, als die Schlacht allmählich erlosch, bezog die Brigade südöstlich von Habonville ein Biwak, in welchem am nächsten Morgen auch die Leibschwadron unseres Regiments wieder einrückte.

Diese Escadron, wie erwähnt von Caulre Ferme aus detachirt, war am Mittage, beim Vorgehen der Brigade, südlich des Bois de la Cusse in die Nähe der Corpsartillerie verblieben. Als bald nach 1 Uhr die hessische reitende Batterie an der Südostecke des Bois de la Cusse bedeutende Verluste erlitt, ging Rittmeister Becker zu eventueller Hülfeleistung vor, fand aber die Batterie bereits im Retabliren begriffen. Bei dem Vorstoße auf Amanvillers folgte die Leibschwadron, zum Eingreifen bereit, hinter dem rechten Flügel der 3. Gardeinfanteriebrigade, und verbrachte die Nacht in der Nähe von Verneville.

Digitized by Google

Das höchst interessante Detail über die Verwendung der Leibschwadron geht aus nachstehenden Berichten des Großherzoglichen Rittmeisters Becker und Lieutenants von Biegeleben hervor. Rittmeister Becker erzählt:

„Als der Tag graute, wurde es lebendig in dem Biwak. Die links von uns lagernde Artillerie fütterte Hafer, wir aber hatten nichts mehr. Das im Futtersack auf den Pferden Mitgeführte war Tags zuvor verfüttert und eine Ergänzung nicht möglich gewesen. Bei der engen Concentration und Verstopfung der Straßen konnten die Wagen nicht heran. Es wurde angeordnet, daß einzelne Reiter sich nach den Wagen durchschlängeln und von dort Hafer holen sollten, indem sie die Säcke quer vor sich auf den Sattel legten. Auch sollte in ähnlicher Weise Wein und Brod herbeigeschafft werden.

„Meine Schwadron mußte hierzu die Lieutenants von Riedesel und von Biegeleben, sowie eine Anzahl gewandter Unteroffiziere und Leute bestimmen. Nur ein Theil dieses Commandos war wieder zurück, als früh 6 Uhr der Befehl zum Aufbruch kam.

„Wer die Gefühle kennt, mit welchen in solchem Moment ein Escadronschef seine erprobten Zugführer und Leute entbehrt, der wird meine Freude begreifen, mit der ich jeden einzelnen der Zurückkehrenden begrüßte, die übrigens sämmtlich die Schwadron wieder einholten.

„Die Kavalleriebrigade ging der Division voraus, das 1. Reiterregiment zu 3 Escadrons an der Tête (eine Escadron, die 3., war noch auf Vorposten gegen Rezonville hin).

„Die Leibschwadron als Avantgarde trabte mit der Direction auf Caulre Ferme, St. Marcel links lassend, quer über das Schlachtfeld vom 16. August; die 4. Escadron sicherte in der rechten, die 2. in der linken Flanke.

„Der Brigadecommandeur trieb zur Eile, und meine Escadron mußte zum Galopp übergehen, bis an der Chaussee Rezonville-Vionville ein Generalstabsoffizier vom 9. Corps (Hauptmann Scherf) einen Befehl überbrachte, der unser rasches Vorgehen dämpfte. Vor 10 Uhr sollte die Straße Gravelotte-Conflans nicht überschritten

Digitized by Google

werden, wohl um die links von uns marſchirenden Corps — Garden und Sachſen — ausholen zu laſſen.

„An der Straße bei Caulre Ferme hielt die Diviſion, nur die Leibſchwadron überſchritt die Straße und hatte Spitzen und Patrouillen vorgetrieben. Premierlieutenant von Wedekind hatte bei Doncourt mit der Avantgarde des Gardecorps (Gardehuſaren) Fühlung und Lieutenant von Biegeleben bei Verneville mit 6. Dragonern und Königshuſaren.

„Die Diviſion ſollte bei Caulre Ferme abkochen (9—10 Uhr) und die Kavalleriebrigade erhielt Befehl, Patrouillen in der Richtung auf St. Privat vorzutreiben, da es noch unklar war, wie weit ſich die franzöſiſche Aufſtellung erſtreckte. Außer der im Vorterrain befindlichen Leibſchwadron wurde noch von dem Brigadecommandeur, Generalmajor von Schlotheim, der Premierlieutenant Scholl vom 2. Reiterregiment mit ſeinem Zuge zu dieſem Zwecke entſandt. Von der Leibſchwadron, welche Patrouillen in der Richtung Habonville-Amanvillers entſendete, wurde beim weiteren Vorrücken auf die Höhe öſtlich Anoux la Grange der 4. Zug unter Lieutenant von Biegeleben nach Verneville dirigirt. Die Patrouillen meldeten übereinſtimmend, daß der Feind in großer Anzahl auf den gegenüberliegenden Anhöhen ſich befinde. Ich war etwas vorgeritten und konnte durch meinen Feldſtecher genau beobachten, daß nicht nur bei Amanvillers und ſüdlich dieſes Ortes bei Montigny, ſondern bis hin zu dem hochgelegenen St. Privat bedeutende feindliche Kräfte ſich aufſtellten. Man ſah, wie Geſchütze auffuhren, wie mit Spaten Schützengraben gemacht wurden, wie Truppen ſich hin und her bewegten und Offiziere — meiſt auf Schimmeln — Anordnungen trafen. Ich meldete dies ſofort, und wurde meine Meldung durch einen Adjutanten des Generalcommandos an den commandirenden General überbracht, welchem ich bald darauf, als er ſich zum Recognosciren vorbegab, mündlich meine Beobachtungen wiederholte, die beſtätigt wurden durch die weitere Meldung des Premierlieulienant Scholl, daß ſich bei St. Privat feindliche Lager befänden.*

* Vergl. Generalſtabswerk 2. Band Seite 703 und Scherf: Die Großh. Diviſion 1870/71 Seite 161.

Digitized by Google

„In dem Grunde zwischen uns und der feindlichen Stellung bemerkte man einzelne Trupps feindlicher Reiter, meist 10—20 Pferde stark. Ich wollte gern einen Gefangenen haben und encouragirte die nächsten Patrouillen zu diesem Zwecke; doch konnte man deutlich sehen, wie beim diesseitigen Vorreiten sofort die Trupps Kehrt machten. Corporal Spindler kam mit 6 Pferden einmal ziemlich nahe, doch wie er zum Galopp überging, machte der doppelt so starke Trupp Kehrt und ging zurück.

„Kurz nach 11 Uhr erhielt ich nachstehenden Befehl:

„„Die Division hat Befehl erhalten, direct auf Verneville vorzurücken. Die Vorposten der Schwadron sind heranzuziehen, resp. truppweise dorthin zu dirigiren. Das 2. Jägerbataillon geht der Division voraus.

gez. von Lyncker.““

„Während ich bemüht war, dem Befehle gemäß, meine Patrouillen dorthin zu dirigiren, und mit dem Reste der Schwadron dem Rande des Bois de Cusse entlang gegen Verneville marschirte, ertönte der Donner der Kanonen und die Schlacht begann. Am südlichsten Waldrande sammelte ich die Schwadron; hier stieß auch Lieutenant von Biegeleben mit seinem Zuge wieder zu uns. Unzählige Granaten sowie Chassepot- und Mitrailleusengeschosse schlugen rings um uns ein oder gingen weit über die Schwadron weg. Die Tête der Division, das 2. Jägerbataillon, war mittlerweile herangekommen, doch schien es, als ob die Division nicht die Direction auf Verneville, sondern auf Habonville nehme. Die Schwadron befand sich demnach auf dem rechten Flügel der Division in einer Senkung des Terrains und hatte den Lieutenant von Riedesel nebst einigen Eclaireurs vor sich, um über die Ereignisse in Kenntniß zu bleiben. Durch einen verwundeten Artillerieoffizier hörten wir, daß die Franzosen aus der Geschützlinie des vorliegenden Höhenrückens 2 Geschütze weggenommen hätten. Sofort wurde nach der bezeichneten Richtung abmarschirt, allein unterwegs erfuhren wir durch einen Stabsoffizier des Generalcommandos, daß die Katastrophe bereits vor einer Stunde gewesen sei; jetzt sei nichts zu machen, die Schwadron solle aber hier à portée bleiben.

Digitized by Google

Auf die Kunde von der Bedrängniß unſerer reitenden Batterie wurde in raſcher Gangart dahin aufgebrochen, doch fanden wir die Batterie bereits im Retabliren.

„Unter häufigem Wechſel der Stellung blieb die Schwadron während der ganzen Schlacht in dem Raum zwiſchen Bois de Cuſſe, Champenoiſe und Verneville. Noch zweimal wurde verſucht, vorzugehen: das erſtemal, als unſer 1. Jägerbataillon aus dem Bois de Cuſſe vordrang, und das zweitemal, als die 3. Garde-Infanteriebrigade gegen 6 Uhr hier ins Gefecht trat. Major von Wrisberg vom Generalcommando hatte den Befehl überbracht, ſobald die Infanterie vorgehe und Hurrah vernommen werde, auch vorzubrechen.

„Als die Regimenter „Alexander" und „Eliſabeth" unter großen Verluſten hier vorzudringen ſuchten, folgte die Schwadron als Echellon. Doch blieb das Gefecht bis zum Eintritt der Dunkelheit ein ſtehendes, und nirgends fand ſich Gelegenheit, zu einer Attaque zu gelangen. Die Schwadron verblieb auch während der Nacht nördlich Verneville und ſicherte ſich durch Koſakenpoſten.

„Die Verluſte der Schwadron waren mäßig, ſchwer verwundet waren nur 2 Leute, Müller und Zentgraf, leicht verwundet Gardechevauleger Schmalbach. 1 Pferd war todt und 7 Pferde verwundet, darunter mein Fuchs, dem ein Granatſplitter das Fleiſch des rechten Hinterſchenkels aufgeriſſen hatte."

Lieutenant von Biegeleben erzählt:

„Am 18. Auguſt um 6 Uhr früh ging in aller Eile die Leibſchwadron als Avantgarde der Kavalleriebrigade über das Schlachtfeld vom 16. Auguſt auf Caulre Ferme, welches vom Feinde beſetzt ſein ſollte, vor. Zur Zeit des Abmarſches zum Weinempfang abcommandirt, erreichte ich erſt halbwegs Caulre Ferme die Schwadron und übernahm den Avantgardenzug. In Caulre Ferme angekommen, ohne auf den Feind zu ſtoßen, ritt ich auf Bagneux Ferme und Verneville weiter und klärte auch den Wald in öſtlicher Richtung auf. Dabei traf ich auf Abtheilungen des 6. Dragonerregiments und eine Offizierpatrouille der 7. Huſaren.

Digitized by Google

„Durch Letztere erhielt ich Mittheilung über ſtarke feindliche Kräfte bei la Folie und Leipzick Ferme. Bei meiner demnächſtigen Rückkehr erſtattete ich Meldung darüber an meinen Schwadronschef, welcher es weiter meldete.

„Die Diviſion hatte inzwiſchen bei Caulre Ferme Halt gemacht, und war die Leibſchwadron weiter auf Anoux la Grange vorgegangen. Sie war dadurch aus dem Verhältniß der Avantgarde der Reiterbrigade heraus- und unter den Befehl des Oberſten von Lyncker, Commandeurs der Avantgarde der Diviſion, getreten.

„Bei der Schwadron angelangt, übernahm ich wieder den vorgeſchobenen Zug und konnte im Verein mit dem Schwadronschef ſowohl das Anrücken der Gardehuſaren über Doncourt, welche mit unſeren Patrouillen Fühlung bekamen, als das Vorhandenſein ſtarker feindlicher Abtheilungen bei und ſüdlich St. Privat beobachten. Rittmeiſter Becker meldete darüber mündlich an den vorgerittenen Oberſt von Lyncker.

„Die Schwadron hatte ihre Aufſtellung zwiſchen Anoux la Grange und Batilly, Front nach Nordoſten.

„Beim Antreten der Avantgarde nach 11 Uhr Vormittags erhielt ich den Befehl, mit meinem Zuge wieder vorzugehen und zwar zunächſt auf Verneville. Dies Dorf fand ich in Händen der 18. Diviſion und Truppentheile derſelben nordöſtlich davon im heftigſten Gefecht. Schriftliche Meldung, Mittags 12 Uhr aus Verneville datirt, ſandte ich ſofort zurück und ging dann in nördlicher Richtung, wo ich keine dieſſeitigen Abtheilungen bemerkt hatte, weſtlich des Bois de la Cuſſe über Habonville bis in die Nähe der Straße St. Privat = St. Marie aux chênes vor.

„Dort gelang es mir, unbemerkt eine verdeckte Aufſtellung zu nehmen und den Feind zu beobachten. Meldungen darüber ſandte ich mehrfach zurück, doch ſollen dieſelben nicht rechtzeitig in die richtigen Hände gelangt ſein.

„Bei meinem Vorgehen war ich an der Weſtliſière des Bois de la Cuſſe auf zurückgehende 6. Dragoner geſtoßen und hätte dieſelben beinahe attaquirt.

Digitized by Google

„Als die ersten Batterien des Gardecorps südlich St. Ail auffuhren, entwickelte der mit den Entfernungen bekannte Gegner ein derartiges Artilleriefeuer, daß ich schleunigst zurückmußte und Deckung in dem von Habonville nach Auboué ziehenden Grunde suchte, wohin auch die Gardehusaren zurückgingen. Gardechevauleger Krausch verlor dabei sein Pferd durch einen Granatschuß, und wurde bald darauf, obwohl der Zug dicht an den nordöstlichen hohen Rand des Grundes heranstand, durch einen Granatsplitter auch Gardechevauleger Schmalbach verwundet vom Pferde geworfen. Die betreffende Granate war dicht am Rande des Grundes geplatzt und hatte den ganzen Zug mit Erde überschüttet. Es verdient erwähnt zu werden, mit welcher Unbekümmertheit um das feindliche Granatfeuer das reiter- und sattellos umherjagende Pferd des Schmalbach durch Corporal Grünig und den erwähnten Krausch eingefangen wurde. Der Letztere folgte auf dem blanken Pferde dem über Habonville seine Schwadron aufsuchenden Zuge.

„Bei der in der Nähe letzteren Ortes haltenden diesseitigen Brigade erfuhr ich, daß die Leibschwadron weiter östlich stehe, und rückte bei derselben ein, als sie noch in einer Blöße des Bois de la Cusse nahe dem 2. Jägerbataillon hielt. Die Schwadron ging später zur Unterstützung der hart mitgenommenen reitenden Batterie vor, fand dieselbe aber schon im Retabliren und blieb nun östlich des Bois de la Cusse, nördlich Verneville zum Schutze der Artillerie halten. Zur Vermeidung von Verlusten wechselte sie hierbei wiederholt ihre Stellung, je nachdem das feindliche Feuer nach einer oder der anderen Richtung an Intensität zunahm.

„Da alle anderen Truppen des Corps im Bois de la Cusse resp. bei Verneville und in der Gegend von Chantrenne Ferme mehr verdeckt standen, so war hinter der Corpsartillerie westlich Champenois keine eigentliche deckende Abtheilung sichtbar. Der Schwadronschef hatte deßhalb es als seine Aufgabe betrachtet, für alle Fälle in der Nähe der Artillerie in Bereitschaft zu bleiben.

„Um dementsprechend rechtzeitig avertirt werden zu können, war Lieutenant von Riedesel lange Zeit mit einer Patrouille an einem Flügel der Artillerielinie zur Beobachtung vorgeschoben

Digitized by Google

worden. Offiziere der Adjutantur, soviel ich mich erinnere des Generalcommandos und Armee-Obercommandos, hatten auch an Rittmeister Becker den Befehl, zur Bedeckung der Artillerie eventuell sich hineinzuwerfen, wiederholt überbracht.

„Vom Standorte der Schwadron war es interessant, das tapfere Verhalten des 1. hessischen Jägerbataillons zu sehen, von welchem kleine Trupps wegen mangelnder Munition zurückgingen und nach Ergänzung derselben durch rückwärtige Abtheilungen wiederum ihren im heftigsten Gefechte stehenden Kameraden zu Hülfe eilten.

„Als um 6 Uhr Abends die Abtheilungen der 3. Gardeinfanteriebrigade in dichten Colonnen um die Südostecke des Bois de la Cusse gegen die Höhe von Amanvillers vorgingen und sehr günstige Treffobjecte boten, wurden sie in der Flanke aus der Gegend von Montigny und la Folie, besonders von Mitrailleusenbatterien, sehr heftig beschossen. Die Schwadron konnte dies um so besser bemerken, als sie sich in eine schützende Vertiefung begeben hatte und die Mitrailleusenladungen über sie hinwegsausten.

„Etwas später wurde die Schwadron avertirt, daß ein allgemeiner Vorstoß beabsichtigt sei und sie einzugreifen suchen solle. Da die diesseitigen Truppen aber hier verhältnißmäßig nur wenig Terrain gewannen, kam die dem Vorgehen folgende Schwadron nicht mehr zur Thätigkeit und verbrachte die Nacht in der Stellung östlich des Bois de la Cusse. Nach Ende der Schlacht mit einer Patrouille zur Aufsuchung der Truppentheile der Division abgeschickt, ritt ich in der Richtung, wo das Großherzogliche 1. Jägerbataillon gestanden hatte, vor, konnte aber wegen der vielen Verwundeten dieses Bataillons und der 3. Gardeinfanteriebrigade nur langsam vorwärts kommen und kehrte schließlich wegen völliger Dunkelheit wieder um. Ich war dabei in das plötzlich in der Nacht beginnende Salvenfeuer des Feindes gerathen, welches von den zur Deckung des Rückzuges herangerückten Abtheilungen der französischen Kaisergarde herrührte."

Die Verluste des Regiments in der Schlacht von Gravelotte, einschließlich des weiter unten beschriebenen Vorpostengefechtes der

Digitized by Google

2. Schwadron am 19. Auguſt früh, betrugen: 4 Mann, 2 Pferde todt reſp. an ihren Wunden verſtorben, 1 Offizier, 9 Mann, 18 Pferde verwundet.*

In der Nacht blieben bei dem Regimente die Pferde geſattelt und aufgezäumt; die 2. Escadron wurde bald nach dem Einrücken des Regiments in das Biwak zum Beziehen der Vorpoſten commandirt.

Rittmeiſter von Lepel berichtete über dieſe Verwendung wie folgt:

„Am Abend des 18. Auguſt nach 10 Uhr ertheilte mir der Brigadecommandeur Generalmajor Freiherr von Schlotheim folgenden mündlichen Befehl:

„„Der commandirende General hat befohlen, daß der Sicherungsdienſt für die Nacht der Kavallerie zufalle und daß dieſelbe die ganze Verantwortung trage, wenn die ermüdete Truppe überfallen würde.**

---

* Todt: Gardechevauleger Leitholf, Müller } der 2. Schwadron,
„ Scherpelz der 3. Schwadron,
„ Hoermerte der 4. Schwadron.

Verwundet: „ Müller † } der Leibſchwadron,
„ Schmalbach
„ Zentgraf

Gefreiter Luley † } der 2. Schwadron,
Gardechevauleger Böſſer
„ Weiß † der 3. Schwadron,

Oberlieutenant Zimmermann } der 4. Schwadron.
Corporal Rachor
Gardechevauleger Deiß
„ Eibel

Die mit † Bezeichneten waren ſchwer verwundet.

** Es ſcheint im Hinblick auf das im Generalſtabswerk 2. Band Seite 909 Geſagte dieſer Wortlaut auf einem Mißverſtändniß zu beruhen. Nach dem dort wörtlich aufgeführten Befehle ſollten Infanterie-Vorpoſten ausgeſetzt werden, und thatſächlich wurde auch der eigentliche Sicherungsdienſt von Infanterie bewirkt, wie auch aus Scherf, die Großherzoglich Heſſiſche Diviſion 1870/71 Seite 251—254, hervorgeht.

Digitized by Google

„„Die 2. Schwadron hat nordöſtlich von Verneville gegen Champenois Stellung zu ſuchen, durch Patrouillen Verbindung mit den Vorpoſten nach rechts aufzufinden und ſofort zu conſtatiren, in weſſen Händen ſich Amanvillers befindet. Eine Abtheilung von 20 Pferden wird dem Major Bechſtatt, der ſich am Oſtſaum des Bois de la Cuſſe befindet, zugetheilt; Loſung und Feldgeſchrei iſt, der vielen Verwundeten und Verſprengten wegen, nicht ausgegeben; das Erkennungszeichen heißt: Gut Deutſch.““

„Die Aufgabe war, wie der Herr General anerkannte, eine ſchwierige, da es ſehr dunkel und deßhalb eine Karte nicht zu gebrauchen war; über die bezeichneten Punkte hatte am Tage ebenſowenig eine genügende Orientirung ſtattgefunden, und außerdem hatten naturgemäß die Anſtrengungen und Eindrücke des Tages abſpannend auf die Leute gewirkt.

„Von ihrer Stellung bei Habonville kam die Schwadron, nach Paſſirung der Bahnlinie und nach Vollziehung der befohlenen Detachirung, durch Bois de la Cuſſe nach Verneville und bezog nordöſtlich des Dorfes gegen Champenois nach Mitternacht eine Feldwachtſtellung. Die Verbindung nach rechts (Gardeinfanterie) wurde alsbald aufgefunden.* Lieutenant von Bouchenröder ritt dann mit einer ſtarken Patrouille durch Champenois nach Amanvillers und fand den Ort mit franzöſiſchen Verwundeten und vielen Marodeuren angefüllt, von welchen er einzelne mitbrachte, die am Morgen an das 84. Regiment abgeliefert wurden. Dieſe Recognoscirung hatte keine feindlichen Vorpoſten gefunden, wurde aber überall von Verwundeten, die längs der Straße lagen und um Hülfe riefen, angehalten.

„Am 19. in der Frühe 5 Uhr unternahm die Schwadron eine Recognoscirung ins Vorterrain. In der Nacht waren noch preußiſche Truppen hinter der Feldwache ins Biwak gerückt, und

---

* Es müſſen dies Abtheilungen der 3. Gardeinfanteriebrigade geweſen ſein, deren Vorpoſten jedoch im Allgemeinen mehr links, zwiſchen Champenois und Bois de la Cuſſe, ſtanden.

Digitized by Google

übernahmen diese die seitherige Vorpostenstellung. Die Schwadron ritt durch das noch brennende Champenois und bemerkte östlich des Weges nach Amanvillers, auf der Anhöhe nahe dem Walde, ein französisches Zeltlager. Im Morgengrauen bewegten sich viele einzelne Gestalten darin. Die Schwadron rückte unter Voraussendung von Eclaireurs auf das Lager zu und kam auf etwa 500 Schritt heran, als plötzlich das französische Signal „Feuer" von mehreren Signalisten geblasen wurde und unmittelbar darauf eine Salve auf die Schwadron fiel; gleichzeitig wurde eine Infanterielinie sichtbar. Die Schwadron verlor 2 Leute, von welchen der eine (Gardechevauleger Müller) schwer verwundet liegen blieb, ging auf Commando 2—300 Schritt westlich der Straße, wo sie eine von den noch fortgesetzten Schüssen gedeckte Stellung fand und von wo aus sie die Besetzung des Zeltlagers an die Division meldete.

„Hierauf rückte sie, Fühlung mit dem Feinde behaltend, nach Champenois. Gardechevauleger Müller wurde bald darauf von einer herbeigeholten Ambulance nach Amanvillers verbracht; drei Leute, die beim Zurückgehen gestürzt waren, raillirten sich bei der Schwadron.

„Die Franzosen zogen bald nach 6 Uhr aus den Zeltlagern auf Chatel St. Germain ab, und gingen die Patrouillen der Schwadron ohne Gefahr in das verlassene Lager.

„Gegen Abend erfolgte die Ablösung der Schwadron, und rückte sie zum Regiment ins Biwak bei Habonville.

(gez.) von Lepel."

Die in obigem Berichte erwähnte Feldwachtstellung war wie folgt etablirt: Vicewachtmeister Schrauth war mit einem Zuge den Vorposten des 4. Großherzoglichen Infanterieregiments bei Champenois Ferme zugewiesen, Sergeant Greb mit einem halben Zuge als Feldwache auf dem Wege nach Amanvillers vorgeschoben, der Rest der Escadron stand einige hundert Schritte nordöstlich von Verneville.

Lieutenant Freiherr von Bouchenröder ritt bei seiner nächtlichen Patrouille zuerst in der Richtung auf Gravelotte und sodann

Digitized by Google

der Nordlisière des Bois des Genivaux entlang nach Champenois Ferme. Nicht weit von hier nahm er einen Chasseursergeanten und sodann noch 2 französische Infanteristen gefangen, welche sich ihm ohne Widerstand ergaben und die er zu den Vorposten zurückschickte. Er ging nun weiter vor auf das brennende Amanvillers zu und traf dicht vor dem Dorfe auf die Feldwache des Sergeanten Greb.

Südlich von Amanvillers bemerkte Lieutenant von Bouchenröder ein Zeltlager, in welches er im Galopp hineinritt. In den Zelten befanden sich bewaffnete, schlafende Franzosen, verwundete und unverwundete, wovon er sich durch Absitzen und Hineinsehen persönlich überzeugte. Er ging nun wieder zur Escadron zurück, welche hierauf — es war wohl 4½ Uhr geworden — gegen das Lager vorritt, wobei Lieutenant von Bouchenröder mit seinem Zuge flankirend voranging.

Es erfolgte nun das im Berichte des Rittmeisters von Lepel besprochene Gefecht. Als die Escadron sich raillirt hatte, wurde zur weiteren Beobachtung des Lagers der Zug des Lieutenants Franck vorgenommen, bis es nach Abzug des Feindes von Abtheilungen des Großherzoglichen 4. Infanterieregiments besetzt wurde.

In Amanvillers selbst befanden sich noch viele von ihrem Truppentheile abgekommene Franzosen, die indessen keinen Widerstand leisteten.

Das Regiment hatte im Laufe des Vormittags des 19. reichliche Verpflegung erhalten und abgekocht; nur Wasser zum Tränken der Pferde war nicht genügend vorhanden, da die spärlichen Brunnen von Habonville von großen Truppenmassen, sowie von den dort befindlichen Lazarethen übermäßig in Anspruch genommen wurden. Nach dem Abkochen, um 12 Uhr Mittags, rückte die Leibschwadron aus dem Biwak ab, um die 2. auf Vorposten abzulösen.

Die 2. Schwadron hielt nördlich Verneville, hatte aber, da die Vorposten bereits sehr dicht standen, keine Feldwachen ausgesetzt. Rittmeister Becker meldete sich — im Begriff, die Ablösung zu

Digitized by Google

bewerkſtelligen — bei dem gerade entgegenkommenden commandirenden General und erhielt von dieſem den Befehl, über die Linie vorzugehen und nach dem vorliegenden Bois de Chatel Patrouillen zu ſenden.

In Folge deſſen ſtellte Rittmeiſter Becker ſein Repli zwiſchen Montigny la Grange und la Folie auf. Der 4. Zug, ſpäter von dem 1. gefolgt, überſchritt die Vorpoſtenlinie und entſendete in die vorliegenden Theile des Bois de Saulny Patrouillen, welche in der Richtung des Bois de Chatel Feuer erhielten.

Die Schwadron nahm nach rechts Verbindung mit den Vorpoſten der 18. Diviſion, nach links mit denen des Gardecorps. Lieutenant von Biegeleben ſchloß ſich mit dem 4. Zug dem bei La Folie Ferme ſtehenden Magdeburgiſchen Füſilierregiment Nr. 36 an und gab mehrere Gardechevaulegers an eine Feldwache dieſes Regiments ab.

Um 2 Uhr meldete Rittmeiſter Becker an die Diviſion, daß die von ſeiner Schwadron vorgeſendeten Patrouillen Leipzig Ferme und la Folie Ferme von Truppen der 18. Diviſion beſetzt gefunden hätten, und daß bei Montigny la Grange ein Detachement von 4 Bataillonen, 4 Escadronen und 1 Batterie des Gardecorps unter Befehl des Oberſten und Commandeurs des 2. Garde-Ulanenregiments, Prinzen Heinrich von Heſſen, Stellung genommen habe, ſowie daß das Bois de Chatel von den Franzoſen verlaſſen ſei. Die Meldung enthielt weiter die Mittheilung, daß auf dem Mont St. Quentin ein ſtark verſchanztes feindliches Lager ſichtbar ſei.

Als in der Frühe des 20. Auguſt das Detachement des Prinzen Heinrich nach Doncourt en Jarniſy abrückte, um ſich ſeinem Armeecorps wieder anzuſchließen, welches nunmehr der neugebildeten und zunächſt in der Richtung auf Chalons inſtradirten IV. Armee des Kronprinzen von Sachſen angehörte, ſetzte der 4. Zug der Leibſchwadron auf dem verlaſſenen Platze bei Montigny la Grange die nöthigen Vedetten aus und ſtellte Verbindung mit der bei Amanvillers auf Vorpoſten befindlichen 5. Schwadron Großherzoglichen 2. Reiterregiments her.

Digitized by Google

Von Seiten des Obercommandos der nunmehrigen Cernirungsarmee von Metz wurde am 20. die völlige Cernirung angeordnet; das 9. Armeecorps sollte die Reserve des linken Flügels der Cernirungslinie auf dem linken Moselufer bilden und Hüttenlager bei St. Ail und St. Marie aux Chênes beziehen, bei letzterem Dorfe speciell die hessische Division. Nachmittags 3 Uhr rückte die Division in das neue Biwak ab, die Kavalleriebrigade lag im 3. Treffen nördlich des Dorfes mit dem rechten Flügel an der Chaussee nach Auboué, und erhielt sie die Orne bei Hautmécourt als Tränke zugewiesen. Die Vorpostenschwadron verblieb in ihrer Aufstellung, bis sie um 7 Uhr Abends durch Truppentheile des 2. Armeecorps abgelöst wurde, worauf sie beim Regiment wieder einrückte.

Im Laufe dieses und des folgenden Tages wurden in dem Biwak Windschirme, zu denen der Wald am Wege nach Joeuf das Material lieferte, zum Schutze der Mannschaft erbaut; außerdem hatte sich das Regiment aus den verlassenen feindlichen Lagern in Besitz einer Anzahl der in der französischen Armee eingeführten kleinen Schutzzelte (tente abri), sowie eines der großen runden Kavalleriezelte (letzteres für den Regimentsstab) gesetzt, welche hier und in den ferneren Biwaks vortreffliche Dienste leisteten.

Am Morgen des 21. fand Feldgottesdienst statt.

Mit der Aufräumung des Schlachtfeldes, Beerdigung der Leichen und Pferdecadaver, Einsammlung der Waffen und des Materials wurde energisch fortgefahren und von Seiten der hessischen Division Major von Sanders vom 1. Reiterregiment zur Leitung der Arbeit auf 2 Tage commandirt; auch stellte das Regiment 5 Reiter zum Abpatrouilliren des Schlachtfeldes, resp. zur Aufsuchung bisher unbemerkt gebliebener Verwundeter, Todter ꝛc.

Am 22. August verließ der bisherige Brigadecommandeur, Generalmajor Freiherr von Schlotheim*, die Brigade, um seinen

---

* Dem General von Schlotheim war bei der Uebernahme der Brigade der Ruf eines vorzüglichen Kavalleristen und Truppenführers von großer Zukunft vorausgegangen. In seiner jugendfrischen Lebendigkeit sich oft bis

Digitized by Google

Posten als Chef des Generalstabes der neu gebildeten IV. Armee Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen anzutreten. Ein Zug der Leibschwadron unter Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach begleitete ihn als Eskorte und kehrte Abends wieder zum Regiment zurück. Der neue Brigadecommandeur, Königlich preußischer Generalmajor von Rantzau, traf an gleichem Tage zur Uebernahme des Commandos ein.

Am 23. August wurde die hessische Division in ein Biwak bei Pierrevillers verlegt, um der Aufgabe als Reserve des linken Flügels der Cernirung noch besser zu genügen. Die Kavalleriebrigade, welche um 7 Uhr abmarschirte und die Tête der Division bildete, bezog nördlich der Ziegelei (tuilerie) von Ramonville à cheval der Straße Biwak, Front nach Süden; als Tränke wurde ihr die Orne bei Rombas zugewiesen. Zur Sicherung des Rückens der Division gegen Thionville hin wurden Vorposten in der Linie Hagondange-Rombas ausgesetzt, Patrouillen durchstreiften die Gegend nach der Mosel, sowie über die Orne bis Daspich und Schrémange. Diese Patrouillen, welche, ebenso wie die den Vorposten zugewiesene Kavallerieabtheilung, vom 2. Reiterregiment gegeben wurden, stießen diesseits des Fenschbaches auf keinen Feind; doch sollten nach Aussage der Einwohner von Schrémange täglich feindliche Kavalleriepatrouillen von Thionville dorthin gekommen und wieder umgekehrt sein.

An diesem Tage wurde vom Obercommando der II. Armee bekannt gegeben und sämmtlichen Truppen bei Appell mitgetheilt, daß in sämmtlichen Departements die Bildung von Freicorps (Francstireurs) in Angriff genommen sei. Die Aufgabe dieser Mannschaften sollte sein, vereinzelt marschirende oder ruhende Soldaten oder kleinere Abtheilungen zu überfallen und niederzumachen.

---

zur Schroffheit steigernd, verwischte er doch immer wieder rasch, durch die liebenswürdige Weise, mit welcher sein lauterer Charakter die momentan geschlagene Wunde zu heilen wußte, die etwaigen Gefühle von Bitterkeit. Ein Lob aus seinem Munde galt viel. Als er aus dem Biwak von St. Marie aux Chênes wegritt, hatte er wohl keinen Untergebenen in beiden Regimentern, der nicht um sein Scheiden getrauert hätte.

Digitized by Google

Wir werden ſehen, wie in ſpäteren Epochen des Feldzugs das Regiment vielfach Gelegenheit fand, mit dieſen verſteckten Feinden in Berührung zu kommen.

Am 24. Auguſt früh 5½ Uhr rückte die 4. Schwadron nach Montois in das Biwak der Corpsartillerie, um verſchiedene Detachements derſelben, welche Pferde requiriren ſollten, zu escortiren. Rittmeiſter von Dresky mit 2 Zügen ging in die Gegend von Avril, Oberlieutenant Zimmermann und Lieutenant von Grolman mit je einem Zuge begleiteten Premierlieutenant Rudorf und Hauptmann König vom 9. Feldartillerieregiment nach den Ortſchaften im Ornethale.

Zu gleicher Zeit gingen verſchiedene Patrouillen der Leibſchwadron zur Recognoscirung in der Richtung auf Thionville vor:

Lieutenant von Biegeleben ritt mit 6 Pferden über Hagondange, wo er Vedetten vom 2. hannöverſchen Dragonerregiment Nr. 16 traf, nach Richemont, wo er einer Patrouille deſſelben Regiments begegnete und die Ornebrücken zerſtört fand, ſo daß er das Flüßchen durch eine Fuhrt bei der Mühle paſſiren mußte. Sodann ſuchte er das Bois de Richemont ab und gelangte über Ukange nach Ebange, wo er mit dem Oberlieutenant von Wedekind zuſammentraf.

Dieſer war mit 2 Unteroffizieren und 4 Pferden über Rombas, Clouange, Vitry ſur Orne, Bouſſange, Budange nach Fameck geritten, wo er erfahren hatte, daß am 23. dieſſeitige Kavallerie den Ort paſſirt, ſowie daß in Baſſe Rémelange etwa 50 feindliche Infanteriſten fouragirt hätten. Er wendete ſich nun über letzteren Ort, Morlange, Erzange auf Hayange und von da über Schrémange auf Ebange. Ueberall fand er die Straßen mit Baumverhauen geſperrt.

Von Ebange gingen beide Patrouillen vereinigt bis Daspich vor, von wo aus Lieutenant von Biegeleben auf der Eiſenbahn nach Gaſſion Ferme weiter ritt. Nach dem dort befindlichen Bahnhofe, welcher nach Angabe der Einwohner verlaſſen ſein ſollte, gingen 2 ſeiner Reiter vor. Der eine blieb davor halten, der andere, Gardechevauleger Schwarz, ritt hinein, als plötzlich „Qui

Digitized by Google

vive" ertönte und er etwa von einem Dutzend eilig aus dem Bahnhofe hervorkommender französischer Infanteristen Feuer erhielt; er erwiderte dasselbe durch einen Schuß und zog sich dann zurück.

Zwei in der Richtung auf Terville vorgesendete Reiter entdeckten bei der südöstlich des Ortes gelegenen Mühle französische Infanteristen, sowie hinter der Mühle Mannschaft mit Pferden. Nach Aussagen der Landleute sollte Terville von allen Waffengattungen besetzt sein.

Lieutenant von Biegeleben trat nunmehr den Rückweg über Daspich an, wo er mit Oberlieutenant von Wedekind wieder zusammentraf. Dieser war, als beide Patrouillen sich trennten, nach Bettange château und Serre château vorgegangen, hatte dort eine feindliche Patrouille von 3 Pferden angetroffen und dieselbe nach dem Bois de Florange eine Strecke verfolgt und sodann ebenfalls den Rückmarsch angetreten.

Ueber Ebange, Budange, Vitry sur Orne erreichten die vereinigten Patrouillen um 1 Uhr Nachmittags das Biwak bei Pierrevillers.

Vormittags 9 Uhr ritt Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach mit 5 Pferden der Leibschwadron eine Recognoscirungspatrouille über Richemont und Uckange nach Gassion Ferme. Hier angelangt, bemerkte er feindliche Infanterie, welche sich seitwärts der Straße in einem Graben vorbewegte, scheinbar in der Absicht, die Patrouille zu umgehen, weßhalb Lieutenant von Riedesel nach Uckange zurückging. Während er dort im Begriffe war, für seine Leute Lebensmittel und Tabak zu kaufen, meldete die am Nordausgang des Dorfes aufgestellte Vedette das Vorgehen feindlicher Reiter, welche durch das Glas als Chasseurs à cheval erkannt wurden. Die Patrouille stellte sich verdeckt auf und ließ den Gegner bis nahe herankommen. Als Lieutenant von Riedesel nun attaquirte, hielt der Feind nicht Stich, sondern jagte auf Maison neuf zurück, verfolgt von den hessischen Reitern, die nunmehr in heftiges Infanteriefeuer geriethen und nun ihrerseits zurückgingen. Auf dem weiteren Rückmarsche stieß die Patrouille auf Oberlieutenant

Digitized by Google

Zimmermann, der, wie erwähnt, das Pferderequisitionsdetachement des Premierlieutenants Rudorf vom 9. Feldartillerieregiment escortirte und im Begriffe war, ebenfalls auf Richemont und Ukange vorzugehen. Ihm schloß sich Lieutenant von Riedesel an. Jenseits Ukange stieß der Zug auf eine feindliche Reiterpatrouille, die sich eiligst in der Richtung auf Thionville zurückzog, von Oberlieutenant Zimmermann verfolgt, bis aus der Gegend von Maison neuf (in der Höhe von Ebange) Infanteriefeuer begann. Oberlieutenant Zimmermann nahm nun zur Deckung der Requisition Aufstellung nördlich Ukange und ging nach Beendigung derselben über Richemont und Boussange zurück. Nachdem in diesen beiden Orten ebenfalls die Requisition beendet war, durchritt das Detachement die Orne bei der Mühle südlich Boussange und erreichte gegen 8 Uhr Abends das Biwak bei Pierrevillers. Auch Oberlieutenant Zimmermann war auf seinem Wege vielfach auf Baumverhaue gestoßen, welche manchmal, besonders auf Waldwegen und in dem engen Ornethal, zu zeitraubenden Umwegen nöthigten, vielfach aber auch, wie bei Ukange in völlig ebenem Terrain, völlig zwecklos waren.

Lieutenant von Biegeleben, Nachmittags 3½ Uhr nochmals mit 6 Pferden in der Richtung auf Terville vorgeschickt, stieß um 5 Uhr bei Ebange auf feindliche Mobilgarden, welche aus dem Saume des Dorfes ein heftiges Feuer auf ihn richteten. Von Maison neuf her erhielt die Patrouille ebenfalls Feuer, und als sie nun zurückging, kam aus Schrémange eine feindliche Abtheilung, scheinbar in der Absicht, den Rückweg über Budange zu verlegen, was nicht gelang. Um 8 Uhr traf Lieutenant von Biegeleben wieder beim Regiment ein.

Um 5 Uhr Nachmittags rückten die 2. und 3. Schwadron unter Major von Sanders aus dem Biwak aus, um eine bei Vitry sur Orne vorgenommene Requisition von Victualien zu decken, und kehrten Abends wieder in das Biwak zurück, wo auch die anderen Abtheilungen der 4. Schwadron eingetroffen waren.

Am 25. August verblieb das Regiment im Biwak, während das 2. Reiterregiment Quartiere in Rombas bezog.

Digitized by Google

Am folgenden Tage 10½ Uhr Morgens wurde das Regiment allarmirt und rückte zunächst auf den Allarmplatz der Brigade südlich der Brücke von Clouange und von da im Brigadeverbande nach Silvange, wo sich die Division versammelte. Es war nämlich im Laufe des Morgens von den verschiedenen Observatorien, die an hochgelegenen Punkten zur stetigen Beobachtung der feindlichen Armee errichtet waren, die Meldung eingegangen, daß ein Theil der, durch die weißen Zelte gut erkennbaren feindlichen Lager, und zwar besonders die auf der Insel Chambière befindlichen, abgebrochen würden, sodann daß starke Colonnen aller Waffen sich nach den Höhen beim Fort St. Julien hinzögen. Das 10. Armeecorps hatte in Folge dieser Meldungen bereits die Mosel bei Argency überschritten, um der zunächst bedrohten Reservedivision Kummer als Unterstützung zu dienen, und die hessische Division sich von Silvange in Bewegung gesetzt, um eine Bereitschaftsstellung dicht nördlich Hauconcourt einzunehmen, als das Obercommando aus dem abwartenden Verhalten des Feindes erkannte, daß an diesem Tage ein ernstliches Vorgehen seinerseits nicht zu befürchten sei. Der hessischen Division ging deßhalb um 4 Uhr Nachmittags der Befehl zu, in ihre Biwaks und Cantonnements abzurücken. Seit Mittag hatte es sehr stark geregnet, und hielt dies ungünstige Wetter bis zum 28. Abends an.

Vom 1. Reiterregiment wurde ein Zug der Leibschwadron unter Sergeant Diemer zur Disposition des 1. Bataillons 3. Infanterieregiments nach Silvange verlegt. Derselbe verblieb dort bis zum 28. Mittags und rückte sodann wieder beim Regimente ein.

Am 27. früh 7 Uhr wurde die 3. Schwadron unter Führung des Oberlieutenants Freiherrn von Gemmingen-Hornberg nach Briey entsendet, um nördlich dieses Städtchens zu requiriren. Sie übernachtete in Briey und kehrte am folgenden Abend mit etwa 60 Centnern Hafer zurück. Ihre Requisition hatte sich bis Sancy le bas an der Eisenbahn Thionville-Longwy ausgedehnt.

Am 28. August fand um 8 Uhr früh Feldgottesdienst statt. Nachmittags bezog das Regiment an Stelle des 2. Reiterregiments

Digitized by Google

in Rombas Quartier. Als es eingerückt war, kam der Befehl, daß die 4. Schwadron sofort nach Auboué marschiren sollte, um die seit dem 22. dort stationirte Leibschwadron 2. Reiterregiments abzulösen. Da am folgenden Tage das dort stehende Detachement unter Major von Minckwitz vom Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 zurückgezogen wurde, kehrte die Schwadron zum Regiment zurück und wurde nach Clouange, und gleichzeitig die Leibschwadron von Rombas nach Rosselange verlegt.

Schon am 28. war ein Zug der 2. Schwadron unter Lieutenant Franck zu der bei Vitry sur Orne auf Vorposten befindlichen Jägercompagnie commandirt worden. Am 29. ritt Lieutenant Franck eine Patrouille in der Richtung auf Thionville, deren Ergebniß nachstehende Meldung bildete:

„Die Festung Thionville wird von einem Bataillon Infanterie und 2 Reiterregimentern unter dem Commando des Generalmajors von Strantz beobachtet. Ihre Vorposten sind bis auf die Ortschaften Yütz basse, Haute Yütz, Illange, Maison neuve, Daspich, Florange und Schrémange vorgeschoben, während ihre Patrouillengänge bereits über Terville bis nach Volkrange, Elange und Haute Guentrange vorgedrungen sind. Vom Feinde ist, außer kleinen Patrouillen, nichts zu bemerken; jedoch scheint die Waldgegend von Hayange, Veymerange und Haute Guentrange von Infanterie besetzt zu sein.

„Die Beobachtungstruppen sind von der diesseitigen Aufstellung in Kenntniß gesetzt.

Rombas, den 29. August 1870.

(gez.) Franck."

Am Abend des 29. kam Lieutenant von Bouchenröder mit einem Zuge der 2. Schwadron auf Vorposten. Dieser ritt am 30. eine Patrouille nach Uckange und stellte die Verbindung mit einem dort stationirten Detachement unter Oberstlieutenant von Mutius her.

Auf Befehl der Division war am 29. in Rombas eine Mühle mit Beschlag belegt worden, und wurde darin Weizen und Korn

Digitized by Google

vermahlen und sodann von den Bäckern, die sich in beiden Regimentern befanden, gebacken, so daß es möglich wurde, für jeden Mann der Brigade und reitenden Batterie täglich 1/2 Pfund Brod zu liefern.

Am 31. August und 1. September machte der Marschall Bazaine den einzigen größeren und energischen Versuch, aus dem Fortgürtel von Metz heraus die Cernirungsarmee zu durchbrechen, um über Thionville dem Marschall Mac Mahon die Hand zu bieten. Im Laufe des 31. concentrirte er den größten Theil seiner Armee vorwärts des Forts St. Julien in dem Winkel zwischen der unteren Mosel und der Straße Metz-Saarbrücken, und begann gegen 4 Uhr Nachmittags den Angriff gegen die Stellungen der Cernirungstruppen. In der zweitägigen Schlacht von Noisseville war es im Wesentlichen die zähe Tapferkeit der Regimenter des 1. Armeecorps und der 3. Reservedivision unter dem General der Kavallerie Freiherrn von Manteuffel, welche dem feindlichen Vordringen rasch ein Ziel setzte. Zur Unterstützung des angegriffenen Heerestheils sendete Prinz Friedrich Carl am 31. zunächst die Großherzoglich hessische Division, den größeren Theil des 10. Armeecorps und in der Nacht zum 1. September den Rest des 9. Armeecorps vom linken an das rechte Ufer, und fanden diese Truppen zum größeren Theile Gelegenheit, im Kampfe thätig mitzuwirken. Ebenso kamen von der Seille her die abkömmlichen Truppen der schwach besetzten südlichen Einschließungslinie, so daß noch vor Mittag des 1. September der französische Feldherr seinen Durchbruchsversuch aufgab und seine Truppen in die alten Lager auf beiden Moselufern zurückgehen ließ.

Die Großherzogliche Division wurde am 31. August gegen 12 Uhr allarmirt, und versammelte sich die Kavalleriebrigade bei Ramonville und rückte von da, an der Queue der Division, über die Kriegsbrücke von Hauconcourt, Ennevy nach Antilly. Nördlich des Baches, der von diesem Dorfe nach Buy château führt, marschirte die Brigade auf und nahm Biwakstellung ein, aber schon um 5 Uhr wurde sie nach der Höhe südlich Antilly vorgezogen. Von dort aus konnte man die um das Fort St. Julien, Bois de

Digitized by Google

Grimont und Grimont Ferme verſammelten dichten Maſſen des feindlichen linken Flügels ſehr deutlich ſehen. Auf das eigentliche Gefechtsfeld wurden indeſſen nur 2 Schwadronen des 2. Reiterregiments unter Major Freiherrn von Ricou vorgezogen, welche als Bedeckung mehrerer Batterien auf der Höhe von Rupigny Stellung nahmen.

Mit Anbruch der Dunkelheit, gegen 7½ Uhr, kehrte die Brigade nach dem Biwakplatz nordweſtlich Antilly zurück. Hier traf ſpät Abends Major von Sanders ein, der mit einer Anzahl Ordonnanzen um 4 Uhr nach Pierrevillers zurückgeſendet worden war, um die Bagage der Diviſion heranzuholen, und in der Nacht Lieutenant Freiherr von Bouchenröder, welcher auch vom 30. zum 31. bei dem Vorpoſtendetachement in Vitry ſur Orne verblieben war.

Am 1. September war die Brigade um 6 Uhr marſchbereit und trat um 6½ Uhr an, um über Mechy, Saury les Vigy und Avancy auf St. Barbe zu rücken, wohin die 49. Infanteriebrigade ſchon vorausmarſchirt war. Um 8¾ Uhr traf ſie dort ein und erhielt um 9¼ Uhr den Befehl des Generals Freiherrn von Manteuffel, den linken Flügel der rechts vorwärts Retonfey im Gefecht befindlichen 3. Infanteriebrigade zu decken.

General von Rantzau nahm demgemäß um 9¾ Uhr Stellung ca. 800 Meter ſüdöſtlich Retonfey, von wo aus das Terrain ein eventuelles günſtiges Auftreten, ſowohl vorwärts gegen Flanville, als auch auf der Fläche zwiſchen Retonfey und der Straße Saarlouis-Metz geſtattete. Die reitende Batterie, welche nur 4 Geſchütze hatte, da 2 in der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat unbrauchbar gewordene noch nicht erſetzt waren, wurde demnächſt in weſtlicher Richtung vorgezogen und fuhr etwa 1000 Meter nordöſtlich von Flanville rechts von einer Batterie des 1. Corps auf. Dem Vormarſche der Batterie folgte die Leibſchwadron 1. Reiterregiments als Bedeckung. Rittmeiſter Becker nahm mit 3 Zügen etwa 200 Meter rechts rückwärts der Batterie Stellung, Lieutenant von Biegeleben wurde mit ſeinem Zuge nach einem etwa 500 Meter nach Weſten im Grunde liegenden Gehölz vorgeſendet und ſchob ſeinerſeits

Digitized by Google

Flanceurs noch weiter vor. Die Batterie blieb von 10¼ Uhr ab, theils gegen feindliche Colonnen und Schützen, die an der Brasserie von Noisseville, in den Weinbergen südlich davon, sowie zwischen Flanville und Montoy auf 2000—3000 Meter sichtbar waren, theils gegen eine feindliche Batterie, die bei Montoy aufzufahren versuchte, bis zum Aufhören des Gefechtes, gegen 11¾ Uhr, im Feuer.

Vom 1. Reiterregiment wurde Nachmittags 3 Uhr Oberlieutenant von Gemmingen mit einem Zuge der 3. Schwadron zur 49. Infanteriebrigade nach Noisseville detachirt, und um 4 Uhr Lieutenant Franck mit 12 Pferden der 2. Schwadron gegen Montoy, welches Dorf er vom Feinde unbesetzt fand, um die Verbindung mit der 28. Infanteriebrigade herzustellen.

Um 6¼ Uhr Abends rückte die 25. Kavalleriebrigade mit der reitenden Batterie in ein Biwak südlich und westlich von Glattigny. Die Stärke des 1. Reiterregiments an Combattanten betrug am 1. September 17 Offiziere, 571 Pferde; Verluste hatte es in dieser Schlacht keine, obgleich die Leibschwadron über eine Stunde in der Zone des Infanteriefeuers gestanden und beschossen worden war.

Da in der Frühe des 2. Septembers durchaus keine größeren feindlichen Abtheilungen mehr zwischen St. Julien und Queleu bemerkt wurden, nahm auch die Cernirungsarmee ihre alten Stellungen wieder ein; die hessische Division rückte in ihre Cantonnements und Biwaks bei Pierrevillers. Das 1. Reiterregiment kam in das Biwak bei Ramonville, diesmal westlich der Chaussee, da der alte Platz östlich derselben nicht mehr benutzbar war.*

Ein Zug der 3. Schwadron unter Vicewachtmeister Wasenmüller wurde wiederum nach Silvange detachirt, Oberlieutenant

---

* Auf dem Marsche dahin, zwischen Sanry und dem Bois de Failly, ritt Seine Excellenz General der Kavallerie Freiherr von Manteuffel an das Regiment heran, ließ die Schwadronen an sich vorbeimarschiren und sprach dem Regimentscommandeur seinen Dank aus für die rechtzeitige und gute Unterstützung. Schon vorher war General von Manteuffel zur Leibschwadron geritten und hatte das gute Benehmen derselben belobt.

Digitized by Google

von Gemmingen traf am Abend wieder beim Regimente ein. Mehrfache heftige Regengüsse machten auch dieses Biwak, in dem das Regiment bis zum 5. September verblieb, für Mann und Pferd beschwerlich.

Am 4. September wurden Oberlieutenant Zimmermann und Lieutenant von Grolman mit 50 Pferden der 4. Schwadron nach Neuschef, Hayange, Knutange und Fontoy entsendet, um daselbst Hafer zu requiriren. Das Detachement marschirte durch das Thal des Moyeuvrebaches über Neuschef und Hayange auf Fontoy, überall zu großen Umwegen genöthigt, da die Communicationen durch das Waldterrain um Neuschef vielfach durch umgehauene Bäume verbarrikadirt und für die mitgenommenen 20 Wagen der Fuhrparkscolonne unpassirbar waren. Da in Hayange, wo das 9. Jägerbataillon und eine Escadron vom 6. Dragonerregimente standen, nicht fouragirt werden durfte, die Orte Knutange, wo das Detachement übernachtete, Fontoy und Neuschef aber schon mehrere Male von Requisitionscommandos heimgesucht worden, war das Resultat ziemlich dürftig und bestand aus 10 Wagen voll Heu, Stroh und etwas Hafer und Gerste. Als am 5. die Fouragirung in Neuschef beendet war, hörte man in der Richtung von Metz her Kanonendonner und erfuhr von der durchpassirenden Escadron 6. Dragonerregiments, die in Hayange gelegen, daß das Armeecorps allarmirt sei, sowie daß das 9. Jägerbataillon etwa in $^1/_4$ Stunde Neuschef auf dem Marsche zum Rendezvous der 18. Division passiren würde. Oberlieutenant Zimmermann übertrug daher Lieutenant von Grolman die Escortirung des Convois und eilte mit 30 Pferden nach dem Rendezvous der Division voraus, welches er gegen Mittag erreichte, während Lieutenant von Grolman, durch Colonnen und Trains in seinem Weitermarsche verhindert, erst in der Nacht im neuen Biwak des Regiments eintraf.

Die Alarmirung des Armeecorps war die Folge eingegangener Meldungen über Lärm in den französischen Lagern und Abrücken stärkerer Colonnen nach der Ostseite. Gegen Mittag erhielt General von Manstein den Befehl, das 8. Armeecorps in seiner

Digitized by Google

Stellung in der Cernirungslinie abzulösen, während dieses sich weiter nach rechts zu schieben sollte. Die 18. Division wurde demgemäß nach Gravelotte instradirt, die Großherzoglich hessische rückte in Biwaks zwischen Montois la Montagne und Roncourt und folgte am 6. September über St. Privat la Montagne, Amanvillers, Verneville auf Gravelotte. Sie bezog zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags à cheval der Straße von da nach Rezonville Biwaks in der Art, daß die Infanterie in einem Treffen am westlichen Hange des Juréebaches, die Artillerie südlich, die Kavalleriebrigade nördlich der Straße einige hundert Meter dahinter lagen.

Das Biwak ward unter starkem Gewitterregen bezogen, welcher die ganze Nacht anhielt und den schweren Ackerboden bald zum völligen Sumpfe umwandelte, so daß die Campirpflöcke nicht mehr festhielten. Die Pferde blieben die erste Nacht gesattelt; erst am nächsten Morgen, als der Regen aufgehört hatte und auf einige Stunden Sonnenschein eingetreten war, wurden die Sättel heruntergenommen. Bald darauf fing der Regen aber wieder an und dauerte nun bis zum 10. September fast ununterbrochen. Die Pferde sanken bis zum Knie in den Schlamm ein, an vielen Stellen des Lagers bildeten sich große und tiefe Wasserpfützen, über welche theilweise mit herbeigeschafften Brettern Communicationen hergestellt wurden. Die Feuer konnten nicht mehr an den vorgeschriebenen Plätzen angemacht, sondern mußten auf Steinhaufen am Rande der neben dem rechten Flügel des Regiments vorbeilaufenden Chaussee angelegt werden. Dazu kam, daß nur weniges Lagerstroh, kaum für die Bedürfnisse der Mannschaft ausreichend, vorhanden war, daß Hütten, aus Laub hergestellt, keinen Schutz mehr gewährten und das Holz, welches das Regiment sich aus dem Walde von Villers aux bois beschaffen mußte, nur schwer brannte. Vielfach zerstörte der Regen die Leichenhügel, und Reste der in dem steinigen Boden der Schlachtfelder vom 16. und 18. August nur nothdürftig verscharrten Leichen und Pferdecadaver traten hie und da mitten in den Biwaks wieder zu Tage und machten die Luft von Neuem ungesund. Dazu war in Folge der durch den Rücktransport der Gefangenen von Sedan stark in

Digitized by Google

Angriff genommenen Bahnen die Magazinverpflegung erschwert; auch mehrfach ausgesendete Requisitionscommandos brachten aus den schon vielfach ausfouragirten Dörfern der Umgegend höchstens etwas Stroh und Heu mit. Doppelt erwünscht kamen daher in jener Zeit die ersten Sendungen freiwilliger Gaben aus der Heimath (sogenannter Liebesgaben); die dabei befindlichen Leibbinden und wollenen Hemden ꝛc. bewahrten Manchen vor Krankheit. Dennoch begannen in dieser Zeit und wohl in Folge dieser ungesunden Biwaks die vielfachen Erkrankungen von Mannschaften an Ruhr, Typhus und ähnlichen Krankheiten, von denen in den Biwaks bei Pierrevillers nur vereinzelte Fälle vorgekommen waren. Trotz der großen Anstrengungen, welche gemacht wurden, um die Truppen mit allem Nöthigen zu versehen, trat ein guter Gesundheitszustand erst wieder ein, als die Armee nach der Capitulation von Metz den Weitermarsch antrat.

Im Laufe des 8. September wurde die 2. Schwadron in Rezonville untergebracht. Am Abend des folgenden Tages fand eine Beschießung der Lager der französischen Armee vor Metz statt, und rückte dazu die Infanterie und Artillerie der Großherzoglichen Division nach Gravelotte, die Artillerie, um am Feuer Theil zu nehmen, später noch weiter vor, die Kavalleriebrigade verblieb marschfertig auf ihrem Biwakplatze, resp. die 2. Schwadron in Rezonville. Gegen 10 Uhr Abends rückten Infanterie und Artillerie wieder in ihre Biwaks zurück, die Kavallerie blieb bis zum andern Morgen mit gesattelten Pferden stehen, da in dieser Nacht, unter geradezu strömendem Regen, die Mißstände dieses Biwaks ihren Culminationspunkt erreichten.

Am 10. September bezog statt der 2. die 4. Schwadron Cantonnement in Rezonville; das Regiment verlegte, als bald nach Mittag der Regen aufhörte, sein Biwak ca. 100 Meter nach vorwärts und kam dadurch nach einem etwas höher gelegenen und weniger ausgetretenen Raum.

Da am 11. September das aus der 17. Infanterie- und der 2. Reservedivision bestehende Armeecorps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welches kurz nach der Schlacht von Noisseville

Digitized by Google

von Hamburg und Bremen her bei der Armee vor Metz eingetroffen war, nunmehr auf Befehl Seiner Majestät des Königs über Toul auf Reims abrücken sollte, fand in der Cernirungslinie eine Verschiebung statt. Der hessischen Division wurde der Raum von Jussy bis zur oberen Mosel überwiesen, ihre Hauptkräfte in und um Ars sur Moselle concentrirt. Die 25. Kavalleriebrigade folgte um 6½ Uhr früh der Infanterie durch die Mancebachschlucht und bezog mit einem Regiment Quartier in dem genannten Fabrikstädtchen, mit dem anderen Biwak auf der südöstlich gelegenen großen Moselinsel, deren nördliche Spitze von der Straße Ars-Corny durchschnitten wird.

Das 1. Reiterregiment kam zunächst in Quartiere, der größere Theil der Mannschaften und Pferde war in den hohen und weiten Räumen der großen Eisenwerke am Nord- und am Südende des Ortes untergebracht, so daß der einzige Vortheil gegenüber dem Biwak im Schutze gegen die schlechte Witterung bestand.

Die 2. Schwadron wurde der auf Vorposten befindlichen 50. Infanteriebrigade unterstellt, und zwar Lieutenant von Bouchenröder mit 2 Zügen beim Brigadestab in Vaux, Rittmeister von Lepel mit dem Reste der Schwadron im nördlichsten Eisenwerk.

Lieutenant von Bouchenröder gab an die verschiedenen Bataillone der Vorposten, sowie zur Disposition des Offiziers, welcher auf das Observatorium auf der Höhe westlich Jussy commandirt war, die nöthigen Meldereiter, im Ganzen 16 Pferde, ab.

Am 13. Abends wurde die 2. Schwadron durch die Leibschwadron abgelöst, Oberlieutenant von Wedekind kam nach Vaux, wo er bis zum 15. Abends verblieb.

Am 15. September wechselte das Regiment mit dem 2. Reiterregiment und bezog dessen Biwak auf der Moselinsel. Daselbst waren bereits Laubhütten erbaut und aus demselben Material eine Art von Windschirmen zum Schutze der Pferde hergerichtet; auch einige Bretterhütten für die Offiziere waren bereits entstanden. In den nächsten Tagen wurden diese Einrichtungen noch vervollkommnet, besonders durch Einführung von Brettern zur Unterlage, was bei dem feuchten Boden sehr nothwendig war,

Digitized by Google

sowie durch dünne Eisenplatten, welche, aus einem der Eisenwerke requirirt, als Bedachung der Hütten und Schirme verwendet wurden. Trotzdem und trotz der jetzt wieder dem Regimente in reichem Maße besonders aus Darmstadt und Bensheim zugehenden Liebesgaben des hessischen Hülfsvereins traten fortwährend viele Erkrankungen an Typhus und Diarrhoe ein. Nicht wenig mögen die feuchten Ausdünstungen der Mosel und des Bodens, durch welche das Biwak jeden Morgen in dichten Nebel gehüllt war, dazu beigetragen haben.

Im Ganzen betrug der Abgang an Kranken während des Septembers 3 Offiziere* und 136 Mann (incl. eines im Biwak verstorbenen Mannes). Auch unter den Pferden zeigten sich die Folgen der vorangegangenen Strapatzen: 25 standen theils um, theils wurden sie wegen Unbrauchbarkeit getödtet, und 30 wurden am 27. September durch Wachtmeister Schrauth und 9 Mann zur Ersatzschwadron nach Darmstadt zurückgebracht. In Reih und Glied zählte das Regiment am 21. September 16 Offiziere, 494 Köpfe und 605 Pferde.

Am 19., 23. und 28. September wurde wiederum zwischen den beiden Regimentern gewechselt, so daß das diesseitige noch vom 23. bis 28. im Biwak, in den beiden andern Perioden in dem Cantonnement Ars sur Moselle lag.

Da bei der sonst reichlichen Verpflegung, welche durch die Magazine in Gravelotte, später im Bahnhofe von Ars sur Moselle

---

* Am 6. September war Oberstlieutenant von Grolman und am 7. Lieutenant Franck krank in das Lazareth zu Ars sur Moselle verbracht worden, von wo beide Offiziere am 12. September nach Darmstadt evacuirt wurden. Oberstlieutenant von Grolman kehrte am 6. October geheilt zum Regiment, das unterdessen von Major von Sanders geführt worden war, zurück, Oberlieutenant Franck verstarb am 7. October zu Darmstadt, und verlor das Regiment in ihm einen vorzüglichen Offizier und allgemein beliebten Kameraden.

Am 26. September ging Lieutenant von Willich, schwer am Typhus erkrankt, nach Darmstadt ab und traf am 5. November geheilt wieder beim Regimente ein.

Digitized by Google

bewirkt wurde, ſich der Mangel an Heu und Stroh fühlbar machte, wurde am 21. die 4. Escadron nebſt 80 Wagen des Corpsfuhrparkes nach der Gegend zwiſchen Pont à Mouſſon und Thiaucourt zur Requiſition entſendet. Ein Theil derſelben kehrte am 22., der Reſt am 23. zurück, und wurden die in Regniéville, Viéville, Vilcey, Villers, Preny und einigen kleineren Orten gefundenen Vorräthe an das Corpsmagazin abgeliefert.

Am 27. traf Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg, welcher ſeit dem 17. auf das Obſervatorium auf der Höhe weſtlich Juſſy commandirt geweſen und von dort aus eine Reihe von Meldungen über die von ihm gemachten Beobachtungen an die Diviſion geſendet hatte, wieder beim Regiment ein.

Am 29. früh wurden vom Fort St. Quentin eine Anzahl Granaten nach Vaux geworfen, wo das Gros der Vorpoſten der heſſiſchen Diviſion ſtand. Eine derſelben ſchlug in einen Stall, in dem eine Anzahl Pferde des auf Vorpoſten befindlichen Zuges unter Lieutenant Freiherr von Lersner eingeſtellt waren, ohne jedoch Schaden zu thun.

Am 1. October fand eine Verſchiebung der Cernirungsarmee ſtatt, und erhielt das 9. Armeecorps jetzt den Rayon von der Höhe von Juſſy bis zur Ruine von Chatel St. Germain angewieſen; den bisher von der 25. Diviſion beſetzten Rayon erhielt das 2. Armeecorps. Es wurde vom Generalcommando des 9. Armeecorps in Folge deſſen die Großherzogliche Diviſion in etwas weitere Cantonnements in der Gegend Gorze - Rezonville - Mars la Tour verlegt. Das dieſſeitige Regiment nebſt der reitenden Batterie wurde nach letztgenanntem Orte dislocirt, wohin außerdem der Stab der 25. Kavalleriebrigade und eine Compagnie des 4. Infanterieregiments kamen.

Bei dem Abmarſche der Großherzoglichen Truppen aus Ars ſur Moſelle, welcher um Mittag ſtattfand, begannen die Feſtungsgeſchütze des etwa 6 Kilometer entfernten Forts St. Quentin zu feuern, und ſchlugen die Granaten in den Bahnhof und in die Eiſenwerke ein, ohne jedoch Verluſte zu bewirken. Das dieſſeitige Regiment hatte ſich am Eiſenwerke an der Straße nach Metz

Digitized by Google

versammelt, fand jedoch die Passage durch Ars sur Moselle von sich kreuzenden Colonnen der Division und des 2. Armeecorps völlig gesperrt und rückte daher auf einem durch die Weinberge theilweise über Stufen führenden, kaum für 1 Pferd Breite bietenden Pfade nach dem Nordwestausgange des Städtchens, und erreichte von da um 4 Uhr Mars la Tour, wo am Abend auch die auf Vorposten gewesene Abtheilung der Leibschwadron unter Oberlieutenant de Bardales-Arevalo*, sowie die Fahrzeuge und Handpferde des Regiments eintrafen.

---

* Oberlieutenant de Bardales-Arevalo, von Geburt ein Peruaner, war in Deutschland erzogen, 1865 als Avantageur in das Regiment eingetreten und am 1. Februar 1870 mit dem Charakter als Oberlieutenant verabschiedet, da Familienverhältnisse seine Rückkehr in die Heimath erforderlich machten. Auf der Reise dorthin erfuhr er in Para (Brasilien) den Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich. Um denselben mitzumachen, benutzte er den nächsten nach England abgehenden Dampfer, traf in Darmstadt ein und wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog wieder mit seiner früheren Anciennetät im Regiment eingestellt, bei welchem er am 18. September anlangte und der Leibschwadron zugetheilt wurde. Nachdem Oberlieutenant von Stein am 3. December bei la Tour tödtlich verwundet worden, führte Oberlieutenant de Bardales diese Schwadron bis zum Eintreffen des Rittmeisters von Rotsmann beim Regiment am 20. Februar 1871. Nach dem Feldzuge als Rittmeister à l. s. verabschiedet, kehrte er nunmehr nach Peru zurück und wurde dort Adjutant des Präsidenten Balta, welcher am 26. Juli 1872 von seinen politischen Gegnern ermordet wurde. Der neuen Regierung stellte sich Bardales feindlich gegenüber und unterließ keine Gelegenheit, seinen Haß zu bethätigen.

Kaum aus einer Untersuchungshaft entlassen, betheiligte er sich Anfangs 1875 an der von einem gewissen Pierola (1881 Präsident von Peru) unternommenen, aber verunglückten Revolution; er war hierbei Generaladjutant Pierola's und Befehlshaber der Reiterei und flüchtete sich, als die Revolutionäre durch die Regierungstruppen bei Torata und Los Angelos zersprengt wurden, mit seinem Chef nach Bolivia und Chile.

Im Juli 1875 betheiligte er sich aufs Neue, und zwar als Anführer, an einer Revolution gegen die Regierung; er sammelte in dem Thal von Vitoc eine Handvoll Leute, bemächtigte sich mittelst Handstreichs des Hafenortes Islay am 15. Juli und rückte, nachdem sein Haufen auf ca. 50 Mann gewachsen war, nach dem benachbarten Hafen Mollendo, Endpunkt der Eisenbahn von Puno und Arequipa.

In Mollendo besetzte er die Station und zwang die Beamten, seine Schaar nach Arequipa zu bringen, woselbst bereits Alles vorbereitet war, um die Revolution zu proclamiren.

Digitized by Google

Die Quartiere in Mars la Tour und die nur einige Male unterbrochene Ruhe boten dem Regiment Gelegenheit, für die weiteren Anstrengungen, welche in den demnächstigen Perioden des Feldzugs seiner harrten, Alles so viel wie möglich wieder in Stand zu setzen. Von der Ersatzschwadron trafen am 6. October 30 Pferde und 16 Mann, am 24. October 3 Unteroffiziere und 50 Mann ein. Der Krankenstand war indessen noch immer ein sehr hoher, und hatten die Schwadronen oft je 30—40 Mann im Lazareth.

Wie schon in Ars sur Moselle, wurde auch hier fast täglich exerzirt und am 15. October in Gegenwart Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig durch den Brigadecommandeur, General von Rantzau, die Schwadronen darin besichtigt. Ferner gingen täglich Patrouillen, um die Umgegend in verschiedenen Richtungen zu durchstreifen, zum Theil auch mit dem Auftrag, Requisitionen von Heu und Stroh auszuführen.

Am 7. October unternahmen die Franzosen auf der Nordseite von Metz gegen die daselbst im Moselthal stehende Reservedivision Kummer einen größeren Ausfall, der zu dem für genannte

---

Aber der dortige Präfect hatte von dem Plane Kenntniß erhalten und ließ die im Kloster de la Merced versammelten Mitverschworenen festnehmen, noch ehe Bardales mit seinen Leuten eingetroffen war.

Dieser erfuhr am Morgen des 16. Juli früh 5 Uhr in Tingo, der vorletzten Bahnstation vor Arequipa, das Schicksal seiner Freunde, verließ die Bahn und und verschanzte sich in dem nahe gelegenen Dorfe Sachaka. Hier wurden die Insurgenten von den Truppen des Präfecten von Arequipa einige Stunden später angegriffen.

In einem Landhause, wohin sich Bardales zurückgezogen hatte, fiel er, getroffen von einer Kugel in den Unterleib und einem Bajonnetstich in den Kopf, schwer verwundet in die Hände der Regierungstruppen und verstarb trotz der auf Befehl des Präfecten angeordneten sorgsamsten ärztlichen Behandlung am 17. Juli in Arequipa, woselbst er in dem erwähnten Kloster San Merced von den Mönchen beerdigt wurde.

Die Deutschen des Ortes erwiesen ihm die letzte Ehre, und sämmtliche Zeitungen widmeten ihm Nachrufe und bedauerten sein Schicksal.

Seinen ehemaligen Regimentskameraden ist er als ritterlicher, schneidiger Offizier und braver Kamerad in guter Erinnerung.

(Zum Theile wörtlich aus einem Schreiben des kaiserlich deutschen Geschäftsträgers und Generalconsuls Lührsen zu Lima entnommen.)

Digitized by Google

Diviſion ziemlich verluſtreichen Gefecht von Bellevue führte, das mit dem ſchließlichen Rückzuge der Franzoſen in ihre alten Stellungen endigte.

Da man für den folgenden Tag weitere Durchbruchsverſuche vermuthen konnte, wurde die Großherzogliche Diviſion am 8. October um 7 Uhr früh dicht weſtlich Gravelotte nebſt der Corpsartillerie 9. Armeecorps concentrirt. Weil die Franzoſen jedoch an keinem Punkte der Cernirungslinie zum Angriff übergingen, befahl Prinz Friedrich Carl um 1 Uhr Nachmittags die Rückkehr der Diviſion in ihre Cantonnements.

Am 14. October wurde Lieutenant von Biegeleben mit 40 Pferden der Leibſchwadron nach Briey entſendet, von wo er am 15. den Marſch des 3. Großherzoglichen Feldlazarethes nach Haute Guenange (auf dem rechten Moſelufer ſüdlich Thionville gelegen) escortirte, und am 16. wieder beim Regiment eintraf, nachdem er am 15. in Moyeuvre la Grande genächtigt hatte.

Da bei einer Artilleriemunitionscolonne Fälle von Rotz vorgekommen waren, wurden am 15. zwei Commiſſionen gebildet, welche bis zum 22. ſämmtliche Pferde der Diviſion unterſuchten, aber mit Ausnahme der erwähnten Abtheilung nichts Verdächtiges vorfanden und einen im Allgemeinen befriedigenden Geſundheits- und Futterzuſtand conſtatirten.

Am 26. October wurde um 7 Uhr früh die Großherzogliche Diviſion zwiſchen Moscou Ferme und Leipzig Ferme concentrirt, da man einen letzten Verſuch der Franzoſen, die Cernirungslinie zu durchbrechen, vermuthete. Da aber der Feind ſich gänzlich ruhig verhielt und kein Angriff in Ausſicht ſtand, befahl um 1 Uhr General von Manſtein das Einrücken der Truppen in ihre Cantonnements reſp. Biwaks.

Schon ſeit Beginn des Octobers waren zwiſchen dem deutſchen Hauptquartier und dem Marſchall Bazaine Unterhandlungen im Gange geweſen, ohne jedoch zu einem Reſultat zu führen. Als aber mit Beginn des letzten Drittels ſich der Mangel an Lebensmitteln immer fühlbarer machte, der Aufenthalt in den Lagern bei

Digitized by Google

der schlechten Witterung immer unerträglicher wurde, begannen neue Unterhandlungen, welche am 27. October Abends im Schlosse Frescaty zum Abschlusse der Capitulation führten. Durch dieselbe wurde die französische Rheinarmee für kriegsgefangen erklärt, und die Uebergabe von Metz mit allem darin befindlichen Staatseigenthum zugesagt. Am 29. October Morgens fand die Uebergabe der Festung und der Ausmarsch der kriegsgefangenen Armee statt. Von Seiten der hessischen Division wurde im Beisein des Divisionscommandeurs, der Brigade- und Regimentscommandeure und Commandeure selbstständiger Abtheilungen nebst ihren Adjutanten das Fort St. Privat durch ein Detachement unter Oberst Kraus, Commandeur des 2. Infanterieregiments, bestehend aus je einem Bataillon des 1. und des 2. Infanterieregiments, einem Zuge der 2. schweren Fußbatterie nebst 100 Kanonieren und der Traincompagnie, besetzt und feierlichst die Fahnen beider Bataillone auf dem Walle aufgepflanzt.

---

b) Von der Capitulation von Metz bis zum Schlusse des Jahres 1870.

Bereits am 25. October, als die Capitulation von Metz nur noch als eine Frage von wenigen Tagen erschien, waren dem Prinzen Friedrich Carl aus dem Großen Hauptquartier Directiven über die weiteren Aufgaben der bisherigen Cernirungsarmee zugegangen.

Die II. Armee, bestehend aus dem 2., 3., 9., 10. Armeecorps und der 1. Kavalleriedivision (von Hartmann), sollte hiernach sofort nach Abschluß der Capitulation schleunigst über Troyes nach der mittleren Loire abrücken.

Abgesehen davon, daß das 2. Armeecorps schon am 2. November die von Obigem abweichende Bestimmung erhielt, zur Cernirungsarmee vor Paris zu stoßen, wurde der Vormarsch am 30. und 31. October dementsprechend angetreten und bis zum 10. No-

Digitized by Google

vember fortgesetzt. An diesem Tage hatte die in breiter Front vorrückende Armee mit ihrem rechten Flügel (9. Armeecorps und 1. Kavalleriedivision) Troyes erreicht, als die Kriegsereignisse an der Loire, von denen weiterhin die Rede sein wird, eine Abänderung ihrer bisherigen Direction benöthigten.

Da nördlich und östlich der Loire keine feindlichen Truppenmassen vorhanden waren, vielmehr der Königlich bayerische General der Infanterie von der Tann mit dem 1. bayerischen Corps und der 22. Infanteriedivision schon am 11. October Orléans genommen und das dort befindliche 15. französische Corps geschlagen und nach Süden hin zurückgedrängt hatte, so konnte die II. Armee bei ihrem Vormarsche in erster Linie auf die Schonung der Truppen bedacht sein und die tactischen Maßregeln mehr reduciren.

Es wurde demgemäß nicht in größeren Körpern marschirt, sondern die einzelnen Truppentheile, welche gemeinsam cantonnirten, bildeten auf dem Marsche ein Detachement, jedes für seine eigene Sicherheit sorgend. Während in der vergangenen Periode des Stillstandes, wie wir gesehen, fortwährend zahlreiche Erkrankungen an Ruhr ꝛc. vorgekommen, hörten dieselben jetzt, wohl in Folge der täglichen längeren Bewegung bei angenehmer Temperatur, sowie der nun beim Durchmarsche durch ein vom Kriege noch kaum berührtes Land, besonders in Bezug auf Gemüse, mehr abwechselnden Nahrung fast gänzlich auf. Auch trugen viel hierzu die wegen weiterer Ausdehnung der Armee für Mensch und Pferd bequemeren und nicht, wie um Metz, durch frühere Belegung so abgenutzten Quartiere bei.

Zum Quartiermachen wurden Fouriere vorausgesendet, die jedoch nicht einzeln, sondern nur in starken Commandos marschiren durften. Nach dem Einrücken der Truppen sollte sofort nach Waffen, die etwa im Besitze von Einwohnern befindlich, gesucht und dieselben confiscirt und vernichtet werden.

In Folge des langen Stillstandes der Operationen während der Cernirung von Metz hatten sich viele Truppentheile Landfuhrwerke in mehr als erlaubter Anzahl requirirt. Ein strenger Befehl der

Digitized by Google

Diviſion vom 4. November reducirte dieſelben wieder auf das erlaubte Maß und veranlaßte die Rückſendung der überzähligen in die Heimath. Es war u. A. dem Kavallerieregiment nunmehr wieder außer den etatsmäßigen Truppenfahrzeugen pro Escadron nur ein zweiſpänniges Landfuhrwerk zu Transport und Herbeiſchaffung der Verpflegung geſtattet.

Das dieſſeitige Regiment hatte, als es am 30. October von Mars la Tour abmarſchirte, die Stärke von:

14 Offizieren,
54 Unteroffizieren,
11 Trompetern (incl. Stabstrompeter),
410 Gefreiten und Gardechevaulegers,
4 Beſchlagſchmieden,
3 Lazarethgehülfen,
18 Trainſoldaten,
50 Offiziers- } Pferden,
566 Dienſt- } Pferden,
18 Zug- } Pferden,
7 Fahrzeugen.

Außerdem 4 Beamte in Offizierrang, 2 in Unteroffizierrang nebſt 8 Reitpferden.

Die Offiziere reſp. (Offizierdienſtthuenden) waren wie folgt vertheilt:

Regimentsſtab.

Regimentscommandeur: Oberſtlieutenant von Grolman,
etatsmäßiger Stabsoffizier: Major von Sanders,
Regimentsadjutant: Lieutenant von Biegeleben.

Leibſchwadron.

Rittmeiſter Becker.
Oberlieutenant Freiherr von Stein zu Lausnitz,
„ de Bardales-Arevalo,
Lieutenant Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach,
(Vicewachtmeiſter Hammel).

Digitized by Google

2. Schwadron.

Rittmeiſter Freiherr von Lepel.
Rittmeiſter à la suite Freiherr von Nordeck zur Rabenau,
Oberlieutenant Freiherr von Wedekind,
Lieutenant Freiherr von Bouchenröder,
(Vicewachtmeiſter Schrauth).

3. Schwadron.

Rittmeiſter Freiherr Aleſina von Schweitzer,
Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg,
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz,
(Vicewachtmeiſter Waſenmüller),
(„ Götz).

4. Schwadron.

Rittmeiſter von Dresky,
Oberlieutenant Zimmermann,
Lieutenant von Grolman,
„ Freiherr von Lersner,
(Vicewachtmeiſter Strohauer).

Von den Obigen war indeſſen Rittmeiſter von Rabenau, wie ſeinerzeit erwähnt, zum Generalcommando 9. Armeecorps, ferner Oberlieutenant von Wedekind ſeit dem 22. October zur Führung der 2. Proviantcolonne abcommandirt. Lieutenant von Willich war ſeit dem 26. September, Lieutenant von Riedeſel ſeit dem 13. October krank nach der Heimath abgegangen; erſterer kehrte bereits am 5. November, letzterer am 23. December zum Regiment zurück. Rittmeiſter Becker ging am 1. November krank nach Darmſtadt ab, und übernahm Oberlieutenant von Stein die Führung der Leibſchwadron, Lieutenant von Biegeleben wurde Regimentsajutant. Ebenſo befanden ſich die Vicewachtmeiſter Waſenmüller und Schrauth zur Zeit krank in der Heimath; erſterer verſtarb am 9. November zu Babenhauſen.

Das Regiment hatte in den nächſten Tagen folgende Cantonnements:

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
30. Oct.	Woël	Latour en Woèvre	Woël	Jonville	Sponville
31. „	Les Paro-ches la Grande	Les Paroches la Grande	Maizey	Domp-cevrin	Les Paro-ches la Pe-tite.

Da nach Meldung der Etappe Clermont en Argonne bei Beauzée an der Etappenstraße zwischen Clermont und St. Mihiel ein Bauernaufstand ausgebrochen sein sollte, wodurch der Verkehr auf dieser Straße unterbrochen sei, so ordnete das Obercommando der II. Armee an, daß ein Detachement des 9. Armeecorps am 1. November zur Unterdrückung des Aufstandes nach Bauzée abzurücken habe. Es trat in Folge dessen an genanntem Tage früh 8 Uhr Generalmajor von Rantzau mit dem 4. Großherzoglich hessischen Infanterieregiment, dem 1. Reiterregiment und der reitenden Batterie den Vormarsch über Fresnes au Mont und Pierrefitte nach Chaumont sur Aire an.

Hier vereinigte sich mit dem Detachement die als rechte Seitendeckung über Lahaimeix, Courouvre, Neuville en Verdunois entsendete 6. Compagnie des 4. Infanterieregiments, welcher vier Ordonnanzen des 1. Reiterregiments beigegeben worden waren. Um 4 Uhr traf das Detachement in Bauzée ein und bezog hier und in den umliegenden Orten Quartier, da man nirgends auf verdächtige Personen gestoßen war und die Maires und Bewohner überall die entgegenkommendste Bereitwilligkeit zeigten. Das Regiment speciell cantonnirte mit

Stab und Leibschwadron in Beauzée,
2. Schwadron in Deuxnoux,
3. „ „ Pretz en Argonne,
4. „ „ Rubecourt und Bulainville.

Die an diesem und dem folgenden Tage aus den Cantonnements in die Umgegend entsendeten Patrouillen fanden ebenfalls

Digitized by Google

nichts Verdächtiges, und wurde daher das Detachement, nachdem es am 2. und 3. November in Beauzée und Umgegend verblieben, am 4. wieder nach dem Rayon der Großherzoglichen Division herangezogen. In den nächsten Tagen hatte das Regiment nachstehende Marschquartiere:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
4. Nov.	Seigneulle	Seigneulle	Rosnes	Erize la Brulée	Belrain
5. „	Beurey	Tremont	Beury	Mogné-ville	Couvonges
6. „	Les Grandes Côtes	Les Grandes Côtes	Ste. Livière	Laudincourt	½ Chantecocq ½ Chomont Ferme
7. „	Rasttag	Rasttag	Rasttag	Rasttag	Rasttag
8. „	Hampigny	Rance	Valantigny	Hampigny	Courcelles
9. „	Avant	Véricourt	Pougy	Coclois	Avant
10. „	Mergey	Mergey	Villacerf	Feuges	Mergey

Am letzteren Tage hatte die II. Armee die Linie Troyes-Chaumont erreicht, als in dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl ein Telegramm der obersten Heeresleitung einlief, welches den Prinzen mit Rücksicht auf die augenblickliche Sachlage vor Paris und an der Loire zum beschleunigten Rechtsabmarsch nach Westen hin aufforderte.

Nach der schon oben erwähnten Einnahme von Orléans war das 1. bayerische Corps nebst der 2. Kavalleriedivision in und bei dieser Stadt, nach Süden und Südwesten hin beobachtend, stehen geblieben, die 22. Division aber nach der mittleren Eure in die Gegend von Chartres abgerückt, woselbst sie in Verbindung mit der 4. und 5. Kavalleriedivision die Deckung der Einschließung von Paris gegen Westen übernahm.

Digitized by Google

Als im Anfang November zu beiden Seiten der unteren Loire Bewegungen feindlicher Truppen bemerkt, und besonders größere Concentrationen jenseits des Waldes von Marchénoir gemeldet wurden, stellte Seine Majestät der König am 7. November die oben genannten Heerestheile, zu denen noch die 17. Infanteriedivision hinzutrat, als Armeeabtheilung unter den gemeinsamen Oberbefehl des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit.

Am 8. November veranlaßte der Vormarsch der französischen Loire-Armee unter dem General d'Aurelles de Paladines auf Meung und Ouzouer den General von der Tann zur Concentration seines Corps bei Coulmiers, wo er am 9. vom 15. und 16. französischen Corps angegriffen wurde. Trotz des tapfersten Widerstandes seiner Truppen sah er sich durch die Uebermacht des Feindes — es kämpften 70,000 Franzosen mit 150 Geschützen gegen 20,000 Deutsche mit 110 Geschützen — genöthigt, in der Nacht den Rückzug auf Artenay anzutreten, der am folgenden Tage bis Toury fortgesetzt wurde. Dort concentrirte der Großherzog die Armeeabtheilung, bereit, sich weiterem feindlichen Vordringen zu widersetzen; das große Hauptquartier Seiner Majestät aber erließ den obengenannten Befehl an Prinz Friedrich Carl.

Diesem Befehle entsprechend mußte der für den 11. November vorgesehene Ruhetag in Wegfall kommen, und erhielt das 9. Armeecorps mit der 1. Kavalleriedivision die Anweisung, in Eilmärschen über Estissac (11.), Villeneuve l'Archevêque (12.), Pont sur Yonne (13.), mit der Tête am 14. Fontainebleau zu erreichen. Das 3. Corps wurde über Troyes und Sens auf Nemours dirigirt, wo es am 18., das 10. Corps nach Zurücklassung einer gemischten Brigade bei Chaumont auf Joigny, wo es am 19. November eintreffen sollte.

Die Großherzogliche Division traf über Marigny le Châtel (11.), Bray sur Seine (12.), Montereau (13.) am 14. in und um Fontainebleau ein. Die Märsche waren als Kriegsmärsche im Brigadeverband ausgeführt worden: der 25. Kavalleriebrigade war hierbei das 2. Jägerbataillon, der 50. Infanteriebrigade eine

Digitized by Google

Escadron des 2. Reiterregiments zugetheilt, die 49. Infanteriebrigade dagegen bildete, auf der großen Straße über Sens marschirend, mit der 1. Kavalleriedivision vereint die Avantgarde des Armeecorps.

Die einzelnen Brigaden marschirten mit Marschsicherung, die 2. Staffel der Truppenfahrzeuge folgte hinter der Queue der Brigade, zumeist durch eine Compagnie, die zugleich als Nachtrab fungirte, bedeckt. Von unserem Regiment bildete am 14. November die 4. Schwadron die Vorhut der 25. Kavalleriebrigade und suchte im Verein mit den Jägern den Wald von Fontainebleau ab, wobei einige verdächtige Individuen aufgegriffen wurden.

Während dieses Vormarsches fanden sich die Straßen vielfach durch Verhaue und Abgrabungen gesperrt, was jedoch nur selten längeren Aufenthalt bereitete; die Straße Moret-Fontainebleau war an mehreren Stellen, wo sie gepflastert, aufgerissen, und im Forêt de Fontainebleau traf man eine Anzahl Barrikaden, aus umgehauenen großen Bäumen hergestellt.

Die Quartiere in dieser Periode waren:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
11. Nov.	St. Martin de Bossenay	Rigny la Nonneuse	St. Martin de Bossenay	la Fosse Corduan	Avon la Pèze
12. „	Villenoxe la Petite	Villenoxe la Petite	Jaulnés	Villenoxe la Petite	Villuis
13. „	Marolles sur Seine	Misy	Misy	La Tombe	Marolles sur Seine
14. „	Recloses	Recloses	Recloses	Recloses	Fontainebleau

Noch in Folge der vielen während der Cernirung vorgekommenen Erkrankungen von Mannschaften an Ruhr und dergl. hatten sich bei den Schwadronen viele Handpferde befunden. Bei dem Abmarsche von Troyes sollten alle diese Pferde auf Befehl des Generalcommandos daselbst belassen werden, um damit die nach-

Digitized by Google

kommenden Ersatzmannschaften und Reconvalescenten beritten zu machen. Vom 1. Reiterregiment verblieb in Folge dessen ein Detachement von 4 Unteroffizieren, 52 Gardechevaulegers mit 160 Pferden (auf je 3 Pferde ein Mann) unter Oberlieutenant Zimmermann in Troyes, auf welches wir später zurückkommen werden. Die Escadronen behielten zu sofortigem Ersatz nur je 3—4 Handpferde.

Am 15. November wurde die Avantgarde des 9. Corps mit der Kavalleriedivision Hartmann auf Malesherbes vorgeschoben, die 18. Division rückte nach Toussion, die Corpsartillerie nach Chapelle la Reine, die 25. Division nach Milly und Umgegend. Der Marsch der letzteren wurde von dem Rendezvous Ury aus in der geschlossenen Division ausgeführt. Drei Schwadronen des 1. Reiterregiments, die Leibschwadron an der Tête, bildeten mit dem 2. Jägerbataillon und der reitenden Batterie die Avantgarde unter Generalmajor von Rantzau, die 4. Schwadron escortirte den Marsch des Generalcommandos von Fontainebleau nach Milly.

Am 16. setzte das Corps den Vormarsch in der Richtung auf Angerville fort, um daselbst die Deckung der Straße Orléans-Paris zu übernehmen, da die Armeeabtheilung in mehr westlicher Richtung zur Deckung der von Dreux und Châteaudun nach Versailles führenden Straßen abmarschirt war. Die Großherzogliche Division rückte um 12 Uhr Mittags von dem Rendezvous Mespuits in die angewiesenen Quartiere, die 25. Kavalleriebrigade mit dem 2. Jägerbataillon bildete die Avantgarde. Im Speciellen hatte das Regiment an den beiden Tagen nachfolgende Cantonnements:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
15. Nov.	Le Vaudoué	Le Vaudoué	½ Buno Bonnevaux ½ Chantambre	Argeville	½ Moignanvisée ½ Bonnevaux
16. „	St. Cyr la Rivière	Arrancourt	St. Cyr la Rivière	Abbeville	Fontaine la Rivière.

Digitized by Google

Für den 17. November waren die Schwadronen auf 8½ Uhr früh zum Rendezvous der Division an der Straße Saclas-Autruy befohlen, die 4. Schwadron sogar schon dahin aufgebrochen, und ebenso die sämmtlichen Quartiermacher nach den für heute vorgesehenen Cantonnements abmarschirt, als der Befehl kam: „Die Schwadronen sollen in ihren Quartieren verbleiben und möglichst Hufbeschlag und Kleidung herstellen". Auf den weiteren Befehl, eine Schwadron zur Division zu senden, wurde vom Regimentscommandeur die Leibschwadron dahin beordert, und kam dieselbe in Cantonnement nach Andonville. Der Grund zu obiger Abänderung war der nachfolgende Passus eines Armeebefehls des Prinzen Friedrich Carl d. d. Sens, den 16. November 1870:

> „Das 10. Armeecorps, dessen Hauptquartier am 18. November in Loigny ist, soll mit der Tête am 20. November Montargis erreichen. Da dieses Corps schwach an Kavallerie ist, so wollen Euer Excellenz 6—7 Escadrons der hessischen Reiterbrigade ohne reitende Batterie unter Generalmajor von Rantzau über Pithiviers auf Montargis in Marsch setzen, so, daß sie diesen Ort am 19. erreichen und von hier aus die Verbindung mit dem 10. Armeecorps in der Direction Joigny aufnehmen und dem 10. Armeecorps bis auf Weiteres attachirt verbleiben."

In Folge dieses Befehls schied General von Rantzau mit 6 Schwadronen seiner Brigade vom 18. November bis 3. December aus dem Verband der Großherzoglichen Division aus; bei letzterer verblieben an Kavallerie nur die Leibschwadron des 1. und die Leibschwadron des 2. Reiterregiments.

Am 18. November versammelte sich die Brigade um 8½ früh bei Sermaises, die 3. Schwadron 1. Reiterregiments war schon eine Stunde früher zur Stelle und nahm eine Vorpostenaufstellung gegen Süd und Südwest. Lieutenant Freiherr von Lersner mit 10 Pferden wurde über Malesherbes und etwas später Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg über Dossainville auf Puiseaux vorausgesendet, um die etwaigen Marschhindernisse wegräumen zu lassen, Kassen, Post und Telegraph mit Beschlag zu

Digitized by Google

belegen, sowie den Maire der Brigade entgegen zu bringen. Die Brigade folgte über Dossainville und Briare, die 4. Schwadron 1. Reiterregiments als Avantgarde, sodann die 2. Schwadron, das 2. Reiterregiment, die Handpferde unter Quartiermeister Hechler und die Bagage unter Zahlmeister Kempf. Die 3. Schwadron bildete die Arrièregarde.

In Puiseaux angelangt, besetzte zunächst die 4. Schwadron die Ausgänge mit Vedetten, bis die nöthigen Fußwachen und Posten aufgestellt waren. Das diesseitige Regiment gab zum Sicherheitsdienst 1 Offizier (Lieutenant Freiherr von Bouchenröder), 1 Unteroffizier und 16 Mann auf Fußwache, sowie 3 Unteroffiziere und 12 Pferde zum Patrouillendienst. Außerdem blieb von jeder Schwadron 1 Zug die Nacht über gesattelt, um im Falle eines Angriffs unter der Leitung des Rittmeisters du jour Wernher vom 2. Reiterregiment bereit zu sein. Die Bagage parkirte auf dem Marktplatz. Während der Nacht mußte die Stadt beleuchtet werden; die Eisenbahn nach Montargis wurde zerstört.

Von den Patrouillen ging in der Nacht vom 18. zum 19. November eine nach Beaumont en Gatinais vor. Sie erhielt bei bei ihrer Rückkehr von da, etwa 3 Kilometer vor Puiseaux, um 3 Uhr früh einige Schüsse, erlitt jedoch keinen Verlust.

In ähnlicher Weise, wie in Puiseaux, wurde auch in den folgenden Tagen, so lange die Brigade allein war, der Sicherungsdienst in den Cantonnements eingerichtet.

Am 19. November früh 7½ Uhr Rendezvous der Brigade auf dem Alarmplatz südlich Puiseaux auf der Straße nach Château-Landon, das 2. Reiterregiment an der Tête, von wo Oberlieutenant Scholl vom 2. Reiterregiment mit 13 Pferden zur Recognoscirung nach Montargis vorgesendet wurde. Die Brigade folgte über Château-Landon, wo sie mit Abtheilungen der 5. Infanteriedivision, die im Marsche auf Beaumont en Gatinais begriffen waren, kreuzte. Als General von Rantzau hier durch den Commandeur der 10. Infanteriebrigade, Generalmajor von Schwerin, erfuhr, daß die Spitzen des 10. Armeecorps am 18. November Joigny erreicht hätten und demnach heute nur bis Courtenay

Digitized by Google

gelangen würden, da ferner Montargis nach den eingezogenen Erkundigungen stark vom Feinde besetzt sein sollte, beschloß er, den weiteren Vormarsch auf letztere Stadt zu unterbrechen, um sie, je nach Meldung der Patrouillen, am 20. zu erreichen.

Die Brigade bezog demnach Quartiere in Préfontaine und La Vallée, nämlich die 2. und 3. Schwadron 1. Reiterregiments in letzterem Ort, alles übrige in Préfontaine. Dort traf um 4 Uhr Nachmittags Oberlieutenant Scholl wieder ein. Derselbe hatte Montargis erreicht und den nördlichen Ausgang unbesetzt gefunden. Kaum war die Patrouille jedoch weiter in den Ort geritten, so wurde dieselbe aus allen Häusern beschossen und mußte unter Verlust von 2 Mann und einem vermißten Pferde den Rückmarsch antreten. Nach Aussage eines von der Patrouille gemachten Gefangenen sollte Montargis von etwa 1200 Mann Mobilgarden besetzt, eine Abtheilung von etwa 800 Mann am 18. Nachmittags von hier nach Ferrières abmarschirt sein.

Einer Patrouille unter Führung des Lieutenants der Reserve Renz vom 2. Reiterregiment, welche Abends 6 Uhr abritt, um über Ferrières die Verbindung mit dem 10. Armeecorps aufzunehmen und dessen Generalcommando einen die Situation erläuternden Bericht zu überbringen, wurden wegen obiger Nachricht einige Pferde der 4. Schwadron 1. Reiterregiments beigegeben, welche sie bis Ferrières begleiten und sodann zurückmelden sollten, daß sie glücklich dort passirt sei.

Rittmeister Freiherr von Lepel erhielt am 19. Abends den nachstehenden Befehl von Generalmajor von Rantzau:

„Die 2. Schwadron des 1. Reiterregiments bricht morgen früh 8 Uhr aus dem Quartier auf und geht auf der Straße nach Montargis bis an den Punkt vor, wo die Eisenbahn dieselbe durchschneidet. Von hier aus werden stehende Beobachtungspatrouillen gegen Montargis selbst, östlich gegen den Loing, südwestlich längs des Canals bis an die Straße Puisseaux-Montargis bis auf die Höhe von Paune geschickt."

In Folge dieses Befehls setzte sich Rittmeister von Lepel am 20. November früh 8 Uhr in Marsch, rückte bis an den im Befehl

Digitized by Google

erwähnten Schnittpunkt der Straße mit der Eisenbahn, und entsendete von hier aus einen Bauer zum Maire von Montargis mit einem Schreiben, worin dem Letzteren die Ankunft der Avantgarde der deutschen Armee mitgetheilt und er aufgefordert wurde, unverzüglich bei dem commandirenden General am Kreuzpunkt der Straße Château-Landon - Montargis und der Eisenbahn zu erscheinen.

Die übrigen 5 Schwadronen der Brigade folgten Vormittags 9½ Uhr von Préfontaine aus und rückten bis in die Höhe von Girolles vor. Aus diesem Orte und den dabei gelegenen Waldparzellen erhielt der an der Spitze befindliche Zug der 3. Schwadron unter Lieutenant von Willich Feuer.

Auf Befehl des Oberstlieutenants von Grolman saßen die Avantgardenschwadron (3. des 1. Reiterregiments), sowie die 3. des 2. Reiterregiments (Rittmeister Graf Ysenburg) ab und durchsuchten Girolles sowie die Gehölze. Das Resultat war die Gefangennahme von 22 bewaffneten Bauern. Der Maire des Dorfes wurde bis zu der am 21. November durch die Gemeinde erfolgenden Ablieferung einer Contribution von 3000 Francs verhaftet.

General von Rantzau war währenddessen um 12½ Uhr zur Schwadron von Lepel vorgeritten, nachdem er von diesem die Meldung erhalten, daß die Schwadron den befohlenen Punkt, die Spitze die Canalbrücke der Straße Préfontaine-Montargis über den Canal de Loing erreicht habe. Letztere Brücke sei seit der letzten Nacht durch Mobilgarden gesprengt und das jenseitige Terrain mit feindlicher Infanterie stark besetzt. Die Schwadron sei daher in eine beobachtende Stellung hinter den Schnittpunkt der Straße und der Eisenbahn zurückgegangen. Der Maire von Montargis habe sich auf Aufforderung des Rittmeisters unter Parlamentärflagge bei dem Letzteren gemeldet und wünsche den Generalmajor von Rantzau zu sprechen.

Rittmeister von Lepel hatte zur Recognoscirung einen Zug seiner Schwadron unter Lieutenant von Boucheuröder nach der über den Canal de Loing führenden Brücke vorgesendet. Auf halbem Wege zwischen Bahnübergang und Brücke bemerkte die

Digitized by Google

Spitze einen Menschen in blauer Blouse, der mit dem Gewehr im Anschlage hinter einem Baume nahe der Straße stand.

Als die Spitze, unter Corporal Ploch, sofort auf denselben einsprengte, ergriff er, ohne abgefeuert zu haben, die Flucht, wurde aber eingeholt, entwaffnet und zum Schwadronschef zurückgebracht.

Der Gefangene wies sich durch Vorzeigung seiner Einberufungsordre als Mobilgardist aus, war aber so betrunken, daß er ganz unzurechnungsfähig erschien. Nach seiner Zurückschaffung setzte Lieutenant von Bouchenröder den Vormarsch fort.

Als die Spitze noch etwa 100 Schritte von der Brücke entfernt war, erhoben sich 30—40 Feinde aus den Gräben zu beiden Seiten der Brücke und feuerten. Von den Leuten des Vortrupps erhielt Gefreiter Sattler einen Schuß durch die Brust, Gardechevauleger Gutmann eine Kugel durch die Packtasche und eine durch den Zügel, die die Hand streifte. Ein Pferd bekam eine Brustwunde. Spitze und Vortrupp feuerten und gingen sodann auf Befehl einige hundert Schritte zurück, wo sie à cheval der Straße als Plänkler aufgestellt wurden. Durch ein Vorgehen im Galopp auf kürzere Distance und abermaliges Feuern wurde eine zweite feindliche Salve provocirt, die mit Bestimmtheit erkennen ließ, daß Brücke und Umgebung sehr stark besetzt waren. Die feindlichen Gewehre hatten nur geringe Tragweite, was der Gegner sehr gut zu wissen schien, denn er that keinen unnöthigen Schuß mehr. Die Schwadron verstärkte ihre Plänkler, um als größerer Körper zu erscheinen. Die Brücke konnte von einem erhöhten Punkt seitwärts der Straße eingesehen werden und war zerstört. Eine Recognoscirung der Eisenbahnübergänge über den Loing erwies die 3 Brücken besetzt, aber nicht demolirt.

Eine später von Lieutenant von Bouchenröder ausgeführte Recognoscirung des Kanalüberganges der Straße Puisseaux-Montargis ergab denselben als gesprengt und zur Vertheidigung hergerichtet.

Um 12 Uhr Mittags zeigte sich plötzlich an der Kanalbrücke eine weiße Flagge, und nach Erwiderung der Zeichen meldete sich der Maire von Montargis nebst seinem Vorgänger in diesem

Digitized by Google

Amt bei Rittmeiſter von Lepel, um der Aufforderung, die richtig überbracht war,* zu entſprechen.

Generalmajor von Rantzau verlangte von dem Maire von Montargis die ſofortige Uebergabe der Stadt, bewilligte aber ſpäter auf die Bitte des Letzteren bis zum 21. Vormittags 10 Uhr Friſt zur Antwort auf dieſes Verlangen, da er ſich bei der Lage der Verhältniſſe und ohne Nachrichten von der Stellung des 10. Armeecorps außer Stand ſah, den Eintritt in die Stadt zu erzwingen. Eine Unterſtützung, welche er beim 3. Armeecorps nachſuchte, vermochte ihm dieſes, welches den Feind auch überall vor ſich hatte und eine Detachirung auf große Entfernung vermeiden mußte, nicht zu gewähren.

Es kehrten daher die Schwadronen, mit Ausnahme der 2. des 1. Reiterregiments, welche bei Corquilleroy auf Vorpoſten verblieb, am Nachmittag wieder in die Marſchquartiere der letzten Nacht zurück. Die 4. Schwadron führte vorher eine Fouragirung in Treilles aus.

Am 21. November früh 6 Uhr wurde Oberlieutenant von Gemmingen mit 6 Pferden zur Ueberbringung eines Befehls des Prinzen Friedrich Carl an das 10. Armeecorps von Préfontaine nach Courtenay entſendet.

Das Detachement des Generalmajors von Rantzau trat Vormittags 8 Uhr ſeinen Vormarſch von Préfontaine an und traf um 9½ Uhr auf der Höhe bei Bas-Chatelet ein. Die angeſtellte Recognoscirung ergab, daß die Uebergänge noch beſetzt ſeien. Um 10½ Uhr erſchien der Maire von Montargis, um anzuzeigen, daß die Beſatzung der Stadt, 2500 Mobilgarden, abgezogen ſei und die Stadt ſich ergebe. General von Rantzau forderte die ſofortige Herſtellung der Canalbrücke und wies beſonders darauf hin, daß alle weiteren Maßregeln dem Ermeſſen des commandirenden Generals des 10. Armeecorps vorbehalten blieben. Mit einer die

---

* Dem abgeſandten Bauer, Beſitzer eines Gehöfts, war im Falle der Nichtausführung ſeines Auftrags mit Niederbrennung ſeiner Hofraithe gedroht worden.

Digitized by Google

Sachlage erläuternden Meldung wurde Lieutenant Freiherr von Schenk zu Schweinsberg vom 2. Reiterregiment an General der Infanterie von Voigts-Rhetz entsendet.

Die 4. Schwadron 1. Reiterregiments wurde auf dem Eisenbahndamm zur Besetzung von Montargis und zum eventuellen Quartiermachen für das Detachement daselbst beordert, während die anderen Schwadronen vorerst in ihrer Aufstellung bei Bas-Chatelet verblieben.

Um 11½ Uhr Vormittags kehrte der am 19. Abends zu General von Voigts-Rhetz entsendete Lieutenant d. R. Renz vom 2. Reiterregiment zurück und brachte die Mittheilung, daß Montargis noch an demselben Vormittag von Truppen des 10. Armeecorps besetzt werden würde. Er hatte zugleich den Befehl zu übermitteln, daß das Detachement des Generalmajors von Rantzau auf dem westlichen Canalufer Quartiere beziehen solle.

Demzufolge rückten die 5 Schwadronen in Quartiere nach Bas-Chatelet (Brigadestab), Corquilleroy (2. und 3. Schwadron 1. Reiterregiments) und Cépoy (2. Reiterregiment). Die 4. Schwadron 1. Reiterregiments kehrte Nachmittags 3 Uhr aus Montargis zurück und bezog Quartier in Buges, wo auch der Regimentsstab lag.

Am Nachmittag begab sich Generalmajor von Rantzau nach Montargis und meldete dem daselbst eingetroffenen commandirenden General des 10. Armeecorps die Erlebnisse seines Detachements.

Der 22. November war für die Brigade ein Rasttag. Das 10. Corps, dessen Queue gestern erst die Gegend von Courtenay und Château-Renard erreicht hatte, schloß in Montargis auf.

Für den 23. und 24. wurde der Weitermarsch nach Beaune la Rolande befohlen. Die hessische Reiterbrigade wurde hierzu der 38. Infanteriebrigade unter Generalmajor von Wedell unterstellt. Dieser sollte am 23. über Ladon nach Beaune rücken, seinen Marsch in der linken Flanke aufmerksam decken, da es wahrscheinlich, daß der Feind in der Nähe sei. Von Beaune seien Vorposten gegen die Loire und Montargis hin auszusetzen und nach rechts Fühlung mit dem 3. Armeecorps zu gewinnen. Am 24. solle

Digitized by Google

General von Wedell stehen bleiben und Recognoscirungen gegen Bellegarde und Boiscommun vortreiben, während der Rest des Armeecorps von Montargis nach Beaune marschire.

Am 23. früh 8½ Uhr versammelte General von Wedell seine Truppen bei St. Maurice sur Fessard. Von der Brigade Rantzau kamen das 2. Reiterregiment und die 3. Schwadron des 1. zur Avantgarde, deren Rendezvous vor der Canalbrücke, und die 2. und 4. Schwadron letzteren Regiments zum Gros, dessen Rendezvous noch hinter der Brücke war. Während des Marsches auf Beaune fanden Seitenpatrouillen der Avantgarde Bellegarde von feindlicher Infanterie besetzt, welche nach Aussagen der Landleute heute dort eingerückt war, nachdem Tags zuvor noch 25,000 Mann in Lorris gestanden hätten und 80,000 Mann mit zahlreicher Artillerie auf der Straße Gien-Montargis vorgerückt wären.

Generalmajor von Rantzau kam mit den beiden Regimentsstäben, den 4 Schwadronen der Avantgarde und einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 16 in enge und schlechte Quartiere nach Marcilly, die 2. und 4. Schwadron 1. Reiterregiments bildeten nebst 2 Bataillonen des Regiments Nr. 16 das Vorpostendetachement unter Oberstlieutenant von Sannow, Commandeur des genannten Infanterieregiments.

Die 2. Schwadron kam nach Batilly, Galveau und Orme und hatte während der Nacht starken Patrouillendienst gegen den Feind und zur Verbindung der Vorpostenchaine.

Die 4. Schwadron bezog Alarmquartiere in Foucerive und Jarrisoy; 20 Pferde waren zu je 4 den Infanteriefeldwachen beigegeben. Fortwährend gingen Patrouillen in der Richtung auf Maizières, Bellegarde und Boiscommun. Eine derselben, unter Sergeant Herbst, stieß in der Nacht auf eine feindliche Patrouille. Sergeant Herbst hieb hierbei einen feindlichen Lancier herunter und brachte ihn sammt Pferd und Waffen als Gefangenen ein. Am 24. vor Tagesanbruch wurden 2 Offizierspatrouillen abgeschickt: Lieutenant von Grolman ritt mit seinem Zuge gegen Bellegarde vor und stieß auf größere feindliche Truppenmassen. Von einem Pfarrer erfuhr er, daß sich um Bellegarde bedeutende feindliche

Digitized by Google

Kräfte sammelten. Lieutenant von Lersner ging mit seinem Zuge über Montliard hinaus und stieß auf 3 Schwadronen Chasseurs à cheval.

Von diesem Patrouillenritte, sowie einem anderen Tags zuvor erzählt Lieutenant von Lersner: „Ich kam vom 23. auf 24. November mit einem Theil der 4. Schwadron nach Jarrisoy, während Rittmeister von Dresky und Lieutenant von Grolman in Foucerive lagen. Oberstlieutenant von Sannow, der auch in Jarrisoy war, trug mir auf, 2 Patrouillen ins Vorterrain zu reiten. Die erste machte ich am 23. Abends 1/2 5 Uhr durch St. Loup nach Boiscommun, in welches letztere ich bis in die Mitte auf den Marktplatz ritt, glaubend, es sei nicht besetzt. Da das Volk zusammenlief, zog ich ab und wurde dann später gewahr, daß der Ort von Franctireurs besetzt war, indem man mir Schüsse nachsandte.

„Morgens 5 Uhr ritt ich meine zweite Patrouille, welche ich soweit verlängern sollte (auf Oberstlieutenant von Sannow's Befehl), bis ich auf Feind träfe. Ich ritt über St. Loup genau südlich den Feldweg, welcher auf die Chaussee Bellegarde-Boiscommun stößt, wandte mich hierauf auf der Chaussee gegen Bellegarde hin und erblickte Reiter.

„In der Meinung, es sei der übrige Theil unserer Schwadron (wegen der Dunkelheit konnte ich die Farbe der Mäntel nicht unterscheiden), ritten wir dreist heran bis auf 100 Schritt. Da erkannte ich die feindliche Uniform, Artillerie und Infanterie, auch erblickte ich das Lager bei Bellegarde. Ich machte mit meiner Truppe Kehrt und wir eilten querfeldein über den Chausseegraben (der ca. 8 bis 10 Fuß breit mit Wasser gefüllt war), ohne daß ein Pferd refüsirte. Chasseurs à cheval verfolgten uns, indem etwa eine halbe Escadron auseinander schwärmte, bis an den oben erwähnten Chausseegraben. Dort blieben sie halten und gaben Salven auf uns ab, die jedoch ihren Zweck vollständig verfehlten. Ich schickte gleich Meldung von dem Ereigniß an Oberstlieutenant von Sannow und kehrte mit der Patrouille zurück. Lieutenant von Schenk vom 2. Reiterregiment löste mich gleichsam ab, indem

Digitized by Google

er mir bei St. Loup begegnete und dort eine beobachtende Stellung mit seiner Patrouille einnahm."

Von den zum 24. November befohlenen Recognoscirungsdetachements auf Bellegarde und Boiscommun bestand das erstere unter Major von Wehren vom Infanterieregiment Nr. 57 aus der 3. und 4. Schwadron 2. Reiterregiments und 2 Compagnien. Dasselbe rückte um 8 Uhr früh vom südlichen Ausgange von Beaune la Rolande über St. Loup les Vignes auf Fréville vor und stieß zwischen beiden letzteren Orten auf feindliche Vorposten; in und bei Fréville standen größere Abtheilungen feindlicher Infanterie und Artillerie.

Das Detachement ging deßhalb wieder bis St. Loup zurück, nahm hier eine beobachtende Stellung und hielt durch häufige Patrouillen Fühlung mit dem Feinde, sowie über Maizières Verbindung mit der 37. Infanteriebrigade (Lehmann), welche auf ihrem Marsche von Montargis nach Beaune bei Ladon mit stärkeren feindlichen Abtheilungen kämpfte.

Das andere Recognoscirungsdetachement, aus der 3. Schwadron des 1., der 5. (Rittmeister Wernher) des 2. Großherzoglich hessischen Reiterregiments, sowie der 1. und 4. Compagnie des 8. westphälischen Infanterieregiments Nr. 57 bestehend, unter Commando des Majors von Schöler von letztgenanntem Regiment, rückte in Begleitung des Majors Seebeck vom Generalstabe des 10. Armeecorps und des Premierlieutenants von Kotze vom 1. hannover'schen Ulanenregiment Nr. 13 früh 7¾ Uhr vom Südwestausgange von Beaune ab.

Der Infanterie voraus marschirten die beiden Schwadronen unter dem Commando des Rittmeisters Wernher. Die 5. Schwadron, unter Oberlieutenant Scholl, an der Tête, hatte einen Zug unter Lieutenant Riedesel Freiherrn zu Eisenbach und Altenburg als Vortrupp vorgeschickt. Von der 3. Schwadron wurde Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen mit seinem Zuge als rechter Seitentrupp über Batilly und Nancray entsendet.*

* Das Terrain, auf dem sich das nun folgende Gefecht von Boiscommun abspielte, schildert Rittmeister von Scholl (siehe Anmerkung S. 139)

Digitized by Google

Orme und Montbarrois wurden im Trabe passirt. Beim Verlassen des letzteren Ortes meldete die linke Seitenpatrouille, daß an einem vorwärts gelegenen Gehöft ein Zug Chasseurs à cheval aufgestellt sei, der auch beim Erscheinen des Vortrupps sofort vom Pferde aus zu feuern begann. Beim Fallen der ersten Schüsse begab sich Rittmeister Wernher, der an der Spitze der 5. Schwadron ritt, zu dem Vortrupp, befahl dem Führer desselben den Angriff und attaquirte selbst an der Spitze des Zuges den Feind. Die Chasseurs gaben noch eine Salve ab und jagten dann in Auflösung nach Boiscommun zurück, verfolgt von dem Vortrupp. Rittmeister Wernher, welcher durch einen von ihm persönlich gefangen genommenen Lancier erfahren, daß 2 Schwadronen in Boiscommun seien, sendete dem Oberlieutenant Scholl den Befehl, rasch nachzukommen, und dem Rittmeister Freiherrn von Schweitzer, als 2. Treffen der 5. Schwadron zu folgen.

Der Vortrupp ritt nach Boiscommun hinein. Hier empfingen Lanciers des 2. Marschregiments* die diesseitigen Reiter mit einer Salve.

---

wie folgt: „Das Terrain südlich Beaune la Rolande ist hügelig, die größte Erhebung ist der Höhenrücken St. Loup-Montbarrois. Das Terrain ist sehr bedeckt; Dörfer, Gehöfte, Obst- und Weinpflanzungen, Buschwerk und Hecken machten es unübersichtlich und erschwerten die Waffenwirkung und Beweglichkeit.

„Der Boden war sehr tief und weich, ein zweitägiges Regenwetter hatte denselben sehr gelockert. Die Querwege waren schlecht und nur die Chaussee in gutem Zustand.

„Der Höhenrücken, auf dem das Reitergefecht stattfand, war etwas übersichtlicher, als dessen Hänge, der Boden erschwerte die Bewegung weniger, doch waren Weinberge und Obstbaumgruppen für dieselbe hinderlich.

„Die Chaussee Beaune-Boiscommun war mit Gräben eingefaßt und auf dem Höhenrücken etwas eingeschnitten, so daß die äußeren Grabenränder etwa die Höhe eines Meters hatten. Die an der Chaussee liegenden, zu Montbarrois gehörenden Gehöfte waren aus Stein gebaut, hatten flache Dächer und nur wenige Fenster nach der Straße, die alle mit Läden fest verschlossen waren; an den Hofeingängen waren Gatterthore.

„Das Wetter am 24. November war kalt, wir mußten unsere Mäntel anziehen, der Himmel bedeckt."

* Marschregimenter nennt man in der französischen Armee die aus 3—4 Ersatzbataillonen resp. Escadronen verschiedener Regimenter formirten

Digitized by Google

Lieutenant Freiherr Riedesel, 2 Unteroffiziere und ein Gefreiter stürzten, theils selbst verwundet, theils weil ihnen die Pferde zusammengeschossen waren, und geriethen in feindliche Gefangenschaft. Die Lanciers gingen, verstärkt durch eine aus einer Nebenstraße kommende Abtheilung, vor; die diesseitigen Reiter kehrten in Folge dessen um und suchten, verfolgt von den Lanciers, die Escadron wieder zu gewinnen, bei welchem Versuche noch 3 Mann in Gefangenschaft fielen.

Rittmeister Wernher war zur 5. Schwadron zurückgekehrt, die, soeben am Ortsausgang angekommen, östlich der Straße aufmarschirte. In diesem Augenblick erschienen die Lanciers. Rittmeister Wernher stürzte sich mit dem noch auf der Chaussee befindlichen Theil der Schwadron dem Feinde entgegen; es begann ein Handgemenge, welches in Folge der Ankunft und Betheiligung neuer feindlicher Trupps eine Zeitlang anhielt.

Rittmeister von Schweitzer war mit seiner Schwadron ebenfalls herangekommen und griff in das Gefecht ein. Hierbei nahm Lieutenant von Willich den feindlichen Regimentscommandeur, Oberstlieutenant de la Brasserie, soeben von einem Mann der 3. Schwadron durch einen Hieb über den Kopf verwundet, gefangen, nachdem er das durchgehende Pferd desselben zum Stehen gebracht. Rittmeister Wernher und Premierlieutenant von Kotze wurden durch Lanzenstiche verwundet.

Als die Lanciers, 3 Escadronen stark, zur Umkehr genöthigt waren, wurde die Verfolgung sofort aufgenommen, jedoch nur auf eine kurze Strecke, da die Boiscommun besetzt haltenden Mobilgarden die verfolgenden Chevaulegers mit heftigem Feuer empfingen.

Rittmeister von Schweitzer und Oberlieutenant Scholl sammelten daher ihre Schwadronen und führten sie bis zu der Aufnahmestellung zurück, welche die beiden Compagnien des Detache-

---

Truppentheile. Rittmeister von Schweitzer sagt von den Lanciers in seinem Tagebuche: „Es war scheinbar ein neu gebildetes Regiment, mit jungen Mannschaften, denen die rohen, ungerittenen Pferde meistens durchgingen. Die ganz neuen Waffen schienen noch nicht lange aus den Händen der Fabrikanten zu sein.“

Digitized by Google

ments weiter rückwärts genommen hatten. Viele der feindlichen Lanciers, welche ihre Pferde nicht mehr halten konnten, waren bis an diese Stellung und weiter gejagt und wurden von der Infanterie theils niedergeschossen, theils gefangen genommen.

Hier traf auch Oberlieutenant von Gemmingen wieder ein. Derselbe war bei Nancray bis dicht an die feindlichen Vorposten herangeritten und hatte durch deren Feuer einen Mann und zwei Pferde verwundet.

Rittmeister von Lepel befand sich zur Zeit des eben geschilderten Gefechts bei der Feldwache seiner Schwadron bei Orme. Als er dort die ersten Schüsse bei dem auf Boiscommun vorgegangenen Detachement fallen hörte und unmittelbar darauf 7—8 ledige französische und hessische Pferde auf die Feldwache zujagten, ritt er sofort allein gegen Montbarrois vor. Dort begegnete er dem Rittmeister Wernher, der, verwundet aus dem Gefechte zurückkommend, ihn bat, das Commando der dort befindlichen 2 Schwadronen zu übernehmen.

Da seine eigene Schwadron bis auf 20 Pferde im Vorpostendienst verwendet war, entsprach Rittmeister Freiherr von Lepel dieser Aufforderung mit Genehmigung des Detachementscommandeurs sofort und führte die bereits wieder rangirten Schwadronen bis zum Auseinandergehen des Detachements.

Ueber die weiteren Vorfälle berichtet Rittmeister von Lepel:

„Die angeordnete Recognoscirung des Großherzoglichen Lieutenants Willich genannt von Pöllnitz gegen Boiscommun, die constatiren sollte, ob, etwa 2 Stunden später, dieser Ort noch besetzt sei, und die durch feindliches Feuer aus der stark besetzten Dorflisière abgewiesen, resp. erledigt wurde, begleitete ich persönlich und hatte Gelegenheit, mich hierbei von der guten Haltung dieses Trupps und der intelligenten Führung seines Zugcommandanten zu überzeugen. Leider wurde eine beabsichtigte Recognoscirung nach der Chausseestelle, an welcher der Freiwillige von Jungenfeld in Folge eines Sturzes vom Pferde liegen sollte, nachdem sie kein

Digitized by Google

Resultat ergeben hatte, bei weiterem Vorgehen ebenfalls durch stärkeres Feuer an größerer Ausdehnung verhindert."*

Da der Feind keinerlei Angriff unternahm, führte Major von Schöler sein Detachement gegen 3 Uhr Nachmittags nach Beaune zurück, die Schwadronen nahmen Stellung nördlich des Ortes an dem Wege nach Marcilly, fütterten, tränkten und erwarteten weiteren Befehl.

Die Verluste im Gefechte von Boiscommun betrugen: 1 Mann und 5 Pferde todt; 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 4 Mann, 6 Pferde verwundet (wovon 1 Offizier und 1 Unteroffizier zugleich gefangen); 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 4 Mann, 3 Pferde vermißt. Auf das diesseitige Regiment kommen hiervon 1 Mann (Gardechevauleger Grimm der 3. Schwadron) und 2 Pferde verwundet.

An Gefangenen geriethen in diesseitige Hände 3 Offiziere und 10 Lanciers, sowie eine Anzahl Pferde. Nach deren Aussage betrug die feindliche Stärke in Boiscommun: Ein Regiment Lanciers, 3 Schwadronen Chasseurs à cheval und 3 Bataillone Infanterie.**

---

* Freiwilliger Freiherr Gedult von Jungenfeld gehörte zur Spitze des Lieutenants von Riedesel, verlor sein Pferd durch einen Schuß und wurde gefangen.

** Rittmeister von Scholl vom 2. Großherzoglichen Dragonerregiment Nr. 24, damals Oberlieutenant in der 5. Schwadron 2. Reiterregiments, schildert in einem am 24. November 1880 gehaltenen Vortrage dies interessante Rencontre wie folgt:

„Nachdem Rittmeister Wernher den Befehl über die beiden Schwadronen erhalten, entsendete er den Oberlieutenant von Gemmingen mit einem Zuge der Schwadron von Schweitzer auf Batilly-Rancray zur Deckung und Aufklärung der rechten Flanke, und trat um 8 Uhr mit der 5. Schwadron an der Tête, die zwei noch übrigen Züge der 3. folgend, den Vormarsch auf Boiscommun an.

„Nachdem Orme und die dicht dahinter liegenden Vorposten passirt waren, ging der Avantgardenzug im Trabe zur Erreichung des vorliegenden Höhenzuges vor.

„Schon bei les Rues erhielt der Zug zuerst von einzelnen Reitern und dann von einem dicht an der Straße hinter einem Gehöft stehenden Trupp Feuer" (einer Feldwache oder Patrouillen, die, von verschiedenen

Digitized by Google

Von der 2. Schwadron 1. Reiterregiments wurde am Vormittage Lieutenant von Bouchenröder mit einem halben Zuge auf der Chaussee nach Rougemont entsendet und stellte daselbst die Verbindung mit dem 3. Armeecorps her. Bei seinem Herankommen

---

Seiten kommend, sich hier zusammengefunden hatten; letzteres ist wahrscheinlich, weil sowohl Lanciers als auch Chasseurs dabei waren). „Dieser war durch unser Vorgehen überrascht worden und gerade im Begriffe, aufzusitzen. Rittmeister Wernher, der auf das Fallen der ersten Schüsse zu dem Avantgardenzuge vorgejagt war, befiehlt, die günstige Gefechtslage erkennend, sofortiges Attaquiren, und macht persönlich den ersten Gefangenen. Es war ein Elsässer, der möglichst rasch sich als solchen zu erkennen gab und im Einverständniß mit einem zweiten Gefangenen, der durch Trompeter Schon eingebracht wurde, aussagte, daß sie zum 2. Marsch-Lanciersregiment gehörten, von dem 3 Escadronen in Boiscommun ständen.

„Der Avantgardenzug, die Feldwache zurückwerfend, übernahm alsbald die Verfolgung, und Rittmeister Wernher befahl das rasche Nachrücken der 5. Schwadron. Die 2 Züge der Schwadron von Schweitzer sollten als Reserve folgen.

„Der Avantgardenzug hört das Signal Apell nicht, ist zu kühn und setzt die Verfolgung bis in die Straßen von Boiscommun fort. Hier empfangen denselben Lanciers mit einer Salve, eine Barricade versperrt den Weg, Lieutenant von Riedesel, der Führer des Zugs, 2 Unteroffiziere und 1 Gefreiter stürzen entweder selbst verwundet oder in Folge Verwundung ihrer Pferde und gerathen in feindliche Gefangenschaft.

„Die Lanciers gehen, verstärkt durch eine aus einer Nebenstraße kommende Abtheilung, vor, die diesseitigen Reiter suchen, verfolgt von den Lanciers, die Schwadron wieder zu gewinnen, theils sich durchschlagend, theils durch die Schnelligkeit ihrer Pferde, theils zu Fuß auf mannichfachen Umwegen. Hierbei geriethen noch 3 Chevaulegers in Gefangenschaft.

„Die 3 Züge der 5. Schwadron erreichen während dessen den Rand des Höhenrückens. Man hört heftiges Feuer in der Richtung Boiscommun, dessen Kirchthurmspitze man nur sieht. Rittmeister Wernher gibt Befehl zum Aufmarsch östlich der Straße. Wir sind in dieser Ausführung begriffen, da kommt eine stärkere feindliche Lanciersabtheilung auf der Straße herangejagt. An der Spitze sind einige Offiziere zu erkennen, den Säbel schwingend, die Mannschaften mit eingelegter Lanze, in der linken Hand den Revolver, die Zügel auf dem Pferdehals oder zwischen den Zähnen, so kommt der Trupp in der Carrière an. Die 3 Züge der Schwadron Wernher, theilweise noch zu Dreien auf der Straße, attaquiren sofort.

„Die Têten prallen aufeinander und verwickeln sich in einem bunten Handgemenge. Die Lanciers wehren sich mit Lanze, Revolver und Säbel, aber unsere Chevaulegers hauen wacker drauf; die Franzosen kämpfen

Digitized by Google

wurde er zuerſt von preußiſchen Dragonervedetten für Feind gehalten. Auf dem Rückwege ſtieß ſeine Spitze in einem Dorfe (wahrſcheinlich Barville) auf eine zuſammengerottete Menge von Blouſenmännern, welche durch drohende Geberden feindliche Abſichten

---

tapfer, aber wiſſen weder Lanze noch Zügel richtig zu führen, der heſſiſche Säbel trifft ſcharf und ſicher.

„Während noch die Têten im Handgemenge verwickelt ſind, macht bereits der Haupttrupp der Lanciers Kehrt. Einige derſelben fallen vom Pferde, laufen raſch hinter die Gatterthore der nächſten Häuſer und ſchießen mit dem Revolver aus denſelben. Der Feind wendet ſich nun allgemein zur Flucht und die Verfolgung beginnt über den Höhenrücken, auf der Straße und weſtlich derſelben.

„Da erhielten wir plötzlich heftiges Gewehrfeuer auf unſere rechte Flanke und auch einzelne Schüſſe aus den erſten an der Chauſſee ſtehenden Häuſern von Boiscommun. Die Verfolgung muß aufgegeben werden und die Schwadron geht öſtlich der Straße nach Montbarrois, dort ſich wieder formirend.

„Die 2 Züge der Schwadron von Schweitzer ſind herangerückt. Noch hauen ſich einzelne Reiter an der Straße mit den Lanciers herum, da kommt abermals eine ſtarke Abtheilung aus dem Orte hervorgejagt, aber in demſelben Augenblicke iſt auch die 1. Compagnie der 57er herangekommen und wirft ſich in die Chauſſeegräben.

„Wie eine wilde Jagd, ohne jede Ordnung kommt der Trupp Lanciers herangeſtürmt; da praſſelt das Schnellfeuer der 57er in den Haufen hinein, aber ſie können ihren Lauf nicht raſch genug abbrechen und gerathen ins wohlgezielte Kreuzfeuer der Schützen. Alsbald iſt die Chauſſee mit gefallenen Reitern und Pferden bedeckt, ein tolles Durcheinander! Dann jagen die Feinde in wilder Flucht zurück. Die hinterſten, ſowie mehrere nach vorwärts ausgebrochene Lanciers werden von den Chevauxlegers beider Schwadronen niedergehauen oder gefangen, ſo durch den Lieutenant von Willich der Commandeur des 2. Marſch-Lancierregiments. Der ganze Verlauf des geſchilderten Gefechts hatte ſich in wenigen Minuten abgeſpielt.

„Jetzt trat Ruhe ein. Der Feind hatte ſich nach Boiscommun zurückgezogen. Die Infanterie beſetzte den nördlichen Rand des Höhenrückens, die Schwadronen ſtanden ſeitwärts der Straße, Alles weitere Angriffe erwartend.

„Noch einmal, und zwar mit Infanterie, verſuchte der Feind vorzubrechen; unſere Infanterie wies jedoch den Angriff ab, und war hiermit die Offenſive des Gegners beendet. Eine durch den Generalſtabsoffizier und einen Zug der Schwadron von Schweitzer vorgenommene Recognoscirung conſtatirte die ſtarke Beſetzung von Boiscommun; auch meldeten auf

Digitized by Google

verriethen. Auf die Meldung hiervon ließ Lieutenant von Bouchenröder den vordersten Abmarsch aufmarschiren und mit dem Karabiner feuern, worauf er mit der ganzen Patrouille im Galopp durch die sich nach allen Seiten flüchtenden Franzosen durchsprengte und um 5 Uhr Abends in Beaune wieder anlangte.

Um 11 Uhr Vormittags wurde die Brigade von Wedell allarmirt. Die Brigade- und Regimentsstäbe, momentan ohne Commando, begaben sich zu dem Generalcommando 10. Armeecorps, welches sich auf dem Windmühlenberge zwischen den Straßen Beaune-Ladon und Beaune-Boiscommun aufhielt. Von hier

---

den Flanken vorgehende Patrouillen Truppen aller Waffen südlich und östlich dieses Ortes.

„Da der Feind bis 1 Uhr Mittags keinen weiteren Angriff unternahm, ein Einblick in die vorderste Linie desselben gethan und Gefangene gemacht waren, aus deren Aussagen weitere Schlüsse gezogen werden konnten, so war die Aufgabe des Detachements erfüllt und kehrte daher Major von Schöler mit demselben nach Beaune la Rolande zurück.

„Hier sprach Seine Excellenz der commandirende General den betheiligten Truppen seine Anerkennung aus und verlieh dem durch einen Lanzenstich verwundeten Rittmeister Wernher das eiserne Kreuz II. Classe.

„Wie schon erwähnt, waren unsere Gegner Lanciers vom 2. Marschregiment. Es waren meist junge Soldaten, alle gut gekleidet und bewaffnet, hatten jedoch wenig Geschicklichkeit im Sattel und in der Führung der Waffen bewiesen. Immerhin aber waren sie mit ehrenwerther Tapferkeit an den Feind gegangen und ihr Commandeur nach bravster Gegenwehr schwer verwundet in unsere Hände gefallen. Seinen Verlust bedauert General d'Aurelles de Paladine in seinem Buche über die 1. Loirearmee als den eines tapferen, intelligenten und braven Offiziers. Außer ihm wurden gefangen 2 Offiziere und 10 Lanciers, alle durch Säbelhiebe verwundet; todt auf dem Platze lagen 1 Offizier und über 20 Lanciers.

„Von den diesseitigen Verwundeten waren es 2 Offiziere und 3 Chevaulegers (wovon einer verstarb) durch Lanzenstiche, alle übrigen hatten Schußwunden.

„Der Gesammtverlust betrug 3 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 8 Chevaulegers und 12 Pferde. Unter diesen waren nur 3 vermißte, denn merkwürdiger Weise hatten sich die in Boiscommun ihrer Reiter entledigten Pferde alle bei der Schwadron wieder eingefunden."

(Bei den hier Aufgezählten sind 1 Gardechevauleger und 2 Pferde vom Zuge des Oberlieutenant Freiherrn von Gemmingen-Hornberg nicht mit eingerechnet.)

Digitized by Google

wurde um 12 Uhr Major von Sanders* mit einer Meldung an das Armee-Obercommando nach Pithiviers geschickt. Major von Sanders machte den 21 Kilometer langen Weg in 40 Minuten, wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl darob persönlich belobt und traf um 6 Uhr Abends wieder in Marcilly ein. Am Abend wurde Lieutenant von Biegeleben ebendahin gesendet und verblieb in Erwartung etwaiger Aufträge bis zum anderen Morgen daselbst.

Die 4. Schwadron erhielt gegen Mittag Befehl, über die Vorposten hinauszugehen und gegen Maizières zu recognosciren. Das Dorf erwies sich vom Feinde besetzt und die Schwadron erhielt zu wiederholten Malen Feuer aus der Lisière, weßhalb sie weiter nördlich eine gedeckte Aufstellung nahm und durch Vedetten beobachtete. Aus der Richtung von Montargis schallte lebhafter Kanonendonner, herrührend von dem Gefecht der Brigade Lehmann bei Ladon.

Gegen 4 Uhr kam von Juranville her die 39. Infanteriebrigade (Valentini), welche mit der Corpsartillerie von Montargis über Mignerette und Corbeilles marschirt war, warf den Feind aus Maizières in der Richtung auf Bellegarde zurück und machte der 37. den Weg frei, so daß das 10. Armeecorps am Abend bei Beaune vereinigt werden konnte.

Die 4. Schwadron schloß sich dem Vorgehen der Brigade Valentini auf deren rechtem Flügel an.

Um 6 Uhr Abends erhielt Rittmeister Freiherr Alesina von Schweitzer den Befehl, mit seiner Schwadron die 4. Schwadron 1. Reiterregiments auf Vorposten abzulösen. Rittmeister von Schweitzer kam demgemäß mit 2 Zügen nach Foucerive, Oberlieutenant von Gemmingen mit einem Zuge nach Jarrissoy.**

---

* Nur begleitet von Corporal Landzettel.

** Die Schwadron (wie auch schon am 24.) war zu 3 Zügen rangirt. Ueber diesen Vorpostendienst erzählt Rittmeister von Schweitzer in seinem Tagebuche: „In Foucerive wurden Mannschaften und Pferde leidlich gut untergebracht, und bestand der Hauptdienst in Patrouillenritten, welche

Digitized by Google

Der Regimentsstab, 2. und 4. Schwadron bezogen am Abend Quartiere in Marcilly zusammen mit dem Brigadestab, dem Stab und 2 Schwadronen des 2. Reiterregiments.

Am 25. November wurde durch Corpsbefehl das 2. Reiterregiment und die 3. Schwadron des 1. der 19. Division zugetheilt, Major von Sanders mit der 2. und 4. Schwadron 1. Reiterregiments der 39. Infanteriebrigade überwiesen, während General von Rantzau und Oberstlieutenant von Grolman zur Verfügung des Generalcommandos verblieben.

Major von Sanders rückte nach Juranville und wurde durch Oberst von Valentini dem Commandeur des 2. hannover'schen Dragonerregiments Nr. 16, Oberstlieutenant von Waldow, unterstellt. Am Abend kam die 4. Schwadron zu dem 10. Jägerbataillon nach Corbeilles ins Quartier, Major von Sanders mit der 3. nach Juranville. Hier erhielt er am 26. Nachmittags 1½ Uhr nachstehenden Befehl:

„Cant.-Quartier les Cotelles, den 26. November 1870.

„Die beiden Schwadronen des Großherzoglich hessischen 1. Reiterregiments theile ich einem Seitendetachement zu, welches unter Befehl des Oberstlieutenants von Boltenstern, Führer des 3. hannover'schen Infanterieregiments Nr. 79, steht. Major von Sanders wird hiermit angewiesen, mit der in Juranville stehenden Schwadron gegen 1 Uhr bereit zu stehen, um sich dem Detachement des Oberstlieutenants von Boltenstern, welches um diese Zeit Juranville passirt, anzuschließen.

„Die in Corbeilles stehende Schwadron wird sich beim Durchmarsche etwa gegen 2 Uhr dem Detachement anschließen.

„Da das Commando voraussichtlich mehrere Tage dauern wird, so ist die Bagage mitzunehmen.

(gez.) von Waldow."

---

theils von den Zugcommandanten, theils von älteren Unteroffizieren ausgeführt wurden. Ueber Verpflegung war auch nicht zu klagen, denn der aus nur wenigen Häusern bestehende Ort bot Hammel und Wein in Fülle."

Digitized by Google

Das Detachement, welches außerdem aus 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 56 und 2 Compagnien des Infanterieregiments Nr. 79, sowie 2 Geschützen bestand, trat Nachmittags 2 Uhr den Marsch von Juranville über Lorcy auf Château Landon an. Die 2. Schwadron 1. Reiterregiments bildete die Avantgarde.

Als die Spitze noch etwa 100 Schritt von Lorcy entfernt war, in welchem Dorfe eine Abtheilung des 10. Jägerbataillons auf Vorposten stand, erhielt sie Feuer und bemerkte man auf der Straße von Ladon her eine größere feindliche Colonne Infanterie im Vormarsche auf Lorcy.

Lieutenant Freiherr von Bouchenröder, welcher den Vortrupp führte, bog zunächst von der Straße rechts ab und stellte sich verdeckt auf, um jene Colonne zu beobachten. Als aber gleich darauf etwa eine Escadron feindlicher Chasseurs im Galopp, trotz aus dem Dorfe auf sie fallender Schüsse, in Lorcy eindrang, wendete er sich schleunigst links und stieß am Nordausgange des Ortes (nach Fay zu) auf die debouchirenden Chasseurs. Da Lieutenant von Bouchenröder hierbei mehrere breite Gräben überspringen mußte, so brachte er nur einen Theil seines Zuges in das sich nun entspinnende Handgemenge mit. Die Chasseurs sprangen zum Theil von ihren Pferden und gebrauchten ihre Feuerwaffe, die meisten machten Kehrt und jagten östlich um das Dorf herum nach ihrer Infanterie zu, da ihr Zusammenhalt schon durch das Feuer der im Dorfe stehenden Jägerfeldwache, durch die sie durchgesprengt, gelockert war.

Ein Chasseur, der abgesprungen war, kam auf Lieutenant von Bouchenröder zu, welcher glaubte, daß er sich ergeben wolle. Der Chasseur aber feuerte auf nächste Nähe ab und sprang dann durch ein Fenster in ein Haus, in das sich noch einige andere geflüchtet, welche von oben herabschossen. Freiwilliger Wägner und einige andere Chevaulegers saßen ab und drangen in das Haus, nahmen mehrere Chasseurs gefangen, bis auf einen, der in einem Backofen erschossen wurde, da er sich nicht ergeben wollte.

Gleich darauf sprengte aus dem Dorfe ein Chasseuroberst. Verfolgt von Lieutenant von Bouchenröder nebst mehreren seiner

Digitized by Google

Reiter, erhielt er von einem Jäger einen Schuß durch den Kopf und sank todt vom Pferde. Es war Oberst Girard, Commandeur der 2. Brigade der 3. Division des 20. Armeecorps unter General Crouzat, wie sich aus seinem Notizbuch, das Major von Sanders an sich nahm, ergab. Es wurden noch weitere Papiere bei ihm gefunden, welche für das Obercommando von großem Interesse waren.*

Unterdessen war vom Gros des Detachements ein Theil der Infanterie rechts ausgebogen und durch einen Busch südwestlich von Lorcy gegen die feindliche Infanterie vorgegangen;** ebenso hatte sich Major von Sanders mit dem Reste der 2. Schwadron gegen das Südende von Lorcy hin gewendet; da man aber dort nicht über den von Maizières über Lorcy nach dem Rolandebach fließenden Graben kommen konnte, war er dem Lieutenant von Bouchenröder gefolgt und hatte noch theilweise in dessen Handgemenge eingegriffen. Eine weitere Verfolgung der um Lorcy fliehenden Chasseurs war wegen des Feuers der eigenen Jäger nicht möglich.

Gegen $^1/_2$4 Uhr trat der Feind den Rückzug an, worauf um 4 Uhr das Detachement von Boltenstern nach Château-Landon marschirte, nachdem es sich beim Durchmarsche durch Corbeilles mit der 4. Schwadron 1. Reiterregiments vereinigt hatte.

---

* Im Werke des Oberstlieutenant Scherf, 2. Band S. 256: „Die Thätigkeit der Großh. hessischen Division im Feldzuge 1870—71," ist Oberst Girard (ebenso wie im Generalstabswerke 3. Band S. 463) irrthümlicher Weise als gefangen angegeben. Nicht zu verwechseln ist derselbe mit dem Capitän Ogilvy, einem irländischen Abenteurer, der, als französischer Generalstabsoffizier beim 20. Armeecorps stehend, im Gefecht bei Ladon fiel. Bei diesem fand man eine Ordre de bataille des 20. Corps, über dessen Existenz man im deutschen Hauptquartier bis dahin im Unklaren war, sowie einen Brief Gambetta's, der über die beabsichtigten Operationen Aufschlüsse enthielt.

** Dieser Busch ist auf dem Plan 22 des Generalstabswerkes nicht angegeben, wohl aber in dem der Regimentsgeschichte des Infanterieregiments Nr. 79 beigegebenen Plan eingetragen. Er befindet sich zu beiden Seiten längs des Weges, welcher zwischen Lorcy und Juranville von la Marchaise her auf die Straße einmündet.

Digitized by Google

Durch Ausfragen der Gefangenen wurde nachträglich ermittelt, daß es ein Detachement von 2 Regimentern Mobilgarden und 3 Schwadronen Chasseurs gewesen, welches von Ladon zur Ausführung einer gewaltsamen Recognoscirung auf Lorcy vorgegangen war. Die Infanterie soll mit Chassepotgewehren bewaffnet gewesen sein, schoß indeß viel zu hoch.

Von den Chasseurs waren viele gefallen (16—20); Lieutenant von Boucheuröder erbeutete 5 Pferde; viele, die herrenlos weiter liefen, fielen rückwärtigen Truppen in die Hände.

Die diesseitigen Verluste trafen nur die Infanterie, von der 2 Compagnien bis nach Chevenelle hin vorgedrungen waren, und betrugen: 1 Offizier, 5 Mann todt, 2 Offiziere, 16 Mann verwundet.

Von Château-Landon aus wurde am 27. November früh 6 Uhr Rittmeister von Dresky mit der 4. Schwadron in der Richtung Nargis - Fontenoy - Ferrières entsendet, um die Uebergänge über den Loing und den Canal de Loing und das Terrain zunächst Ferrières zu recognosciren, hauptsächlich aber, um ein Infanteriedetachement, welches bei Dordives die Eisenbahn zerstören sollte, gegen Süden hin zu decken. — Die Schwadron stieß bei Ferrières auf keinen Feind und nahm darauf Stellung bei Fontenay zum Schutz der Zerstörungsarbeiten bei Dordives.

Ein Zug wurde zur Aufstellung von Vedetten und zum Patrouillengang verwendet, ein anderer Zug hielt die bei Nargis befindliche Brücke über den Canal durch abgesessene Mannschaften besetzt.

Etwa um 9 Uhr Vormittags erhielt Rittmeister von Dresky die Meldung, daß feindliche Reiter entlang der Eisenbahn kämen. Derselbe überzeugte sich bald, daß dies die Spitze einer größeren Abtheilung, etwa 100—150 Reiter, sei; er beschloß, dieser Abtheilung ein Versteck zu legen, von hier aus die Spitze zu überfallen und so die stärkere Abtheilung zum Rückzuge zu bewegen. Lieutenant von Grolman erhielt den Auftrag, mit 3 Mann der feindlichen Spitze entgegen zu gehen und, auf Schußweite herangekommen, sich langsam zurück und den Feind nach sich zu ziehen.

Digitized by Google

Rittmeiſter von Dresky mit dem Reſt des Zuges verbarg ſich zunächſt der vorderſten Häuſer von Fontenay. Die Plänkler wechſelten einige Schüſſe; aber der Feind folgte ſehr langſam und vorſichtig, wahrſcheinlich durch Bauern von der Anweſenheit des Zuges in Kenntniß geſetzt.

Als die feindliche Spitze auf ca. 250 Meter herangekommen, brach Rittmeiſter von Dresky mit dem Zuge hervor, verfolgte den eilig fliehenden Gegner bis zur Liſière des nächſten Dorfes und ging dann, Flankeurs zurücklaſſend, in ſeine alte Aufſtellung zurück. Als die Meldung eingegangen war, daß die Zerſtörungsarbeiten an der Eiſenbahn vollendet ſeien, ging die Schwadron nach Château-Landon zurück.

Von dort war um 7 Uhr Vormittags Lieutenant von Bouchenröder mit einem Zuge der 2. Schwadron zur Recognoscirung auf Montargis vorgeſendet worden. Von Girolles ab ſtieß derſelbe auf feindliche Reiterpatrouillen, die ſich vor ihm zurückzogen, und fand die ſüdlich der Eiſenbahn über den Canal führende Chauſſeebrücke mit feindlicher Infanterie beſetzt, welche ein lebhaftes Feuer eröffnete. Lieutenant von Bouchenröder kehrte nun wieder nach Château-Landon zurück, eine Zeitlang in ziemlicher Entfernung gefolgt von feindlichen Reitern.

Sergeant Wahl von der 2. Schwadron, um 9 Uhr früh als Verbindungspatrouille nach Nemours entſendet, traf auf halbem Wege bei la Madelaine mit von dort kommenden Patrouillen zuſammen.

Rittmeiſter Freiherr von Lepel wurde Nachmittags 3½ Uhr mit 60 Pferden ſeiner Schwadron über Ferrières nach Courtenay geſendet, um zu ſehen, ob die Straße dahin frei, die Stadt beſetzt und General von Kraatz-Koſchlau daſelbſt eingetroffen ſei. Der Letztere, Commandeur der 20. Infanteriediviſion, war ſeinerzeit, wie weiter oben erwähnt, mit einer gemiſchten Brigade bei Chaumont und Langres zurückgelaſſen worden, und ſeit dem 20. November im Marſche über Latrecy, Chatillon ſ. S., Tonnerre, St. Florentin, Joigny zur Wiedervereinigung mit dem 10. Armeecorps

Digitized by Google

begriffen. Rittmeister von Lepel fand in Nargis große Aufregung unter der Bevölkerung und Fontenay von stärkeren Abtheilungen feindlicher Infanterie und Kavallerie besetzt, die kurze Zeit vorher in Nargis fouragirt hatten, so daß der Ritt nach Courtenay nicht vollführt werden konnte.

Es wurde deßhalb am nächsten Morgen Lieutenant von Bouchenröder nebst 20 Pferden nochmals mit demselben Auftrage entsendet, und gelang es diesem Offizier, nach Courtenay durchzukommen und die Verbindung mit dem General von Kraatz herzustellen, der gegen Mittag dort einrückte. In Folge der Mittheilungen des Lieutenant von Bouchenröder, sowie der Meldungen der gegen Montargis vorgetriebenen Patrouillen rückte am folgenden Tage der General nicht weiter auf letztere Stadt, sondern auf der Römerstraße gegen Château Landon vor.

Von den weiteren Patrouillen der 2. (3 Unteroffizierpatrouillen) und 4. Schwadron (2 Offizier- und 4 Unteroffizierpatrouillen), welche im Laufe des 28. vorgetrieben wurden, stießen die gegen Montargis entsendeten am Vormittage bei Préfontaine, am Nachmittag und Abend bei Corquilleroy auf feindliche Kavallerie, Chasseurs und Lanciers. Corporal Ohl von der 2. Schwadron erhielt aus Corbeilles am Nachmittag Feuer, Corporal Haas derselben Schwadron stellte die Verbindung mit dem Generalcommando in Egry her.

Die 3. Schwadron 1. Reiterregiments wurde, wie erwähnt, am 25. November dem 2. Reiterregiment und mit diesem der 19. Division zugetheilt. Am Nachmittage wurde sie von Vorposten abgelöst und kam in sehr schlechtes Quartier nach la Pierre percée, wo sie bis zum Mittag des 26. verblieb, um dann wieder den Vorpostendienst bei Foucerive und Jarrisoy zu übernehmen. Ein Zug unter Wachtmeister Götz wurde einer östlich der Straße Beaune-Ladon aufgestellten Feldwache zugetheilt.

Am 27. früh begleitete Oberlieutenant von Gemmingen mit seinem Zuge von Jarrisoy aus eine Abtheilung Infanterie unter Hauptmann Tiedemann vom Infanterieregiment Nr. 57 auf einer

Digitized by Google

Recognoscirung gegen St. Loup les Vignes und kehrte zurück, nachdem genannter Ort stark vom Feinde besetzt gefunden worden war.

Lieutenant von Willich erhielt den Auftrag, von Foucerive aus einige Gehöfte nordwestlich Maizières, aus welchen auf diesseitige Patrouillen durch Landeseinwohner geschossen worden war, in Brand zu stecken, und führte dies mit einer Kavalleriepatrouille, welcher Infanterie beigegeben war, aus. Die von diesem Offizier in Maizières beabsichtigte Fouragirung wurde durch eine feindliche Escadron behindert.

Auf seinen Antrag wurde Rittmeister von Schweitzer auch noch vom 27. zum 28. November auf Vorposten belassen, da er, wie auch der dortige Vorpostencommandeur, Major von Gerhard vom Infanterieregiment Nr. 57, der Ansicht war, daß bei dem unübersichtlichen und sehr coupirten Terrain, das die Orientirung erschwerte, ein längerer Verbleib der Schwadron auf Vorposten im Interesse des Dienstes läge.

Nachdem seit dem 24. November die gegnerischen Streitkräfte, welche in der Linie Montargis - Maizières - Boiscommun standen, sich immer mehr verstärkt hatten, erfolgte endlich am 28. der Angriff auf die Stellung des 10. Armeecorps. Dieses letztere, den linken Flügel der II. Armee bildend, bestand damals aus nur 17 Bataillonen, 10 Escadrons, 11 2/3 Batterien, 2 Pioniercompagnien, zusammen nicht über 11,000 Mann mit 70 Geschützen, da die Bataillone nur noch 500 Gewehre in der Front zählten. Durch die Verhältnisse gezwungen, hatte man eine 2 Meilen lange Vorpostenstellung von Batilly - Juranville - Corbeilles beziehen müssen, die durch 6 1/4 Bataillone und 4 Escadrons besetzt war.

Auf dem rechten Flügel in und um Beaune stand die 38. Infanteriebrigade mit den 4 hessischen Schwadronen und 2 Batterien, auf dem linken die 39. Brigade bei les Côtelles, hinter derselben die 37. und die Corpsartillerie bei Long-Cour.

Dem gegenüber kämpften französischerseits das 18. und 20. Corps unter dem Oberbefehl des Generals Crouzat in der Stärke von ungefähr 60,000 Mann mit 138 Geschützen.

Digitized by Google

Das 18. Corps rückte gegen den linken Flügel der Deutschen vor und gelangte nach heftigem, hin und her wogendem Gefecht gegen Ende des Tages in den Besitz von les Côtelles, ohne jedoch weitere Fortschritte machen zu können. Das 20. Corps rückte von Montbarrois und St. Loup gegen Beaune selbst vor, welches durch das Regiment Nr. 16 unter Oberstlieutenant von Sannow heldenmüthig vertheidigt wurde. Alle Angriffe des hier zehnfach überlegenen Feindes scheiterten an dem Widerstande dieser Truppen, obgleich die Franzosen das Städtchen zuletzt von 3 Seiten umfaßten. Bis zum völligen Einbruch der Dunkelheit dauerte der Kampf; da griff, von Boynes herkommend, die 5. Infanteriedivision in das Gefecht ein, faßte den vorgenommenen linken feindlichen Flügel in die Flanke und veranlaßte so den Rückzug der Franzosen auf Bellegarde und Boiscommun.

Doch war die Niederlage der Franzosen keine derartige, daß sie einen weiteren Rückzug am folgenden Tage angetreten hätten; sie blieben vielmehr der II. Armee auf kurze Entfernung gegenüber, bis letztere bei Beginn des Decembers selbst zur Offensive überging, die zunächst zu den Schlachten bei Loigny-Poupry, bei Orléans, und weiteren Kämpfen loireabwärts führte.

Vom diesseitigen Regiment befand sich, wie oben erwähnt, die 3. Schwadron seit dem 26. auf Vorposten in Foucerive und Jarrissoy. In der Frühe des 28. war Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz mit einer Patrouille gegen Maizières entsendet worden und brachte die Meldung zurück, daß starke feindliche Infanteriemassen von diesem Dorfe her in Bewegung seien. Kurze Zeit darauf, Vormittags 7½ Uhr, begann lebhaftes Gewehrfeuer bei Juranville. Lieutenant von Willich wurde deßhalb nochmals mit einem Zuge auf der Straße nach Maizières vorgeschickt, um weitere Erkundigungen einzuziehen.

In der Nähe von les Couilloux angelangt, bemerkte die Patrouille, bei der sich auch Rittmeister von Schweitzer befand, eine von Maizières her vorgehende Schwadron feindlicher Chasseurs, welche in Linie aufmarschirte und mit dem 1. Gliede auf etwa 500 Schritt eine regelrechte Salve abgab, wodurch beim Zuge des

Digitized by Google

Lieutenants von Willich der Gardechevauleger Wagner schwerverwundet wurde.

Die Chasseurs zogen sich hierauf zurück und Lieutenant von Willich folgte auf einige Entfernung, bis er bald auf vorgehende feindliche Infanterie stieß, vor deren Feuer er seinen Zug hinter die eigene Infanterie zurückführte.

Als nun im Laufe des Vormittags der Angriff des Feindes auf Beaune von mehreren Seite begann, ging die Schwadron nach der Gegend zwischen Marcilli und Beaune zurück, wo auch die übrigen Schwadronen des Majors von Buseck Stellung nahmen und der dort placirten Artillerie als Reserve dienten. Um 12½ Uhr gingen diese Abtheilungen vor der Uebermacht weiter auf la Rue Boussier zurück und blieben hier bis zu Ende der Schlacht, worauf die Schwadron in Egry und Romainville Quartier bezog. In ersterem Orte lag auch der Regiments- sowie der Brigadestab, welch letzterer sich beim Beginn der Schlacht zu dem Generalcommando nach dem Bahnhofe begeben hatte. Von hier war am Nachmittage Lieutenant von Biegeleben zur Brigade von Wedell, etwas später General von Rantzau und Oberstlieutenant von Grolman zur Brigade Valentini entsendet worden, um Nachrichten über den Stand des Gefechtes einzuziehen.

Die Verluste der deutschen Truppen in der Schlacht von Beaune la Rolande belaufen sich auf 38 Offiziere und 858 Mann, der französische wird auf 1300 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt, wozu noch etwa 1800 unverwundete Gefangene kommen. Die 3. Schwadron participirt hierbei nur mit 2 Mann* und 1 Pferd verwundet, 1 Pferd todt.

Am 29. November wurde um 8 Uhr Morgens alarmirt, die Schwadronen des Majors von Buseck versammelten sich bei Romainville, von wo Offizierpatrouillen vorgesendet wurden, die den Feind bei Ladon, St. Loup und les Rues antrafen. Bei letzterem Orte nahm der in der Richtung auf Boiscommun vorgesendete

---

* Sergeant Schmidt, Gardechevauleger Wagner.

Digitized by Google

Oberlieutenant von Gemmingen 17 feindliche Infanteriſten gefangen. Da im Laufe des Tages kein feindlicher Angriff erfolgte, vielmehr die Franzoſen Venouille, Juranville, Corbeilles, Lorey und Mignerettes räumten, ſo wurden am Nachmittage Quartiere bezogen. Die 3. Schwadron kam nach Venouille und Long Cour, in welch letzterem Orte auch das Generalcommando, der Brigade- und Regimentsſtab lagen.

Am 30. November wurden die 39. und 37. Brigade gegen St. Loup und Maizières, ſowie in der Richtung auf Montargis vorgeſchoben, und kam es zum Zuſammenſtoße bei Maizières, welchen Ort die Franzoſen behaupteten, während St. Loup les Vignes am Abend von ihnen verlaſſen wurde. Die 3. Schwadron 1. Reiterregiments war nebſt der 3. und 4. vom 2. Regiment an dieſem Tage nordöſtlich Juranville zur Deckung der dort aufgefahrenen Batterien commandirt. Am Abend bezog ſie Quartier in Marcilly und der Regimentsſtab in Auxy.

Am 1. December wurden die 4 Schwadronen des Major von Buſeck um 1 Uhr Nachmittags bei Les Côtelles zuſammengezogen, und 2 Schwadronen des 2. Regiments mit einem Recognoscirungsdetachement gegen Montargis entſendet. Die anderen beiden kehrten um 2 Uhr in ihr Cantonnement zurück.

Am 2. December früh 9 Uhr erſcholl heftiges Geſchützfeuer aus der Gegend von Bellegarde, herrührend von einer Recognoscirung durch Abtheilungen des 3. Armeecorps. Die in Folge dieſes Feuers alarmirten Schwadronen nahmen Stellung beim Bahnhof Beaune. Von hier wurden die des 2. Reiterregiments in ihre Quartiere entlaſſen, die 3. des dieſſeitigen Regiments erhielt Befehl, nach Château-Landon abzurücken, wo ſie am Abend eintraf. Ebendahin ging auch um 2 Uhr Nachmittags Oberſtlieutenant von Grolman ab, welcher Befehl erhalten hatte, an Stelle des Oberſtlieutenants von Boltenſtern das Commando des in Château-Landon ſtationirten Detachements zu übernehmen.

Von dieſem Detachement waren am 29. November Patrouillen in ſüdlicher und ſüdöſtlicher Richtung vorgegangen, hatten bei Mon-

Digitized by Google

targis Fühlung mit feindlicher Kavallerie genommen, die Gegend zwiſchen Loing und Yonne aber frei vom Feinde gefunden.

Am 30. hatte das ganze Detachement eine Recognoscirung auf Montargis unternommen und hierbei die 4. Schwadron, welche die Avantgarde bildete, jenſeits Corquilleroy Feuer von feindlichen Reitern erhalten. Die einzelnen Züge gingen auseinander, um das ſehr coupirte Terrain abzuſuchen. In der Nähe der Eiſenbahn erhielten die Patrouillen Feuer und wurde conſtatirt, daß Montargis noch vom Feinde beſetzt ſei, worauf das Detachement nach Château-Landon zurückging.

Am 1. December waren die Patrouillen nicht auf den Feind geſtoßen, am 2. hatte man feindliche Reiter im Walde nordöſtlich Montargis, ebenſo in der Nähe von Panne bemerkt; die Uebergänge des Canals Montargis-Orléans waren noch immer vom Gegner beſetzt.

Nachdem Oberſtlieutenant von Grolman am 2. Abends 7 Uhr in Château-Landon eingetroffen, erhielt er um 10 Uhr den Befehl, noch in der Nacht mit dem Detachement zur Wiedervereinigung mit dem 10. Armeecorps abzumarſchiren und ſich am 3. December mit den drei Schwadronen ſeines Regiments der 25. Kavalleriebrigade anzuſchließen, welche ſich in Yèvre la Ville befände. Er rückte demgemäß um Mitternacht bei ſtrenger Kälte mit den Schwadronen nebſt den zum Detachement gehörigen 2 Geſchützen nach Beaumont en Gatinais ab, wo er am 3. December früh 4 Uhr eintraf und Quartier bezog, während die Infanterie des Detachements nach Auxy marſchirte. Auch die Artillerie kehrte am Morgen unter Ulanenbedeckung zu ihrem Truppentheil zurück.

Nach kurzer Ruhe wurde Vormittags 8½ Uhr weiter marſchirt und um 11½ Uhr Yèvre la Ville erreicht, woſelbſt Erkundigungen ergaben, daß General von Rantzau bereits am Morgen in der Richtung nach Pithiviers abgerückt ſei.

General von Rantzau hatte nämlich um 9½ Uhr auf dem Rendezvousplatze des 10. Armeecorps bei Dadonville den Befehl erhalten, über Pithiviers wieder zum 9. Armeecorps abzurücken, welches heute Vormittag 9½ Uhr Artenay angreife, während ein

Digitized by Google

der Großherzoglichen Division angehöriges Seitendetachement unter Oberst von Winkler, Commandeur der 49. Infanteriebrigade, auf der Römerstraße Bazoches les Gallerandes gegen St. Lyé vorrücke.

General von Rantzau hatte in Folge dessen den Marsch über Pithiviers - Bazoches gegen St. Lyé angetreten und Nachmittags nördlich St. Germain le Grand das Detachement von Winkler erreicht, dem er die 3 Schwadronen des 2. Reiterregiments zur Disposition stellte.

Vom diesseitigen Regiment wurde von Yèvre la Ville aus Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen nach Pithiviers zum Einholen näherer Nachrichten vorausgesendet, welcher die Mittheilung zurückbrachte, daß die II. Armee gegen Süden abmarschirt sei, das 10. Armeecorps auf der Straße Chilleurs aux bois - St. Lyé. Oberstlieutenant von Grolman rückte daher nach der Straße Pithiviers - Chilleurs aux bois, konnte aber hier wegen Kreuzung mit Traincolonnen des 10. Armeecorps nicht mehr weiter. Abends $6^3/_4$ Uhr traf die bei dem Chef des Generalstabes dieses Corps, Oberstlieutenant von Caprivi, durch den Lieutenant von Biegeleben eingeholte Nachricht ein, daß die Großherzogliche Kavalleriebrigade zum 9. Armeecorps zurückgetreten sei, und dieses Corps wahrscheinlich auf der Straße Toury - Artenay - Orléans marschire, worauf Oberstlieutenant von Grolman mit den 3 Schwadronen Quartier in Gourvilliers bezog.

Von hier wurde am 4. December früh 7 Uhr über Bazoches les Gallerandes und Tivernon nach Artenay abgerückt, wo man die Straße durch Colonnen und Trains gesperrt fand. Lieutenant von Biegeleben, zur Einholung von Befehlen vorausgesendet, fand die Division bei les Aides, nördlich von Orléans, im Gefechte stehend, und bekam vom Prinzen Ludwig, welcher im heftigsten Granatfeuer in der Nähe der reitenden Batterie hielt, den Auftrag, „das Regiment solle ein Unterkommen nehmen, wo es eines fände". Als der Regimentsadjutant um 8 Uhr wieder beim Regiment eintraf, hatte es, bei der Unmöglichkeit, weiter vorzukommen, bereits seit $^1/_2$ Stunde bei Chevilly mit Stab, 2. und 3. Schwadron im

Digitized by Google

Schloſſe Chevilly weſtlich der Straße, mit der 4. in Mouchène, einem Gehöft öſtlich der Straße, Alarmquartiere bezogen.

Am 5. December marſchirte das Regiment um 6 Uhr früh nach dem Rendezvous der Diviſion, welches um 7½ Uhr bei les Aides befohlen war. Die Diviſion rückte in Orléans ein und defilirte auf dem Place Martroi vor General von Manſtein, der gegenüber dem Reiterſtandbilde von Jeanne d'Arc, „der Jungfrau von Orléans", mit ſeinem Stabe hielt. Das Regiment paſſirte die Loire und marſchirte zunächſt bis Olivet, woſelbſt die Leibſchwadron wieder bei ihm eintraf.

Dieſe letztere war, wie ſeiner Zeit erwähnt, nebſt der des 2. Reiterregiments am 17. November bei der Großherzoglichen Diviſion verblieben und an genanntem Tage nach Andonville marſchirt. Die Aufgabe des 9. Armeecorps war zunächſt eine defenſive; es hatte an Stelle der weiter nach Weſten hin abgerückten Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin die Straßen Orléans - Paris gegen einen feindlichen Vorſtoß zu decken. Zur Aufklärung waren ihm die 1. und 2. Kavalleriediviſion unterſtellt.

Da der Feind Nichts unternahm, hatte die Großherzogliche Diviſion, welcher die Deckung der alten Straße von Orléans nach Paris zugefallen, in ihren Quartieren zwiſchen Audonville und Autruy Ruhe, die nach den Eilmärſchen der letzten Zeit ſehr erwünſcht war. Nachdem am 20. November das 3. Armeecorps bei Pithiviers und Boynes eingetroffen, und Recognoscirungen die Anweſenheit des Feindes in der Linie Orgères - Dambron - Chilleurs aux bois bis gegen Beaune la Rolande hin, beſonders zahlreiche Maſſen aber zwiſchen Artenay, Creuzy und Chevilly feſtgeſtellt hatten, ordnete Prinz Friedrich Carl für den 22. eine Rechtsſchiebung des 3. und 9. Armeecorps an. Letzteres bezog enge Quartiere zwiſchen Toury (25. Diviſion und Corpsartillerie) und Allaines (18. Diviſion). Die Leibſchwadron 1. Reiterregiments kam nach Chauſſy. Bei ihr war am 24. November Lieutenant Bermann eingetroffen, welcher mit 64 Mann Erſatzmannſchaften und Reconvalescenten von der Erſatzſchwadron abgeſchickt worden.

Digitized by Google

In Troyes waren hiervon 41 Mann aus dem unter Oberlieutenant Zimmermann dort befindlichen Pferdedepot des Regiments beritten gemacht, der Rest der Leute auf Befehl des Etappencommandos bei jenem Depot belassen worden.

Am 25. November wurde das 9. Armeecorps südlich Toury concentrirt, da die Resultate einiger Tags zuvor unternommenen Recognoscirungen ein feindliches Vorgehen an diesem Tage vermuthen ließen; als dasselbe aber nicht erfolgte, kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück. Ebenso fand am 27. eine Concentration der Division südwestlich Tivernon statt.

Wie schon an anderer Stelle geschildert, erfolgte am 28. November der zur Schlacht von Beaune la Rolande führende Vorstoß des französischen rechten Flügels. Als Ersatz für die dorthin zu Hülfe rückenden Theile des 3. Armeecorps wurde noch am gleichen Tage die 50. Infanteriebrigade nach Bazoches les Gallerandes verlegt und am folgenden Tage eine weitere Linksschiebung des 9. Corps ausgeführt, während sich die bis Nogent le Rotrou vorgegangene Armeeabtheilung wieder in Eilmärschen nach der großen Straße Orléans-Paris heranzog, um den rechten Flügel des Prinzen Friedrich Carl zu bilden.

Es wurde demgemäß die Division um 9½ Uhr früh bei Bazoches les Gallerandes versammelt und um 3 Uhr Nachmittags Quartiere daselbst bezogen; die Leibschwadron diesseitigen Regiments kam zur Hälfte nach Donville, zur Hälfte nach Tressonville.

Schon während der Bereitschaftsstellung der Division war Vicewachtmeister Hammel mit einem Zuge der Schwadron gegen Crottes und Tressonville vorgeschoben worden. Gegen 10¼ Uhr Vormittags meldete derselbe feindliche Infanterie, die in beträchtlicher Stärke eine Schwadron preußischer Leibhusaren zurückdränge. *

Als Lieutenant de Bardales-Arevalo mit noch einem weiteren Zuge der Leibschwadron vorgeschickt wurde und sich bei la Brière

---

* Die 3. Escadron 1. Leibhusarenregiments Nr. 1 (Rittmeister Nethe), welche südlich Tressonville auf Vorposten stand.

Digitized by Google

mit den Husaren vereinigte, stellte der Feind sein Vorgehen ein und begnügte sich, die Patrouillen und Flanceurs zu beschießen.

Gegen 4 Uhr machte der Großherzogliche Major Gerlach mit dem 2. Jägerbataillon einen Vorstoß auf Tressonville, vor dem der Feind nach Aschères le Marché zurückging, so daß die befohlenen Quartiere bezogen werden konnten.

Am anderen Morgen alarmirte der Feind die diesseitigen Feldwachen, ohne jedoch Weiteres zu unternehmen. Einer Patrouille unter Lieutenant Bermann gelang es, bis St. Germain le Grand vorzudringen, welches vom Feinde besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet gefunden wurde. Eine andere Patrouille unter Corporal Bierbaum erhielt bei Teillay St. Benoit lebhaftes Infanteriefeuer und konnte nicht weiter vorreiten.

Im Laufe des Vormittags erhielt die Division Befehl, ihre gesammte Artillerie unter Bedeckung eines Infanterieregiments und der beiden Schwadronen sofort zur 50. Infanteriebrigade zu senden, die bereits am 29. nach der Gegend von Pithiviers und an diesem Tage nach Boynes gerückt war, um von dort in ein event. Gefecht in der Gegend von Beaune einzugreifen.

In Folge dessen wurden das 1. Infanterieregiment, die beiden Leibschwadronen, 5 Batterien, die Pioniercompagnie mit dem leichten Feldbrückentrain und $^1/_2$ Sanitätsdetachement unter Befehl des Commandeurs der Feldartillerie, Oberstlieutenant Stumpff, bei Bazoches concentrirt und um 2 Uhr der Marsch angetreten. Die diesseitige Leibschwadron bildete die Avantgarde.

Da aber das Gefecht, welches sich an diesem Tage vor der Front des 10. Armeecorps bei Maizières entsponnen hatte, schon um $2^1/_2$ Uhr schwieg, erhielten die Truppen Befehl, Quartiere zu beziehen, und zwar das Detachement Stumpff bei Pithiviers. Die Leibschwadron kam nach Estouy.

Der 1. December war für die Truppen des 9. Armeecorps ein Ruhetag. Auf französischer Seite hatte General Aurelles de Paladines beschlossen, seinen linken Flügel eine Rechtsschwenkung beginnen zu lassen, für welche die in Chilleurs aux bois stehende 1. Division des 15. Corps den Stützpunkt bilden sollte. Für die

Digitized by Google

nächsten Tage war sodann der Vormarsch der ganzen Armee auf Pithiviers beschlossen. Es führte zunächst am 1. December zum Gefecht von Villepion und am 2. zur Schlacht von Loigny-Poupry, in welcher die Angriffe des französischen 15. und 16. Corps von der Armeeabtheilung siegreich zurückgewiesen wurden.

Das 9. Armeecorps erhielt um Mittag Befehl, sich bei Bazoches les Gallerandes zu concentriren. Die hessische Division war Abends 6 Uhr bei Frènay les Chaumes versammelt, und rückte von da in die angewiesenen Quartiere. Die Leibschwadron kam nach Izy und Fresnay l'Aubry (1 Kilometer nördlich Izy).

An dem folgenden Tage begann Prinz Friedrich Carl mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften die Offensive gegen Centrum und linken Flügel der Franzosen, und gelang es ihm durch die 2tägige Schlacht von Orléans, nicht nur dem Gegner eine entscheidende Niederlage beizubringen, sondern durch Durchbrechung des feindlichen Centrums seine Heerestrümmer in divergirender Richtung auseinander zu treiben.

Das 9. Armeecorps rückte am 3. December von Château-Gaillard über Artenay und von da unter fortwährendem Kampfe bis jenseits la Croix Briquet vor; das 3. Armeecorps erreichte nach heftigem Gefecht bei Chilleurs aux bois am Abend Loury, das 10. Armeecorps gelangte hinter dem 3. bis Chilleurs aux bois und Neuville aux bois, während die Armeeabtheilung auf dem rechten Flügel bei Trogny kämpfte und am Abend mit der 22. Infanteriedivision Chevilly besetzte.

Von Seiten der Großherzoglichen Division sollte auf Befehl des Armee-Obercommandos um 9 Uhr früh von Crottes aus ein Seitendetachement auf der Römerstraße Bazoches les Gallerandes-St. Lyé vorrücken, um das Vorwärtsgehen des Gefechts an der großen Straße zu cotoyiren.

Dies Detachement unter Oberst von Winkler, Commandeur der 49. Infanteriebrigade, bestand aus dem 1. Infanterieregiment, dem 1. Jägerbataillon, der Leibschwadron 1. Reiterregiments, der 1. schweren Feldbatterie, der 2. Section des Sanitätsdetachements und dem 4. Feldlazareth. Die mit Ueberbringung des Befehls

Digitized by Google

beauftragte Ordonnanz verfehlte jedoch in der Dunkelheit den Weg und traf um 5½ Uhr früh die Truppentheile nicht mehr in und um Izy, sondern waren dieselben bereits nach dem Rendezvous bei Château Gaillard hin abmarschirt. Oberst von Winkler, der den Befehl um 9 Uhr in der Gegend von Chaussy erhielt, hatte in Folge dessen erst um 11¾ Uhr das Detachement, excl. des 1. Jägerbataillons und ½ Leibschwadron, die noch später eintrafen, bei Crottes versammelt und trat, nachdem sich ihm 2 ursprünglich zur Bedeckung des Trains bestimmte Compagnien des Infanterieregiments Nr. 84 angeschlossen hatten, den Vormarsch auf der Römerstraße an.

Die Avantgarde bildete Oberlieutenant Freiherr von Stein zur Lausnitz mit 2 Zügen seiner Schwadron. Als die in breiter Front vorgehenden Flankeurs der letzteren sich um 12¼ Uhr dem Gehöfte la Tour näherten, erhielten sie Feuer. Um den Feind zur Entwickelung zu zwingen, ging Oberlieutenant von Stein mit den beiden Zügen im Galopp bis an die geschlossenen Massen des Feindes vor. Als er sich aber dann vor deren Feuer zurückzog, waren mehr seitwärts einige feindliche Compagnien vorgegangen, vor deren Front er nun unter beständigem Schnellfeuer vorbeireiten mußte.

Oberlieutenant von Stein, der beim Vorgehen die Flankeure durch seine Gegenwart ermunterte und der Letzte beim Rückzuge war, erhielt einen Schuß in die rechte Brust, an dem er am 6. December im Lazareth zu Aschères le Marché verstarb.*

Der Einjährig-Freiwillige Corporal Grüninger bekam einen Schuß durch das Herz und blieb todt auf dem Platze, ebenso 4 Pferde. 5 Mann und 8 Pferde wurden leicht verwundet.

Das Detachement entwickelte sich nun sofort auf und östlich der Römerstraße; die Artillerie, etwa 1500 Meter nördlich la Tour Stellung nehmend, beschoß mit Erfolg die feindlichen Colonnen,

---

* Das Regiment verlor in Oberlieutenant von Stein einen vorzüglichen, tapferen Offizier und einen liebenswürdigen, von Allen verehrten Kameraden, und die, welche ihm näher standen, einen treuen, zuverlässigen Freund.

Digitized by Google

welche im Marſche von St. Germain auf Mauregard vorrückten und den dieſſeitigen linken Flügel zu umfaſſen drohten. Als der Feind nun mit ſtarken Tirailleurſchwärmen gegen das Detachement vorging, und die heſſiſche Batterie genöthigt wurde, etwas mehr rückwärts in Poſition zu gehen, unternahm Oberlieutenant Weygand mit der 2. Compagnie 1. Infanterieregiments, dem ſich die bisher in Reſerve gehaltenen 2 Compagnien 1. Infanterieregiments Nr. 84 anſchloſſen, einen Vorſtoß gegen den äußerſten rechten Flügel des Feindes.

Letzterer wich nach kurzem Widerſtand eilig auf Mauregard und St. Germain zurück, wurde bald darauf auch zum Verlaſſen erſteren Ortes, ſowie des Gehölzes und der Gehöfte bei La Tour gezwungen, und der Angriff auf St. Germain vorbereitet.

Die Leibſchwadron, deren 2. Hälfte mit dem 1. Jägerbataillon um 1 3/4 Uhr auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war, hatte, nunmehr unter Führung des Oberlieutenants de Bardales-Arevalo, während des Gefechtes die Aufgabe, die Batterie zu bedecken. Von den gegen 4 Uhr anlangenden, vom General von Rantzau dem Detachement zur Verfügung geſtellten 3 Schwadronen 2. Reiterregiments wurde eine auf Villereau und les Bordes latrées, zwei über le Chêne auf Mauregard, St. Germain le Grand und Neuville aux bois zur Aufklärung entſendet.

Da ſich nach Meldungen derſelben ſtärkere feindliche Abtheilungen bei Neuville und Villereau befanden, überdies auch völlige Dunkelheit und ſtarkes Schneegeſtöber eingetreten war, ſo ſtand Oberſt von Winkler vom Angriff auf St. Germain ab und führte ſeine Truppen gegen 5 Uhr hinter la Tour zurück.

Lieutenant Bermann, der zum Generalcommando entſendet worden war, überbrachte etwas ſpäter den Befehl, das Detachement in Aſchères le Marché einzuquartiren.

Der Verluſt der heſſiſchen Truppen* im Gefecht von la Tour betrug:

---

* Der Verluſt der beiden Compagnien 84. Infanterieregiments war nicht zu ermitteln.

Digitized by Google

3 Offiziere
11 Mann
5 Pferde } todt,

5 Offiziere
46 Mann
9 Pferde } verwundet,

2 Pferde vermißt.

Hiervon kommen auf die Leibschwadron:

1 Offizier
2 Unteroffiziere* } todt,
4 Pferde

1 Offizier**
5 Mann*** } verwundet.
8 Pferde

Am 4. December setzte Prinz Friedrich Carl seinen Vorstoß fort. Das 9. Armeecorps rückte über Cercottes gegen Orléans vor und erreichte am Abend unter fortwährendem Gefecht mit der Avantgarde Faubourg Bannier. Die hessische Division bildete, wie Tags vorher, die Reserve; nur die Artillerie kam zur activen Verwendung. Das 3. Armeecorps erreichte mit der 6. Division nach heftigen Kämpfen bei Baumainbert und St. Loup den letzteren Ort; die 5. Division wies bei Chécy den Angriff des 20. französischen Corps zurück, welches von Chambon (2 Meilen westlich Beaune la Rolande) kommend, sich den Weg nach Orléans erzwingen wollte, und veranlaßte es zum Rückzug nach Jargeau hin.

---

* Außer dem schon genannten Corporal Grüninger noch Vicewachtmeister Hammel im 2. Gefechtsmoment durch Schuß in den Unterleib verwundet und am 19. December im Lazareth zu Aschères le Marché gestorben. Er hatte schon den Feldzug 1849 als Corporal, sowie 1866 mitgemacht und galt im Regiment als das Muster eines braven, zuverlässigen und gewandten Unteroffiziers und tapferen Soldaten.

** Oberlieutenant de Bardales erhielt im 2. Gefechtsmoment einen Prellschuß auf den Leib.

*** Gefreiter Unger, Gardechevaulegers Dietrich, Dietz, Jung, Schad, sämmtlich leicht verwundet.

Digitized by Google

Die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, der die in südwestlicher Richtung weichenden Truppen des Generals Chanzy (16. und 17. Corps) nur geringen Widerstand leisteten, gelangte nach schon eingebrochener Dunkelheit auf der von Châteaudun kommenden Straße bis vor die Thore von Orléans und erzwang einen Vertrag, nach welchem der Feind bis 11½ Uhr Nachts die Stadt geräumt haben mußte. Um diese Stunde rückte die 17. Infanteriedivision ein und besetzte die unversehrt gefundenen Loirebrücken.

Das Detachement von Winkler war am Morgen von Aschères le Marché über Villereau auf St. Lyé marschirt und hatte von hier ab die Leibschwadron 1. Reiterregiments in die Avantgarde genommen. Dieselbe fand die Straße vielfach durch Hindernisse, Verhaue, Abgrabungen, Wolfsgruben, gesperrt und stieß mehrmals auf ganze Trupps marodirender feindlicher Soldaten, welche zum Theil gefangen, zum Theil zersprengt wurden. Mit Dunkelwerden erreichte die Schwadron Fleury und schob Feldwachen in der Richtung auf Orléans vor, welche in den nächsten Stunden einigemal von feindlichen Abtheilungen beschossen wurden, aber trotzdem ihre Stellung behielten, bis nach 6 Uhr die Infanterie des Detachements eintraf und für die Nacht die Vorposten übernahm.

Am 5. December rückte das Detachement in Orléans zur Division ein und trat die Leibschwadron, wie schon erwähnt, wieder zum Regimente zurück.

Die hessische Division besetzte, nachdem sie die Loire passirt, mit ihrem Gros die südlichen Vorstädte von Orléans: St. Marceau und St. Jean le Blanc; der Divisionsstab, zu dem ein Zug der Leibschwadron diesseitigen Regiments unter Sergeant Diemer commandirt wurde, blieb in Orléans, die Vortruppen unter Generalmajor von Rantzau, bestehend aus:

dem 4. Infanterieregiment,
dem 2. Jägerbataillon,
der 25. Kavalleriebrigade,
der reitenden und einer Feldbatterie,
der Pioniercompagnie mit dem Feldbrückentrain,

Digitized by Google

einer Section des Sanitätsdetachements und
einem Feldlazareth,

wurden bis an den Abſchnitt des Loiret vorgeſchoben mit dem Befehl, auf den Straßen über St. Hilaire nach Blois über Olivet auf la Ferté St. Aubin und Vierzon ſowie über Sandillon auf Sully und Aubigny die Fühlung mit dem Feinde aufzuſuchen und die Verſprengten gefangen zu nehmen, ehe ſie ſich wieder ſammelten.

Generalmajor von Rantzau theilte ſeine Truppen in 3 Detachements. Ein rechtes Seitendetachement unter Major von Buſeck: 1 Bataillon Infanterie, 2 Schwadronen und 4 Geſchütze, wurde nach St. Hilaire, ein linkes unter Oberſtlieutenant von Gründler: 1 Bataillon Infanterie, 2 Schwadronen und 2 Geſchütze, nach Sandillon entſendet. Generalmajor von Rantzau mit dem Reſt rückte nach Olivet und ſchob von hier das 1. Reiterregiment vor, um auf der nach Vierzon führenden Straße die Verfolgung zu übernehmen.

Schon in Olivet, wo wir das Regiment verlaſſen haben, fielen der abſuchenden 2. Schwadron eine große Anzahl Gefangener in die Hände. Beim weiteren Vormarſche übernahm die 4. Schwadron die Avantgarde; Oberlieutenant von Gemmingen und Lieutenant von Willich ſuchten mit je einem Zuge der 3. Schwadron das rechts reſp. links der Marſchſtraße befindliche, zum Theil ſehr unüberſichtliche Terrain ab.

Bis zur Gegend von Château de Corme, etwa 1 Meile ſüdlich von Olivet, fand das Regiment keinen Widerſtand, und machte etwa 700 Gefangene, die, truppweiſe marſchirend und faſt ſämmtlich mit Chaſſepotgewehren und genügender Munition verſehen, ein Zeugniß von der inneren Zerrüttung der feindlichen Armee abgaben. Erſt bei genanntem Schloſſe zeigten ſich geordnete Abtheilungen an einen Wald gelehnt aufgeſtellt; aus einer beſetzten Ferme wurde gefeuert. Lieutenant von Grolman, der nach der linken Flanke entſendet worden, erhielt vom Eiſenbahndamm her ebenfalls Feuer. Wegen des ſehr coupirten Terrains wartete das Regiment daher die Ankunft der zwei nachfolgenden Jägercom-

Digitized by Google

pagnien und der reitenden Batterie ab. Als sie erfolgte, fand man die Ferme geräumt und den Gegner abgezogen. Der mit den Jägern eingetroffene General von Rantzau ertheilte nunmehr dem Oberstlieutenant von Grolman Befehl, mit seinem Regimente noch bis la Ferté St. Aubin vorzugehen.

Der Avantgardenzug unter Lieutenant von Lersner traf einige Zeit hierauf in einem Hofe südlich des Bahnübergangs der Chaussee etwa 50 Franzosen, welche sich gefangen gaben. Noch ehe aber deren Abführung bewerkstelligt werden konnte, erhielt der Zug, bei dem sich auch der Regimentsstab befand, und die nachfolgende Schwadron lebhaftes Feuer einer auf einige hundert Mann taxirten Infanterieabtheilung, welche sich in einem Walde zwischen Chaussee und Eisenbahn eingenistet hatte. Da es schon zu dunkeln begann, gab Oberstlieutenant von Grolman das weitere Vorgehen für diesen Tag auf, und nahm etwas rückwärts eine Vorpostenstellung in der Art, daß die 3. Schwadron westlich, die 4. auf und östlich der Straße Feldwachen aussetzte. Am Eisenbahnübergang stand als solche der Zug des Lieutenant von Lersner. Stab, Leib- und 2. Schwadron wurden als Gros der Vorposten in einem weiter nördlich an der Straße gelegenen großen Gehöft (Petit Cabaret?) untergebracht.

Die Verluste an diesem Tage betrugen 1 Gardechevauleger* und 1 Pferd verwundet, 1 Pferd todt.

Am 6. December früh 7 Uhr wurde der Vormarsch fortgesetzt, die Leibschwadron bildete die Avantgarde. Man stieß zunächst auf keinen Widerstand; erst in einem Gehöft am Eingange von la Ferté St. Aubin versuchte eine kleine feindliche Abtheilung, sich zu vertheidigen, als aber der Vortrupp der Leibschwadron sich anschickte, es zu Fuß anzugreifen, ergaben sich die Franzosen.

Um 9 Uhr rückte das Regiment in la Ferté St. Aubin ein und wurden Stab, 3. und 4. Schwadron daselbst untergebracht, die 2. Schwadron nach der Vorstadt St. Aubin vorgeschoben, die

---

* Gardechevauleger Roth der 4. Schwadron.

Digitized by Google

Leibschwadron aber beauftragt, in der Richtung auf la Motte-Beuvron, Chaumont sur Tharonne und Neung sur Beuvron aufzuklären.

Mit ihren Hauptkräften auf der Straße nach la Motte-Beuvron vorgehend, stieß letztere Schwadron bald auf eine feindliche Wagencolonne, verjagte die sie escortirenden Lanciers, ließ aber die Wagen, eine französische Ambulance, sodann ruhig ihren Marsch fortsetzen. Als aber etwa 2—3 Kilometer nördlich von la Motte-Beuvron die Patrouillen den Vormarsch von etwa 2 Compagnien feindlicher Infanterie nebst einer Escadron Lanciers von genanntem Orte her meldeten, ließ Oberlieutenant de Bardales eine Waldlisière durch abgesessene Reiter besetzen und hielt, da sich die ganze Schwadron mit Chassepotgewehren ausgerüstet hatte, die den Gefangenen abgenommen worden, den Feind durch Feuer zurück.

Während dieses Gefechtes trafen 2 Schwadronen des 6. Dragonerregiments vom Detachement des Oberst von Houwald ein, welche ebenfalls auf la Motte-Beuvron vorgehen sollten und dem Oberlieutenant de Bardales den Befehl übermittelten, zum Regiment einzurücken.

Es hatte nämlich am Abend des 5. December die hessische Division den Befehl erhalten, das weitere Vorgehen der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg auf Beaugency durch ein Vorgehen auf dem linken Loireufer zu begleiten, und wurde ihr hierzu noch eine Brigade der 2. Kavalleriedivision* unterstellt. In Folge dessen wurden die vorgeschobenen Abtheilungen der 25. Division durch solche der 18. abgelöst, das diesseitige Regiment speciell durch ein Detachement unter Oberst Freiherrn von Houwald, aus dem 6. Dragonerregiment und 2 Batterien bestehend.

Nachdem schon um 11¾ Uhr Vormittags einem Divisionsbefehl zufolge die 3. Schwadron nach Orléans abmarschirt war, um zu einem Detachement unter Oberst von Winkler zu stoßen,

---

* Brigade Colomb, bestehend aus dem Leibcürassierregiment Nr. 1 und dem schlesischen Ulanenregiment Nr. 2.

Digitized by Google

welches den Wald von Orléans nochmals gründlich nach feindlichen Versprengten durchsuchen sollte, rückte der Rest des Regiments nach vollzogener Ablösung um 2 Uhr Nachmittags in Quartiere an der Straße Orléans-Cléry. Es kamen Stab und Leibschwadron nach la Pierrière, 2. nach la Palandière, 4. nach St. Fiacre. Die Leibschwadron, beim Abmarsche des Regiments noch nicht zurück, holte es während des Marsches ein.

Im Laufe des 6. Decembers hatte das Regiment ca. 400 Gefangene gemacht. Durch die Patrouillen der Leibschwadron, Aussagen des Maires und der Einwohner von la Ferté, sowie der Gefangenen wurde festgestellt, daß der Feind, aus Truppen des 15. und 16. Corps bestehend, mit der Hauptmacht über la Motte-Beuvron und einer Seitencolonne über Chaumont abgezogen war. Verluste hatten das Regiment am 6. nicht betroffen.

Das Gros der Großherzoglichen Division hatte sich am 6. bei St. Hilaire versammelt und war in Quartiere an der Straße nach Blois, die Tête in Cléry gerückt; die Avantgarde, aus der Kavalleriebrigade von Colomb, dem 1. Infanteriegiment, einer Batterie und dem Feldbrückentrain bestehend, war nur bis Dry gelangt, aus welchem Ort feindliche Truppen vertrieben wurden; weiter vorpouſſirte Patrouillen hatten Lailly vom Feinde stark besetzt gefunden; nach Meldungen vom jenseitigen Ufer, vermittelt durch eine Kahnstation der Pioniere, waren zwischen Meung, Beaugency und Cravant starke französische Truppenmassen vereinigt.

Am 7. December früh 9½ Uhr ging die Division* vom Rendezvous östlich Cléry bis über Dry vor, wo sie den Tag über abwartend stehen blieb. Jenseits der stark mit Eis gehenden Loire war die Armeeabtheilung gegen die seit dem 5. December unter Befehl des Generals Chanzy stehende II. Loirearmee bei Meung in heftigem Gefecht, in das die Division wenigstens mit ihrer Artillerie einzugreifen versuchte. Die Leibschwadron 1. Reiterregi-

* Excl. des 1. Jägerbataillons, des 2. Infanterieregiments und der 3. Schwadron des 1. und einer des 2. Reiterregiments, welche das schon erwähnte Detachement des Oberst von Winkler bildeten.

Digitized by Google

ments, das 2. Jägerbataillon und eine Batterie wurden nach der gesprengten Brücke von Meung zur Beobachtung des jenseitigen Ufers detachirt. Durch das Feuer von Meung her wurden der Schwadron 2 Pferde verwundet. Auch Lieutenant Freiherr von Bouchenröder und Lieutenant Freiherr von Lersner, welche je mit einem Zuge loireabwärts entsendet wurden, erhielten von jenseits Feuer.

Am Abend bezog die Division in Lailly, Dry und Cléry Alarmquartiere. Das 1. Reiterregiment kam nach Cléry.

Ein Zug des Letzteren, unter Lieutenant von Grolman, war während dieses Tages zur Bedeckung der 2. Staffel der Truppenfahrzeuge abcommandirt.

Am 8. December wurde die Großherzogliche Division um 9 Uhr concentrirt, da der Feind die Waldungen südlich und südwestlich von Lailly stark besetzt hatte. Das 2. Jägerbataillon, die Leibschwadron 1. Reiterregiments wurden wiederum nach der Loire, Meung gegenüber, detachirt, um Verbindung mit der jenseits kämpfenden Armeeabtheilung zu unterhalten.

Als der Lailly gegenüber befindliche Gegner nicht über den Waldsaum weiter vorging, wurde um 12 Uhr Generalmajor von Rantzau mit dem Reste der 25. Kavalleriebrigade (5 Schwadronen), dem 3. Infanterieregiment und der reitenden Batterie über Lailly nach Château de Gachetières entsendet, um von dort die feindliche Stellung in ihrer rechten Flanke zu fassen. Generalmajor von Rantzau nahm mit der Brigade und der Batterie zwischen Lailly und Château de Gachetières Aufstellung, während die Infanterie zum Angriff schritt. Nach und nach wurde auch die übrige Infanterie der Division, welche sich um 2 Uhr Nachmittags in Marsch gesetzt hatte, in das Gefecht verwickelt, der Feind, Francstireurs de la Sarthe, aus den Waldungen vertrieben und nach eingebrochener Dunkelheit Vorposten ausgesetzt, die sich rechts bei la Handrie an die Loire lehnten, und deren linker Flügel beim Château de Geloux auf la Borde zu zurückgebogen war. Das diesseitige Regiment bezog um 7 ½ Uhr Abends Quartier in les Saussses (südwestlich Lailly).

Digitized by Google

Im Laufe des Nachmittags war hinter der Division der Rest des 9. Armeecorps eingetroffen, in dessen Verband erstere nunmehr wieder zurücktrat.

Am 9. December rückte die Division um 9½ Uhr auf der großen Straße über St. Laurent des Eaux und Nouan sur Loire weiter vor. Die Kavalleriebrigade marschirte beim Gros hinter der Artillerie, da das fast völlig mit Wein bepflanzte Terrain die Verwendung beider genannter Waffen seitwärts der Straße unmöglich machte, und auch die Bewegungen der Infanterie wesentlich erschwerte. Feindliche Abtheilungen, welche Muides besetzt hielten, wurden durch die Infanterie (50. Infanteriebrigade) und Artillerie der Avantgarde rasch zurückgeworfen, ebenso Francstireursabtheilungen aus la Bourdillière durch das vom Gros nach der linken Flanke detachirte 2. Jägerbataillon nach dem Park von Chambord zurückgetrieben. Auch St. Dié wurde genommen, und um 3½ Uhr Nachmittags von der Tête Montlivault erreicht, wo auf Befehl des commandirenden Generals Vorposten ausgesetzt werden sollten, nachdem schon etwas vorher das 2. Bataillon 4. Infanterieregiments unter Major Bechstatt entsendet worden, um Park und Schloß Chambord zu nehmen, zu besetzen und zur Vertheidigung einzurichten.

Noch war die Aufstellung der Vorposten nicht vollendet, als plötzlich kurz vor 4 Uhr von Süden und Südosten her starke feindliche Colonnen gegen Montlivault vorgingen. Rasch wurde das Dorf besetzt und trotz des Feuers einer jenseits der Loire aufgefahrenen feindlichen Batterie durch das 3. Infanterieregiment und das 1. Bataillon des 4. gegen die Angriffe des auf 6 Bataillone geschätzten Gegners (Theile der 3. Division des 16. französischen Corps) aufs Energischste vertheidigt, bis der Letztere mit anbrechender Dunkelheit zurückwich, worauf Vorposten in der Linie le Val - Montlivault - Malives ausgesetzt und Alarmquartiere bezogen wurden. Das diesseitige Regiment kam nach Montlivault; die 4. Schwadron war bereits früher nach Chambord zum 2. Bataillon 4. Infanterieregiments entsendet worden.

Digitized by Google

Kurz ehe sie dort ankam, war durch zwei Züge der 8. Compagnie unter Hauptmann Kattrein eine glänzende Waffenthat ausgeführt worden, indem ihnen durch entschlossenen Anlauf das berühmte Schloß Heinrichs V. und mit ihm 5 Geschütze, 12 Munitionswagen nebst Bespannung und über 200 unverwundete Gefangene in die Hände gefallen waren, während der Rest der Besatzung in wilder Flucht auf Blois zurückging.

Noch in der Nacht wurden die Trophäen und Gefangenen durch Lieutenant von Grolman mit der $^1/_2$ Schwadron nach dem Corpshauptquartier St. Dié zurückgebracht und von dort durch Lieutenant von Lersner mit einem Zuge in zwei starken Märschen nach Orléans transportirt, von wo derselbe am 14. December wieder bei dem Regimente anlangte. Der Rest der Schwadron verblieb in Chambord und rückte andern Tages wieder zum Regimente ab.

Am 10. December hatte die Division um 8 Uhr früh Rendezvous zwischen Montlivault und Malives. Von hier entsendete die Leibschwadron eine Anzahl kleinerer Patrouillen, welche das Terrain zwischen Cossonbach und Loire absuchten und zum Theil auf vereinzelte feindliche Trupps stießen.

Das Regiment wurde nunmehr mit den $1^3/_4$ Schwadronen, welche zur Stelle waren,* der Avantgarde unter Oberst von Lyncker zugetheilt. Diese, außerdem aus dem 3. Infanterieregiment, dem 2. Jägerbataillon, 2 Batterien und einer Abtheilung Pioniere bestehend, trat um $10^1/_4$ Uhr den Vormarsch über Moreſt auf Vineuil an, gefolgt von dem Gros der Division, während auf der großen Straße ein rechtes Seitendetachement (ein Bataillon und eine Batterie) unter Oberstlieutenant von Gründler marschirte.

---

* Vom 8.—11. war Lieutenant Bermann mit einem Zuge der Leibschwadron zur Deckung der Bagage der Division abcommandirt, der zur Division commandirt gewesene Zug unter Sergeant Diemer wieder eingerückt. Auch trafen auf diesem Rendezvous 43 Mann mit 47 Pferden unter Wachtmeister Ostheim vom Pferdepot zu Troyes ein, welche sofort an ihre Escadrons vertheilt wurden, wie dies mit der vorher der Leibschwadron attachirten Ersatzabtheilung des Lieutenant Bermann auf dem Rendezvous am 8. December geschehen war.

Digitized by Google

Die der Diviſion zugetheilte 3. Kavalleriebrigade war ſchon am Morgen mit 2 Compagnien 4. Infanterieregiments, dem 9. Jägerbataillon und 2 Geſchützen der 18. Diviſion zur Deckung der linken Flanke des 9. Armeecorps auf Bracieux vorgeſchoben worden.

Die Avantgarde erreichte um 11¾ Uhr Moreſt und trat um 12½ Uhr von da den Weitermarſch auf Vineuil an, die 2. Schwadron als Vorhut voraus. Feindliche Abtheilungen, welche in les Noëls waren, räumten dieſen Ort ohne Widerſtand, worauf die Schwadron Vineuil und die umliegenden Fermen abſuchte. Man ſtieß hier ebenfalls nur auf einzelne Verſprengte. Dagegen mußten nach Château Croteau und dem jenſeitigen Coſſonufer 2 Compagnien des 2. Jägerbataillons entſendet werden, welche dort eingeniſtete Francstireurbanden nach dem Forêt de Buſſy vertrieben.

Ohne weiteren Widerſtand zu finden, jedoch vom jenſeitigen Ufer, von la Chauſſée her, lebhaft aber erfolglos beſchoſſen, beſetzte die Diviſion gegen 3½ Uhr Nachmittags Vienne, die am linken Loireufer gelegene Vorſtadt von Blois. Ein Pfeiler der Brücke war geſprengt, das jenſeitige Ufer, beſonders hochgelegene Gebäude, ſtark beſetzt, und entſpann ſich ſofort über den Fluß herüber ein lebhaftes Feuergefecht, das bis zur Dunkelheit währte. Die 25. Kavalleriebrigade hielt während deſſelben am Nordausgange von St. Gervais.

Als um 7 Uhr Abends Quartiere bezogen wurden, kamen Stab und 4. Schwadron nach St. Gervais, die 2. in die Fermen la Vacherie und les Metairies, die Leibſchwadron in die Fermen la Motte und la Bonne, ſämmtlich ſüdweſtlich Vienne. Von beiden letzteren Schwadronen, welche zu den Vorpoſten gehörten, wurden je 8 Meldereiter zu den Infanteriefeldwachen commandirt, und mit Tagesanbruch Patrouillen loireabwärts entſendet.

Während des geſchilderten Vorgehens des 9. Armeecorps auf dem linken Loireufer hatten ſich auf dem rechten am 8., 9., 10. December die unter dem Namen der Schlacht von Beaugency-Cravant bekannten Kämpfe abgeſpielt und am 10. Abends ſich General Chanzy zum Rückzuge auf Vendôme entſchloſſen. Prinz

Digitized by Google

Friedrich Carl folgte mit der Armeeabtheilung, dem 10. und dem vom Gien herangezogenen 3. Armeecorps, und kam es am 14., 15. und 16. zu weiteren Kämpfen an dem Loir, in Folge deren die französische Armee bis le Mans zurückging. Als am 15. Abends und im Laufe des 16. beim Armeeobercommando Meldungen vom Vorrücken feindlicher Truppen von Briare auf Gien einliefen, welche auf einen neuen Vorstoß Bourbaki's von Bourges auf Orléans schließen ließen, erhielt das 9. Corps Befehl, in Gewaltmärschen nach dieser Stadt zu rücken, und als man erkannte, daß Chanzy vorläufig bei Vendôme keinen Widerstand mehr leistete, wurde auch das 3. Corps herangezogen.

Es stellte sich nun heraus, daß jenes Vorgehen der Franzosen auf Gien nur von schwächeren Abtheilungen ausgeführt worden, und konnte nunmehr den Truppen der II. Armee nach wochenlangen Anstrengungen einige Ruhe gewährt werden.

Die hessische Division blieb am 11. December Blois gegenüber beobachtend stehen; die nach Westen und Süden streifenden Patrouillen stießen nur auf einzelne Versprengte. Vom diesseitigen Regiment wurde Lieutenant von Grolman mit einem Zuge der 4. Schwadron in der Nacht zum Ueberbringen von Befehlen an die 3. Kavalleriebrigade nach Bracieux und Mont entsendet.

Am 12. wurde die Division bis Candé am Beuvronbache vorgeschoben und kam vom diesseitigen Regiment Stab und Leibschwadron nach Candé, 2. nach les Montils, die 4. nach Château le Villouet und Villouet.

Die Leib- und 2. Schwadron gehörten zu den Vorposten unter Oberst von Winkler und stellten den Tag über Feldwachen aus, während Nachts die Infanterie (in les Montils 1. Jäger) diesen Dienst übernahm. Die Kavalleriefeldwachen wurden bis an die jenseitige Lisière des südlich vom Beuvronbache liegenden Waldes vorgeschoben. Patrouillen gingen von der Leibschwadron auf Chaumont, Mosne und Amboise, von der 2. nach Vallières-les-Grandes und Montrichard, sowie zur Verbindung nach Contres, wo die 6. Kavalleriedivision stand.

Digitized by Google

Der Dienst war sehr anstrengend, doch wurde in der Gegend zwischen Cher und Loire kein Feind angetroffen.

Am 16. December rückte die Division im Corpsverbande zunächst durch Blois in der Richtung auf Vendôme ab und erhielt während des Marsches jenen schon erwähnten Befehl zum Eilmarsche nach Orléans. Nur die 50. Infanteriebrigade mit dem 1. Reiterregiment waren in der Gegend von Blois belassen worden. Die 4. Schwadron wurde auf das rechte Loireufer gezogen und setzte südwestlich Blois bei Chouzy und Coulanges Vorposten aus.

Die Leib- und 2. Schwadron sollten in Candé und les Montils bleiben und ein Repli von 2 Compagnien des 3. Infanterieregiments unter Major von Herff erhalten, welch letzterer auch den Befehl über die Vorposten übernehmen sollte. Nachträglich wurde jedoch Oberstlieutenant von Grolman zum Vorpostencommandeur bestimmt, und nahm dieser das ganze Vorpostendetachement bis Chailles zurück. Am Tage übernahm die Kavallerie die Sicherung, bei Nacht setzte die Infanterie 4 Feldwachen aus. Lieutenant Bermann, welcher an diesem Tage mit 6 Pferden eine Patrouille nach Amboise geritten, hatte den Maire und die Bevölkerung schwierig gefunden und sich genöthigt gesehen, unter Anwendung von Gewalt sich den Weg durch die angesammelte Menge zu bahnen.

Am folgenden Tage traf Lieutenant von Bouchenröder auf dem Wege Candé-Mosne, sowie eine nach Seur entsendete Unteroffizierspatrouille der 2. Schwadron nichts vom Feinde, dagegen erhielt der mit 9 Pferden genannter Schwadron nach Pontlevoy vorgeschickte Corporal Stöhr aus den ersten Häusern dieses Dorfes Feuer, wie er glaubte, von Einwohnern herrührend.

Der Rest der 2. Schwadron hatte am Morgen des 17. früh 8 Uhr Vorposten ausgesetzt und zwar: einen Unteroffizierposten von 9 Pferden am Südausgange von Villouet, einen solchen von 5 Pferden an die Loire und einen von 13 Pferden östlich Chailles gegen den Forêt de Bussy; 9 Pferde wurden am Château de Villouet zur event. Unterstützung dieser Unteroffizierposten aufgestellt.

Digitized by Google

Am Nachmittag wurde Oberlieutenant de Bardales-Arevalo mit der halben Leibschwadron nach Vienne verlegt und dem Major Winter, Commandeur des 2. Jägerbataillons, unterstellt.

Am 18. früh wurde das Regiment nach Blois gezogen und marschirte im Verbande der 50. Infanteriebrigade von dort am rechten Loireufer nach Beaugency (4. Schwadron nach Lestion) und am folgenden Tage nach Orléans, wo Quartiere bezogen wurden und die 3. Schwadron zum Regiment zurücktrat, welche seit ihrer Detachirung am 6. December zu der Besatzung von Orléans gehört hatte. Es kamen am:

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
19. Dec.	Marchais	Marchais	Petit Espè-re u. Mor-mogne	Orléans	Faubourg St. Made-laine
20. „	Combleux	Combleux	St. Jean de Bray *	Orléans	Grand et Petit Bourgneuf

Wie seinerzeit erwähnt, war die 3. Schwadron am 6. December dem Detachement des Obersten von Winkler zugetheilt worden, welches, außer ihr aus dem 2. Infanterieregiment, dem 1. Jägerbataillon und der 2. Schwadron 2. Reiterregiments bestehend, den südwestlichen Theil des Waldes von Orléans nach französischen

---

* Von dem Aufenthalt in obigem Ort erzählt Rittmeister von Lepel nachstehende Episode: „Am 20. December 1870 wurde die 2. Schwadron nach dem Faubourg St. Jean de Braye, Commune Romimbert, verlegt. Es war strenge Kälte und in den Häusern fast keine Habseligkeiten. Da verrieth Jemand, daß in einem tiefen Brunnenschacht die Habe und auch Menschen verborgen seien. Lieutenant von Bouchenröder band sich einen Strick um den Leib, wurde mit vorgesteckter Laterne und einem Revolver etwa 30 Fuß tief in den sich cisternenartig erweiternden Schacht hinab gelassen und entdeckte daselbst Betten und andere nützliche Gegenstände, aber keine Menschen.

„Am 21. fing der Dragoner Stoll eine Brieftaube mit Depeschen, die aus Paris kam und in das Hauptquartier des Armeecorps abgeliefert wurde."

Digitized by Google

Marodeuren, stehen gebliebenem Geschütz und sonstigem Material absuchen sollte. Sie rückte Mittags von la Ferté ab und traf über Orléans am Abend bei dem Detachement in Loury ein, wo sie einquartirt wurde.

Am 7. December wurde früh 7 Uhr abmarschirt, die Schwadron suchte in Verbindung mit Abtheilungen des 1. Jägerbataillons die Gehöfte zu beiden Seiten der Straße nach Orléans ab und bezog am Nachmittag Quartier in der Faubourg Bourgogne.* Während der übrige Theil des Detachements am 8. wieder zur Division abrückte, wurde die Schwadron zur Besetzung von Orléans abcommandirt und am 9. in die Stadt selbst verlegt. Der Dienst war anstrengend und bestand in der Bedeckung der Feldposttransporte nach Beaugency einerseits und nach Toury andererseits, außerdem in zahlreichen Ordonnanz- und Patrouillenritten in die Umgegend.

Am 11. December wurden Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg und Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz mit 54 Pferden commandirt, um einen Gefangenentransport nach Pithiviers zu escortiren.

Ueber die Ereignisse bei diesem Transport erzählt Lieutenant Willich:

„Am 11. December erhielten Oberlieutenant von Gemmingen und ich mit je einem Zug Befehl, am Bahnhof zu Orléans Gefangene in Empfang zu nehmen und dieselben bis Pithiviers zu transportiren. In Anbetracht der voraussichtlich nur 24stündigen Abwesenheit ließen wir Burschen und die beiden anderen Pferde zurück, empfingen am Bahnhofe 24 Offiziere, darunter 1 Oberstlieutenant der Mobilgarde, und ca. 1200 Gefangene aller Waffengattungen, auch Marinesoldaten, welche in der Schlacht bei Orléans eine Rolle gespielt hatten, und traten um 1 Uhr Nachmittags den Marsch auf Pithiviers an.

„Die gefangenen Offiziere marschirten an der Tête der Colonne; ein halber Zug der Bedeckung befand sich an der Tête, ein

---

* Die Vorstadt an der Straße nach Pithiviers.

Digitized by Google

halber Zug an der Queue, der Reſt cotoyirte zu beiden Seiten. Die Chauſſee war in Folge des anhaltend ſchlechten Wetters, ſowie der ungewöhnlich ſtarken Benutzung durch marſchirende Truppen und Fahrzeuge nahezu grundlos, ſo daß wir erſt bei beginnender Dunkelheit Loury, den Eingang zum Forêt d'Orléans, erreichten. Auch mußte hier den erſchöpften Gefangenen eine kurze Ruhe gegönnt werden, welche dazu benutzt wurde, denſelben zu erklären, daß Jeder, der im Walde aus der Colonne ſich zu entfernen verſuchte, ſofort niedergeſchoſſen würde.

„Nach Wiederantritt des Marſches war faſt völlige Dunkelheit eingetreten, ſo daß man kaum noch bemerken konnte, daß zu beiden Seiten der Chauſſee Wolfsgruben angelegt waren, welche ſich hier als höchſt unbequem erweiſen ſollten. Die zu beiden Seiten vertheilten Bedeckungsmannſchaften mußten, um bei der nun gänzlichen Dunkelheit nicht in die genannten Hinderniſſe zu ſtürzen, in der Mitte der Colonne reiten. Hierdurch, ſowie durch die Enge der Paſſage überhaupt, nahm dieſelbe eine bedenkliche Länge an. Die noch Rüſtigen gelangten nach und nach an die Tête, nach rückwärts dehnte ſich ein immer länger werdender Schweif müder und an der Queue trotz der äußerſten und rückſichtsloſeſten Strenge kaum noch vorwärts zu bringender Gefangenen.

„In Vorausſicht dieſes Falles hatte Oberlieutenant von Gemmingen ſchon vor Loury nach allen Seiten Patrouillen geſchickt, welche Wagen requiriren ſollten; indeſſen nirgends waren ſolche aufzutreiben geweſen.

„Es war ungefähr 10 Uhr Nachts, als der jenſeitige Ausgang des Waldes von Orléans erreicht war, und wurde nun ein Halt zum Aufſchließen der Queue gemacht, was wohl ½ Stunde in Anſpruch nahm. Erſt nach Mitternacht erreichten wir Pithiviers, woſelbſt Seitens des dortigen Etappencommandanten den Gefangenen die Kirche als Aufenthalt angewieſen wurde; die Offiziere wurden auf Ehrenwort in Quartiere entlaſſen.

„Bei Abzählung der Gefangenen ergab ſich merkwürdiger Weiſe ein Plus von 4 Mann (in Orléans war mit dem Zählen etwas flüchtig verfahren worden), was uns umſomehr wunderte,

Digitized by Google

als wir uns selbst sagen mußten, daß, falls unter den Gefangenen der Wille zum Entweichen vorhanden gewesen wäre, wir die Ausführung dieses Vorhabens nicht zu hindern vermocht hätten.

„Von dem Etappencommandeur wurde uns bedeutet, daß er genügende Kräfte zur Escortirung der Gefangenen nicht besitze, und daß wir somit den Weitertransport bis Malesherbes zu übernehmen hätten. Dort den andern Tag angelangt, wurde gleichfalls bedauert, keine Transportkräfte zu besitzen, weßhalb wir die Bedeckung bis Melun bewerkstelligen sollten.

„Waren wir bis Malesherbes ohne Unfall gelangt (die französischen Offiziere wurden in requirirten Wagen befördert), so sollte es doch auf dem Wege von letzterem Ort nach Melun nicht so glatt abgehen. In Milly nämlich, einem kleinen Städtchen, woselbst das Passiren des Gefangentransportes der Bevölkerung augenscheinlich schon vorher bekannt geworden war, hatte dieselbe längs der Straßen förmlich Spalier gebildet, und ging aus ihrer drohenden, provocirenden Haltung hervor, daß man hier auf der Hut sein müsse. Oberlieutenant von Gemmingen ließ die Colonne möglichst dicht aufschließen und einen lebhaften Schritt anschlagen. So waren wir etwa bis in die Mitte des Städtchens gelangt, als die Bevölkerung, darunter auch alte Weiber, letztere mit großem Geschrei, auf die Colonne eindrang und versuchte, Gefangene aus den Gliedern herauszuzerren. Gemmingen und ich hatten, längs der Colonne auf und abgaloppirend, alle Mühe, dieselbe im Gang zu erhalten. Den an der Seite reitenden Chevaulegers wurde der Befehl ertheilt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen.

„Der kleine Aderlaß hatte im Ganzen eine heilsame Wirkung, denn wenn sich auch bei Einigen die Wuth noch steigerte, so wurde doch die große Mehrzahl der Bevölkerung zur Vernunft gebracht, und so gelang es uns, die Gefangenen, von welchen, wie eine spätere Zählung ergab, doch ca. 60 entkommen waren, bis vor die Stadt zu bringen. Dort ließ sie Oberlieutenant von Gemmingen zu einem dicht geschlossenen Quadrat aufmarschiren und ertheilte mir mit meinem Zuge den Auftrag, den Maire von Milly als Gefangenen einzubringen.

Digitized by Google

„An der Stelle des Städtchens, wo Blut geflossen war, hatte sich die Menge zu einem Knäuel versammelt, stob aber heulend auseinander, als ich meinen Zug aufmarschiren und mit Auslage vorwärts anreiten ließ. So gelangte ich bis an das Rathhaus, woselbst gleichfalls schon eine größere Menschenmasse, lebhaft gesticulirend, zusammenlief. Ich ließ mit lautem Commando die bereits geladenen Karabiner nochmals laden und wandte mich dann an die Menge mit den Worten des ungefähren Inhalts, daß ich mir den Maire als Gefangenen vom Rathhause herunter holen würde, daß ich erwartete, bis dahin den Platz geräumt zu sehen, daß ich andernfalls eine Salve abgeben und die Uebrigbleibenden niederreiten lassen würde, und daß, falls einem meiner Leute etwas geschähe, das ganze Nest niedergebrannt werden würde.

„Der Maire erwartete mich im Rathhauszimmer und folgte mir nach kurzem Widerstreben, nachdem ich ihn über die Folgen etwaigen Widerstandes aufgeklärt, gutwillig. Meine Anrede hatte entschieden gefruchtet, die Bevölkerung hielt sich scheu in bescheidener Entfernung und ließ mich, den Maire zu Fuß in unserer Mitte, ungehindert passiren.

„Von Melun mußten wir noch die Colonne nach Brie Comte Robert und von da nach Lagny bringen, woselbst wir ohne weiteren Unfall anlangten und die Gefangenen sowie den Maire von Milly dem Etappencommandanten überlieferten. Am 21. erreichten wir wieder Orléans, allerdings nicht nach 24stündiger, sondern nach 10tägiger Abwesenheit."

Am 22. December rückte bei dem Regiment Oberlieutenant Zimmermann wieder ein, welcher, wie seinerzeit erwähnt, am 11. November mit 4 Unteroffizieren, 52 Mann und 160 Pferden nach Troyes abcommandirt worden war. Nachdem sich dieses Detachement an genanntem Tage früh 10 Uhr in Troyes versammelt, wurde es in ziemlich weitläuftige Quartiere (die Pferde vielfach nur zu dreien) in den Vorstädten St. Jaques und la Vacherie untergebracht, und hierdurch die Ueberwachung sehr erschwert, besonders weil von der knapp bemessenen Zahl von Unteroffizieren und Mannschaften noch täglich Patrouillen in die Um-

Digitized by Google

gegend geschickt werden mußten, welche Requisitionen an Fourage einzutreiben hatten.

Da außerdem noch eine Anzahl Leute erkrankte, so hatte der Mann 4 bis 6 Pferde zu verpflegen. Als daher am 13. November Lieutenant Bermann mit 1 Wachtmeister, 6 Unteroffizieren, 1 Trompeter und 57 Gefreiten und Gardechevaulegers der Ersatzschwadron eintraf, wurden ihm auf Befehl des Etappencommandanten, Major Graf Waldersee vom Magdeburgischen Dragonerregiment Nr. 6, nur 51 Mann beritten gemacht, mit denen er am 14. den Weitermarsch zum Regiment antrat *, während Wachtmeister Ostheim, 2 Unteroffiziere und 11 Mann beim Pferdedepot verblieben.

Am 19. November traf Oberlieutenant Heydacker mit einem in 2 Compagnien formirten größeren Ersatz- und Reconvalescententransport der Großherzoglichen Division ein, bei welchem sich 10 Mann des diesseitigen Regiments befanden, die dem Pferdedepot zugetheilt wurden. Als am folgenden Tage die Nachricht von dem am 19. November stattgefundenen Ueberfalle der Etappe Chatillon sur Seine durch ein Streifcorps der Vogesenarmee unter Ricciotti Garibaldi in Troyes einlief, wurden von den daselbst stehenden Etappentruppen** auf 4 nach Süden resp. Südosten führenden Straßen Feldwachen vorgeschoben, zu denen die Kavallerie je einen Unteroffizier und 6 Pferde zu commandiren hatte.

Am 21. und 22. November wurden Patrouillen bis Sommeval, les Bordes, St. Parres les Vaudes, Lusygny (sämmtlich 15 bis 18 Kilometer südlich und südöstlich von Troyes) vorgetrieben.

---

* Der Transport des Lieutenants Bermann war am 5. November von Babenhausen abgegangen und traf am 20. November bei der Großherzoglichen Division ein, woselbst er zunächst der Leibschwadron des Regiments zugetheilt wurde.

** Von jedem Infanterieregiment des 9. Armeecorps waren 1 Offizier und pro Bataillon 2 Unteroffiziere und 28 Mann (größtentheils Fußkranke und Marschunfähige) in Troyes verblieben, ebenso außer dem diesseitigen ein Pferdedepot des 2. Großherzoglichen Reiterregiments unter Lieutenant von Eschwege und ein aus Pferden der 6. Dragoner und der Regimenter der 1. Kavalleriedivision combinirtes Depot unter Lieutenant d. R. Spangenberg.

Digitized by Google

Am 23. erhielt Oberlieutenant Zimmermann den Auftrag, mit einer aus den Depots beider Großherzoglichen Reiterregimenter zu formirenden Schwadron von 103 Pferden an einer Expedition theilzunehmen, welche auf Befehl der General-Etappeninſpection der II. Armee durch das am 19. in Troyes eingetroffene 1. Bataillon (Detmold)* des 6. Weſtphäliſchen Landwehrregiments Nr. 55 unter Major von Maſſow im Forêt d'Othe ſtattfinden ſollte. Vom dieſſeitigen Regiment kamen dazu 45 Mann 48 Pferde; der in Troyes verbleibende Reſt des Depots, 34 Mann und 45 Pferde, wurde Lieutenant von Eſchwege vom 2. Reiterregiment unterſtellt.

Dieſes Detachement, zu dem auch noch die beiden heſſiſchen combinirten Compagnien unter Oberlieutenant Heydacker hinzutraten, hatte die Aufgabe, die Francstireurs zu vertreiben, welche ſeit einiger Zeit die Etappenlinie Troyes-Sens unſicher machten. Am 24. früh erfolgte der Aufbruch; 3 Züge der Schwadron bildeten die Avantgarde der Hauptcolonne, die über Laine aux bois, Prugny, Vauchaſſis auf Chennegy marſchirte; je ½ Zug war bei den Seitencolonnen, von denen die linke, 1 Compagnie ſtark, nach Bercenay kam. Am 25. November ging der Marſch über Marray, wo die linke Seitencolonne, 2 Compagnien und 1 Zug Reiter, verblieben, nach St. Mards. Eine bald nach dem Einrücken von Maraye in der Richtung auf Auxon vorgeſchickte Patrouille (Corporal Steul mit 3 Pferden) ſtieß im Bois de Maraye auf ein Biwak von ca. 100 Mann Francstireurs.

Auf Meldung hiervon wurde von St. Mards Oberlieutenant Zimmermann mit 1½ Zügen der Schwadron auf Pigny vorgeſendet; etwas ſpäter, nachdem die rechte Seitencolonne, die von Chennegy über Villemoiron marſchirt war, in St. Mards eingetroffen ſein würde, ſollte eine Compagnie des Beſatzungsbataillons Detmold in derſelben Richtung folgen. Die linke Seitencolonne in Maraye erhielt Befehl zum Angriff. Oberlieutenant Zimmermann paſſirte das Defilée des Bois de l'Abeuf und nahm zwiſchen Bosnon und Puiſeaux Stellung, um den Feind, falls er aus dem

* 5 Compagnien.

Digitized by Google

Walde geworfen würde, in Empfang zu nehmen. Nach kurzem Gefecht mit der linken Seitencolonne, in dem er 2 Todte verlor, zog der Letztere jedoch im Walde in westlicher Richtung ab, vor der von St. Mards auf Pigny vorgehenden Compagnie vorbei, ohne von derselben erreicht werden zu können.

Oberlieutenant Zimmermann fand bei der Kirche von Eaux-Puisseaux 3 todte und einen sterbenden Garibaldianer und erfuhr vom Pfarrer, daß Morgens früh 4 Uhr die Etappe Auxon vom Streifcorps des Ricciotti Garibaldi angegriffen und die Besatzung* nach längerem Kampfe zum Rückzug auf Troyes genöthigt worden sei, die Garibaldianer wären indessen schon im Laufe des Morgens auf St. Florentin abmarschirt und hätten nur eine Abtheilung Francstireurs im Waldgebirge zurückgelassen. Eine sofort nach Auxon abgesendete Patrouille fand dieses unbesetzt.

Die Kavallerie marschirte hierauf kurz vor Dunkelwerden auf Maraye, traf im Walde auf die linke Seitencolonne, bei der sich der Detachementscommandeur, Major von Massow, selbst befand, und kehrte mit diesem nach Einbruch der Nacht nach St. Mards zurück.

Am 26. November brach das Detachement um 6 Uhr früh über Maraye auf Auxon auf, die linke Seitencolonne rückte von Maraye über Sommeval ebendahin. Als die Avantgarde der Hauptcolonne, 3 Züge Reiter und 1 Compagnie, aus Eaux debouchirte, hörte man Feuergefecht bei Auxon. Lieutenant von Eschwege vom 2. Reiterregiment kam mit einer Patrouille an und meldete, daß die Tags vorher aus Auxon auf Villeroy zurückgedrängte Abtheilung, verstärkt durch Infanterie und Kavallerie aus Troyes, ersteren Ort wieder nähme. Gleich darauf sah man eine größere Anzahl Leute, ca. 100—150, aus Auxon in der Richtung auf

---

* Etwa 100 Mann der 18. Division unter Lieutenant Frommhagen vom Magdeburgischen Füsilierregiment Nr. 36, welche beim Abmarsch des 9. Corps in Troyes zurückgeblieben waren, sowie 2 Gardechevaulegers vom Pferdedepot daselbst.

Nach Bordone „Garibaldi et l'armée des Vosges", Seite 175 u. 284, führten 170 Francstireurs du Doubs den Ueberfall aus.

Digitized by Google

Sivrey weglaufen, weßhalb Oberlieutenant Zimmermann mit 2 Zügen der Vorhut rechts ausfiel, um den flüchtigen Bauern, welche zum Theil mit Gewehren bewaffnet waren, den Weg abzuschneiden. Von Seiten der letzteren fielen indessen nur wenige Schüsse, die meisten derselben warfen bei Annäherung der Kavallerie die Waffen weg, und gelang es, den größten Theil gefangen zu nehmen und nach dem Orte zurückzubringen, der unterdessen von mehreren Compagnien besetzt worden war.

Da die Einwohner von Auxon sich am 25. November am Kampfe betheiligt, auch an diesem Tage auf die von Villery her anrückenden Truppen gefeuert hatten, wurde der Ort gezüchtigt.

Das Detachement bezog am Nachmittage Cantonnement in Villeneuve au Chemin. Den folgenden Tag um 5½ Uhr früh wurde Oberlieutenant Zimmermann mit 5 Pferden nach St. Florentin entsendet, um einen Befehl des Armee-Obercommandos der II. Armee an Generallieutenant von Kraatz-Koschlau zu überbringen, welcher auf seinem Marsche von Chaumont her am 26. Abends daselbst eingetroffen war und am 27. auf Joigny weiterrückte. Nach der Rückkehr dieser Patrouille um 8½ Uhr marschirte das Detachement über St. Florentin nach Brienon.

Am 28. November ging das Detachement in 2 Colonnen, die eine über Bellechaume, Dilo, Villechetife, die andere über Bligny Paroy, la Ramée auf Dixmont. Die letztere fand bei la Ramée ein verlassenes Biwak und zog die Nachricht ein, daß etwa 150 Franctireurs früh Morgens nach Arces abmarschirt seien.

Die Meldung hiervon erreichte die erstere Colonne, als sie bei Dilo ankam, worauf sie sofort auf Arces marschirte. Die Tête erhielt dort aus einem Walde Feuer, der Feind zog sich jedoch vor der vorgehenden Infanterie eiligst zurück und konnte in dem äußerst bedeckten und unebenen Terrain nicht mehr erreicht werden.*

---

* Es scheint dies dieselbe Francticurssabtheilung gewesen zu sein, welche am folgenden Tage, dem 29. November, 1 Meile weiter nördlich, in Coulours, eine von der Etappe Villeneuve l'Archevêque zum Requiriren dahin

Digitized by Google

Am 29. marſchirte das Detachement von Dixmont über Villeneuve le Roi, Rozoy, eine Seitencolonne über les Bordes und Véron nach Sens, und von da nach einem Raſttage am 1. December über Cherroy, woſelbſt 1 Compagnie Landwehr und 1 Zug der Schwadron als Etappenbeſatzung verblieb, nach Lorrez le Boccage und Vaux.

Am 2., 3. und 4. December marſchirte das Detachement nach Nemours, Puiſeaux und Pithiviers; in jedem dieſer Orte verblieb Infanterie, ſowie je 1 Zug der Schwadron als Etappenbeſatzung, Oberlieutenant Zimmermann in Puiſeaux, ebendaſelbſt eine der heſſiſchen Compagnien unter Lieutenant Strauß vom 1. Infanterieregiment.

Der in Pithiviers ſtationirte Zug wurde ſchon am 6. December durch Ulanen abgelöſt und rückte mit Lieutenant von Eſchwege, der mit einem Theile des Pferdedepots von Troyes kam, zur Großherzoglichen Diviſion ab.

Von Puiſeaux aus wurde Oberlieutenant Zimmermann am 10. December mit 20 Pferden nach Beaumont en Gatinais entſendet, um am 11. eine Expedition zu begleiten, welche Hauptmann von Montbart II., der, in der Schlacht von Beaune la Rolande verwundet, ſich als Reconvalescent in Beaumont befand, mit etwa 25 marſchfähigen Verwundeten unternahm, da ſich noch verſprengte Franzoſen in der Gegend von Beaune herumtreiben ſollten. Letztere ſtellten ſich jedoch als Leichtverwundete heraus, die von einer engliſchen Ambulance evacuirt worden waren.

Als in der Nacht zum 16. December die Nachricht eingetroffen war, daß eine bei Gien ſtehende bayeriſche Abtheilung am 15. Nachmittags von Briare her durch überlegene feindliche Streitkräfte angegriffen worden ſei, und ein Vorgehen der unter General Bourbaki bei Bourges verſammelten Truppenmaſſen auf Montargis vermuthet werde, entſendete der Etappencommandant von Puiſeaux,

---

geſendete Abtheilung vom Großh. 4. Infanterieregiment und 2. Jägerbataillon (Sergeant Hildenbeutel mit 24 Mann) angriff und derſelben einen Verluſt von 3 Todten und 4 Verwundeten beibrachte.

Digitized by Google

Major Berner, um 9 Uhr früh den Oberlieutenant Zimmermann mit 3 Unteroffizieren und 10 Gardechevaulegers zur Recognoscirung auf Montargis.

Die Patrouille erreichte diese Stadt um 2 Uhr Nachmittags und ging bis auf die Höhe von Mormant (ca. 4 Kilometer südlich der Stadt) vor, ohne etwas vom Feinde zu entdecken. Nachdem sie die Nacht rückwärts des Canals von Orléans in der Mühle St. Cathérine bei Panne verbracht und am nächsten Morgen nochmals bis über Montargis hinaus vorgegangen war, traf sie am 17. December Abends wieder in Puiseaux ein. Dort waren unterdessen Landwehrhusaren und für die hessische Kavallerie der Befehl zum Abmarsche zur Großherzoglichen Division eingetroffen, welcher am 20. December, nachdem die Züge aus Cherroy und Nemours herangezogen waren, über Laas (20. December) nach Orléans (21. December) angetreten wurde. Am 22. December rückten die bei Oberlieutenant Zimmermann noch befindlichen 23 Mann und 22 Pferde des 1. Reiterregiments zu ihren resp. Schwadronen; 56 Mann und 53 Pferde des 2. Reiterregiments wurden vorläufig der 3. Schwadron attachirt, da dieses Regiment seit dem 20. December nebst dem 2. Infanterieregiment und der reitenden Batterie unter Generalmajor von Rantzau nach Montargis zur Beobachtung des oberen Loingthales detachirt war.

In der Nacht zum 23. wurde Lieutenant Freiherr von Lersner mit einem Zuge der 4. Schwadron zur Ueberbringung eines Befehles an Generalmajor von Rantzau über Bellegarde nach Montargis gesendet, von wo er am 25. zurückkehrte.

Am 24. December wurde das Regiment auf das linke Loireufer verlegt und unter den Befehl des in St. Marceau commandirenden Obersten von Winkler gestellt. Es kamen:

der Regimentsstab in die Faubourg St. Marceau,
Leibschwadron nach les Sablons,
2. Schwadron in 8 Gehöfte um Château Fontaine,
3. „ nach les Chalets,
4. „ in und um le grand Boucher,

Digitized by Google

ſämmtlich kleine Gemeinden, Gehöfte und Villencomplexe im nächſten Umkreiſe der Faubourg St. Marceau.

Die Schwadronen hatten das Terrain zwiſchen Loire und Loiret abzupatrouilliren, Verbindung mit der 15. Kavalleriebrigade in Olivet, St. Denis en val und Sandillon zu halten, die Leibſchwadron außerdem gegen Jouy le Pothier und Lailly aufzuklären.

Am 26. wurde das Vorterrain derart vertheilt, daß die Leibſchwadron den Abſchnitt von der Loire bis zur Straße St. Hilaire-Clery, die 2. von da bis zur Straße nach Bourges, die 3. von da bis zur Straße nach Sandillon und die 4. von da bis zur Loire zu überwachen hatten.

Am 24. wurde Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz mit 30 Pferden nach Lagny, der Endſtation der von Deutſchland kommenden, in Betrieb befindlichen Eiſenbahn entſendet, um einen Transport für die Großherzogliche Diviſion beſtimmter Sachen von dort nach Orléans zu escortiren, woſelbſt er nach Erledigung ſeines Auftrages am 3. Januar 1871 wieder eintraf.

Im Uebrigen hatte das Regiment bis zum 2. Januar Ruhe und benutzte die Zeit, um das Material ſo viel wie möglich wieder in Stand zu ſetzen; auch wurde, ſoweit es die Witterung und der Boden zuließ, exercirt und auf dem Viereck geritten.

Die Stärke des Regiments betrug am 31. December:

14 Offiziere,
61 Unteroffiziere,
13 Trompeter (incl. Stabstrompeter),
461 Gefreite und Gardechevaulegers,
4 Beſchlagſchmiede,
4 Lazarethgehülfen,
18 Trainſoldaten,
49 Offiziers-, 495 Dienſt- und 18 Zugpferde,
7 Fahrzeuge.

Außerdem 5 Beamte in Offizier-, 2 in Unteroffizierrang mit 8 Reitpferden.

Digitized by Google

Die Offiziere waren wie folgt vertheilt:

Regimentsstab.

Regimentscommandeur: Oberstlieutenant von Grolman,
etatsmäßiger Stabsoffizier: Major von Sanders,
Regimentsadjutant: Lieutenant von Biegeleben.

Leibschwadron.

Oberlieutenant de Bardales-Arevalo,
Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach.

2. Schwadron.

Rittmeister Freiherr von Lepel.
Lieutenant Freiherr von Bouchenröder,
(Vicewachtmeister Schrauth).

3. Schwadron.

Rittmeister Freiherr Alesina von Schweitzer,
Oberlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg,
Lieutenant Willich genannt von Pöllnitz,
(Vicewachtmeister Götz).

4. Schwadron.

Rittmeister von Dresky,
Oberlieutenant Zimmermann,
Lieutenant von Grolman,
„ Freiherr von Lersner,
(Vicewachtmeister Strohauer).

Der Chef der Leibschwadron, Major Becker (seit dem 19. December zu dieser Charge befördert), befand sich noch krank zu Darmstadt und übernahm am 20. Februar daselbst die Ersatzschwadron, deren Chef, Rittmeister von Rotsmann, mit einem Transport Ersatzmannschaften und Pferde zum Regimente abgegangen war und das Commando der Leibschwadron erhielt.

Lieutenant Bermann, bisher der Leibschwadron zugetheilt, ging am 22. December wieder zur Ersatzschwadron zurück, Lieute-

Digitized by Google

nant von Riedesel traf, wie schon erwähnt, am 23. beim Regiment wieder ein.

Am 3. Januar 1871 ging Rittmeister von Schweitzer krank vom Regimente ab, und führte Oberlieutenant von Gemmingen von da bis zum 3. Juni die Schwadron.

Oberlieutenant von Wedekind wurde am 14. Januar von seinem Commando als Führer der 2. Proviantcolonne durch Lieutenant Gauß* abgelöst und trat zum Regiment zurück.

c) Vom Beginne des Jahres 1871 bis zum Schlusse des Krieges.

In den letzten Tagen des Decembers hatten die Recognoscirungen und Streifzüge von Truppen der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg der obersten Heeresleitung die Gewißheit verschafft, daß sich die II. Loirearmee bei le Mans concentrirt habe. Es wurden daher dem Obercommando der II. Armee die bisherigen Truppen der Armeeabtheilung unterstellt und von diesem mit Beginn des neuen Jahres die Operationen gegen jene Armee eingeleitet, welche nach einer Reihe von Gefechten zu der dreitägigen Schlacht von le Mans (am 10., 11. und 12. Januar) führten, die nebst der sich daran schließenden sechstägigen Verfolgung dem Widerstande auf dem westlichen Kriegsschauplatze ein Ende machte.

Während dieser Periode wurde zum Schutze des wichtigen Punktes Orléans nur die 25. Division zurückgelassen. Von dieser war das 4. Infanterieregiment nach Blois detachirt und dem dort mit dem 8. Ulanenregiment stehenden Oberst von Below unterstellt;

* Durch A. C.-O. vom 19. December 1870 als Lieutenant im diesseitigen Regiment angestellt. Derselbe blieb in oben genanntem Commandoverhältniß bis zum 1. März, wo er beim Regiment einrückte und der 2. Schwadron zugetheilt wurde.

Digitized by Google

das schon erwähnte Detachement von Rantzau war seit dem 26. in Briare aufgestellt.

Südlich von Orléans in der Sologne war die Beobachtung gegen den Cher hin bisher durch die 15. Kavalleriebrigade unter Oberst von Drygalski ausgeführt worden, welche nebst dem Jägerbataillon Nr. 3 in den Ortschaften am Loiret stand; nunmehr wurden diese Truppen durch das Großherzogliche 1. Reiterregiment und 1. Jägerbataillon abgelöst und die Vorpostenlinie dem Oberstlieutenant von Grolman unterstellt.

Durch die in St. Marceau stehende Avantgarde der Division unter Oberst von Winkler* war diese Vorstadt befestigt und so zu einem Brückenkopf von Orléans umgeschaffen worden.

Nachdem bereits am 2. Januar das Großherzogliche 1. Jägerbataillon mit 2 Compagnien nach la Ferté St. Aubin und mit

---

* Diese Avantgarde bestand aus:
dem 1. Infanterieregiment,
dem 1. Jägerbataillon,
dem 3. Infanterieregiment,
dem 1. Reiterregiment,
der 2. schweren und der 1. leichten Fußbatterie,
der Großherzoglichen Pioniercompagnie und außerdem aus
der 3. Compagnie des Schleswig-Holstein'schen Pionierbataillons Nr. 9.

Am 4. Januar rückten die Großherzogliche Pioniercompagnie — excl. 1 Unteroffizier und 20 Mann —, sowie die preußische — excl. 1 Offizier und 30 Mann — mit der 18. Division nach le Mans ab; die zurückgelassenen kleinen Detachements blieben dem Obersten von Winkler unterstellt. An demselben Tage wurde auch das 3. Infanterieregiment nach Orléans verlegt und trat zum Gros der Division.

Am 8. Januar traten Stab, 2. und 3. Compagnie des 2. Jägerbataillons zur besseren Sicherung des linken Flügels unter Befehl des Obersten von Winkler bis zum 26. Januar, an welchem dieses Bataillon zur Besatzung von Blois bestimmt wurde.

In Folge des Gefechtes von Briare am 14. Januar und Rückzuges des Detachements von Rantzau nach Ouzouer sur Loire wurde am 15. das 1. Bataillon 1. Infanterieregiments nach Orléans verlegt, aber schon am 21. Januar wieder in der Faubourg St. Marceau untergebracht; aus gleichem

Digitized by Google

2 Compagnien nach Sandillon abgerückt war und die Ablösung des brandenburgiſchen Jägerbataillons Nr. 3 vollzogen hatte, wurde am 3. vom dieſſeitigen Regiment Stab, Leib- und 2. Schwadron nach Olivet, die 3. nach la Ferté und die 4. nach Sandillon verlegt. Außerdem gab das Regiment nach Ouzouer und Chateauneuf am rechten Loireufer, welche Orte außerdem durch je 1 Offizier mit einem Zuge des Großherzoglichen 2. Jägerbataillons beſetzt waren, je 1 Unteroffizier und 8 Pferde als Relaisposten zur Verbindung mit dem Detachement des Generalmajors von Rantzau in Briare.

Von der abziehenden 15. Kavalleriebrigade wurde dem Regiment mitgetheilt, daß organiſirte Francireurs in der Gegend von Isdes, Argent und Aubigny Ville ſtänden und in Salbris ſich Militär befände.

Am 4. Januar wurde Major Gerlach mit den zwei in la Ferté ſtehenden Jägercompagnien nach Olivet zurückgezogen, eine Compagnie (4.) Jäger unter Hauptmann Hofmann von Sandillon nach St. Nicolas und St. Hilaire am Loiretübergang der Straße St. Marceau-Blois verlegt und ebendahin die 3. Schwadron von la Ferté über Jouy und Clery inſtradirt. Von der Leibſchwadron gingen Patrouillen auf Jouy, von der 2. auf la Ferté und St. Cyr en Val, von der 4. auf Vannes und Jargeau.

Am 5. Januar wurde das Detachement in St. Nicolas unter Hauptmann Hoffmann nach Clery vorgeſchoben, ebenſo von Olivet aus Major Gerlach mit 1 ½ Compagnien Jäger (½ 1. u. 2.) und der Leibſchwadron nach la Ferté; die 4. Schwadron und die 3. Jägercompagnie (Hauptmann Lotheißen) in Sandillon unter Rittmeiſter von Dresky verblieb daſelbſt, ebenſo in Olivet der Regimentsſtab, die 2. Schwadron und ½ Compagnie Jäger (½ 1.).

Grunde wurde am 15. die 3. Schwadron 1. Reiterregiments, wie weiter unten erwähnt, der Avantgarde entnommen. Dagegen wurde dieſer am 29. Januar, nach dem Wiedereintreffen der 18. Diviſion in Orléans, das 2. Bataillon 4. Infanterieregiments unterſtellt und nach St. Marceau verlegt.

Digitized by Google

In diesen vorgeschobenen Stellungen verblieben die Truppen, von kleineren Veränderungen abgesehen, bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes. Obgleich von Seiten des 25. französischen Corps, welches excl. einer bei Bourges dem Detachement von Rantzau gegenüber stehenden Division sich im Laufe des Januar bei Vierzon befand (Vortruppen bei Theillay le Pailleux, äußerste Posten bei la Loge), nichts gegen die diesseitigen Vortruppen unternommen wurde, sondern die Beunruhigung derselben und Verschleierung der eigenen Stellungen und Bewegungen lediglich einer Abtheilung Franctireurs von einigen hundert Mann überlassen blieb, war der Dienst für die hessischen Reiter und Jäger ein sehr anstrengender.

Die Cantonnements selbst wurden durch Wachen im Innern und Doppelposten oder starke Unteroffizierspposten an den Ausgängen und einen regen Patrouillengang im Vorterrain gesichert. Außer diesen kleineren Patrouillen in der näheren Umgegend gingen täglich größere, meist gemischte Patrouillen (wobei die Jäger vielfach auf Wagen, leider der Mehrzahl nach einspännigen Karren, befördert wurden) unter Führung von Offizieren bis auf mindestens 22, häufig 30 und 40 Kilometer auf den Hauptstraßen vor, so daß incl. des Rückweges mitunter über 80 Kilometer zurückgelegt wurden. In gleicher Weise wurden auf den minder wichtigen Communicationen von Unteroffizieren geführte Reiterpatrouillen vorgetrieben.

So wurde von Clery aus über Jouy auf Ligny, sowie auf Lailly, von la Ferté über la Motte-Beuvron hinaus und nach Neung, sowie über Menestreau auf Souvigny und Sennely, endlich von Sandillon über Vannes hinaus, sowie über Jargeau nach Tigy, mitunter bis Sully patrouillirt.* Außer diesen weitgreifenden Patrouillen wurden vielfach größere Recognoscirungen unternommen, welcher im Nachfolgenden Erwähnung geschehen wird, ebenso wie derjenigen Patrouillen, welche mit dem Feinde in Berührung kamen.

---

* Die Loirebrücken bei Jargeau, Chateauneuf, Sully und Gien waren von den Franzosen bei ihrem Rückzuge am 5. December nach der Schlacht von Orléans zerstört und bis dahin nicht wiederhergestellt worden.

Digitized by Google

Die Eigenthümlichkeit des Terrains in der Sologne: hügelig, größtentheils bewaldet und mit zahllosen Tümpeln, naſſen Wieſen und Waſſerläufen durchſetzt und höchſt unüberſichtlich, wodurch die Patrouillen auf die Hauptſtraßen verwieſen wurden, erſchwerten deren Dienſt ungemein und machten dem Feinde das Legen von Hinterhalten und Verſtecken leicht. Der Unerfahrenheit des Gegners im kleinen Krieg einerſeits, andererſeits aber der großen Aufmerkſamkeit und Gewandtheit der dieſſeitigen Patrouillen iſt es zuzuſchreiben, daß die letzteren nur in ſeltenen Fällen kleine Echecs erlitten.

Im Speciellen war der Sicherungsdienſt der Cantonnements wie folgt geordnet:

a) In Clery: Die Jägercompagnie zählte 3 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 175 Jäger, die Schwadron 2 Offiziere und 120 Pferde ein Zug der Compagnie unter Sergeant Lang, 2 Corporale und 40 Jäger, war jedoch vom 8. Januar ab zum Schutze der Brücke über den Loiret in St. Nicolas belaſſen worden. Die Compagnie war im ſüdlichen und ſüdweſtlichen Theil von Clery, alſo an den Straßen nach Lailly und nach Château de Villeſallier, in engen Quartieren untergebracht, die Schwadron in drei Gehöften rückwärts der Jäger; der lange nordöſtliche Theil des Ortes nach Orléans zu war dagegen nicht belegt.

Am Tage war von der Compagnie nur eine Cantonnementswache (innere Wache) von 1 Unteroffizier und 15 Mann, mit einem Poſten vor dem Gewehr (zugleich vor dem Cantonnementsälteſten) und 2 Doppelpoſten am ſüdlichen reſp. ſüdweſtlichen Ausgange. Von 4 Uhr Mittags ab wurden 2 Wachen, zuſammen 2 Unteroffiziere, 1 Horniſt und 36 Jäger, bis zu den beiden Brücken über den Ardouxbach, welcher unmittelbar ſüdlich Clery einen Abſchnitt bildet, auf den ſchon erwähnten beiden Hauptſtraßen vorgeſchoben. Jeder derſelben waren 6 Gardechevaulegers zum Patrouilliren und Melden beigegeben und in einer Scheune untergebracht. Am Tage ſtreiften kleine Kavallerie- und auch Jägerpatrouillen bis zur zerſtörten Brücke bei Meung, gegen

Digitized by Google

Lailly, in den Waldungen um Château de Villefallier und über Mézières in das Bois de Mézières.

b) In la Ferté: Das ganze Detachement hatte eine Stärke von 270 Jägern und 110 Pferden. Der nördliche Theil von la Ferté-St. Aubin, das eigentlich la Ferté, besitzt in dem am Nordausgange belegenen, mit breitem Wassergraben und gemauerter Escarpe umgebenen Schlosse ein natürliches Reduit, in welches sich die Besatzung bei event. Ueberfall zurückzuziehen hatte. Am südöstlichen Ende des Schloßparkes am Wege nach Vannes stand eine Feldwache von 1 Gefreiten, 7 Jägern und 4 Reitern, und eine von gleicher Stärke westlich des Ortes am Bahnhofe. Der südliche Theil des Dorfes, St. Aubin, ist durch einen, mehrere hundert Schritt breiten Wiesengrund von la Ferté getrennt und liegt auf einer sanften Anhöhe, auf deren höchstem Punkt die Kirche steht. Von hier aus sieht man auf weite Distance die Straße nach la Motte-Beuvron und übersieht das vorliegende Terrain, soweit dies der ziemlich nahe an St. Aubin herantretende Wald gestattet. Es wurde der Ort daher nicht belegt, aber an einem Hause am Nordausgange und in la Ferté eine Feldwache von 1 Unteroffizier, 1 Gefreiten und 15 Jägern sowie 1 Unteroffizier und 6 Pferden etablirt, welche an der Kirche von St. Aubin einen Posten ausstellte.

Im Innern von la Ferté befand sich noch eine Dorfwache von 1 Gefreiten, 1 Signalist und 7 Jägern, eine Schloßwache von 1 Gefreiten und 7 Jägern, sowie ein Alarmhaus, welches während der Nacht mit 1 Unteroffizier und 24 Jägern besetzt war.

Abgesehen von den weitgehenden Patrouillen befanden sich also im täglichen Dienst:

2 Unteroffiziere,
5 Gefreite,
1 Signalist,
67 Jäger,
1 Unteroffizier,
14 Reiter,

und hatte mithin der Jäger die 3., der Reiter die 6. Wache.

Digitized by Google

c) Die Compagnie Lotheißen in Sandillon zählte 2 Offiziere, 19 Unteroffiziere und 149 Jäger, die 4. Schwadron 4 Offiziere, 130 Pferde und war im mittleren, um die Kirche liegenden Theile des strahlenförmig gebauten Dorfes nicht ganz eng einquartirt. Es waren keine Feldwachen ausgesetzt, sondern nur eine Ortswache in der Mitte des Dorfes, am Tage 1 Unteroffizier und 24 Jäger stark, von welcher ein Posten vor dem Gewehr und an den Ausgängen der Straßen nach Vannes, Vienne en Val und Jargeau je ein Doppelposten, letzterer etwa 500 Meter von der Wache entfernt, aufgestellt wurde.

Bei Nacht wurde die Wache auf 42 Mann verstärkt, noch zwei weitere Doppelposten eingeschoben und von der überschießenden Mannschaft von 2 Uhr früh ab patrouillirt.

Außerdem besetzte die Schwadron während der Nacht den Ausgang nach St. Cyr en Val mit einer kleinen Fußwache, die einen Doppelposten ausstellte und in einem der letzten Häuser etablirt war. Dort befanden sich auch die für den nächtlichen Patrouillendienst bestimmten Reiter und Pferde.

Der Patrouillenritt der Kavallerie begann um 9 Uhr Abends und dauerte bis Tagesanbruch. Alle ungraden Stunden ging eine Patrouille von 2 Pferden in der Richtung nach St. Cyr bis an den Dhuibach vor und längs desselben bis Château Bruel und von da nach der Straße Sandillon - Jargeau, auf einem Wege, der immer etwa 3—4 Kilometer östlich Sandillon vorbeiführt. Immer etwa $^1/_2$ Stunde später wurde eine ebensolche Patrouille in der umgekehrten Richtung entsendet, so daß sie sich gegenseitig begegnen mußten und das Vorterrain unter ständiger Beobachtung blieb. Die nächtlichen Patrouillen der Jäger gingen längs der Lisière in Art von Visitirpatrouillen.

Bei allen größeren Expeditionen wurde zum Mindesten ein Offizier und die für den Nachtdienst nöthige Mannschaft in Sandillon zurückgelassen.

Am 6. Januar fand eine gemischte Patrouille (Sergeant Bechtold mit 10 Jägern, Corporal Velten mit 6 Reitern), von la Ferté St. Aubin entsendet, in la Ferté Beauharnais die Einwohner

Digitized by Google

in großer Aufregung. Nachdem die Menge auseinander getrieben, besetzten die Jäger den jenseitigen Ausgang, und die Reiter gingen auf Neung weiter, wo sie Feuer erhielten. Corporal Velten umging das Dorf und jagte von rückwärts durch, sah aber nur unbewaffnete Bauern. Auf dem Rückwege nach la Ferté Beauharnais erhielt er nochmals Feuer, wodurch Gardechevauleger Dietrich durch einen Prellschuß verwundet wurde.

Am 7. Januar wurde eine von Sandillon auf Vannes vorgeschobene Patrouille unter Lieutenant von Grolman (24 Jäger und 14 Pferde) im Walde bei Mondonnet, ca. 4 Kilometer nordwestlich Vannes, von einer starken Abtheilung uniformirter Franctireurs, die in einem Dickicht hart an der Straße verborgen lagen, überraschend angegriffen und genöthigt, sich mit der blanken Waffe durchzuschlagen. Von den Jägern, welche auf Karren fuhren, wurden 2 Mann erstochen, 1 Unteroffizier und 1 Mann schwer, 3 Mann leicht verwundet, von den Reitern 1 Mann erschossen, einer sammt Pferd gefangen genommen.*

---

* Gefreiter Merget todt, Gardechevauleger Vogt in Gefangenschaft gerathen.

Lieutenant Schmidt, damals Avantageur in der 4. Schwadron, erzählt die Details dieses Ueberfalles wie folgt: „Am 7. Januar 1871 ritt ich als Corporal eine Patrouille unter Lieutenant von Grolman von Sandillon auf Vannes mit. Die Patrouille bestand aus 24 Jägern und 14 Pferden. Die Kavallerie ging mit Marschsicherung voraus, die Jäger, auf Karren fahrend, folgten auf ca. 150 Schritt, rückten jedoch, um nicht zu sehr abzubleiben, von Zeit zu Zeit im Trabe bis dicht an die Reiter heran.

„Der Weg ging meist durch Wald, welcher theils so dicht war, daß auch einzelne Reiter nicht durchkommen und das seitwärts gelegene Terrain absuchen konnten. In dem Walde traf man an vielen Stellen auf Holzhauer, denen wenig zu trauen war.

„Als wir die von holländischen Bauern bewohnte kleine Ferme Mondonnet passirt hatten, kamen wir in einen dichten Wald; der Weg steigt hier etwas bergan, senkt sich dann wieder und geht weiterhin in einem Bogen nach Vannes hinein; vor dem Dorfe ist auf beiden Seiten Sumpf.

„Die Wagen der Jäger waren bis dicht an uns aufgerückt, um bei der Steigung des Weges langsamer fahren zu können; die Seitenplänkler, welche das Dickicht nicht passiren konnten, hatten sich dem Reitertrupp an-

Digitized by Google

Auf die Meldung von dieſem Ereigniß ging Rittmeiſter von Dresky mit ſeinem Detachement bis an die Straßengabel öſtlich Château de Bruel vor und ſchob Patrouillen nach vorwärts, welche jedoch nichts mehr vom Feinde trafen, aber in Sennely mit einer Patrouille der Leib- und in Marcilly mit einer der 2. Schwadron Verbindung nahmen. Als letztere den Vorfall meldete, wurde noch am Abend von Olivet eine gemiſchte Patrouille von dort nach Marcilly entſendet.

---

geſchloſſen. Lieutenant von Grolman ritt bei der Spitze, ich war an der Tête des Haupttrupps.

„Als erſtere gerade den höchſten Punkt paſſirte, machte Lieutenant von Grolman Kehrt, um zum Haupttrupp zurückzureiten, der nebſt den Wagen in das Walddefilée eingetreten war. In dieſem Augenblick erhielten wir von beiden Seiten des Weges aus dem Walde heftiges Feuer und ſahen hier nun Franctireurs mit aufgepflanztem Seitengewehr theils ſtehen, theils liegen.

„Auf das Commando des Lieutenant von Grolman: „die Kavallerie zurück", machten die Reiter Kehrt und ſprengten an den Jägern vorbei aus dem Walde heraus. Beim Zurückreiten ſah ich den Gefreiten Merget, von einer Kugel getroffen, vom Pferde ſinken; auch einer der franzöſiſchen Karrenführer fiel, durch den Kopf geſchoſſen, von dem Wagen herab todt in den Chauſſeegraben.

„Die Jäger ſprangen von den Wagen und kamen ſofort in das Handgemenge, ſo daß ſie nicht alle Zeit hatten, ihre Seitengewehre aufzupflanzen; doch ſchlugen ſie ſich aus dem Walde heraus und bildeten vor demſelben eine Schützenlinie, welche ſich feuernd zurückzog, vom Gegner über die Liſière hinaus nur durch Feuer verfolgt. Die in der Carrière zurückgegangenen Reiter ſammelten ſich an der Liſière des Waldes nördlich Mondonnet, nachdem es mir, da ich hinten ritt, nicht gelungen war, ſie durch Commando's ſchon früher zum Halten zu bringen.

„Ich ritt daher zu den Jägern zurück, bei denen Lieutenant von Grolman geblieben war. Auf dem Wege dahin begegnete mir der eine Karren, deſſen erſchreckte Pferde zurückjagten. Auf ihm befanden ſich zwei verwundete Jäger; ein durch das Knie geſchoſſener Unteroffizier klammerte ſich hinten an ihm feſt und wurde nachgeſchleift. Ich hielt die Pferde an und half dem Unteroffizier auf den Wagen.

„Spät am Abend traf die Patrouille wieder in Sandillon ein.

„Am nächſten Tage wurde ermittelt, daß die erwähnten Holländer 3 Todte, worunter 1 Kavalleriſt, begraben hatten; da es aber zweifelhaft war, welcher der beiden vermißten Reiter dies ſei, erhielt ich am 9. Januar den Befehl, die Todten behufs Conſtatirung ihrer Identität wieder auszu-

Digitized by Google

Am 8. Januar trat noch eine Compagnie des 2. Jägerbataillons unter Oberlieutenant Reuling zu dem Vorpoſtendetachement, welche nebſt der 1/2. Schwadron unter Lieutenant Freiherr von Bouchenröder nach St. Cyr en Val verlegt wurde, mit dem Auftrage, die Verbindung zwiſchen Sandillon und la Ferté zu unterhalten und in ſüdlicher Richtung zu patrouilliren. Eine andere Compagnie deſſelben Bataillons wurde nach St. Denis gelegt, um die in der Nähe befindliche Eiſenbahnbrücke bei les Carmes und die Chauſſeebrücke bei la Folie zu beſetzen.

Ebenſo wurde zur Deckung der Loiretbrücke bei St. Nicolas ein Zug der Compagnie Hoffmann von Clery dahin verlegt.

Von den an dieſem Tage vorgetriebenen Patrouillen ſtieß Lieutenant Cramolini vom 1. Jägerbataillon, mit 20 Jägern und 6 Reitern von la Ferté über Marcilly auf Sennely vorgehend, etwa 1 Kilometer nördlich dieſes Dorfes auf ca. 50 Mann (in grauen Hoſen mit rothen Streifen, dunkelblauen Mänteln), die nach längerem Feuergefecht vor ihm zurückgingen.

Unterdeſſen war ſeine Spitze (3 Pferde) in Sennely mit der Patrouille des Sergeant Eifert in Verbindung getreten, welcher mit 6 Reitern und 10 Jägern von la Ferté über Meneſtreau dahin vorgegangen war und das Dorf unbeſetzt gefunden hatte. Als der Mann, welcher dies dem Lieutenant Cramolini zurückmelden ſollte, auf dem Wege dahin Feuer erhielt, gingen auch die beiden andern zu ihm zurück und ſtießen auf 15 bis 20 Mobilgardiſten und bewaffnete Bauern, auf die ſie losattaquirten. Den Franzoſen gelang es aber, vorher eine Waldliſière zu erreichen und

---

graben, und war dies der unangenehmſte Dienſt, welcher mir im ganzen Feldzug zugefallen. Die Leute, welche ich hierzu bei mir hatte, wollten nach einiger Zeit nicht weiter graben, und von den beiden Holländern, welche ich nun arbeiten ließ, fiel der eine ohnmächtig um, als er mit dem Spaten auf den erſten der Todten ſtieß. Die Feinde hatten den Leichen nur Waffen und Mäntel abgenommen, doch fand ich bei keinem die Blechmarke, welcher jeder Mann zum Zwecke der Feſtſtellung ſeines Leichnams trägt; es konnte dies indeß in dieſem Falle an anderen Merkmalen ſicher geſchehen."

Digitized by Google

auf kurze Distance zu feuern. Gardechevauleger Meyer, wie sein Pferd verwundet, stürzte und fiel in die Hände des Feindes. Gardechevauleger Hansel, dessen Pferd erschossen worden, schnallte seinen Sattel ab und erreichte sammt diesem die Jäger, welche sich in einem Gehöft postirt hatten.

Als Sergeant Eiffert hierauf, etwa 10 Minuten später als Lieutenant Cramolini, seinen Rückmarsch antrat, erhielt er ca. 1 Kilometer westlich Sennely aus einem Wäldchen südlich der Straße Feuer von ca. 30—40 Gegnern.

Die linke Patrouille des Lieutenant Cramolini nahm bei le Gué Robert Fühlung mit einer von Sandillon auf Vannes vorgeschobenen größeren Patrouille unter Oberlieutenant Zimmermann.

Um zu constatiren, ob der Feind sich an mehreren Stellen gleichzeitig aufhalte, oder nur aus einer herumstreifenden Abtheilung bestände, wurden am 9. Januar Morgens auf allen Straßen Patrouillen vorgetrieben. In den Ortschaften vor dem rechten Flügel, Villeny, Chaumont, Yvoy, wurde nichts Feindliches getroffen; Lieutenant von Bouchenröder und Oberlieutenant de Bardales-Arevalo, welch letzterer mit 24 Reitern und 30 Jägern auf Wagen von la Ferté früh 5 Uhr über Vouzon, Souvigny, Isdes, Vannes, Sennely und Menestreau patrouillirte, constatirten durch Ausfragen der Einwohner und Maires, daß eine ca. 40 Mann starke Francstireursabtheilung am 7. bei Vannes erschienen und sich bis zum 9. zwischen diesem Orte und Sennely aufgehalten habe, in der Frühe dieses Tages aber in der Richtung auf Aubigny abgezogen sei. Auf einer Waldblöße zwischen Vannes und Sennely fand Oberlieutenant de Bardales auch eine Anzahl Lagerhütten, welche er niederbrennen ließ.

Von den aus Sandillon vorgetriebenen Patrouillen war Corporal Fischer* mit 4 Pferden nach Sully geschickt worden, wo er die Bevölkerung in großer Aufregung fand. Auf dem Rückwege nach Tigy erhielt er von Francstireurs oder bewaffneten Bauern,

---

* Kriegsfreiwilliger Corporal Fischer wurde am 4. Februar 1871 zum Lieutenant der Reserve befördert und von da ab der 3. Schwadron zugetheilt.

Digitized by Google

welche an drei Stellen, wo die Straße Waldparcellen durchschneidet, Posto gefaßt, heftiges Feuer, welches er in Marsch-Marsch passirte. Als er sich einem vierten solchen Waldabschnitte näherte und schon beim Herankommen Feuer erhielt, bog er rechts aus und setzte auf dem Loiredamm seinen Rückmarsch fort, begünstigt durch grade eintretendes Schneegestöber, welches die Umsicht erschwerte. Der Verlust betrug: 1 Pferd todt, 2 Mann und 2 Pferde verwundet.

Am 10. Januar wurde von St. Marceau ein Bataillon des 3. Infanterieregiments unter Major von Herff über Sandillon* (wo ihm ein Zug Reiter unter Lieutenant von Grolman beigegeben wurde) nach Vannes entsendet, und von hier eine Compagnie nach Isdes vorgetrieben, welche aus diesem Dorfe Feuer erhielt und hierdurch einen Mann (todt) verlor. Da es indessen schon zu dunkeln begann, und Major von Herff bestimmten Befehl hatte, spätestens am andern Morgen wieder in Orléans einzutreffen, wurde das begonnene Gefecht bald wieder abgebrochen und der Rückmarsch angetreten, und langte das Bataillon nach einem durch die glattgefrorene Straße sehr beschwerlichen Marsch gegen 8 Uhr Abends in Sandillon an, von wo es am andern Morgen nach St. Marceau zurückmarschirte.

Am 12. Januar wurden von Sandillon und la Ferté aus größere Recognoscirungen vorgetrieben, zu welchem Zwecke Tags zuvor in genannten Orten schon je 2 Compagnien 1. Infanterieregiments nebst 2 Geschützen eingetroffen waren.

Rittmeister von Dresky rückte mit jenen Truppen, zu denen noch ein starker Zug seiner Schwadron getreten, über Tigy und Sully nach Isdes, wo er mit dem Detachement unter Hauptmann

---

* Hier war kurz vorher ein falscher Alarm dadurch veranlaßt worden, daß eine auf Férolles vorgeschickte Patrouille in der Richtung auf dieses Dorf hin, sowie zu beiden Seiten der Chaussee nach Jargeau eine größere Zahl von Menschen bemerkte, welche, scheinbar in Schützenkette aufgelöst, auf dem schneebedeckten Feld vorrückten. Bei näherer Besichtigung stellten sich dieselben jedoch als Landleute heraus, welche Schlingen legten, um Wachteln zu fangen.

Digitized by Google

von Röder vom 1. Infanterieregiment zusammentraf, der, verstärkt durch einen Zug der Leibschwadron unter Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach*, von la Ferté über la Motte-Beuvron, Chaon und Souvigny dahin marschirt war. Beide Detachements waren nicht auf Feind gestoßen, ebensowenig wie die an diesem Tage ausgesendeten größeren und kleineren Patrouillen, und bezogen Quartier in Vannes, von wo die Truppen am folgenden Tage in ihre Standorte abrückten.

Am 15. Januar wurde die 3. Schwadron von Clery nach Pont aux Moines auf dem rechten Loireufer oberhalb Orléans verlegt und zur Disposition der 50. Infanteriebrigade gestellt; an ihre Stelle trat die halbe 2. Schwadron unter Oberlieutenant Freiherr von Wedekind, bisher in St. Cyr, zum Detachement in Clery; die 4. Schwadron detachirte einen Zug unter Lieutenant von Grolman nach St. Cyr.

Am 16. Januar rückte Rittmeister von Dresky mit einem Zuge seiner Schwadron, der 3. Compagnie 1. Jägerbataillons (Hauptmann Lotheisen), einer Compagnie (Hauptmann Pirscher) des 1. Infanterieregiments nebst 2 Geschützen, welche letztere Truppen früh 1/2 8 Uhr von Orléans eingetroffen waren, nach Sully und darüber hinaus bis St. Aignan vor, ohne auf Feind zu stoßen, und ging am Abend nach Tigy und am 17. früh nach Sandillon zurück. Lieutenant von Grolman, der an letzterem Tage nach Vannes patrouillirte, brachte von dort die Nachricht mit, daß 2 Stunden nach dem Abmarsche des Detachements von Dresky Sully durch eine stärkere feindliche Abtheilung besetzt worden sei. Eine am 18. dahin gesendete Patrouille unter Lieutenant Freiherr von Lersner traf zwar keinen Feind, erfuhr jedoch, daß von St. Florent her häufig feindliche Patrouillen von 15—20 Francireurs nach Sully kämen.

---

* Derselbe, wie seinerzeit erwähnt, seit dem 13. October schwer erkrankt und in die Heimath zurückgeschafft, war seit dem 23. December geheilt wieder beim Regiment eingetroffen.

Digitized by Google

Von la Ferté aus war am 16. Lieutenant Freiherr Riedesel zu Eisenbach mit 8 Reitern, 1 Unteroffizier und 12 Jägern auf der Straße nach Vierzon vorgesendet worden mit dem Auftrage, zu reiten, bis er auf den Feind stieße.

Derselbe berichtet über seinen Ritt wie folgt: „In la Motte-Beuvron ließ ich die Jäger zurück mit der Weisung, daß ich etwa erst in 5—6 Stunden wiederkehren würde, und ritt über Nouan le Fuzélier auf Salbris vor. Schon auf dem Wege hörte ich von Bauern, daß Francstireurs in letzterem Orte seien, wollte mich aber doch zunächst selbst davon überzeugen. Am Eingange von Salbris fand ich eine Barricade, ritt mit 2 Gardechevaulegers vor und um dieselbe herum, da ich kein Feuer bekam, während die 6 anderen Reiter gedeckt rückwärts halten blieben. Jenseits der Barricade waren einige Bauern, die wegliefen. Nun aber sah ich auf dem Bahndamm, der etwa 500 Schritt parallel neben der Chaussee herzieht, ungefähr 20 Francstireurs und ca. ebensoviele am Fuße des Dammes laufen, offenbar um mir den Rückweg abzuschneiden. Meine Leute hatten den Feind noch nicht gesehen, ich sagte nichts, ritt nur mit den beiden zu den 6 anderen zurück, die ich Kehrt machen ließ. Dann befahl ich die Zügel kurz zu nehmen, da Glatteis war, und commandirte Galopp.

„Als die Francstireurs sahen, daß sie entdeckt seien, begleiteten sie uns durch ihr Feuer, doch hatte es keinen Erfolg. Außerhalb der Schußweite ließ ich in Trab übergehen, kam nach la Motte-Beuvron, wo mich die Jäger anfangs für Feind hielten, und um 7 Uhr Abends nach la Ferté St. Aubin zurück."

Am 18. Januar wurde durch eine Patrouille in la Ferté ein Civilist eingebracht, welcher vorgab, von Vierzon zu kommen, dort habe er vom 16. auf 17. und vom 17. auf 18. in la Motte-Beuvron übernachtet. Zwischen Vierzon und Salbris sei er 10 bis 12 mal von Infanterieposten angehalten worden, in Nouan hätte er am 17. Nachmittags 12 französische Reiter in weißen Mänteln (Gendarmen?) getroffen, nördlich Nouan jedoch keine französischen Soldaten mehr gesehen.

Digitized by Google

Am 19. ging Lieutenant von Riedesel wieder mit 18 Jägern und 10 Reitern über la Motte-Beuvron und ließ erstere am Bahnhofe südlich dieses Dorfes Stellung nehmen. Beim weiteren Vorgehen mit den Reitern erhielt er aus einem Wäldchen ca. 4 Kilometer südlich des Beuvronbaches, dicht westlich der Straße gelegen, heftiges Feuer von einem 80—100 Mann starken Gegner, wodurch ein Gardechevauleger* verwundet, ein Pferd getödtet wurde. Lieutenant von Riedesel ließ die Jäger vorrücken und verhielt sich bis zu ihrer Ankunft außer Schußweite beobachtend.

Nach kurzem Feuergefecht mit den Jägern zog der Feind auf Nouan ab, worauf die Patrouille nach la Ferté zurückmarschirte.

Eine andere von dort vorgeschickte Patrouille erfuhr in Chaumont, daß la Ferté Beauharnais verbarricadirt und von Mobilgarden stark besetzt sei. Die bis an die Lisière des Ortes vorgehenden Reiter bemerkten jedoch keinen Feind.

Am folgenden Tage wurden von la Ferté Lieutenant Cramolini mit 30 Jägern und 10 Reitern auf Nouan, Corporal Schwerin mit 7 Reitern, 1 Unteroffizier und 12 Jägern über Menestreau auf Sennely und eine dritte Patrouille von 13 Jägern und 7 Reitern auf la Ferté Beauharnais entsendet.

Lieutenant Cramolini fand la Motte-Beuvron und die südlich gelegenen Fermen, in welchen Tags vorher der Feind gewesen, unbesetzt; die auf Nouan vorgetriebene Reiterspitze (Corporal Quelle mit 2 Pferden) erhielt aus der Lisière dieses Dorfes Feuer. Lieutenant Cramolini ging nun mit den Jägern vor und engagirte gegen 2 Uhr Nachmittags mit dem nördlich Nouan sich postirenden Gegner ein längeres Feuergefecht, wobei letzterer nach und nach ca. 200 Gewehre in Thätigkeit brachte. Um 3 Uhr trat Lieutenant Cramolini den Rückmarsch an und traf um 8 Uhr in la Ferté wieder ein. Diesseits war ein Jäger verwundet worden; der Gegner verlor, wie andern Tags festgestellt werden konnte, 6 Mann.

---

* Gardechevauleger Müller.

Digitized by Google

Corporal Schwerin erhielt, als er mit seinen Reitern in Sennely einritt, überraschend Feuer aus den Häusern und dem Kirchhofe, wodurch sein Pferd und ein anderes getödtet und er gefangen wurde; die Reiter konnten sich zum Theil auf die Jäger zurückziehen, theils sprengten sie durch das Dorf und erreichten dieselben auf Umwegen.* 100—150 Franctireurs richteten nun ihr Feuer auf die Jäger, welche sich auf Menestreau zurückzogen.

---

* Lieutenant Schwerin, z. Z. im Schlesischen Ulanenregiment Nr. 2, erzählt über seine Gefangennahme wie folgt:

„Ohne auf etwas Verdächtiges zu stoßen, war ich mit meiner Patrouille bis in die Nähe von Sennely gelangt. Hier liegt ca. 100 Meter seitwärts der Straße ein Haus, an dessen Besitzer ich schon bei meinen früheren Patrouillen jedesmal herangeritten war, um ihn zu befragen, ob Franctireurs in dem Dorfe seien. Heute antwortete er ausweichend mit „je ne sais pas“ und auf dringenderes Zureden mit „possible“, was mir genügte. Meine Spitze war indessen dicht an das Dorf gekommen. Ich gab der Patrouille ein Zeichen zum Halten und jagte vor, um erstere von der möglichen Gefahr zu avertiren, erreichte sie aber nicht vor dem Dorfe. In dasselbe folgend, bemerkte ich eine Rothhose der Spitze nachschleichend.

„Hier hieß es schnell handeln, die Oertlichkeit war mir bekannt. Die Straße, welche ich eben passirte, trifft nach 200 Schritt auf den Markt, von hier geht sie durch das ziemlich lange Dorf weiter auf Isdes, während eine andere, nur auf kurze Strecke von Häusern eingefaßt, sich links wendend nach Vannes führt.

„Mein Plan ging dahin, so schnell als möglich meiner Spitze, die sich in Trab gesetzt hatte, nachzueilen, dieselbe mit mir fortzureißen und auf dem Wege nach Vannes den Ort zu verlassen.

„So kam ich auf den Markt. Hier traf ich auf einen anderen Franctireur, welcher mir mit Gewehr im Anschlag in deutscher Sprache zurief: „„Ergib Dir““. Ein Schuß aus meiner Pistole war die Antwort, der Knall aber war das Signal zu einem Geknatter aus allen Häusern, aus welchen nun von allen Seiten Franzosen auf mich zuliefen.

„Da mein Pferd am 3. December im Gefecht bei la Tour durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden war, hatte ich das des dort gefallenen Corporals Grüninger übernehmen müssen, und dieser Wechsel sollte mein Unglück werden. Durch das Geschrei und den Pulverdampf scheu gemacht, war dieses Thier trotz aller Anstrengung nicht mehr vorwärts zu bringen. Ein Bajonetstich in die Brust brachte es im nächsten Moment zum Aufbäumen, Ueberschlagen und Aufmichstürzen. Als ich von der hierdurch erlittenen Betäubung zu mir kam, fand ich mich meiner Waffen beraubt in den Händen meiner Feinde.“

Digitized by Google

Auf Meldung von diesem Vorfalle rückte um 2 Uhr Nachmittags Oberlieutenant de Bardales mit 24 Jägern auf Wagen und 12 Reitern auf Sennely ab, wo er gegen 3 Uhr ankam. Außerhalb des Ortes auf einer Höhe postirte Franctireurs zogen sich zurück. Nachdem die Spitze sich bis auf 30 Schritt der Lisière genähert, erhielt sie Feuer, wodurch ein Reiter* verwundet wurde.

Es entspann sich nun auf 3—400 Schritt Distance ein stehendes Feuergefecht, welches von 3¼ bis 3¾ Uhr währte, worauf Oberlieutenant de Bardales den Rückmarsch nach la Ferté antrat.

Wie am nächsten Tage constatirt wurde, zog die feindliche Compagnie (150—200 Mann) um 5 Uhr Nachmittags aus Sennely wieder ab.

Die nach la Ferté-Beauharnais geschickte Patrouille brachte um 4½ Uhr Nachmittags die Nachricht mit, daß daselbst den Tag zuvor eine Franctireursabtheilung gewesen sei.

Am Abend dieses Tages traf in la Ferté St. Aubin die 2. Compagnie 1. Infanterieregiments nebst 2 Geschützen ein, bestimmt, am 21. Januar eine Expedition auf Sennely zu unternehmen, wozu ihr Oberlieutenant de Bardales mit 45 Pferden beigegeben wurde.

Corporal Schwerin wurde nun, nachdem man ihm vergeblich Nachrichten zu entlocken gesucht, von 2 Offizieren und 20 Mann nach Isdes, das stark von Franctireurs besetzt war, verbracht, wo er mit den beiden ersteren in einem Zimmer übernachtete, vor dessen Thür ein Doppelposten aufgestellt war. Andern Tags nach Aubigny transportirt, hatte er Gelegenheit, den gänzlichen Mangel an Disciplin bei den Franctireurs auf dem Marsche und die prahlerische Eitelkeit, die sich beim Einzug in genanntes Städtchen documentirte, zu beobachten. Am zweiten dort zugebrachten Tage machte Schwerin einen Fluchtversuch, wurde aber von neuem ergriffen und nun, nachdem man ihn bisher sehr gut behandelt, geschlossen und von 2 Gendarmen bewacht, nach Bourges und von da nebst einigen anderen Gefangenen, zu je Zweien aneinander gekettet, per Eisenbahn nach Bordeaux und per Dampfer nach Blaye, einer kleinen Stadt an der Gironde, gegenüber dem Fort Medoc, transportirt, wo er bis zum 3. Februar, dem Tage seiner Wiederauslieferung, internirt blieb.

* Gardechevauleger Hock.

Digitized by Google

Von Sandillon aus ging Rittmeister von Dresky mit 1 Zug seiner Schwadron, ½ Compagnie 1. Jägerbataillons aus Sandillon und ½ Compagnie 2. Jägerbataillons aus St. Cyr en Val am 21. über Vannes ebenfalls nach Sennely vor, wo sich beide Detachements vereinigten, ohne den Gegner zu treffen, der nach Aubigny abgezogen war. Nachdem in Sennely eine Contribution von 2400 Francs erhoben worden, rückten beide Detachements unter dem gemeinsamen Befehl des Rittmeisters von Dresky nach Isdes und übernachteten daselbst. Am anderen Morgen marschirte das Detachement bis zum Beuvronbache vor und gingen sodann die Truppen in ihre resp. Stationen zurück.

Von la Ferté aus war am 22. Januar früh eine Reiterpatrouille unter Corporal Steul nach la Ferté Beauharnais entsendet worden. Als dieselbe dort gegen 12 Uhr Mittags angekommen war, erhielt sie plötzlich heftiges Feuer von allen Seiten und wurde von 40—50 Francstireurs umringt. Corporal Steul und Gardechevauleger Eldracher schlugen sich nach dem jenseitigen Ausgange durch und erreichten auf Umwegen la Ferté. Der Gefreite Schambach wurde erschossen; Gardechevauleger Schmidt nebst Pferd, durch mehrere Schüsse verwundet, schlug sich, da sein Pferd ebenfalls getödtet, zu Fuße durch und blieb schließlich, von Blutverlust und Kälte erstarrt, in einem Wassergraben liegen, nachdem er bereits einen anderen durchwatet. Er wurde von den Einwohnern gefunden und gut verpflegt, aber später von den Francstireurs mitgenommen.*

Auch am folgenden Tage hielten die Letzteren den Ort besetzt und beschossen die dorthin gesendeten Patrouillen resultatlos schon

---

* Corporal Steul taxirte die Feinde, welche er gesehen, auf einige hundert Mann. Es scheinen dieselben mit der Abtheilung identisch zu sein, welche am 20. bei Nouan dem Lieutenant Cramolini entgegengetreten waren, während dieser Ort am 21. unbesetzt gefunden wurde. Von Bourges kommende Passanten sagten, damit übereinstimmend, aus, daß in Bourges keine Truppen sich befänden, Vierzon von allen 3 Waffen besetzt sei, und daß die Francstireurs, die am 20. in Nouan gewesen, am 21. nach Westen abmarschirt wären.

Digitized by Google

auf weite Distance. Westlich von la Ferté Beauharnais wurden in einem Walde mehrere Biwakfeuer und in der Richtung auf Yvoy sich bewegende Abtheilungen bemerkt.

Am 23. Januar wurde ferner eine Patrouille unter Lieutenant von Riedesel, aus 6 Reitern, 1 Offizier (Lieutenant Buff) und 53 Jägern bestehend, früh ½8 Uhr auf der großen Straße nach Vierzon entsendet. Nachdem la Motte-Beuvron um 11 Uhr von der Patrouille passirt war, stieß dieselbe südlich des Gehöftes la Guide auf ca. 200 Franctireurs, welche unter beständigem Feuer vorrückten, so daß sich Lieutenant von Riedesel genöthigt sah, fechtend durch la Motte zurückzugehen. Etwa 3 Kilometer nördlich des Dorfes fanden zwei mit Meldung nach la Ferté gesendete Patrouillen in einem Walddefilee die Straße durch 3 quergezogene Drähte gesperrt und erhielten gleichzeitig aus dem Dickicht Feuer, wodurch 1 Mann und 1 Pferd getödtet, 1 Mann verwundet wurde.* Lieutenant von Riedesel schlug nun die Richtung nach Westen ein, erreichte den Eisenbahndamm und ging zunächst auf diesem, später wieder auf der Chaussee nach la Ferté zurück, wo er um 6 Uhr Abends anlangte.

In la Ferté trafen am Abend die 5. Compagnie 1. Infanterieregiments und 2 Geschütze der 1. leichten Batterie (unter Lieutenant Simon) von St. Marceau her ein, welche für den nächsten Tag zur Verfügung des Major Gerlach gestellt waren.

In Folge der Ereignisse des 23. wurden am 24. früh noch die 1. und 4. Compagnie 1. Infanterieregiments und 2 Geschütze der 2. schweren Batterie (unter Lieutenant von Davans) nach la Ferté instradirt. Diesen Truppen wurde in Olivet noch ein Zug der 2. Schwadron unter Lieutenant Freiherr von Bouchenröder beigegeben, welcher einen Relaisposten von 10 Pferden am Eisenbahnübergang der Straße Olivet - la Ferté aufzustellen hatte.

So wurde Major Gerlach in Stand gesetzt, einen größeren Vorstoß anordnen zu können.

---

* Gardechevauleger Luley todt, Gardechevauleger Gömmer leicht verwundet.

Digitized by Google

Am 24. früh ging derselbe mit der halben Leibschwadron unter Lieutenant von Riedesel, den 1 1/2 Compagnien Jäger, der 5. 1. Infanterieregiments und den beiden schweren Geschützen auf der Straße nach Vierzon vor.

Etwa 3 Kilometer nördlich la Motte, nicht weit von der Stelle, wo Tags vorher die Drähte gespannt gewesen, machte der Vortrupp unter Lieutenant Mickel Halt, um eine an der Straße gelegene Ferme abzusuchen. In dieser waren bei den früheren Patrouillengängen immer Menschen angetroffen worden; diesmal waren die Fenster verschlossen und Niemand in dem Hause zu bemerken, welcher Umstand auffiel.

Noch im Absuchen begriffen, erhielten die Jäger plötzlich Feuer aus einer zwischen Chaussee und Eisenbahn gelegenen Waldremise. Der Gegner mochte wohl den Vortrupp für eine Patrouille gehalten und von der nachfolgenden Colonne, die ihm noch verdeckt war, keine Ahnung gehabt haben, sonst hätte er sich wohl schwerlich durch Feuern bemerkbar, sondern ungesehen davon gemacht. Dies wäre ihm längs der Eisenbahn leicht möglich gewesen, da der längs derselben vorgehende Seitentrupp etwas zurückgeblieben war.

Lieutenant Mickel ließ sofort seinen Zug gegen das Wäldchen ausschwärmen, und gelang es ihm nach kurzem Feuergefecht, den größten Theil der in demselben steckenden Franctireurs, etwa 10 bis 12 Mann, am Rückzuge zu hindern und niederzumachen.

Auch die beiden Ordonnanzen des Major Gerlach betheiligten sich an diesem Handgemenge und hieben je einen Gegner zusammen. Die Geschütze fuhren nun auf der Höhe nördlich la Motte auf und bewarfen den Ort mit Granaten, während die Colonne in beschleunigter Gangart den Vormarsch fortsetzte, der durch das geschilderte Gefecht nur wenige Minuten unterbrochen worden war. Der in la Motte stehende Gegner (ca. 200 Mann nebst einigen Reitern) leistete keinen Widerstand, sondern zog eiligst nach Nouan ab. In diesem Dorfe erst erhielt die vorausgeschickte Reiterspitze Feuer und zog sich zurück, während die Geschütze auf das Dorf einige Granatschüsse abgaben, welche den Feind zu weiterem Rückzuge veranlaßten. Da eine Verfolgung durch die Kavallerie in dem

Digitized by Google

von vielen Hecken und Waldparcellen durchschnittenen Terrain nicht zulässig erschien, es auch zu dunkeln begann, wurde nunmehr der Rückmarsch nach la Ferté angetreten. Nur ein Jäger war durch einen Prellschuß leicht verwundet worden.

Von la Ferté wurden die 4. und 5. Compagnie 1. Infanterieregiments, die beiden Geschütze der 1. leichten Batterie, sowie der Reiterzug des Lieutenant von Bouchenröder am folgenden Tage wieder nach St. Marceau resp. Olivet zurückgesendet, am gleichen Tage aber die Leibschwadron in la Ferté durch die 2. aus Olivet und Clery abgelöst, und kam Oberlieutenant de Bardales mit ½ Leibschwadron nach Olivet, Lieutenant von Riedesel mit der anderen Hälfte nach Clery. Die Compagnie des 2. Jägerbataillons in St. Cyr wurde durch Hauptmann Müller vom 1. Infanterieregiment mit 2 Zügen seiner Compagnie ersetzt.

Von dem Detachement in la Ferté St. Aubin wurde die Leibcompagnie 1. Infanterieregiments nach St. Aubin verlegt, und von ihr Feldwachen auf den Straßen nach la Motte-Beuvron und nach Chaumont vorgeschoben.

Am 26. Januar wurde von la Ferté St. Aubin Hauptmann Balser vom 1. Infanterieregiment mit ½ Compagnie Infanterie, ½ Compagnie Jäger, den 2 Geschützen und 30 Pferden nach la Ferté Beauharnais gesendet, wo eine Contribution erhoben werden sollte. Letztere war nicht aufzutreiben, weßhalb Hauptmann Balser 8 angesehene Bürger als Geiseln mitnahm, darunter auch den Besitzer des dortigen Schlosses, einen Vetter des Marschalls Mac Mahon. Da es aber sich herausgestellt, daß der am 22. dort verwundete Gardechevauleger Schmidt gut verpflegt und gehalten worden, ließ man auf höheren Befehl die Geiseln wieder frei; ein requirirtes Pferd wurde zurückgegeben und die Contribution erlassen.

Lieutenant der Reserve von Ritgen vom 1. Jägerbataillon, der am gleichen Tage mit 21 Jägern und 7 Reitern von Clery nach Neung patrouillirte, erhielt dort von 5 französischen Gendarmen Feuer, von denen er einen nebst 2 Pferden gefangen nahm. 25 bei dieser Gelegenheit vorgefundene Gewehre wurden zerstört.

Digitized by Google

Am 27. Januar erhielt eine von Clery vorgehende gemischte Patrouille unter Lieutenant Mock vom 1. Jägerbataillon auf dem Wege von Villeny nach Dhuizon aus einem Walde Feuer von Francstireurs und verlor hierdurch einen Reiter* und ein Pferd der Spitze todt. Sennely, la Motte-Beuvron und la Ferté Beauharnais wurden frei vom Feinde befunden.

Wie schon früher erwähnt, waren in Blois das 4. Großherzogliche Infanterieregiment und das Ulanenregiment Nr. 8 stationirt. Als die nach Süden streifenden Patrouillen dieses Detachements den Vormarsch feindlicher Abtheilungen von Vierzon her im Cherthale meldeten, wurde am 26. das 2. Großherzogliche Jägerbataillon von Orléans nach Blois detachirt und am 28. Nachmittags 2 Compagnien desselben nach der Vorstadt Vienne verlegt. Kaum dort angelangt, griff sie der Feind mit Uebermacht an und zwang sie nach längerem Kampfe zum Rückzug auf das rechte Loireufer, nach dessen Vollführung die Brücke gesprengt wurde.

Das Vorgehen der Francstireurs über den Beuvronbach am 22.—24. Januar bei la Ferté Beauharnais und la Motte-Beuvron scheint nur den Zweck gehabt zu haben, den Flankenmarsch im Cherthale zu verschleiern.

Auf die Nachricht von dem Gefecht bei Vienne wurde Rittmeister Freiherr von Lepel am 29. Januar 7 Uhr früh mit den 1 1/2 Compagnien Jäger, der 1/2 2. Schwadron und den 2 Geschützen aus la Ferté über Ligny entsendet, wo noch 1/2 Compagnie Jäger nebst 10 Pferden aus Clery zu ihm stießen, um von da über Villeny auf Dhuizon vorzugehen.

Das Detachement in Clery war durch eine von St. Marceau vorgeschobene Compagnie 1. Infanterieregiments verstärkt worden, und in der Frühe eine Patrouille nach Muides vorgeschoben worden, welche nichts vom Feinde antraf.

Rittmeister von Lepel ließ, um den Feind zu täuschen, seiner Colonne eine gemischte Patrouille in der gewöhnlichen Stärke vorangehen, deren Spitze aus Dhuizon heftiges Feuer erhielt,

---

* Gardechevauleger Lang der Leibschwadron.

Digitized by Google

welches die Jäger, sobald sie herangekommen, lebhaft erwiderten. Nachdem die Artillerie 15 Granaten geworfen, wurden das Dorf und ein naheliegendes, ebenfalls besetztes Wäldchen mit Hurrah genommen und der Gegner mit dem Bajonnet herausgeworfen.

Es waren Mobilgarden, Franctireurs der Compagnie Loire et Cher (aus Bracieux, schwarzer Rock und Hose, rothe Leibbinde) und bewaffnete Bauern, und ließen dieselben 11 Todte, worunter ein Offizier, auf dem Platze. Der diesseitige Verlust betrug 1 Pferd todt, 2 Pferde verwundet. Der Feind wurde auf der Straße nach la Ferté St. Aignan eine Strecke verfolgt und hierbei ein Gehöft, in dem er sich wieder zu setzen versuchte, durch Granaten in Brand gesteckt. Nachdem dem Ort eine Contribution auferlegt worden war, trat das Detachement unter Mitführung von 5 Geiseln und 16 Gefangenen (worunter u. A. 1 Zuave, 1 Mobilgardist und mehrere unter verdächtigen Umständen ergriffene Civilisten) den Rückmarsch über Ligny an und erreichten die Truppen noch in der Nacht la Ferté St. Aubin, resp. Clery.

Unterdessen war am 28. zu Versailles ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand mit den Vertretern Frankreichs abgeschlossen worden, welcher am 31. Januar Mittags zu beginnen hatte. Zur Markirung der Demarcationslinie wurden nach verschiedenen Punkten derselben starke gemischte Patrouillen unter Führung von Offizieren, welche mit Eintritt der Waffenruhe daselbst zu stehen hatten, gesendet.

Am 31. früh gingen Rittmeister von Lepel und Oberlieutenant de Bardales mit 1 Trompeter und 30 Pferden von Olivet resp. la Ferté ab, um dem französischen Commandirenden in Vierzon die Bedingungen des Waffenstillstandes zu übermitteln. In la Motte-Beuvron beanstandete ein französischer Offizier die starke Escorte, und wurde dieselbe zurückgelassen, während die mitgenommenen Maires von Olivet und la Ferté vorausfuhren, um die Parlamentäre als solche zu annonciren. Auf dem Wege von Salbris bis Vierzon waren Feldbefestigungen und Geschützemplacements geschaffen, die Vorposten dagegen nur schwach. Die Menge, Mobilgarden und Franctireurs, zeigte sich sehr aufgeregt,

Digitized by Google

so daß die beiden Offiziere jede unvorsichtige Miene oder Aeußerung vermeiden mußten. Während letztere bei dem Commandeur der in Vierzon stehenden französischen Division, Grafen Ferri-Pisani Jourdan, speisten, stieß die vor dem Hause versammelte Masse derartige Drohungen aus, daß die Wache verstärkt werden mußte und die Pferde nicht aus dem Hofe geführt werden konnten.

Am 1. Februar um 4 Uhr Morgens verließen die beiden Offiziere Vierzon, escortirt von einer halben Schwadron Dragoner, da der Maire angegeben hatte, die Masse habe für später einen Ueberfall geplant. Graf Pisani hatte dem Rittmeister von Lepel erklärt, in Abwesenheit seines Corpscommandeurs, des General Pourcet, sich nicht bestimmt über die Annahme der Bedingungen aussprechen zu können.

Lieutenant von Lersner, am 31. Januar nach Sully entsendet, traf dort französische Gensdarmen, welche am 2. Februar abzogen, worauf er ebenfalls nach Sandillon zurückkehrte.

Am 3. Februar wurden nochmals nach allen Richtungen Offizierspatrouillen bis zur Demarcationslinie (der südlichen Grenze der dem 9. Armeecorps zur Belegung zugewiesenen Departements Loiret und Loire et Cher) vorgeschickt, um zu constatiren, ob die französischen Truppen das Terrain vollständig geräumt hätten: nur Lieutenant Freiherr von Bouchenröder traf in Millançay 20—30 Franctireurs, welche ihm versprachen, abzuziehen.

Im Uebrigen wurden der Bevölkerung freie Passage, Post- und Zeitungsbetrieb uud Wahlversammlungen gestattet, letzteren möglichst Vorschub geleistet.

Vom diesseitigen Regiment wurde die ½ Leibschwadron von Clery nach Olivet verlegt; nach Clery kam die 3. Schwadron, welche zum Verbande des Regiments zurücktrat.

Wir haben oben gesehen, daß diese Schwadron am 15. Januar nach Pont aux Moines instradirt worden war, um dort zu einem Detachement unter Oberst von Lyncker zu stoßen, welches außer ihr aus dem 3. Infanterieregiment, zwei Compagnien des 2. Jägerbataillons und 2 Batterien bestand und den Auftrag

Digitized by Google

hatte, dem Detachement des Generals von Rantzau als Rückhalt zu dienen.*

Es wurden sofort nach Ankunft der Schwadron in Pont aux Moines 1 Unteroffizier und 12 Pferde zu einer in Fay aux Loges stehenden Jägercompagnie und 4 Pferde zu einer des 3. Infanterieregiments in Donnery commandirt, und am nächsten Tage Lieutenant von Willich mit 6 Pferden nach Ouzouer und Vicewachtmeister Götz mit 20 Pferden nach Bellegarde zur Recognoscirung resp. Herstellung der Verbindung mit dem Detachement von Rantzau vorgesendet, welche Patrouillen am Abend wieder eintrafen. Ein Unteroffizier und 20 Pferde, zu einer größeren Recognoscirung commandirt, welche Major von Herff mit dem 1. Bataillon 3. Infanterieregiments und 2 Geschützen auf Châteauneuf ausführte, rückte mit diesem Detachement am 17. Mittags wieder ein.

In der nun folgenden Zeit bis zum 27. Januar gingen täglich Offiziers- und Unteroffizierspatrouillen Loire-aufwärts, ohne auf Feind zu stoßen.

Da am 27. Januar General von Rantzau den Befehl erhielt, am 28. nach Chatillon sur Loing abzurücken und in den folgenden Tagen die Gegend nördlich von Auxerre von Franctireurs zu säubern, wurde das Detachement von Lyncker, jetzt aus dem 3. Infanterieregiment, der 3. Schwadron und 1 Batterie bestehend, am 27. nach St. Aignan des Guets, und am 28. nach Ouzouer vorgeschoben. Am 27. kam die 3. Schwadron mit 2 Zügen nach St. Aignan, mit den 2 andern nach les Bordes in Marschquartier; am 28. wurde in Ouzouer Quartier bezogen; Lieutenant von Willich kam mit 2 Zügen auf Vorposten bei Dampierre. Am 29. erhielt dieser Offizier, mit 20 Pferden Patrouille nach Gien reitend, aus dieser Stadt Feuer.

* Letzteres Detachement war, nachdem es längere Zeit in scharfer Fühlung mit einem bei Cosne befindlichen feindlichen Corps unter General de Pointe de Gévigny in Briare gestanden, am 14. Januar von überlegenen Kräften angegriffen worden und in Folge dessen bis Ouzouer sur Loire zurückgegangen.

Digitized by Google

In Folge dessen wurde am nächsten Tage ein Bataillon, 2 Geschütze, sowie Oberlieutenant von Gemmingen mit 30 Pferden auf Gien entsendet, welche Truppen die Stadt ohne Widerstand besetzten, obgleich sich Francireurs darin befunden hatten.

Da jedoch ein französischer Parlamentär (Civilbeamter) die Nachricht von dem inzwischen abgeschlossenen Waffenstillstand brachte, so ging das Detachement Abends wieder nach Ouzouer sur Loire zurück, wo es um 11½ Uhr Nachts eintraf. Der 31. Januar brachte auch diesseits die officielle Bestätigung, und wurde Oberlieutenant von Gemmingen nebst Stabsarzt Dr. Thurn vom 3. Infanterieregiment als Parlamentär mit der Waffenstillstandsconvention zu dem französischen Vorpostencommandeur nach Neuvy sur Loire entsendet und kehrte Nachts 2 Uhr wieder von dort zurück.*

Am 2. Februar rückten die Truppen des Detachements in die für den Waffenstillstand bestimmten Quartiere ab, und kam die 3. Schwadron an diesem Tage nach Châteauneuf und am 3. nach Clery, wo sie, wie erwähnt, wieder unter den Befehl des Regiments trat.

---

* Ueber die Erlebnisse bei dieser Sendung erzählt Oberlieutenant von Gemmingen: „Während meiner Commandirung zur 49. Infanteriebrigade wurde ich von General von Lyncker mit Stabsarzt Dr. Thurn als Parlamentär zum Feinde geschickt, um demselben die Waffenstillstandsbedingungen zu überbringen. In Gien stand damals eine Francireursabtheilung, deren Capitän, ein früherer Kaufmann aus Vierzon, uns in das feindliche Hauptquartier zu einem General Graf Cetto nach Neuvy sur Loire brachte. Die unterwegs passirten Dörfer waren von einer Menge, meist betrunkener, auf der Straße herumlungernder Truppen besetzt, die uns nachschimpften, so daß die Fahrt keine sehr angenehme war.

„Da wir den ganzen Tag nichts gegessen hatten, so kehrten wir auf dem Rückwege in Briare ein. Das Schenkzimmer war voll von Offizieren und Soldaten verschiedener Freicorps, unter ihnen auch zwei weibliche Offiziere: „Nos officiers du sexe féminin", wie mir eine sagte; auch einige dergleichen „brosseuses", ebenfalls in Uniform. Die Freischärler versicherten mich, daß wir Elsaß-Lothringen nicht bekommen würden, und daß Paris nicht fallen könne, waren jedoch sonst ganz anständig. Beim Wegfahren hätte mich aber beinahe einer über den Haufen geschossen. Er stürzte mit angeschlagenem Gewehr auf mich los, und nur die Geistesgegenwart eines Offiziers, der ihm das Gewehr aus der Hand schlug, verhinderte ein Unglück."

Digitized by Google

Die Zeit des Waffenstillstandes wurde, wie jede Pause in den Operationen, von den Schwadronen benutzt, um das Material in Stand zu bringen, die Mannschaft durch Exerziren und Uebungen jeder Art zu beschäftigen und die Pferde durch mäßige Bewegung zu neuen Anstrengungen zu kräftigen. Nur einmal wöchentlich wurden aus den verschiedenen Cantonnements Patrouillen bis an die Demarcationslinie vorgetrieben.

Mitte Februar wurde die Concentrirung der II. Armee auf beiden Ufern der Loire, an der Westgrenze des Departements Indre et Loir, also in der Linie le Mans-Tours befohlen, um die Feindseligkeiten erforderlichen Falls sofort wieder aufnehmen zu können. Auf den Märschen dahin erhielt das Regiment nachstehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
14. Febr.	Dry	Dry	Lailly	Muides	Clery
15. „	St. Dié sur Loire	St. Dié sur Loire	Montlivault	Malives	½ Crouy ½ Thoury
16. „	Onzain	½ Onzain ½ Asnière	Seillac	Coulanges	Chouzy
17. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
18. „	Monnaie	Reugny	Autrêche	½ Vouvray ½ Vernou	Monnaie

Das Regiment trat jetzt wieder in den Brigadeverband unter Befehl des Generalmajors von Rantzau. Unter Führung des Rittmeisters Freiherrn von Rotsmann, der an Stelle des Major Becker zum mobilen Regiment (als Chef der Leibschwadron) versetzt worden, langten am 20. Februar 51 Mann* und 86 Pferde Ersatz beim Regiment in Monnaie an, wodurch die Kopfzahl des Regiments wieder völlig completirt wurde. 1 Unteroffizier und 12 Mann der Begleitmannschaft, die unberitten waren, wurden am 23. mit überflüssigem Sattelzeuge nach Babenhausen zurückgesendet.

* incl. einer Anzahl Reconvalescenten.

Digitized by Google

Nach Abgang derselben zählte das Regiment:

15 Offiziere,
63 Unteroffiziere,
13 Trompeter,
519 Gefreite und Gardechevaulegers,
4 Beschlagschmiede,
4 Lazarethgehülfen,
31 Trainsoldaten,
50 Offiziers= } Pferde,
598 Dienst= } Pferde,
18 Zug= } Pferde,
7 Fahrzeuge.

Seit dem Beginn der neuen Marschperiode und von da ab weiter hatte das Regiment vielfach Unteroffiziere und Mannschaften zu Briefrelais zu commandiren.

Am 25. Februar wurde die Division noch mehr nach der westlichen Demarcationslinie vorgeschoben, und traten in Folge dessen folgende Dislocationsveränderungen ein:

Datum.	Stab.	Leib=schwadron.	2. Schwa=dron.	3. Schwa=dron.	4. Schwa=dron.
28. Febr.	la Ferrière	la Ferrière	St. Laurent	Crotelles	bleibt
26. „	Louestault	Marray	½ Trehet ½ Ville=dieu	Chemillé	Louestault
28. „	bleibt	bleibt	½ St. Lau=rent ½ Mon=naie	bleibt	bleibt

Nachdem der Anfangs vom 31. Januar ab auf 3 Wochen geschlossene Waffenstillstand zunächst bis zum 24. Februar, sodann bis zum 12. März verlängert worden, traf am 5. März früh die Nachricht von der Ratificirung der Friedenspräliminarien und zugleich für die II. Armee der Befehl vom großen Hauptquartier ein, sofort den Abmarsch nach dem rechten Seineufer in der Rich=

Digitized by Google

tung auf Troyes zu beginnen, und wurde dieser Marsch noch an demselben Tage angetreten. Das Regiment erhielt in der nun folgenden Marschperiode nachstehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
5. März	St. Arnoult	Prunay	St. Gourgon	Longpré	St. Arnoult
6. „	Champigny	½ le Breuil ½ Villefrancoeur	la Chapelle-Vendômoise	Averdon	Champigny
7. „	Marché-noir	Talcy	½ St. Gemmes ½ Villemportun	la Madelaine Villefrouin	Marché-noir
8. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
9. „	St. Sigismond	½ Gémigny ½ Champfroid	½ Rosières ½ Bonneville	Tournoisis	St. Sigismond
10. „	Sougy	½ Rouvray St. Croix ½ Moret	Chevilly	Terminiers	Sougy
11. „	Montigny	½ Baudas ½ le Monceau	Teillay St. Benoit	Crottes	Montigny
12. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
13. „	Beaune la Rolande	Beaune la Rolande	Batilly	Beaune la Rolande	Sceaux
14. „	Château Landon	Chenon	Préfontaine	Château-Landon	St. Valérien
15. „	le Bignon	Villebéon	Jouy	¾ le Bignon ¼ Chevry	Sens
16. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
17. März	Sens	St. Martin du Tertre	St. Clément	Maillot	Malay le Roi
18. „	Rigny le Férron	Flacy		Rigny le Férron	Villeneuve l'Archevêque
19. „	Bucey en Othe	Macey	Vauchassis	Bucey en Othe	Estissac
20. „	Troyes	Villechétif	Rouilly St. Loup	Troyes	Bouranton
21. „	Villy en Trodes	Thieffrain	½ Champanvoy ½ la Loge aux Chèvres	Villy en Trodes	Magnan
22. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
23. „	Bauffancourt	Arsonval	Trannes	Bauffancourt	Jessains
24. „	Beurville	½ Buchey ½ Argentolles	½ Thors ½ Maisons	Beurville	Rizaucourt
25. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
26. „	Cirey sur Blaise	Arnancourt	Beurville	Cirey sur Blaise	bleibt
27. „	bleibt	½ Charmes la Grande ½ Baudrecourt	½ Blaise ¼ Champcourt ¼ Guindrecourt sur Blaise	½ Arnancourt ½ Cirey sur Blaise	½ Brachey ¼ les Chères ¼ Flammerécourt

Am 22. März war der Geburtstag Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen durch Feldgottesdienst

Digitized by Google

und Parade, für das diesseitige Regiment bei Villeneuve aux chênes im Verein mit einem Theile der Großh. Division, gefeiert worden.

In den am 27. erreichten Standquartieren verblieb das Regiment bis zum 5. Mai, an welchem Tage die Großherzogliche Division nach dem Departement des Vosges abmarschirte.

Während dieser Zeit wurde im Detail geritten und Anfang Mai die Schwadronen vom Regimentscommandeur besichtigt.

Am 26. April rückten die Schwadronen in Parade aus zur Feier des Tages, an welchem vor 50 Jahren Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ludwig III. in den Militärdienst getreten war, und wurde hierbei den Truppen ein entsprechender Tagesbefehl des Prinzen Ludwig, Großherzogliche Hoheit, verlesen.

Vom 5. Mai ab hatte das Regiment nachstehende Quartiere:

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
5. Mai	Vignory	Doulaincourt	1/2 Villers sur Marne 1/2 Gudmont	Vignory	1/2 Bettaincourt 1/2 Roche s. Rognon
6. „	Reynel	1/2 Aillanville 1/4 Tramptot 1/4 Brechainville	1/2 Busson 1/2 Leurville	1/2 Reynel 1/2 Orquevaux	1/2 Pargny 1/2 Midrevaux
7. „	Chatenois	1/2 Rebeuville 1/2 Noncourt	Rouvres la Chétive	Chatenois	1/2 Rémoville 1/2 Bouxey
8. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
9. „	Vittel	1/2 Sandaucourt* 1/4 Dombrot dit Bouzey	Vittel	Remoncourt Remoncourt	1/2 la Neuveville 1/2 Houécourt

* Von diesem Tage ab marschirte ein Zug der Leibschwadron mit dem Divisionsstabe; am 14. Mai rückte derselbe wieder bei der Schwadron ein.

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
10. Mai	Monthu-reux le Sec	1/2 Lignéville 1/2 St. Bas-lemont	1/2 Mon-thureux le Sec 1/2 Esley	Valfroi-court	Remon-court
11. „	Harsault	Viomenil	1/2 Har-sault 1/2 la Haye	3/4 Lerrain 1/4 Escles	Darney
12. „	le Char mois l'Orgueil-leux	le Charmois l'Orgueil-leux	bleibt	bleibt	bleibt

Nach nahezu dreiwöchentlichem Aufenthalt in diesen Cantonnements trat am 1. Juni die Großherzogliche Division den Rückmarsch nach der Heimath an, und erhielt das Regiment während desselben nachstehende Marschquartiere:

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
1. Juni	Golbey	Dogneville	Golbey	1/2 Uxegney 1/2 Domè-vre sur Avière	Darnieul-les
2. „	Réhain-court	St. Maurice	Réhain-court	Moriville	Domèvre sur Dur-bion
3. „	Azerailles	Glonville	Azerailles	Fein	Domptail en Vosges
4. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leib-schwadron.	2. Schwa-dron.	3. Schwa-dron.	4. Schwa-dron.
5. Juni	Domèvre	½ Ancer-viller ½ Conway	Domèvre	½ St. Martin ½ Herbè-viller	½ Ogé-viller ½ Réclon-ville
6. „	Lorquin	Gondre-range	Lorquin	Imling	Hessen
7. „	Monswei-ler	½ Harz-weiler ½ Günz-weiler	Monswei-ler	Heinrichs-dorf	Wilsberg
8. „	Buchswei-ler	Hochfelden	Buchswei-ler	Schwind-ratzheim	Neuweiler
9. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
10. „	Nieder-brunn	Merzweiler	Oberbrunn	Gunders-hofen	Nieder-brunn
11. „	Schleithal	Riedselz	½ Schwei-gen ½ Rechten-bach	Altenstadt	Schleithal
12. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
13. „	Ingenheim	Klingen-münster	Rohrbach	Billigheim	Ingenheim
14. „	Zeiskam	Bellheim	Offenbach	Essingen	Zeiskam
15. „	Speyer	Haßloch	Dutenho-fen	Haßloch	Speyer
16. „	Mutter-stadt	Dannstadt	Mutter-stadt	Neuhofen	Mutter-stadt
17. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
18. „	Lampert-heim	Sandhofen	Burstadt	Lampert-heim	Lampert-heim
19. „	Gernsheim	Gernsheim	Groß-Rohrheim	Biblis	Gernsheim

Digitized by Google

Datum.	Stab.	Leibschwadron.	2. Schwadron.	3. Schwadron.	4. Schwadron.
20. Juni	Wolfskehlen	Wolfskehlen	Goddelau	Dornheim	Büttelborn
21. „	Roßdorf	Roßdorf	Gundernhausen	¾ Roßdorf ¼ Messel	Arheilgen
22. „	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag	Ruhetag
23. „	Babenhausen	Schaafheim	½ Babenhausen ½ Sickenhofen	Harreshausen	Babenhausen
24. „	Stab, 2, 3., 4. Schwadron Babenhausen.				

Datum.	Leischwadron.	5. Schwadron.
25. Juni	½ Heusenstamm	½ Bürgel
	½ Bieber	½ Rumpenhausen
26. „	½ Okarben	½ Nieder-Wöllstadt
	½ Groß-Karben	½ Assenheim
27. „	Butzbach	Butzbach

Am 5. und 6. Juni überschritt die Großherzogliche Division die neue deutsche Grenze bei Blamont und Avricourt; vorher wurden die sämmtlichen Fahrzeuge gereinigt und desinficirt, um die Einschleppung der Rinderpest nach Deutschland zu verhüten.

Der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 9. Juni wurde von der Division durch Zapfenstreich am Vorabend, Tagreveille und Paraden in den einzelnen Cantonnements festlich gefeiert; zufällig lag an diesem Tage die Mehrzahl der Großherzoglichen Truppen in Ortschaften, welche einst als Theile der Grafschaft Hanau-Lichtenberg der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt angehört hatten.

Schon am 31. Mai war Generalmajor von Rantzau, welcher seit dem 20. August 1870 an der Spitze der Großherzoglichen Kavalleriebrigade gestanden hatte, als Brigadecommandeur zur

Digitized by Google

8. Kavalleriebrigade versetzt worden; am 11. Juni traf sein Nachfolger, Oberst von Wichmann, bisher Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, bei der Brigade ein, deren Commando er bis zu seiner am 25. September 1877 erfolgten Ernennung zum Generallieutenant und Commandeur der Großherzoglichen Division behielt.

Am 13. Juni überschritt das Regiment (excl. der 2. Schwadron, die schon am 11. in pfälzisches Gebiet gekommen war) bei Schweigen, nördlich Weißenburg, mit Hurrah die alte deutsche Grenze, nachdem eine kurze Ansprache des Regimentscommandeurs dem Moment die nöthige Weihe verliehen. Bei dem Durchmarsche durch die Pfalz kamen allenthalben Deputationen entgegen, die Ortschaften waren festlich geschmückt und überall fanden die Truppen herzliche Aufnahme, ebenso und selbstverständlich in noch höherem Maße überall in der engeren Heimath.

Am 21. Juni, Vormittags 10 Uhr, nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf dem Exerzirplatze zu Darmstadt Parade ab über die vereinigte mobile Division, welche hierauf ihren Einzug in die festlich geschmückte Residenz hielt.

Nachdem am 23. das Regiment auch in Babenhausen feierlich empfangen worden, wurde am 24. die 5. Schwadron wieder formirt und die Ersatzschwadron aufgelöst; am 27. trafen Leib- und 5. Schwadron in Butzbach ein, dort ebenfalls aufs beste bewillkommt.

Durch Ausrangirung der nunmehr überzähligen Pferde und Entlassung der Reservisten ging das Regiment in kürzester Zeit vom Kriegs- auf den Friedensetat über.

Die Verluste des Regiments im Feldzuge 1870—71 ergeben sich aus nachstehenden Tabellen:*

---

* Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind bereits bei der Schilderung der Gefechte jedesmal erwähnt; an Krankheiten verstarben vom Regimentsstab: die Trainsoldaten Heck und Maus; von der Leibschwadron: Gefreiter Kuhl, Gardechevaulegers Meininger, Millmann, Biedenkapp, Schmidt, Jox; von der 2. Schwadron: Oberlieute-

Digitized by Google

	Art des Verlustes.	Offiziere und Offizier-dienstthuende.	Unteroffiziere und Mann-schaften.	Summe.	Pferde.
1	Gefallen	—	6	6	20
2	In Folge der Ver-wundung gestorben	2	3	5	—
3	An Krankheiten . .	2	36	38	—
4	Verwundet . . .	2	25	27	37
5	In Gefangenschaft ge-fallen	—	4	4	2
7	Summe der im Ge-fecht entstandenen Verluste . . .	4	38	42	59
8	Todt überhaupt . .	4	45	49	
9	Gesammtverlust excl. der zurückgekehrten Gefangenen . .	6	70	**76**	—

Auf die einzelnen Schlachten vertheilen sich die Gefechtsverluste wie folgt:

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Total.		
	Off.	M.	Pf.	Off.	M.	Pf.	Off	M.	Pf.	Off.	M.	Pf.
Gravelotte 18 8. 70		1	2	1	10	18				1	11	20
Champenoise 19./10. 70					2						2	
zu übertragen		1	2	1	12	18				1	13	20

nant Franck, Gardechevaulegers Faust, Leonhardt, Dörr I., Albrecht, Bender, Port, Kern I.; von der 3. Schwadron: Vicewachtmeister Wasenmüller, Unteroffiziere Babel, Müller, Fey, Gardechevaulegers Grün, Lochmann, Pauli, Judith, Michael, Betzendörfer; von der 4. Schwadron: Gardechevaulegers Friedrich, Bücking, Liebenborn, Wetzel, Wien, Ramb, Michel, Klingelhöffer, Herrmann, Müller, Schäfer, Eisel. Von diesen aufgezählten 38 starben am Typhus 27 Mann, an der im September und Anfang October grassirenden Ruhr keine, an sonstigen Krankheiten 11 Mann

Digitized by Google

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Total.		
	Off.	M.	Pf	Off.	M.	Pf	Off.	M.	Pf.	Off.	M.	Pf.
Uebertrag		1	2	1	12	18				1	13	20
Montargis 20./11. 70.					1						1	
Boiscommun 24./11. .			2		1	2					1	4
Beaune la Rolande 28./11.			1		2	1					2	2
La Tour 3./12. . . .		1	4	3	5	8				3	6	12
Château de Corme 5./12.			1		1	1					1	2
Meung 7./12. . . .						2						2
Chaumont 6./1. 71. .					1						1	
Vannes 7./1. . . .		1						1	1		2	1
Sennely 8./1. . . .			2					1			1	2
Sully 9./1.			1		2	2					2	3
La Motte Beuvron 19./1.			1		1						1	1
Sennely 20./1. . . .			1		1			1	1		2	2
La Ferté Beauharnais 22./1.		1	2					1			2	2
La Motte Beuvron 23./1.		1	1		1						2	1
Dhuizon 27./1. . . .		1	1								1	1
Dhuizon 29./1. . . .			1			3						4
Summa		6	20	4	28	37		4	2	4	38	59

In letzterer Tabelle sind die an Wunden Verstorbenen den Verwundeten zugezählt.

An Pferden verlor das Regiment in den verschiedenen Schlachten und Gefechten:

todt 20
verwundet 37 } total 59.
vermißt 2

Es standen um oder wurden in Folge von Verwundung, wegen Krankheiten und völliger Unbrauchbarkeit getödtet 98 Pferde; 30 nicht mehr felddienstfähige Pferde wurden zur Ersatzschwadron

Digitized by Google

zurückgesendet. Das Regiment hatte also (abgesehen von den geheilten verwundeten) einen Totalverlust von 150 Pferden.

Diese Verluste wurden, abgesehen von den aus der Heimath und aus Lazarethen auf dem Kriegsschauplatze in verschiedenen gemischten Transporten wieder eintreffenden Reconvalescenten, durch folgende Nachschübe aus der Ersatzschwadron gedeckt:

1)	am 6. October 1870	17 Mann,	30 Dienstpferde,
2)	„ 19. „ „	53 „	
3)	„ 5. November „	65 „	
	(unter Lieutenant Bermann)		
4)	am 10. Februar 1871	34 „	86 Dienstpferde,
	(unter Rittmeister von Rotsmann)		
	total	169 Mann,	116 Dienstpferde.

Außerdem wurden eingestellt . . . 14 Beutepferde,
sowie aus verschiedenen provisorischen Pferdedepots als herrenlos dem Regiment überwiesen . . . . . 3 Pferde.

Allen Angehörigen des Regiments wurde die für den Feldzug 1870—71 von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige gestiftete Kriegsdenkmünze aus erbeuteter Kanonenbronze verliehen, für Auszeichnung im Feldzuge aber ferner decorirt:

A. Mit dem eisernen Kreuze 2. Classe:

Regimentsstab: Oberstlieutenant von Grolman,
Major von Sanders.

Leibschwadron: Oberlieutenant de Bardales,
Lieutenant von Riedesel,
„ von Biegeleben,
Wachtmeister Schneider,
Sergeant Diemer,
Corporal Steul,
Gardechevauleger Krausch,
„ Zentgraf,
„ Meyer,

Digitized by Google

Gardechevauleger Schmidt,
„ Eldracher.

2. Schwadron: Rittmeiſter von Lepel,
Oberlieutenant von Bouchenröder,
Wachtmeiſter Gerbig,
Trompeter Gimberlein,
Gefreiter Ploch,
„ Luley,
„ Sattler.

3. Schwadron: Rittmeiſter von Schweitzer,
Oberlieutenant von Gemmingen,
Lieutenant von Willich,
Vicewachtmeiſter Waſenmüller,
Corporal Weickhardt,
„ Landzettel,
Gefreiter Allendorf,
Gardechevauleger Grimm,
„ Wagner.

4. Schwadron: Rittmeiſter von Dresky,
Vicewachtmeiſter Strohauer,
Sergeant Herbſt,
Gardechevauleger Roth,
„ Albert.

Außerdem: Rittmeiſter von Rabenau.

B. Mit dem Großherzoglichen Militärverdienſtkreuz.

Regimentsſtab: Oberſtlieutenant von Grolman,
Major von Sanders,
Stabstrompeter Finninger.

Leibſchwadron: Major Becker,
Corporal Velten,
„ Grünig,
Trompeter Reinhard,
Gefreiter Hartmann.

Digitized by Google

2. Schwadron: Rittmeister von Lepel,
Oberlieutenant von Wedekind,
Portepeefähnrich Wegner,
Corporal Schultheis,
„ Kreh.

3. Schwadron: Oberlieutenant von Gemmingen,
Lieutenant von Willich,
Wachtmeister Roth,
Portepeefähnrich von Gemmingen,
Corporal Winter,
Gefreiter Scherf,
Gardechevauleger Nicolay.

4. Schwadron: Rittmeister von Dresky,
Oberlieutenant Zimmermann,
Lieutenant von Grolman,
„ von Lersner,
Wachtmeister Zentner,
Vicewachtmeister Rapp,
Portepeefähnrich Schmidt,
Sergeant Lochmann,
Gefreiter Köth,
Gardechevauleger Maurer.

Außerdem: Rittmeister von Rabenau.

C. Mit dem Großherzoglichen Sanitätskreuz.

Regimentsstab: Oberstabsarzt Dr. Kappesser,
Stabsveterinärarzt Dr. Güngerich,
Assistenzart Dr. Melsheimer.

Leibschwadron: Unterlazarethgehülfe Schuchmann.

D. Mit dem Großherzoglichen Verdienstorden Philipps des Großmüthigen (silbernes Kreuz).

Feldzahlmeister Kempf.

Digitized by Google

E. Mit dem Kaiserlich Russischen St. Annenorden 3. Classe:

Oberlieutenant von Bouchenröder.

F. Mit dem Kaiserlich Russischen St. Georgsorden 5. Classe:

Sergeant Herbst (5. Schw.),
Corporal Landzettel (2. Schw.).

Rittmeister von Follenius, der den Feldzug als Escadronschef bei dem 2. pommerschen Ulanenregiment Nr. 9 mitgemacht hatte, wurde mit dem eisernen Kreuz und dem Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'schen Militärverdienstkreuz, die auf Reitschule commandirt gewesenen Corporale Simon (2. Schw.) und Hörlle (4. Schw.), während des Feldzugs zur Stabsescadron Seiner Majestät des Königs gehörend, mit dem Rothen Adlerorden 4. Classe decorirt.

Wegen ihres Verhaltens wurden belobt:

Oberlieutenant von Wedekind,
Lieutenant Gauß.
Lieutenant der Reserve Fischer,
Sergeant und Regimentsschreiber Menz,
Corporal Grünig
Gardechevauleger Dietrich } der Leibschwadron,
Corporal Rothermel der 2. Schwadron,
Vicewachtmeister Götz
Portepeefähnrich von Gemmingen } der 3. Schwadron,
Corporal Lefévre
Trompeter Funk
Corporal Heppner } der 4. Schwadron.

Digitized by Google

V. Abschnitt.

Das Regiment vom Juni 1871 ab.

Die großartigen Waffenerfolge des Krieges 1870/71 brachten den deutschen Landen die langersehnte Einheit in politischer und militärischer Beziehung: am 18. Januar 1871 wurde Seine Majestät König Wilhelm von Preußen in Versailles zum deutschen Kaiser proclamirt und so das deutsche Reich neu errichtet.

Im Laufe des Jahres schloß Preußen mit den übrigen deutschen Staaten Militärconventionen ab, um so das Verhältniß der Contingente zu Seiner Majestät dem Kaiser als Bundesfeldherrn festzustellen. Hessischer Seits wurde diese Convention am 13. Juni 1871 zu Berlin von den beiderseitig Bevollmächtigten unterzeichnet und trat mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Nach ihr verblieb die Großherzogliche Division in sich geschlossen und, wie vor dem Kriege, im Verbande des Königlich preußischen 11. Armeecorps; die Verwaltung ging auf das preußische Kriegsministerium über, ebenso das Recht der Ernennung, Beförderung und Versetzung von Offizieren, Portepeefähnrichen, Aerzten und Militärbeamten auf Seine Majestät den Kaiser und König.

In der Uniformirung und den Abzeichen der Offiziere und Truppentheile traten nur Aenderungen ein, um dieselben in Schnitt und Form mit den preußischen in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Friedensformation der Großherzoglich Hessischen (25.) Division wurde nunmehr wie folgt festgesetzt:

1 Divisionscommando,
2 Infanterie- (49. und 50.) und 1 Kavallerie- (25.) Brigadecommandos,
4 Infanterieregimenter (Nr. 115—118) à 3 Bataillons (nur 116 zu 2, seit 1. April 1881 ebenfalls zu 3),
2 Dragonerregimenter (Nr. 23 und 24) à 5 Escadrons,

Digitized by Google

Großherzogliches Artilleriecorps, 2 Abtheilungen mit 5 Feldbatterien und 1 reitenden Batterie,
Großherzogliche Traincompagnie mit Traindepot,
Großherzogliche Gardeunteroffizierscompagnie,
6 Landwehrbezirkscommandos.

Das diesseitige Regiment, nunmehr „1. Großherzoglich Hessisches Dragonerregiment (Garde-Dragonerregiment) Nr. 23" genannt, erlitt, wie schon aus Obigem hervorgeht, in seiner Formation keine Aenderungen, wohl aber in der Uniform und den Abzeichen, theils zur Erzielung einer gewissen Gleichmäßigkeit mit der preußischen Reiterei, theils, wie bei der Fußbekleidung und den Achselstücken, gleichzeitig als Folge der im Feldzuge gemachten Erfahrungen.

Der grüne Waffenrock verblieb, am Kragen fiel die schwarze Patte weg, statt einer Litze wurden zwei übereinander eingeführt (nur bei den Unteroffizieren der Gradabzeichen wegen nur eine), der auf ihr befindliche Knopf kam in Wegfall. Die bisherigen polnischen Aufschläge wurden durch schwedische Aufschläge in der Regimentsfarbe mit je 2 Litzen ersetzt. Die Schuppenepaulettes fielen fort, und traten rothe Achselstücke mit aufgenähtem weißwollenem L an ihre Stelle. Als Gradabzeichen tragen die Gefreiten nunmehr an beiden Seiten des Kragens einen kleinen Knopf mit dem Wappenschild, die Unteroffiziere um den Kragen und die Aermelaufschläge eine silberne Litze, wozu bei den Sergeanten, Vicewachtmeistern und Wachtmeistern noch der größere Knopf an den Kragenseiten tritt. Bei den Offizieren sind die Litzen an Kragen und Aufschlägen von Silber gestickt, auf den Achselstücken und Epaulettes, welch' letztere im Uebrigen in der bisherigen Form, befindet sich ebenfalls das vergoldete L. Anstatt des „kleinen Paletot" erhielten die Offiziere den „Ueberrock" nach preußischem Schnitt.

Als Beinkleider wurden enge Reithosen mit Lederbesatz (bei den Offizieren ohne solchen) und hohe Stiefel eingeführt, die Beinkleider Anfangs von schwarzer, seit 1874, wie in der preußischen

Digitized by Google

Kavallerie, von blauer Farbe. Die Mäntel von dunkelgrauem Tuch erhielten den preußischen Schnitt, die weißen Knöpfe an Rock und Mantel wurden beibehalten.

Das Lederzeug blieb schwarz; als 1875 die Zündnadelkarabiner definitiv in Wegfall kamen, wurden die bis dahin über dem Cartouche getragenen Bandeliere mit Karabinerhaken ebenfalls abgelegt. Die Helme bekamen statt des bisherigen gelben nunmehr weißes Beschläge, der untere Rand der Mützen wurde mit rothem Tuch überzogen, die Mützenschirme fielen für Mannschaft und Unteroffiziere weg (den letzteren wurden sie von 1875 ab wieder gestattet). Zum Dienstanzug der Offiziere trat die Schärpe hinzu, neben dem silbernen Cartouche wurde für Exerzir- und Marschanzug, sowie für das Feld überhaupt der Interimscartouche beibehalten.

Für die Aerzte, Roßärzte und Lazarethgehülfen wurden für die ganze Division die den preußischen entsprechenden Uniformen mit den hessischen Abzeichen angenommen.

Das Reitzeug und Gepäck wurde, soweit dies nicht bereits der Fall, gänzlich dem preußischen Muster nachgebildet, nur die Offiziere behielten die bisherige Sförmige Kantare, und für die Schwadronspferde wurden nur allmählich Kantaren nach preußischer Form beschafft. Die Schabracken erhielten statt der weißen Borten rothe Einfassung, die Kronen verblieben wie bisher; entsprechend wurden auch die Interimsdecken der Offizierspferde umgeändert.

Was die Bewaffnung anbelangt, so wurde 1872 bei der Mannschaft der Säbel nach österreichischem Modell abgelegt und durch den preußischen Kavalleriesäbel, Modell 1852, ersetzt; bei den Offizieren trat diese Einführung erst 1874 ein, und wurde ihnen das Forttragen der Säbel früheren Modells als Interimssäbel gestattet, sowie durch Allerhöchste Entschließung vom 30. Januar das Tragen der Interimssäbel nach preußischem Muster.

Da sich im Feldzuge 1870/71 das Bedürfniß einer guten Schußwaffe bei der Kavallerie vielfach geltend gemacht hatte, so wurden im Jahre 1873 zunächst aptirte Chassepotskarabiner aus-

Digitized by Google

gegeben, daneben aber noch die Zündnadelkarabiner beibehalten. Beide Modelle wurden 1875 gegen andere, nach dem Modell 1871 aptirte Chassepotkarabiner umgetauscht, an deren Stelle 1876 wiederum die Kavalleriekarabiner Modell 1871 traten. Behufs Anbringung dieser längeren Karabiner am Gepäck sind seit Herbst 1875 die Karabinerfutterale statt des früheren Karabinerschuhes eingeführt.

Seine Rekruten erhielt das Regiment im Allgemeinen, wie schon seit 1867 aus den Bezirken der 49. Infanteriebrigade, wozu alljährlich noch eine Anzahl Elsaß-Lothringer hinzutritt; seine Remonten aus dem Remontedepot Bärenklau (nur 1874 aus Ferdinandshof). Es war ein wesentliches Verdienst des damaligen Regimentscommandeurs, Oberstlieutenants von Hänisch, daß dem Regiment in den Jahren 1873 und 1874 eine höhere Zahl von Remonten (85 statt 65) zugetheilt und vom Kriegsministerium im ersteren Jahre noch außerdem eine Summe zum Selbstankauf einer Anzahl Pferde gewährt wurde.

Ebenso war es eine Folge der Bemühungen des genannten Commandeurs, daß am 3. Juli 1872 der Regimentsstab von Babenhausen, Großherzogs Leib- und 5. Escadron von Butzbach nach Darmstadt verlegt und so die bisherigen, in verschiedener Beziehung äußerst ungünstigen Garnisonsverhältnisse wenigstens einigermaßen verbessert wurden. Innerhalb der Garnison Babenhausen fand am 1. Juni 1879 zwischen der 2. und 4. Escadron ein Wechsel in der Art statt, daß erstere nunmehr im Altdörferhofe, letztere in der Schloßcaserne untergebracht ist.

Die inneren Einrichtungen, der Dienstbetrieb beim Regimente, die Theilnahme an den verschiedenen Instituten der Armee sind seit 1. Januar 1872 völlig übereinstimmend mit den übrigen Regimentern der deutschen Kavallerie und bedürfen hier daher keiner besonderen Erwähnung.

Von den größeren Truppenübungen fand das Regimentsexerziren 1872—74, sowie 1877 bei Darmstadt, 1875 und 1876, sowie von 1878 ab alljährlich bei Babenhausen, das Brigadeexerziren stets bei Darmstadt statt. Im Jahre 1877 wurde be-

Digitized by Google

letzterer Stadt eine aus der 25. (Großherzoglich heſſiſchen) Kavalleriebrigade, einer combinirten Huſarenbrigade (Huſarenregimenter Nr. 13 und 14) und einer combinirten Königlich württembergiſchen Brigade (Dragonerregiment Nr. 25, Ulanenregiment Nr. 20) beſtehende Kavalleriediviſion zuſammengezogen, welche vom 18. bis 26. September unter Leitung des damaligen Commandeurs der Großherzoglichen Diviſion, Generallieutenant von Wichmann, in dem Terrain zwiſchen Mörfelden und Pfungſtadt übte und am 24. und 26. September von Seiner Majeſtät dem Kaiſer und König beſichtigt wurde.*

Manöver fanden ſtatt:

1872 zwiſchen Darmſtadt und Groß-Gerau (Detachementsübungen);

1873 bei Gießen (Detachements-, Diviſionsmanöver) und Corpsmanöver gegen die 22. Diviſion zwiſchen Allendorf und Amöneburg;

1874 zwiſchen Gießen und Grünberg (Detachementsübungen), zwiſchen Hungen und Friedberg (Diviſionsübungen), zwiſchen Friedberg und Hanau (Manöver des 11. Armeecorps). Am 12. September Manöver gegen einen markirten Feind und Parade vor Seiner Majeſtät dem Kaiſer und König;

1875 bei Ober-Ramſtadt und Dieburg (Detachements- und Diviſionsübungen);

1876 zwiſchen Birkenau und Ober-Ramſtadt (wie oben);

1877 bei Darmſtadt (wie oben);

1878 zwiſchen Gießen und Kirtorf (Det.-Ueb.), bei Alsfeld (Div.-Ueb.), zwiſchen Wabern und Fritzlar (Corpsmanöver). Am 20. September war bei Wabern große Parade des 11. Armeecorps vor Seiner Majeſtät dem Kaiſer und König;

1879 zwiſchen Bensheim und Worms (Det.-Ueb.) und bei Alzey (Div.-Ueb.);

1880 bei Ober-Ramſtadt (Det.-Ueb.) und Dieburg (Div.-Ueb.).

---

* Der höchſt intereſſante Verlauf dieſer Uebungen iſt in einer im Verlage von Eduard Zernin darüber erſchienenen Brochüre des damaligen Brigadeadjutanten Premierlieutenant von Langermann-Erlencamp eingehend beſprochen.

Digitized by Google

Am 24. Juni 1875 war in Darmstadt Parade vor Seiner Majestät dem Kaiser Alexander II. von Rußland, am 6. September 1880 Parade und Exerziren der Brigade vor Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches.

Am 19. Juni 1872 erließen Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ludwig III. die nachstehende Cabinetsordre:

„Um meinem Garde-Dragoner-Regiment einen Beweis Meiner Zufriedenheit und Anerkennung zu geben, bestimme Ich, daß die Leibescadron desselben von nun an die Benennung:

Großherzogs Leib-Escadron

zu führen hat.

Butzbach, den 19. Juni 1872.

gez. Ludwig."

Am 13. Juni 1877 verschied Se. Königl. Hoheit Ludwig III. nach längerer Krankheit zu Seeheim, und bildete die vorbenannte Escadron die Escorte bei der Ueberführung der Allerhöchsten Leiche nach dem Residenzschlosse zu Darmstadt.

Der nunmehrige Großherzog Ludwig IV., Königliche Hoheit, verlieh durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 12. September 1877 dem Garde-Dragonerregiment die beiden Pauken, „welche in früherer Zeit von Seiner Königlichen Hoheit Hohen Ahnherren von der Leibgarde zu Pferde geführt worden waren".

Was die persönlichen Verhältnisse des Offiziercorps anbelangt, so verlor das Regiment Ende 1871 seinen bisherigen Commandeur, Oberst von Grolman, welcher am 29. December auf Nachsuchen pensionirt wurde, und im April 1872 den etatsmäßigen Stabsoffizier Major von Sanders, welcher in gleicher Function zum pommerschen Cürassierregiment Nr. 2 versetzt, aber demnächst auf sein Nachsuchen mit der Uniform des diesseitigen Regiments und Pension zur Disposition gestellt wurde. Der Weggang dieser beiden Offiziere, welche seit 35, resp. 27 Jahren dem Regiment angehört und sich in Frieden und Krieg als ausgezeichnete und schneidige Soldaten bewährt hatten, wurde allgemein bedauert,

Digitized by Google

ebenso wie die kurz vor- oder nachher erfolgte Versetzung (resp. Pensionirung) der Escadronchefs Major Becker, Rittmeister von Lepel, von Dresky und von Schweitzer.

Zur Uebersicht der weiteren Veränderungen im Offiziercorps dienen die hier nachfolgenden Ranglisten des Regiments:

Rangliste der Offiziere vom Jahre 1872.

Erster Inhaber: Ludwig III., Großherzog von Hessen und bei Rhein, Königliche Hoheit;

Zweiter Inhaber: Generallieutenant Friedrich Wilhelm Ludwig Carl, Prinz von Hessen und bei Rhein, Großherzogliche Hoheit;

Commandeur: Oberstlieutenant von Haenisch;

Major von Bülow (St.),
„ von Dresky (c. b. d. Großh. hess. (25.) Div.),
„ von Brünneck (4. Esc.),

Rittmeister Freiherr von Rotsmann (5. Esc.),
„ Freiherr von Follenius (Leibesc.),
„ Graf von Matuschka (2. Esc.),
„ Freiherr von Bißing (3. Esc.),

Premierlieutenant Freiherr von Gemmingen-Hornberg (c. b. Gen.-St., 3. Esc.),
„ Zimmermann (c. z. Kriegs-Akad., 4. Esc.),
„ Freiherr von Bouchenröder (2. Esc.),
„ Freiherr Riedesel zu Eisenbach (c. z. Milit.-Reit-Inst., 5. Esc.),
„ von Biegeleben (Adj.),

Secondelieutenant Kraker von Schwarzenfeld (Leibesc.),
„ Willich genannt von Pöllnitz (4. Esc.),
„ von Grolman (2. Esc.),
„ Freiherr von Lersner (5. Esc.),
„ Gaus (3. Esc.),
„ Fenner (4. Esc.),
„ Schmidt (Leibesc.),
„ Wegner (2. Esc.),

Digitized by Google

Secondelieutenant Frhr. von Gemmingen-Hornberg (5. Esc.),
„ Pariſh (4. Esc.),
„ Pagenhardt (5. Esc.),
„ Müller (Leibesc.),
„ von Bargen (3. Esc.),
„ Schwerin (3. Esc.),
Regimentsarzt: Oberſtabsarzt Dr. Kappeſſer,
Aſſiſtenzarzt: Dr. Hirſch (m. d. Range als Pr.-Lt., 4. Esc.),
Zahlmeiſter: Hecht.

Rangliſte der Offiziere vom Jahre 1876—77.

Erſter Inhaber: Ludwig III., Großherzog von Heſſen und bei Rhein, Königliche Hoheit,
Zweiter Inhaber: Generallieutenant Friedrich Wilhelm Ludwig Carl, Prinz von Heſſen und bei Rhein, Großherzogliche Hoheit,
Commandeur: Oberſtlieutenant Schach von Wittenau,
Major von Bülow (St.),
Rittmeiſter Freiherr von Follenius (Leibesc.),
„ Graf von Matuſchka (5. Esc.),
„ Freiherr von Bißing (3. Esc.),
„ von Ploetz (2. Esc.),
„ von Weſtrell (4. Esc.),
Premierlieutenant Zimmermann (5. Esc.),
„ Freiherr von Bouchenröder (Leibesc.),
„ Freiherr Riedeſel zu Eiſenbach (2. Esc.),
„ von Biegeleben (3. Esc.),
„ Willich genannt von Pöllnitz (c. z. Kr.-Akad., 3. Esc.),
Secondelieutenant Freiherr von Maltzahn (4. Esc.),
„ Fenner (5. Esc.),
„ Schmidt (3. Esc.),
„ Wegner (Leibesc.),
„ Freiherr von Gemmingen-Hornberg (Adj.),
„ Pagenhardt (c. z. Milit. Reit-Inſt., Leibesc.),

Digitized by Google

Secondelieutenant Müller (4. Esc.),
„ von Bargen (4. Esc.),
„ von Windheim (2. Esc.),
„ Wilhelmy (Leibesc.),
„ Gergonne (3. Esc.),
„ von Brixen-Hahn (2. Esc.),
„ Weitzel von Mudersbach (5. Esc.).

à la suite:

Premierlieutenant Kraker von Schwarzenfeld (c. b. Kr.-Min.),
Secondelieutenant von Bonin.

Regimentsarzt: Oberstabsarzt 2. Cl. Dr. Kappesser,
Zahlmeister: Hecht,
Ober-Roßarzt: Reinicke.

Rangliste der Offiziere vom Jahre 1881.*

Inhaber: General der Infanterie Ludwig IV. Großherzog von Hessen und bei Rhein, Königliche Hoheit;
Regimentscommandeur: Oberstlieutenant von Klüber,
Major von Zastrow (St.),
Rittmeister Graf von Matuschka (5. Esc.),
„ von Westrell (4. Esc.),
„ von Hennigs (2. Esc.),
„ Prinz (3. Esc.),
„ Freiherr von Ketteler (G. Leibesc.),
Premierlieutenant Willich gen. von Pöllnitz (G. Leibesc.),
„ von Seydewitz (3. Esc.),
„ von Nordeck (5. Esc.),
„ von Steinau-Steinrück (4. Esc.),
„ Fenner (2. Esc.),
Secondelieutenant Schmidt (c. z. Milit. Reit-Inst., 2. Esc.),
„ Freiherr von Gemmingen-Hornberg (G. Leibesc.),

* Unter Berücksichtigung der bis 1. October 1881 eingetretenen Veränderungen.

Digitized by Google

Secondelieutenant Müller (3. Esc.),
" von Bargen (5. Esc.),
" von Windheim (Adj.),
" Wilhelmy (G. Leibesc.),
" Liman (5. Esc.),
" Gergonne (4. Esc.),
" von Rohrscheidt (G. Leibesc.),
" Fürst (2. Esc.),
" Schwaniz (5. Esc.),
" von Eickstedt (3. Esc.),
" Nobbe (4. Esc.).

à la suite:

Rittmeister Zimmermann, Lehrer a. d. Kriegsschule Hannover,
Premierlieutenant Freiherr von Maltzahn, Adjutant bei der 15. Kav.-Brigade.

Regimentsarzt: Oberstabsarzt 1. Cl. Dr. Kappesser,
Assistenzarzt 1. Cl. Dr. Saarbourg,
Zahlmeister: Hecht,
Oberroßarzt: Zapel.

Die **Wachtmeister** des Regiments von 1871 ab waren:

Großh. Leibescadron: Wachtmeister Schneider bis 1877,
von da ab: " Wahl;
2. Escadron: " Gerbig bis 1872,
von da ab: " Schrauth;
3. Escadron: " Roth;
4. Escadron: " Zentner bis 1872,
" Bardong bis 1873,
von da ab: " Lochmann;
5. Escadron: " Rückert bis 1873,
" Dorn bis 1878,
von da ab: " Küchler.

Digitized by Google

Im Range des Wachtmeisters standen in obiger Periode:

beim Regimentsstab: Stabstrompeter Engel, Regimentsschreiber Menz;

bei Großherzogs Leibescadron: die Vicewachtmeister Ostheim, Schmidt, Mink, Walz, Korell, Rothermel, Reimann, Goldapp;

bei der 2. Escadron: Vicewachtmeister Daum, Pfennig, Schrauth (s. o.), Brähler, Wahl (s. o.), Nöller;

bei der 3. Escadron: Bardong (s. o.), Brähler (s. 2. Esc.), Götz, Keller, Breitzke, Rothermel (s. G. H. L.-E.), Siegmund, Rieger;

bei der 4. Escadron: Vicewachtmeister Rapp, Strohauer, Ostheim, Kasper, Herbst, Strägel, Stift;

bei der 5. Escadron: Vicewachtmeister Grünig, Eierdom, Haber, Keller (s. 3. Esc.), Küchler (s. o.), Reimann (s. L.-E.), Bechtold.

Mit den vorliegenden Angaben findet die Regimentsgeschichte zunächst ihren Abschluß. Was die Zukunft aber auch bringen mag, Glück oder Unglück, das Regiment wird bestrebt sein, auch dem späteren Geschichtsschreiber nur Gelegenheit zu geben, Rühmliches von seinen Thaten zu berichten, und beweisen, daß es stets und immerdar beseelt ist und sein wird von dem Geiste der

Ehre und Pflicht.

Digitized by Google

Stamm-Rolle

der

Offiziere des Großherzoglich Hessischen 1. Reiterregiments (Garde-Chevaulegerregiments) resp. 1. Großherzoglich Hessischen Dragonerregiments (Garde-Dragonerregiments) Nr. 23

1860—1881.

Inhaber:

1) Seine Königliche Hoheit Ludwig III., Großherzog von Hessen und bei Rhein.

1. Inhaber,
verstorben am 13. Juni 1877.

2) Seine Königliche Hoheit Ludwig IV., Großherzog von Hessen und bei Rhein.

2. Inhaber seit 9. Juni 1862,
1. Inhaber seit 13. Juni 1877.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment	Datum der Patente.
1	**Willich**, genannt **von Pöllnitz**, Ludwig	Reinheim in Starkenburg	6. April 1809	5. März 1825	1827 29. Dec. Lieutenant 1833 22. Aug. Oberlieut. 1839 17. April Rittmeister 1853 1. Januar Major 1859 26. Juni Oberstlieut. 1862 9. Febr. char.) Oberst 1864 26. Juli wirkl.)
2	**Riedesel zu Eisenbach**, Giesebert, Freiherr	Altenburg in Oberhessen	30. Juli 1813	16. Januar 1831	1833 28. Aug. Lieutenant 1838 19. Dec. Oberlieut. 1847 4. März Rittmeister 1859 27. April Major 1864 26. Juli char.) Oberst- 1866 20. Mai wirkl.) lieut. 1867 10. Juli Oberst
3	**Gedult von Jungenfeld**, Ferdinand, Freiherr	Mainz	4. Juni 1817	26. Mai 1834	1835 25. Nov. Lieutenant 1842 9. Juli Oberlieut. 1850 31. Dec. Rittmeister 1864 26. Juli Major
4	**von Grolman**, Ferdinand	Gießen	8. Juli 1820	8. Juli 1836	1839 3. April Lieutenant 1844 4. Mai Oberlieut. 1857 1. Mai Rittmeister 1866 24. Juni Major 1868 3. Dec. Oberstlieut. 1871 1. Sept. Oberst
5	**von der Malsburg**, Jerome, Freiherr	Malsburg in Kurhessen	8. Juni 1819	8. Juni 1840	1841 20. April Lieutenant 1850 31. Dec. Oberlieut. 1859 14. Mai Rittmeister
6	**Peerrot**, Joseph	Alzey in Rheinhessen	29. Nov. 1821	20. Juni 1840	1842 27. Aug. Lieutenant 1854 1. Oct. Oberlieut. 1860 1. Jan. Rittmeister
7	**von Sanders**, Heinrich Oclay Howard	Cumberwall in England	6. Febr. 1825	11. Decbr. 1844	1846 9. Dec. Lieutenant 1857 1. Mai Oberlieut. 1861 10. Juli Rittmeister 1869 10. April Major 1872 11. Juni Oberstlieut.
8	**von Küchler**, Carl	Butzbach in Oberhessen	26. Mai 1831	26. Mai 1847	1849 2. April Lieutenant 1858 25. Juni Oberlieut. 1861 23. Oct. char. Rittmstr. 1864 26. Juli Rittmeister 1869 14. April Major 1874 19. Sept. Oberstlieut. 1877 22. März Oberst

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1849	— — —	1. Januar 1860 zum Commandeur des 1. Reiterregiments ernannt. 26. Juli 1864 zum Commandeur der Reiterbrigade ernannt. 23. Januar 1867 pensionirt, lebt in Darmstadt.
1866	— — —	3. September 1865 zum Commandeur des 1. Reiterregiments ernannt. 1. Juni 1870 unter Stellung à l. s. des Regiments auf Nachsuchen in Ruhestand versetzt, lebt in Lauterbach, Provinz Oberhessen.
1848 1849 1866	vom 26. Juli 1864 bis 24. Januar 1867 im 2. Reiterregiment	26. Juli 1864 zum Major im 2. Reiterregiment befördert. 6. April 1867 pensionirt, 5. Nov. 1878 in Mainz verstorben.
1848 1849 1870 1871	— — —	16. Juni 1870 mit der Führung des 1. Reiterregiments beauftragt. 20. Juli 1870 zum Regimentscommandeur ernannt. 29. December 1871 pensionirt, lebt in Darmstadt.
—	— — —	2. Juli 1861 pensionirt. 28. Jan. 1863 gestorben.
1848 1849	— — —	10. October 1866 pensionirt, lebt in Darmstadt.
1848 1849 1866 1870 1871	von 1841 bis 1844 als Cadett im k. k. österr. Infanterieregiment Nr. 35 (Graf Khevenhiller)	15. Juni 1849 bei Käferthal verwundet. 16. Juni 1870 etatsmäßiger Stabsoffizier. 13. April 1872 zum Cürassierregiment Königin (pommer.) Nr. 2 versetzt, 11. Juni als Oberstlieutenant auf Nachsuchen pensionirt, lebt in Darmstadt.
1849 1866 1870 1871	— — —	8. August 1865 zum Flügeladjutant und 1867 10. Mai zum Hofmarschall S. K. H. des Großherzogs ernannt. 1877 23. Juni unter Stellung zur Disposition mit Pension beabschiedet, 30. Juni à l. s. der Kavallerie gestellt. Ist seit 21. Januar 1880 Hofmarschall des Landgrafen von Hessen, Königl. Hoheit, zu Schloß Philippsruhe bei Hanau.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
9	**Becker,** Eduard	Ortenberg in Oberhessen	2. Aug. 1833	29. Sept. 1849	1851 19. Nov. Lieutenant 1859 20. Mai Oberlieut. 1865 5. Sept. Rittmeister 1870 19. Dec. Major
10	**Kuyn,** Heinrich	Mainz	16. Octbr. 1833	11. Nov. 1850	1853 1. Jan. Lieutenant 1859 23. Mai Oberlieut. 1866 5. Juli Rittmeister
11	**van der Hoop,** Ferdinand, Freiherr	Rodheim in Oberhessen	Sept. 1836	23. März 1853	1855 3. Juli Lieutenant 1860 1. Jan. Oberlieut.
12	**von Nordeck zur Rabenau I.,** Ferdinand, Freiherr	Darmstadt	18. Mai 1837	8. Juni 1855	1855 27. Dec. Lieutenant 1860 5. Jan. Oberlieut. 1867 1. Nov. Rittmeister
13	**Willich,** genannt **von Pöllnitz,** Ludwig	Friedberg in Oberhessen	Mai 1839	8. Juni 1855	1857 24. Mai Lieutenant
14	**von Follenius,** Wilhelm, Freiherr	Darmstadt	28. Sept. 1839	28. Sept. 1855	1859 5. März Lieutenant 1865 3. Sept. Oberlieut. 1868 1. August Rittmeister 1878 27. April char. Major
15	**Dael von Köth-Wanscheid,** Hugo, Freiherr	Mainz	1. Juni 1836	7. October 1857	1859 27. Mai Lieutenant 1865 9. Sept. Oberlieut. 1869 3. Juni char. Rittmstr.
16	**von Nordeck zur Rabenau II.,** Victor, Freiherr	Hungen in Oberhessen	21. Aug. 1839	10. Mai 1859	1859 27. Juli Lieutenant 1866 12. Juli Oberlieut. 1866 30. Sept. Rittmeister
17	**Cramer,** Wilhelm	Wiesbaden	30. Mai 1834	19. Mai 1859	1859 29. Juli Lieutenant 1866 15. Juli Oberlieut.
18	**Frey,** Ludwig	Darmstadt	23. Juni 1834	23. Juni 1850	1854 15. Oct. Lieutenant 1859 30. Dec. Oberlieut. 1866 11. Juli Rittmeister

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher.	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866 1870	— — —	1871 25. Nov. als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 2. Reiterregiment versetzt. Ist Oberst und Commandeur des pommer'schen Ulanenregiments Nr. 4.
1866	— — —	8. December 1867 in Mainz gestorben.
—	— — —	1866 19. April auf Nachsuchen verabschiedet, lebt in Steiermark.
1866 1870 1871	— — —	1867 1. November als Rittmeister à l. s. beabschiedet. Vom 20. Juli 1870 bis 24. Juli 1871 reactivirt. Ist Großherzogl. Oberstallmeister, Kammerherr und Major à l. s. der Kavallerie zu Darmstadt.
—	— — —	1864 2. Juni auf Nachsuchen beabschiedet, lebt als Redacteur zu St. Louis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
1866 1870 1871	vom 1. August 1868 bis 2. Mai 1869 im 2. Reiterregiment.	War vom 12. April 1870 bis 1. Januar 1872 zum 2. pommer'schen Ulanenregiment Nr. 3 zur Führung einer Escadron commandirt. Am 11. Juni 1881 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum posen'schen Ulanenregiment Nr. 10 versetzt.
1866	— — —	1865 3. September zum 2. Reiterregiment versetzt. 1869 3. Juni auf Nachsuchen mit dem Charakter als Rittmeister à l. s. verabschiedet, lebt als Gutsbesitzer in Rheinhessen.
1866	— — —	1866 14. Juli bei Aschaffenburg verwundet. 30. Sept. als Rittmeister à l. s. der Reiterei verabschiedet, lebt in Gießen.
1866	— — —	1866 16. Nov. pensionirt, lebt in Frankfurt.
1866 1870	im Großh. Leib-Garderegiment.	Vom 2. Sept. 1859 bis 11. Oct. 1860 temporär pensionirt. — 16. Juni 1866 in das 2. Reiterregiment versetzt. 1. Aug. 1868 pensionirt, 1876 zu Darmstadt gestorben.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
19	**von Stein zu Lausnitz**, Joseph, Freiherr	Darmstadt	9. Juli 1842	16. Juni 1859	1861 8. Jan. Lieutenant 1866 17. Juli Oberlieut.
20	**Roth**, Carl	Darmstadt	17. Juni 1843	20. Juni 1859	1861 10. Juli Lieutenant 1866 31. Dec. Oberlieut.
21	**v. Bouchenröder I.**, Carl, Freiherr	Darmstadt	8. Sept. 1814	15. Nov. 1830	1831 28. Sept. Lieutenant 1836 25. Mai Oberlieut. 1842. 9. Juli Rittmeister 1858 25. Dec. char.) Major 1859 20. Mai wirkl.) 1864 26. Oct. Oberstlieut.
22	**Wernher**, Paul	Nierstein in Rheinhessen	19. Mai 1839	1. October 1855	1858 6. Oct. Lieutenant 1864 26. Juli Oberlieut. 1868 8. Jan. Rittmeister
23	**von Gemmingen-Hornberg**, Carl, Freiherr	Wien	8. Nov. 1846	16. Decbr. 1862	1864 26. Juli Lieutenant 1868 8. Januar Oberlieut. 1873 17. April Hauptmann
24	**Röder von Diersburg**, Eginolf, Freiherr	Frankfurt a. M.	12. März 1844	25. Febr. 1862	1864 12. Sept. Lieutenant 1868 15. Nov. Oberlieut.
25	**von Bouchenröder II.**, Ludwig, Freiherr	Darmstadt	15. Novbr. 1818	16. Nov. 1834	1837 1. Febr. Lieutenant 1842 11. Juli Oberlieut. 1853 1. Jan. Rittmeister 1865 3. Sept. Major 1867 10. Juli Oberstlieut.
26	**Zimmermann**, Carl	Darmstadt	20. Febr. 1847	20. Febr. 1863	1865 13. Sept. Lieutenant 1870 1. Mai Oberlieut. (1871 1. Sept.) 1877 12. Juni Rittmeister
27	**Frank**, Otto	Darmstadt	23. Novbr. 1846	23. Nov. 1862	1865 21. Sept. Lieutenant 1870 18. Sept. Oberlieut.
28	**Alesina v. Schweitzer**, Carl, Freiherr	Frankfurt a. M.	27. Mai 1840	9. Mai 1858	1859 30. Mai Lieutenant 1866 25. April Oberlieut. 1870 22. Juli Rittmeister

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866 1870	vom 16. Juni bis 21. November 1866 im 2. Reiterregiment.	1870 3. Decbr. im Gefecht bei la Tour verwundet und am 7. Dec. im Lazareth zu Aschères le Marché gestorben.
1866	— — —	31. Decbr. 1866 in das 2. Reiterregiment versetzt, am 4. Januar 1871 zu Darmstadt gestorben.
1848 1849	vom 1. Januar 1860 bis 26. Juni 1864 im 2. Reiterregiment.	1864 26. Juni zum Commandeur des 1. Reiterregiments ernannt. 1865 30. Juni zu Darmstadt gestorben.
1866 1870 1871	stand vom 1. Januar 1860 bis 26. Juli 1864 im 2. Reiterregiment.	1869 2. Mai ins 2. Reiterregiment versetzt. Ist Major und Flügeladjutant Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs.
1866 1870 1871	stand vom 16. December 1862 bis 26. Juli 1864 im 2. Reiterregiment.	Vom 2. Juli 1868 bis 1. Mai 1870 Adjutant der Reiterbrigade. 17. April 1873 als Hauptmann zum Großen Generalstab versetzt, zur Zeit Major im Großen Generalstabe.
1870 1871	stand vom 25. Februar 1862 bis 26. Juli 1864 im 2. Reiterregiment.	Vom 10. Oct. 1866 bis 20. Sept. 1867 temporär pensionirt. 1869 2. Mai ins 2. Reiterregiment versetzt. Ist Rittmeister im 2. Großh. Dragonerregiment Nr. 24.
1849 1866	vom 1. Jan. 1860 bis 3. Sept. 1865 im 2. Reiterregiment.	1867 10. Juli zum Commandeur des 2. Reiterregiments ernannt. 1872 zu Darmstadt gestorben.
1866 1870 1871	— — —	1870 18. August bei Gravelotte verwundet. Vom 1. October 1872 bis 22. Juli 1875 zur Kriegsakademie commandirt. 1876 20. December à l. s. des Regiments gestellt und als Lehrer zur Kriegsschule Hannover versetzt.
1866 1870	vom 23. November 1862 bis 3. September 1865 im 2. Reiterregiment.	7. October 1870 zu Darmstadt verstorben.
1866 1870	vom 1. Januar 1860 bis 25. April 1866 im 2. Reiterregiment.	17. September 1872 auf Nachsuchen verabschiedet, lebt in Jugenheim an der Bergstraße.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
29	**von Lepel**, Wilhelm, Freiherr	Darmstadt	29. Jan. 1833	15. März 1849	1852 7. Juli Lieutenant 1859 22. Mai Oberlieut. 1866 4. Juli Rittmeister
30	**von Wedekind**, Friedrich, Freiherr	Darmstadt	16. März 1841	1. Juni 1859	1860 24. Octbr. Lieutenant 1866 18. Juli Oberlieut. 1871 8. Decbr. char. Rittmeister
31	**von Bouchenröder**, Ludwig, Freiherr	Butzbach in Oberhessen	4. April 1846	1. October 1863	1866 6. Juli Lieutenant 1871 17. Jan. Oberlieut. (1872 1. Januar)
32	**Riedesel zu Eisenbach**, Moritz, Freiherr	Darmstadt	21. März 1849	1. April 1866	1866 18. Juli Lieutenant 1871 30. Juni Oberlieut. (1872 1. Januar) 1881 12. März Rittmeister aggreg.
33	**de Bardales-Arevalo**, José Exequiel	Majobamba in Peru	15. März 1849	6. März 1865	1866 16. Juli Lieutenant
34	**Pergler von Perglas**, Ernst, Freiherr	Darmstadt	19. Octob. 1838	18. Juli 1866	1866 18. Juli Lieutenant
35	**von Biegeleben**, Ludwig	Darmstadt	10. Jan. 1849	1. Juli 1866	1866 15. Aug. Lieutenant 1871 25. Nov. Oberlieut. (1872 1. Januar) 1881 22. März Rittmeister
36	**Daesch**, Friedrich	Schaafheim Provinz Starkenburg	15. April 1830	4. Mai 1848	1866 18. Juni Lieutenant

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866 1870 1871	vom 1. Jan. 1860 bis 16. Juni 1866 im 2. Reiterregiment.	1. Januar 1872 in das 2. hannov. Ulanenregiment Nr. 14 versetzt. Ist Oberstlieutenant u. Commandeur des schles. Ulanenregts. Nr. 2.
1870 1871	vom 1. Jan. 1860 bis 16. Juni 1866 im 2. Reiterregiment.	11. December 1871 als Adjutant zum Landwehrbezirkscommando Darmstadt II commandirt. 17. September 1872 mit Pension zur Disposition gestellt; ist jetzt Rittmeister a. D. und königl. preussischer Amtmann in Schwalbach, Provinz Hessen-Nassau.
1866 1870 1871	— — —	18. Juni 1878 in das rheinische Dragonerregiment Nr. 5 versetzt, 12. October 1878 mit dem Charakter als Rittmeister und Erlaubniß zum Tragen der Uniform diesseitigen Regiments der Abschied bewilligt, lebt in Darmstadt.
1866 1870 1871	— — —	14. Mai 1881 als Escadronschef in das westphälische Cürassierregiment Nr. 4 einrangirt.
1866 1870 1871	— — —	1. Februar 1870 mit dem Charakter als Oberlieutenant verabschiedet. 14. September 1870 als Lieutenant mit seiner früheren Anciennetät wieder angestellt, 30. Juni 1871 als Rittmeister à l. s. verabschiedet. 16. Juli 1875 im Gefechte bei Sachaca in Peru gefallen.
1866	stand von 1856—1864 in k. k. österreichischen Diensten als Oberlieutenant bei dem Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland Ulanen Nr. 11.	1866 16. August auf Nachsuchen beabschiedet, lebt in Darmstadt.
1870 1871	— — —	1881 12. April als Escadronschef zum 1. hannover'schen Ulanenregiment Nr. 13 versetzt.
1849 1866	war vom 18. Juni 1866 bis zum 12. Januar 1867 Lieutenant in der Feldgendarmerie.	1868 17. April auf Nachsuchen der Abschied bewilligt, war zunächst Großh. hess. Palaisverwalter in Frankfurt a. M., ist seit 1879 Hofintendant Seiner Hoheit des Fürsten Alexander von Bulgarien in Sofia.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d Dienst resp. Versetzung i. Regiment	Datum der Patente.
37	**von Rotsmann,** Georg, Freiherr	Darmstadt	8. Aug. 1836	1. Decbr. 1852	1855 5. Juli Lieutenant 1860 3. Jan. Oberlieut. 1867 10. Juli Rittmeister
38	**Willich genannt von Pöllnitz,** Adolph	Butzbach in Oberhessen	1. Decbr. 1850	15. Juni 1866	1868 1. August Lieutenant 1875 22. Juli Premierlieut.
39	**von Grolman,** Emil	Darmstadt	16. Febr. 1850	26. Decbr. 1866	1869 14. Febr. Lieutenant
40	**Heyl,** Maximilian	Worms	23. Aug. 1844	17. Octbr. 1860	1862 26. Juli Lieutenant 1869 2. Mai Oberlieut.
41	**von Lersner,** Alphons, Frhr.	Graz in Oesterreich	18. März 1850	21. Octbr. 1868	1870 25. Aug. Lieutenant
42	**Gauß,** Alexander	Rastatt im Großherzogthum Baden	24. Mai 1839	17. Mai 1859 19. Decbr. 1870	1870 19. Dec. Lieutenant
43	**von Hänisch,** Carl	Ratibor Prov. Schlesien	4. Jan. 1829	16. Juli 1847 1. Januar 1872	1849 18. Dec. Secondelieut. 1859 10. Mai Premierlieut. 1863 14. Febr. Rittmeister 1867 29. Juni Major 1872 18. Jan. Oberstlieut.
44	**von Dresky,** Eugen	Ober-Grädiz Prov. Schlesien	2. Octbr. 1831	1. Mai 1848 1. Januar 1872	1850 8. Jan. Secondelieut. 1859 30. Juni Premierlieut. 1866 30. Oct. Rittmeister 1872 13. April Major

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866	vom 1. Jan. 1860 bis 10. Juli 1867 im 2. Reiterregiment.	1873 16. October mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt; lebt als Großherzoglicher Badedirector in Bad-Nauheim.
1870 1871	— — —	Vom 16. April 1874 bis 1. October 1875 Adjutant der 6. Kavalleriebrigade. Vom 1. October 1875 bis 22. Juli 1878 zur Kriegsakademie commandirt.
1870 1871	— — —	1873 8. April mit Pension der Abschied bewilligt, lebt in Darmstadt.
1866 1870 1871	vom 26. Juli 1862 bis 2. Mai 1869 im 2. Reiterregiment.	2. März 1870 mit dem Charakter als Rittmeister à l. s. der Abschied bewilligt, demnächst während des Krieges 1870/71 Ordonnanzoffizier Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen; lebt in Worms.
1870 1871	— — —	26. Februar 1876 in das rheinische Ulanenregiment Nr. 7 versetzt; zur Zeit Premierlieutenant in diesem Regiment.
1866 1870 1871	war vom 17. Mai 1859 bis 13. Februar 1870 in Großherzoglich badischen Diensten.	16. April 1874 mit Pension der Abschied bewilligt.
1866 1870 1871	im großen Generalstabe.	1. Januar 1872 mit der Führung des Regts. beauftragt. 15. August 1872 zum Regimentscommandeur ernannt. 14. März 1874 unter Versetzung zum Generalstab zum Chef des Generalstabs 8. Armeecorps ernannt, zur Zeit als Generalmajor in obiger Stellung.
1866 1870 1871	im 3. schles. Dragonerregiment Nr. 15.	Vom 12. April 1870 ab zum Regiment als Escadronschef commandirt. 1. Januar 1872 in das Regiment einrangirt. 13. Januar 1872 bis 22. Januar 1874 Adjutant der 25. Division. 22. Januar 1874 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das schleswig-holstein'sche Ulanenregt. Nr. 15 versetzt, jetzt Oberstlieutenant und Commandeur des 2. Großh. Dragonerregiments Nr. 24.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
45	Graf v. Matuschka, Mathias	Pitschen, Prov. Schlesien	4. Mai 1840	1. Dec. 1856 1. Januar 1872	1859 13. Oct. Secondelieut. 1866 30. Oct. Premierlieut. 1872 1. Januar Rittmeister
46	Fenner, Carl	Darmstadt	31. Jan. 1848	1. October 1868 28. Dec. 1871	1871 28. Dec. Secondelieut. 1881 12. April Premierlieut.
47	Kraker v. Schwarzenfeld, Lothar	Breslau Prov. Schlesien	2. April 1848	6. Juli 1866 1. Januar 1872	1867 14. Nov. Secondelieut. 1873 15. Nov. Premierlieut.
48	von Stegmann-Stein, Fedor	Breslau, Prov. Schlesien	12. August 1836	1. März 1854 13. Januar 1872	1855 6. Dec. Secondelieut. 1865 3. April Premierlieut. 1867 11. April Rittmeister
49	Schmidt, Carl	Mainz	14. Oct. 1850	5. August 1870	1872 9. März Secondelieut.
50	Wegner, Arthur	Uckermünde, Provinz Pommern	6. Sept. 1850	1. Sept. 1870	1872 9. März Secondelieut.
51	von Gemmingen-Hornberg, Otto Freiherr	St. Groth, Kaiserthum Oesterreich	15. Jan. 1852	5. August 1870	1872 9. März Secondelieut.
52	Parish, Richard	Ruhleben, Prov. Schleswig-Holstein	26. August 1846	6. Sept. 1869	1872 9. März Secondelieut.
53	Pagenhardt, Robert	Braunschweig	28. April 1852	25. Juli 1870	1872 9. März Secondelieut.
54	von Bülow, Gustav	Osaken, Prov. Pommern	16. Decbr. 1828	19. Oct. 1849 13. April 1872	1852 15. Jan. Secondelieut. 1858 13. Nov. Premierlieut. 1866 3. April Rittmeister 1871 14. Dec. Major
55	von Brünneck, Hermann	Königsberg, Prov. Preußen	22. Octbr. 1835	21. März 1854 13. April 1872	1856 8. Jan. Secondelieut. 1864 18. Dec. Premierlieut. 1866 30. Oct. Rittmeister 1872 13. April char. } Major 1872 14. Dec. wirkl. }

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866 1871	im westpreuß. Ulanenregiment Nr. 1.	— — —
1870 1871	als Einjährig-Freiwilliger und Vicewachtmeister im 2. Garde-Ulanenregiment.	— — —
1870 1871	im 2. schles. Dragonerregiment Nr. 8.	Vom 4. Februar 1875 bis 30. März 1878 zur Dienstleistung beim Kriegsministerium commandirt. 30. März 1878 in das schleswig-holstein'sche Husarenregiment Nr. 16 versetzt, ist Rittmeister.
1870 1871	im 1. schles. Husarenregiment Nr. 4	9. März 1872 mit dem Charakter als Major verabschiedet, lebt in Bischkowitz, Kreis Nimptsch, Provinz Schlesien.
1870 1871	— — —	— — —
1870 1871	— — —	1877 13. November der Abschied bewilligt, lebt in Uckermünde.
1870 1871	— — —	— — —
1870 1871	— — —	1872 23. November zur Reserve übergetreten. Hat das Indigenat in England erworben und lebt dort und in der Schweiz.
1871	— — —	1877 4. August in das pommer'sche Ulanenregiment Nr. 4 versetzt, steht zur Zeit à l. s. dieses Regiments und lebt in Wiesbaden.
1866 1870 1871	im Cürassierregiment Königin (pommer'sches) Nr. 2	13. April 1872 etatsmäßiger Stabsoffizier. 22. Mai 1877 mit der Führung des 1. hess. Husarenregiments Nr. 13 beauftragt unter Stellung à l. s. dieses Regiments, zur Zeit Oberst und Commandeur dieses Regiments.
1866 1870 1871	im 2. schles. Husarenregiment Nr. 6	28. Mai 1874 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. westphälische Husarenregiment Nr. 11 versetzt. Jetzt Commandeur des 1. Garde-Dragonerregiments.

Digitized by

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
56	**von Bissing,** August, Freiherr	Jaeviſchau, Prov. Schleſien	12. Dec. 1842	1. Juni 1860 13. April 1872	1861 13. Aug. Secondelieut. 1869 16. März Premierlieut. 1872 12. Oct. Rittmeiſter
57	**Müller,** Guſtav	Rathenow, Prov. Brandenburg	25. Octob. 1849	24. Juli 1870 13. April 1872	1872 13. April Secondelieut.
58	**von Bargen,** Albert	Birkenmoor, Prov. Schleswig-Holſtein	27. Febr. 1853	1. Auguſt 1870 13. April 1872	1872 13. April Secondelieut.
59	**Schwerin,** Hans	Burg, Prov. Sachſen	1. Dec. 1852	1. Sept. 1870	1872 17. Sept. Secondelieut.
60	**von Ploetz,** Auguſt	Klücken, Prov. Pommern	1. Auguſt 1841	1. Juli 1859 17. April 1873	1862 12. Febr. Secondelieut. 1870 6. Sept. Premierlieut. 1873 15. Nov. Rittmeiſter
61	**von Schmiedeberg,** Ferdinand	Löwenſtein, Prov. Schleſien	12. Juli 1848	13. April 1867 16. Dec. 1873	1869 15. Sept. Secondelieut.
62	**Schmitt-Peſſenhauſen,** Georg	Köln, Rheinprovinz	28. Juni 1847	1. April 1868 3. Januar 1874	1870 25. Aug. Secondelieut.
63	**von Schönfels,** Heinrich	Greiz, Fürſtenthum Reuß	23. April 1834	26. April 1853 14. März 1874	1869 21. October Major
64	**von Weſtrell,** Arthur	Neu-Elmenhorſt, Prov. Pommern	8. Jan. 1837	19. Juni 1860 28. Mai 1874	1861 23. Juli Secondelieut. 1867 10. Aug. Premierlieut. 1874 28. Mai Rittmeiſter
65	**Schach von Wittenau,** Hans	Düben, Prov. Sachſen	10. Dec. 1830	28. April 1849 27. Juli 1874	1850 10. Aug. Secondelieut. 1859 31. Mai Premierlieut. 1866 3. April Rittmeiſter 1869 11. Dec. Major 1874 19. Sept. Oberſtlieut. 1877 18. October Oberſt
66	**Wilhelmy,** Franz	Berlin	6. Auguſt 1851	1. Auguſt 1870 5. Nov. 1873	1874 15. Aug. Secondelieut.

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1866 1870 1871	im 2. schles. Husarenregiment Nr. 6.	13. Januar 1880 à l. s. des 2. pommer'schen Ulanenregiments Nr. 9 gestellt und als Lehrer zum Militär-Reitinstitut versetzt.
1870 1871	im 2. brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 12.	— — —
1871	im 2. brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 12.	— — —
1870 1871	— — —	26. Febr. 1876 in das schlesische Ulanenregiment Nr. 2 versetzt.
1866 1870 1871	im 1. brandenburg. Ulanenregiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3	13. April 1878 als Compagniechef in das hannover'sche Trainbataillon Nr. 10 versetzt.
1870 1871	im 3. schles. Dragonerregiment Nr. 15, zuletzt als Reserveoffizier	30. Januar 1874 zu Görlitz verstorben.
1870 1871	im 1. nass. Infanterieregiment Nr. 87	Vom 14. Januar 1873 bis 3. Januar 1874 zur Dienstleistung zum Regiment commandirt. 1876 15. September ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landwehrkavallerie übergetreten, lebt zu Köln.
1866 1870 1871	im großen Generalstabe	14. März 1874 mit der Führung des Regiments beauftragt. 24. Juni 1874 zu Montreux (Schweiz) verstorben.
1866 1870 1871	im 2. westphälischen Husarenregiment Nr. 11	— — —
1866 1870 1871	im 1. badischen Leibdragonerregiment Nr. 20 als etatsmäßiger Stabsoffizier.	27. Juni 1874 mit der Führung des Regiments beauftragt. 15. Juni 1875 zum Regimentscommandeur ernannt. 12. Juni 1880 auf Nachsuchen zur Disposition gestellt; lebt in Eisenach.
1871	als Einjährig-Freiwilliger beim Königs-Husarenregiment Nr. 7.	— — —

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment	Datum der Patente.
67	**von Windheim,** Paul	Neu-Haldensleben, Prov. Sachsen	16. April 1854	19. April 1873	1874 15. October Secondelieutenant
68	**Gergonne,** Carl	Dalldorf, Prov. Brandenburg	20. Octob. 1852	17. April 1874	1875 12. October Secondelieutenant
69	**von Bonin,** Oskar	Berlin	18. Juli 1851	12. April 1869 26. Febr. 1876	1869 12. April Secondelieutenant 1876 23. December Premierlieutenant
70	**von Maltzahn,** Axel, Freiherr	Kummerow, Prov. Pommern	12. Febr. 1849	1. October 1869 26. Febr. 1876	1870 27. Sept. Secondelieut. 1878 13. April Premierlieut.
71	**von Brixen-Hahn,** Carl	Berlin	6. Febr. 1857	6. Juli 1874	1876 17. Oct. Secondelieut.
72	**Weitzel von Mudersbach,** Reinhard	Wegenitz, Prov. Sachsen	18. Febr. 1853	1. October 1875	1875 11. Nov. Secondelieut.
73	**von Hennings,** Victor	Stremlow, Prov. Pommern	18. April 1848	18. April 1865 23. Dec. 1876	1865 18. März Secondelieut. 1872 1. Jan. Premierlieut. 1877 15. Mai z. überz. Rittm. 1878 13. Apr. z. Escadronschef
74	**von Zastrow,** Wilhelm	Krumkavel, Prov. Brandenburg	22. Juni 1833	1. Juni 1851 22. Mai 1877	1854 5. Sept. Secondelieut. 1864 25. Juni Premierlieut. 1866 30. Oct. Rittmeister 1875 15. Juni Major 1877 22. Mai etatsmäßiger Stabsoffizier
75	**Ker-Fox,** John	Castle, Königreich England	10. März 1851	21. Januar 1874 7. August 1877	1875 16. März Secondelieut.
76	**Stach von Goltzheim,** Botho	Sporwitten, Provinz Ostpreußen	3. März 1851	19. April 1870 13. April 1874	1870 27. Sept. Secondelieut.
77	**Prinz,** Otto	Laasphe, Prov. Westfalen	14. März 1844	1. October 1864 30. April 1878	1866 22. Dec. Secondelieut. 1872 13. April Premierlieut. 1879 11. Juni Rittmeister

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen. Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	— — —	— — —
—	— — —	— — —
1870	im Regiment Garde du Corps	4. December 1877 der Abschied mit Pension und der Armeeuniform bewilligt, lebt als Rittergutsbesitzer in der Mark Brandenburg.
1870 1871	im oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19	2. Januar 1878 als Adjutant zur 15. Kavalleriebrigade commandirt.
—	— — —	25. Juli 1877 in das westpreußische Ulanenregiment Nr. 1 versetzt.
—	— — —	13. April 1878 der Abschied bewilligt; lebt als Rittergutsbesitzer auf Osterwein in Ostpreußen.
1866 1870 1871	im westpreußischen Ulanenregiment Nr. 1	Commandirt beim großen Generalstabe bis 15. Mai 1877.
1866 1870 1871	im 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2	— — —
—	im 2. hannover'schen Dragonerregiment Nr. 16	15. August 1878 der Abschied bewilligt. Trat in das königlich großbritannische 2. Regiment Leibgarde zu Pferd und ist seit 26. Februar 1881 Secondelieutenant und Adjutant des 19. Husarenregiments, zur Zeit in Garnison zu Dublin.
1870 1871	im 2. Garde-Dragonerregiment	8. Juni 1878 zu den Reserveoffizieren des 2. Garde-Dragonerregiments übergetreten.
1866 1870 1871	im schleswig-holstein'schen Husarenregiment Nr. 16	Vom 15. October 1874 bis 11. Juni 1879 Adjutant bei der 10. resp. 30. Kavalleriebrigade.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
78	**von Nordeck**, Max, Freiherr	Hedersleben, Prov. Sachsen	16. August 1850	7. April 1868 12. Sept. 1878	1869 13. Nov. Secondelieut. 1879 13. März
79	**von Horn**, Ernst	Bremen	12. Febr. 1859	1. October 1877	1879 12. April Secondelieut.
80	**Liman**, Otto	Stolp, Prov. Pommern	18. Febr. 1855	13. März 1874 16. Octbr. 1879	1875 12. Oct. Secondelieut.
81	**von Seidewitz**, Max	Nied.-Reichenbach, Prov. Schlesien	18. Juli 1847	22. Juli 1866 13. Jan. 1880	1868 10. Oct. Secondelieut. 1877 26. Juni Premierlieut.
82	**Fürst**, Franz	Zabern im Unter-Elsaß	9. Octbr. 1858	1. October 1877	1880 14. Febr. Secondelieut.
83	**Schwaniz**, Robert	Magdeburg, Prov. Sachsen	13. Mai 1857	1. October 1878	1880 14. Febr. Secondelieut.
84	**von Klüber**, Friedrich	Karlsruhe	9. April 1833	1. Juni 1851 12. Juni 1880	1853 12. März Secondelieut. 1861 20. Sept. Premierlieut. 1866 25. Aug. Rittmeister 1872 16. Mai char. Major 1873 22. März etatsmäßiger Stabsoffizier 1879 11. Juni Oberstlieut.
85	**von Eickstedt**, Georg	Krugsdorf, Prov. Pommern	8. April 1860	12. April 1879 1. Juli 1880	1880 14. Oct. Secondelieut.
86	**von Rohrscheidt**, Emil	Brieg, Prov. Schlesien	27. Juni 1856	31. Octbr. 1876 6. Januar 1881	1878 14. Febr. Secondelieut.
87	**Nobbe**, Paul	Alt-Libbehne, Prov. Pommern	3. Juli 1860	29. März 1880	1881 12. März Secondelieut.
88	**von Steinau-Steinrück**, August	Berlin	13. Febr. 1850	24. März 1868 12. März 1881	1870 2. Sept. Secondelieut. 1881 12. März Premierlieut.
89	**von Ketteler**, Wilhelm, Freiherr	Thüle in Westfalen	14. Decbr. 1845	7. Juli 1866 11. Juni 1881	1867 14. Nov. Secondelieut. 1874 15. Sept. Premierlieut. 1880 10. Juli Rittmeister

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher.	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1870 1871	im westphälischen Dragonerregiment Nr. 7	— — —
—	— — — —	6. Mai 1880 der Abschied bewilligt behufs Auswanderung; soll (?) als Kaufmann in Turin leben.
—	im Großherzoglichen Leibgarde-Infanterieregiment Nr. 115	vom 1. October 1878 bis 22. Juni 1881 zur Kriegsakademie commandirt.
1870 1871	im schleswig-holstein'schen Dragonerregiment Nr. 13	vom 13. April 1878 bis 13. Jan. 1880 Adjutant bei der 28. Kavalleriebrigade.
—	— — — —	— — —
—	— — — —	— — —
1870 1871	im westphälischen Dragonerregiment Nr. 7 als Regimentscommandeur	vom 15. Juli 1871 bis 13. Nov. 1879 Adjutant des Kriegsministers. 12. Juni 1880 als Regimentscommandeur in das diesseitige Regiment versetzt.
—	im schleswig-holstein'schen Füsilierregiment Nr. 86	— — —
—	im 4. niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 51	— —
—	— — — —	— — —
—	im Magdeburgischen Dragonerregiment Nr. 6	— — —
1870 1871	im 1. Garde-Dragonerregiment	— — —

Digitized by Google

Liste der

	Vor- und Zuname	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
1	**Bermann**, Ferdinand	Vilbel, Oberheſſen	8. Juni 1848	1. April 1868	1869 3. Juni Secondelieut. der Reſerve
2	**Fiſcher**, Otto	Birkenfeld, Großherzogth. Oldenburg	3. Mai 1848	20. Juli 1870	1871 4. Febr. Secondelieut. der Reſerve
3	**Fuchs**, Carl	Offenbach, Prov. Starkenburg	7. Mai 1849	1. October 1870	1873 16. Aug. Secondelieut. der Reſerve
4	**Conta**, Robert	Pößneck, Großherzogth. Sachſ.-Mein.	23. Octbr. 1851	1. October 1870	1874 15. Sept. Secondelieut. der Reſerve
5	**Linck**, Heinrich	Wahlheim, Prov. Rheinheſſen	30. Jan. 1853	1. October 1872	1874 12. Nov. Secondelieut. der Reſerve
6	**Paſſavant**, Carl	Frankfurt a. M.	22. Nov. 1854	1. October 1873	1875 15. Juli Secondelieut. der Reſerve
7	**Wätjen**, Hermann	Bremen	1. Jan. 1851	15. Auguſt 1870	1875 7. Sept. Secondelieut. der Reſerve
8	**Ziegler**, Carl	Frankfurt	23. Dec. 1854	1. October 1873	1875 14. Dec. Secondelieut. der Reſerve
9	**Parcus**, Arthur	Mainz	21. Mai 1851	20. Juli 1870	1876 12. Dec. Secondelieut. der Reſerve
10	**Van den Velden**, Adolf	Frankfurt	24. Dec. 1853	1. October 1873	1877 9. Juli Secondelieut. der Reſerve
11	**von Tengg**, Max	Geiſenheim, Prov. Naſſau	15. Juni 1855	1. October 1875	1878 12. Jan. Secondelieut. der Reſerve
12	**Mewis**, Friedrich	Neu-Strelitz, Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz	31. März 1852	1. October 1873	1878 12 Oct. Secondelieut. der Reſerve
13	**Schmidt**, Hermann	Oppenheim, Prov. Rheinheſſen	1. März 1855	1. October 1876	1879 11. Febr. Secondelieut. der Reſerve
14	**Wilke**, Otto	Magdeburg, Prov. Sachſen	18. Jan. 1855	1. October 1876	1879 11. Juni Secondelieut. der Reſerve

Digitized by Google

Reserveoffiziere.

Feldzüge.	Civilverhältniß.	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1870	Kaufmann	26. October 1875 zur Landwehr versetzt.
1870 1871	Dr. jur. Kreisassessor	19. November 1877 zur Landwehr versetzt.
1871	Fabrikant	15. April 1881 zur Landwehr versetzt.
—	Kaufmann	12. November 1877 zur Landwehr versetzt.
—	Gutsbesitzer	1879 zum 2. Bataillon Landwehrregiments Nr. 118 versetzt.
—	Oeconom	1880 zum Reserve-Landwehrbataillon Nr. 80 versetzt.
—	Landgerichtsreferendar	— — —
—	Maschinenbauer	1880 zum Reserve-Landwehrbataillon Nr. 80 versetzt.
1870 1871	Kaufmann	12. November 1877 zur Landwehr versetzt.
—	Dr. phil. und Chemiker	1880 zum Reserve-Landwehrbataillon Nr. 80 versetzt.
—	Kaufmann	1880 als Secondelieutenant im rhein. Cürassierregiment Nr. 8 angestellt.
—	Kgl. Bauführer	— — —
—	Kaufmann	— — —
—	Kaufmann	— — —

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment	Datum der Patente.
15	Lang, Carl	Neustadt a. d. Haardt, Kgr. Bayern	18. Sept. 1854	1. October 1874	1879 12. August Secondelieutenant der Reserve
16	Wüst, Ludwig	Offenbach, Prov. Starkenburg	16. Octbr. 1857	1. October 1876	1879 11. December Secondelieutenant der Reserve
17	Güttler	Frankfurt a. M.	3. Mai 1858	1. October 1877	1880 13. Mai Secondelieutenant der Reserve
18	Valckenberg	Worms, Prov. Rheinhessen	5. Sept. 1859	1. October 1878	1881 13. Januar Secondelieutenant der Reserve
19	Schüler, Carl	Gießen, Prov. Oberhessen	8. April 1858	1. October 1878	1881 12. März Secondelieutenant der Reserve
20	Scholz, Oskar	Gauert, Prov. Schlesien	14. Febr. 1856	1. October 1878	1881 16. August Secondelieutenant der Reserve

Liste der Aerzte

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
1	Dr. Reuling	Darmstadt	3. Febr. 1816	27. Febr. 1841	1841 27. Febr. Militärarzt 1850 29. Dec. Oberarzt 1859 28. Juni Stabsarzt 1868 5. Febr. Div.-Generalarzt
2	Dr. Zimmermann, Carl	Darmstadt	21. Juli 1829	10. Juli 1860 12. März 1863 23. Sept. 1866	1860 10. Juli Assistenzarzt 1866 26. Juni Stabsarzt 1872 19. März Oberstabsarzt
3	Dr. Schüler, Valentin	Drais, Prov. Rheinhessen	15. März 1810	15. Dec. 1841	1841 15. Dec. Veterinärarzt 1860 31. Oct. Stabsveterinärarzt 1867 1. Februar Oberstabsveterinärarzt
4	Dr. Strecker	Darmstadt	26. Febr. 1820	25. Jan. 1843 17. Juni 1866	1843 25. Jan. Militärarzt 1852 24. März Oberarzt 1865 7. April Stabsarzt
5	Dr. Schmidt	Gladenbach, Prov. Hessen-Nassau	5. Octbr. 1839	7. April 1865 21. Juni 1866	1865 7. April Militärarzt 1872 19. Febr. Stabsarzt

Digitized by Google

Feldzüge.	Civilverhältniß.	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
—	Referendar	— — —
—	Chemiker	— — —
—	Kaufmann	— — —
—	Kaufmann	— — —
—	Kaufmann	— —
—	Referendar	— — —

und Militärbeamten.

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1848 1849 1866 1870 1871	war während des Feldzuges 1866 vom 21. Juni bis 23. Sept. beim Haupthospital.	1868 5. Februar zum Divisionsgeneralarzt befördert. 1871 31. December pensionirt.
1866 1870 1871	war während des Feldzuges 1866 bei der Großh. Feldartillerie	1868 12. Juni zur Großh. Feldartillerie versetzt.
1849 1866	— — —	11. März 1872 mit Pension der Abschied bewilligt.
1866	— — —	1866 23. Sept. zum 3. Infanterieregiment versetzt.
1866 1870 1871	— — —	1866 23. September zum Großh. Scharfschützencorps versetzt.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath.	Datum der Geburt.	Eintritt in d Dienst resp. Versetzung z. Regiment	Datum der Patente.
6	Dr. **Weidner**	während des Feldzugs 1866 als Veterinärarzt auf Kriegs-			
7	**Köhler**, Wilhelm	Hermannstein, Königreich Preußen	20. März 1811	1. April 1827 17. Juni 1866	1848 6. April Quartiermstr. 1859 13. Juni Oberquartiermeister 1864 19. September Stabsquartiermeister.
8	**Vonhard**	Dreieichenhain, Provinz Starkenburg	19. Sept. 1834	26. Oct. 1851	1866 17. Januar Quartiermeister
9	Dr. **Draudt**, Wilhelm	Hungen, Prov. Oberhessen	5. Aug. 1842	28. Juni 1867 13. April 1868	1867 28. Juni Assistenzarzt
10	Dr. **Kappesser**, Otto	Jugenheim, Prov. Rheinhessen	4. Juni 1830	13. Juni 1854 12. Juni 1868	1854 13. Juni Militärarzt 1864 18. Januar Stabsarzt 1879 12. April Oberstabsarzt I. Classe
11	Dr. **Melchior**, Johann	Butzbach, Prov. Oberhessen	17. Mai 1833	28. Juni 1867 20. Juni 1869	1867 28. Juni Assistenzarzt
12	Dr. **Güngerich**, Rudolf	Hof Albach, Prov. Oberhessen	3. Mai 1841	1. Sept. 1869	1869 30. Juli Assistenzveterinärarzt
13	**Korwan**, Heinrich	Alzey, Prov. Rheinhessen	3. Sept. 1815	1. April 1836 13. April 1870	1869 12. Juni Quartiermstr. 1863 13. Juni Oberquartiermeister 1868 1. Octbr. Stabsquartiermeister
14	Lazarethassistent Dr. **Melsheimer**	waren auf die Dauer des Krieges Civilverhältniß zurück.			
15	Civilarzt Dr. **Brettel**				
16	praktischer Veterinärarzt **May**				
17	Dr. **Hirsch**, Carl	Darmstadt	9. Nov. 1830	10. April 1868 11. Oct. 1866	1868 10. April Assistenzarzt 1872 24. Oct. Assistenzarzt I. Classe 1874 20. August Stabsarzt
18	**Hecht**, Carl	Mühlhausen, Prov. Sachsen	28. Sept. 1827	6. Oct. 1846 11. Juli 1872	1866 3. Febr. Zahlmeister
19	**Werner**, Carl	Neppen, Prov. Brandenburg	20. Sept. 1832	1. Oct. 1853 1. April 1873	1873 1. April Oberroßarzt 1875 25. März Corpsroßarzt

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
dauer angestellt.		
1848 1849 1866	als Oberquartiermeister im 4. Infanterieregiment, seit 19. September 1864 im Stabe der Reiterbrigade	1869 14. September in Ruhestand.
1866	— — —	1868 12. Juni als Assistent in das Kriegszahlamt versetzt.
1866 1870 1871	— — —	war vom 19. September 1865 bis 28. Juni 1866 Militärhospitalaccessist
1866 1870 1871	in der Großh. Feldartillerie	— — —
1866 1870 1871	im Großh. 1. Jägerbataillon	war 1866 als Militärarzt auf Kriegsdauer angestellt. 30. Juli 1872 zum 2. Großh. Dragonerregiment Nr. 24 versetzt.
1866 1870 1871	— — —	war 1866 als Militärveterinärarzt auf Kriegsdauer angestellt. 1872 12. Nov. der Abschied bewilligt.
1848 1849 1866	Vorstand der Garnisonverwaltung Darmstadt	1871 30. Nov. mit Pension der Abschied bewilligt.
1870—1871 beim Regiment angestellt und traten bei der Demobilmachung in das		
1866 1870 1871	im 4. Infanterieregiment	war 1866 Militärarzt auf Kriegsdauer. 1874 20. August zum 6. pommerschen Infanterieregiment Nr. 49 versetzt.
1866 1870 1871	im hessischen Füsilierregiment Nr. 80	— — —
1866 1870 1871	im kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14	1875 25. März als Corpsroßarzt zum 15. Armeecorps versetzt.

Digitized by Google

	Vor- und Zuname.	Heimath	Datum der Geburt.	Eintritt in d. Dienst resp. Versetzung z. Regiment.	Datum der Patente.
20	Dr. **Schulte**, Franz	Schönstedt, Prov. Westphalen	28. Mai 1841	1. April 1869 20. August 1874	1874 30. Juni Assistenzarzt I. Cl. 1876 24. Oct. Stabsarzt
21	**Puschmann**, Theodor	Trautliebersdorf, Prov. Schlesien	7. Jan. 1838	5. Oct. 1858 25. März 1875	1875 25. März Oberrosarzt
22	**Reinicke**, Louis	Jüterbogk, Prov. Brandenburg	26. Jan. 1844	3. Oct. 1862 22. August 1876	1876 22. Aug. Oberrosarzt
23	Dr. **Siegert**, Ferdinand	Köln, Rheinprovinz	7. Juli 1848	3. Sept. 1870 24. Febr. 1877	1876 25. Jan. Assistenzarzt 1. Cl.
24	**Zapel**, Carl	Berlin	16. August 1837	19. Oct. 1859 14. Juni 1878	1875 25. März Oberrosarzt
25	Dr. **Saarbourg**, Conrad	Zell, Rheinprovinz	19. Decbr. 1851	8. August 1870 28. Febr. 1880	1878 21. Mai Assistenzarzt 1. Cl.

Digitized by Google

Feldzüge.	Stand früher	Verwundungen, Abgang und sonstige Bemerkungen.
1870 1871	im 3. pommer'schen Infanterieregiment Nr. 14.	1876 24. October als Stabsarzt in das holsteinische Infanterieregiment Nr. 85 versetzt.
1866 1870 1871	im 2. schlesischen Husarenregiment Nr. 6	1876 22. August zum 2. schlesischen Husarenregiment Nr. 6 versetzt.
1870 1871	im Trainbataillon Nr. 15	1876 14. Juni in das schlesische Ulanenregiment Nr. 2 versetzt.
1871	im 3. rheinischen Infanterieregiment Nr. 29	1880 28. December als Oberstabsarzt in das 8. westphälische Infanterieregiment Nr. 57 versetzt.
1866 1870 1871	im ostpreußischen Dragonerregiment Nr. 10	— — —
1870 1871	im 3. rheinischen Infanterieregiment Nr. 29	— — —

Digitized by Google

Verzeichniß der Regimentscommandeure

von der

Errichtung des Regiments bis zur Gegenwart

1790—1881.

1. Oberſt Georg Emil **von Türing**, vom 6. April 1790 bis 19. Mai 1795; im October 1793 zum Generalmajor befördert.
2. Oberſt Georg Ludwig Freiherr **von Werner**, ſeit October 1792 2. Commandeur, Anfang 1796 zum Generalmajor und 1. Commandeur befördert, bis 18. Auguſt 1803.
3. Oberſt Franz Ludwig **Chamot**, vom 18. Auguſt 1803 bis 5. Auguſt 1809.
4. Oberſt Prinz **Emil von Heſſen**, Großherzogliche Hoheit, am 8. Juli 1808 zum 2., nach dem Feldzuge 1809 zum 1. Commandeur ernannt, 1811 zum Generalmajor, 1812 zum Generallieutenant, 1830 zum General der Kavallerie und 2. Inhaber des Regiments befördert; bis 30. April 1856.
5. Oberſt Reinhard Freiherr **von Dalwigk** führte 1809 als Oberſtlieutenant das Depot, wurde nach dem Feldzuge 1809 zum 2. Commandeur ernannt, führte das Regiment als Oberſt im Feldzuge 1812, ſowie von 1814 bis 1. Februar 1830; wurde 1813 zum Generalmajor, 1824 zum Generallieutenant befördert.
6. Oberſt Carl **von Münchingen** führte als Major und Oberſtlieutenant das Regiment im Feldzuge 1809, als Oberſt im Feldzuge 1813. Gefallen im Gefecht von Zahna am 5. September 1813.
7. Generalmajor Auguſt Prinz **von Sayn-Wittgenſtein-Berleburg**, am 11. April 1830 zum Generalmajor und Regimentscommandeur, 1836 zum Commandeur der 1. Infanteriebrigade unter Beibehaltung des Regimentscommandos, 1839 zum Generallieutenant, 1842 zum Commandeur der Großherzoglichen Armeedivision und 1. Commandeur des Regiments ernannt, bis Ende 1848.
8. Oberſt Carl Freiherr **von Breidenbach zu Breidenſtein**, 1842 zum 2. Commandeur ernannt, 1845 zum Generalmajor befördert, bis 1847.

Digitized by Google

9. Oberſt Philipp **Glock**, im December 1848 zum Commandeur ernannt, bis 17. Januar 1849.
10. Oberſt Carl **Klingelhöffer**, am 31. März 1849 zum Commandeur ernannt, im Mai zum Generalmajor und 1. Commandeur; bis 1. Januar 1860.
11. Oberſt Ludwig **Willich genannt von Pöllnitz**, im Mai 1859 zum 2. Commandeur, am 1. Januar 1860 zum Commandeur, und am 26. Juli 1864 zum Commandeur der Reiterbrigade ernannt.
12. Oberſtlieutenant Carl Freiherr **von Boucheuröder**, am 26. Juli 1864 zum Commandeur ernannt; am 30. Juni 1865 verſtorben.
13. Oberſtlieutenant Gieſebert Freiherr **Riedeſel zu Eiſenbach**, am 3. September 1865 zum Commandeur ernannt, am 10. Juli 1867 zum Oberſt befördert; bis 1. Juni 1870.
14. Oberſtlieutenant Ferdinand **von Grolman**, am 20. Juli 1870 zum Commandeur ernannt, am 1. September 1871 zum Oberſt befördert; bis 29. December 1871.
15. Oberſtlieutenant Carl **von Haeniſch**, am 1. Januar 1872 mit der Führung des Regiments beauftragt, am 15. Auguſt 1872 zum Commandeur ernannt; bis 14. März 1874.
16. Major Heinrich **von Schönfels**, am 14. März 1874 mit der Führung des Regiments beauftragt; am 24. Juni 1874 zu Montreux verſtorben.
17. Oberſtlieutenant Hans **Schach von Wittenau**, am 27. Juni 1874 mit der Führung des Regiments beauftragt, am 15. Juni 1875 zum Commandeur ernannt, am 18. October 1877 zum Oberſt befördert; bis 12 Juni 1880.
18. Oberſtlieutenant Friedrich **von Klüber**, am 12. Juni 1880 als Commandeur zum dieſſeitigen Regiment verſetzt.

Digitized by Google

Kriegs- und Gefechts-Kalender.

1792—1795. Theilnahme an den Kriegen der 1. Coalition gegen die französische Republik.

1792 19. October Abmarsch von Darmstadt nach Oberhessen.
2. December Erstürmung von Frankfurt und Sachsenhausen.
1793 2. April Rheinübergang bei Ketsch.
5—25. April Theilnahme an der Cernirung von Landau.
6. Mai bis 23. Juli Theilnahme an der Cernirung und Belagerung von Mainz.
8. Mai Vorpostengefecht bei Castel.
24. October Ausmarsch nach den Niederlanden.
22. November Ankunft in Tournay.
28. November Vorpostengefecht bei Rechin.
1794 4. Mai Vorpostengefecht bei Coyghem.
5. Mai Gefecht bei Beveren (Harlebecke).
10. und 11. Mai Schlacht bei Courtray.
12. Mai Gefecht bei Ingelmünster.
17. und 18. Mai Schlacht bei Tourcoing (Bousbecque).
13. Juni Gefecht bei Beveren und Hooglede.
23. Juni Gefecht bei Peteghem.
24. Juni Gefecht in Gent.
6. Juli Gefecht bei Alost.
12. August Patrouillengefecht bei Minderhout.
27. und 28. August Gefechte bei Strybeck.
6. September Scharmützel bei Tilburg.
11. September Scharmützel bei Esch.
12. September Patrouillengefecht bei Oisterwyk.
12. und 13. September Vorpostengefechte bei Boxtel.
14. September Gefecht von Boxtel.
1796 2. Januar Rückkunft nach Darmstadt.

1806—1807. Krieg gegen Preußen und Rußland.

1806 10. October Ausmarsch der combinirten (2.) Escadron aus Darmstadt.
1807 21. Januar Gefecht vor Graudenz.

Digitized by Google

1807 22. Januar Wegnahme der Stadt Graudenz und Beginn der Cernirung der Festung Graudenz.
28/29. Januar Ueberfall von Groß-Bialochowo.
31. Januar Vorpostengefecht bei Rehden.
8. Februar Scharmützel bei Groß-Schönwalde.
10. Februar Scharmützel bei Garnsee.
11. Februar Gefecht bei Marienwerder und Tieffenau.
15. März Gefecht bei Neudorf vor Graudenz.
13.—20. August Belagerung von Stralsund.
30. December Einzug in Darmstadt.

1809. Krieg gegen Oesterreich.

1809 21. März Ausmarsch des Regiments.
21. April Treffen bei Landshut.
22. April Avantgardengefecht bei Neumarkt (in Bayern).
23. April Gefecht bei Mühldorf.
23./24. April Ueberfall bei Mühldorf.
2. Mai Gefecht bei Neumarkt (in Oesterreich).
3. Mai Gefecht bei Ebelsberg.
11./12. Mai Ueberfall bei Petronel.
21. und 22. Mai Schlacht bei Aspern.
5. und 6. Juli Schlacht bei Wagram.
7. Juli Gefecht bei Korn-Neuburg.
9. Juli Gefecht bei Stockerau.
1810 21. Januar Einzug in Darmstadt.

1812. Krieg gegen Rußland.

1812 18. Februar Ausmarsch aus Darmstadt.
29. October Kanonade bei Tschaschniki an der Ula.
6. und 7. November Gefechte bei Lukomlja.
14. November Gefecht bei Smoliany.
23./24. November Nachtgefecht bei Staroszisca.
24. November Arrièregardengefecht bei Doknirza.
28. November Schlacht bei Studienka an der Beresina.
1813 17. Februar Ankunft des Restes (42 Mann und 21 Pferde) in Darmstadt.

1813. Feldzug in Sachsen.

1813 23. April Ausmarsch der 1. Division nach Sachsen.
15. Mai Gefecht bei Großenhain.
27. Mai Gefecht bei Hoyerswerda.
4. Juni Gefecht bei Luckau.
21. Juli Ausmarsch der 2. Division nach Sachsen.
16./17. August Nachtgefecht bei Zesch (Baruth).
19. August Recognoscirungsgefecht bei Jachzenbrück.

Digitized by Google

1813 22. Auguſt Gefecht bei Groß-Schulzendorf.
23. Auguſt Gefecht bei Blankenfelde (Schlacht bei Groß-Beeren).
2. September Vorpoſtengefecht am Osnitzbach.
5. September Gefecht bei Zahna.
6. September Schlacht bei Dennewitz.
9. September Recognoscirungsgefecht bei Zwethau.
27. und 29. September Recognoscirungsgefechte bei Wartenburg.
3. October Treffen bei Wartenburg.
18. October Schlacht bei Leipzig.

1814. Feldzug gegen Frankreich.

1814 18. Januar bis 29. März Theilnahme an der Cernirung von Mainz.
18. März Gefecht von St. Georg (Detachement des Regiments).
20. März Gefecht von Limoneſt (Detachement des Regiments).

1815. Feldzug gegen Frankreich.

1815 26. Juni Gefecht bei Selz (Detachement des Regiments).
28. Juni Gefecht an der Suſſelbach bei Straßburg (Detachement des Regts.)

1848.

1848 4. April bis 31. Mai Ausmarſch der 3. Diviſion nach Baden.
18. September Straßenkampf in Frankfurt (3. Diviſion).

1849. Kampf gegen die badiſche Revolution.

1849 30. Mai Gefecht bei Hemsbach (2., 6. und ½5. Schwadron).
5. Juni Ueberfall von Weinheim (2. und 5. Schwadron).
15. Juni Gefecht bei Käferthal (1. und 3. Diviſion).
22. Juni Gefecht bei Waibſtadt und Sinsheim (½6. Schwadron).
29. Juni Gefecht bei Gernsbach.
30. Juni Gefecht bei Oos.
15. September Einzug in Darmſtadt.

1866. Krieg gegen Preußen.

1866 13. Juli Gefechte bei Laufach, Weiler und Frohnhofen (Stab, 2. und 4. Schwadron).
14. Juli Gefecht bei Aſchaffenburg (Leib- und 3. Schwadron).
19. Juli Patrouillengefecht bei Trennfurth (ein Zug der 3. Schwadron).
25. Juli Gefecht bei Gerchsheim (Stab, 2., 3. und 4. Schwadron).

1870—1871. Deutſch-franzöſiſcher Krieg.

1870 25. Juli Ausmarſch aus Babenhauſen.
16. Auguſt Schlacht bei Mars la Tour.

Digitized by Google

1870 18. Auguſt Schlacht bei Gravelotte.
19. Auguſt Vorpoſtengefecht bei Champenois (2. Schwadron).
19. Auguſt bis 7. October Cernirung von Metz.
31. Auguſt und 1. September Schlacht bei Noiſſeville.
20. November Recognoscirungsgefecht bei Montargis (2. Schwadron).
24. November Recognoscirungsgefecht bei Montbarrois-Boiscommun (3. Schwadron).
25. November Scharmützel bei Maray en Othe (Detachement des Regts.).
26. November Vorpoſtengefecht bei Lorcy (2. Schwadron).
28. November Schlacht von Beaune la Rolande (Stab, 3. Schwadron).
3. und 4. December Schlacht bei Orléans (3. Gefecht bei La Tour, Leibſchwadron).
5. December Verfolgungsgefecht bei Château le Corme.
6. December Verfolgungsgefecht bei la Motte-Beuvron (Leibſchwadron).
7. December Gefecht bei Meung (Leibſchwadron).
8., 9. und 10. Dec. Schlacht bei Beaugency-Cravant (ohne 3. Schwadron).
9. December Gefecht bei Montlivault und Chambord (ohne 3. Schwadron).
10. December Gefecht bei Vienne (ohne 3. und ¼4. Schwadron).
1871 7. Januar Patrouillengefecht bei Vannes (v. d. 4. Schwadron).
10. Januar Recognoscirungsgefecht bei Isdes (ein Zug der 4. Schwadron).
24. Januar Recognoscirungsgefecht bei la Motte-Beuvron (½ Leibſchwadron)
29. Januar Gefecht bei Dhuizon (Theile der Leib- und 2. Schwadron).
12. Juni Einzug in Darmſtadt.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Zum I. Theil.

S. 98 Anmerkung: statt „Oberstabsquartiermeister“ ist zu setzen: „Kriegsrath“.

S. 230 Z. 17 v. o. muß es heißen: „2 Offiziere verwundet (Rittmeister von Jäger schwer, Lieutenant von Sanders leicht).

S. 240 Z. 2 v. o. einzuschalten: „Oberlieutenant von Sanders“.
Daselbst statt: „Oberlieutenant“ Freiherr von Nordeck ꝛc. muß es heißen „Lieutenant“.

S. 248 sub Nr. 64, Warlich von Bubna, muß es heißen: geboren „25. December 1797“, sowie unter Abgang: „23. Mai 1823 zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Emil, G. H., ernannt“.

S. 250 sub Nr. 79, von Hausen ꝛc.: geboren 8. September 1800, pensionirt 10. April 1859.

S. 254 sub Nr. 111, Wiener, muß es heißen: 1839 (statt 1859) verstorben.

S. 258 sub Nr. 151, von Follenius, ist zuzufügen „Freiherr“.
Daselbst sub Nr. 154, Alesina von Schweitzer, ist zuzufügen „Freiherr“.
Daselbst sub Nr. 145, Frey, ist zu setzen: „2. September 1859 temporär pensionirt (statt 1869).

Einige fernere irrthümliche Zahlenangaben ꝛc. in der Stammrolle des I. Theiles sind in der des II. Theiles richtig gestellt.

Zum II. Theil.

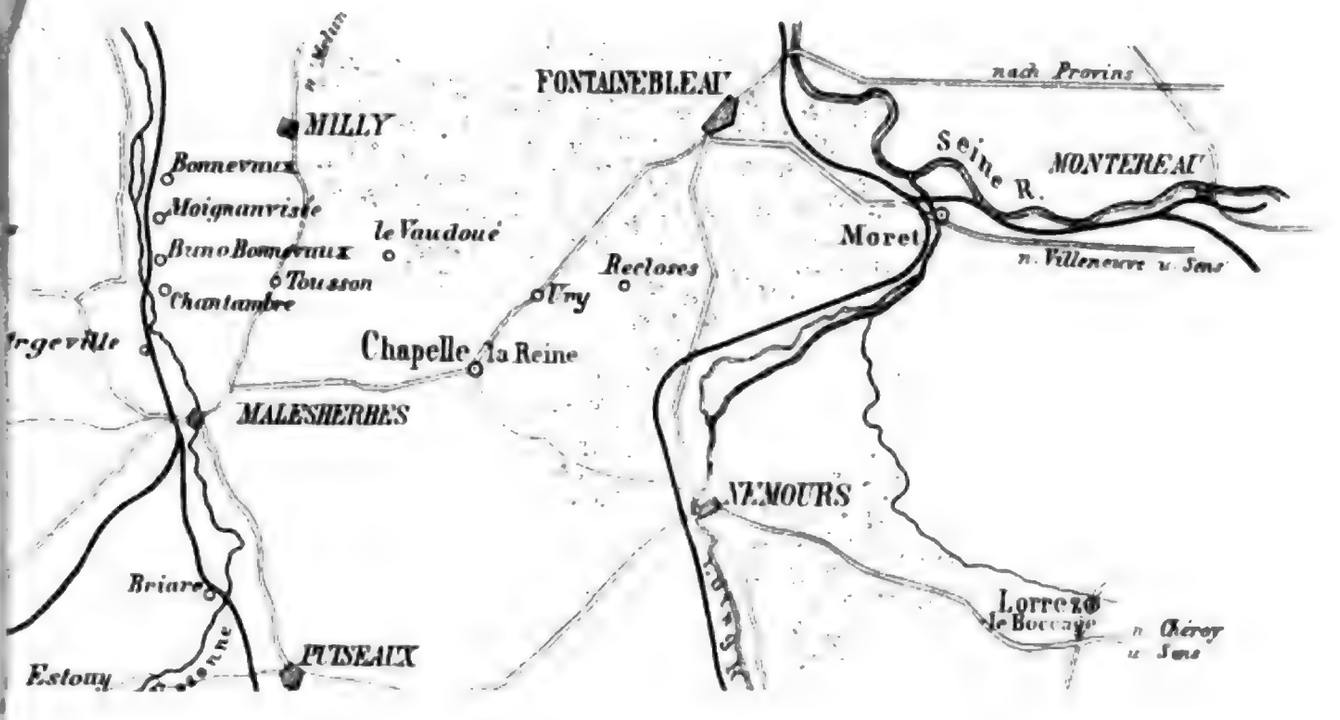
S. 144 Z. 15 v. o. „mit der 3. nach Juranville“ muß es heißen „mit der 2.“

S. 194 Zur Beschreibung des Patrouillengefechtes bei Vannes am 7. Januar 1871 ist noch hinzuzufügen: „Der dort gefangene Gardechevauleger Vogt sagte bei seiner Rückkehr zur Escadron am 28. Februar aus, daß der Gegner aus ca. 50 Mann Uniformirten (Franctireurs), wobei ein Offizier, sowie sehr vielen und größtentheils bewaffneten Bauern bestanden habe. Das Lager des Gegners sei jenseits des Beuvronbaches gewesen. Er sei sehr schlecht behandelt worden.“

S. 230 ist noch zuzufügen: „Die Trompeter erhielten als Abzeichen die sogen. Schwalbennester an den Schultern. Die Litzen auf der Brust kamen in Wegfall; seit 1873 wurden sie wieder mit Schimmeln beritten gemacht.“

L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei in Darmstadt.

Digitized by Google


n. Melun
MILLY
Bonnevaux
Moignanville
Bruno Bonnevaux
Tousson
Chantambre
le Vaudoué
rgeville
Chapelle la Reine
MALESHERBES
Briare
Estouy
PUISEAUX
FONTAINEBLEAU
Recloses
Ury
Seine R.
MONTEREAU
Moret
nach Provins
n. Villeneuve u. Sens
NEMOURS
Lorrez
le Boccage
n. Chéroy
u. Sens

Digitized by Google

Digitized by Google

Oberstlieutenant und Regimentscommandant
Infanterie-Regiment Nr. 1

Officier von Husaren
Officier des Hussards

Digitized by Google

Digitized by Google

ARCHIVES OF THE AMERICAN
ACADEMY OF PEDIATRICS
141 NORTHWEST POINT BLVD.
ELK GROVE VILLAGE, IL
60007-1098

989.123.3
chichte des k. grossherzoglich h
her Library
003815112
2044 086 030 095

Digitized by Google